Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftsbericht 2018

DZ BANK Gruppe

Inhalt

2 **Brief an die Aktionäre**

6 **Konzernlagebericht**

178 **Konzernabschluss**

415 **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

416 **Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**

429 **Bericht des Aufsichtsrates**

437 **Nichtfinanzielle Erklärung**

Uwe Fröhlich (li.) und Dr. Cornelius Riese, Co-Vorstandsvorsitzende

Sehr geehrte Damen und Herren,

die DZ BANK Gruppe hat im Jahr 2018 ein Ergebnis vor Steuern von knapp 1,4 Milliarden Euro erzielt. Dieses ordentliche Ergebnis basiert auf einer guten operativen Entwicklung. In den meisten Bereichen haben unsere Geschäftseinheiten ihr Geschäftsvolumen und ihre Marktanteile gesteigert. Seitens des Kapitalmarktes gab es 2018 dagegen eher Gegen- als Rückenwind. Auch dies spiegelt sich in den Ergebnissen wider.

Gleichwohl hat uns das Ergebnis erlaubt, belastende Sonderfaktoren zu verarbeiten. Neben negativen Bewertungseffekten aufgrund der Kapitalmarktentwicklung haben wir den Unternehmenswert der DZ PRIVATBANK an die schwieriger gewordenen Rahmenbedingungen im Private Banking-Markt angepasst.

In der strategischen Weiterentwicklung der DZ BANK Gruppe haben wir im vergangenen Jahr gute Fortschritte gemacht. Die DZ BANK AG hat sich mit „Verbund First 4.0“ ambitionierte Ertrags- und Kostenziele gesetzt und umfassende Maßnahmen bereits auf den Weg gebracht. Die DG HYP und die WL BANK haben ihre Fusion zur DZ HYP, der größten deutschen Pfandbriefbank, erfolgreich vollzogen. Parallel dazu ist dem fusionierten Institut eine Steigerung des Bestandsgeschäfts und des Neugeschäfts gelungen. Die DVB Bank ist sowohl mit dem Abbau von Risiken als auch mit dem Verkauf von Geschäftsteilen gut vorangekommen. Bei der Prüfung der weiteren Optionen lassen wir uns unverändert vom Prinzip des wertschonenden Vorgehens leiten.

Ein Blick auf die Ergebnisse des vergangenen Jahres im Einzelnen: Der Zinsüberschuss verringerte sich um 4,8 Prozent auf 2,79 Milliarden Euro, wobei besonders stark zinsabhängige Einheiten wie die DZ BANK AG und die Bausparkasse Schwäbisch Hall von den Niedrigzinsen gefordert wurden. Gegenläufig konnte der Provisionsüberschuss auf 1,96 Milliarden Euro (2017: 1,86 Milliarden Euro) gesteigert werden. Er wurde erneut maßgeblich von einer guten Entwicklung der Union Investment getragen. Das Handelsergebnis ging aufgrund eines geringeren Handelsbeitrags der DZ BANK AG von 506 Millionen Euro auf 285 Millionen Euro zurück. Das Ergebnis aus Finanzanlagen von 150 Millionen Euro (2017: 10 Millionen Euro) spiegelt insbesondere gestiegene Erträge aus Wertpapierverkäufen der DZ BANK AG wider. Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten sank von 289 Millionen Euro auf minus 120 Millionen Euro. Dafür waren erneut Bewertungseffekte bei Staatsanleihen im Abbauportfolio der DZ HYP wesentlich. Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft ermäßigte sich primär aufgrund eines gesunkenen Kapitalanlageergebnisses der R+V von 907 Millionen Euro auf 490 Millionen Euro, während der operative Geschäftsverlauf der R+V weiterhin positiv war. Die Risikovorsorge war mit 21 Millionen Euro unauffällig (2017: 786 Millionen Euro), wobei sich die Stabilisierung der DVB Bank sowie Netto-Auflösungen bei der DZ BANK AG positiv auswirkten. Die Verwaltungsaufwendungen zeigten einen insgesamt leichten Anstieg um 2,5 Prozent auf 4,06 Milliarden Euro. Einer wachstumsbedingten Steigerung bei Union Investment standen deutliche Einsparungen bei der DZ BANK infolge des Abschlusses der Fusion gegenüber.

Diese Ergebnisse sind Ausdruck des großen Engagements unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihnen sprechen unsere Vorstandskollegen und wir unsere Anerkennung und unseren Dank aus.

Die Kapitalsituation der DZ BANK Gruppe ist weiterhin zufriedenstellend. Trotz einer Ausweitung des Geschäftsvolumens blieb die harte Kernkapitalquote zum 31.12.2018 mit 13,7 Prozent stabil (31.12.2017: 13,7 Prozent). Diese Entwicklung ist Ausdruck eines umsichtigen Managements der Risikoaktiva und unserer hohen Thesaurierungskraft.

Unter Berücksichtigung der Erfordernisse eines sorgsamen Kapitalmanagements ebenso wie der berechtigten Interessen unserer Eigentümer schlagen wir der Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 18 Cent je Aktie vor.

Der Ausblick auf das Jahr 2019 ist geprägt durch erste Anzeichen einer konjunkturellen Eintrübung, auch in unserem Heimatmarkt Deutschland. Im operativen Geschäft stellen wir zum Jahresauftakt hingegen einen weiterhin hohen Zuspruch unserer Kunden fest. Wir rechnen damit, im Geschäftsjahr 2019 einen leichten Ergebnisanstieg und damit ein Ergebnis am unteren Ende unserer nachhaltigen Ergebnisspanne von 1,5 bis 2 Milliarden Euro vor Steuern zu erzielen.

Zugleich sehen wir uns in der Pflicht, die Leistungsfähigkeit unserer Organisation über die unmittelbare Zukunft hinaus zu sichern. Hierfür haben wir mit der erfolgreichen Fusion zu einem Zentralinstitut das Fundament geschaffen, auf dem wir mit Verbund First 4.0 aufsetzen. Für uns stehen drei Aspekte im Vordergrund. Wir investieren erstens in unseren Marktantritt im Kapitalmarktgeschäft, im Firmenkundengeschäft und im Transaction Banking. Eine hohe Priorität liegt auf der kundenorientierten und effizienten Ausrichtung aller Firmenkundenprozesse – vom Kundenportal bis zum Back Office.

Zweitens optimieren wir unsere Steuerung und Produktion und nutzen auch dazu die sich bietenden Möglichkeiten für die Digitalisierung und Automatisierung von Kernprozessen. Die Schwerpunkte liegen hierbei auf den Kredit- und Steuerungsfunktionen sowie der IT. Unsere Kostenbasis weiter zu optimieren, ist eine zwingende Aufgabe. Wir werden den Aufwand für externe Dienstleister deutlich reduzieren und sehen einen weiteren Abbau von knapp 500 Stellen bis 2023 – dies entspricht zirka zehn Prozent des Stellengerüsts nach Umsetzung der Fusionssynergien – als notwendig an.

Der dritte wesentliche Aspekt ist der Beitrag unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unseren langfristigen Erfolg. Unsere Organisation steht schon heute in besonderer Weise für wertorientiertes und eigenverantwortliches Handeln. Diese Werte in die Zukunft zu übersetzen und unsere Unternehmenskultur noch stärker kunden-, effizienz- und leistungsorientiert auszurichten, ist unser Anspruch. Auch deswegen steht die Gewinnung und Förderung von Talenten und damit die Gestaltung des demographischen Wandels oben auf unserer Prioritätenliste. Die Anzahl an neuen Trainees werden wir im Geschäftsjahr 2019 verdoppeln.

Mit unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und unserer Verankerung in der Gesellschaft sind wir für diese Zukunftsaufgaben gut gerüstet. Bei allen Überlegungen zur Zukunft unserer Organisation dürfen wir jedoch auch das Tagesgeschäft nicht aus den Augen lassen. Wir müssen alles daransetzen, erster Partner der Genossenschaftsbanken zu bleiben, Mehrwert zu stiften und neues Wachstum zu ermöglichen. Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem BVR, den Genossenschaftsbanken, den Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie der Fiducia & GAD im Zuge der gemeinsamen Digitalisierungsstrategie stimmt zuversichtlich.

Wir bündeln unsere vielfältige digitale Erfahrung, um dieses so zentrale Projekt zum Erfolg zu führen und profitieren ebenso sehr von der Expertise, die die anderen in die Zusammenarbeit einbringen. Wir stehen nicht nur füreinander ein, wir agieren unternehmerisch und geschlossen. Wir ruhen uns nicht auf unserer erfolgreichen Historie aus, wir suchen gemeinsam nach sinnvollen Lösungen, packen an und gestalten aktiv. So lange wir uns diesen Antritt erhalten, haben wir allen Grund zur Zuversicht.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Fröhlich
Co-Vorstandsvorsitzender

Dr. Cornelius Riese
Co-Vorstandsvorsitzender

Konzernlagebericht

10 **Grundlagen der DZ BANK Gruppe**

10 **Geschäftsmodell und Strategische Ausrichtung**
- 10 DZ BANK
- 12 BSH
- 13 DVB
- 13 DZ HYP
- 13 DZ PRIVATBANK
- 14 R+V
- 14 TeamBank
- 15 UMH
- 15 VR LEASING

16 **Steuerung der DZ BANK Gruppe**
- 16 Steuerungseinheiten
- 16 Governance
- 19 Steuerungskennzahlen
- 20 Steuerungsprozess

22 **Wirtschaftsbericht**

22 **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

23 **Die Kreditwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen um eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums**

26 **Ertragslage**
- 26 Ertragslage im Überblick
- 27 Ertragslage im Einzelnen

46 **Vermögenslage**

48 **Finanzlage**

50 **Nachtragsbericht**

52 **Personalbericht und Nachhaltigkeit**

52 **Personalbericht**
- 52 Gruppenübergreifende Personalarbeit
- 53 Employer Branding-Kampagne der DZ BANK Gruppe
- 53 Karriere-Preis der DZ BANK Gruppe
- 53 Frauenförderung
- 53 Corporate Campus für Management & Strategie
- 54 Verantwortung für Mitarbeiter

55 **Nachhaltigkeit**

56 **Prognosebericht**

56 **Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**
- 56 Entwicklung Weltwirtschaft
- 56 Entwicklung Vereinigte Staaten
- 57 Entwicklung Euro-Raum
- 57 Entwicklung Deutschland
- 58 Entwicklung Finanzsektor

59 **Entwicklung der Ertragslage**

60 **Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz**

60 **Entwicklung der Segmente im Einzelnen**
- 60 DZ BANK
- 61 BSH
- 62 DVB
- 63 DZ HYP
- 63 DZ PRIVATBANK
- 64 R+V
- 65 TeamBank
- 66 UMH
- 67 VR LEASING

70 **Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht**

70 **Konzept der Offenlegung**

71 DZ BANK Gruppe

71 **Zusammenfassung**
- 71 Erklärungen des Vorstands
- 71 Chancen- und Risikomanagementsystem
- 74 Risikofaktoren, Risiken und Chancen

75 **Grundlagen des Managements von Chancen und Risiken**
- 75 Aufsichtsrechtlicher Rahmen des Risikomanagements
- 79 Risikokultur
- 79 Risikostrategien
- 80 Risikoappetit
- 80 Chancen- und risikoorientierte Unternehmensführung
- 85 Instrumente des Risikomanagements

91 **Chancen**
- 91 Chancenmanagement
- 91 Chancenpotenziale

93 **Übergreifende Risikofaktoren**
- 93 Markt- und branchenbezogene Risikofaktoren
- 98 Unternehmensbezogene Risikofaktoren mit übergeordnetem Charakter

99 **Liquiditätsadäquanz**
- 99 Grundlagen
- 100 Ökonomische Liquiditätsadäquanz
- 105 Aufsichtsrechtliche Liquiditätsadäquanz
- 106 Ausblick

106 **Kapitaladäquanz**
- 106 Strategie, Organisation und Verantwortung
- 107 Ökonomische Kapitaladäquanz
- 110 Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz
- 113 Stresstests bei kapitalunterlegten Risikoarten
- 115 Ausblick

115 Sektor Bank

115 **Kreditrisiko**
- 115 Definition und Geschäftshintergrund
- 116 Risikostrategie
- 117 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen
- 117 Risikomanagement
- 125 Spezifische Risikofaktoren
- 125 Kreditvolumen
- 131 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt
- 133 Notleidendes Kreditvolumen
- 134 Vorjahresangaben gemäß IFRS 9
- 134 Risikolage

135 **Beteiligungsrisiko**
- 135 Definition und Geschäftshintergrund
- 135 Risikostrategie und Verantwortung
- 136 Risikomanagement
- 136 Spezifische Risikofaktoren
- 136 Risikolage

136 **Marktpreisrisiko**
- 136 Definition und Geschäftshintergrund
- 137 Risikostrategie
- 138 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen
- 139 Management des Marktpreisrisikos
- 142 Management des Marktliquiditätsrisikos
- 142 Spezifische Risikofaktoren
- 143 Risikolage

144 **Bauspartechnisches Risiko**
- 144 Definition und Geschäftshintergrund
- 144 Risikostrategie und Verantwortung
- 144 Risikomanagement
- 145 Spezifische Risikofaktoren
- 145 Risikolage

145 **Geschäftsrisiko**
- 145 Definition und Geschäftshintergrund
- 145 Organisation und Risikomanagement
- 146 Spezifische Risikofaktoren
- 147 Risikolage

147 **Reputationsrisiko**
147 Definition und Geschäftshintergrund
147 Risikostrategie und Verantwortung
148 Risikomanagement
148 Spezifische Risikofaktoren

148 **Operationelles Risiko**
148 Definition und Geschäftshintergrund
148 Risikostrategie
148 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen
149 Zentrales Risikomanagement
150 Management von Spezialrisiken
155 Schadenfälle
155 Risikolage

156 Sektor Versicherung

156 **Grundlagen des Risikomanagements im Sektor Versicherung**
156 Risikostrategie
157 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

157 **Versicherungstechnisches Risiko**
157 Definition und Geschäftshintergrund
159 Management des versicherungstechnischen Risikos Leben
160 Management des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit
160 Management des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben
163 Spezifische Risikofaktoren
163 Schadenentwicklung in der Nicht-Lebensversicherung
163 Risikolage

164 **Marktrisiko**
164 Definition und Geschäftshintergrund
165 Risikomanagement
168 Spezifische Risikofaktoren
168 Kreditvolumen
170 Risikolage

171 **Gegenparteiausfallrisiko**
171 Definition und Geschäftshintergrund
172 Risikomanagement
172 Spezifische Risikofaktoren
172 Risikolage

172 **Operationelles Risiko**
172 Definition und Geschäftshintergrund
173 Risikomanagement
173 Spezifische Risikofaktoren
175 Risikolage

175 **Reputationsrisiko**
175 Definition und Geschäftshintergrund
175 Risikomanagement
175 Spezifische Risikofaktoren

176 **Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren**

Hinweis

Mit dem vorliegenden Konzernlagebericht setzt die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) als Mutterunternehmen des DZ BANK Konzerns die Transparenzanforderungen nach § 37v Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) sowie gemäß § 315 Handelsgesetzbuch (HGB) in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nummer 20 (DRS 20, Konzernlagebericht) um.

Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

I Grundlagen der DZ BANK Gruppe

1 Geschäftsmodell und Strategische Ausrichtung

Die strategische Ausrichtung der DZ BANK Gruppe folgt dem Leitmotiv „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe". Dabei konzentrieren sich die Geschäftsaktivitäten auf die Volksbanken und Raiffeisenbanken und deren Kunden. Ziel dieser Ausrichtung ist es, die Positionierung der Genossenschaftlichen FinanzGruppe als einer der führenden Allfinanzanbieter in Deutschland nachhaltig auszubauen.

1.1 DZ BANK

Mit Verbund First 4.0 hat die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) im Geschäftsjahr ein Strategieprogramm zur Sicherung der Zukunftsfestigkeit der Organisation auf den Weg gebracht. Wesentliche Stoßrichtungen bilden die Weiterentwicklung des Marktantritts (verbundfokussiert, kundenorientiert und digital erlebbar), der Steuerungs- und Produktionsprozesse (effizient, effektiv und fokussiert) sowie der Unternehmenskultur (leistungsorientiert und integrativ).

Dabei setzt sich die DZ BANK zum Ziel, die Erträge aus dem operativen Geschäft der Verbund- und Geschäftsbank bis 2022 jährlich deutlich zu steigern, ohne das Risikobewusstsein zu vernachlässigen. Dies gilt für die Geschäftsfelder Firmenkunden, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking. Dazu sind verstärkte Investitionen in Markt- und Vertriebsthemen mit Fokus auf die Primärbanken vorgesehen, wie beispielsweise Produkt- und Plattforminvestitionen im Kapitalmarktgeschäft, weitere Kundengewinnung und Ausbau von Portallösungen im Firmenkundengeschäft sowie Investitionen ins Transaction Banking.

Zur Sicherstellung des Wachstums und der Zukunftsfähigkeit der DZ BANK sind auch kostensenkende Maßnahmen geplant. Diese beinhalten – neben der Rückführung der Kosten für externe Dienstleister – auch den Abbau von – über die ausstehenden Synergien aus der Fusion im Jahr 2016 hinaus – 485 Stellen bis zum Ende des Jahres 2023. Dieser ergibt sich aus einer durch die fortschreitende Digitalisierung und Vereinfachung der Abläufe reduzierte Zahl der benötigten Mitarbeiter. Die Umstrukturierungen sollen sozialverträglich umgesetzt werden.

Ihre strategische Ausrichtung setzt die DZ BANK in den einzelnen Geschäftsbereichen wie im Folgenden beschrieben weiter fort.

1.1.1 GenoBanken/Verbund

Der Bereich GenoBanken/Verbund ist zuständig für die ganzheitliche Betreuung der Genossenschaftsbanken und damit der wichtigsten Kundengruppe und der Anteilseigner der DZ BANK. Dabei fungieren die Regionaldirektoren der DZ BANK als erste Ansprechpartner und Kundenverantwortliche für die Genossenschaftsbanken und unterstützen diese in ihrem Geschäft in den regionalen Märkten.

In diesem Rahmen bietet die DZ BANK Beratungs- und Serviceleistungen entlang der gesamten Prozesskette der Gesamtbanksteuerung sowie zu regulatorischen Themen. Diese ist für die Genossenschaftsbanken sowohl unter Ertrags- und Risikogesichtspunkten als auch im Hinblick auf aufsichtsrechtliche Fragestellungen von besonderer Bedeutung. Die DZ BANK unterstützt die Volksbanken und Raiffeisenbanken bei allen Treasury- und Controlling -Themen der Banksteuerung, wie beispielsweise Planung und Risikosteuerung, Optimierung für die Gesamtbanksteuerung oder dem Depot A. Diese Leistungen, wie auch die angebotenen Systeme (unter anderen GENO-SAVE und EGon) zur Unterstützung im Eigengeschäft, im Meldewesen und in der Bilanzierung, werden stetig weiterentwickelt.

1.1.2 Firmenkundengeschäft

Im Firmenkundengeschäft tritt die DZ BANK sowohl subsidiär mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken als auch direkt am Markt auf. Dabei verfolgt sie ein konsequentes Regionalprinzip und stellt so die Nähe zu den örtlichen Genossenschaftsbanken und den gemeinsamen Kunden sicher. In Zusammenarbeit mit ihren Tochterunternehmen und Auslandsstandorten bietet sie ihren Kunden das gesamte Leistungsspektrum einer Firmenkundenbank.

Das gemeinsame Firmenkundengeschäft mit den Genossenschaftsbanken (Meta-Kreditgeschäft) hat für die DZ BANK klare strategische Priorität. Im Bewusstsein der zentralen Bedeutung dieses Themas für den gemeinsamen Erfolg und die Positionierung der

Genossenschaftlichen FinanzGruppe im Markt hat sich die DZ BANK im Geschäftsjahr intensiv mit der Stärkung und Verbesserung dieses Geschäfts auseinandergesetzt. Infolgedessen arbeitet sie im Rahmen diverser Initiativen an wesentlichen Prozessverbesserungen, inklusive vereinheitlichter Ratingsystematiken sowie höherer Transparenz bezüglich des Produktangebots.

Im Auslandsgeschäft bietet die DZ BANK ihren Kunden umfassende Beratungsleistungen und Expertise. Zur weiteren Stärkung ihres Angebots in wesentlichen Märkten unterzeichnete die DZ BANK im Juni 2018 ein Kooperationsabkommen mit der PT Bank Central Asia Tbk. Dieses ermöglicht, unterstützt durch die seit 2017 bestehende Repräsentanz der DZ BANK in Jakarta, eine noch bessere Begleitung der Kunden bei Geschäften im Wachstumsmarkt Indonesien, der vor allem für deutsche Mittelstandsunternehmen an Bedeutung gewinnt. Weitere Kooperationen mit Banken in Asien sollen in den nächsten Jahren folgen.

Die DZ BANK arbeitet stetig an der Weiterentwicklung innovativer Ideen und Nutzung neuer Technologien. Beispiele für die vielfältigen Aktivitäten sind der Onlinedienst VR Business Online, der eine medienbruchfreie Bearbeitung von Geschäftsanfragen durch Firmenkunden ermöglicht, sowie der VR Geschäfts-Navigator, der die Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken im gemeinschaftlichen Firmenkundengeschäft stärkt. Auch im Fördermittelgeschäft arbeitet die DZ BANK zunehmend am Einsatz neuer Technologien und digitalisierter Prozesse, beispielsweise im Rahmen der integrierten Fördermittelanwendung GENO-STAR.

1.1.3 Privatkundengeschäft

Die DZ BANK bietet den Genossenschaftsbanken sowie ausgewählten Kooperations- und Drittbanken ganzheitliche, in der Regel plattform- und prozessgetriebene Dienstleistungen im Privatkundenwertpapiergeschäft mit Fokus auf die Vermögensanlage an. Hierzu gehören neben einem umfangreichen Wertpapierangebot auch intelligente Passivprodukte zur Stärkung und Unterstützung des bilanziellen Marktantritts der Genossenschaftsbanken sowie Beratungsleistungen, Marktdaten, Research-Leistungen, Handels- und Beratungs- sowie digitale E-Business-Plattformen.

Zur Unterstützung des Omnikanalansatzes der Genossenschaftlichen FinanzGruppe baut die DZ BANK ihre digitalen Informations- und Absatzmöglichkeiten stetig aus. So ermöglicht sie den Kunden neben dem herkömmlichen zudem den digitalen Zugang zu ihrer Bank über mobile Logins, Online-Tools (zum Beispiel VR-ProfiBroker und VR-ProfiTrader) sowie das DZ BANK Derivateportal.

1.1.4 Kapitalmarktgeschäft

Neben Beratungs- und Vertriebsleistungen in Anlage- und Risikomanagementprodukten der Assetklassen Zins, Kredit, Aktien und Devisen bietet die DZ BANK ihren Kunden im Kapitalmarktgeschäft umfassende Research-Leistungen. Dabei agiert sie mit ihrem Leistungsangebot sowohl im Primär- als auch im Sekundärmarkt.

Die DZ BANK arbeitet an der Optimierung und Differenzierung des Vertriebsansatzes und erweiterter digitaler Handelsaktivitäten für ihre Kunden. Sie passt ihr Produkt- und Leistungsuniversum stetig auf sich wandelnde Kundenbedarfslagen an. So begleitete die DZ BANK im Geschäftsjahr ihre Kunden mit einer neuen Form unbesicherter vorrangiger Bankanleihen an den Markt, nur wenige Tage nachdem der deutsche Gesetzgeber den Rechtsrahmen hierfür geschaffen hatte, und reagierte so gemeinsam mit den Kunden schnell auf die neuen regulatorischen Rahmenbedingungen.

Das Konzern-Treasury der DZ BANK nimmt für die Genossenschaftliche FinanzGruppe die Liquiditätsausgleichsfunktion wahr und stellt den Zugang zu den weltweiten Liquiditätsmärkten und zur Zentralbankliquidität sicher. Daneben fungiert das Treasury als Produktmandatsträger für unbesicherte und besicherte Geldmarktgeschäfte, Devisenswaps und Devisenforwards sowie für die Begebung kurzfristiger Geldmarktpapiere.

Im Geschäftsjahr platzierte die DZ BANK erfolgreich ihren ersten eigenen Green Bond am Markt. Die grüne Senior-Preferred-Anleihe mit einem Volumen von 250 Mio. € war deutlich überzeichnet und fand insbesondere bei genossenschaftlichen Banken und institutionellen Anlegern Interesse. Mit der eigenen Emission hat die DZ BANK zusätzliche Expertise aufgebaut, mit der auch die Beratung der Kunden in diesem Segment weiter gestärkt wird.

1.1.5 Transaction Banking

Im Geschäftsfeld Transaction Banking stellt die DZ BANK leistungsstarke und effiziente Plattformen und Services bereit und unterstützt so Genossen-

schaftsbanken sowie die Unternehmen der DZ BANK Gruppe bei der Ausschöpfung von Marktpotenzialen. Hierfür werden Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Zahlungsverkehr, Bezahlservices, Acquiring sowie Wertpapierabwicklung, Verwahrstelle und Abwicklung von Kapitalmarktprodukten angeboten.

Im aktuellen Marktumfeld steht das Transaction Banking vor großen Herausforderungen. Neben erhöhten Kundenerwartungen mit Blick auf Geschwindigkeit, Sicherheit und individuellen Service zwingen auch regulatorische Anforderungen zu einer Anpassung der Prozesse, der Infrastruktur und der Leistungsangebote in diesem Geschäftsfeld. Die DZ BANK analysiert die Entwicklungen fortlaufend und prüft, wie sie von den Veränderungen profitieren und sich im neuen Marktumfeld positionieren kann. Der kontinuierlichen kundenzentrierten Anpassung des Produkt- und Serviceangebots kommt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Bedeutung zu.

Im Zahlungsverkehr setzt sich der Trend, überall und jederzeit bezahlen zu können, mit der Implementierung von Instant Payments weiter fort. Instant Payments adressieren die Liquiditätsbedürfnisse insbesondere von Firmenkunden und gewinnen damit im Vergleich zu klassischen Überweisungen zunehmend an Bedeutung. Dieser Entwicklung folgend können die Banken der Genossenschaftlichen FinanzGruppe seit November 2018 Echtzeitüberweisungen empfangen und werden ihren Kunden ab Frühjahr 2019 auch eigene Echtzeitzahlungen ermöglichen.

Bei den Wertpapier- und Kapitalmarktdienstleistungen steht weiterhin die Umsetzung regulatorischer Anforderungen im Fokus. Die DZ BANK unterstützt die Genossenschaftsbanken hier insbesondere durch Weiterentwicklung der Serviceangebote im transaktionsbasierten Meldewesen. Zudem konnte das Verwahrstellengeschäft weiter ausgebaut und erneut ein Rekordergebnis der Assets under Depository verzeichnet werden.

Mit Blick auf die Bezahlservices wird die Omnikanalposition weiter fortgeführt. So ist die DZ BANK einer der Vorreiter beim kontaktlosen mobilen Bezahlen mit Kreditkarten. Kunden der Genossenschaftlichen FinanzGruppe können inzwischen sowohl die girocard als auch die Kreditkarte zum Bezahlen mit dem Smartphone nutzen. Darüber hinaus kommt der Optimierung und besseren Positionierung von paydirekt als E-Commerce-Bezahlverfahren weiterhin besondere Bedeutung zu. Zusehends gewinnen ergänzende Leistungen und Services an Attraktivität. Mit Initiativen zum Ausbau des Händlerkundengeschäfts für Genossenschaftsbanken sowie der Einführung des VR SmartGuide wurde der Grundstein für ein erweitertes Lösungsangebot für kleine und mittlere Unternehmen gelegt. Auch im Privatkundengeschäft leistet die DZ BANK durch den Ausbau des Mehrwertangebots mit Produkten wie VR-ExtraPlus einen wichtigen Beitrag zur zukünftigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Positionierung der Genossenschaftlichen FinanzGruppe im Markt für Transaction-Banking-Produkte. Perspektivisch bilden diese Unterstützungsleistungen für die Genossenschaftsbanken einen wichtigen Baustein zur langfristigen stabilen Kundenbeziehung.

1.2 BSH

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, (Bausparkasse Schwäbisch Hall; Teilkonzernbezeichnung: BSH) ist das Kompetenzzentrum für die private Immobilienfinanzierung in der DZ BANK Gruppe und bietet maßgeschneiderte Konzepte zur privaten Zukunftsvorsorge, Vermögens- und Wohneigentumsbildung sowie Baufinanzierungen. Strategisches Ziel ist dabei die Sicherstellung ihrer Position als profitabler Marktführer rund um das Thema Bauen und Wohnen in Deutschland in enger, subsidiärer Kooperation mit den Genossenschaftsbanken. Zu diesem Zweck arbeitet die BSH stetig an der Weiterentwicklung ihrer Produkte und innovativer Lösungsangebote.

Mit Blick auf das anhaltende Niedrigzinsumfeld ist das Geschäftsfeld Baufinanzierung zur weiteren Diversifikation der Ertragsquellen für die BSH als zweite Säule neben dem Bauspargeschäft von Bedeutung. Neben von der BSH direkt vergebenen Baudarlehen gehört hierzu auch die Vermittlung von Immobiliendarlehen für Genossenschaftsbanken.

Auch im Auslandsgeschäft ist die BSH unverändert aktiv. Hierbei liegt ihr Schwerpunkt auf der Pflege des bestehenden Geschäftsansatzes über Beteiligungsgesellschaften in Tschechien, der Slowakei, Ungarn und China.

Im Geschäftsjahr setzte die BSH ihre Arbeit am Umbau ihrer IT-Landschaft, an der Digitalisierung der bestehenden Kanäle zum Kunden sowie an der Vorbereitung ihrer internen Prozesse auf eigene Pfandbriefemissionen, die ab 2019 geplant sind, fort.

1.3 DVB

Die DVB Bank SE, Frankfurt am Main, (DVB Bank; Teilkonzernbezeichnung: DVB) ist ein spezialisierter Nischenanbieter im Transport-Finance mit Fokus auf den internationalen Verkehrsmarkt, der sich in die Teilmärkte Schifffahrt, Luftverkehr und Landtransport gliedert.

Vor dem Hintergrund eines anhaltend herausfordernden Marktumfelds infolge von Überkapazitäten in einigen Schifffahrtssektoren konzentriert sich die DVB unverändert intensiv auf das Risikomanagement. Im Zuge der 2017 initiierten Restrukturierung der Geschäftsfelder führte die DVB im Geschäftsjahr die nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Vermögenswerte in einem Non-Core-Assets-Portfolio zusammen – mit dem Ziel, diese innerhalb der nächsten Jahre abzubauen.

Strategische Optionen, insbesondere substantielle Portfolioverkäufe, werden weiter überprüft – wobei eine nachhaltige und werterhaltende Lösung angestrebt wird. In diesem Zusammenhang schloss die DVB am 21. Dezember 2018 einen Vertrag über den Verkauf und die Übertragung des Landtransport Finance-Geschäfts an die Landesbank Hessen-Thüringen ab. Im Rahmen des Vollzugs des Vertrags sollen das gesamte Kundenkreditportfolio des Landtransport Finance-Geschäfts und die Mitarbeiter an die Landesbank Hessen-Thüringen übertragen werden. Vorbehaltlich der kartellrechtlichen Genehmigung sowie weiterer marktüblicher Bedingungen wird erwartet, dass der Verkauf im ersten Halbjahr 2019 abgeschlossen sein wird.

Darüber hinaus schlossen die DVB und die Volkswagen Financial Services AG am 26. Februar 2019 einen Kaufvertrag über 100% der Unternehmensanteile an der LogPay Financial Services GmbH ab.

Am 01. März 2019 konnte zudem ein Vertrag über den Verkauf und die Übertragung des Aviation Finance-Geschäfts der DVB mit der MUFG Bank, Ltd. und der BOT Lease, Co., Ltd abgeschlossen werden. Der Vollzug des Kaufvertrags steht unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Genehmigung sowie weiterer Bedingungen. Es wird erwartet, dass der Verkauf in der zweiten Jahreshälfte 2019 abgeschlossen sein wird. Im Rahmen des Vollzugs sollen das gesamte Kundenkreditportfolio des Aviation Finance-Geschäfts sowie die Mitarbeiter, weitere Teile der betrieblichen Infrastruktur und die Geschäftsaktivitäten Aviation Investment Management und Aviation Asset Management an die Vertragspartner übertragen werden.

1.4 DZ HYP

Mit Eintragung der Verschmelzung im Handelsregister am 27. Juli 2018 wurde der Zusammenschluss der ehemaligen DG HYP und WL BANK zur DZ HYP AG, Hamburg und Münster, (DZ HYP) erfolgreich abgeschlossen. Die DZ HYP ist eine führende Immobilienfinanzierungsbank und einer der größten Pfandbriefemittenten in Deutschland. Sie agiert in den Geschäftsfeldern Gewerbekunden, Wohnungswirtschaft, Öffentliche Kunden und Privatkunden.

Als Kompetenzcenter und ganzheitlich aufgestellter Spezialist innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet die DZ HYP ihren Kunden das komplette Spektrum der Immobilien- und Kommunalfinanzierung. Dabei fokussiert sie sich auf das Angebot individueller Lösungen anstelle standardisierter Produkte. Im Kernmarkt Deutschland verfügt sie über eine flächendeckende lokale Präsenz und begleitet ihre Kunden zudem in ausgewählte ausländische Märkte.

1.5 DZ PRIVATBANK

Die DZ PRIVATBANK S.A. ist mit ihrer Hauptniederlassung in Luxemburg sowie ihren 100-prozentigen Tochterunternehmen DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, (DZ PRIVATBANK Schweiz), IPCon-cept (Luxemburg) S.A. (IPC LU) und IPConcept (Schweiz) AG (IPC CH) Kompetenzcenter und Lösungsanbieter in den Marktgeschäftsfeldern Private Banking, Kredite in allen Währungen und Fondsdienstleistungen. Sie ist in ihrem Dienstleistungsangebot subsidiär zu den Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgestellt.

Zum Leistungsangebot der DZ PRIVATBANK gehören neben individuellen Private-Banking-Lösungen für vermögende Privatkunden, Unternehmer, Stiftungen und semiinstitutionelle Kunden auch maßgeschneiderte Leistungspakete für professionelle Fondsinitiatoren sowie flexible Finanzierungslösungen in Euro und allen gängigen Währungen für Privat- und Firmenkunden.

Mit ihrer Vermögens-, Fonds- und Finanzierungsexpertise verfolgt die DZ PRIVATBANK das Ziel, die Marktanteile der Genossenschaftlichen FinanzGruppe in den Geschäftsbereichen „Vermögende Betreuungskunden“ und „Private Banking“ sowie „Mittelstand“ zu steigern.

An ihren Standorten Luxemburg und Zürich hat sie eine weitreichende Beratungs-, Lösungs- und Prozesskompetenz aufgebaut. Um die Volksbanken und Raiffeisenbanken vor Ort vertrieblich zu unterstützen, ist sie zudem seit 2010 im deutschen Markt an mittlerweile zehn Standorten flächendeckend präsent.

Vor dem Hintergrund eines anhaltend herausfordernden Markt- und Zinsumfelds, das durch die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), eine hohe Wettbewerbsintensität sowie die zeit- und ressourcenintensive Implementierung regulatorischer Vorgaben geprägt ist, liegt auch das Augenmerk der DZ PRIVATBANK auf Maßnahmen zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung in den Vertriebs-, Produktions- und Steuerungseinheiten.

1.6 R+V

Als einer der führenden Anbieter im deutschen Markt bietet die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, (R+V Versicherung; Teilkonzernbezeichnung: R+V) ihren Kunden eine umfassende Produktpalette zu Versicherung und Vorsorge. Dabei ist sie in den Geschäftsfeldern Schaden- und Unfallversicherung, Lebensversicherung sowie Krankenversicherung und Rückversicherung tätig.

Im Rahmen ihres Modernisierungs- und Wachstumsprogramms „Wachstum durch Wandel“ fokussiert sich die R+V neben Verbesserungsmaßnahmen im Produktivitäts- und Kostenmanagement vor allem auf die Gewinnung von Marktanteilen durch Ausnutzung vorhandener Verbundpotenziale, erhöhtes Cross-Selling und Digitalisierung ihres Geschäfts.

Hierzu arbeitet sie an zahlreichen Zukunftsprojekten. So hat die R+V im Geschäftsjahr gemeinsam mit der Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main, (Union Asset Management Holding; Teilkonzernbezeichnung: UMH) als erster Anbieter bundesweit ein Konzept für die im Betriebsrentenstärkungsgesetz ermöglichte Zielrente vorgestellt, das allen Tarifparteien in Deutschland eine Lösung im Rahmen des Sozialpartnermodells für die betriebliche Altersversorgung bietet.

Auch im Zukunftsmarkt Smart Home sammelt die R+V erste Erkenntnisse für künftige Produkte und Serviceleistungen. Hierzu startete sie in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst und IBM im Geschäftsjahr ein Projekt, bei dem 25 Wohnungen von größtenteils alleinlebenden Menschen mit hochempfindlichen Sensoren ausgestattet wurden, die Soforthilfe in Notfällen ermöglichen sollen. Dies könnte künftig als neue Assistance-Leistung der R+V angeboten oder aber als Versicherungsbaustein, etwa in Pflege-, Kranken- oder Unfallversicherung, implementiert werden.

Zur Entwicklung passender Kfz-Versicherungskonzepte der Zukunft sammelt die R+V erste Erfahrungen mit eigenen autonomen Kleinbussen. In diesem Zusammenhang startete sie gemeinsam mit der Mainzer Mobilität ein innovatives Projekt mit einem selbstfahrenden Elektrokleinbus im öffentlichen Raum.

1.7 TeamBank

Die TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (TeamBank) ist mit der Produktfamilie easyCredit der Experte für das Konsumentenkreditgeschäft in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Mit ihren Produkten orientiert sie sich konsequent am Kunden und positioniert sich dabei nachhaltig als fairer Ratenkreditexperte im deutschen Markt. Dabei ist die Gewinnung von Neukunden für die Genossenschaftliche FinanzGruppe ihr primäres strategisches Ziel. Mit dem fairen Credit ist sie auch als Ratenkreditexperte der Genossenschaftsbanken in Österreich aktiv.

Ein starker Fokus der strategischen Weiterentwicklung der TeamBank liegt weiterhin auf der Umsetzung der digitalen Transformation. So bietet sie seit September 2018 den Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken mit ihrem Angebot „easyCredit mit Kontoblick“ bis zu einem Höchstbetrag von 15.000 € einen noch einfacheren Kreditbearbeitungsprozess, der eine Abwicklung der gesamten Kreditbestellung inklusive Entscheidung voll digital innerhalb einer Dauer von nur zehn Minuten ermöglicht.

Weiterhin bietet die TeamBank unter dem Namen „ratenkauf by easyCredit“ Teilzahlungslösungen an, die eine einfache und einheitlich gestaltete Ratenkauffunktion für E-Commerce und den Point of Sale kombinieren. In diesem Zusammenhang arbeitet sie intensiv an einem Ausbau der Marktdurchdringung durch die Anbindung weiterer Partner.

Mit der Finanz-App fymio hat die TeamBank zudem einen Service für Privatkunden entwickelt, der auf Basis einer Vorausschau frühzeitig vor finanziellen Engpässen warnt und automatisiert intelligente Lösungen anbietet.

1.8 UMH

Als zentraler Asset Manager der Genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet die UMH Anlagelösungen für Privatkunden und institutionelle Kunden. In beiden Geschäftsfeldern strebt sie einen weiteren, nachhaltigen Ausbau der Assets under Management an.

Im Privatkundengeschäft gehört die UMH zu den größten und erfolgreichsten Asset Managern in Deutschland und bietet ihren Kunden Lösungen zum Vermögensaufbau, zur Vermögensstrukturierung, zum Vermögenserhalt und zur Vorsorge. Hierbei fokussiert sie sich auf die für den Kunden relevanten Bedarfsfelder, um weiteres Wachstum zu generieren.

Im Geschäftsfeld institutionelle Kunden ist die UMH als der zentrale Asset Manager für die Genossenschaftliche FinanzGruppe und zugleich als einer der führenden Asset Manager für institutionelle Kunden im nicht genossenschaftlichen Bereich positioniert. Dabei bietet sie ihren Kunden als aktiver Risikomanager und Lösungsanbieter – unter Einbezug nachhaltiger Kriterien – ein integriertes Angebot aller Assetklassen.

1.9 VR LEASING

Die VR-LEASING Aktiengesellschaft, Eschborn, (VR-LEASING AG; Teilkonzernbezeichnung: VR LEASING) hat im Geschäftsjahr 2017 einen Transformationsprozess zum digitalen Gewerbekundenfinanzierer eingeleitet. Infolgedessen tritt sie seit Mitte Juli 2018 unter der Marke VR Smart Finanz am Markt auf. Ihr Geschäftsfokus liegt dabei eindeutig auf der Unterstützung der Genossenschaftsbanken im Finanzierungsgeschäft mit Kunden in den Segmenten Geschäfts- und Gewerbekunden sowie unterer Mittelstand. Sie bietet ihren Kunden einfache Finanzierungslösungen für Leasing, Mietkauf und Kredit sowie digitale Services rund um den Finanzalltag und smarte Datenanalysen. Verbunden mit der Transformation des Geschäfts trennt sich die VR LEASING von den Geschäftssegmenten Factoring, Zentralregulierung und IT-Leasing. In diesem Zusammenhang gab die BAWAG Group am 14. Dezember 2018 den Abschluss einer verbindlichen Vereinbarung zum vollständigen Erwerb der BFL Leasing GmbH, der IT-Leasing-Tochter der VR LEASING, bekannt. Zudem unterzeichnete die AKTIVBANK AG am 20. Dezember 2018 einen Kaufvertrag zum Erwerb des Zentralregulierungsgeschäfts der VR LEASING.

Unter dem neuen Markenauftritt hat die VR LEASING im Geschäftsjahr das Produkt VR Smart express eingeführt, das Objektfinanzierungen mit einem Volumen von bis zu 250.000 € anbietet und mithilfe eines automatisierten Prozesses über ein Onlinesystem bereits innerhalb von wenigen Minuten eine verbindliche Finanzierungsentscheidung ermöglicht.

Weiterhin wurden im Geschäftsjahr die bestehenden Produkte VR-FinanzGuide und Smart-Buchhalter zum VR Smart Guide zusammengefasst. Damit bietet die VR LEASING ihren Kunden eine umfassende Lösung für die Buchhaltung, die neben der Ausgabenverwaltung, Rechnungserstellung und Kunden- und Lieferantenverwaltung auch Hilfestellung für die Erstellung von Abschlüssen gibt.

2 Steuerung der DZ BANK Gruppe

2.1 Steuerungseinheiten

Die DZ BANK Gruppe besteht aus der DZ BANK als Obergesellschaft, den vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der DZ BANK Gruppe, bei denen die DZ BANK direkt oder indirekt die Beherrschung ausübt, sowie aus sonstigen nicht vollkonsolidierten Beteiligungen.

In die gruppenweite Steuerung sind alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert. Die Angaben im Konzernlagebericht zu den Steuerungseinheiten beziehen sich im Falle von Teilkonzernen auf die Gesamtheit des Mutterunternehmens des Teilkonzerns einschließlich dessen Tochter- und Enkelunternehmen. Die Steuerung der Einheiten erfolgt über die Mutterunternehmen der Teilkonzerne, die für die Umsetzung der Steuerungsimpulse in ihren Tochter- und Enkelunternehmen verantwortlich sind. Die folgenden Steuerungseinheiten werden jeweils als eigenes Segment geführt:

- DZ BANK
- BSH
- DVB
- DZ HYP
- DZ PRIVATBANK
- R+V
- TeamBank
- UMH
- VR LEASING

Diese vollkonsolidierten Unternehmen sind Steuerungseinheiten und bilden den Kern der Allfinanzgruppe. Dabei bildet die DZ BANK aus übergeordneter Sicht eine eigene Steuerungseinheit.

DZ BANK Gruppe und DZ BANK Finanzkonglomerat sind synonyme Begriffe für die Gesamtheit der Steuerungseinheiten. Die Verwendung der Begriffe erfolgt kontextabhängig. So steht bei Angaben zur ökonomischen Steuerung die DZ BANK Gruppe im Fokus, während bei aufsichtsrechtlichen Fragestel-lungen, die sich auf alle Steuerungseinheiten der DZ BANK Gruppe beziehen, der Begriff DZ BANK Finanzkonglomerat Verwendung findet.

Das DZ BANK Finanzkonglomerat setzt sich im Wesentlichen aus der DZ BANK Institutsgruppe und der R+V zusammen. Dabei fungiert die DZ BANK als übergeordnetes Finanzkonglomeratsunternehmen.

2.2 Governance

Die Governance der DZ BANK Gruppe ist charakterisiert durch den allgemeinen Steuerungsansatz der DZ BANK Gruppe, die Mandate bei Tochtergesellschaften sowie die Gremienstruktur.

2.2.1 Allgemeiner Steuerungsansatz

Der allgemeine Steuerungsansatz stellt eine Kombination aus zentralen und dezentralen Steuerungsinstrumenten dar. Er ist abgestimmt auf das Geschäftsmodell und die Risiken der DZ BANK Gruppe als diversifizierter Allfinanzkonzern, der in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken eingebunden ist und diese umfassend mit Finanzprodukten bedient.

Die DZ BANK Gruppe als Allfinanzkonzern besteht aus Unternehmen, deren Aufgabe es ist, als Produktspezialisten die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken mit der gesamten Palette von Finanzdienstleistungen zu versorgen. Aufgrund dieses besonderen Charakters verfolgt der Vorstand der DZ BANK bewusst ein ausgewogenes Verhältnis aus zentraler und dezentraler Steuerung der Gruppe mit eindeutig definierten Schnittstellen unter Berücksichtigung geschäfts-politischer Erfordernisse.

2.2.2 Mandate bei Tochtergesellschaften

Zur Steuerung der Tochterunternehmen über Mandate übernimmt die DZ BANK sowohl den Vorsitz in Aufsichtsgremien als auch in der Regel den Vorsitz in den dazugehörigen Ausschüssen (Risiko- und Beteiligungsausschuss, Prüfungsausschuss, Personal-ausschuss).

2.2.3 Gremien der Unternehmenssteuerung

Die für die Steuerung der DZ BANK Gruppe bedeutsamen Gremien werden in Abb. 1 im Überblick dargestellt.

Der **Konzern-Koordinationskreis** ist das oberste Steuerungs- sowie Koordinationsgremium der DZ BANK Gruppe. Ziele des Konzern-Koordinationskreises sind die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der DZ BANK Gruppe und die Koordination in Grundsatzfragen der Produkt- und Vertriebskoordination. Das Gremium gewährleistet die Abstimmung zwischen den wesentlichen Unternehmen der DZ BANK Gruppe im Hinblick auf eine konsistente Chancen- und Risikosteuerung, die Kapitalallokation, strategische Themen sowie die Hebung von Synergien.

ABB. 1 – STEUERUNGSGREMIEN DER DZ BANK GRUPPE

Dem Konzern-Koordinationskreis gehören der Gesamtvorstand der DZ BANK sowie die Vorstandsvorsitzenden der BSH, DZ HYP, DZ PRIVATBANK, R+V, TeamBank, UMH und VR LEASING an.

Zur Entscheidungsvorbereitung arbeiten dem Konzern-Koordinationskreis diverse Gremien zu, die sich aus Vertretern aller strategischen Geschäftsfelder und Gruppenfunktionen zusammensetzen. Im Einzelnen sind dies das Group Risk and Finance Committee, das Group IT Committee, das Group HR Committee, die Produkt- und Vertriebskomitees für Privatkunden, für Firmenkunden und für institutionelle Kunden sowie der Arbeitskreis der Revisionsleiter, der Arbeitskreis Leiter Compliance, der Volkswirtschaftliche Round Table und der Innovation Round Table.

Das **Group Risk and Finance Committee** ist das zentrale Gremium für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und insbesondere das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe im Sinne von § 25 Absatz 1 Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetz (FKAG) und § 25a Absatz 1 in Verbindung mit Absatz 3 Kreditwesengesetz (KWG). Es unterstützt die DZ BANK bei der gruppenweiten Finanz- und Liquiditätssteuerung sowie dem gruppenweiten Risikokapitalmanagement. Ferner unterstützt das Group Risk and Finance Committee den Konzern-Koordinationskreis in Grundsatzfragen. Dem Gremium gehören die zuständigen Geschäftsleiter der DZ BANK für Finanzen, Strategie und Konzernentwicklung, Risiko und Treasury an. Des Weiteren sind darin die

Geschäftsleiter verschiedener Gruppengesellschaften vertreten. Zur Entscheidungsvorbereitung und zur Umsetzung von das Finanz- und Risikomanagement auf Gruppenebene betreffenden Steuerungsmaßnahmen hat das Group Risk and Finance Committee die folgenden Arbeitskreise eingesetzt:

- Der **Arbeitskreis Konzernrisikosteuerung** unterstützt das Group Risk and Finance Committee in allen Risikothemen, in Fragen der Risikokapitalsteuerung und Marktpreisrisikosteuerung der DZ BANK Gruppe sowie bei der externen Risikoberichterstattung. Auf der Ebene der DZ BANK wird die Steuerung und Überwachung der Gesamtbankrisiken durch das **Risiko Komitee** abgestimmt. Das Risiko Komitee gibt Empfehlungen an den Gesamtvorstand zu den Themen Gesamtbanksteuerung, Risikomethodik, Risikorichtlinien, Risikoprozesse und Steuerung operationeller Risiken.

- Der **Arbeitskreis Architektur und Prozesse Finanzen/Risiko** unterstützt das Group Risk and Finance Committee bei der Weiterentwicklung der integrierten Finanz- und Risikoarchitektur der DZ BANK Gruppe. Bezüglich der Unternehmenssteuerung in der DZ BANK Gruppe befasst sich das Gremium mit der Weiterentwicklung des Zielbilds der Fach-, Prozess- und Datenarchitektur, einer abgestimmten Roadmap, der Transparenz über das Projektportfolio sowie der Etablierung einer übergreifenden Data Governance.

- Die gruppenweite Steuerung von Kreditrisiken wird durch den **Arbeitskreis Konzernkreditmanagement** des Group Risk and Finance Committee verantwortet. Der Arbeitskreis Konzernkreditmanagement überwacht die Einhaltung der Vorgaben der Policy Konzern-kreditrisiko im Rahmen seiner Einbindung in die Erstellung von Konzernkreditstandards und abgeleitete Monitoringprozesse als Grundlagen für die gruppenweite Adressenausfallrisikosteuerung. Dies schließt insbesondere alle

Maßnahmen zur Überwachung und Steuerung der Limitallokation auf Einzeladressenebene ein. Er befasst sich darüber hinaus mit der Weiterentwicklung und Harmonisierung der Organisation der Marktfolge und von Marktfolgeprozessen, der Erörterung und Weiterentwicklung der Konzernkreditrisikostrategie, Konzernkreditrisikosteuerung und der Konzernkreditstandards und unterstützt somit das Group Risk and Finance Committee bei der gruppenweiten Angleichung kreditbezogener Prozesse unter Berücksichtigung ihrer ökono-mischen Erforderlichkeit. Die Steuerung und Überwachung des Gesamtportfolios für Kreditrisiken der DZ BANK wird durch das **Kreditkomitee** koordiniert. Das in der Regel zweiwöchentlich tagende Gremium trifft Entscheidungen über wesentliche Kreditengagements der DZ BANK unter Berücksichtigung der Kreditrisikostrategie der Bank und der Gruppe. Das Kreditkomitee ist darüber hinaus für die Steuerung des Kreditrisikos der Bank und des Länderrisikos in der DZ BANK Gruppe verantwortlich.

– Der **Arbeitskreis Markt** des Group Risk and Finance Committee begleitet die gruppenweite Umsetzung der Themen Liquiditätssteuerung, Refinanzierungstätigkeit, Bilanzstruktursteuerung und Eigenmittelsteuerung. Das Gremium befasst sich darüber hinaus mit der Koordination und Abstimmung von Funding-Strategien und Liquiditätsreserve-Policies sowie der Funding-Planung innerhalb der DZ BANK Gruppe. Im Arbeitskreis Markt wird die Steuerung zentral gemessener Marktpreisrisiken weiterentwickelt. Auf der Ebene der DZ BANK ist das **Treasury und Kapital Komitee** das zentrale Gremium zur operativen Umsetzung der strategischen Vorgaben aus den Themenfeldern Kapitalsteuerung, Bilanz- und Bilanzstruktursteuerung, Liquiditäts- und Liquiditätsrisikosteuerung sowie GuV- und Profitabilitätssteuerung im Sinne einer integrierten Ressourcensteuerung. Darüber hinaus befasst sich das Gremium mit übergreifenden Fragestellungen sowie aktuellen regulatorischen Themen mit dem Ziel, Steuerungsbedarf zu identifizieren.

– Der **Arbeitskreis Finanzen** berät das Group Risk and Finance Committee in den Themengebieten der Konzern-Rechnungslegung, des Konzern-Steuerrechts und des Konzern-Aufsichtsrechts sowie des Konzern-Controllings und der Steuerung der Finanzressourcen. Gesetzliche Neuerungen werden diskutiert und mögliche Umsetzungsalternativen erarbeitet. Der konzerneinheitliche Steuerungsrahmen (Definitionen, Nomenklatur, Methoden), unter anderem auch vor dem Hintergrund aufsichtlicher Anfragen, wird stetig weiterentwickelt.

Das **Group IT Committee**, das aus den IT-Vorständen der wesentlichen Gruppengesellschaften besteht, unterstützt den Konzern-Koordinationskreis in Fragen der IT-Strategie. Das Gremium steuert alle IT-Aktivitäten der DZ BANK Gruppe, die unternehmensübergreifende Auswirkungen haben. Insbesondere entscheidet das Group IT Committee über Fragen der Zusammenarbeit, identifiziert und realisiert Synergien und initiiert gemeinsame Projekte.

Das **Group HR Committee** besteht aus den Personaldezernenten beziehungsweise Arbeits-direktoren der wesentlichen Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Es unterstützt den Konzern-Koordinationskreis in der Bearbeitung strategisch relevanter Personalthemen. Das Gremium initiiert und koordiniert HR-Themen mit unternehmensüber-greifenden Auswirkungen unter Nutzung von Synergiepotenzialen. Darüber hinaus wird darin die Umsetzung regulatorischer Anforderungen an HR-Systeme gruppenweit koordiniert. Das Group HR Committee dient als Plattform zum personal-politischen Erfahrungsaustausch innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Die **Produkt- und Vertriebskomitees** nehmen Evidenz-, Koordinations- und Bündelungsfunktionen bezüglich des Leistungsangebots der DZ BANK Gruppe wahr.

– Das Produkt- und Vertriebskomitee **Privatkunden** koordiniert die Produkt- und Leistungsangebote sowie die Marktbearbeitung seiner Mitglieder, sofern unternehmensübergreifende Interessen tangiert sind. Gemeinsames Ziel ist ein profitables Wachstum der Marktanteile der Genossenschafts-banken und der Unternehmen der DZ BANK Gruppe mit Fokus auf Kundenbindung und Kundenneugewinnung durch bedarfsgerechte Lösungsangebote (Produkte und Prozesse) im Rahmen eines ganzheitlichen Beratungsansatzes über alle Vertriebskanäle (Omnikanal-Ansatz).

– Das Produkt- und Vertriebskomitee **Firmenkunden** ist für die Koordination der Strategien,

Planungen, Projekte und Vertriebsmaßnahmen im Firmenkundengeschäft der DZ BANK Gruppe verantwortlich, sofern übergreifende Interessen tangiert sind. Ziel ist eine engere Verzahnung sowohl im Meta-Geschäft mit den Genossenschaftsbanken als auch im Direktgeschäft mit den Firmenkunden der Unternehmen der DZ BANK Gruppe.

– Das Produkt- und Vertriebskomitee **Institutionelle Kunden** trägt zur Stärkung der Marktposition der DZ BANK Gruppe im institutionellen Geschäft bei.

Der von der DZ BANK koordinierte **Arbeitskreis der Revisionsleiter** in der DZ BANK Gruppe stimmt gruppenrelevante Prüfungsthemen sowie die Planung gruppenübergreifender Prüfungen und Aktivitäten auf der Basis von gemeinsam erarbeiteten und von den jeweiligen Vorständen verabschiedeten Rahmenbedingungen ab. Darüber hinaus ist der Arbeitskreis die Plattform für den gruppenweiten fachlichen Austausch – insbesondere über aktuelle Revisions-entwicklungen – sowie die Weiterentwicklung der Konzernrevisionsaktivitäten. Aus dem Gremium berichtet der Konzernrevisionsleiter an den für die Konzernrevision zuständigen Vorstandsdezernenten und bei Bedarf an den Konzern-Koordinationskreis.

Der **Arbeitskreis Leiter Compliance**, dem die Leiter Compliance der Steuerungseinheiten sowie der ReiseBank AG, Frankfurt am Main (ReiseBank) und der GENO Broker GmbH angehören, unterstützt die DZ BANK bei der gruppenweiten Compliance-Steuerung, soweit rechtlich gefordert. Ferner berät er den Konzern-Koordinationskreis der DZ BANK Gruppe in Grundsatzfragen mit Compliance-Bezug. Der Arbeitskreis Leiter Compliance ist zudem insbesondere für die Erarbeitung von im Rahmen eines comply-or-explain-Ansatzes abwählbaren Compliance-Standards der DZ BANK Gruppe zuständig und bildet eine Plattform für den gruppenweiten fachlichen Austausch. Bei der Erfüllung seiner Aufgaben hat der Arbeitskreis Leiter Compliance die Eigenverantwortung der Leiter Compliance der Gruppenunternehmen und spezifische aufsichtsrechtliche Regelungen zu wahren. Der Arbeitskreis berichtet an den für Compliance zuständigen DZ BANK Dezernenten und bei Bedarf an den Konzern-Koordinationskreis.

Der **Volkswirtschaftliche Round Table**, dem die Volkswirte der wesentlichen Gruppengesellschaften angehören, unterstützt den Konzern-Koordinationskreis bei der Einschätzung der konjunkturellen Trends und der Kapitalmarktentwicklung als einheitliche Grundlage für gruppenweite konsistente Planungsszenarien und bei der Erarbeitung von aufsichtsrechtlich geforderten Risikoszenarien.

Der **Innovation Round Table** setzt sich zusammen aus Fach- und Führungskräften sowie Innovationsmanagern der verschiedenen Geschäftsbereiche der DZ BANK und der Gruppengesellschaften. Für den Konzern-Koordinationskreis ist der Innovation Round Table damit zentraler Ansprechpartner für gruppenrelevante Innovationsthemen und Trends. Ziele des Innovation Round Table sind die dauerhafte, systematische Bearbeitung von Innovationsthemen mit Gruppenrelevanz, die Vernetzung der in Innovationsvorhaben involvierten Bereiche sowie die Schaffung von Transparenz bei Innovationsaktivitäten in der DZ BANK Gruppe. Die Innovationsthemen sind in der DZ BANK Gruppe breit verankert und werden über die Produkt- und Vertriebskomitees themenbezogen in den Fachbereichen der DZ BANK und den Tochtergesellschaften vorangetrieben.

2.3 Steuerungskennzahlen

Nachfolgend werden die Ergebnis-, Volumen- und Produktivitätskennzahlen sowie die Liquiditäts- und Kapitaladäquanz und der regulatorische Return On Risk-Adjusted Capital (RORAC) für die DZ BANK Gruppe dargestellt:

– **Ergebnisgrößen gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS):**
Die Ergebnisgrößen (vor allem auch Risikovorsorge im Kreditgeschäft, Konzernergebnis vor Steuern, Konzernergebnis) sind im Kapitel II, Abschnitte 3.1 und 3.2 dieses Konzernlageberichts sowie im Abschnitt 33 des Anhangs des Konzernabschlusses aufgeführt.

– **IFRS-Volumengrößen:**
Zu den wesentlichen Kennzahlen für Volumengrößen zählen das Eigenkapital und die Bilanzsumme. Diese sind im Kapitel II, Abschnitt 3.2 (Abbildung 3) und Abschnitt 4 des Konzernlageberichts sowie im Konzernabschluss (Bilanz zum 31. Dezember 2018) und im Abschnitt 33 des Konzernanhangs dargestellt.

– **Produktivität:**
Die Kennzahlen für Produktivität ist die Aufwand-Ertrags-Relation. Diese Kennziffer ist im Kapitel II, Abschnitte 3.1 und 3.2 dieses Konzernlageberichts sowie im Abschnitt 33 des Anhangs des Konzernabschlusses aufgeführt.

– **Liquiditätsadäquanz:**
Die angemessene Ausstattung mit Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen wird anhand der Kennziffern zur ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Liquiditätsadäquanz im Kapitel VI, Abschnitt 6.2 beziehungsweise Abschnitt 6.3 dieses Konzernlageberichts aufgezeigt. Der minimale Liquiditätsüberschuss spiegelt die ökonomische Liquiditätsadäquanz wider. Ausdruck der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsadäquanz ist die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR).

– **Kapitaladäquanz:**
Die Kennziffern und das Berechnungsverfahren der ökonomischen Kapitaladäquanz werden im Kapitel VI, Abschnitt 7.2 dieses Konzernlage-berichts dargestellt. Die Kennziffern der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz (Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat, Gesamtkapitalquote, Kernkapitalquote und harte Kernkapitalquote sowie Leverage Ratio) sind im Kapitel VI, Abschnitt 7.3 enthalten.

– **Regulatorischer RORAC:**
Der regulatorische RORAC ist ein risikoadjustiertes Performance-Maß. Er spiegelt im Berichtszeitraum das Verhältnis von adjustiertem Ergebnis (Ergebnis
– vor Steuern, im Wesentlichen unter Berücksichtigung der performancewirksamen Ertrags- und Kapitalstruktureffekte) zu dem auf Quartalsbasis ermittelten Jahresdurchschnittswert der Eigenmittel-/Solvabilitätskapitalanforderung wider. Damit bringt der regulatorische RORAC die Verzinsung des eingesetzten aufsichtsrechtlichen Risikokapitals zum Ausdruck. Diese Kennziffer ist im Kapitel II, Abschnitt 3.2 dieses Konzernlage- berichts sowie im Abschnitt 33 des Anhangs des Konzernabschlusses dargestellt.

Für zentrale Steuerungskennzahlen der DZ BANK Gruppe wird im Prognosebericht ein Ausblick gegeben.

2.4 Steuerungsprozess

Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses erstellen die gruppenangehörigen Unternehmen ihre Geschäftsstrategie (Ziele, strategische Stoßrichtungen und Maßnahmen) und die aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten Risikostrategien sowie die Finanz- und Kapitalbedarfsplanung.

Die Planungen der Steuerungseinheiten werden validiert sowie in Strategiegesprächen erörtert. Nach der Fertigstellung der Einzelplanungen mündet der Prozess in eine konsolidierte Gruppenplanung, die eine aktive Steuerung der ökonomischen und der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe ermöglicht.

Die Maßnahmen zur Erreichung der Ziele werden unter anderem in sogenannten Quartalsdialogen mit den Tochterunternehmen und in Review-Meetings mit den Bereichen der DZ BANK besprochen.

Am strategischen Planungsprozess sind auf der Ebene der DZ BANK im Wesentlichen die Unternehmensbereiche Strategie & Konzernentwicklung, Konzern-Risikocontrolling, Konzern-Finanzen, Bank-Finanzen sowie Research und Volkswirtschaft beteiligt. Darüber hinaus sind die Planungsverantwortlichen der Marktbereiche der DZ BANK und der Tochtergesellschaften in den Prozess eingebunden. Die Gesamtkoordination des strategischen Planungsprozesses verantwortet der Unternehmensbereich Strategie & Konzernentwicklung.

II Wirtschaftsbericht

1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat sich die Konjunkturdynamik verlangsamt. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt ist im Jahresdurchschnitt preisbereinigt um +1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Im ersten Quartal 2018 verzeichnete die inländische gesamtwirtschaftliche Leistung eine Zunahme in Höhe von +0,4 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Quartal. Im zweiten Quartal lag der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts mit +0,5 Prozent auf ähnlichem Niveau. Nachdem die deutsche Wirtschaftsleistung im dritten Quartal auch bedingt durch die verzögerte Umstellung der Automobilindustrie auf die neuen europäischen Abgasprüfvorgaben einen Rückgang um -0,2 Prozent aufgewiesen hatte, belief sich die Veränderungsrate im vierten Quartal 2018 auf 0,0 Prozent.

In Deutschland erhielt die Konjunktur im Berichtsjahr erneut positive, wenn auch im Vergleich zum Vorjahr schwächere Impulse durch die erhöhten privaten Konsumausgaben. Die Dynamik bei den staatlichen Konsumausgaben ließ weiter nach. Die private Konsumnachfrage stieg vor dem Hintergrund einer robusten Arbeitsmarktentwicklung und einer weiterhin ausgesprochen niedrigen Verzinsung der Geldanlagen der Konsumenten um +1,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr an. Die sich im Verlauf des Geschäftsjahres verstärkenden Handelskonflikte hatten insbesondere einen gegenüber dem Vorjahr reduzierten Außenbeitrag zur Folge. Angesichts eines weiterhin hohen Auslastungsgrads der Produktionskapazitäten haben die Unternehmen ihre Investitionen im Geschäftsjahr stärker ausgeweitet.

Die mit der insgesamt robusten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung einhergehenden zunehmenden Steuereinnahmen führten dazu, dass der öffentliche Gesamthaushalt in Deutschland das Berichtsjahr erneut mit einem positiven Finanzierungssaldo von +1,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts abschließen konnte.

Im Euro-Raum legte die Wirtschaftsleistung im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um +1,8 Prozent zu. Dabei setzte sich die Konjunkturerholung sowohl im ersten als auch im zweiten Quartal 2018 mit einem Zuwachs in Höhe von +0,4 Prozent (jeweils im Vergleich zum Vorquartal) fort. Im dritten Quartal erreichte das Wachstum ebenso wie im Schlussquartal 2018 eine Quote von +0,2 Prozent.

Im Euro-Raum erwies sich der private Konsum im Berichtsjahr erneut als wichtige Säule der wirtschaftlichen Erholung. Die geopolitischen Krisen und Konfliktherde, vor allem die mit den Brexit-Verhandlungen und dem für den 29. März 2019 vorgesehenen EU-Austritt Großbritanniens sowie die mit der gegenwärtigen US-amerikanischen Handelspolitik verbundenen Unsicherheiten, ließen das Verbrauchervertrauen im Jahresverlauf allerdings nicht unberührt. Daneben haben steigende Energiepreise die Ausgabebereitschaft der Privathaushalte im Geschäftsjahr beeinträchtigt. Bei den Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen war im Jahresverlauf eine Ausweitung festzustellen. Aufgrund der sich aus den erwähnten geopolitischen Einflüssen ergebenden Belastungen für die Weltkonjunktur hat der Außenbeitrag voraussichtlich keinen nennenswerten Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung liefern können, da das Exportwachstum des Euro-Raums an Schwung verloren haben dürfte.

In den Vereinigten Staaten erhöhte sich das volkswirtschaftliche Wachstum im Berichtsjahr um +2,9 Prozent. Damit hat sich der Zuwachs gegenüber dem im Jahr 2017 erwirtschafteten Anstieg in Höhe von +2,2 Prozent noch einmal spürbar verstärkt. Insgesamt blieb die Belebung des privaten Konsums die maßgebliche Stütze der US-Konjunktur, die von einer weiter verbesserten Situation auf dem Arbeitsmarkt profitierte. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt war von einer weiter gesunkenen Arbeitslosenquote und einem kräftigen Stellenaufbau gekennzeichnet. Die Investitionen der Unternehmen in Maschinen und Anlagen haben wieder stärker zugenommen, nicht zuletzt unterstützt durch die Auswirkungen der zu Beginn des Geschäftsjahres in Kraft getretenen Unternehmenssteuerreform. Auch der positive Trend einer Erholung im Wohnungsbau hat sich fortgesetzt.

In wichtigen aufstrebenden Volkswirtschaften wie etwa Indien oder Russland hielten die wirtschaftlichen Erholungstendenzen im Berichtsjahr an. Einige hoch verschuldete Schwellenländer wie Argentinien und die Türkei erlebten jedoch neue Wirtschaftskrisen. Die Volkswirtschaft Chinas konnte beim Wirtschaftswachstum das recht hohe Niveau des Vorjahres nicht halten. Insgesamt lieferte die Nachfrage aus den Schwellenländern im Geschäftsjahr nachlassende Wachstumsbeiträge für die deutsche Exportwirtschaft.

2 Die Kreditwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen um eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Das Geschäftsjahr war von einer deutlichen Verstärkung der Rückbesinnung einzelner Staaten in ihrer Wirtschaftspolitik auf nationale Belange bestimmt.

Die in den ersten Monaten des Berichtsjahres mit der Verhängung von Zöllen seitens der US-amerikanischen Regierung gegenüber China sowie gegenüber der EU, Kanada und Mexiko eingeleitete Politik des „America first" setzte sich mit einer im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres zunehmenden Intensität fort. Die sich verschärfenden wechselseitigen Zollbarrieren zwischen den USA und China und die damit verbundenen Preiserhöhungen für die mit Zöllen belegten Produkte bergen als Folge einer daraus resultierenden verringerten Güternachfrage die Gefahr einer Dämpfung der weltweiten Handelsaktivitäten und einer Abschwächung des globalen Wirtschaftswachstums.

Diese nachteiligen Einflüsse auf die Konjunktur wurden EU-weit verstärkt durch die sich insbesondere gegen Ende des Berichtsjahres zwischen Rom und Brüssel zuspitzende Auseinandersetzung um die Vereinbarkeit des anfänglich vorgelegten italienischen Haushaltsentwurfs für das Jahr 2019 mit den Stabilitätszielen der EU. Hinzu trat die während des gesamten Geschäftsjahres anhaltende Ungewissheit über die Modalitäten des Austritts Großbritanniens aus der EU.

Zwar konnte zwischen Großbritannien und der EU Ende November 2018 eine Grundsatzeinigung hinsichtlich der Ausgestaltung der auf den Eintritt des Brexits am 29. März 2019 folgenden Übergangsperiode getroffen werden, die für den Abschluss des angestrebten umfassenden Handelsabkommens zwischen Großbritannien und der EU einen Zeitrahmen längstens bis zum Jahr 2022 vorsieht. Allerdings wurde diese Grundsatzvereinbarung am 15. Januar 2019 durch das britische Parlament abgelehnt.

Die vorstehend genannten Entwicklungen verdeutlichen vor allem auch mit Blick auf die zurückliegenden Krisen im Euro-Raum die Notwendigkeit einer Erneuerung und Stärkung der Europäischen Währungsunion (EWU), zu der erste Vorschläge vom französischen Präsidenten Emmanuel Macron und von der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel unterbreitet wurden. Eine gemeinschaftliche EU-weite Umsetzung dieser Initiativen erfolgte auf dem EU-Gipfel Ende Juni 2018, auf dem die ersten Grundsatzbeschlüsse im Hinblick auf eine Stärkung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM), insbesondere auch betreffend eine Letztsicherung (Backstop) für den europäischen Bankenabwicklungsfonds (SRF), getroffen wurden.

Anfang Dezember 2018 einigten sich die Finanzminister des Euro-Raums mit Zustimmung des Europäischen Parlaments und wenige Tage später auch der EU-Staats- und Regierungschefs auf die Erweiterung der Zuständigkeit des ESM für die oben genannte Letztsicherung für den Abwicklungsfonds (SRF). Diese Neukonzeption soll sich in Form einer von dem ESM an den SRF bereitgestellten revolvierenden Kreditlinie auf einen Betrag in Höhe von rund 60 Mrd. € belaufen und spätestens im Jahr 2024 in Kraft treten. Ergänzend wurden umfassende Beschlüsse zu einer Neuadjustierung der EU-Bankenregulierung mit der Maßgabe einer weiteren Risikoabsenkung für den EU-Bankensektor verabschiedet.

Gleichzeitig sieht die beschlossene Stärkung des ESM vor, dass vorbeugende Kreditlinien des ESM von wirtschaftlich grundsätzlich gesunden EU-Staaten im Falle des Auftretens asymmetrischer Schocks – hierzu zählen beispielsweise mögliche negative Auswirkungen des Brexits auf Irland – im Wesentlichen nur dann in Anspruch genommen werden können, wenn alle Schuldenkriterien erfüllt sind, gegen diese Staaten keine Defizitverfahren laufen und sie keine übermäßigen makroökonomischen Ungleichgewichte aufweisen.

Die Inhalte des oben genannten, im Dezember 2018 auf EU-Ebene beschlossenen Reformpaketes verdeutlichen, dass für eine Erhöhung der Stabilität des Euro-Raums neben diesen auf makroökonomischer Ebene getroffenen Maßnahmen die Umsetzung struktureller Reformen unerlässlich ist, die in die Eigenverantwortung der einzelnen EU-Länder fallen und die Rückführung ihrer jeweiligen Staatsverschuldung zum Ziel haben.

Die Fortschritte bei der Verringerung der Neu- und Gesamtverschuldung im Euro-Raum blieben insgesamt begrenzt. Sie wurden maßgeblich gestützt durch die anhaltend niedrigen Zinsen und den auch im Geschäftsjahr andauernden konjunkturellen Erholungspfad, wenngleich der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung des Euro-Raums im Berichtsjahr mit einer Zuwachsrate von +1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr hinter dem entsprechenden Anstieg im Jahr 2017 in Höhe von +2,4 Prozent zurückblieb.

Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 19 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandspro-

dukt lag mit 86,1 Prozent zum Ende des dritten Quartals 2018 um -2,1 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert in Höhe von 88,2 Prozent zum Schluss des dritten Quartals des Vorjahres.

Auch wenn die für die gesamteuropäische Wirtschaftsentwicklung bedeutenden Länder Frankreich und Italien ebenso wie die in der Staatsschuldenkrise auf EU-Hilfe angewiesenen Euro-Länder Portugal und Spanien in den ersten neun Monaten 2018 weitere Zugewinne ihrer wirtschaftlichen Leistungskraft gegenüber dem ersten Dreivierteljahr 2017 erzielen konnten, weisen sie wie insbesondere auch Griechenland nach wie vor eine hohe Verschuldung auf.

Griechenland setzte bei einem Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 182,2 Prozent im dritten Quartal 2018 (3. Quartal 2017 174,9 Prozent) im Berichtsjahr seinen konjunkturellen Erholungspfad gegenüber dem Vorjahr fort. Am 20. August 2018 hatte Griechenland das dritte Hilfsprogramm über 86 Mrd. € abgeschlossen. Um den hohen Schuldenstand merklich zu reduzieren, bedarf es neben einem anhaltend positiven Wirtschaftswachstum jedoch unverändert einer Fortsetzung der Reformpolitik und einer strengen Haushaltsdisziplin.

Italien leidet nicht nur unter einem hohen Bestand ausfallgefährdeter Kredite im Kreditsektor, sondern mit einem Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 133,0 Prozent im dritten Quartal 2018 (3. Quartal 2017: 133,6 Prozent) vor allem unter der nach Griechenland höchsten relativen Staatsverschuldung im Euro-Raum. Diese spiegelt eine gravierende Strukturkrise wider, die eine durchgreifende Reformpolitik erfordert. Dessen ungeachtet strebte die auf der Basis der Parlamentswahlen vom 4. März 2018 Anfang Juni 2018 gebildete Koalition aus der rechtsnationalen Lega und der populistischen Fünf-Sterne-Bewegung (M5S) mit ihrem, Mitte Oktober 2018 vorgelegten Haushaltsplan für das kommende Jahr eine Neuverschuldung von 2,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts an. Darin berücksichtigt sind die Rücknahme sozialer Einschnitte sowie die Aussetzung der eingeplanten Mehrwertsteuererhöhung. Die mit Blick auf den hohen Schuldenstand des Landes den stabilitätspolitischen EU-Zielen zuwiderlaufende Neuverschuldung in Höhe von 2,4 Prozent führte zu einer langwierigen Auseinandersetzung mit der EU-Kommission. An deren Ende wurde die Einleitung eines Defizitverfahrens seitens der Brüsseler Behörde durch eine Einigung mit der italienischen Regierung auf eine etwas verminderte Defizitquote von 2,04 Prozent schlussendlich abgewendet.

Portugal konnte bei einem Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 125,0 Prozent im dritten Quartal 2018 (3. Quartal 2017: 129,5 Prozent) im Verlaufe des Geschäftsjahres weitere Stabilitätsfortschritte in seiner wirtschaftlichen Entwicklung erzielen. Positive Impulse für die portugiesische Konjunktur lieferte insbesondere eine stabile Nachfrage der privaten Haushalte bei gesunkener Erwerbslosigkeit. Der Bankensektor sieht sich jedoch unverändert beträchtlichen Altlasten in Form von ausfallgefährdeten Krediten gegenüber.

Spanien verzeichnete bei einem Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 98,3 Prozent im dritten Quartal 2018 (3. Quartal 2017: 98,4 Prozent) auch im Berichtsjahr ansprechende Wachstumsbeiträge. Auch die neue Minderheitsregierung unter dem sozialistischen Ministerpräsidenten Pedro Sanchez, die nach Ablösung der bisherigen konservativen Regierung unter Mariano Rajoy durch ein Misstrauensvotum Anfang Juni 2018 ihre Geschäfte aufnahm, verfügt aufgrund der angespannten Mehrheitsverhältnisse nur über einen engen Handlungsspielraum. Die politischen Instabilitäten stehen somit den erforderlichen Reformen des Arbeitsmarktes und der Rentensysteme im Wege.

Frankreich hat seinen Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts im dritten Quartal 2018 mit 99,5 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum (3. Quartal 2017: 99,9 Prozent) bisher lediglich verhalten reduzieren können. Die von Präsident Emmanuel Macron bereits im ersten Jahr seiner Amtszeit eingeleiteten strukturellen Reformen waren von sich zunehmend verschlechternden Zustimmungswerten der Bevölkerung begleitet. Nach dem monatelangen Bahnstreik, der das Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal 2018 empfindlich belastete, wuchs die sich an höheren Ökosteuern auf Benzin und Diesel entzündende Protestbewegung der „Gelbwesten“ während der letzten Wochen des Berichtsjahres in kurzer Zeit zu einer derart starken Opposition an, dass weiterführende Reformen wie die kostensparende Vereinheitlichung des Systems konkurrierender Rentenversicherungen einer nachträglichen Überprüfung unterzogen werden dürften.

Die dargestellte Entwicklung im Euro-Raum lässt erkennen, dass die EZB mit ihrer Politik der quantitativen Lockerung zwar den von der Verschuldung be-

troffenen EWU-Ländern die notwendige Zeit zur Rückführung ihrer Haushaltsdefizite „gekauft" hat. Gleichwohl haben die oben genannten Länder die Reduzierung ihres jeweils hohen Schuldenniveaus und die hierfür erforderliche Verabschiedung von Strukturreformen überwiegend nur begrenzt in Angriff genommen. Dies ist vor allem deshalb bedenklich, weil fraglich erscheint, ob die in Rede stehenden EWU-Staaten angesichts ihrer hohen Schuldenlast deutlich höhere Zinsen im Zuge einer weiteren Normalisierung der Geldpolitik der EZB überhaupt verkraften werden.

Es ist nicht zu übersehen, dass das gegenwärtige Niedrigzinsniveau die Anstrengungen einer Reihe von EWU-Staaten zur Haushaltskonsolidierung auch deshalb verringert, weil der Zinsvorteil die Schuldenbelastung spürbar vermindert.

Ein wesentlicher Grund für eine insgesamt nur zögerliche Politik des Schuldenabbaus im Wege der Einleitung der notwendigen Maßnahmen zur Strukturverbesserung dürften die nach wie vor starken politischen Strömungen in verschiedenen EU-Ländern sein, die den solidarischen Stabilitätsbemühungen der Europäischen Währungsunion entgegengerichtet sind. Nicht nur der von Großbritannien verfolgte Austritt aus der EU, sondern insbesondere auch die Parlamentswahlen in Österreich, Italien und Ungarn haben gezeigt, dass zunehmend europakritische Kräfte an Zulauf gewinnen oder, wie sich zuletzt in Italien weitreichend zeigte, auch in die Regierung einziehen.

Die im Euro-Raum weithin anzutreffende Rückbesinnung auf nationalstaatliche Belange ist sicherlich auch ein wesentlicher Grund für die Zurückhaltung der EU-Kommission in der strikten Umsetzung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpaktes. Darin hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet.

Gleichzeitig erschwert die gegenwärtige Null- und Negativzinspolitik der EZB den Sparern einen angemessenen Kapitalaufbau und vor allem die Sicherung einer ausreichenden Altersvorsorge. Ferner schafft die mit dem niedrigen Zins einhergehende Euro-Schwäche zwar eine Exportstärke der Unternehmen, verringert aber gleichzeitig deren Anstrengungen zur Kostensenkung und zur Verbesserung der Produktivität. Im Übrigen fördert die anhaltend ausgeprägte Niedrigzinspolitik der EZB das Risiko von Fehlallokationen bis hin zu Blasenbildungen an den Immobilien- und Aktienmärkten, die zu einer Gefährdung der Finanzmarktstabilität führen können.

Auch besteht die Gefahr, dass ein späterer Zinsanstieg in einzelnen Ländern des Euro-Raums zu einer Insolvenzwelle bei dauerhaft ertragsschwachen Unternehmen führen könnte. Dies kann die konjunkturelle Entwicklung dämpfen und, wenn es entsprechende Ausmaße annimmt, sogar in die Rezession führen. Anlass zur Sorge hinsichtlich einer kräftig wachsenden Zahl an Insolvenzen bei einem Zinsanstieg geben die Länder Griechenland, Portugal und Italien, denn bei diesen Ländern deutet jeweils ein hoher Anteil ausfallgefährdeter Kredite am gesamten Bestand der Unternehmenskredite auf eine stärkere Verbreitung von dauerhaft ertragsschwachen Unternehmen hin.

Des Weiteren stellt sich für die EZB das Problem, dass ihr bei Leitzinsen nahe der Nulllinie im Falle eines Konjunkturabschwungs und einer damit einhergehenden niedrigeren Teuerungsrate nicht genügend Handlungsspielraum zur Verfügung stehen wird.

Die EZB beschloss auf ihrer Sitzung am 13. Dezember 2018 das Auslaufen des von ihr im März 2015 gestarteten Anleihekaufprogramms (Quantitative Easing, QE) zum Ende des Geschäftsjahres, nachdem sie das Volumen ihrer monatlichen Anleihekäufe seit Oktober 2018 von 30 Mrd. € auf 15 Mrd. € gesenkt hatte. Zugleich sollen allerdings Gelder aus auslaufenden QE-Anleihen weiterhin reinvestiert werden. EZB-Präsident Mario Draghi begründete diesen Schritt mit der gestiegenen Zuversicht, dass sich die Inflation im Euro-Raum mittelfristig in Richtung des EZB-Ziels von unter, aber nahe 2,0 Prozent bewegt. Darüber hinaus legte die EZB auf ihrer Sitzung am 13. Dezember 2018 fest, den Hauptrefinanzierungssatz in Höhe von 0,00 Prozent ebenso unverändert zu lassen wie die Einlagefazilität für Banken in Höhe von -0,40 Prozent.

Demgegenüber erhöhte die US-Notenbank Fed den Leitzins am 21. März 2018, am 13. Juni 2018, am 26. September 2018 und nochmals am 19. Dezember 2018 um jeweils +25 Basispunkte auf eine Spanne von derzeit 2,25 bis 2,50 Prozent.

Die deutschen Großbanken mussten im Geschäftsjahr bei ihren operativen Ergebnissen in einem herausfordernden Marktumfeld ausnahmslos Einbußen hinnehmen. Die Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge nahmen bei den Großbanken gegenüber der im Vorjahr ausgewiesenen Risikovorsorge im Kreditge-

schäft mehrheitlich ab. Die Verwaltungsaufwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr überwiegend leicht erhöht.

3 Ertragslage

3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat sich in einem vor allem von dem ausgeprägten Niedrigzinsniveau und einer anspruchsvollen Regulatorik beeinflussten schwierigen Marktumfeld im Berichtsjahr erfolgreich behauptet.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

ABB. 2 – ERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €	2018	2017	Veränderung in %
Zinsüberschuss	**2.799**	2.941	-4,8
davon: Beteiligungsergebnis[1]	**63**	73	-13,7
Provisionsüberschuss	**1.955**	1.864	4,9
Handelsergebnis	**285**	506	-43,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	**150**	10	> 100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	**-120**	289	> 100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	**490**	907	-46,0
Risikovorsorge	**-21**	-786	-97,3
Verwaltungsaufwendungen	**-4.059**	-3.959	2,5
Personalaufwendungen	-1.843	-1.808	1,9
Sonstige Verwaltungsaufwendungen[2]	**-2.216**	-2.151	3,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**-109**	38	> 100,0
Konzernergebnis vor Steuern	**1.370**	1.810	-24,3
Ertragsteuern	**-452**	-712	-36,5
Konzernergebnis	**918**	1.098	-16,4

1 Summe aus laufendem Ergebnis aus Erträgen aus sonstigem Anteilsbesitz, laufendem Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen, laufendem Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen, Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode und Erträgen aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, vgl. Konzernabschluss, Anhang, Abschnitt 34
2 Sachaufwendungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und Investment Property sowie auf Sonstige Aktiva; Betrag 2017 angepasst, vgl. Konzernabschluss, Anhang, Abschnitt 02

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 5.450 Mio. € (Vorjahr: 6.555 Mio. €). Es beinhaltet neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** (inklusive Beteiligungsergebnis) der DZ BANK Gruppe verringerte sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres um -4,8 Prozent auf 2.799 Mio. € (Vorjahr: 2.941 Mio. €).

Der Zinsüberschuss nahm in der DZ BANK (ohne Beteiligungsergebnis) um -63 Mio. € ab. In der BSH und in der DZ PRIVATBANK verminderte sich der Zinsüberschuss um -67 Mio. € beziehungsweise um -53 Mio. €. In der DZ HYP verringerte er sich um -23 Mio. €. Des Weiteren erhöhte sich dieser in der DVB um +9 Mio. €. In der VR LEASING und der TeamBank legte der Zinsüberschuss um +10 Mio. € beziehungsweise um +23 Mio. € zu.

Das Beteiligungsergebnis der DZ BANK Gruppe ermäßigte sich um -10 Mio. € auf 63 Mio. € (Vorjahr: 73 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** nahm in der DZ BANK Gruppe um +4,9 Prozent auf 1.955 Mio. € (Vorjahr: 1.864 Mio. €) zu.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich in der DZ BANK und in der DZ PRIVATBANK um +12 Mio. € beziehungsweise um +56 Mio. €. In der BSH verbesserte sich das Provisionsergebnis um +8 Mio. €, während es sich in der TeamBank (-14 Mio. €), in der DVB (-9 Mio. €) und in der VR LEASING (-8 Mio. €) verminderte.

Das **Handelsergebnis** der DZ BANK Gruppe erreichte einen Wert in Höhe von 285 Mio. € gegenüber einem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 506 Mio. €. Es geht weitgehend auf das Handelsergebnis der DZ BANK in Höhe von 258 Mio. € (Vorjahr: 485 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** stieg um +140 Mio. € auf 150 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) an.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen erklärt sich in seiner Veränderung gegenüber dem Vorjahr maßgeblich aus den in den Ausführungen zu den Segmenten DZ BANK, DVB und UMH angeführten Einflüssen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** der DZ BANK Gruppe betrug im Geschäftsjahr -120 Mio. € (Vorjahr: 289 Mio. €).

Der für das Geschäftsjahr ausgewiesene Betrag der DZ BANK Gruppe betrifft mit einem Wert in Höhe von -20 Mio. € (Vorjahr: 291 Mio. €) die DZ HYP und in Höhe von -105 Mio. € (Vorjahr: -23 Mio. €) die DVB.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** der DZ BANK Gruppe beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus

Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen sowie die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Es verringerte sich im Geschäftsjahr um -46,0 Prozent auf 490 Mio. € (Vorjahr: 907 Mio. €).

Diese Ergebnisveränderung resultiert aus einem deutlichen Rückgang des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen.

Die im Berichtsjahr erstmals gemäß IFRS 9 ermittelte **Risikovorsorge** zeigt eine Nettozuführung von -21 Mio. € (Vorjahr. -786 Mio. €).

Weiterführende Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, sind im Abschnitt 83 des Anhangs zu diesem Konzernabschluss enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen in der DZ BANK Gruppe gegenüber dem Vorjahr um 100 Mio. € oder 2,5 Prozent auf -4.059 Mio. € (Vorjahr: -3.959 Mio. €) zu, wobei dieser Anstieg in Höhe von 50 Mio. € auf die erstmalige Konsolidierung der VR Payment GmbH, Frankfurt am Main, (bis 3. Januar 2019: CardProcess GmbH, Karlsruhe) zurück- geht. Die Personalaufwendungen legten um 35 Mio. € oder 1,9 Prozent auf -1.843 Mio. € (Vorjahr: -1.808 Mio. €) und die sonstigen Verwaltungsauf-wendungen um 65 Mio. € oder 3,0 Prozent auf -2.216 Mio. € (Vorjahr: -2.151 Mio. €) zu.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe bezifferte sich auf -109 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €).

Das Sonstige betriebliche Ergebnis erklärt sich in seiner Veränderung gegenüber dem Vorjahr vor allem auch aus den in den Ausführungen zu den Segmenten DZ PRIVATBANK, DZ BANK, DVB und UMH angeführten Einflüssen.

Das **Konzernergebnis vor Steuern** schloss im Geschäftsjahr mit einem Betrag von 1.370 Mio. € gegenüber einem Betrag in Höhe von 1.810 Mio. € im Vorjahr ab.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen belief sich in der DZ BANK Gruppe im Berichtsjahr auf 74,5 Prozent (Vorjahr: 60,4 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** betrug 8,2 Prozent (Vorjahr: 11,3 Prozent).

Die **Ertragsteuern** der DZ BANK Gruppe bezifferten sich im Geschäftsjahr auf -452 Mio. € (Vorjahr: -712 Mio. €). Sie beinhalten einen Ertrag aus latenten Steuern in Höhe von 272 Mio. € (Vorjahr: Aufwand in Höhe von -267 Mio. €) sowie einen Aufwand für tatsächliche Ertragsteuern in Höhe von -724 Mio. € (Vorjahr: -445 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** betrug 918 Mio. € nach 1.098 Mio. € im Vorjahr.

Bezüglich der vorstehenden und der nachfolgenden (Abschnitt 3.2) Ausführungen zu der Ertragslage der DZ BANK Gruppe ergeben sich in Gegenüberstellung zu der entsprechenden Darstellung im Prognosebericht (Abschnitt V des Konzernlageberichts des Vorjahres) die nachfolgenden Feststellungen.

Im Geschäftsjahr wurde in der DZ BANK Gruppe ein leicht unter dem entsprechenden Planwert liegendes Konzernergebnis vor Steuern erzielt. Einer unterplanmäßigen Entwicklung des Risikovorsorgebedarfs standen im Wesentlichen ein merklich hinter den Planwerten zurückgebliebenes Handelsergebnis infolge von Spreadausweitungen in den verzinslichen Wertpapierbeständen sowie ein den Plan unterschreitendes Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten gegenüber. Letztere Planunterschreitung war maßgeblich auf veränderte Bonitäts-Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums zurückzuführen. Ferner konnte die Planvorgabe für das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft nicht erreicht werden. Ursächlich hierfür war ein infolge von Spreadausweitungen in den verzinslichen Wertpapieren gegenüber dem Plan vermindertes Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen. Des Weiteren lag das Sonstige betriebliche Ergebnis im Wesentlichen betreffend die DZ PRIVATBANK und die hier vorgenommenen Wertberichtigungen auf den Geschäfts- und Firmenwert sowie auf die Kundenstämme unter dem entsprechenden Planwert. Diese Planunterschreitung ging mit einer Überschreitung der Planvorgabe in nahezu gleicher Höhe im Ergebnis aus Finanzanlagen einher, die insbesondere aus Wertpapierveräußerungen seitens der DZ BANK resultierte.

3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr wie aus der nachfolgenden Abbildung 3 ersichtlich dar.

ABB. 3 – SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

GESCHÄFTSJAHR 2018

in Mio. €	DZ BANK	BSH	DVB
Zinsüberschuss	1.081	766	177
Provisionsüberschuss	362	-40	84
Handelsergebnis	258	-	-3
Ergebnis aus Finanzanlagen	142	13	-18
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	36	8	-105
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Versicherungsleistungen	-	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-
Risikovorsorge	140	-11	-80
Verwaltungsaufwendungen	-1.466	-480	-200
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-31	39	15
Konzernergebnis vor Steuern	**522**	**295**	**-130**
Aufwand-Ertrags-Relation in %	79,3	61,1	>100,0
RORAC regulatorisch in %	8,0	26,8	-33,8
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	4.772	1.098	352
Bilanzsumme 31.12.2018	271.189	71.667	20.566

GESCHÄFTSJAHR 2017

in Mio. €	DZ BANK	BSH	DVB
Zinsüberschuss	1.276	833	168
Provisionsüberschuss	350	-48	93
Handelsergebnis	485	-	-26
Ergebnis aus Finanzanlagen	49	18	-64
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	21	1	-23
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Versicherungsleistungen	-	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-
Risikovorsorge	22	-20	-728
Verwaltungsaufwendungen[1]	-1.563	-470	-175
Sonstiges betriebliches Ergebnis	112	20	-19
Konzernergebnis vor Steuern	**752**	**334**	**-774**
Aufwand-Ertrags-Relation in %	68,2	57,0	>100,0
RORAC regulatorisch in %	9,7	32,5	>100,0
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	4.598	1.027	506
Bilanzsumme 31.12.2017	265.843	68.337	23.414

1 Betrag angepasst im Segment DZ BANK und in der DZ BANK Gruppe (siehe Abschnitt 2)

	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR LEASING	Sonstige/ Konsolidierung	**Insgesamt**
	522	64	-	449	25	153	-438	2.799
	2	182	-	-13	1.416	7	-45	1.955
	1	10	-	-	-	-	19	285
	-10	-	-	-	-23	22	24	150
	-20	-	-	-	-51	-	12	-120
	-	-	15.997	-	-	-	-	15.997
	-	-	1.342	-	-	-	-69	1.273
	-	-	-14.208	-	-	-	-	-14.208
	-	-	-2.721	-	-	-	149	-2.572
	12	-	-	-70	-	-13	1	-21
	-299	-219	-	-222	-895	-142	-136	-4.059
	24	-188	3	1	30	-26	24	-109
	232	**-151**	**413**	**145**	**502**	**1**	**-459**	**1.370**
	57,6	>100,0	-	50,8	64,1	91,0	-	74,5
	16,0	-44,8	5,5	31,8	>100,0	0,2	-	8,2
	1.460	336	7.564	458	345	325	-	16.711
	85.882	18.322	107.351	8.536	2.559	4.768	-72.107	518.733

	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR LEASING	Sonstige/ Konsolidierung	**Insgesamt**
	545	117	-	426	29	143	-596	2.941
	-	126	-	1	1.415	15	-88	1.864
	11	10	-	-	-	-	26	506
	3	-	-	-	8	10	-14	10
	291	7	-	-	13	-	-21	289
	-	-	15.181	-	-	-	-	15.181
	-	-	3.531	-	-	-	-57	3.474
	-	-	-15.312	-	-	-	-	-15.312
	-	-	-2.595	-	-	-	159	-2.436
	18	-	-	-70	-	-10	2	-786
	-233	-217	-	-214	-858	-136	-93	-3.959
	2	-23	-10	5	3	-39	-13	38
	637	**20**	**795**	**148**	**610**	**-17**	**-695**	**1.810**
	27,3	91,6	-	49,5	58,4	>100,0	-	60,4
	43,4	6,8	11,4	34,6	>100,0	-7,6	-	11,3
	1.487	301	6.970	430	350	330	-	15.999
	85.855	16.802	103.419	8.009	2.445	4.749	-73.279	505.594

3.2.1 DZ BANK

Der **Zinsüberschuss** (ohne Beteiligungsergebnis), der im Wesentlichen auf die Bestände aus dem Kreditgeschäft (Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft sowie ein separat geführter Immobilienkreditbestand) sowie auf die Bestände aus dem Geld- und Kapitalmarktgeschäft zurückgeht, nahm um -9,8 Prozent auf 583 Mio. € (Vorjahr: 646 Mio. €) ab. Darüber hinaus enthält der Zinsüberschuss die Zinsaufwendungen und -erträge für emittierte und von Konzernunternehmen erworbene nachrangige Anleihen. Die betragsmäßige Höhe der einzelnen Positionen sowie die Wirkung auf die Veränderung des Zinsüberschusses stellen wir nachfolgend dar.

Im Kreditgeschäft nahm der Zinsüberschuss um -1,1 Prozent auf 466 Mio. € (Vorjahr 471 Mio. €) ab. Dabei reduzierte sich der Zinsüberschuss im Firmenkundengeschäft leicht um -1,1 Prozent auf 430 Mio. € (Vorjahr: 435 Mio. €). Der Zinsüberschuss aus dem separat geführten Immobilienkreditbestand lag mit 36 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 36 Mio. €).

Das Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft der DZ BANK umfasst die fünf regionalen Firmenkundenbereiche für das inländische Firmenkundengeschäft (Nord und Ost, West, Mitte/ab 1.1.2019: Zentralbereich Firmenkunden, Baden-Württemberg und Bayern), den Unternehmensbereich Investitionsförderung sowie den Bereich Strukturierte Finanzierung für das Geschäft mit deutschen Firmenkunden und ausländischen Kunden mit Deutschlandbezug.

Auf der Grundlage des genossenschaftlichen Subsidiaritätsprinzips, der Aufgabenteilung in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und der Orientierung an den Bedürfnissen der Unternehmen werden die Firmenkunden von der Genossenschaftsbank vor Ort betreut, gemeinsam mit der DZ BANK oder direkt durch die DZ BANK.

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe hat den seit Jahren andauernden Wirtschaftsaufschwung in Deutschland im mittelständischen Firmenkundengeschäft begleitet. Dies bestätigt ihre Marktposition im Kreditgeschäft mit Firmenkunden.

So lag das Bestandswachstum der Genossenschaftlichen FinanzGruppe in den vergangenen zehn Jahren weit über dem Zuwachs des Gesamtmarkts. Dadurch hat sich der Marktanteil der Gruppe im Kreditgeschäft mit Firmenkunden in Deutschland zwischenzeitlich auf rund 22 Prozent erhöht.

Die inländischen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das gemeinsame Firmenkundengeschäft von DZ BANK und Genossenschaftsbanken stellen sich grundsätzlich positiv dar, auch wenn sich das Wachstumstempo der deutschen Wirtschaft im Berichtsjahr verringert hat. Der deutsche Mittelstand erweist sich nach wie vor als wirtschaftlich robust.

Gleichzeitig gestaltet sich das Wettbewerbsumfeld im Firmenkundengeschäft immer schwieriger und der Druck auf die Kreditmargen bleibt unverändert hoch. Die großen Veränderungstreiber unserer Zeit, Digitalisierung und ein damit einhergehendes verändertes Kundenverhalten, verschärfen diesen Wettbewerb weiter und führen zu einem deutlich erhöhten Innovations- und Optimierungsbedarf im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft.

Hinzu kommt, dass die überwiegende Mehrheit der mittelständischen Unternehmen aufgrund ihrer soliden Kapital- und Liquiditätssituation nach wie vor in der Lage ist, ihre Investitionen aus dem Cashflow oder aus den eigenen Rücklagen heraus zu finanzieren.

Die hohe Investitionsneigung des deutschen Mittelstandes hat gemäß der Mittelstandsstudie der DZ BANK vom Herbst 2018 gegenüber dem Frühjahr 2018 bei anhaltend guter Kapazitätsauslastung leicht nachgegeben. Ein maßgeblicher Grund hierfür dürfte der Fachkräftemangel sein, der den Unternehmen immer größere Sorgen bereitet. Zudem stellen geopolitische Einflüsse, zu denen vor allem die weltweiten Handelskonflikte und die mit dem nahenden Brexit verbundenen Unsicherheiten zählen, eine weitere Belastung für die Investitionsbereitschaft der Unternehmen dar.

Die stabile Inlandskonjunktur und die wirtschaftliche Robustheit der Unternehmen haben dazu beigetragen, dass sich die Mittelständler in den vergangenen Jahren zunehmend im Ausland engagieren. Über die Hälfte der mittelständischen Unternehmen sind über Export, Import, Joint Ventures, Auslandsproduktion oder Kooperationen im Ausland aktiv. Dem hat die DZ BANK vor allem auch durch ein im Geschäftsjahr geschlossenes Kooperationsabkommen mit Indonesiens drittgrößter Bank, der PT Bank Central Asia Tbk,

Rechnung getragen. Das Ziel dieses Abkommens ist die gegenseitige Unterstützung von Firmenkunden, und zwar sowohl im Hinblick auf deutsche Direkt- und Verbundkunden, die den indonesischen Markt im Fokus haben, als auch betreffend indonesische Kunden der PT Bank Central Asia, die den Weg nach Deutschland suchen.

Der Zinsüberschuss aus dem Geld- und Kapitalmarktgeschäft verminderte sich um -31,0 Prozent auf 169 Mio. € (Vorjahr: 245 Mio. €), insbesondere im Zusammenhang mit einem Bestandsabbau der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens im Berichtsjahr. Der Verkauf der Wertpapiere erfolgte zur Verringerung der Duration im Bestand.

Die Belastung aus Nachrangmitteln (Saldo aus nachrangigen Eigenemissionen und von Konzernunternehmen angekauften nachrangigen Wertpapieren) für den Zinsüberschuss verminderte sich aufgrund eines Rückgangs der Passivbestände im Geschäftsjahr um -25,7 Prozent auf -52 Mio. € (Vorjahr: -70 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** legte um +3,4 Prozent auf 362 Mio. € (Vorjahr: 350 Mio. €) zu.

Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (hierin insbesondere enthalten Kreditgeschäft inkl. Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (hierin vor allem enthalten Wertpapieremissions- und Kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Infobereitstellung) sowie im Transaction Banking (hierin insbesondere enthalten Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft, Wertpapierverwahrung sowie Kursgewinne/-verluste aus dem Devisen-Dienstleistungsgeschäft).

Die DZ BANK hat Abwicklungsleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung im Kreditgeschäft auf die Schwäbisch Hall Kreditservice, im Zahlungsverkehr auf die Equensworldline und im Kapitalmarktgeschäft/Transaction Banking auf die Deutsche WertpapierService Bank übertragen. Die Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der genannten externen Abwicklungsgesellschaften betragen insgesamt -167 Mio. € (Vorjahr: -164 Mio. €) und werden im Provisionsüberschuss der einzelnen Geschäftsfelder Firmenkunden (-12 Mio. €) und Transaction Banking (-155 Mio. €) ausgewiesen.

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft stieg der Provisionsüberschuss insgesamt leicht um +2,9 Prozent auf 105 Mio. € (Vorjahr: 102 Mio. €) an. In den fünf regionalen Firmenkundenbereichen hat sich der Provisionsüberschuss um -22,9 Prozent auf 27 Mio. € (Vorjahr: 35 Mio. €) verringert. Gegenläufig erhöhte sich der Provisionsüberschuss im Bereich Strukturierte Finanzierung um +10,5 Prozent auf 84 Mio. € (Vorjahr: 76 Mio. €). Der Provisionsüberschuss im Bereich Corporate Finance legte auf 5 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) zu.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss um +6,2 Prozent auf 154 Mio. € (Vorjahr: 145 Mio. €). Hierbei konnte der Provisionsüberschuss aus dem Wertpapieremissionsgeschäft aufgrund zusätzlicher Mandate im Rentenemissionsgeschäft um +46,4 Prozent auf 41 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €) gesteigert werden.

Des Weiteren lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Transaction Banking mit 120 Mio. € um +7,1 Prozent oder +8 Mio. € über dem Vorjahr. Der Anstieg resultiert insbesondere aus gestiegenen Erträgen im Wertpapierverwahrgeschäft sowie im Zahlungsverkehr.

Der Provisionsüberschuss aus sonstigen Finanzdienstleistungen verminderte sich im Betrachtungszeitraum um -88,9 Prozent auf -17 Mio. € (Vorjahr: -9 Mio. €)

Der Rückgang ist mit -4 Mio. € auf erstmalig angefallene Provisionsaufwendungen für Ratinginformationen im Zusammenhang mit Dienstleistungen für Genossenschaftsbanken und mit -1 Mio. € auf höhere Bonifikationsaufwendungen für eigene begebene Emissionen zurückzuführen.

Das **Handelsergebnis** erreichte einen Wert in Höhe von 258 Mio. € (Vorjahr: 485 Mio. €).

Die Erträge aus dem Kundenhandelsgeschäft lagen auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Der Rückgang im Handelsergebnis ist auf marktpreisinduzierte Bewertungsaufwendungen, insbesondere auf spreadinduzierte Bewertungsverluste im Zins- und Bonitätshandel zurückzuführen.

Für die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten ergab sich im Geschäftsjahr ein positi-

ver Ergebniseffekt in Höhe von 28 Mio. €
(Vorjahr: -45 Mio. €).

Des Weiteren berücksichtigt das Handelsergebnis des Berichtsjahres zinsinduzierte Marktwertänderungen der Cross-Currency-Basis-Swaps zur Absicherung von Finanzinstrumenten in Fremdwährung in Höhe von -23 Mio. € (Vorjahr: -49 Mio. €).

Darüber hinaus ergab sich für die DZ BANK im Geschäftsjahr ein Saldo aus realisierten und unrealisierten Ergebnissen betreffend Asset-backed Securities (ABS) in Höhe von -4 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €).

Einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Kapitalmärkte im Geschäftsjahr hatte die zuvor erwähnte Fortführung der geldpolitischen Maßnahmen der EZB (Quantitative Easing) bis zum Jahresende mit Beibehaltung des Leitzinses von 0,00 Prozent und der Einlagefazilität für Banken in Höhe von -0,40 Prozent über das Ende des Berichtsjahres hinaus.

Ferner erhöhte die US-Notenbank Fed den Leitzins im Verlaufe des Berichtsjahres in vier Schritten im März, im Juni, im September und im Dezember 2018 um jeweils +25 Basispunkte auf eine Bandbreite von letztendlich 2,25 bis 2,50 Prozent.

Die seit Jahresbeginn, insbesondere im zweiten Halbjahr 2018, festzustellende Abschwächung des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland und in der Euro-Zone vollzog sich vor dem Hintergrund weitreichender Änderungen im geopolitischen Umfeld. Neben den Brexit-Verhandlungen und der im weiteren Jahresverlauf zunehmenden Verhärtung der Fronten im Schuldenstreit zwischen Rom und Brüssel führten vor allem auch die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China mit sich ausweitenden wechselseitigen Zollbarrieren zu konjunkturellen Belastungen. Insbesondere die letztgenannten Handelskonflikte wirkten sich nachteilig auf die inländische, stark exportabhängige Wirtschaft aus.

Mit Blick auf diese Entwicklung verzeichneten die DAX-Notierungen im Berichtsjahr mit einem Durchschnittswert von 12.270 Zählern keine wesentliche Veränderung gegenüber dem im Vorjahr erzielten Vergleichswert von 12.435 Punkten. Allerdings war die Volatilität des Kursverlaufes im Geschäftsjahr deutlich ausgeprägter als im Jahr 2017. Darüber hinaus wirkte sich das regulatorische Umfeld auf die Märkte und Marktakteure aus, die sich auch im Berichtsjahr den anspruchsvollen Anforderungen der Bankenaufsicht stellen mussten.

Das kundenbezogene Kapitalmarktgeschäft der DZ BANK richtet sein Leistungsangebot an den Bedürfnissen von Genossenschaftsbanken, Verbundunternehmen und deren Privat- und Firmenkunden aus.

Diesen Fokus ergänzen Geschäftsbeziehungen zu direkt betreuten Firmenkunden und institutionellen Kunden im In- und Ausland. Die Angebotspalette umfasst Anlage- und Risikomanagementprodukte der Vermögensklassen Zins, Aktien, Kredit und Währung zu wettbewerbsfähigen Preisen. Ergänzt wird sie durch breit gefächerte Beratungs- und Research-Leistungen, Strukturierungsexpertise und Plattformangebote. Für alle Kundengruppen nimmt der Anteil des Geschäftes über elektronische Systeme, die den klassischen Telefonhandel zunehmend ablösen, deutlich zu.

Für den deutschen Privatanleger stehen Sicherheit und verständliche Anlagelösungen im aktuellen Niedrigzinsumfeld obenan. Mit dem Fokus auf diesen Kundenbedarf konnte die genossenschaftliche Bankengruppe dank des Vertriebserfolges der Genossenschaftsbanken den Absatzrekord bei Anlagezertifikaten aus dem Vorjahr mit über 4,5 Mrd. € im Geschäftsjahr wiederholen. Gemessen an dem in strukturierten Wertpapieren investierten Marktvolumen, das sich zu 97,8 Prozent aus Anlageprodukten zusammensetzt, konnte die DZ BANK ihre Marktposition mit einem Marktanteil von 17,9 Prozent per Ende Dezember 2018 gemäß den Angaben des Deutschen Derivate Verbands erneut eindrucksvoll unter Beweis stellen. Zudem wurde der DZ BANK mit ihrem vollumfänglichen und hochwertigen Leistungsangebot von einer unabhängigen Fachjury nach 2017/18 zum zweiten Mal die Auszeichnung „Bester Emittent 2018/2019“ bei den diesjährigen ZertifikateAwards zuerkannt.

Die Ausrichtung der DZ BANK auf eine nachhaltige und konsequente Digitalisierung und Optimierung der Wertpapierprozesse im Privatkunden-Wertpapiergeschäft wurde konsequent fortgeführt. Weiterhin verfügt die DZ BANK über ein zukunftsfähiges Qualitätsmanagement im Kundenservice und in der Produktentwicklung auf Basis der neuen Norm ISO 9001:2015, das von der DQS GmbH Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen geprüft und zertifiziert wurde.

In ihrem Eigengeschäft erwarben die Genossenschaftsbanken zum Zwecke der langfristigen Stabilisierung ihrer Ertragslage Anlagen mit Restlaufzeiten von über fünf Jahren. Dabei wurde verstärkt in Unternehmensanleihen und einfach strukturierte Kreditprodukte in Form von Credit-linked Notes investiert. Rege nachgefragt wurden auch strukturierte Zins- und Aktienanleihen. Darüber hinaus strebten die Genossenschaftsbanken eine breite Diversifikation ihrer Wertpapierbestände an, insbesondere auch im Bereich der Aktien- und Immobilieninvestments. Diesbezüglich standen vor allem Fondsprodukte der Union Investment Gruppe im Fokus der Nachfrage, deren Absatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erneut anstieg.

Auch für das Kapitalmarktgeschäft der DZ BANK mit institutionellen Kunden war die EZB-Geldpolitik der Negativzinsen und die damit einhergehende Verzerrung der Marktpreise und der Risikoprämien bestimmend. Die Ertragsbasis reichte über das gesamte Fixed-Income-Produktspektrum mit Schwerpunkt im Sekundärmarkthandel von Anleihen. Bei den Zins- und Bonitätsstrukturen steht die DZ BANK den institutionellen Kunden seit Jahren mit einem weit gefächerten Produktsortiment zur Seite und konnte hier die hohen Umsatzzahlen der Vorjahre sogar noch leicht übertreffen.

Im Rahmen einer im Geschäftsjahr zu beobachtenden Zunahme der Abwicklung von Handelsgeschäften über elektronische Plattformen konnten die Umsätze mit Asset Managern und Banken im In- und Ausland deutlich gesteigert werden. Versicherungsunternehmen und Pensionskassen richteten ihre Anlageaktivitäten zunehmend auf den Bereich der alternativen Assetklassen wie Immobilien und Infrastruktur aus. Demgegenüber standen bei Banken und Asset Managern Flowprodukte sowie ferner Spreadprodukte wie Unternehmensanleihen und Anleihen der Schwellenländer im Mittelpunkt des Interesses. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Berichtsjahr in den von der DZ BANK getätigten Abschlüssen mit institutionellen Kunden betreffend Multitranchenanleihen mit ausländischen und supranationalen Emittenten.

Das firmenkundenbezogene Kapitalmarktgeschäft der DZ BANK mit mittelständischen Unternehmen und Großunternehmen stützt sich auf eine umfassende Produktpalette mit einem besonderen Fokus auf Devisen- und Zinssicherungen zur Steuerung von Währungs- und Zinsrisiken, wobei das Devisengeschäft erfreulicherweise zulegte. Als Basisprodukte ergänzen vor allem auch das Einlagengeschäft und das Wertpapiergeschäft für das Liquiditätsmanagement das Angebotsspektrum.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden, EZB-gesteuerten Niedrigzinspolitik sowie eines begrenzten Kreditbedarfs bei weitgehend auskömmlicher Liquiditätslage der Mehrzahl der mittelständischen Kunden konzentrieren sich deren Zinssicherungsaktivitäten auf Laufzeiten mit einer Dauer von mehr als zehn Jahren.

Darüber hinaus war ein Anstieg im aktiven Geldmarktgeschäft festzustellen.

Das Anleiheneuemissionsgeschäft war im Geschäftsjahr maßgeblich von den Maßnahmen betreffend das erwähnte Anleihekaufprogramm der EZB geprägt. Mit Blick auf die vorgesehene Rückführung des Kaufprogramms durch die EZB waren steigende Risikoaufschläge für Anleiheemittenten sowie in der Folge eine im Vergleich zum Vorjahr reduzierte Emissionstätigkeit für Anleihen festzustellen. Banken haben einen Teil ihrer traditionellen Refinanzierung über unbesicherte Anleihen im besicherten Pfandbrief beziehungsweise im internationalen Covered-Bond-Markt vorgenommen. Die DZ BANK konnte von dieser Entwicklung profitieren und ihren Marktanteil im Covered-Bond-Primärmarkt ausbauen. Insgesamt hat die DZ BANK in einem zurückgehenden Neuemissionsmarkt nicht nur ihren relativen Marktanteil, sondern auch die absoluten Volumina begleiteter Anleiheemissionen in einigen Marktsegmenten deutlich steigern können.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** nahm um +93 Mio. € auf 142 Mio. € (Vorjahr: 49 Mio. €) zu, im Wesentlichen bedingt durch Erträge aus der Veräußerung von Wertpapieren des Liquiditätspools in Höhe von 172 Mio. €, denen Aufwendungen in Höhe von 39 Mio. € durch die Auflösung von Fair-Value-through-OCI bilanzierten Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting gegenüberstehen.

Die im Berichtsjahr erstmals nach IFRS 9 ermittelte **Risikovorsorge** belief sich auf eine Nettoauflösung in Höhe von 140 Mio. € (Vorjahr: 22 Mio. €). Dieser Betrag ist insbesondere auf Ratingverbesserungen von Kreditnehmern und erfolgreiche Restrukturierungen und Sanierungen zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** lagen in der DZ BANK mit einem Betrag von -1.466 Mio. € um 97 Mio. € oder 6,2 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von -1.563 Mio. €.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen im Geschäftsjahr um 74 Mio. € auf -818 Mio. € (Vorjahr: -892 Mio. €) ab. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Wert des Vorjahres durch fusionsbedingte Aufwendungen für die Durchführung der Datenmigration in Höhe von -91 Mio. € belastet war. Gegenläufig sind im Berichtsjahr insbesondere um 12 Mio. € höhere Aufwendungen für die Bankenabgabe (Geschäftsjahr: -36 Mio. €, Vorjahr: -24 Mio. €) angefallen.

Die Verminderung der Personalaufwendungen um 23 Mio. € auf -648 Mio. € (Vorjahr: -671 Mio. €) ist unter anderem auf geringere variable Vergütungen im Geschäftsjahr zurückzuführen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von -31 Mio. € (Vorjahr: 112 Mio. €) berücksichtigt im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von -80 Mio. € aus der Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen im Rahmen des Strategieprogramms Verbund First 4.0. Daneben fielen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden in Höhe von 57 Mio. € (Vorjahr: 51 Mio. €) an.

Darüber hinaus wies das Sonstige betriebliche Ergebnis im Vorjahr insbesondere Erträge in Höhe von 126 Mio. € aus der Veräußerung der Beteiligung der DZ BANK an der Concardis GmbH, Eschborn, auf.

Das **Ergebnis vor Steuern** lag im Berichtsjahr mit einem Betrag von 522 Mio. € maßgeblich aufgrund der oben genannten Veränderungen um -230 Mio. € unter dem Ergebnis des Vorjahres in Höhe von 752 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich in der DZ BANK auf 79,3 Prozent (Vorjahr: 68,2 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 8,0 Prozent (Vorjahr: 9,7 Prozent).

3.2.2 BSH

Im BSH-Teilkonzern verminderte sich der **Zinsüberschuss** um -8,0 Prozent auf 766 Mio. € (Vorjahr: 833 Mio. €).

Der Zinsüberschuss war auch im Berichtsjahr durch das niedrige Zinsniveau am Kapitalmarkt belastet. Daneben nahm das Ergebnis aus Anteilen an nach der At Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen im Berichtsjahr um 22 Mio. € auf 3 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €) ab. Ursächlich für diese Veränderung war im Wesentlichen eine im Geschäftsjahr vorgenommene Wertminderung in Höhe von -18 Mio. € des IFRS-At-Equity-Buchwertes der chinesischen Beteiligung der Bausparkasse Schwäbisch Hall.

Die Zinserträge aus dem Finanzanlagevermögen blieben im Geschäftsjahr infolge einer geringeren Durchschnittsverzinsung bei einem rückläufigen Volumen der Geldanlagen hinter dem Ertragsniveau des Vorjahres zurück.

Der gleichzeitig zu verzeichnende Anstieg der Bestände der Kredite der Vor- und Zwischenfinanzierung spiegelt eine lebhafte Nachfrage der Kunden wider. Die erzielte Bestandsausweitung ermöglichte es Schwäbisch Hall, ihre Ertragsbasis im außerkollektiven Geschäft zu stärken und den Rückgang der Erträge aus Bauspardarlehen mehr als auszugleichen.

Das Volumen der Bauspareinlagen legte im Berichtsjahr um weitere +3,3 Mrd. € auf 61,6 Mrd. € gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2017 zu. Der mit den gestiegenen Beständen einhergehende Zuwachs im Zinsaufwand konnte durch den höheren Anteil niedrigverzinslicher Tarife nahezu vollständig kompensiert werden. Das beachtliche Bauspareinlagevolumen reflektiert die besonderen Vorzüge des Bausparens, die dem Kunden vor allem auch mit Blick auf die jüngst wieder anziehende Inflation einen wertstabilen, von den Schwankungen an den Kapitalmärkten unabhängigen Vermögensaufbau garantieren.

Das **Provisionsergebnis** belief sich im Berichtsjahr auf -40 Mio. € (Vorjahr: -48 Mio. €).

Die Verbesserung des Provisionsergebnisses entfällt auf den Rückgang der nicht direkt dem Abschluss eines Bausparvertrags zuzuordnenden Provisionen.

Im Geschäftsfeld Bausparen verzeichnete die Bausparkasse Schwäbisch Hall mit rund 554 Tausend (Vorjahr: 558 Tausend) neu abgeschlossenen Bausparverträgen erneut ein anspruchsvolles Bausparneugeschäft mit einer Bausparsumme von 29,7 Mrd. €, die

den entsprechenden Vorjahreswert in Höhe von 28,0 Mrd. € um +6,3 Prozent übertraf.

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung nahm das realisierte Neugeschäftsvolumen von 15,2 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr mit einem Ausweis von 14,6 Mrd. € um +3,8 Prozent zu. In diesem Wert sind die Bauspardarlehensverträge und Zwischenkredite der Bausparkasse Schwäbisch Hall sowie sonstige Vermittlungen in Höhe von 1,92 Mrd. € (Vorjahr: 1,86 Mrd. €) berücksichtigt.

Die beachtliche Dynamik im Bausparen und im Baufinanzierungsgeschäft ist Ausdruck der ausgeprägten Präferenz der Bundesbürger für die selbst genutzte Immobilie als Instrument der privaten Altersvorsorge. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld halten mehr als die Hälfte der Bevölkerung und damit doppelt so viele wie vor der Finanzkrise 2008 das private Wohneigentum für die beste Anlage- und Vermögensform.

Nicht zuletzt mit Blick auf die im Inland gegenwärtig stabilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hielt auch im Geschäftsjahr die verstärkte Nachfrage nach zusätzlichen Wohneinheiten an, wenngleich die Wohnbauaktivitäten im Zuge eines zunehmenden Trends der Urbanisierung auch bei einer sehr hohen Auslastung der Kapazitäten der Bauwirtschaft insbesondere in Ballungsgebieten hinter dem hohen Wohnraumbedarf zurückbleiben.

Zusätzliche Impulse ergeben sich für das Bausparund Baufinanzierungsgeschäft aus dem beträchtlichen Modernisierungsbedarf von Bestandsimmobilien, insbesondere auch im Hinblick auf die jüngst wiederum in den Vordergrund der politischen Diskussion gerückten Klimaziele. In diesem Zusammenhang ist die Tatsache von Bedeutung, dass lediglich ein Anteil von 22 Prozent des gesamten Gebäudebestandes auf sanierte Wohngebäude entfällt. Dieser Sanierungsrückstand schadet nicht nur der Wohnqualität, sondern auch der Umwelt, denn Wohngebäude verbrauchen immerhin zwei Drittel der Energie in Deutschland. Allein durch eine Erhöhung der Modernisierungsquote von aktuell 1 auf 2 Prozent ließen sich 70 Prozent des Wohnungsbestandes energetisch sanieren.

Auch für das weitere Zukunftsfeld des altersgerechten Wohnens ist mit einem beachtlichen Renovierungsschub im gegenwärtigen Wohnungsbestand zu rechnen, denn bis zum Jahr 2020 wird der Bedarf auf rund 3 Millionen barrierefreie oder -reduzierte Wohnungen geschätzt.

Im Geschäftsfeld Cross Selling vermittelte der Außendienst der Bausparkasse Schwäbisch Hall Vorsorgeprodukte der Genossenschaftsbanken, Investmentfonds der Union Investment Gruppe und Versicherungen der R+V.

Die **Verwaltungsaufwendungen** haben sich um 10 Mio. € auf -480 Mio. € (Vorjahr: -470 Mio. €) erhöht. Die Personalaufwendungen in Höhe von -221 Mio. € blieben gegenüber dem Ausweis des Vorjahres unverändert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen legten vor allem bedingt durch gestiegene IT-Kosten im Rahmen von strategischen Projekten und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Kerngeschäftsfelder Bausparen und Baufinanzierung um 10 Mio. € auf -259 Mio. € (Vorjahr: -249 Mio. €) zu.

Die Zunahme im **Sonstigen betrieblichen Ergebnis** um +19 Mio. € auf 39 Mio. € (Vorjahr: 20 Mio. €) ist insbesondere auf eine geringere Zuführung zu den Rückstellungen im Berichtsjahr zurückzuführen.

Das **Ergebnis vor Steuern** verminderte sich im Berichtsjahr maßgeblich aufgrund der oben genannten Veränderungen um -39 Mio. € auf 295 Mio. € (Vorjahr: 334 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug 61,1 Prozent (Vorjahr: 57,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 26,8 Prozent (Vorjahr: 32,5 Prozent).

3.2.3 DVB

Der **Zinsüberschuss** des DVB-Teilkonzerns erhöhte sich um +5,4 Prozent auf 177 Mio. € (Vorjahr: 168 Mio. €).

Der Zinsüberschuss ohne Beteiligungsergebnis hat sich um -12 Mio. € auf 168 Mio. € (Vorjahr: 180 Mio. €) vermindert. Das Vorjahr war durch Sonderabschreibungen auf Leasinggegenstände beeinflusst. Das Geschäftsjahr war vor allem durch ein weiteres Abschmelzen des Portfoliovolumens gegenüber dem Vorjahr infolge anhaltend vorzeitiger Kreditrückzahlungen geprägt. Dies führte im Berichtsjahr mit Blick auf die Anlage der freien Mittel bei der Bundesbank zu einer Reduzierung des Zinsüberschusses durch die Zahlung von Negativzinsen.

Das Beteiligungsergebnis hat sich im Geschäftsjahr um +21 Mio. € auf 9 Mio. € (Vorjahr: -12 Mio. €) verbessert. Das Beteiligungsergebnis des Vorjahres wies für drei nach der At Equity-Methode bilanzierte Unternehmen einen Gesamtbetrag von -15 Mio. € auf.

In der internationalen Verkehrswirtschaft führten die in Teilmärkten der internationalen Seeschifffahrt sowie im Offshore-Bereich bestehenden Überkapazitäten in den bestehenden Flotten zu rückläufigen Frachtraten und zu einem erheblichen Druck auf die Schiffspreise. Auch wenn die Werften in diesem schwierigen Marktumfeld weiterhin attraktive Preise anbieten, sind die Bestellaktivitäten im ersten Halbjahr 2018 schleppend verlaufen. Dies spricht für eine Neujustierung von Angebot und Nachfrage. Weitere Neubauaufträge könnten die Erholung gefährden.

Im Geschäftsjahr schloss der DVB-Teilkonzern im Kerngeschäft des Transport Finance und im Investment Management ein Neugeschäftsvolumen von 3,7 Mrd. € (Vorjahr: 3,2 Mrd. €) bei einer Gesamtzahl von 144 Transaktionen (Vorjahr: 122 Transaktionen) ab. Dabei ist die DVB Bank in Amsterdam, London, Oslo und Singapur mit Auslandsniederlassungen vertreten.

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von 84 Mio. € unterschritt den Ausweis für das Vorjahr in Höhe von 93 Mio. € um -9 Mio. €.

Im laufenden Kreditgeschäft und im Neugeschäft des Transport Finance ermäßigten sich die erzielten Provisionseinnahmen um -5 Mio. € auf 15 Mio. € beziehungsweise um -4 Mio. € auf 32 Mio. €. Demgegenüber legten die Provisionseinnahmen im Asset Management um +1 Mio. € auf 16 Mio. € zu, während sie sich in der Beratung um -1 Mio. € auf 21 Mio. € verminderten.

Die Verbesserung im **Handelsergebnis** um 23 Mio. € auf -3 Mio. € (Vorjahr: -26 Mio. €) war maßgeblich auf die Veränderung des US-Dollar/Euro-Wechselkurses zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von -18 Mio. € (Vorjahr: -64 Mio. €) berücksichtigte Erlöse in Höhe von 7 Mio. € aus dem Verkauf einer Beteiligung sowie in Höhe von 5 Mio. € aus der Veräußerung eines Flugzeuges durch eine at Equity bewertete Beteiligung. Diesen Erlösen standen vor allem Abschreibungen auf die Buchwerte von nach der At Equity-Methode bewerteten Unternehmens in Höhe von 30 Mio. € gegenüber. Der Ausweis für das Vorjahr enthielt vor allem Abschreibungen auf die Buchwerte von fünf nach der At Equity-Methode bewerteten Unternehmen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** hat sich marktbedingt um 82 Mio. € auf -105 Mio. € (Vorjahr: -23 Mio. €) reduziert. Hier führten IFRS-bedingte Bewertungseffekte insbesondere aus Hedge Accounting sowie zinsinduzierte Bewertungen der Cross Currency-Swaps zu einem negativen Ergebnisbeitrag.

Die **Risikovorsorge**, die im Berichtsjahr gemäß IFRS 9 ermittelt wurde, verminderte sich aufgrund des im Geschäftsjahr vorhandenen geringeren Risikovorsorgebedarfes um 648 Mio. € auf -80 Mio. € (Vorjahr: -728 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** in Höhe von -200 Mio. € (Vorjahr: -175 Mio. €) erhöhten sich in den Personalaufwendungen um 20 Mio. € auf -111 Mio. € (Vorjahr: -91 Mio. €). Das Vorjahr war abweichend vom Berichtsjahr nicht durch die Bildung einer Rückstellung für variable Vergütungen belastet. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen im Wesentlichen infolge gestiegener Beratungsaufwendungen um 5 Mio. € auf -89 Mio. € (Vorjahr: -84 Mio. €) zu.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von 15 Mio. € (Vorjahr: -19 Mio. €) enthielt im Ausweis für das Vorjahr insbesondere Kosten für die Weiterentwicklung des DVB-Geschäftsmodells in Höhe von 21 Mio. €.

Das **Ergebnis vor Steuern** verbesserte sich im Geschäftsjahr mit einem Betrag von -130 Mio. € im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Ermäßigung des Postens Risikovorsorge um 644 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von -774 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtsjahres betrug > 100,0 Prozent (Vorjahr: > 100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf -33,8 Prozent (Vorjahr: > 100,0 Prozent).

3.2.4 DZ HYP

Der mit den Handelsregistereintragungen vom 27. Juli 2018 vollzogenen Fusion der DG HYP und der WL BANK zur DZ HYP wird mit der Abbildung als eigenständigem Segmentunternehmen im Rahmen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2018 entsprochen. Anstelle der Werte der Gewinn- und Verlustrechnung für die beiden bisher separat aufgeführten Segmentunternehmen DG HYP und WL BANK werden für das Vorjahr die entsprechenden Werte der DZ HYP dargestellt.

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP nahm um -4,2 Prozent auf 522 Mio. € (Vorjahr: 545 Mio. €) ab.

Der Rückgang im Zinsüberschuss erklärt sich vor allem daraus, dass das Vorjahr durch deutlich höhere Vorfälligkeitsentgelte (Geschäftsjahr: 63,7 Mio. €, Vorjahr: 79,4 Mio. €) begünstigt war. Außerdem wirkten sich im Zinsüberschuss des Berichtsjahres Effekte aus der Folgebewertung im Zusammenhang mit der PPA (Purchase Price Allocation) im Rahmen der Fusion der ehemaligen beiden Zentralbanken mit -19 Mio. € negativ aus (Vorjahr: 11 Mio. €).

Die Entwicklung des gewerblichen Immobilienmarkts in Deutschland wurde im Geschäftsjahr von stabilen inländischen Rahmenbedingungen begünstigt. Im Umfeld eines anhaltenden, wenngleich im Jahresverlauf abgeschwächten konjunkturellen Aufschwungs im Inland erleichterten die niedrigen Zinsen weiterhin zum einen die Finanzierung von Immobilien, sicherten den Investoren zum anderen die relative Attraktivität dieser Assetklasse gegenüber weiteren Anlageformen.

Das Transaktionsvolumen (ohne gewerbliche Wohninvestments) lag mit einem Betrag von 60,3 Mrd. € auch bedingt durch Sondereinflüsse nochmals um +6,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 56,8 Mrd. €. Auf dem gewerblichen Wohninvestmentmarkt erhöhte sich das Transaktionsvolumen auf 18,7 Mrd. € (+19,1 Prozent gegenüber dem Ausweis für das Vorjahr in Höhe von 15,7 Mrd. €). Inklusive der gewerblichen Wohninvestments summierte sich das Transaktionsvolumen im Berichtsjahr auf 79 Mrd. € (Vorjahr: 72,5 Mrd. €).

Das hohe Preisniveau für Immobilienobjekte an den Top-Standorten veranlasste inländische Investoren auch in Objekte an Standorten abseits der Metropolen zu investieren. Das Transaktionsvolumen für gewerbliche Immobilien inklusive Wohninvestments außerhalb der Top-Standorte belief sich im Geschäftsjahr auf einen Betrag von 33 Mrd. €. Damit wurden im Berichtsjahr rund 42 Prozent der gesamten Investitionen außerhalb der Top-Standorte getätigt.

Das nach wie vor hohe Interesse der Investoren aus dem In- und Ausland und eine weitere Verknappung attraktiver Objekte insbesondere an den Top-Standorten haben im Berichtsjahr zu weiteren Preissteigerungen auf dem gewerblichen Immobilienmarkt sowie insbesondere auch auf dem gewerblichen Wohninvestmentmarkt geführt.

Im Marktumfeld der Öffentlichen Kunden haben höhere Steuereinnahmen im ersten Halbjahr 2018 für ein spürbares Plus bei den Kommunen gesorgt und erzielten dort einen Finanzierungsüberschuss von knapp 800 Mio. €.

Für die erfolgreiche Umsetzung der erweiterten strategischen Ausrichtung der DZ HYP stellen das bestehende regionale Netz der Genossenschaftsbanken und die langjährige, intensive Zusammenarbeit beider Vorgängerinstitute der Bank mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen großen Vorteil dar.

Die örtliche Präsenz verschafft der DZ HYP nicht nur den regionalen Marktzugang und die erforderliche Kundennähe, sondern sichert ihr auch die wertvollen detaillierten Marktkenntnisse vor Ort. Gleichzeitig finden die ausgeprägten Kenntnisse der Volksbanken und Raiffeisenbanken eine zielführende Ergänzung im Immobilienfinanzierungs-Know-how der DZ HYP. Unterstützt durch ihre sechs Regionalzentren in den deutschen Wirtschaftsmetropolen und ihre weiteren sieben Regionalbüros erweist sich die DZ HYP als verlässlicher Partner der Genossenschaftsbanken in der Fläche. Darüber hinaus hat die dezentrale Marktaufstellung des Immobilien- und Kommunalfinanzierers im Hinblick auf die Allokation der Risiken den Vorteil, Kreditportfolios regional nach Branchen und Kundengruppen stärker differenzieren zu können.

Bei einer unverändert vorsichtigen Risikopolitik konnte das Immobilienkreditgeschäft der DZ HYP im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr ausgebaut werden. In den Geschäftsfeldern Gewerbekunden, Wohnungswirtschaft und Privatkunden/Private Investoren erzielte die DZ HYP ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 10.970 Mio. € (Vorjahr: 10.129 Mio. €).

Inklusive der Kommunalfinanzierung kontrahierte die Bank in den vier Geschäftsfeldern 2018 Neugeschäft in Höhe von 11.864 Mio. € (Vorjahr: 10.894 Mio. €).

In der gewerblichen Immobilienfinanzierung steigerte die DZ HYP das Neugeschäftsvolumen im Berichtsjahr auf 7.725 Mio. € (Vorjahr: 7.105 Mio. €). Die wirkungsvolle wechselseitige Unterstützung und der intensivierte Erfahrungsaustausch mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken in der gewerblichen Immobilienfinanzierung ermöglichten mit einem Volumen von 3.451 Mio. € (Vorjahr: 3.559 Mio. €) den weiteren Ausbau des gemeinschaftlich dargestellten Kreditgeschäfts.

Im Geschäft mit der deutschen Wohnungswirtschaft konnte das gute Zusagevolumen des Vorjahres im Berichtsjahr mit 1.013 Mio. € trotz des intensiven Wettbewerbs leicht übertroffen werden (Vorjahr: 975 Mio. €). Dabei wurden insbesondere Investitionsvorhaben in Neubau und Modernisierung durch langfristige Finanzierungen begleitet.

Im Geschäft mit Privatkunden und Privaten Investoren konnte die Zahl der Partnerbanken innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe weiterhin ausgebaut werden. Dies ist die Grundlage für die erfolgreichen Neugeschäftszahlen, die die DZ HYP im Berichtsjahr in der privaten Immobilienfinanzierung generiert hat. Vor diesem Hintergrund hat die Bank das Neuzusagevolumen in dem Geschäftsfeld mit 2.232 Mio. € gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise gesteigert (Vorjahr: 2.049 Mio. €).

Innerhalb der DZ BANK Gruppe ist die DZ HYP zudem das Kompetenzcenter für das Geschäft mit Öffentlichen Kunden. Hierunter ist vor allem das Geschäft mit inländischen kommunalen Gebietskörperschaften sowie deren rechtlich unselbständigen Eigenbetrieben zu verstehen, die unter enger Einbindung der Volksbanken und Raiffeisenbanken bundesweit betreut werden. Im Berichtsjahr generierte die DZ HYP im Kommunalkreditgeschäft ein Neugeschäftsvolumen von 894 Mio. € (Vorjahr: 765 Mio. €). Davon entfielen 639 Mio. € (Vorjahr: 561 Mio. €) auf das Vermittlungsgeschäft durch die Volksbanken und Raiffeisenbanken und 255 Mio. € auf das Direktgeschäft (Vorjahr: 204 Mio. €). 84 Prozent aller Geschäftsabschlüsse resultieren aus der Vermittlungstätigkeit der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Darin enthalten sind 108 Mio. € (Vorjahr: 53 Mio. €) an kurzfristigen unterjährigen Kassenkrediten.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** belief sich im Berichtsjahr auf -20 Mio. € (Vorjahr: 291 Mio. €). Es geht im Wesentlichen auf eine Ausweitung der Credit-Spreads im Geschäftsjahr zurück.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 66 Mio. € auf -299 Mio. € (Vorjahr: -233 Mio. €). Sie nahmen in den Personalaufwendungen um 8 Mio. € auf -98 Mio. € (Vorjahr: -90 Mio. €) zu. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen legten um 58 Mio. € auf -201 Mio. € (Vorjahr: -143 Mio. €) zu. Dabei waren insbesondere gestiegene Beratungs- und IT-Aufwendungen zu verzeichnen. Zu den Beratungsaufwendungen in Höhe von -98 Mio. € (Vorjahr: -56 Mio. €) gehörten in Höhe von -61,4 Mio. € (Vorjahr: -20,3 Mio. €) Leistungen aus dem Projekt „Neuordnung Immobiliengeschäft“, das die erforderlichen Beratungs- und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Fusion zwischen der vormaligen DG HYP und der vormaligen WL BANK beinhaltet, sowie aus dem Projekt „Portfoliointegration gewerbliche Immobilienfinanzierung“, das Aufwendungen aus der Einbringung des gewerblichen Immobilienportfolios der vormaligen WGZ BANK in die vormalige DG HYP berücksichtigt.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** nahm vor allem bedingt durch die Auflösung von Rückstellungen um +22 Mio. € auf 24 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) zu.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Berichtsjahr um -405 Mio. € auf 232 Mio. € (Vorjahr: 637 Mio. €) ermäßigt. Für diesen Ergebnisrückgang ist vorrangig die Verminderung im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten mit den oben genannten Einflussfaktoren ursächlich.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 57,6 Prozent (Vorjahr: 27,3 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 16,0 Prozent (Vorjahr: 43,4 Prozent).

3.2.5 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK verringerte sich um -45,3 Prozent auf 64 Mio. € (Vorjahr: 117 Mio. €).

Der Rückgang im Zinsüberschuss resultiert daraus, dass im Ausweis für das Berichtsjahr erstmals die Vermittlungsprovisionen des zinstragenden Geschäfts (Berichtsjahr: -55,1 Mio. €; Vorjahr: -57,1 Mio. €) enthalten sind. Im Vorjahr wurden diese unter dem Posten Provisionsüberschuss berücksichtigt. Belastend für den Zinsüberschuss des Geschäftsjahres wirkten ferner das weiterhin niedrige Zinsniveau, eine nach wie vor risikobewusste Anlagestrategie sowie das Auslaufen höher verzinslicher Wertpapierpositionen.

Die DZ PRIVATBANK fungiert im zinsabhängigen Geschäft als Kompetenzzentrum für die Währungsfinanzierung und -anlage. Das durchschnittliche Kreditvolumen des avalierten LuxCredit-Geschäfts belief sich im Berichtsjahr auf einen Betrag von 4,4 Mrd. € (Vorjahr: 4,7 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** stieg um +44,4 Prozent auf 182 Mio. € (Vorjahr: 126 Mio. €) an. Die Zunahme im Provisionsüberschuss ist wesentlich auf den oben genannten, im Geschäftsjahr erstmals erfolgten Ausweis der Vermittlungsprovisionen des zinstragenden Geschäfts (Berichtsjahr: -55,1 Mio. €; Vorjahr: -57,1 Mio. €) im Posten Zinsüberschuss zurückzuführen. Des Weiteren haben sich die Provisionserträge aus dem Fonds-Dienstleistungsgeschäft bei verminderten Erträgen aus dem Private Banking erhöht.

Das betreute Fondsvolumen lag zum 31. Dezember 2018 bei 101,6 Mrd. € (31. Dezember 2017: 108,8 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 565 Mandate (31. Dezember 2017: 579 Mandate).

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden betrugen zum Ende des Berichtsjahres 16,7 Mrd. € (31. Dezember 2017: 17,3 Mrd. €). Das verwaltete Anlagevermögen umfasst das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking. Die Koordination der subsidiären Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken in Deutschland erfolgt über die Niederlassungen der DZ PRIVAT-BANK mit den Standorten in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Leipzig, München, Nürnberg, Oldenburg und Stuttgart.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verminderte sich marktbedingt um -7 Mio. € auf 0 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** des Geschäftsjahres in Höhe von -219 Mio. € (Vorjahr: -217 Mio. €) nahmen in den Personalaufwendungen um 2 Mio. € auf -128 Mio. € (Vorjahr: -126 Mio. €) zu. Die Sachaufwendungen in Höhe von -80 Mio. € (Vorjahr: -82 Mio. €) haben sich trotz um 1,8 Mio. € erhöhter Aufwendungen für die Bankenabgabe gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert. Die Abschreibungen legten demgegenüber um 2 Mio. € auf -11 Mio. € (Vorjahr: -9 Mio. €) zu.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von -188 Mio. € (Vorjahr: -23 Mio. €) berücksichtigt im Berichtsjahr im Wesentlichen außerplanmäßige Abschreibungen auf den im Zuge der im Jahre 2011 vollzogenen Fusion der DZ PRIVATBANK S.A. mit der WGZ BANK Luxembourg S.A. aktivierten Mehrwert (Geschäfts- und Firmenwert) in Höhe von 128 Mio. € und auf Kundenstämme in Höhe von 41 Mio. €. Diese Abschreibungen tragen der Unternehmensbewertung der DZ PRIVATBANK vom November 2018 Rechnung, die unter anderem die Erkenntnisse der aktuellen Mehrjahresplanung berücksichtigt. Ferner beinhaltet das Sonstige betriebliche Ergebnis Maßnahmen im Rahmen der Restrukturierung des Private Banking in Höhe von -7 Mio. €.

Das **Ergebnis vor Steuern** ermäßigte sich mit Blick auf die vorstehend erläuterten Einflussfaktoren um -171 Mio. € auf -151 Mio. € (Vorjahr: 20 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich im Geschäftsjahr in der DZ PRIVATBANK auf > 100,0 Prozent (Vorjahr: 91,6 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug -44,8 Prozent (Vorjahr: 6,8 Prozent).

3.2.6 R+V

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft (netto)** erhöhten sich auf der Grundlage der festen Verankerung des R+V-Teilkonzerns in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe um 816 Mio. € auf 15.997 Mio. € (Vorjahr: 15.181 Mio. €). Damit wurde das Beitragsniveau des Vorjahres um +5,4 Prozent überschritten. Auch die gebuchten Bruttobeiträge des Berichtsjahres übertrafen mit einem Anstieg um +5,2 Prozent auf 16.133 Mio. € (Vorjahr: 15.338 Mio. €) das anspruchsvolle Niveau des Vorjahres.

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft stiegen die Beitragseinnahmen insgesamt um +3,2 Prozent auf 7.868 Mio. € an.

Im Lebensversicherungsgeschäft legten die Beiträge um +2,9 Prozent auf 7.273 Mio. € merklich zu. Dies ist insbesondere auf gestiegene Einmalbeiträge zurückzuführen, vor allem betreffend die Produktlinien „Neue Garantien“ und „bAV“ (betriebliche Altersversorgung), bei einem gleichzeitigen Beitragsrückgang in den Geschäftsfeldern klassische und fondsgebundene Produkte.

Im Krankenversicherungsgeschäft haben die verdienten Nettobeiträge um +6,3 Prozent auf 595 Mio. € zugenommen. Hierbei wiesen in erster Linie die Krankenvollversicherungen und sonstigen Zusatzversicherungen ein erfreuliches Wachstum gegenüber dem Ausweis für das Vorjahr auf. Demgegenüber haben sich die betrieblichen Krankenversicherungen und die privaten Pflegeversicherungen rückläufig entwickelt.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wuchsen die Beitragseinnahmen um +4,8 Prozent auf 5.788 Mio. € an, wobei dieser Zuwachs maßgeblich in den Bereichen der Kraftfahrtversicherung und der Firmenhaftpflicht erzielt wurde.

Die Übernommene Rückversicherung verzeichnete einen Anstieg der Beitragseinnahmen um +15,1 Prozent auf 2.341 Mio. €. Das Geschäft in Europa entwickelte sich insgesamt positiv. Insbesondere im Vereinigten Königreich wurde ein starkes Wachstum erreicht. Ebenso verzeichnete die Region Asien einen erfreulichen Geschäftsverlauf, während sich für die anderen Regionen ein Beitragsrückgang ergab.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen verminderte sich um -62,0 Prozent auf 1.342 Mio. € (Vorjahr: 3.531 Mio. €).

Das langfristige Zinsniveau lag zum Ende des Berichtsjahres leicht unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreswertes. Gleichzeitig wirkten sich deutliche Spreadausweitungen in den verzinslichen Wertpapieren während des Berichtsjahres ergebnisschmälernd aus. Die für die R+V relevanten Aktienmärkte waren durch eine im Verlauf des Geschäftsjahres schwächere Performance als im Vergleichszeitraum des Vorjahres gekennzeichnet. Die Entwicklung des Euros gegenüber verschiedenen Währungen verlief im Berichtsjahr insgesamt merklich günstiger als im Vorjahr.

Insgesamt resultierte aus diesen Entwicklungen im Berichtsjahr im Wesentlichen ein um 1.695 Mio. € auf -1.297 Mio. € (Vorjahr: 398 Mio. €) vermindertes nicht realisiertes Ergebnis, ein um 1.195 Mio. € auf -21 Mio. € (Vorjahr: 1.174 Mio. €) verringerter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen sowie ein um 121 Mio. € auf 2.346 Mio. € (Vorjahr: 2.467 Mio. €) geringeres laufendes Ergebnis. Gegenläufig wurden ein um 838 Mio. € auf 181 Mio. € (Vorjahr: -657 Mio. €) deutlich erhöhtes Währungsergebnis sowie ein um 91 Mio. € auf -50 Mio. € (Vorjahr: -141 Mio. €) verbesserter Saldo aus Zu- und Abschreibungen erzielt.

Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses hatte mit Blick auf die Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie der Ansprüche der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft auch Einfluss auf den nachfolgend dargestellten Posten Versicherungsleistungen.

Die **Versicherungsleistungen (netto)** in Höhe von -14.208 Mio. € veränderten sich um -7,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von -15.312 Mio. €.

Bei den Personenversicherungsunternehmen entwickelten sich die Versicherungsleistungen korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen. Der Zinszusatzrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 305 Mio. € (Vorjahr: 827 Mio. €) zugeführt. Mit der zum 23. Oktober 2018 in Kraft getretenen Verordnung zur Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) wurde die sog. Korridormethode für die Berechnung der Zinszusatzrückstellung eingeführt. Hierbei wurde das Verfahren zur Ermittlung dies Referenzzinssatzes geändert, um eine zu starke Dynamik der bisherigen Regelung abzudämpfen. Für die betroffenen Personenversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns wurde die Korridormethode rückwirkend für das gesamte Geschäftsjahr 2018 angewendet.

Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft haben die Stürme „Friederike“ und „Burglind“ das Ergebnis des Berichtsjahres mit rund 90 Mio. € sowie „Wilma“ und „Yvonne“ mit rund

50 Mio. € belastet. Insgesamt liegen die Elementarschadenvolumina im Rahmen der erwarteten Schadenbudgets.

In der Übernommenen Rückversicherung zeigt die Netto-Schadenquote im Vergleich zum Vorjahr einen deutlich niedrigeren Wert. Als nennenswerte Naturkatastrophenereignisse sind das „Camp Fire" in Kalifornien, die Taifune „Jebi" und „Trami" in Japan sowie der Hurrikan „Michael" in Florida mit einem Aufwand von insgesamt 149 Mio. € aufzuführen.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in allen Geschäftsbereichen, insbesondere jedoch im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie im Bereich Übernommene Rück, um +4,9 Prozent auf -2.721 Mio. € (Vorjahr: -2.595 Mio. €) zugenommen.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Geschäftsjahr vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren um -382 Mio. € auf 413 Mio. € (Vorjahr: 795 Mio. €) vermindert.

Der **regulatorische RORAC** betrug 5,5 Prozent (Vorjahr: 11,4 Prozent).

3.2.7 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** der TeamBank legte mit einem Betrag von 449 Mio. € infolge eines gestiegenen Bestands im easyCredit bei einer nahezu unveränderten Bestandszinsmarge um +5,4 Prozent gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von 426 Mio. € zu.

Der Spezialist für Liquiditätsmanagement der Genossenschaftlichen FinanzGruppe profitierte im Berichtsjahr von einer hohen Anschaffungs- und Finanzierungsneigung der Verbraucher, die wiederum durch eine stabile Inlandskonjunktur mit niedrigen Zinsen und steigenden Reallöhnen begünstigt wurde.

Auch im Geschäftsjahr sah sich die TeamBank dem Trend einer fortschreitenden Digitalisierung und dem damit verbundenen tiefgreifenden Strukturwandel im Ratenkreditmarkt gegenüber, der durch eine hohe Wettbewerbsdynamik gekennzeichnet ist. Eine Vielzahl neuer Anbieter, vor allem auch aus dem Bereich der Fintech-Unternehmen, Tech-Giganten und der Internet-Portale, verstärkt ihre Anstrengungen, sich im Ratenkreditgeschäft als einem attraktiven Geschäftsfeld zu positionieren.

Bereits frühzeitig fokussierte sich die TeamBank als Experte für Liquiditätsmanagement in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken auf die marktadäquate und vom Kunden her gedachte Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit auf die neuen technologischen Herausforderungen.

In einem digitalen Ökosystem für Liquiditätsmanagement erhalten die Kunden mit der forcierten Vernetzung aller Kundenzugangswege - mobil, online und offline - einfach, überall und zu jeder Zeit einen innovativen Zugang zu Liquidität und Services. Dabei stellt die langjährig geübte Praxis einer dem genossenschaftlichen Wertekanon der Fairness und der Transparenz verpflichteten Geschäftspolitik für die TeamBank eine unabdingbare Handlungsmaxime dar.

Mit einem bedeutenden Element dieses Ökosystems, dem medienbruchfreien Bezahlverfahren ratenkauf by easyCredit, bietet die TeamBank als bisher einziger Anbieter sowohl im E-Commerce als auch am Point of Sale eine einheitlich gestaltete und einfache Teilzahlungslösung an.

Des Weiteren stellt die innovative, mitdenkende Personal-Finance-Management-App fymio dem Kunden eine Liquiditätsvorausschau auf der Basis einer intelligenten Analyse der Umsätze aller seiner Konten zur Verfügung.

Einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zum vollständigen digitalen Kundenprozess stellt der seit Februar 2018 von der TeamBank im Pilotverfahren angebotene Kreditverkauf, basierend auf Kontoumsatzdaten bis zu einer Kredithöhe von 15.000 €, dar. Für den Kunden ergeben sich damit die Vorteile eines deutlich geringeren Erfassungsaufwands und einer damit einhergehenden Zeitersparnis.

Die Marktpräsenz ihrer im Kundengeschäft mit Erfolg verankerten Produktvarianten hat die TeamBank auch im Berichtsjahr weiter vertieft.

Zusätzlich zur Finanzreserve mit Kreditkarte profitieren seit Oktober 2016 Kunden auch von der easyCredit-Finanzreserve ohne Karte mit kostenloser Bereitstellung einer Liquiditätsreserve und einfacher Abruffunktion. Zum 31. Dezember 2018 haben sich rund 181.000 Kunden diese easyCredit-Finanzreserve gesichert oder schon als faire und flexible Finanzierungsmöglichkeit genutzt. Damit wurden bereits

12,2 Prozent des Neugeschäftes über die easyCredit-Finanzreserve generiert.

Mit dem bewährten Beratungskonzept des easyCredit-Liquiditätsberaters, der mit einem individuell erstellten Finanzkompass sowohl dem Kunden als auch dem Berater die erforderliche Transparenz über die getroffene Kreditentscheidung bietet, gewinnt der genossenschaftliche Gedanke weiter an Gewicht. Im Geschäftsjahr wurden rund 110.000 Mitglieder der Genossenschaftsbanken gefördert. Davon konnten rund 16.000 Mitglieder neu für die Genossenschaftliche FinanzGruppe gewonnen werden.

Das auf dieser Grundlage implementierte Geschäftsmodell eines fairen und innovativen Ratenkreditanbieters ermöglichte es der TeamBank, ihre Kundenforderungen um +5,3 Prozent auf 8.390 Mio. € (31. Dezember 2017: 7.966 Mio. €) merklich zu steigern. Gleichzeitig legte die Anzahl der Kunden um weitere 44.000 auf 877.000 zu.

Darüber hinaus bestätigt die Zusammenarbeit mit mittlerweile 782 der insgesamt 876 inländischen Genossenschaftsbanken und mit derzeit 117 Partnerbanken in Österreich die erfolgreiche und konsequente Kundenausrichtung und die damit verbundene kontinuierliche Weiterentwicklung der TeamBank, der gerade auch vor dem Hintergrund steigender Wettbewerbsintensität als einem wesentlichen Differenzierungsmerkmal ein hoher Stellenwert zukommt.

Der **Provisionsüberschuss** hat sich um -14 Mio. € auf -13 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) vermindert. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die reduzierten Provisionserträge aus Schutzbriefabschlüssen und gestiegene Bonifikationszahlungen an die Partnerbanken zurückzuführen.

Die im Berichtsjahr gemäß IFRS 9 ermittelte **Risikovorsorge** lag mit -70 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr auf konstantem Niveau.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind wie geplant um 8 Mio. € auf -222 Mio. € (Vorjahr: -214 Mio. €) gestiegen, wobei die Personalaufwendungen bei einem erhöhten Mitarbeiterbestand um 5 Mio. € auf -89 Mio. € (Vorjahr: -84 Mio. €) und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen vor allem aufgrund höherer Kosten für IT und Marktbearbeitung um 3 Mio. € auf -133 Mio. € (Vorjahr: -130 Mio. €) zunahmen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** ging um -4 Mio. € auf 1 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis vor Steuern** lag im Geschäftsjahr mit einem Betrag von 145 Mio. € infolge der oben genannten Einflussfaktoren um -3 Mio. € knapp unter dem Wert des Vorjahres in Höhe von 148 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtsjahres betrug in der TeamBank 50,8 Prozent (Vorjahr: 49,5 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 31,8 Prozent (Vorjahr: 34,6 Prozent).

3.2.8 UMH

Der **Provisionsüberschuss** der UMH erhöhte sich geringfügig um +0,1 Prozent auf 1.416 Mio. € (Vorjahr: 1.415 Mio. €).

Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Einflussfaktoren: Vor dem Hintergrund des Anstiegs der durchschnittlichen Assets under Management der Union Investment Gruppe um +20,2 Mrd. € auf 330,7 Mrd. € (Vorjahr: 310,5 Mrd. €) hat sich der erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag gegenüber dem Ausweis des Vorjahres deutlich erhöht. Er belief sich auf 89,0 Prozent des Provisionsüberschusses.

Die Assets under Management der Union Investment Gruppe umfassen das zum aktuellen Marktwert bewertete Vermögen und Wertpapierportfolios, auch als freie Assets oder Vermögensverwaltung bezeichnet, für die die Union Investment Anlageempfehlungen bietet (Advisory) oder die Portfolio-Management-Verantwortung (Insourcing) trägt. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Konzerns gemanagt (gesteuert). Veränderungen des gemanagten (gesteuerten) Vermögens entstehen unter anderem durch Nettomittelflüsse, Kursveränderungen und Wechselkurseffekte.

Die Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung blieben im Berichtsjahr merklich hinter dem Niveau des Vorjahres zurück. Die Erträge aus Transaktionsvergütung bei den Immobilienfonds haben sich gegenüber dem Vorjahr vermindert.

Die globalen Kapitalmärkte waren im Geschäftsjahr von einer gegenüber dem Vorjahr deutlich höheren

Volatilität gekennzeichnet. Ursächlich für diese Entwicklung waren einerseits die im Verlauf des Berichtsjahres rückläufigen Erwartungen bezüglich des Wachstums der Weltwirtschaft. Andererseits verstärkten sich im Geschäftsjahr weltweit die protektionistischen Bestrebungen. Neben den zunehmenden internationalen Handelskonflikten mit sich ausweitenden Zollschranken vor allem zwischen den USA und China zählt hierzu auch der im November 2018 mit der EU vertraglich vereinbarte Austritt Großbritanniens aus der EU, dem jedoch das britische Parlament am 15. Januar 2019 nicht zugestimmt hat. Ferner haben die Bildung einer populistischen Regierung in Italien und die von ihr beabsichtigten Ausgabenprogramme zu erheblicher Verunsicherung an den Kapitalmärkten geführt. Darüber hinaus sorgten die von der EZB bis zum Ende des Berichtsjahres vollständig eingestellten Nettoanleihekäufe für eine Reduzierung ihrer geldpolitischen Impulse.

Vor dem Hintergrund dieser herausfordernden Rahmenbedingungen ist es Union Investment erneut gelungen, im Privatkundengeschäft ein beachtliches Niveau der erzielten Nettomittelzuflüsse mit einem Gesamtbetrag in Höhe von 7,5 Mrd. € (Vorjahr: 9,9 Mrd. €) zu generieren.

Dabei kommt der langjährigen Vertriebspartnerschaft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, die ihren Erfolg einer vertrauensvollen Zusammenarbeit der lokalen Genossenschaftsbanken mit ihren Kunden verdanken, eine hohe Bedeutung zu.

In einem weiterhin herausfordernden Niedrigzinsumfeld haben sich die Investmentlösungen von Union Investment für die Kunden als bevorzugtes Instrument erwiesen, die zinslastige Geldanlage durch Substanz- und Sachwerte zu ergänzen und die sich damit bietenden Chancen zu nutzen, eine auskömmliche Rendite auf der Grundlage einer diversifizierten, langfristigen Kapitalanlage zu erzielen.

Auf ein erneut gestiegenes Kundeninteresse trafen im Geschäftsjahr die insgesamt sechs Produktvarianten der innovativen Produktreihe der PrivatFonds der Union Investment Gruppe. Die sechs verschiedenen Multi-Asset-Lösungen vereinen eine der jeweiligen Kundenpräferenz entsprechende Vermögensstruktur mit einem bedarfsgerechten, kundenindividuell abgestuften Risikoprofil. Bei Nettomittelzuflüssen von 3,0 Mrd. € legte der Bestand der PrivatFonds zum 31. Dezember 2018 um +4,8 Prozent auf 21,9 Mrd. € (31. Dezember 2017: 20,9 Mrd. €) zu.

Eine attraktive Geldanlage auf dem Weg zu einem langfristigen Vermögensaufbau stellt das klassische Fondssparen dar. Bei einem Anstieg des 12-Monats-Sparvolumens auf 4,3 Mrd. € (31. Dezember 2017: 3,5 Mrd. €) nahm die Zahl der Fondssparverträge bis zum Ende des Jahres 2018 auf 2,3 Millionen zu.

Des Weiteren investierten die Kunden im Berichtsjahr insgesamt 1,2 Mrd. € in die fondsbasierte Riester-Rente (UniProfiRente und UniProfiRente Select) der Union Investment Gruppe. Das Bestandsvolumen im Angebot zur Riester-Rente erhöhte sich im Jahr 2018 auf 16,7 Mrd. € (31. Dezember 2017: 16,5 Mrd. €).

Insgesamt entwickelte sich das ratierliche Fondssparen weiter dynamisch. Dies belegt die Zahl der von Union Investment im Privatkundengeschäft zum Jahresende 2018 verwalteten 4,9 Millionen Fondssparpläne (31. Dezember 2017: 4,4 Millionen), zu denen neben den erwähnten klassischen Sparplänen und Riester-Verträgen auch die Verträge über vermögenswirksame Leistungen zählen.

Als substanzwertorientierte Größe im Anlagemix haben sich die Offenen Immobilienfonds der Union Investment Gruppe bewährt. Die drei Offenen Immobilien-Publikumsfonds und der im Juli 2017 aufgelegte Fonds UniImmo:Wohnen ZBI verzeichneten im Geschäftsjahr ein Nettoneugeschäft von insgesamt 1,7 Mrd. €.

Im institutionellen Geschäft konnte die Union Investment Gruppe einen Nettoabsatz in Höhe von 7,8 Mrd. € (Vorjahr: 15,2 Mrd. €) für sich verbuchen. Dabei wurden im Berichtsjahr 64 institutionelle Kunden neu hinzugewonnen.

Auch im institutionellen Geschäft erforderte das anhaltende Niedrigzinsniveau besondere Anstrengungen in der Risiko- und Renditesteuerung. Die Diversifizierung auch der institutionellen Kundenportfolios schreitet daher inzwischen merklich voran. Dies zeigt sich in der Struktur der Depots, für die eine erhöhte Anzahl von Anlageklassen und eine breitere Länderallokation kennzeichnend ist.

Gefragt waren im Geschäftsjahr vor allem konzentrierte Aktienstrategien sowie Kreditverbriefungen und

generell nachhaltige Investments. Der Renditedruck institutioneller Investoren nimmt zu, daher wurden kurzfristige Anlagen in renditeträchtigere Produkte umgeschichtet.

Für einen immer größeren Kreis institutioneller Kunden wird Nachhaltigkeit ein unabdingbarer Bestandteil ihrer Investmentstrategie, wobei nicht mehr wie in früheren Jahren ausschließlich ethische, soziale und ökologische Aspekte, sondern zunehmend auch ökonomische Kriterien in den Blickpunkt der Investoren rücken. Durch das weiter wachsende Interesse an nachhaltig gemanagten Fonds ist deren Bestand bei Union Investment von 33,5 Mrd. € im Vorjahr auf 41,4 Mrd. € im Geschäftsjahr gestiegen.

Die hohe Wertschätzung, die die Union Investment Gruppe als professioneller Risiko- und Portfolio-Manager erfährt, zeigte sich vor allem auch in dem starken Zuspruch gegenüber Wertsicherungskonzepten, die zum Ende des Berichtsjahres ein investiertes Volumen von 25,7 Mrd. € aufwiesen.

Der Rückgang im **Ergebnis aus Finanzanlagen** um -31 Mio. € auf -23 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) beruht im Wesentlichen auf einem gegenüber dem Vorjahr niedrigeren realisierten Ergebnis aus der Veräußerung von Fonds aus den Eigenanlagen von Union Investment. Zudem beinhaltet der Vorjahresausweis eine Wertaufholung auf den Equity-Buchwert an der BEA Union Investment Management Limited, Hongkong.

Die Ermäßigung des **Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten** um -64 Mio. € auf -51 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €) erklärt sich neben einem negativen Wertbeitrag der Eigenanlagen im Wesentlichen aus erhöhten Aufwendungen für die bewerteten Garantieversprechen im Vergleich zum Vorjahr.

Der Anstieg der **Verwaltungsaufwendungen** um 37 Mio. € auf -895 Mio. € (Vorjahr: -858 Mio. €) geht vorrangig auf eine Zunahme der sonstigen Verwaltungsaufwendungen um 26 Mio. € auf -489 Mio. € (Vorjahr: -463 Mio. €) zurück. Letztere erklärt sich insbesondere aus höheren Aufwendungen für externe Researchleistungen, die Union Investment seit dem Geschäftsjahr auf eigene Bücher nimmt. In den Personalaufwendungen ergab sich ein Zuwachs in Höhe von 11 Mio. € auf -406 Mio. € (Vorjahr: -395 Mio. €) maßgeblich bedingt durch durchschnittliche Gehaltsanpassungen sowie die Besetzung neuer Stellen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** verbesserte sich um +27 Mio. € auf 30 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €). Das Berichtsjahr wies höhere Erträge aus der Neubewertung von Rückstellungen auf.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich vor allem aufgrund der oben erläuterten Veränderungen insgesamt um -108 Mio. € auf 502 Mio. € (Vorjahr: 610 Mio. €) vermindert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 64,1 Prozent (Vorjahr: 58,4 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug > 100,0 Prozent (Vorjahr: > 100,0 Prozent).

3.2.9 VR LEASING

Der **Zinsüberschuss** der VR LEASING lag mit einem Betrag von 153 Mio. € um +7,0 Prozent über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 143 Mio. €.

Die Erhöhung im Zinsüberschuss ohne Beteiligungsergebnis resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg im Kerngeschäft in Höhe von +11 Mio. €, insbesondere vor dem Hintergrund stark gestiegener Volumina bei den digital gestützten Produkten VR Smart flexibel (bis Juli 2018: VR Leasing flexibel) und VR Smart Express (bis Juli 2018: VR Leasing Express), dem ein geringfügiger Rückgang des Zinsergebnisses in Höhe von -3 Mio. € in dem strategiekonform zurückgeführten Nichtkerngeschäft gegenüberstand. Zu Letzterem zählen die Bereiche Immobilienleasing, Zentralregulierung, IT-Leasing und das Finanzierungsgeschäft bei Leasing und Mietkauf über 750.000 € sowie das Factoring- und das Auslandsgeschäft der VR LEASING. Für die Bereiche Immobilienleasing (VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH), Zentralregulierung und IT-Leasing (BFL Leasing GmbH) konnten zum Ende des Geschäftsjahres bereits Kaufverträge abgeschlossen werden. Für das Individualgeschäft mit einem Objektwert über 750.000 € steht den Genossenschaftsbanken das Unternehmen Siemens Finance & Leasing GmbH, München, als Kooperationspartner zur Verfügung.

Das Beteiligungsergebnis legte gegenüber dem Vorjahresausweis leicht um +2 Mio. € zu. Ursächlich hierfür war eine Zunahme des Beteiligungsergebnisses in Höhe von +1 Mio. € aus den nicht konsolidierten

Immobilienobjektgesellschaften sowie eine Ergebnisveränderung von ebenfalls +1 Mio. € aus dem Joint Venture VB-Leasing International Holding GmbH, Wien, (VBLI). Mit dem Verkauf der VBLI einschließlich der zugehörigen Landesgesellschaften im September 2018 wurden die Auslandsaktivitäten der VR LEASING beendet.

Im Berichtsjahr stand für die VR LEASING die weitere Entwicklung hin zum Digitalen Gewerbekundenfinanzierer im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang tritt das Unternehmen seit Juli 2018 mit seinem Kerngeschäft für Leasing, Mietkauf und Kredit bis zu einem Objektwert von 750.000 € unter dem Markennamen VR Smart Finanz am Markt auf. Als subsidiärer Partner für einfachste Mittelstandslösungen unterstützt die VR Smart Finanz die Genossenschaftsbanken mit automatisierten Finanzierungslösungen für Leasing, Mietkauf und Kredit bis 750.000 €, digitalen Services und perspektivisch intelligenten Datenanalysen rund um den Finanzalltag im Omnikanalvertrieb. Dabei konzentriert sie sich auf das Segment der Geschäfts- und Gewerbekunden sowie des unteren Mittelstands. Ihre Stärke sind treffsichere und digital gestützte Finanzierungsentscheidungen innerhalb weniger Minuten.

Diese werden gewährleistet durch das Online-Tool VR LeasyOnline Es ermöglicht eine integrierte, automatisierte Entscheidungsfindung, so dass Genossenschaftsbanken über Finanzierungsanfragen bis zu einem Betrag von 250.000 € in Echtzeit entscheiden können - im Falle des Unternehmerkredits VR Smart flexibel bis zu einem Betrag von 60.000 € beziehungsweise im Falle der Objektfinanzierung VR Smart express für Finanzierungsvolumina bis zu einem Betrag von 250.000 €. Diese Lösungen bedienen den digitalen und digital-persönlichen Vertriebskanal. Sie unterstützen die Genossenschaftsbanken darin, ihren Kunden ein digitales Ökosystem an Lösungen zur Verfügung zu stellen und die bei ihren Geschäfts- und Gewerbekunden bestehenden Ertragspotenziale auszuschöpfen.

Die zunehmende Bedeutung der digital gestützten Finanzierung verdeutlicht der Volumenanstieg des im Geschäftsjahr mit den Genossenschaftsbanken abgeschlossenen Onlinegeschäfts (für Leasing, Mietkauf und Kredit) in Höhe von +17,6 Prozent (Vorjahr: +41,5 Prozent) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Anteil der online abgeschlossenen Verträge am gesamten Neugeschäft (Leasing, Mietkauf und Kredit) sank leicht von 83,1 Prozent im Vorjahr auf 81,8 Prozent im Berichtsjahr.

Die Schnelllebigkeit am Markt im Zeitalter der Digitalisierung erfordert jedoch mit Blick auf die immer kürzeren Innovationszyklen eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Lösungen und Prozesse. Vor diesem Hintergrund gewinnt die innovative Onlinebestellstrecke von VR Smart Finanz an Bedeutung, mit der Geschäftskunden der teilnehmenden Genossenschaftsbanken jederzeit über die Website ihrer Volksbank oder Raiffeisenbank den Unternehmerkredit bis 60.000 € komplett online nicht nur anfragen, sondern auch abzuschließen können. Die seit September 2017 pilotierte Online-Bestellstrecke wurde im Berichtsjahr weiter ausgerollt.

Als weitere Bausteine für ein genossenschaftliches Ökosystem hat die VR Smart Finanz ihre digitalen Services weiterentwickelt. So ist im Dezember 2018 die Buchhaltungssoftware VR Smart Guide am Markt gestartet. Damit wurden die bisherigen Lösungen Smart-Buchhalter der VR Smart Finanz sowie VR Finanz-Guide der DZ BANK zu einer gemeinsamen, noch leistungsfähigeren Lösung zusammengeführt. Der VR Smart Guide ist digitaler Begleiter für Kleinunternehmer und Selbständige und unterstützt sie bei Buchhaltung und Finanzplanung. Ebenfalls weiterentwickelt wurde der im Jahr 2017 als Pilot gestartete Bonitätsmanager. Die Anwendung, mit der Unternehmer ihre eigene Bonität prüfen und Hinweise erhalten, wie sie diese optimieren können, wurde im Geschäftsjahr online für Unternehmen bundesweit verfügbar gemacht.

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich um 8 Mio. € auf 7 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €). Ursächlich für diese Veränderung sind im Wesentlichen die geschäftsbedingt um -10 Mio. € auf 25 Mio. € gestiegenen, an die Genossenschaftsbanken zu leistenden Bestandsprovisionen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf 22 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €). Es beinhaltete im Berichtsjahr im Wesentlichen den Ergebniseffekt aus der Entkonsolidierung der nach der At Equity-Methode einbezogenen 50-Prozent-Beteiligung der VR-LEA-SING AG an der VBLI.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 6 Mio. € auf -142 Mio. € (Vorjahr: -136 Mio. €) mit um 10 Mio. € auf -77 Mio. € (Vorjahr: -87 Mio. €) ermä-

ßigten Personalaufwendungen, im Wesentlichen mit Blick auf die verringerten Mitarbeiterkapazitäten, und mit um 16 Mio. € auf -65 Mio. € (Vorjahr: -49 Mio. €) gestiegenen sonstigen Verwaltungsaufwendungen, maßgeblich bedingt durch höhere Beratungsaufwendungen im Rahmen der Transformation zum Digitalen Gewerbekundenfinanzierer.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von -26 Mio. € (Vorjahr: -39 Mio. €) berücksichtigt im Berichtsjahr Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von -17 Mio. € (Vorjahr: -52 Mio. €) im Rahmen der Transformation zum Digitalen Gewerbekundenfinanzierer.

Das **Ergebnis vor Steuern** der VR LEASING betrug im Wesentlichen infolge der oben genannten Einflussfaktoren 1 Mio. € (Vorjahr: -17 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug 91,0 Prozent (Vorjahr: > 100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 0,2 Prozent (Vorjahr: -7,6 Prozent).

3.2.10 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der At Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie aus der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und der BSH mit der R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

4 Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 31. Dezember 2018 um +13,1 Mrd. € oder +2,6 Prozent auf 518,7 Mrd. € (31. Dezember 2017: 505,6 Mrd. €) zu. Dieser Anstieg geht im Wesentlichen auf die jeweils erhöhte Bilanzsumme der DZ BANK (+5,3 Mrd. €), der R+V (+3,9 Mrd. €) und der BSH (+3,3 Mrd. €) zurück.

Die **Kapitalrendite**, berechnet als Quotient aus Konzernergebnis des Geschäftsjahres und Bilanzsumme zum 31. Dezember 2018, betrug 0,2 Prozent.

Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der UMH zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 323.370 Mio. € (31. Dezember 2017: 323.919 Mio. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 61.871 Mio. € (31. Dezember 2017: 40.505 Mio. €) und dem Volumen der Treuhandgeschäfte in Höhe von 944 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.096 Mio. €), belief sich auf 904.918 Mio. € (31. Dezember 2017: 871.114 Mio. €).

Die **Forderungen an Kreditinstitute** der DZ BANK Gruppe legten um +2,2 Mrd. € oder +2,5 Prozent auf 91,6 Mrd. € zu. Der entsprechende Betrag zum Vorjahresultimo wurde angepasst (vgl. Abschnitt 02 des Anhangs dieses Konzernabschlusses). Die Forderungen an inländische Kreditinstitute stiegen um +1,2 Mrd. € auf 85,0 Mrd. €, die Forderungen an ausländische Kreditinstitute um +1,0 Mrd. € auf 6,6 Mrd. €.

Die **Forderungen an Kunden** der DZ BANK Gruppe lagen mit einem Betrag in Höhe von 174,4 Mrd. € auf dem Niveau des Vorjahresausweises. Dabei nahmen die Forderungen an inländische Kunden um +5,9 Mrd. € auf 145,9 Mrd. € zu, während sich die Forderungen an ausländische Kunden um -5,9 Mio. € auf 28,5 Mrd. € ermäßigten.

Die **Handelsaktiva** betrugen zum Ende des Geschäftsjahres 37,9 Mrd. € und reduzierten sich damit gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2017 um -0,8 Mrd. € oder -2,0 Prozent. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf eine Abnahme des Betrags der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (-1,5 Mrd. €), der Forderungen (-0,7 Mrd. €) sowie der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (-0,4 Mrd. €) zurückzuführen, der ein

Zuwachs der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere (+1,8 Mrd. €) gegenüberstand.

ABB. 4 – BILANZSUMME

Die **Finanzanlagen** nahmen um -9,2 Mrd. € oder -16,0 Prozent auf 48,3 Mrd. € ab. Ursächlich hierfür waren vor allem ein um -8,9 Mrd. € geringerer Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie ein um -0,2 Mrd. € verringerter Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** haben sich um +4,4 Mrd. € oder +4,6 Prozent auf 100,8 Mrd. € (31. Dezember 2017: 96,4 Mrd. €) erhöht. Dabei legten insbesondere die festverzinslichen Wertpapiere um +4,0 Mrd. € auf 48,9 Mrd. € und die Namensschuldverschreibungen um +0,5 Mrd. € auf 9,6 Mrd. € zu.

Der Posten **Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte** wies in der DZ BANK Gruppe zum 31. Dezember 2018 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2017 einen Anstieg um +7,0 Mrd. € auf 7,1 Mrd. € auf. Diese Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf zwei Effekte zurückzuführen. Zum einen betrifft sie Kreditportfolien der DVB in den Geschäftsbereichen Aviation Finance und Land Transport Finance sowie eine 100-Prozent-Beteiligung am vollkonsolidierten Tochterunternehmen LogPay Financial Services GmbH, Eschborn, in Höhe von insgesamt 6,4 Mrd. €, die bis Ende des Jahres 2019 veräußert werden sollen. Zum anderen betrifft sie zwei zur Veräußerung stehende Tochterunternehmen der VR LEASING (BFL Leasing GmbH und VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH) in Höhe von insgesamt 0,7 Mrd. €.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten in der DZ BANK Gruppe zum 31. Dezember 2018 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2017 einen Anstieg um +6,4 Mrd. € oder +4,7 Prozent auf 142,5 Mrd. € bei einem um +4,1 Mrd. € auf 128,8 Mrd. € ausgeweiteten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten und einem um +2,3 Mrd. € auf 13,7 Mrd. € erhöhten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** wuchsen um +6,2 Mrd. € oder +4,9 Prozent auf 132,5 Mrd. € (31. Dezember 2017: 126,3 Mrd. €) an. Die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden erhöhten sich um 5,0 Mrd. € auf 117,0 Mrd. € (31. Dezember 2017: 112,0 Mrd. €). Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden stiegen um +1,2 Mrd. € auf 15,5 Mrd. € (31. Dezember 2017: 14,3 Mrd. €) an.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Berichtsjahres in der DZ BANK Gruppe einen Wert in Höhe von 63,9 Mrd. € (31. Dezember 2017: 67,3 Mrd. €). Die Abnahme in Höhe von -3,4 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus einer Reduzierung des Bestands der Anderen verbrieften Verbindlichkeiten um -3,8 Mrd. € auf 12,9 Mrd. € bei einer gleichzeitigen Zunahme des Betrages der Begebenen Schuldverschreibungen um +0,4 Mrd. € auf 51,0 Mrd. €.

Die **Handelspassiva** wiesen einen Zuwachs in Höhe von +0,7 Mrd. € oder +1,6 Prozent auf 45,0 Mrd. € (31. Dezember 2017: 44,3 Mrd. €) auf. Dabei haben die Erhöhungen der Begebenen Schuldverschreibungen (+1,5 Mrd. €) und der Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen (+0,5 Mrd. €) den Rückgang im Ausweis der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (-0,7 Mrd. €) sowie im Betrag der Verbindlichkeiten (-0,6 Mrd. €) überkompensiert.

Die **Versicherungstechnischen Rückstellungen** nahmen um +3,9 Mrd. € oder +4,4 Prozent auf 93,2 Mrd. € (31. Dezember 2017: 89,3 Mrd. €) zu. Dies resultiert maßgeblich jeweils aus dem Anstieg der Deckungsrückstellung (+3,0 Mrd. €) und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (+1,0 Mrd. €).

Das bilanzielle **Eigenkapital** der DZ BANK Gruppe belief sich zum 31. Dezember 2018 unverändert auf 23,5 Mrd. € (31. Dezember 2017: 23,5 Mrd. €). Dem

Anstieg der Gewinnrücklagen (+0,9 Mrd. €) standen eine Verringerung der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis (-0,8 Mrd. €) sowie eine Verminderung im Ausweis der Nicht beherrschenden Anteile (-0,1 Mrd. €) gegenüber.

Die **Eigenmittel- und Solvabilitätssituation** des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Gruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird in diesem Konzernlagebericht unter VI Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht im Abschnitt 7.3 Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz dargestellt.

5 Finanzlage

Die **Liquiditätssteuerung** der Unternehmen der DZ BANK Gruppe erfolgt im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK und dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing). Die Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch das Treasury des Haupthauses in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr). Für beide Liquiditätssichten sind bedarfsgerechte Steuerungskreise etabliert.

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine breit diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können Volksbanken und Raiffeisenbanken, die über freie Liquidität verfügen, diese bei der DZ BANK anlegen, sowie Volksbanken und Raiffeisenbanken, die einen Liquiditätsbedarf haben, diesen über die DZ BANK decken. Hieraus resultiert traditionell ein Liquiditätsüberhang als wesentliche Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle für die Bedarfe der operativen Liquidität. Damit steht der DZ BANK Gruppe eine komfortable Liquiditätsausstattung zur Verfügung. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe als Refinanzierungsquelle keine strategische Bedeutung.

Verbriefte Geldmarktprodukte begibt die DZ BANK Gruppe über die wesentlichen Standorte Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg. Die DZ BANK hat ein einheitliches konzernweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm initiiert, in dessen Rahmen die DZ BANK und die DZ PRIVATBANK S.A. Ziehungen vornehmen können.

Besicherte Geldmarktaktivitäten runden die Geldmarktrefinanzierungen ab und bilden die Basis für eine breit diversifizierte Refinanzierung am Geldmarkt. Hierzu sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Weiterhin steht dem Konzern-Treasury ein Wertpapierportfolio mit erstklassigen liquiden Wertpapieren zur Verfügung. Die Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für bilaterale Repos oder am Tri-Party-Repo-Markt eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über ein Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Die Messung der strukturellen Liquidität wird sowohl für die DZ BANK Gruppe insgesamt als auch für jedes Unternehmen der DZ BANK Gruppe auf Grundlage der Liquiditätsgesamtabläufe vorgenommen und erfolgt auf täglicher Basis.

Im Bereich der strukturellen Liquidität wird die Refinanzierung über strukturierte und nicht strukturierte Kapitalmarktprodukte sichergestellt, die hauptsächlich für das Eigengeschäft (Depot A) und das Kundengeschäft (Depot B) der Volksbanken und Raiffeisenbanken genutzt sowie an institutionelle Kunden vertrieben werden. Die ungedeckte, langfristige Refinanzierung wird durch eine systematische Verzahnung innerhalb der Unternehmen der DZ BANK Gruppe sichergestellt. Die Möglichkeiten einer gedeckten Mittelaufnah-

me über Pfandbriefe beziehungsweise über DZ BANK BRIEFE werden dezentral, das heißt basierend auf den unterschiedlichen Deckungsmassen bei der DZ BANK, der DZ HYP und der DVB, genutzt.
Der langfristige Refinanzierungsbedarf in Fremdwährungen wird fristenkongruent über den Basis-Swap-Markt abgedeckt.

Der Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK führt jährlich eine gruppenweite **Liquiditätsplanung** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Die Liquiditätsplanung wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitenprofils.

Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zum **Liquiditätsrisiko** in diesem Konzernlagebericht unter VI Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht im Kapitel 6.2 Ökonomische Liquiditätsadäquanz enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Berichtsjahr wie für das entsprechende Vorjahr in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernabschluss aufgeführt. Die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse sind aus der **Fälligkeitsanalyse** im Abschnitt 84 des Anhangs des Konzernabschlusses ersichtlich.

III Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind aus Abschnitt 98 des Anhangs des Konzernabschlusses ersichtlich.

IV Personalbericht und Nachhaltigkeit

1 Personalbericht

Bei den Gruppenunternehmen standen neben den Digitalisierungsthemen weitere Kernthemen wie die regelmäßige Aktualisierung der Vergütungsstrategie sowie das Demografie- und Nachfolgemanagement auf der Agenda. Daneben waren die Aufgaben aus den regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Reportingpflichten ebenfalls Bestandteil der gruppenübergreifenden Personalarbeit.

1.1 Gruppenübergreifende Personalarbeit

Innerhalb der bestehenden HR-Gremien gab es im Geschäftsjahr insgesamt 35 Kontaktpunkte in Form von Gremiensitzungen (Group HR Committee, GHRC, Funktion siehe I. Grundlagen der DZ BANK Gruppe), Personalleiter- und Arbeitskreistreffen. Um die gemeinsame Personalarbeit voranzutreiben, stehen alle Beteiligten auch darüber hinaus unterjährig in engem Austausch.

Ergebnis des Personalleiterworkshops „HR und Digitalisierung“ war die Einführung eines HR-Digitalisierungs-Radars. Mit dessen Hilfe soll Transparenz über den Status des Themas im jeweiligen Unternehmen geschaffen werden, der regelmäßige Austausch über die aktuellen HR-Digitalisierungs-Initiativen der DZ BANK Gruppe gefördert und die Digitalisierung der Personalthemen gemeinsam weiter vorangetrieben werden.

Die Mitglieder des Arbeitskreises Vergütung waren neben der regelmäßigen Aktualisierung der gemeinsamen Vergütungsstrategie, auch zur Umsetzung der Anforderungen zum Entgelttransparenzgesetz in engem Austausch.

Mit dem gemeinsam entwickelten Key Performance Indicators (KPI) Cockpit Personal hat der Arbeitskreis Personalcontrolling einen wesentlichen Beitrag zur Transparenz der Personalkennzahlen innerhalb der DZ BANK Gruppe geschaffen. Um zukünftig das Personalcontrolling in den einzelnen Unternehmen auszubauen und die Digitalisierung voranzutreiben, erfolgte eine Bestandsaufnahme der Themen Innovation und Digitalisierung.

Future Work, Führungskräfteentwicklung sowie der Austausch über die jeweiligen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen des mobilen Arbeitens in den jeweiligen Unternehmen waren Schwerpunktthemen beim Arbeitskreis Personalentwicklung. Im zweiten Quartal des Geschäftsjahres startete die bereits vierte Gruppe im Cross-Mentoring-Programm für Abteilungsleiter mit 15 Tandems aus acht Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Zielsetzung des Programms ist es, durch ein individuelles Mentoring die beruflichen Kompetenzen der Teilnehmer zu fördern. Auch die Vernetzung innerhalb der DZ BANK Gruppe spielt eine große Rolle. Die Stärkung der eigenen Identifikation der Teilnehmer mit den Unternehmen zahlt wiederum positiv auf ihre Bindung an diese ein. Mit geeigneten Maßnahmen soll zukünftig verstärkt ein Fokus auf die Vernetzung aller Mentoren und Mentees über die jeweiligen Gruppen und Tandems hinausgesetzt werden.

Ebenfalls mit dem Ziel, die Vernetzung in der DZ BANK Gruppe zu fördern, findet jährlich ein Workshop aller Trainees der Gruppenunternehmen statt. Im Geschäftsjahr waren es 77 Teilnehmer. Daneben sind Hospitationen in einem anderen Unternehmen der DZ BANK Gruppe fester Bestandteil des jeweiligen Traineeprogramms. Der Arbeitskreis Nachwuchskräfte koordiniert die Angebote zur Vernetzung. Schwerpunktthemen der HR-Experten im Geschäftsjahr war die zukünftige Ausrichtung der Nachwuchskräfteprogramme mit dem Fokus Digitalisierung sowie der Austausch über die jeweiligen Zielhochschulen.

Neben konzernübergreifenden Maßnahmen bei Personalentwicklungsthemen, wie zum Beispiel bei Führungskräfte-Trainings, wurde das Projekt „Informationstage: Das WIR in der DZ BANK Gruppe erleben“ des Arbeitskreises Karriere im Geschäftsjahr erfolgreich weitergeführt. Bereits im Jahr 2016 bei der TeamBank in Nürnberg und der Union Investment Gruppe in Frankfurt erfolgreich pilotiert, fanden im Vorjahr drei und im Geschäftsjahr zwei weitere Informationsveranstaltungen in unterschiedlichen Unternehmen statt. Die Durchführung von Informationsformaten trägt als aktiver Beitrag zur Förderung des Gruppengedankens bei. Der „Blick über den Tellerrand“ fördert das Verständnis für die Besonderheiten der anderen Unternehmen, intensiviert den fachlichen

Austausch und generiert dadurch Multiplikatoren. Daneben werden neue Berufsfelder vorgestellt, die übergreifende Nachfolge- und Karriereplanung unterstützt und die Positionierung der DZ BANK Gruppe als attraktiver Arbeitgeber gefördert. Die Teilnahme war für alle Mitarbeiter nach einem festen Anmeldeprozess möglich. Das Feedback der insgesamt 41 Kollegen, die aus verschiedenen Unternehmen der DZ BANK Gruppe kamen, war sehr positiv.

Die im dritten Quartal des Vorjahres gestartete Initiative „Mitarbeiter werben Mitarbeiter", welche ebenfalls auf eine übergreifende Personalpolitik und Nachfolgeplanung einzahlt, verlief auch im Geschäftsjahr weiterhin erfolgreich. Die eigenen Mitarbeiter sind dabei als Unternehmensvertreter aktiv und fungieren neben den Personalreferenten als Multiplikatoren für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe als attraktive Arbeitgeber.

1.2 Employer-Branding-Kampagne der DZ BANK Gruppe

Ziel der Kampagne ist es, die DZ BANK Gruppe als attraktiven Arbeitgeber am Markt zu etablieren und so langfristig die passenden Mitarbeiter zu gewinnen beziehungsweise zu binden, um damit die Zukunftsfähigkeit der DZ BANK Gruppe zu sichern.

Im Geschäftsjahr 2014 sind die Unternehmen mit einer gruppeninternen Kommunikations- und Austauschplattform gestartet. Im Jahr 2016 wurden die Aktivitäten um eine gemeinsame externe Karriereseite erweitert. Es folgten weitere Kommunikationsmaßnahmen, die die Einführung der Arbeitgebermarke bundesweit auf dem externen Arbeitsmarkt flankiert haben. Unter anderem im Vorjahr mit einer ebenfalls bundesweiten Fahrradkampagne, die in den einschlägigen Social-Media-Kanälen begleitet wurde. Auch die internen Kommunikationsformate wurden intensiv genutzt, zum Beispiel mit personenbezogenen Reportagen „Ein Tag im Leben von…". Im Geschäftsjahr ist das Thema von den Unternehmen in die jeweiligen Linienfunktionen überführt worden. Unter Nutzung einer neuen Internet-Adresse ist Employer-Branding nun fester Bestandteil der jeweiligen Personalpolitik.

1.3 Karriere-Preis der DZ BANK Gruppe

Der Karriere-Preis der DZ BANK Gruppe wurde im Geschäftsjahr zum zehnten Mal als gemeinsame Auszeichnung durch die Unternehmen der DZ BANK Gruppe ausgelobt. Der mit 24.000 € dotierte Karriere-Preis prämiert herausragende akademische Abschlussarbeiten im Bereich Banking & Finance. Es wurden insgesamt 220 Arbeiten eingereicht, davon 102 Arbeiten in der Kategorie Master-Thesen und 118 Arbeiten in der Kategorie Bachelor-Thesen. Das Themenspektrum der eingereichten Arbeiten ist weit und reicht von immer wiederkehrenden Themen wie Regulatorik und Bankensteuerung, über Niedrigzinspolitik und möglichen Auswirkungen auf die Geschäftsmodelle der Banken. Aber auch zu Digitalisierungsthemen wie Blockchain oder Kryptowährung sowie Nachhaltigkeit wurden vermehrt Arbeiten eingereicht.

1.4 Frauenförderung

Als Maßnahme für die nachhaltige Sicherstellung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit haben die Unternehmen der DZ BANK Gruppe bereits im Geschäftsjahr 2011 in einem Letter of Intent bekräftigt, Frauen in ihrer beruflichen Entwicklung aktiv zu unterstützen. Gemeinsame Formate wie das Training „Erfolgsstrategien für Frauen im Business" unterstützen die Initiative. Auch bei der Rekrutierung und Entwicklung des Führungsnachwuchses sollen gezielt die Potenziale von Frauen genutzt werden. Der Frauenanteil innerhalb der Führungskräfte lag bei 21,2 Prozent. Weitere begleitende Maßnahmen hierzu sind zum Beispiel die regelmäßige Zertifizierung „auditberufundfamilie®" oder die Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt" durch alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Die Zielquoten der gesetzlichen Vorgaben wurden in den einzelnen Unternehmen umgesetzt.

1.5 Corporate Campus für Management & Strategie

Gegründet als Think Tank, Dialog- und Strategieplattform für das Top-Management der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr 2010, ist der Corporate Campus für Management & Strategie im achten Jahr seines Bestehens erfolgreich etabliert. 355 Teilnahmen an insgesamt neun unterschiedlichen Formaten wurden im Geschäftsjahr verzeichnet. Das Teilnehmerfeedback war durchweg sehr positiv. An den Veranstaltungen nahmen Vorstände, Bereichsleiter sowie in einigen Formaten auch Mitarbeiter unterhalb der Bereichsleiterebene mit relevantem Themenbezug teil. Das Corporate Campus Creative Lab ergänzt das bereits etablierte Angebot mit kreativen Formaten im Themenschwerpunkt Digitalisierung. Dieses wird weiter ausgebaut, um die Innovationskraft der DZ BANK Gruppe weiter zu unterstützen. Das Format „Digitaler Führerschein - Meine Rolle als Digital Leader" hat sich gut etabliert und wird fortgesetzt.

1.6 Verantwortung für Mitarbeiter

In den einzelnen Unternehmen der DZ BANK Gruppe gab es auch im Geschäftsjahr gesundheitspräventive Angebote für Mitarbeiter, wie zum Beispiel attraktive Betriebssportarten oder spezielle Kurse zur Prophylaxe. Daneben gehören flexible Arbeitszeit- und Teilzeitmodelle sowie Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ebenfalls zu den Angeboten und sind fester Bestandteil der jeweiligen Personalpolitik.

ABB. 5 – PERSONALKENNZAHLEN

Mitarbeiter (Anzahl im Jahresdurchschnitt, ohne Nachwuchskräfte)	2018	2017
Gesamt	30.732	30.279
Mitarbeiter (Anzahl zum Stichtag 31.12., inkl. Nachwuchskräfte)		
Gesamt	31.896	31.272
Mitarbeiter	30.767	30.223
Nachwuchskräfte	1.129	1.049
Nachwuchskräftequote (in %)	3,5	3,4
Inland	28.766	28.164
Ausland	3.130	3.108
Männlich	17.389	17.139
Weiblich	14.507	14.133
Frauenanteil gesamt (in %)	45,5	45,2
Führungskräfte gesamt	3.337	3.179
Frauenanteil Führungskräfte (in %)	21,2	20,8
Vollzeit	25.468	25.130
Teilzeit	6.428	6.142
Teilzeitquote (in %)	20,2	19,6
Betriebszugehörigkeit (in Jahren)	12,7	13,0
Fluktuationsquote (in %)	8,5	6,3
Eigenkündigungsquote (in %)	4,0	3,1
Weiterbildungstage je Mitarbeiter	2,6	3,1

2 Nachhaltigkeit

Die nichtfinanzielle Konzernerklärung der DZ BANK AG nach § 340i in Verbindung mit § 315b HGB ist mit der nichtfinanziellen Erklärung des Mutterunternehmens nach § 340a in Verbindung mit § 289b HGB zusammengefasst.

Die zusammengefasste gesonderte nichtfinanzielle Erklärung ist unter dem Kapitel „Nichtfinanzielle Erklärung“ in diesem Geschäftsbericht dargestellt und in deutscher Sprache auf der folgenden Internetseite abrufbar: www.berichte2018.dzbank.de

V Prognosebericht

1 Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1 Entwicklung Weltwirtschaft

Trotz der zahlreichen politischen Risiken und der Verschärfung der Handelsstreitigkeiten entwickelt sich die Weltwirtschaft nach wie vor robust. Allerdings zeigen sich erste Anzeichen einer nachlassenden Dynamik in einem an Reife gewinnenden Konjunkturzyklus. Das weltwirtschaftliche Wachstum wird aktuell vor allem von der US-Wirtschaft getragen. Dort sorgten im Vorjahr fiskalische Erleichterungen bei den Unternehmen und den Konsumenten für sichtbare Impulse. Im Euro-Raum und in China verlangsamte sich die Konjunktur hingegen.

Für die deutsche Wirtschaft und auch für die vieler anderer Länder im Euro-Raum ist mit einem weiteren Nachlassen der Wachstumsdynamik zu rechnen. Der schwelende Handelskonflikt mit den USA und die immer noch andauernde Hängepartie im Zusammenhang mit den Austrittsverhandlungen zwischen der EU und Großbritannien (Brexit) haben den Schwung bei der Investitionstätigkeit in den betroffenen Ländern abgebremst. Die chinesische Regierung wird einer weiteren Verlangsamung möglicherweise mit Steuererleichterungen und staatlichen Ausgabenprogrammen entgegensteuern. Als zusätzlicher Unsicherheitsfaktor stehen weiterhin die seitens der US-Regierung in Richtung China angedrohten Strafzölle im Raum. Zwar kann die vorläufige Einigung im Handelsstreit zwischen den USA und China als positives Signal gewertet werden, doch besteht nach wie vor beträchtliche Unsicherheit darüber, ob die Gespräche zu einer anhaltenden Entspannung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern führen werden.

Was die weitere Entwicklung betrifft, so dürfte die globale Wirtschaftsleistung im Jahr 2019 abschwächen, da die von der Politik gesetzten Impulse allmählich nachlassen und China den Übergang zu einem niedrigeren Wachstumspfad vollziehen wird. Das Wachstum der Weltwirtschaft wird somit im Jahr 2018 bei circa 3,6 Prozent liegen und sich im Jahr 2019 voraussichtlich auf circa 3,5 Prozent verlangsamen.

Die Geldpolitik ist weltweit nach wie vor expansiv ausgerichtet. Die EZB hat zwar das Ende ihrer Nettoanleihekäufe angekündigt, gleichzeitig setzt sie jedoch ihre Negativzinspolitik fort. Die US-Notenbank Fed reagiert auf die fortgeschrittene konjunkturelle Erholung und die höheren Inflationsraten in den Vereinigten Staaten mit einem stetigen, aber graduellen Ausstieg aus den expansiven Maßnahmen. Die US-Leitzinserhöhungen gehen daher mit einer zunehmenden Divergenz des Zinsniveaus zwischen den großen Währungsräumen einher.

Der Preis für Rohöl erreichte Anfang Oktober 2018 mit 86 US-Dollar je Barrel einen Höchststand. Seitdem hat ein Zusammenspiel verschiedener positiver Meldungen auf der Angebotsseite zu einem Rückgang der Ölpreise beigetragen. Auf längere Sicht deutet der jüngste Rückgang der Ölnotierungen auf einen rückläufigen Inflationsbeitrag der Energiepreise hin. Allerdings könnten die schrumpfenden Kapazitätsreserven einen gegenläufigen Effekt erzeugen.

In der Vorausschau dürfte der Inflationsdruck insgesamt weltweit begrenzt bleiben. Die weltweite Inflationsrate dürfte sich von circa 3,9 Prozent im Jahr 2018 auf circa 3,6 Prozent im Jahr 2019 abschwächen.

1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten

Nach dem dynamischen Wachstum der US-Wirtschaft im Jahr 2018 liefern die aktuelle Beschäftigungslage und das gute Wirtschaftsklima einen erfreulichen Ausblick auf das Jahr 2019. Das hohe Niveau der Stimmungsindikatoren spricht für einen anhaltenden Beschäftigungsaufbau auch im kommenden Jahr. Wegen der wachsenden Knappheit von Fachkräften dürfte der Stellenaufbau allerdings etwas schwächer ausfallen. Der private Konsum wird aus diesem Grund ein wenig von seiner Dynamik einbüßen, aber trotzdem auch 2019 einen wesentlichen Antrieb für die Konjunktur liefern.

Für den US-Präsidenten ist durch den Verlust der Mehrheit im Repräsentantenhaus das Regieren schwieriger geworden. Die damit einhergehenden innenpolitischen Risiken werden anhand der akuten Haushaltssperre („Shutdown“) offenkundig. Es ist davon auszugehen, dass die verhärteten politischen Fronten Verbraucher und auch Unternehmer verunsichern.

Vor diesem Hintergrund wird das Wirtschaftswachstum in den Vereinigten Staaten von circa 2,9 Prozent im Jahr 2018 auf voraussichtlich circa 2,5 Prozent im Jahr 2019 sinken. Gleichzeitig wird die Arbeitslosenquote ihren Rückgang ausgehend von circa 3,9 Prozent im Jahr 2018 auf circa 3,7 Prozent im Jahr 2019 weiter fortsetzen.

Nachdem im November 2018 die Energiepreise stark gesunken sind, kann für die Vereinigten Staaten mit einem insgesamt etwas flacheren Inflationspfad gerechnet werden. Aktuell wird für das Jahr 2019 im Durchschnitt eine Inflationsrate von circa 2,2 Prozent erwartet.

1.3 Entwicklung Euro-Raum

Im Euro-Raum hat sich zum Jahresende 2018 das Wirtschaftsklima weiter verschlechtert. So deutet die Dezember-Umfrage unter den europäischen Einkaufsmanagern abermals auf eine schwächere Wirtschaftstätigkeit im Euro-Raum hin. Der den Industrie- und Dienstleistungssektor umfassende Index sank auf das niedrigste Niveau seit mehr als vier Jahren. In Frankreich ließen die Proteste der sogenannten Gelbwesten die Stimmungswerte regelrecht abstürzen. Durch die Eskalation der landesweiten Proteste in Frankreich steht jetzt hinter weiteren Reformprojekten des Staatspräsidenten ein großes Fragezeichen. Aber auch in Deutschland trübte sich das Wirtschaftsklima weiter ein, was insgesamt keine allzu große Überraschung darstellt. So hat das britische Parlament die Zustimmung zum Vertrag über den Austritt Großbritanniens aus der EU versagt. Die Gefahr eines ungeordneten Brexits ist also deutlich gestiegen.

Dabei bleibt die Entwicklung an den europäischen Arbeitsmärkten noch vergleichsweise robust. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im dritten Quartal um 0,2 Prozent, das war aber etwas langsamer als noch in den Vorperioden. Insgesamt wurde die Wirtschaftsleistung im Euro-Raum zwischen Juli und September von 158,3 Millionen erwerbstätigen Personen im Euro-Raum erbracht. Dies ist der höchste Wert, der für den Euro-Raum bisher verzeichnet wurde.

Insgesamt können die Risiken für die Wachstumsaussichten im Euro-Raum noch immer als weitgehend ausgewogen betrachtet werden. Angesichts der anhaltenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit geopolitischen Faktoren, der Gefahr von Protektionismus, Anfälligkeiten in den Schwellenländern und Finanzmarktvolatilität ist jedoch eine Verschiebung in Richtung Abwärtsrisiken zu beobachten.

Vor diesem Hintergrund ist für 2019 von einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums auf circa 1,2 Prozent zu rechnen, nach 1,8 Prozent in 2018. Infolge der konjunkturellen Abschwächung dürften sich die Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt nur noch langsam verbessern. Die Arbeitslosenquote wird im kommenden Jahr voraussichtlich auf 7,7 Prozent sinken. Die Unterschiede zwischen den Mitgliedern des Euro-Raums bleiben weiterhin sichtbar. In großen Ländern wie Spanien und Italien wird die Arbeitslosenquote am höchsten bleiben. In Deutschland und den Niederlanden sind aufgrund des weitgehend geräumten Arbeitsmarktes nur noch geringere Rückgänge zu erwarten.

Der binnenwirtschaftliche Inflationsdruck bleibt im Euro-Raum weiter moderat. Für das Jahr 2019 wird aktuell mit einer Inflationsrate in Höhe von circa 1,7 Prozent gerechnet.

1.4 Entwicklung Deutschland

Die deutsche Wirtschaft hat die Phase der Hochkonjunktur hinter sich gelassen, das Wachstum hat sich im Verlauf des Jahres 2018 merklich auf 1,5 Prozent abgeschwächt. Im dritten Quartal 2018 gab es sogar einen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Aktivität. Ein wichtiger Risikofaktor bleibt das Thema Handelsbeschränkungen und Strafzölle. Darüber hinaus haben besonders die Unsicherheit über den Brexit und die Probleme der Regierung Macron in Frankreich das Wirtschaftsklima belastet. In der Folge sind die Geschäftserwartungen der Industrieunternehmen zum ersten Mal seit dem Frühjahr 2016 sogar wieder in den negativen Bereich abgerutscht. In den anderen Branchen sieht es jedoch noch deutlich positiver aus. Besonders das Baugewerbe profitiert weiterhin vom Boom auf dem Immobilienmarkt.

Für das Gesamtjahr 2019 kann mit einem weiteren Nachlassen der Wachstumsdynamik gerechnet werden. Erwartungsgemäß wird die Wirtschaftsleistung in Deutschland im Jahr 2019 um circa 1,1 Prozent steigen.

Die Arbeitslosigkeit ist im Jahr 2018 mit 190.000 Personen so stark zurückgegangen wie zuletzt im Jahr 2011. Allerdings hat sich die Dynamik des Abbaus der Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf verlangsamt. Angesichts des langsameren Beschäftigungsanstieges und

der gedämpften Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion dürfte die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt der vergangenen Jahre auch 2019 noch anhalten, im Zuge des knappen Arbeitskräfteangebots und der weniger dynamischen Produktionsentwicklung gleichwohl mit verminderter Dynamik. Für das Jahr 2019 ist mit einem weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote in Deutschland auf circa 4,9 Prozent zu rechnen.

Die zuletzt relativ hohe Inflationsrate von 2,3 Prozent geht zu einem guten Teil auf die Verteuerung von Heizöl und Benzin zurück. Der Ölpreis ist seit seinem Hoch Anfang Oktober 2018 bereits wieder um rund 20 Prozent gesunken. Daher sollte die Inflationsrate fallen und im Jahresdurchschnitt 2019 bei circa 1,9 Prozent liegen.

1.5 Entwicklung Finanzsektor

Der Finanzsektor steht seit einigen Jahren unter erheblichem Anpassungs- und Kostendruck, der einerseits durch die aufsichtsrechtliche Reformagenda und andererseits durch einen wettbewerbsinduzierten Strukturwandel bedingt ist.

Die aufsichtsrechtlichen Maßnahmen, die seit der Finanzkrise ergriffen worden sind, verfolgen unter anderem das Ziel, den Finanzsektor durch eine Neuorganisation der Aufsichtsarchitektur und durch eine verbesserte Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung krisenresistenter zu gestalten sowie die Risiken der Geschäftstätigkeit von der öffentlichen Hand und damit dem Steuerzahler fernzuhalten.

Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, dass, bedingt durch ein international unterschiedliches Vorgehen, europäische Banken von den aufsichtsrechtlichen Maßnahmen stärker betroffen sein könnten.

Weitere Aussagen zum aufsichtsrechtlichen Umfeld finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 5.1.2).

Als Reaktion auf die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen haben die Banken ihren Verschuldungsgrad während der vergangenen Jahre reduziert und ihre Risikotragfähigkeit durch eine verbesserte Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung deutlich gestärkt.

Aber nicht nur angesichts des beschriebenen aufsichtsrechtlichen Umfelds, sondern auch aufgrund neuer daten- beziehungsweise technologiegetriebener Wettbewerber steht der Finanzsektor vor der Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen sowie die Effizienz durch die Digitalisierung von Geschäfts- und IT-Prozessen deutlich zu steigern. Entsprechende Investitionen dürften zunächst die Kostenseite der Branche belasten, bevor erwartete Profitabilitätssteigerungen realisiert werden können.

Auch im Jahr 2019 wird das vergleichsweise niedrige nominelle Zinsniveau, das mit einer relativ flachen Zinsstrukturkurve einhergeht und einer deutlichen Margenerhöhung im zinsinduzierten Geschäft entgegensteht, voraussichtlich anhalten und die Bewältigung der skizzierten Herausforderungen erschweren.

Diese Aussage basiert auf der aktuellen Einschätzung der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die beginnend mit Januar 2019 das Anleihekaufprogramm zwar stoppen wird, auslaufende Positionen aber weiterhin ersetzen kann. Die sich abzeichnende langsame Straffung und somit Normalisierung der Geldpolitik könnte durch eine vorsichtige Anhebung des Einlagenzinssatzes bei der Europäischen Zentralbank unterstützt werden. Würden den Banken, vor allem in den Peripheriestaaten, jedoch weiterhin langfristige Refinanzierungsgeschäfte (Long-term Refinancing Operations) zur Verfügung gestellt, resultierte hieraus gegenläufig eine expansive Wirkung.

Die US-Notenbank Fed hingegen hat bereits im Jahr 2018 ihre quantitative Lockerungspolitik aus der Phase nach der Finanzkrise eingestellt und parallel hierzu graduelle Leitzinsanhebungen durchgeführt mit dem Ziel, die US-Wirtschaft auf einem Wachstumskurs bei gleichzeitiger Preisstabilität zu halten. Es ist aktuell davon auszugehen, dass weitere Zinsschritte im Jahr 2019 erfolgen werden.

Positive Impulse für die Entwicklung der Finanz- und Ertragslage auch des europäischen Finanzsektors könnte voraussichtlich das weiterhin erwartete Wachstum in weiten Teilen der Weltwirtschaft setzen.

Nicht ausgeblendet werden sollten allerdings die möglichen Auswirkungen unsicherer politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen auf die wirtschaftliche Lage der Banken und Versicherungen. Weitere Aussagen zu den gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 5.1.3).

2 Entwicklung der Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2019 wird neben dem anhaltend schwierigen Markt- und Konkurrenzumfeld durch die weitere strategische Fortentwicklung der DZ BANK Gruppe in nahezu allen Geschäftseinheiten geprägt sein.

Für das Geschäftsjahr 2019 sieht die Planung eine im Vergleich zum Geschäftsjahr etwas höhere Bilanzsumme vor. Mit dieser Planung verbunden ist die Erwartung eines bilanzwirksamen Wachstums insbesondere in den Segmenten BSH, DZ BANK, TeamBank sowie R+V. Gegenläufig wirkt in Bezug auf die Höhe der Bilanzsumme die planmäßige Reduktion von Forderungsbeständen in den Segmenten DVB (Verkauf und Übertragung des Land Transport-Geschäfts und des Aviation Finance-Geschäfts) und VR LEASING.

Vor diesem Hintergrund wird das **Ergebnis vor Steuern** gegenüber dem Geschäftsjahr voraussichtlich leicht zunehmen und am unteren Ende der angestrebten nachhaltigen Ergebnisspanne von 1,5 Milliarden € bis 2,0 Milliarden € liegen.

Die Ergebnisentwicklung wird durch das nach wie vor anhaltende Niedrigzinsniveau beeinflusst werden. Risiken für die künftige Ergebnisentwicklung der DZ BANK Gruppe können sich auch aus dem skizzierten politischen und gesamtwirtschaftlichen Umfeld ergeben. Dieses unterliegt einer permanenten Beobachtung und wird im Rahmen der Planung und Steuerung berücksichtigt.

Der **Zinsüberschuss** inklusive der **Beteiligungserträge** wird sich im Geschäftsjahr 2019 voraussichtlich insgesamt stabil entwickeln, wobei die zinssensitiven Geschäftsmodelle innerhalb der DZ BANK Gruppe auch bedingt durch das weiterhin bestehende Niedrigzinsumfeld unter Ertragsdruck stehen könnten.

Der **Provisionsüberschuss** wird voraussichtlich im Geschäftsjahr 2019 weiterhin auf sehr hohem Niveau positiv zum Ergebnis der DZ BANK Gruppe beitragen.

Bedingt durch das erwartete Wachstum der Assets under Management und die damit verbundenen volumenabhängigen Erträge werden das Segment UMH und daneben das Segment DZ PRIVATBANK weiterhin einen wesentlichen Beitrag zum Provisionsüberschuss leisten.

Eine dauerhafte Verunsicherung an den Kapital- und Finanzmärkten könnte das Vertrauen und die Stimmung von privaten und institutionellen Anlegern negativ beeinflussen und damit das Provisionsergebnis belasten.

Das **Handelsergebnis** wird für das Geschäftsjahr 2019 auf einem im Vergleich zum Geschäftsjahr deutlich höheren Niveau erwartet.

Positive Impulse dürften im Geschäftsjahr 2019 insbesondere vom kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft des Segments DZ BANK ausgehen.

Als Voraussetzung für ein stetiges Handelsergebnis wird primär ein stabiles Umfeld an den Kapital- und Finanzmärkten angesehen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird im Geschäftsjahr 2019 bedingt durch den Wegfall von Einmaleffekten im Geschäftsjahr voraussichtlich in einem moderaten Umfang zum Ergebnis vor Steuern beitragen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird im Geschäftsjahr 2019 im Vergleich zum Geschäftsjahr deutlich verbessert erwartet.

Volatilitäten auf den Kapitalmärkten und insbesondere die Ausweitung der Bonitäts-Spreads bei Wertpapieren staatlicher Emittenten könnten die Ergebniserwartung negativ beeinflussen.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** dürfte im Geschäftsjahr 2019 ansteigen. Ausgehend von einem erwartet stabilen Kapitalanlageergebnis werden aus heutiger Sicht weiterhin wachsende Bruttobeiträge in den verschiedenen Geschäftsbereichen zu einem insgesamt höheren Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft führen.

Außerordentliche Ereignisse auf den Finanz- und Kapitalmärkten, Änderungen in der Versicherungstechnik sowie mögliche Anpassungen im aufsichtsrechtlichen Umfeld der Versicherer können die Ergebniserwartungen aus dem Versicherungsgeschäft negativ beeinflussen.

Die Aufwendungen für die **Risikovorsorge** dürften im Geschäftsjahr 2019 ausgehend von einem erfreulich niedrigen Niveau im Geschäftsjahr auf ein Normal-

niveau zurückfinden und sich im Einklang mit dem Kreditbestand sowie dem angestrebten Neugeschäftsvolumen und den langjährigen Standardrisikokosten entwickeln.

Die Auswirkungen möglicher politischer und gesamtwirtschaftlicher Entwicklungen auf die Kreditmärkte könnten sich belastend auf die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auswirken.

Für das Geschäftsjahr 2019 werden die **Verwaltungsaufwendungen** auf einem im Vergleich zum Geschäftsjahr etwas höheren Niveau erwartet. Während sich die Verwaltungsaufwendungen in den meisten Segmenten vergleichsweise stabil oder rückläufig zeigen, zeichnet sich im Segment UMH eine Steigerung dieser Kenngröße vor dem Hintergrund des geplanten Wachstums sowie der Investitionserfordernisse ab.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der DZ BANK Gruppe wird im Geschäftsjahr 2019 bedingt durch im Vergleich zum Geschäftsjahr höhere Ertragserwartungen bei einem nahezu konstanten Aufwand voraussichtlich sinken. Ein hohes Augenmerk wird nach wie vor auf das Kostenmanagement sowie das Wachstum im operativen Geschäft gelegt werden.

Der **regulatorische RORAC** als risikoadjustiertes Performancemaß, bezogen auf das aufsichtsrechtliche Risikokapital, wird sich im Geschäftsjahr 2019 aus heutiger Sicht stabil entwickeln.

3 Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz

Ausgehend vom Geschäftsjahr und den für das Geschäftsjahr 2019 geplanten Refinanzierungsmaßnahmen geht die DZ BANK Gruppe auch für das Geschäftsjahr 2019 von einer Sicherstellung einer angemessenen ökonomischen und aufsichtsrechtlichen **Liquiditätsadäquanz** aus.

Weitere Aussagen zur Liquiditätsadäquanz finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 6.2 und 6.3).

Die **Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe im Sinn der ausreichenden Ausstattung mit Risikodeckungsmasse zur Abdeckung der mit dem Finanzgeschäft verbundenen Risiken und sonstiger aus dem Geschäftsbetrieb resultierender Risiken ist sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Aspekten aus heutiger Sicht auch für das Geschäftsjahr 2019 sichergestellt.

Weitere Aussagen zur Kapitaladäquanz finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 7.2 und 7.3).

In den vergangenen Jahren hat die DZ BANK Gruppe ihre Kapitalbasis aus eigener Kraft sowohl durch Thesaurierung als auch durch Risikorückführung und durch eine Kapitalerhöhung im Geschäftsjahr 2015 gestärkt. Die Weiterentwicklung der Kapitalbasis wird auch im Geschäftsjahr 2019 eine hohe Priorität genießen.

4 Entwicklung der Segmente im Einzelnen

4.1 DZ BANK

Die internationalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dürften sich im Geschäftsjahr 2019 eher verschlechtern. Insbesondere ungelöste Handelskonflikte und eine erneut aufflammende Unsicherheit im Euro-Raum können damit das Ergebniswachstum der DZ BANK belasten.

Darüber hinaus kann das weiter anhaltende Niedrigzinsniveau, verbunden mit einem Innovationsdruck zur weiteren Digitalisierung von Produkten und Prozessen, eine positivere Ergebnisentwicklung dämpfen.

Aufgrund dieser verschärften Marktbedingungen sowie der Herausforderungen der fortschreitenden Digitalisierung hat die DZ BANK AG im Geschäftsjahr das Strategieprogramm Verbund First 4.0 mit Zielsetzung einer verbesserten Profitabilität eingeleitet.

Das **Ergebnis vor Steuern** wird im Geschäftsjahr 2019 etwa das Niveau des Geschäftsjahres erreichen, wobei dieses durch verschiedene Sondereffekte geprägt war.

Die Sondereffekte mit positiven Auswirkungen auf das Ergebnis waren im Geschäftsjahr insbesondere die Veräußerung von Wertpapieren sowie der hohe Auflösungsüberhang in der Risikovorsorge.

Im Geschäftsjahr 2019 dürfte der **Zinsüberschuss ohne Beteiligungserträge** über dem Niveau des

Geschäftsjahres liegen, unter anderem das Wachstum und die Intensivierung des Firmenkundengeschäftes schlagen sich positiv im Zinsüberschusses nieder.

Die **Beteiligungserträge** werden im Geschäftsjahr 2019 aufgrund einer positiven Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten der wesentlichen Steuerungseinheiten voraussichtlich ansteigen.

Der **Provisionsüberschuss** wird sich im Geschäftsjahr 2019 voraussichtlich leicht unter dem Niveau des Geschäftsjahres entwickeln. Wachstumsimpulse kommen aus dem volumensinduzierten, stabil wachsenden Geschäft im Transaction Banking. Gegen diese positive Entwicklung werden dagegen rückläufige Provisionen aus dem Brokerage mit Privatkunden erwartet.

Das **Handelsergebnis** dürfte entsprechend der strategisch definierten Wachstumsziele im Kundengeschäft ansteigen. Sowohl im Geschäft mit institutionellen Kunden als auch mit Privatkunden werden trotz des schwierigen Marktumfelds weiterhin Wachstumsmöglichkeiten gesehen.

Insbesondere bei Firmenkunden sollen durch die verstärkte Weiterentwicklung des Cross-Selling-Ansatzes mit dem Schwerpunkt auf Risikomanagement- und Kapitalmarktprodukten Potenziale am Markt realisiert werden. Durch eine weitere strategiekonforme Bündelung der Marktbearbeitung sollen hierdurch zusätzliche operative Erträge für das Kapitalmarktgeschäft gehoben werden.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** dürfte sich im Geschäftsjahr 2019 aufgrund des Sondereffekts der Veräußerungen von Wertpapieren des Liquiditätsbestandes gegenüber dem Geschäftsjahr deutlich reduzieren.

Die Aufwendungen für die **Risikovorsorge** dürften im Geschäftsjahr 2019 auf ein Normalniveau ansteigen. Im Geschäftsjahr getätigte Auflösungen wurden planerisch nicht berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2019 wird kein Auflösungsüberhang erwartet. Die planerische Entwicklung im Geschäftsjahr 2019 orientiert sich am Expected Loss aus dem Kreditgeschäft, insbesondere im Firmenkundengeschäft.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden sich nach einem deutlichen Rückgang aller Voraussicht nach im Geschäftsjahr 2019 stabil entwickeln. Durch die Umsetzung der im Rahmen der Fusion beschlossenen Synergien und die Rückführung der Projektkosten konnte der Kostenanstieg reduziert werden. Im Rahmen von Verbund First 4.0 werden zur nachhaltigen Reduzierung des Verwaltungsaufwandes strategische Kostenziele verabschiedet.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich im Geschäftsjahr 2019 aus heutiger Sicht aufgrund der positiven Ertragserwartungen bei nur leicht steigendem Verwaltungsaufwand verbessern.

Der **regulatorische RORAC** dürfte sich bei leicht steigenden Eigenmittelanforderungen sowie Erträgen im Geschäftsjahr 2019 erhöhen.

4.2 BSH

Auch wenn die Wirtschaftsdynamik im Jahr 2019 nachlassen sollte, gilt dies nicht für den Wohnungsbau. Das Wachstum der Bautätigkeit wird sich 2019 auf hohem Niveau fortsetzen. Für den Wohnungsbau erwarten die Bau-Spitzenverbände ein nominales Umsatzwachstum von 5,5 Prozent nach 6,5 Prozent im Jahr 2018. Nach 300.000 fertiggestellten Wohneinheiten im Jahr 2018 gehen ihre Schätzungen von 315.000 Wohneinheiten für 2019 aus. Das reicht aber noch nicht an den Bedarf heran. Diesen sehen verschiedene Studien bei 350.000 bis 400.000 Wohnungen jährlich. Der erwartete Anstieg bleibt auf den weiterhin boomenden Geschosswohnungsbau beschränkt. Der klassische Eigenheimbau wird dagegen auf Vorjahresniveau stagnieren. Die größte Hürde für den Wohnungsbau bleibt die fehlende Verfügbarkeit von Baugrundstücken, daneben wird der Mangel an Baukapazitäten zu einem immer größeren Hemmnis für den Wohnungsneubau. Ein weiterhin günstiges Zinsumfeld hält die Hürden zumindest finanzierungsseitig niedrig. Davon wird auch die Bausparkasse als Experte rund um die Baufinanzierung profitieren.

Im Kerngeschäftsfeld Baufinanzierung erwartet die BSH ein Ergebnis auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Für das zweite Kerngeschäftsfeld, das Bausparen, wird angesichts unverändert herausfordernder Rahmenbedingungen mit Niedrigzinsniveau und hohen regulatorischen Anforderungen ein Neugeschäft leicht unter Vorjahresniveau prognostiziert.

Die BSH erwartet für das Geschäftsjahr 2019 einen deutlichen Rückgang des **Ergebnisses vor Steuern,**

im Wesentlichen bedingt durch einen Rückgang des Zinsüberschusses.

Das Niedrigzinsniveau wird die Einnahmenseite im Geschäftsjahr 2019 voraussichtlich deutlich negativ beeinflussen. Davon ausgehend wird der **Zinsüberschuss** im Geschäftsjahr 2019 erwartungsgemäß rückläufig sein.

Der **Provisionsüberschuss** dürfte bei nahezu stabilem Bausparneugeschäft im Kerngeschäftsfeld 2019 auf Vorjahresniveau bleiben.

Bei der **Risikovorsorge** wird die BSH weiter von der guten Konjunktur in Deutschland verbunden mit einer geringen Erwerbslosenquote profitieren. In der Folge wird die Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2019 trotz des in den Vorjahren deutlich ausgeweiteten außerkollektiven Kreditgeschäfts, bereinigt um Sondereffekte des Geschäftsjahres, stabil bleiben.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2019 leicht höher ausfallen. Ursächlich hierfür sind strategische Projekte und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Kerngeschäftsfelder Bausparen und Baufinanzierung. Eine stringente Kostendisziplin und Einsparungen werden den Anstieg begrenzen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird aus heutiger Sicht getrieben vom Rückgang des Zinsergebnisses ansteigend erwartet.

Der **regulatorische RORAC** dürfte sich bei leicht steigenden Eigenmittelanforderungen und dem beschriebenen Ergebnisrückgang ebenfalls deutlich verringern.

4.3 DVB

Das Geschäftsjahr war für das Segment DVB erneut herausfordernd.

Die DVB war im Geschäftsjahr weiterhin auf den sich in die Teilmärkte Schifffahrt, Luftverkehr und Landverkehr gliedernden internationalen Verkehrsmarkt fokussiert.

Neben makroökonomischen und branchenspezifischen Faktoren war die Entwicklung des Geschäftsmodells von den folgenden Entscheidungen geprägt:

- Seit Beginn des Geschäftsjahres prüfen die DZ BANK und die DVB alle strategischen Optionen in Bezug auf die DVB. Als Konsequenz dieser Analyse schloss die DVB in enger Zusammenarbeit mit der DZ BANK Verträge ab über den Verkauf und die Übertragung des Land Transport-Geschäfts (Signing am 21. Dezember 2018) sowie des Aviation Finance-Geschäfts – inklusive des Aviation Asset Management und des Aviation Investment Management (erwartetes Signing im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2019).

- Seit Anfang des Geschäftsjahres wird die Non-Core-Asset (NCA)-Strategie zum wertschonenden Abbau nicht mehr strategiekonformer Geschäfte umgesetzt. Zum 31. Dezember 2018 belief sich das Volumen des NCA-Portfolios auf 3,0 Milliarden € (Vorjahr: 4,7 Milliarden €).

Vor dem Hintergrund dieser strategischen Weichenstellungen lassen sich die Ziele für das Geschäftsjahr 2019 wie folgt beschreiben:

- Konsequente, zielgerichtete und erfolgreiche Umsetzung der Kauf- und Übertragungsverträge bis zum jeweiligen Transaktionsabschluss.

- Prüfung strategischer Optionen für die künftige Positionierung des in der DVB verbleibenden Schiffsfinanzierungsgeschäfts und des NCA-Portfolios.

- Sicherstellung einer angemessenen Profitabilität, wobei die Kosten- und Personalstrukturen des Geschäftsmodells durch Restrukturierungsaktivitäten fortlaufend überprüft und angepasst werden.

- Weitere Reduzierung des Portfoliorisikos insbesondere durch die konsequente Umsetzung der NCA-Strategie und damit verbunden die Fortsetzung des im Geschäftsjahr sehr erfolgreichen Abbaus des NCA-Portfolios.

Insgesamt wird die voraussichtliche Ergebnisentwicklung der DVB von der Marktsituation im maritimen Umfeld, den Verkäufen der Land Transport Finance- und Aviation Finance-Geschäftsbereiche sowie von der Prüfung weiterer strategischer Optionen geprägt sein. Daher erwartet die Bank für das Geschäftsjahr 2019 maximal ein ausgeglichenes **Ergebnis**

bei stark reduzierten Erträgen und deutlich rückläufigen Verwaltungsaufwendungen.

4.4 DZ HYP

Die globalen politischen und volkswirtschaftlichen Risiken schlugen sich in der deutschen Konjunktur nieder. Folglich konnte die vergleichsweise hohe Dynamik der Vorjahre nicht gehalten werden. Mit einem realen Plus von 1,5 Prozent erzielte die Wirtschaftsleistung im Geschäftsjahr die schwächste Zuwachsrate seit 2013. Im Geschäftsjahr 2019 dürfte sich der deutsche Gewerbeimmobilienmarkt nach den Erwartungen der DZ HYP jedoch weiterhin stabil zeigen. Das große Volumen des nach Immobilien suchenden Kapitals, gepaart mit der nach wie vor großen wirtschaftlichen Stärke Deutschlands und der expansiven Geldpolitik der EZB, wird aus heutiger Sicht abermals in einen hohen Umsatz am Immobilienmarkt münden. Das Ende des Anleiheankaufsprogramms sowie eine mögliche Zinserhöhung dürften sich jedoch dämpfend auswirken. Der robuste Arbeitsmarkt wird voraussichtlich für eine solide Büroflächennachfrage sorgen. Höhere Löhne werden den Einzelhandel stützen und den privaten Haushalten helfen, die weiter anziehenden Wohnungsmieten zu zahlen. Damit dürfte der Druck auf die Renditen hoch bleiben und die Risikoprämien könnten weiter zurückgehen.

Der **Zinsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2019 bestandsbedingt voraussichtlich leicht über dem Wert des Geschäftsjahres liegen. Dabei wird im Immobilienkreditgeschäft insgesamt von leicht steigenden Beständen ausgegangen.

Die Spreads bei den Staatsfinanzierungen werden sich im Geschäftsjahr 2019 voraussichtlich nur geringfügig von den Niveaus des Geschäftsjahres unterscheiden. Das im Geschäftsjahr negative **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird daher für das Geschäftsjahr 2019 auf neutralem Niveau erwartet.

Für die **Risikovorsorge** wird für das Geschäftsjahr 2019 eine normalisierte Aufwandshöhe prognostiziert. Nettoauflösungen von Wertberichtigungen, wie sie in den vergangenen Geschäftsjahren vorkamen, werden für die kommende Zeit nicht erwartet.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden – insbesondere aufgrund rückläufiger Kosten im Zusammenhang mit der mittlerweile rechtlich vollzogenen Fusion der WL BANK und DG HYP zur DZ HYP - einen starken Rückgang im Vergleich zum Geschäftsjahr verzeichnen.

Aufgrund der unterschiedlichen gegenläufigen Effekte wird per Saldo das **Ergebnis vor Steuern** aufgrund der anhaltenden Geschäftserfolge der DZ HYP im Geschäftsjahr 2019 leicht höher als im Geschäftsjahr erwartet.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich aus den vorgenannten Gründen gegenüber dem Geschäftsjahr verbessern.

Der **regulatorische RORAC** dürfte sich in der Folge des für das Geschäftsjahr 2019 prognostizierten Ergebnisanstiegs ebenfalls verbessern.

Erläuterungen zu der im Geschäftsjahr rechtlich vollzogenen Fusion von WL BANK und DG HYP zur DZ HYP finden sich im Kapitel 2.4 des Konzernlageberichts.

4.5 DZ PRIVATBANK

Die Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum wird auf mittlere Sicht zwar an Dynamik verlieren, die Stimmung der Wirtschaft verbleibt jedoch trotz der Belastungsfaktoren noch im positiven Bereich.

Die Inflationsrate im Euro-Raum dürfte dabei in den kommenden Jahren nicht über dem 2-Prozent-Ziel der EZB liegen.

Der **Zinsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2019 trotz des weiterhin anhaltend niedrigen Zinsumfelds stabil bleiben.

Für das Geschäftsjahr 2019 gehen wir von einem steigenden **Provisionsüberschuss** aus. Dies ist auf die positive Entwicklung in den Geschäftsfeldern Private Banking und Fondsdienstleistungen zurückzuführen.

Bezüglich des Fondsvolumens als wesentlicher Werttreiber wird insbesondere bei den Drittfonds von einem deutlichen Wachstum ausgegangen. Die verwalteten Anlagemittel im Private Banking werden aufgrund geringerer Abflussquoten ebenfalls steigen.

Im **Handelsergebnis** wird für das Geschäftsjahr 2019 mit einem stabilen Ergebnis gerechnet.

Dank des laufenden Effizienz- und Effektivitätsmanagements werden die **Verwaltungsaufwendungen** voraussichtlich nur in mäßigem Umfang steigen. Der Anstieg basiert auf den weiterhin steigenden regulatorisch bedingten Kosten sowie dem hohen Investitionsniveau.

Insgesamt wird sich aus heutiger Sicht durch die positive Entwicklung der Erträge, und das Ausbleiben von Sondereffekten (Abschreibung von Goodwill und Kundenstämmen im Geschäftsjahr) das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2019 stark verbessern.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** und der **regulatorische RORAC** werden sich voraussichtlich deutlich positiv entwickeln.

4.6 R+V

Das Geschäftsjahr 2019 wird aus Sicht der R+V weiterhin von herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt sein. Das Marktumfeld wird mit den Themen Politik, Regulatorik, Niedrigzinsumfeld, Konjunktur und Verbraucherverhalten weiterhin sehr anspruchsvoll bleiben.

Mit Werten wie Finanzstärke, Solidität, fairer Beratung, gutem Service und passgenauen Lösungen können die DZ BANK, die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und ihr genossenschaftlicher Versicherer R+V bei den Kunden punkten.

Im Geschäftsjahr 2017 startete das Programm „Wachstum durch Wandel“, das die starke Marktposition der R+V festigen und die zukunftsfähige Ausrichtung unterstützen soll. Zu den Eckpunkten des Strategieprogramms zählen die nachhaltige Sicherung ertragreichen Wachstums, die Weiterentwicklung des Vertriebs und der starken R+V Kultur sowie die verstärkte Fokussierung auf Kundenbelange. Die zukunftsfähige Ausrichtung wird durch die Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie vorangetrieben, die von Angeboten für Kunden und Vertriebspartner bis hin zur Bearbeitung von Kundenanliegen ein breites Spektrum umfasst. Der Vertrieb der R+V wird weiterentwickelt und begleitet damit den Veränderungsprozess der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Ertragreiches Wachstum wird durch die Forcierung und Neukundengewinnung sowohl im Firmenkundensegment mit dem Geschäft der betrieblichen Altersversorgung und dem Kompositgeschäft als auch im Privatkundensegment mit der Einführung von innovativen, genossenschaftlichen Konzepten gefördert.

Es werden unterschiedliche Prozesse an der Kundenschnittstelle und im Back-End zunehmend digitalisiert. Dies schafft Vorteile bei der Effizienz und Qualität der Prozesse, spart Kosten, führt zu einer schnelleren Bearbeitung von Kundenanliegen und stellt die R+V zukunftssicher auf. So wurden im Geschäftsjahr beispielsweise Piloten zum Thema „Robotic Process Automation (RPA)“ erfolgreich durchgeführt.

Ziel ist es, das bewährte und erfolgreiche Geschäftsmodell der R+V in der Erstversicherung in die hybride Welt zu überführen, das heißt über alle Kanäle hinweg eine nachhaltig hohe Beratungsqualität sicherzustellen und so das Wachstum des Versicherungsgeschäfts zu steigern. Dabei gilt es, den regionalen Schwerpunkt zu nutzen und einen nachhaltigen Wertbeitrag für Kunden, Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und Mitarbeiter zu liefern. Dazu gehört auch die Weiterentwicklung des Produktangebots für Privat- und Firmenkunden. Um das zu erreichen, richtet die R+V die Beratungs- und Geschäftsprozesse immer weiter auf die Anforderungen an die Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken aus. Ein Beispiel für die erfolgreiche Transformation des traditionellen Ansatzes in die digitale Welt ist die Videoberatung. Unter dem Stichwort „Digital & Persönlich“ hat die R+V im Geschäftsjahr erfolgreich neue Technologien und Prozesse eingeführt, um Kunden eine bedarfsgerechte Beratung auf digitalen Kanälen direkt zukommen zu lassen.

Die Qualität der Beratung wird immer wichtiger für Kunden, Vertriebspartner und Vertrieb. Klar im Fokus der R+V bleibt, die Kunden ganzheitlich zu beraten und eine hohe Beratungsqualität über alle Kanäle hinweg zu gewährleisten. Die R+V hat deshalb auf Basis der genossenschaftlichen Beratung mit „R+V-BeratungsQualität“ mit einer besseren Verzahnung aller Partner einen optimierten Beratungsprozess im Privatkundengeschäft eingeführt, der die Grundlage für eine noch erfolgreichere Marktbearbeitung schafft.

Im Einklang mit dieser Strategie plant die R+V auch für das Geschäftsjahr 2019 eine Fortsetzung des ertragsorientierten Wachstums. Mit ihrem leistungsstarken Produktportfolio beabsichtigt die R+V als Allspartenanbieter, die Marktdurchdringung in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken

Raiffeisenbanken kontinuierlich zu erhöhen. Basis für den weiteren Ausbau unter den führenden Marktpositionen unter anderem in den Feldern private Altersvorsorge, betriebliche Altersversorgung, Kraftfahrtflotte sowie Kreditversicherung ist die Erschließung von Potenzialen sowohl bei Firmen- als auch bei Privatkunden. Die Marktanteile sollen durch organisches Wachstum in Form der Nutzung von Verbundpotenzialen, die Erhöhung der Cross-Selling-Rate, durch innovative Produkte und den Ausbau von Internet/Multikanal nachhaltig gesteigert werden. Damit wird auch eine kontinuierliche Steigerung der Wertschöpfung für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken erreicht.

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen erwartet die R+V für das Geschäftsjahr 2019 ein deutliches Wachstum der **Gebuchten Bruttobeiträge**. Die **Schadenquote** wird unter dem Niveau des Geschäftsjahres liegen. Bei einer leicht steigenden Kostenquote wird die **Combined Ratio** (Summe der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen aus dem Versicherungsgeschäft) auf dem Niveau des Geschäftsjahres erwartet.

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sollen die Erfolge der Vorjahre durch eine nachhaltige Diversifikationsstrategie abgesichert werden. Dabei liegen die für das Geschäftsjahr 2019 erwarteten **Gebuchten Bruttobeiträge** weiterhin auf einem hohen Niveau.

Die Bevölkerung hat erkannt, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung bedarf. Dieser Umstand allein bietet bereits Wachstumspotenzial. Besondere Impulse könnten in der betrieblichen Altersversorgung vom Mittelstand ausgehen. In Firmen mit weniger als 100 Beschäftigten nutzen viele Arbeitnehmer noch nicht die Vorteile der betrieblichen Altersversorgung. Dieser Umstand wurde in dem ab 2018 geltenden Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) besonders berücksichtigt. Hieraus ergeben sich neue Vertriebschancen, die die R+V aktiv nutzen wird. Branchenversorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk, die MetallRente, die ApothekenRente, die KlinikRente und das Versorgungswerk der Presse helfen dabei, die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung auszubauen.

Es wird weiterhin mit einem starken Wettbewerb in der Rückversicherungsbranche gerechnet. Infolge der in den beiden Vorjahren eingetretenen Großschadenereignisse ist im Geschäftsjahr 2019 mit einer moderaten Anhebung des Preisniveaus für Rückversicherungsdeckungen zu rechnen. Von dieser Entwicklung werden besonders die belasteten Naturkatastrophensegmente profitieren, sowohl im industriellen als auch im privaten Umfeld. Im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung wird von der R+V die Strategie des ertragsorientierten Wachstums fortgesetzt. Hinsichtlich der Gebuchten Bruttobeiträge ist ein erneutes Wachstum geplant. Die Beibehaltung der strengen Zeichnungsrichtlinien stellt hierbei die konsequent ertragsorientierte Geschäftspolitik sicher. Aufwandsseitig werden für das Geschäftsjahr 2019 eine geringfügig gestiegene **Verwaltungskostenquote** (Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen) bei einer verbesserten **Combined Ratio** erwartet.

Basis der Kapitalanlagetätigkeit bleibt eine langfristige Anlagestrategie, verbunden mit einem modernen Risikomanagement. Die auf Sicherheit bedachte Anlagestrategie orientiert sich an der jederzeitigen Erfüllung der versicherungstechnischen Verpflichtungen.

Das geplante **Kapitalanlageergebnis** für das Geschäftsjahr 2019 weist vor der Erwartung eines sich nicht wesentlich verändernden Niedrigzinsumfelds ein stabiles Niveau auf. Damit wird es auch künftig maßgeblich zum Gesamtergebnis der R+V beitragen.

Insgesamt resultiert hieraus in der Planung ein Anstieg des **Ergebnisses vor Steuern** im Vergleich zum Geschäftsjahr.

Der **regulatorische RORAC** wird im Geschäftsjahr 2019 bei erwartetem zunehmendem Ergebnis in Verbindung mit leicht ansteigenden Kapitalanforderungen planmäßig steigen.

4.7 TeamBank

Obwohl erste Anzeichen einer konjunkturellen Eintrübung erkennbar sind, dürfte der private Konsum auch 2019 wieder ein entscheidender volkswirtschaftlicher Wachstumstreiber sein. Für den Ratenkreditmarkt wird daher eine stabile Entwicklung erwartet. Dieser solide Wachstumskurs führt in Verbindung mit den von den Verbrauchern zunehmend präferierten

digitalen Zugangswegen zu einer hohen Marktattraktivität für Wettbewerber. Es ist zu erwarten, dass weitere digitale Wettbewerber mit disruptiven Geschäftsmodellen auf den Markt drängen. Fintechs gewinnen weiter an Bedeutung und auch die Ansätze der Tech-Giganten wie Amazon oder PayPal werden im deutschen Kreditbereich immer sichtbarer (zum Beispiel Amazon-Ratenkauf für hauseigene Produkte).

Für das Geschäftsjahr 2019 strebt die TeamBank gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken ein kontinuierlich über dem Markt liegendes profitables und nachhaltiges Wachstum an. Die Vernetzung des Kundenzugangs und die Zuführung online-/mobile-affiner Kunden zu den Genossenschaftsbanken sowie die Neukunden- beziehungsweise Mitgliedergewinnung und -bindung stehen dabei unverändert im Fokus.

Für das Geschäftsjahr 2019 geht die TeamBank von einem Bestandswachstum und einer damit verbundenen, ebenfalls deutlichen Steigerung des **Zinsüberschusses** aus.

Im Geschäftsjahr 2019 wird eine rückläufige Entwicklung der Bonität der Kunden gegenüber dem Geschäftsjahr erwartet. In Kombination mit dem Wachstum des Bestands ist daher mit einem starken Anstieg der **Risikovorsorge** zu rechnen.

Ein konsequentes Kostenmanagement durch Fokussierung auf das Kerngeschäft und gezielte Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der TeamBank werden die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftsjahr 2019 nur leicht über die des Geschäftsjahres ansteigen lassen.

Angesichts der kräftigen Steigerung des Zinsüberschusses, der leicht steigenden Verwaltungsaufwendungen und der steigenden Risikovorsorge wird das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2019 erneut auf dem hohen Niveau des Geschäftsjahres erwartet.

Trotzdem wird die **Aufwand-Ertrags-Relation** auf dem erfreulich niedrigen Niveau des Geschäftsjahres bleiben.

Die steigenden Mindestkapitalanforderungen werden im Geschäftsjahr 2019 zu einem Absinken des **regulatorischen RORAC** führen.

4.8 UMH

Die UMH setzt sich auch für das Geschäftsjahr 2019 weiterhin ambitionierte Ziele, nachdem das Geschäftsjahr mit dem dritthöchsten Konzernergebnis der Unternehmensgeschichte, einem hohen Nettoabsatz sowie einem hohen Stand der Assets under Management abgeschlossen wurde.

Vor dem Hintergrund der weiterhin andauernden schwierigen Umfeldbedingungen – der bevorstehende Austritt Großbritanniens aus der EU, das Verhalten der USA unter einer Regierung Trump sowie das Auseinanderdriften der großen Währungsblöcke mit damit einhergehenden negativen Folgen für die Weltwirtschaft – will die UMH weiterhin konsequent Chancen für eine positive Geschäftsentwicklung im nationalen sowie internationalen Umfeld nutzen.

Die UMH strebt für das Geschäftsjahr 2019 eine Fortsetzung des Neugeschäfts auf sehr hohem Niveau an und erwartet bei geringeren Gesamtperformance-Annahmen eine positive Fortentwicklung der Assets under Management.

Der **Provisionsüberschuss** mit den volumenabhängigen Erträgen wird für das Geschäftsjahr 2019 weiterhin auf einem sehr hohen Niveau erwartet. Grund hierfür sind im Wesentlichen die erwartet hohen durchschnittlichen Assets under Management. Hierin ist der gegenläufige Effekt aus dem geplanten Verkauf der Gesellschaft Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S.A. (TFI) per 31. Januar 2019 bereits berücksichtigt. Des Weiteren wird eine Reduzierung der Ertragserwartungen für erfolgsabhängige Verwaltungsvergütungen erwartet.

Das **Finanzergebnis** – bestehend aus Zinsüberschuss, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstigem Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten – wird im Geschäftsjahr 2019 voraussichtlich stark steigen. Dies liegt im Wesentlichen an einem geringeren Aufwand für bewertete Garantieversprechen sowie einer positiver erwarteten Bewertung der Eigenanlagen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2019 voraussichtlich deutlich ansteigen. Der Personalaufwand wird durch den wachstumsbedingten Mitarbeiteraufbau den Ganzjahreseffekt der Stellenbesetzungen aus dem Vorjahr sowie durch geplante Gehaltsanpassungen steigen. Der Sachaufwand erhöht sich aufgrund von Gebäude- und IT-Kosten.

Die Abschreibungen steigen im Wesentlichen aufgrund der Neuaktivierungen von Investitionen aus abgeschlossenen Projekten. Der geplante Verkauf der TFI wirkt in allen Positionen des Verwaltungsaufwands gegenläufig.

Beim **Sonstigen betrieblichen Ergebnis** wird ein starker Anstieg erwartet. Dieser resultiert aus dem erwarteten Verkaufsgewinn der TFI.

Aufgrund der beschriebenen Effekte wird für das Geschäftsjahr 2019 erneut ein **Ergebnis vor Steuern** in der Nähe des Geschäftsjahres erwartet.

Analog werden sich die **Aufwand-Ertrags-Relation** und der **regulatorische RORAC** entwickeln.

4.9 VR LEASING

Für die VR LEASING steht für das Geschäftsjahr 2019 im Vordergrund, sich in einem zunehmend wettbewerbsintensiven Umfeld klar zu positionieren und dadurch die Genossenschaftsbanken bestmöglich zu unterstützen. Dabei gilt auch für das Geschäftsjahr 2019, den im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung gestiegenen Kundenanforderungen mit adäquaten Lösungen gerecht zu werden. Umso mehr, als die sinkenden Geschäftserwartungen insbesondere im Mittelstand für 2019 negative Auswirkungen auf Investitionsneigung und damit auf die Nachfrage von Finanzierungslösungen nach sich ziehen können. Die weiterhin zu erwartende Niedrigzinspolitik sowie regulatorische Anforderungen bleiben herausfordernde Faktoren im geschäftlichen Umfeld.

Im Geschäftsmodell konsequent subsidiär

Die mit dem Markenauftritt als VR Smart Finanz einhergehende Fokussierung des Geschäftsmodells als Digitaler Gewerbekundenfinanzierer wird im Geschäftsjahr 2019 konsequent fortgeführt. So konzentriert sich das Unternehmen 2019 darauf, den Genossenschaftsbanken subsidiär im Firmenkundengeschäft als strategischer Partner bestmöglich zur Seite zu stehen und nachhaltig zu wachsen. Über eine gemeinsame Marktbearbeitung sollen Potenziale im Segment der Geschäfts- und Gewerbekunden sowie im (unteren) Mittelstand (BVR-Cluster 2-4) gehoben werden. Dazu werden die digital gestützten Lösungen laufend optimiert und kanalübergreifend verfügbar gemacht. Darüber hinaus wird die Entwicklung intelligenter Datenanalysen (Smart Data) weiter vorangetrieben. Ziel ist, mit dem Lösungsportfolio ein digitales genossenschaftliches Ökosystem optimal zu ergänzen.

Neuaufstellung

Im Rahmen der Fokussierung des Geschäftsmodells sollen bis 30. Juni 2019 die im Geschäftsjahr mit dem Abschluss von Kaufverträgen begonnenen Verkaufsaktivitäten für die Gesellschaften VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH und BFL Leasing GmbH sowie für das Geschäftsfeld Zentralregulierung erfolgreich abgeschlossen werden. Das Factoring-Geschäft soll von der DZ BANK übernommen und so insbesondere mit Blick auf das Produktangebot gestärkt werden.

Die mit der Transformation des Geschäftsmodells im Geschäftsjahr eingeleitete Neuaufstellung der Organisationsstruktur der VR LEASING soll in einem ersten Schritt mit dann noch 500 Mitarbeiterkapazitäten bis zum 30. Juni 2019 umgesetzt werden.

Durch die weitere Marktdurchdringung der digital gestützten Lösungen bei den Genossenschaftsbanken werden neue Wachstumsimpulse und eine entsprechende Steigerung der Bankenprovision erwartet. Daher wird für das Geschäftsjahr 2019 mit einem leicht positiven **Ergebnis vor Steuern** gerechnet.

Weiterentwicklung der einfachen, automatisierten Finanzierungslösungen

Die VR LEASING wird im Geschäftsjahr 2019 ihre automatisierten Liquiditätslösungen und Finanzierungsentscheidungen bis 750.000 € weiter optimieren, um die Genossenschaftsbanken im Omnikanalvertrieb bestmöglich zu unterstützen. In diesem Zusammenhang werden der Unternehmerkredit „VR Smart flexibel“ und die Objektfinanzierung „VR Smart express“ sowie Maßnahmen zur gemeinsamen Marktbearbeitung weiterentwickelt. Perspektivisch soll die automatisierte Finanzierungsentscheidung sukzessive auf 750.000 € erhöht werden.

Um den digitalen Vertriebskanal weiter zu stärken, wird die Onlinebestellstrecke, mit der Firmenkunden über die Homepage angeschlossener Volksbanken Raiffeisenbanken komplett online einen Unternehmerkredit bis 60.000 € abschließen können, laufend weiterentwickelt und an Kundenbedürfnisse angepasst.

Ausbau digitaler Mehrwertdienste

Die VR LEASING entwickelt ihre digitalen Mehrwertdienste konsequent anhand von Kundenfeedbacks

weiter. So wie den VR Smart Guide, der seit Dezember 2018 als gemeinsame Lösung von VR LEASING und DZ BANK die vormaligen Einzellösungen SmartBuchhalter und VR FinanzGuide zusammenführt und noch leistungsfähiger macht. Mit dieser Anwendung werden Geschäfts- und Gewerbekunden nachhaltig bei Buchhaltung und Finanzplanung entlastet. Der seit dem Geschäftsjahr online verfügbare Bonitätsmanager, eine Anwendung, mit der Unternehmer bundesweit ihre Bonität prüfen und Hinweise zur Optimierung erhalten können, soll im Geschäftsjahr 2019 weiter ausgebaut werden.

Aufgrund der Weiterentwicklung der digital gestützten Lösungen sowie der noch stärkeren Fokussierung auf das Segment der Geschäfts- und Gewerbekunden sowie der mittelständischen Kunden wird für das Geschäftsjahr 2019 mit einem starken Zuwachs des Geschäftsvolumens und einer deutlichen Steigerung des Verbundnutzens gerechnet. Daher ist für das Geschäftsjahr 2019 auch wieder mit einem Anstieg des **Zinsüberschusses** gegenüber dem Geschäftsjahr zu rechnen.

Mit der weiteren Marktdurchdringung des Unternehmerkredits VR Smart flexibel wird ein Anstieg der **Risikovorsorge** entsprechend der geplanten Neugeschäftsentwicklung einhergehen.

Durch die erzielten Fortschritte bei der Transformation zum digitalen Gewerbekundenfinanzierer werden die **Verwaltungsaufwendungen** im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 zum Geschäftsjahr deutlich sinken. Aufgrund der endgültigen Trennung von Geschäftsfeldern im Geschäftsjahr 2019 ist erwartungsgemäß von sinkenden Erträgen auszugehen. Insgesamt wird sich die **Aufwand-Ertrags-Relation** im Geschäftsjahr 2019 verbessern. Durch den Mitarbeiterabbau Ende des Geschäftsjahres im Rahmen eines Freiwilligenprogramms ist plangemäß mit einem weiteren Rückgang der Personalaufwendungen zu rechnen.

Aufgrund der erwarteten Ergebnisverbesserung und im Vergleich zum Geschäftsjahr stabiler risikogewichteter Aktiva wird für das Geschäftsjahr 2019 von einer Verbesserung des **regulatorischen RORAC** ausgegangen.

VI Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht

1 Konzept der Offenlegung

Mit dem Chancen- und Risikobericht setzt die DZ BANK als Mutterunternehmen des DZ BANK Konzerns die für die DZ BANK Gruppe geltenden chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen nach **§§ 114 und 117 WpHG** sowie gemäß **§ 315 HGB** in Verbindung mit dem **DRS 20** um. Darüber hinaus werden mit dem Chancen- und Risikobericht die für die DZ BANK als Einzelunternehmen maßgeblichen chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen des **§ 289 HGB** unter Beachtung des DRS 20 erfüllt.

Des Weiteren werden in dem vorliegenden Bericht die international geltenden Anforderungen zur Risikoberichterstattung umgesetzt. Dabei handelt es sich um die folgenden Rechtsnormen:

- International Accounting Standard **(IAS) 1.134–136** (Kapital)
- **IFRS 7.31–42** (Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben) – mit Ausnahme von **IFRS 7.35–36**, die im Konzernhang (Abschnitt 83) umgesetzt werden
- **IFRS 4.38–39A** (Art und Ausmaß der Risiken, die sich aus Versicherungsverträgen ergeben)

Die Fälligkeitsanalyse finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten gemäß **IFRS 7.39(a) und (b)** wird im Konzernanhang (Abschnitt 84) offengelegt.

Die Anforderungen des IFRS 7 sind grundsätzlich auf Finanzinstrumente beschränkt und rücken damit Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken und Liquiditätsrisiken in den Mittelpunkt der Berichterstattung. Im Unterschied dazu steht in der DZ BANK Gruppe beim Einsatz des Instrumentariums der Risikosteuerung und hinsichtlich der Einschätzung der Risikolage eine gesamthafte Betrachtungsweise im Vordergrund. Dies hat zur Folge, dass neben den Risiken, die in besonderer Weise mit Finanzinstrumenten verknüpft sind, auch alle weiteren relevanten Risikoarten in das gruppenweite Risikomanagement eingebunden werden. Diese integrative Vorgehensweise spiegelt sich in dem vorliegenden Chancen- und Risikobericht wider.

Im Chancen- und Risikobericht werden des Weiteren jene **aufsichtsrechtlichen Transparenzanforderungen** gemäß Teil 8 der Capital Requirements Regulation (CRR) umgesetzt, die unmittelbar auf dem Risikomanagement basierende Angaben erfordern. Dies betrifft die folgenden Aspekte:

- Erklärung des Vorstands zur Angemessenheit des Risikomanagementsystems in Bezug auf das Risikoprofil und die Geschäftsstrategie (Kapitel 2.1.1)
- Risikoerklärung des Vorstands (Kapitel 2.1.2)
- Grundlagen des Risikomanagements (Kapitel 3.1)
- Ziele und Strategien des Risikomanagements (Kapitel 3.3 und 3.4)
- Struktur und Organisation des Risikomanagements (Kapitel 3.5) einschließlich Umfang und Art der Risikoberichtssysteme (Kapitel 3.5.5) und dem risikobezogenen Informationsfluss an den Aufsichtsrat (Kapitel 3.5.5)
- Verfahren der Risikosteuerung einschließlich Umfang und Art der Risikomesssysteme (Kapitel 3.6.2)
- Leitlinien für die Risikoabsicherung und -minderung sowie Strategien und Verfahren zur Überwachung der laufenden Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen (Kapitel 3.6.5, 6.2.4, 8.4.8, 10.4.4, 14.4.4, 16.4, 17.2.2, 18.2.2 und 19.2)

Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus berücksichtigt der vorliegende Chancen- und Risikobericht jene risikobezogenen Offenlegungsempfehlungen des **Finanzstabilitätsrats** (Financial Stability Board, FSB), der **Europäischen Bankenaufsichtsbehörde** (European Banking Authority, EBA) sowie der **Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde** (European Securities and Markets Authority, ESMA), die zur Verbesserung der Entscheidungsnützlichkeit der Angaben beitragen.

Die quantitativen Angaben in diesem Chancen- und Risikobericht beruhen gemäß gesetzlichen Anforderungen grundsätzlich auf Informationen, die dem Vorstand vorgelegt und zur internen Steuerung verwendet werden (sogenannter **Management Approach**). Auf diese Weise soll die gesetzlich geforderte Entscheidungsnützlichkeit sichergestellt werden.

Die Angaben der DZ BANK sind in den Chancen- und Risikobericht der DZ BANK Gruppe integriert.

Daher handelt es sich um einen **zusammengefassten Chancen- und Risikobericht** gemäß § 315 Absatz 5 HGB in Verbindung mit DRS 20.22. Eine separate Chancen- und Risikoberichterstattung der DZ BANK erfolgt nicht. Sofern nicht anders dargestellt, gelten die Angaben zur DZ BANK Gruppe und zum Sektor Bank auch für die DZ BANK.

DZ BANK Gruppe

2 Zusammenfassung

2.1 Erklärungen des Vorstands

Der Vorstand bestätigt die Richtigkeit der folgenden Erklärungen durch seine Unterschrift im Rahmen der „Versicherung der gesetzlichen Vertreter“ zu diesem Jahresfinanzbericht.

2.1.1 Angemessenheitserklärung

Der Vorstand der DZ BANK erachtet das bestehende **Risikomanagementsystem** als dem Risikoprofil und der Risikostrategie der DZ BANK Gruppe **angemessen**. Die DZ BANK arbeitet fortlaufend an der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems, um den identifizierten Weiterentwicklungsbedarf konsequent und unverzüglich zu adressieren.

2.1.2 Risikoerklärung

Das **Geschäftsmodell** der DZ BANK Gruppe und die daraus abgeleiteten Geschäftsmodelle der Steuerungseinheiten (vergleiche Abschnitt I.1 des [Konzern-]Lageberichts) charakterisieren das Risikoprofil der Gruppe. Die mit den Geschäftsmodellen der Steuerungseinheiten einhergehenden wesentlichen Risiken werden in Abb. 7 und Abb. 8 im Kapitel 2.3.2 des Chancen- und Risikoberichts dargestellt. Die von der DZ BANK Gruppe und von den Steuerungseinheiten betriebenen Geschäfte, die wesentliche Auswirkungen auf das Risikoprofil haben, werden unter „Definition und Geschäftshintergrund“ beziehungsweise „Risikostrategie“ innerhalb der risikoartenbezogenen Kapitel des Chancen- und Risikoberichts dargestellt.

Umgekehrt determinieren, neben weiteren Faktoren, die wesentlichen Risiken und das Risikoprofil die Geschäftsmodelle der DZ BANK Gruppe. Dies erfolgt einerseits bei der strategischen Planung durch die Berücksichtigung des Risikoprofils, womit – in Verbindung mit der Risikolimitierung – die durch Neugeschäft entstehende Risikonahme beschränkt wird. Andererseits werden Risiken bei allen Aktivitäten nur in dem Maße eingegangen, in dem ein angemessenes Verständnis und die Expertise für Messung und Steuerung der Risiken vorhanden sind.

Die Angemessenheit der eingegangenen Liquiditätsrisiken und der eingegangenen kapitalunterlegten Risiken (**Risikoprofil**) im Verhältnis zu den Risikolimiten kommt in den in Abb. 6 dargestellten Messwerten für die **risikobezogenen Leistungsindikatoren** der DZ BANK Gruppe zum Ausdruck. Den gemessenen Werten werden die vom Vorstand der DZ BANK unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategien festgelegten (internen) Mindestziele – im Folgenden auch als **Risikoappetit** bezeichnet – und die aufsichtsrechtlich vorgegebenen (externen) Mindestziele gegenübergestellt. Die internen und externen Mindestziele wurden im Geschäftsjahr jederzeit erfüllt. Weiterführende Angaben zum Risikoappetit sind im Kapitel 3.4 enthalten.

Das Zusammenwirken von Risikoprofil und Risikoappetit wird für die Liquiditätsadäquanz im Kapitel 6 und für die Kapitaladäquanz im Kapitel 7 erläutert.

2.2 Chancen- und Risikomanagementsystem

2.2.1 Grundlegende Merkmale

In der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe werden **Chancen** als positive unerwartete Abweichungen von der erwarteten Ertragslage verstanden.

Risiken ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage und bestehen in der Gefahr eines unerwarteten zukünftigen Liquiditätsbedarfs beziehungsweise unerwarteter zukünftiger Verluste. Dabei werden die Ressourcen Liquidität und Kapital unterschieden. Schlagend werdende Risiken können grundsätzlich auf beide Ressourcen wirken.

Das **Chancenmanagement** der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe ist in den jährlichen strategischen Planungsprozess eingebunden. Die strategische Planung ermöglicht die Identifizierung und Analyse von Diskontinuitäten auf Basis unterschiedlicher makroökonomischer Szenarien, Trends und Veränderungen im Marktumfeld und ist Grundlage für die Evaluierung von Chancen. Attraktive Chancen werden in den Geschäftsstrategien berücksichtigt.

ABB. 6 – RISIKOBEZOGENE LEISTUNGSINDIKATOREN

	Gemessener Wert		Internes Mindestziel[1]		Externes Mindestziel	
	31.12.2018	31.12.2017	2018	2017	2018	2017
LIQUIDITÄTSADÄQUANZ						
DZ BANK Gruppe						
Ökonomische Liquiditätsadäquanz (in Mrd. €)[2]	12,0	16,1	4,0	4,0	0,0	0,0
DZ BANK Institutsgruppe						
Liquiditätsdeckungsquote (in %)[6]	141,4	161,7	110,0	90,0	100,0	80,0
KAPITALADÄQUANZ						
DZ BANK Gruppe						
Ökonomische Kapitaladäquanz (in %)[3]	167,8	169,8	120,0	120,0	100,0	100,0
DZ BANK Finanzkonglomerat						
Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat (in %)[4 5]	175,7	182,9	120,0		100,0	100,0
DZ BANK Institutsgruppe						
Harte Kernkapitalquote (in %)[5 6 7]	13,7	13,7	11,0	11,0	8,8	7,9
Kernkapitalquote (in %)[5 6 7]	14,3	14,3	12,5	12,5	10,3	9,4
Gesamtkapitalquote (in %)[5 6 7]	16,8	17,2	14,5	14,5	12,3	11,4
Leverage Ratio (in %)[5]	4,3	4,4	3,5	3,5		

1 Gemäß Vorstandsvorgabe.
2 Die ökonomische Liquiditätsadäquanz wird durch die Kennzahl Minimaler Liquiditätsüberschuss zum Ausdruck gebracht. Der gemessene Wert bezieht sich auf das Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss. Das interne Mindestziel bezieht sich auf die Beobachtungsschwelle.
3 Das interne Mindestziel ist die Gelb-Schwelle im Ampelsystem zur Steuerung und Überwachung der ökonomischen Kapitaladäquanz. Der ursprünglich zum 31.12.2017 gemessene Wert betrug 170,5 Prozent. Dieser Wert wurde aufgrund der turnusgemäßen Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs im Sektor Versicherung angepasst.
4 Zum 31.12.2018 gemessener Wert: vorläufiger Bedeckungssatz; zum 31.12.2017 gemessener Wert: endgültiger Bedeckungssatz.
5 Gemessene Werte gemäß der CRR-Vollanwendung.
6 Die externen Mindestziele entsprechen den bindenden aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen. Einzelheiten zu den Mindestkapitalanforderungen sind im Kapitel 7.3.3 enthalten.
7 Die Werte zum 31.12.2017 weichen von den entsprechenden, im halbjährlichen Chancen- und Risikobericht 2018 und im Chancen- und Risikobericht 2017 offengelegten Werten wegen der Umstellung des Ausweises auf CRR-Vollanwendung und aufgrund aufsichtsrechtlicher Vorgaben ab.

Nicht vorhanden

Die **Berichterstattung** über die Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung basiert auf den Geschäftsstrategien. Bei der Kommunikation der Geschäftsstrategien werden die Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert.

Die DZ BANK und die DZ BANK Gruppe verfügen über ein umfangreiches **Risikomanagementsystem**, das grundsätzlich den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen gerecht wird und die gesetzlichen Anforderungen erfüllt. Zudem ist das Management von Chancen und Risiken integraler Bestandteil des gruppenweiten strategischen Planungsprozesses. Das Risikomanagement basiert auf dem Risikoappetitstatement – dem zentralen Dokument zur Festlegung des Risikoappetits in der DZ BANK Gruppe – sowie dessen Konkretisierung in **Risikostrategien**, die konsistent zu den Geschäftsstrategien erarbeitet und vom Vorstand verabschiedet wurden. Das **Risikoappetitstatement** enthält gruppenweit geltende risikopolitische Leitsätze und risikostrategische Vorgaben. Es legt darüber hinaus quantitative Leitgrößen in Form von Mindestzielen als Ausdruck der Risikoneigung des Vorstands fest.

In allen Risikofeldern kommen **leistungsfähige Steuerungs- und Controlling-Instrumente** zum Einsatz, die sukzessive verfeinert und weiterentwickelt werden.

Die zur Risikomessung eingesetzten Methoden sind in das Risikomanagementsystem eingebunden. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse werden zur Steuerung der DZ BANK Gruppe, der DZ BANK und der weiteren Steuerungseinheiten genutzt.

Die DZ BANK und ihre Tochterunternehmen verfügen über organisatorische Regelungen, Methoden und Datenverarbeitungssysteme, um die materiellen Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen und angemessene Steuerungsmaßnahmen, sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene der einzelnen Steuerungseinheiten, zu ergreifen. Dies gilt insbesondere für die **Früherkennung und das Management von bestandsgefährdenden Risiken**.

Die zur Risikosteuerung eingesetzten Instrumente ermöglichen auch auf **stärkere Marktbewegungen** eine angemessene Reaktion. So spiegeln sich mögliche Veränderungen der Risikofaktoren, wie beispielsweise Ratingverschlechterungen oder Ausweitungen der Bonitäts-Spreads von Wertpapieren, bei der modellbasierten Messung von Kreditrisiken und Marktpreisrisiken in adjustierten Risikowerten wider. Konservativ gewählte Krisenszenarien für die kurz- und mittelfristige Liquidität sollen sicherstellen, dass Krisensituationen auch in der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen

berücksichtigt werden. Aufgrund des an der Risikotragfähigkeit ausgerichteten Limitsystems, eines alle wesentlichen Risikoarten umfassenden Stresstestings und eines flexiblen internen Berichtswesens ist das Management in der Lage, bei Bedarf gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Das Risikomanagement weist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Fortbestand der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe sowie aufgrund der umfassenden gesetzlichen Anforderungen einen höheren Detaillierungsgrad auf als das **Chancenmanagement**. Die Steuerung von Chancen und Risiken ist eng mit dem strategischen Planungsprozess verknüpft.

2.2.2 Steuerungskennziffern

Die auf die Ressourcen Liquidität und Kapital wirkenden Risiken werden über das gruppenweite Liquiditätsrisikomanagement und das gruppenweite Risikokapitalmanagement gesteuert. Das **Liquiditätsrisikomanagement** soll die angemessene Ausstattung mit Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen sicherstellen (Liquiditätsadäquanz). Ziel des **Risikokapitalmanagements** ist die Gewährleistung einer im Hinblick auf die eingegangenen Risiken angemessenen Kapitalausstattung (Kapitaladäquanz).

Der **Minimale Liquiditätsüberschuss**, der die ökonomische Liquiditätsadäquanz zum Ausdruck bringt, und die **ökonomische Kapitaladäquanz** sind die zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung in der DZ BANK Gruppe. Angaben zur Ermittlungsmethode dieser Kennzahlen finden sich in den Kapiteln 6.2.4 und 7.2.1. Angaben zum Bilanzbezug sind in den Kapiteln 6.2.6 und 7.2.1 enthalten.

Der Minimale Liquiditätsüberschuss und die ökonomische Kapitaladäquanz sind nicht unmittelbar aus den einzelnen Positionen des Konzernabschlusses ableitbar, da es sich um zukunftsorientierte Betrachtungen handelt. Zwar bauen diese Kennzahlen auf dem Konzernabschluss auf, jedoch fließt in ihre Ermittlung eine Vielzahl weiterer Faktoren ein. Die Verwendung dieser Kennzahlen im Chancen- und Risikobericht steht im Einklang mit den für die externe Risikoberichterstattung anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

2.2.3 Steuerungseinheiten

In das gruppenweite Chancen- und Risikomanagement sind alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert. Die DZ BANK und die wesentlichen Tochterunternehmen – auch als Steuerungseinheiten bezeichnet – bilden den Kern der Allfinanzgruppe.

Das in der R+V betriebene Versicherungsgeschäft unterscheidet sich von den sonstigen in der DZ BANK Gruppe betriebenen Geschäften auf wesentliche Art und Weise. So liegen etwa versicherungstechnischen Risiken andere Einflussfaktoren zugrunde als typischen im Bankgeschäft eingegangenen Risiken. Ferner sind die Versicherungsnehmer an etwaigen Gewinnen oder Verlusten der Kapitalanlagen für Lebensversicherungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu beteiligen, was in der Risikomessung entsprechend berücksichtigt werden muss. Schließlich behandeln auch die Aufsichtsbehörden Bankgeschäfte und Versicherungsgeschäfte auf unterschiedliche Art und Weise, was sich in unterschiedlichen Aufsichtsregimen für Banken und Versicherungen niederschlägt.

Vor diesem Hintergrund werden für die Risikosteuerung mit dem Sektor Bank und dem Sektor Versicherung zwei Sektoren innerhalb der DZ BANK Gruppe gebildet. Die Steuerungseinheiten sind diesen Sektoren wie folgt zugeordnet:

Sektor Bank:
- DZ BANK
- BSH
- DZ HYP
- DVB
- DZ PRIVATBANK
- TeamBank
- UMH
- VR LEASING

Sektor Versicherung:
- R+V

Die **DZ HYP** wendet die sogenannte **Waiver-Regelung** nach § 2a Absatz 1, 2 und 5 KWG in Verbindung mit Artikel 7 Absatz 1 CRR an, wonach bei Erfüllung bestimmter Bedingungen die Beaufsichtigung auf Einzelinstitutsebene durch die Gruppenaufsicht ersetzt werden kann.

Die Steuerungseinheiten repräsentieren die Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe. Sie werden hinsichtlich ihres Beitrags zum Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe als wesentlich betrachtet und daher unmittelbar in das Risikomanagement einbezogen. Die weiteren Tochter- und Beteiligungsunternehmen werden mittelbar über das Beteiligungsrisiko erfasst.

Die Steuerungseinheiten stellen sicher, dass ihre eigenen Tochter- und Beteiligungsunternehmen ebenfalls – mittelbar über die direkt erfassten Unternehmen – in das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe einbezogen werden und die gruppenweit geltenden Mindeststandards erfüllen.

2.2.4 Wesentliche Änderungen

Fusion von DG HYP und WL BANK zur DZ HYP

Aufgrund des Zusammenschlusses der ehemaligen DG HYP und der ehemaligen WL BANK zur **DZ HYP** kam es im Geschäftsjahr weder zu wesentlichen Änderungen des Chancen- und Risikomanagementsystems noch der Risikokennzahlen.

EU-Datenschutz-Grundverordnung

Zur Umsetzung der am 25. Mai 2018 in Kraft getretenen EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) haben die Unternehmen der DZ BANK Gruppe entsprechende Maßnahmen ergriffen und im Geschäftsjahr abgeschlossen. Noch erforderliche Anpassungen von Datenverarbeitungssystemen werden unter anderem in Abhängigkeit von den Weiterentwicklungsplanungen der Software-Hersteller kontinuierlich vorgenommen.

IFRS 9

Aufgrund der aus IFRS 9 resultierenden und seit dem 1. Januar 2018 anzuwendenden Änderungen bei der externen Rechnungslegung von Finanzinstrumenten steht das interne, ökonomische Kreditrisikomanagement in einem mittelbaren Zusammenhang mit den für die Bildung von Risikovorsorge anzuwendenden Verfahren. Insbesondere werden die für die Berechnung des erwarteten Verlusts verwendeten Parameter angepasst, um die Wertminderungsvorschriften von IFRS 9 vollumfänglich zu erfüllen. Die Vorgehensweise ist dabei wie folgt:

- Die für die ökonomische Steuerung ermittelten mehrjährigen Ausfallwahrscheinlichkeiten beruhen auf einem langfristigen durchschnittlichen Migrationsverhalten. Sie werden für Zwecke der externen Rechnungslegung modifiziert, um insbesondere die aktuell verfügbaren makroökonomischen Aussichten zu berücksichtigen.

- Die zur Abschätzung des zum Ausfallzeitpunkt erwarteten Verlusts aus Kreditgeschäften (Loss Given Default) im Rahmen der internen Steuerung ermittelten Rückflüsse (Recovery Rates) und Sicherheitenerlösquoten werden adjustiert, um die Anforderungen von IFRS 9 an die parameterbasierte Berechnung der Risikovorsorge zu erfüllen.

Daraus folgt, dass die Risikovorsorge ab dem Geschäftsjahr nicht mehr im Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts der DZ BANK Gruppe und des Lageberichts der DZ BANK beziehungsweise des Konzernzwischenlageberichts der DZ BANK Gruppe offengelegt wird. Dies gilt auch für das gemäß IFRS 9 im Zusammenhang mit der Risikovorsorge anzugebende Kreditvolumen, das auf bilanziellen Wertansätzen zu beruhen hat. Diese Angaben sind nunmehr im Konzernabschluss beziehungsweise im Konzernzwischenabschluss enthalten. Das steuerungsrelevante Kreditvolumen wird dagegen weiterhin im Chancen- und Risikobericht offengelegt.

Reputationsrisiko im Sektor Versicherung

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2018 durchgeführten Risikoinventur wurde das Reputationsrisiko im Sektor Versicherung als wesentliche Risikoart für die DZ BANK Gruppe identifiziert. Angaben zum Reputationsrisiko der R+V sind in Kapitel 20 enthalten.

2.3 Risikofaktoren, Risiken und Chancen

2.3.1 Risikofaktoren

Die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK sind **markt- und branchenbezogenen Risikofaktoren** ausgesetzt, die sich auf die Liquiditäts- und die Kapitaladäquanz auswirken können. So ist das für die Kreditwirtschaft geltende **regulatorische Umfeld** unverändert durch sich verschärfende aufsichtsrechtliche Eigenkapital- und Liquiditätsstandards sowie Prozess- und Berichterstattungsanforderungen geprägt. Diese Entwicklungen haben insbesondere Auswirkungen auf das Geschäftsrisiko. Darüber hinaus bestehen bedeutsame **gesamtwirtschaftliche Risikofaktoren** in wirtschaftlichen Divergenzen im Euro-Raum, in dem für den 29. März 2019 vorgesehenen EU-Austritt Großbritanniens, im unverändert anhaltenden Niedrigzinsumfeld, im weiterhin schwierigen Marktumfeld für Teile des Schiffs- und für das Offshore-Finanzierungsgeschäft sowie in einem drohenden globalen Handelskrieg. Die gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren haben im Sektor Bank potenziell negative Auswirkungen insbesondere auf das Kreditrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktpreisrisiko, das Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko sowie im Sektor Versicherung auf das Marktrisiko, das Gegenparteiausfallrisiko und das Reputationsrisiko.

Das nachhaltig niedrige Zinsniveau wird zu Ergebnisbelastungen führen. Diese Risikofaktoren werden im Kapitel 5.1 im Detail dargestellt und analysiert.

Des Weiteren unterliegen die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK **unternehmensspezifischen Risikofaktoren mit übergreifendem Charakter**, die auf mehrere Risikoarten wirken. Dies könnte potenzielle Unzulänglichkeiten des Risikomanagementsystems, mögliche Herabstufungen des Ratings der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen und die Unwirksamkeit von Sicherungsbeziehungen betreffen. Diese Risiken werden grundsätzlich in der Steuerung berücksichtigt. Ausführliche Darstellungen und Analysen dieser Risikofaktoren sind im Kapitel 5.2 enthalten.

Darüber hinaus bestimmen **risikoartenspezifische Risikofaktoren** das Ausmaß der Risikoexponiertheit der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. Hierzu werden detaillierte Angaben in den Kapiteln 6.2.5 und 8 bis 19 jeweils in der Rubrik „Spezifische Risikofaktoren“ offengelegt.

2.3.2 Risiken und Chancen

Die wesentlichen **Merkmale der unmittelbar gesteuerten Risiken** und ihre Bedeutung für die Geschäftssegmente im Sektor Bank und im Sektor Versicherung werden in Abb. 7 beziehungsweise in Abb. 8 dargestellt.

Zur Wahrung der Übersichtlichkeit der Angaben sind die im Chancen- und Risikobericht enthaltenen Angaben zum Risikomanagementsystem auf die besonders wesentlichen Unternehmen beschränkt (in Abb. 7 durch einen Punkt auf dunkelgrauem Untergrund gekennzeichnet). Dieser Auswahl liegt ein Materialitätskonzept zugrunde, mit dem je Risikoart der Risikobeitrag der Steuerungseinheiten zum Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe berücksichtigt wird. Dessen ungeachtet umfasst das im Chancen- und Risikobericht abgebildete Zahlenwerk sämtliche in die interne Berichterstattung einbezogenen Steuerungseinheiten (in Abb. 7 zusätzlich durch einen Punkt auf hellgrauem Untergrund gekennzeichnet).

Bei den in Abb. 7 genannten Unterarten des Kreditrisikos und des Marktpreisrisikos handelt es sich um solche mit wesentlicher Bedeutung für den Sektor Bank. Weitere Ausprägungen des Kreditrisikos und des Marktpreisrisikos werden in der Risikosteuerung berücksichtigt, jedoch aufgrund ihrer insgesamt untergeordneten Bedeutung nicht im Chancen- und Risikobericht dargestellt. In dem offengelegten Zahlenwerk sind diese Unterrisikoarten enthalten.

Die **Zahlungsfähigkeit** der DZ BANK Gruppe war im Berichtszeitraum zu keiner Zeit gefährdet. Durch das Vorhalten von Liquiditätsreserven kann möglichen krisenbezogenen Liquiditätsbelastungen angemessen begegnet werden. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Liquiditätsadäquanz jederzeit erfüllt.

Die DZ BANK Gruppe hat sich im Geschäftsjahr innerhalb ihrer ökonomischen **Risikotragfähigkeit** bewegt. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Kapitaladäquanz wurden jederzeit erfüllt. Eine **Bestandsgefährdung** der DZ BANK Gruppe oder einzelner Steuerungseinheiten einschließlich der DZ BANK ist nicht zu erkennen.

Die **Chancen** der voraussichtlichen Entwicklung stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den eingegangenen Risiken.

3 Grundlagen des Managements von Chancen und Risiken

3.1 Aufsichtsrechtlicher Rahmen des Risikomanagements

Das **konglomeratweite Risikomanagementsystem** entspricht grundsätzlich den gesetzlichen Anforderungen gemäß § 25 Absatz 1 FKAG in Verbindung mit § 25a KWG und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für den Bankensektor (MaRisk BA). Darüber hinaus werden für das Risikomanagement der betroffenen Steuerungseinheiten § 26 und § 27 des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG) und § 28 des Kapitalanlagegesetzbuchs in Verbindung mit den MaRisk für Kapitalverwaltungsgesellschaften (KAMaRisk) beachtet.

Bei der Gestaltung des Risikomanagementsystems der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK orientiert sich die DZ BANK an den Leitlinien der EBA und der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) sowie an den Verlautbarungen des Basel Committee on Banking Supervision (BCBS) und des FSB zu Fragen des Risikomanagements.

Gemäß den Anforderungen der Bankenaufsicht hat die DZ BANK den **Sanierungsplan** im Geschäftsjahr

ABB. 7 – RISIKEN UND GESCHÄFTSSEGMENTE IM SEKTOR BANK[1]

	Risiken		
	Risikoarten	**Definitionen**	**Spezifische Risikofaktoren**
	NICHT KAPITALUNTERLEGTE RISIKEN		
	Liquiditätsrisiko	Gefahr, dass liquide Mittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko)	Zeitliches und betragsmäßiges Auseinanderfallen der Zahlungsflüsse, bedingt durch - den Abzug von Refinanzierungsmitteln - höhere Collateral-Anforderungen - Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten - die Ausübung von Ziehungsrechten - die Ausübung von Kündigungsrechten - den Abschluss von Neugeschäften - den Rückkauf von Produkten - innertägliche Zahlungen - Einschränkungen bei Devisen-Swaps
	KAPITALUNTERLEGTE RISIKEN		
Finanzwirtschaftliche Risiken	**Kreditrisiko** - Klassisches Kreditrisiko - Emittentenrisiko - Wiedereindeckungsrisiko	Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Gegenparteien (Kreditnehmer, Emittenten, Kontrahenten) und aus der Migration der Bonität dieser Adressen	- Anstieg des Kreditvolumens durch Neugeschäft und Marktwertanstieg von Bestandsgeschäft - Erhöhung der Volumenkonzentration nach Adressen, Branchen, Ländern und Laufzeiten - Verschlechterung der Bonitätsstruktur im Kreditportfolio
	Beteiligungsrisiko	Gefahr von Verlusten aufgrund negativer Wertveränderungen jenes Teils des Beteiligungsportfolios, bei dem die Risiken nicht über andere Risikoarten berücksichtigt werden	Erhöhter Abschreibungsbedarf auf Beteiligungsbuchwerte - aufgrund verminderter Wertansätze - aufgrund von Informationsdefiziten bei Minderheitsbeteiligungen
	Marktpreisrisiko - Zinsrisiko - Spread- und Migrationsrisiko - Aktienrisiko - Fondspreisrisiko - Währungsrisiko - Asset-Management-Risiko - Marktliquiditätsrisiko	- Gefahr von Verlusten aus Finanzinstrumenten oder anderen Vermögenswerten, die durch Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern verursacht werden (Marktpreisrisiko im engeren Sinne) - Gefahr von Verlusten aufgrund nachteiliger Veränderungen der Marktliquidität (Marktliquiditätsrisiko)	- Ausweitung der Bonitäts-Spreads europäischer Staatsanleihen - Marktliquiditätsengpässe
Leistungswirtschaftliche Risiken	**Bauspartechnisches Risiko**[2] - Neugeschäftsrisiko - Kollektivrisiko	- Gefahr negativer Auswirkungen aufgrund möglicher Abweichungen vom geplanten Neugeschäftsvolumen (Neugeschäftsrisiko) - Gefahr negativer Auswirkungen, die sich aufgrund anhaltender und signifikanter nicht zinsinduzierter Verhaltensänderungen der Kunden durch Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs ergeben können (Kollektivrisiko)	- Neugeschäftsrückgang - Verändertes (nicht zinsinduziertes) Kundenverhalten
	Geschäftsrisiko	Gefahr von Verlusten aus Ergebnisschwankungen, die bei gegebener Geschäftsstrategie aus Veränderungen von externen Rahmenbedingungen resultieren	- Kosten der Regulierung - Preis- und Konditionenwettbewerb - Wettbewerbsverschärfungen im Kapitalmarktgeschäft - Digitalisierung und neue Wettbewerber im Transaction Banking
	Reputationsrisiko[3]	Gefahr von Verlusten aus Ereignissen, die das Vertrauen in die Unternehmen des Sektors Bank oder in die angebotenen Produkte und Dienstleistungen insbesondere bei Kunden (hierzu zählen auch die Volksbanken und Raiffeisenbanken), Anteilseignern, Mitarbeitern, auf dem Arbeitsmarkt, in der Öffentlichkeit und bei der Aufsicht beschädigen	- Neu- und Bestandsgeschäftsrückgang - Rückhalt von Stakeholdern ist nicht mehr gewährleistet
	Operationelles Risiko	Gefahr von Verlusten, die durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder externe Ereignisse hervorgerufen werden	Personalrisiken: - Streiks und sonstige Betriebsunterbrechungen - unzureichende Mitarbeiterverfügbarkeit IT-Risiken: - Fehlfunktionen oder Störungen von Datenverarbeitungssystemen Outsourcing-Risiken: - Störungen bei ausgelagerten Prozessen und Dienstleistungen Risiken im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess: - fehlerhafte externe Rechnungslegung Rechtsrisiken: - Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen - Veränderungen der behördlichen Auslegung maßgeblicher Vorschriften - staatliche Interventionen - Gerichts- oder Schiedsverfahren - Änderungen des Geschäftsumfelds Steuerliche Risiken: - Änderungen von steuerlichen Rahmenbedingungen - Veränderungen der fiskalischen Auslegung bestehender steuerlichen Rahmenbedingungen - Änderungen des Geschäftsumfelds Compliance-Risiken: - Verstöße gegen gesetzliche Bestimmungen

1 Mit Ausnahme der Migrationsrisiken bei klassischen Krediten, die über den Kapitalpuffer abgedeckt werden.
2 Einschließlich Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko der BSH.
3 Das Reputationsrisiko des Sektors Bank ist im Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko enthalten. Ausgenommen hiervon ist das Reputationsrisiko der BSH, das im Wesentlichen über das bauspartechnische Risiko abgedeckt wird.

Risiken		Geschäftssegmente (Steuerungseinheiten)							
Offengelegte Kennziffern der Risikosteuerung		**DZ BANK**	**BSH**	**DVB**	**DZ HYP**	**DZ PRIVAT-BANK**	**TeamBank**	**UMH**	**VR LEASING**
- Liquide Wertpapiere - Unbesicherte kurz- und mittelfristige Refinanzierung - Minimaler Liquiditätsüberschuss - LCR	Kapitel 6.2.6 Kapitel 6.2.6 Kapitel 6.2.7 Kapitel 6.3.3	•	•	•	•	•	•		•
- Kreditvolumen - Risikokapitalbedarf	Kapitel 8.6, 8.7 und 8.8 Kapitel 8.10	•	•	•	•	•	•		•
- Beteiligungsvolumen - Risikokapitalbedarf	Kapitel 9.5	•	•	•			•	•	•
- Risikokapitalbedarf - Value at Risk	Kapitel 10.7.1 Kapitel 10.7.2	•	•	•	•	•	•	•	•
Risikokapitalbedarf	Kapitel 11.5		•						
Risikokapitalbedarf	Kapitel 12.4	•	•	•	•	•	•	•	•
		•	•	•	•	•	•	•	•
- Verluste aus Schadenfällen - Risikokapitalbedarf	Kapitel 14.6 Kapitel 14.7	•	•	•	•	•	•	•	•

Berücksichtigung der Steuerungseinheiten im Chancen- und Risikobericht:

• quantitative und qualitative Angaben • quantitative Angaben nicht relevant

ABB. 8 – RISIKEN IM GESCHÄFTSSEGMENT UND SEKTOR VERSICHERUNG

	Risikoarten	Definitionen	Spezifische Risikofaktoren	Offengelegte Kennziffern der Risikosteuerung	
	KAPITALUNTERLEGTE RISIKEN NACH SOLVENCY II				
Finanzwirtschaftliche Kernrisiken	**Versicherungstechnisches Risiko** - Versicherungstechnisches Risiko Leben[1] - Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit - Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	- Versicherungstechnisches Risiko Leben: Gefahr, die sich aus der Übernahme von Lebensversicherungsverpflichtungen in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts ergibt - Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit: Gefahr, die sich aus der Übernahme von Kranken- und Unfallversicherungsverpflichtungen in Bezug auf die abgedeckten Risiken und verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts ergibt - Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben: Risiko, das sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts ergibt	- Versicherungstechnisches Risiko Leben: Bei langfristigen Garantieprodukten weicht aufgrund der langen Vertragsdauern der tatsächliche Vertragsverlauf von den bei Vertragsabschluss getroffenen Kalkulationsannahmen ab - Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit: Die Leistungsinanspruchnahme aufgrund der Verhaltensweisen von Versicherten und Leistungserbringern führt zu einem Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, der über die Kalkulationsannahmen hinausgeht - Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben: Die tatsächliche Schadenbelastung, insbesondere aus Katastrophenrisiken, übersteigt die erwartete Belastung	- Schadenentwicklung in der Nicht-Lebensversicherung - Gesamtsolvabilitätsbedarf	Kapitel 16.6 Kapitel 16.7
	Marktrisiko - Zinsrisiko - Spread-Risiko - Aktienrisiko - Währungsrisiko - Immobilienrisiko	Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Finanzinstrumenten ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen	- Ein Zinsanstieg oder eine Ausweitung der Bonitäts-Spreads im Hinblick auf Staatsanleihen oder andere Anleihen führt zum Rückgang der Marktwerte mit der Folge temporärer oder dauerhafter Ergebnisbelastungen - Eine mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldnern führt zum teilweisen oder vollständigen Ausfall von Forderungen oder zu bonitätsbedingten Wertminderungen	- Kreditvolumen - Gesamtsolvabilitätsbedarf	Kapitel 17.4 und 17.5 Kapitel 17.5
	Gegenparteiausfallrisiko	Gefahr von möglichen Verlusten, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden 12 Monate ergeben	Unerwarteter Ausfall oder Verschlechterung der Bonität von Hypothekendarlehensnehmern, Kontrahenten derivativer Finanzinstrumente, Rückversicherungskontrahenten oder Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittler.	- Kreditvolumen - Gesamtsolvabilitätsbedarf	Kapitel 17.4 und 17.5 Kapitel 18.4
Leistungswirtschaftliche Risiken	**Operationelles Risiko**	Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt (einschließlich Rechtsrisiken)	Personalrisiken: - unzureichende Mitarbeiterverfügbarkeit IT-Risiken: - Fehlfunktionen oder Störungen von Datenverarbeitungssystemen - Betriebsunterbrechungen Rechtsrisiken: - Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen - Veränderungen der behördlichen Auslegung maßgeblicher Vorschriften - staatliche Interventionen - Gerichts- oder Schiedsverfahren -Änderungen des Geschäftsumfelds Steuerliche Risiken: - Änderungen von steuerlichen Rahmenbedingungen - Veränderungen der fiskalischen Auslegung bestehender steuerlicher Rahmenbedingungen - Änderungen des Geschäftsumfelds	Gesamtsolvabilitätsbedarf	Kapitel 19.4
	Reputationsrisiko[2]	Gefahr eines Verlustes, der sich aus einer möglichen Beschädigung der Reputation der R+V oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergeben könnte	- Neu- und Bestandsgeschäftsrückgang - Rückhalt von Stakeholdern ist nicht mehr gewährleistet		
	KAPITALUNTERLEGTE RISIKEN NACH SOLVABILITÄT I				
	Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	Zu den Unternehmen aus anderen Finanzsektoren zählen im Wesentlichen Pensionskassen und Pensionsfonds zur betrieblichen Altersvorsorge	Grundsätzlich entsprechend den Risikofaktoren der kapitalunterlegten Risiken nach Solvency II	Gesamtsolvabilitätsbedarf	Kapitel 21

1 Einschließlich Reputationsrisiko.
2 Das Reputationsrisiko des Sektors Versicherung ist im Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben (Stornorisiko) enthalten.

aktualisiert. Der Sanierungsplan setzt auf den Vorgaben des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) sowie weiteren Rechtsquellen auf, insbesondere der Delegierten Verordnung (EU) 2016/1075 und den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan). Im Geschäftsjahr wurde ein vollständig aktualisierter Sanierungsplan erstellt und bei der EZB eingereicht.

Gemäß Artikel 7 Absatz 2 der EU-Verordnung Nr. 806/2014 ist im Rahmen des einheitlichen Abwicklungsmechanismus das Einheitliche Abwick-

lungsgremium (Single Resolution Board, SRB) als europäische Abwicklungsbehörde für die Erstellung der Abwicklungspläne und für sämtliche Beschlüsse im Zusammenhang mit einer Abwicklung für alle Institute unter direkter EZB-Aufsicht zuständig. Für Institute, die einer Beaufsichtigung auf konsolidierter Basis unterliegen, wird ein Gruppenabwicklungsplan erstellt. Das SRB arbeitet eng mit den nationalen Abwicklungsbehörden (in Deutschland war dies im Geschäftsjahr die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht [BaFin]) zusammen. Ziel des **Abwicklungsplans** ist die Sicherstellung der Abwicklungsfähigkeit der Institutsgruppe. Nach § 42 Absatz 1 SAG kann die Abwicklungsbehörde verlangen, dass das Institut die BaFin bei der Erstellung und Aktualisierung des Abwicklungsplans umfassend unterstützt. Die DZ BANK hat vor diesem Hintergrund wie bereits in den Vorjahren, so auch im Geschäftsjahr die laufende Erstellung des Abwicklungsplans für die DZ BANK Gruppe intensiv begleitet. Neben zahlreichen auf die DZ BANK bezogenen Analysen wurden standardisierte Abfragen bearbeitet und den Abwicklungsbehörden zugeliefert.

3.2 Risikokultur

Die Risikokultur in der DZ BANK ist durch die hohe Verantwortung der Genossenschaftlichen FinanzGruppe für ihre Mitglieder und für die Gesellschaft insgesamt geprägt. In der DZ BANK orientiert sich risikobezogenes Handeln an den Werten Tatkraft, Integrität und Vertrauen. Im Umgang mit Risiken steht die Einhaltung strategischer und daraus abgeleiteter operativer Vorgaben im Vordergrund. Die Risikokultur spiegelt sich in den bestehenden Risikosteuerungsprozessen und -methoden sowie im Verhalten der Mitarbeiter wider.

Für das Verhalten der Mitarbeiter gelten die folgenden Grundsätze:

- Leitungskultur: Das Management definiert klare Erwartungen an den Umgang mit Risiken und ist Vorbild bei deren Umsetzung.
- Risikoappetit: Die Mitarbeiter verstehen ihre Rolle und ihren Beitrag zum Risikomanagement und übernehmen Verantwortung für ihre Entscheidungen.
- Kommunikation: Die interne Kommunikation erfolgt offen und konsensorientiert. Abweichende Meinungen werden respektiert und eine transparente Auseinandersetzung mit Risiken wird gefördert.
- Mitarbeiter und Kenntnisse: Die Mitarbeiter tragen die Verantwortung für den bewussten Umgang mit Risiken. Sie nutzen das vorhandene Expertenwissen und bilden sich in einem sich verändernden Umfeld kontinuierlich weiter.
- Change Management: Die Mitarbeiter lernen aus der Vergangenheit und sichern durch ein vorausschauendes Change Management die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells.

Die Merkmale der Risikokultur sind in einem für alle Mitarbeiter der DZ BANK zugänglichen Rahmenwerk dokumentiert.

3.3 Risikostrategien

Die Wahrnehmung von Geschäftschancen sowie die gezielte und kontrollierte Übernahme von Risiken unter Beachtung von Renditezielen ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. Die aus dem Geschäftsmodell resultierenden Aktivitäten erfordern die Fähigkeit zur Identifizierung, Messung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Chancen und Risiken. Darüber hinaus sind eine angemessene Liquiditätsreservehaltung und die adäquate Unterlegung der Risiken mit Eigenkapital als notwendige Bedingungen für das Betreiben des Geschäfts von grundlegender Bedeutung.

Für die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK gilt daher als ein Grundsatz der Risikokultur, dass Risiken bei allen Aktivitäten nur in dem Maße eingegangen werden, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele unter Berücksichtigung des Leitmotivs „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe“ erforderlich ist und soweit wie die Steuerungseinheiten ein angemessenes Verständnis und die Expertise für die Messung und Steuerung der Risiken besitzen. Dabei haben die Unternehmen der DZ BANK Gruppe alle wesentlichen Risiken in den Dimensionen Kapital/Ertrag und Liquidität im Blick und vermeiden eine aggressive Risikonahme.

Zur Umsetzung dieses Grundsatzes hat der Vorstand der DZ BANK Risikostrategien für die wesentlichen Risiken festgelegt, die auf den Geschäftsstrategien aufbauen.

Die Risikostrategien umfassen jeweils die wesentlichen risikotragenden Geschäftsaktivitäten, die Ziele der Risikosteuerung einschließlich der Vorgaben zur Akzeptanz und Vermeidung von Risiken und die Maßnahmen zur Zielerreichung. Der Planungshorizont beträgt ein Jahr.

Die jährliche Aktualisierung der Risikostrategien ist mit dem strategischen Planungsprozess verzahnt und erfolgt durch die Unternehmensbereiche Konzern-Risikocontrolling, Kredit, Kredit Spezial, Konzern-

Finanzen sowie Strategie & Konzernentwicklung in enger Abstimmung mit den weiteren betroffenen Unternehmensbereichen der DZ BANK und den betroffenen Tochterunternehmen.

Die Risikostrategien werden in den nachfolgenden Kapiteln zu den einzelnen Risikoarten dargestellt.

3.4 Risikoappetit

Unter Risikoappetit verstehen die Unternehmen der DZ BANK Gruppe die Art und den Umfang der Risiken, die auf Ebene der Gruppe beziehungsweise von den Steuerungseinheiten zur Umsetzung ihrer Geschäftsmodelle akzeptiert werden. Risikoappetit entspricht dem von der Bankenaufsicht im Kontext der Offenlegung verwendeten Begriff der Risikotoleranz.

Das Risikoappetitstatement enthält risikopolitische Leitsätze zur Risikoneigung in der DZ BANK Gruppe. Die Leitsätze sind übergeordnete Aussagen, die im Einklang mit dem Geschäftsmodell und den Risikostrategien stehen. Ergänzt werden die qualitativ ausgerichteten Leitsätze durch quantitative Kennzahlen, für die interne Mindestziele festgelegt werden. Diese Kennzahlen stellen die risikoorientierten Leistungsindikatoren der DZ BANK Gruppe dar. Die Höhe der Kennzahlen und der internen Mindestziele geht aus Abb. 6 hervor.

Angaben zum Geschäftsmodell und zu den Geschäftsstrategien sind im Kapitel I.1 (Geschäftsmodell) beziehungsweise im Kapitel I.2 (Strategische Ausrichtung der DZ BANK Gruppe als verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe) des (Konzern-)Lageberichts enthalten.

3.5 Chancen- und risikoorientierte Unternehmensführung

3.5.1 Governance-Struktur

Das **Risikomanagement** der DZ BANK Gruppe baut auf den vom Vorstand der DZ BANK verabschiedeten Risikostrategien auf. Es stützt sich auf drei miteinander verbundene und in das Kontroll- und Überwachungsumfeld eingebettete sogenannte Verteidigungslinien. Damit verfügen die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK über eine insgesamt MaRisk-konforme Governance-Struktur, die den Handlungsrahmen für das Risikomanagement absteckt. Die Governance-Struktur des Risikomanagements wird in Abb. 9 schematisch dargestellt.

Das **Modell der drei Verteidigungslinien** verdeutlicht das Verständnis von Risikomanagement innerhalb der DZ BANK Gruppe und legt klar formulierte und voneinander abgegrenzte Rollen und Verantwortlichkeiten fest.

Durch das integrative Zusammenspiel der drei Funktionsbereiche (Verteidigungslinien) sind die Voraussetzungen für ein effektives gruppenweites Risikomanagement geschaffen. Hierbei übernehmen die einzelnen Verteidigungslinien folgende Aufgaben:

- **1. Verteidigungslinie**: operatives Eingehen von Risiken und deren Steuerung; diesbezügliche Berichterstattung an den Vorstand
- **2. Verteidigungslinie**: Etablierung und Weiterentwicklung eines Rahmenwerks für das Risikomanagement; Überwachung der Einhaltung des Rahmenwerks in Säule 1; diesbezügliche Berichterstattung an den Aufsichtsrat und den Vorstand
- **3. Verteidigungslinie**: prozessunabhängige Prüfung und Beurteilung der Risikosteuerungs- und -controlling-Prozesse in den Säulen 1 und 2; Berichterstattung an den Vorstand sowie an den Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss; Kommunikation mit den externen Kontrollinstanzen

Der Aufsichtsrat überwacht die Unternehmensführung und evaluiert kontinuierlich das Risikomanagementsystem und das interne Kontrollsystem auf Angemessenheit.

Externe Wirtschaftsprüfer sowie die Banken- und Versicherungsaufsicht bilden das **externe Kontrollumfeld**, wobei die Aufsicht den Wirtschaftsprüfern gegebenenfalls Prüfungsschwerpunkte vorgibt und die Wirtschaftsprüfer die Aufsicht über die Ergebnisse ihrer Abschluss- und Sonderprüfungen informieren. Die **Gremien** des Chancen- und Risikomanagements als Teil der Governance-Struktur werden unter den Grundlagen der DZ BANK Gruppe im Kapitel I.3.2.3 (Gremien der Unternehmenssteuerung) des (Konzern-)Lageberichts erörtert.

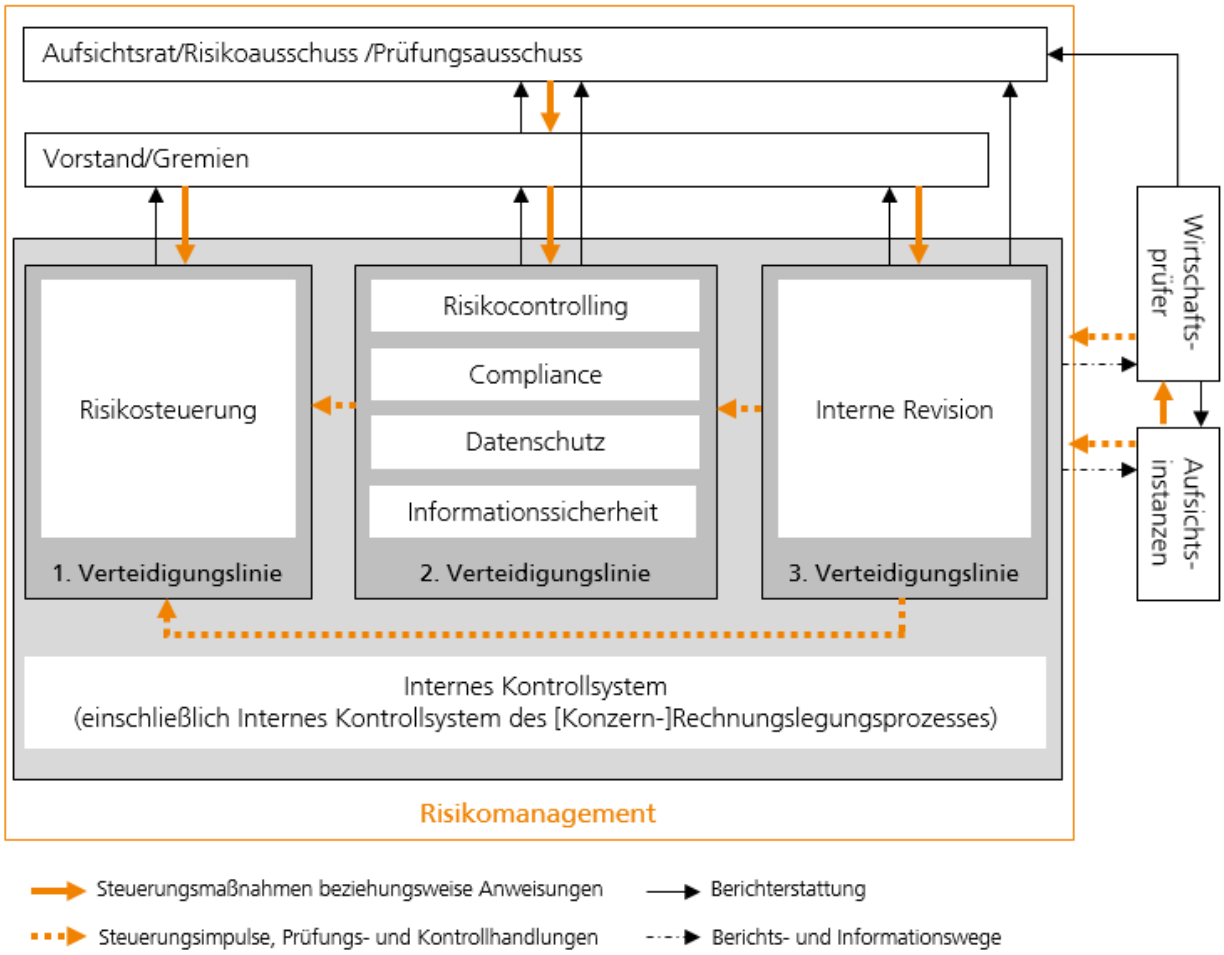
Die **Geschäftschancen** werden im strategischen Planungsprozess auf Ebene der einzelnen Steuerungseinheiten und in den Vorstandsklausuren besprochen.

3.5.2 Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten auf Basis gruppenweit geltender Vorgaben verstanden.

.

ABB. 9 – GOVERNANCE-STRUKTUR DES RISIKOMANAGEMENTS DER DZ BANK GRUPPE (PRINZIPDARSTELLUNG)



Die Steuerungseinheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten

Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Unternehmensbereiche sind organisatorisch und funktional von den nachgeordneten Bereichen getrennt.

3.5.3 Risikocontrolling

Das zentrale Risikocontrolling der DZ BANK ist für die Identifikation, Messung und Bewertung von Risiken in der DZ BANK Gruppe verantwortlich. Damit einher geht die Planung der Verlustobergrenzen. Dies schließt die Früherkennung, möglichst vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Darüber hinaus berichtet das Risikocontrolling die Risiken an den Aufsichtsrat, den Vorstand und die Steuerungseinheiten.

Das Risikocontrolling der DZ BANK macht grundlegende Vorgaben für die gruppenweit anzuwendenden Risikomessmethoden und stimmt deren Umsetzung mit dem Risikocontrolling der weiteren Steuerungseinheiten ab. Damit soll ein gruppenweit konsistentes Risikokapitalmanagement sichergestellt werden.

Im Risikocontrolling der DZ BANK wird in Zusammenarbeit mit den weiteren Steuerungseinheiten ein gruppenweites Risikoberichtswesen über alle wesentlichen Risikoarten auf Basis von vorgegebenen Mindeststandards nach abgestimmten Methoden erstellt.

Sowohl in der DZ BANK als auch in den weiteren Steuerungseinheiten ist das Risikocontrolling für die Transparenz der eingegangenen Risiken zuständig und soll die Aktualität der verwendeten Risikomessmethoden sicherstellen. Die Risikocontrolling-Einheiten der Steuerungseinheiten überwachen zudem die Einhaltung der auf Basis des von der DZ BANK zugewiesenen Risikokapitals gesetzten unternehmensbezogenen Limite. Ferner verantwortet das Risikocontrolling der DZ BANK das Risikoberichtswesen auf Gruppenebene. Darauf aufbauend sind die Steuerungseinheiten für ihr eigenes Risikoberichtswesen verantwortlich.

3.5.4 Compliance, Datenschutz und Informationssicherheit

Compliance

Grundsätzlich sind der Vorstand der DZ BANK und die Vorstände der weiteren Steuerungseinheiten für die Einhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben sowie der zu diesem Zweck implementierten Grundsätze und Maßnahmen verantwortlich. Die Vorstände bedienen sich zur Erfüllung dieser Aufgaben in der Regel einer unabhängigen Compliance-Funktion.

Die wichtigsten Aufgaben der Compliance-Funktion sind die Identifizierung, das Management und die Minderung von Compliance-Risiken, um die Kunden, die DZ BANK und die weiteren Unternehmen der DZ BANK Gruppe sowie deren Mitarbeiter vor Verstößen gegen rechtliche Regelungen und Vorgaben zu schützen. Darüber hinaus obliegt der Compliance-Funktion die Überwachung der Einhaltung der rechtlichen Regelungen und Vorgaben. Weitere Aufgaben der Compliance-Funktion sind die Information des Managements über neue regulatorische Anforderungen und die Beratung der Fachbereiche hinsichtlich der Umsetzung neuer Regelungen und Vorgaben.

Gemäß den Anforderungen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses zur Baseler Säule 2 (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) existiert ein einheitliches Compliance-Rahmenwerk für die wesentlichen Unternehmen der DZ BANK Gruppe, in dem die Zusammenarbeit, die Kompetenzen und die Verantwortlichkeiten der jeweiligen Compliance-Funktion geregelt sind.

Das Compliance-Rahmenwerk der DZ BANK Gruppe besteht aus der Compliance-Richtlinie. Die Richtlinie enthält Anforderungen an die Einrichtung beziehungsweise Ausgestaltung der Compliance-Funktionen sowie deren Aufgaben. Das Rahmenwerk wird hinsichtlich der operativen Umsetzung dieser Anforderungen durch Compliance-Standards ergänzt.

Sofern einzelne Anforderungen aus den Compliance-Standards auf Ebene der Steuerungseinheiten nicht umgesetzt werden können, beispielsweise, weil lokale oder spezialgesetzliche Anforderungen dem entgegenstehen, hat die betroffene Steuerungseinheit dies zu begründen.

Das Compliance-Rahmenwerk der DZ BANK Gruppe wird jährlich auf Aktualität überprüft.

Datenschutz

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben Vorkehrungen getroffen, um die Einhaltung von Datenschutzbestimmungen im Hinblick auf Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter zu gewährleisten. Insbesondere wurde die Funktion des Datenschutzbeauftragten geschaffen und einheitliche Datenschutzgrundsätze erlassen. Des Weiteren werden die Mitarbeiter regelmäßig mit den aktuell gültigen Datenschutzbestimmungen vertraut gemacht.

In den Steuerungseinheiten berichten unabhängige Datenschutzbeauftragte dem jeweiligen Vorstand. Die Datenschutzbeauftragten der Steuerungseinheiten treffen sich mindestens einmal jährlich auf Einladung des Datenschutzbeauftragten der DZ BANK und tauschen sich zu aktuellen Fragen des Datenschutzes und zu möglichen gemeinsamen Aktivitäten beim Datenschutz aus.

Informationssicherheit

Unter Informationssicherheit wird in der DZ BANK Gruppe die operative Sicherheit von Prozessen, Anwendungen zur Datenverarbeitung und Datenverarbeitungsinfrastrukturen verstanden.

Die DZ BANK hat ein Informationssicherheitsmanagement-System (ISMS) implementiert, dessen Regelungsinhalte und methodischer Rahmen sich am Standard ISO/IEC 27001:2013 orientieren. Das ISMS ist darauf ausgerichtet, die Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit und Authentizität von Informationswerten und Informationsträgern (Anwendungen zur Datenverarbeitung, Datenverarbeitungssystemen und Infrastrukturkomponenten) sicherzustellen. Das implementierte Governance-Modell definiert Methoden, Verfahren, Rollen, Verantwortlichkeiten, Kompetenzen und Berichtswege, die zur Operationalisierung der strategischen Ziele und Aufgaben im Bereich der Informationssicherheit erforderlich sind. Es bildet zugleich den Handlungsrahmen zur einheitlichen quantitativen und qualitativen Bewertung und Steuerung von Informationssicherheitsrisiken als Teil der operationellen Risiken.

3.5.5 Kontrollinstanzen

Interne Revision

Die **Internen Revisionen** der DZ BANK und aller wesentlichen Tochterunternehmen nehmen prozessunabhängig Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahr. Sie führen hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch, prüfen und beurteilen die Funktionsfähigkeit und

Wirksamkeit der Risikosteuerung und des internen Kontrollsystems sowie die Ordnungsmäßigkeit der Bearbeitung und überwachen die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen.

Die Internen Revisionen der DZ BANK und der weiteren Steuerungseinheiten sind jeweils dem Vorsitzenden oder einem anderen Mitglied der Geschäftsleitung unterstellt. Die in den MaRisk festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden sowohl in der DZ BANK als auch in den betroffenen Tochterunternehmen befolgt.

Die Aufgaben der Konzernrevision werden von der Internen Revision der DZ BANK wahrgenommen. Dies erfolgt insbesondere durch die Koordination von unternehmensübergreifenden Prüfungen, deren Durchführung in Verantwortung der jeweiligen Internen Revision der Steuerungseinheiten liegt, sowie durch die Auswertung von Prüfungsberichten aus den Steuerungseinheiten mit Relevanz für die gesamte Gruppe. Die Zusammenarbeit der Internen Revisionen in der DZ BANK Gruppe wird durch gesonderte Rahmenbedingungen geregelt.

Aufsichtsrat

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat der DZ BANK regelmäßig und zeitnah über die Risikolage, die Risikostrategien sowie den Stand und die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. Des Weiteren berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig über wesentliche Kredit- und Beteiligungsengagements und die damit verbundenen Risiken. Der Aufsichtsrat erörtert diese Themen mit dem Vorstand, berät den Vorstand und überwacht dessen Geschäftsführung. Der Aufsichtsrat ist in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung stets eingebunden.

Der Aufsichtsrat hat einen Risikoausschuss eingesetzt, der sich eingehend mit Fragen der risikobezogenen Unternehmensführung befasst. Der Vorsitzende des Risikoausschusses unterrichtet den Gesamtaufsichtsrat regelmäßig und zeitnah über die wesentlichen Ergebnisse der Ausschussarbeit. Im Geschäftsjahr fanden 5 Sitzungen des Risikoausschusses statt.

Der Vorstand stellt den Mitgliedern des Risikoausschusses sowie den weiteren Mitgliedern des Aufsichtsrats regelmäßig den quartalsweise erstellten Gesamtrisikobericht der DZ BANK Gruppe zur Verfügung. Zudem erhält der Risikoausschuss quartalsweise den Bericht zu den Sanierungsindikatoren (sogenanntes Risk Dashboard) der DZ BANK Gruppe, den Kreditrisikobericht der DZ BANK Gruppe, den Bericht zu adversen Stresstests in der DZ BANK Gruppe und darüber hinaus jährlich den Bericht zu inversen Stresstests in der DZ BANK Gruppe. Der Gesamtaufsichtsrat wird über die wesentlichen Inhalte dieser Berichte spätestens in seiner nächsten Sitzung durch den Vorsitzenden des Risikoausschusses unterrichtet.

Bankexterne Kontrollinstanzen

Externe **Wirtschaftsprüfer** beurteilen gemäß § 29 Absatz 1 Satz 2 Nr. 2a KWG in Verbindung mit § 25a Absatz 1 Satz 3 KWG bei der Jahresabschlussprüfung, ob das Risikomanagement einschließlich der internen Kontrollverfahren der Unternehmen des Sektors Bank angemessen und wirksam sind. Für den Sektor Versicherung erfolgt gemäß § 35 Absatz 2 VAG eine Prüfung der Solvabilitätsübersicht sowie gemäß § 35 Absatz 3 VAG in Verbindung mit § 317 Absatz 4 HGB und § 91 Absatz 2 des Aktiengesetzes (AktG) bei der Jahresabschlussprüfung eine Beurteilung der Eignung des Risikofrüherkennungssystems einschließlich des internen Überwachungssystems der R+V.

Darüber hinaus nehmen die **Banken- und die Versicherungsaufsicht** risikoorientierte Prüfungen vor.

3.5.6 Generelles internes Kontrollsystem

Mit dem internen Kontrollsystem setzt die DZ BANK die entsprechenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen der MaRisk um. Ziel des internen Kontrollsystems der DZ BANK sowie der entsprechenden Kontrollsysteme der weiteren Steuerungseinheiten ist es jeweils, durch geeignete Grundsätze, Maßnahmen und Verfahren die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Risikomanagementaktivitäten in der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK sicherzustellen.

Aufbauorganisatorische Vorkehrungen und Kontrollen in den Arbeitsabläufen dienen einer prozessintegrierten Überwachung der Risikomanagementaktivitäten. Eine kompetenzabhängige Berechtigungsverwaltung und technische Sicherungsmaßnahmen sollen die Datenverarbeitungssysteme gegen unbefugte Zugriffe innerhalb und außerhalb der Steuerungseinheiten systematisch schützen.

3.5.7 Internes Kontrollsystem des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses

Zielsetzung und Zuständigkeiten

Die DZ BANK ist zur Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts sowie eines

Jahresabschlusses und eines Lageberichts verpflichtet. Primäres Ziel der externen (Konzern-)Rechnungslegung der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK ist die Bereitstellung entscheidungsnützlicher Informationen für die Berichtsadressaten. Damit verbunden ist das Bestreben, die Ordnungsmäßigkeit der (Konzern-)Rechnungslegung sicherzustellen und damit wesentliche Verstöße gegen Rechnungslegungsnormen, die zu unrichtiger Information der Berichtsadressaten oder zu Fehlsteuerungen der Gruppe führen können, mit hinreichender Sicherheit zu vermeiden.

Die DZ BANK und ihre Tochterunternehmen haben auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bezogene interne Kontrollsysteme als Bestandteil der für den generellen Risikomanagementprozess implementierten Kontrollsysteme eingerichtet, um operationelle Risiken in diesem Bereich zu begrenzen. In diesem Rahmen werden das Handeln der Mitarbeiter, die implementierten Kontrollen, die eingesetzten Technologien und die Gestaltung der Arbeitsabläufe darauf ausgerichtet, die Erreichung der mit der (Konzern-)Rechnungslegung verbundenen Zielsetzung sicherzustellen.

Die Gesamtverantwortung für die (Konzern-)Rechnungslegung obliegt in erster Linie den Unternehmensbereichen Konzern-Finanzen und Konzern-Risikocontrolling der DZ BANK. Die Verantwortung für die Aufbereitung und Kontrolle der quantitativen und qualitativen Informationen, die für die Konzernrechnungslegung erforderlich sind, tragen alle konsolidierten Unternehmen der DZ BANK Gruppe.

Anweisungen und Regelungen

Die zur Aufstellung des Konzernabschlusses innerhalb der DZ BANK Gruppe anzuwendenden Methoden sind in einem Konzernhandbuch schriftlich fixiert. Die zur Aufstellung des Jahresabschlusses innerhalb der DZ BANK anzuwendenden Methoden sind in der Schriftlich Fixierten Ordnung niedergelegt. Beide internen Regelwerke werden fortlaufend aktualisiert. Basis der externen Risikoberichterstattung ist die vom Vorstand verabschiedete Offenlegungsrichtlinie, in der Prinzipien und grundlegende Entscheidungen zur methodischen, organisatorischen und technischen Gestaltung der Risikopublizität der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK dokumentiert sind. Die Anweisungen und Regelungen werden auf der Grundlage regelmäßiger Angemessenheitsprüfungen an veränderte unternehmensinterne und -externe Rahmenbedingungen angepasst.

Ressourcen und Verfahren

Ausgehend von den Vorgaben des Arbeitskreises Finanzen und unter Beachtung der Regelungen des Risikohandbuchs sowie der Richtlinie zur Risikopublizität sind in der DZ BANK und ihren Tochterunternehmen Prozesse installiert, die – unter Nutzung geeigneter Datenverarbeitungssysteme – ein effizientes Risikomanagement hinsichtlich der Rechnungslegung ermöglichen.

Die Konzernrechnungslegung der DZ BANK Gruppe ist dezentral organisiert. Die Aufbereitung und Kontrolle von quantitativen und qualitativen Informationen, die für die Konzernrechnungslegung erforderlich sind, obliegt den organisatorischen Einheiten der DZ BANK Gruppe. Die Bereiche Konzern-Finanzen und Konzern-Risikocontrolling der DZ BANK führen entsprechende Kontrollen und Prüfungen in Bezug auf die Datenqualität und die Beachtung einheitlicher Regelungen der DZ BANK Gruppe durch. In einer für das Risikocontrolling der Steuerungseinheiten geltenden Richtlinie zum Datenqualitätsmanagement und zum internen Kontrollsystem sind die Standards zur Sicherstellung der Datenqualität im Prozess der ökonomischen Kapitaladäquanzsteuerung festgelegt.

Buchungsvorgänge für einzelne Geschäftsvorfälle und Transaktionen werden bei den organisatorischen Einheiten vorgenommen. Konsolidierungsvorgänge erfolgen durch den Bereich Konzern-Finanzen der DZ BANK sowie durch das Rechnungswesen in den jeweiligen Konzernunternehmen der DZ BANK Gruppe. Dies dient der ordnungsgemäßen Kontrolle und Protokollierung sämtlicher Buchungs- und Konsolidierungsvorgänge.

Die (Konzern-)Rechnungslegung liegt im Wesentlichen in der Verantwortung von Mitarbeitern der DZ BANK und der weiteren organisatorischen Einheiten der DZ BANK Gruppe. Für bestimmte rechnungslegungsbezogene Kalkulationen, wie die Ermittlung von Pensionsverpflichtungen oder die Bewertung von Sicherheiten, werden – soweit erforderlich – externe Gutachter einbezogen.

Für die Konzernrechnungslegung gelten zwischen dem Bereich Konzern-Finanzen der DZ BANK und dem Rechnungswesen der einzelnen organisatorischen Einheiten der DZ BANK Gruppe verbindliche vereinbarte Ablaufpläne. Sie regeln die Erhebung und die Generierung der quantitativen und qualitativen Angaben, die für die Erstellung der gesetzlich vorgeschriebenen Berichte der Unternehmen und als Grundlage der internen

Steuerung der operativen Einheiten der DZ BANK Gruppe erforderlich sind.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie des Jahresabschlusses und des Lageberichts wird auf allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zurückgegriffen, deren Angemessenheit regelmäßig überprüft wird.

Um die Wirtschaftlichkeit der (Konzern-)Rechnungslegung zu gewährleisten, werden die zugrundeliegenden Daten mittels geeigneter Datenverarbeitungssysteme weitgehend automatisiert verarbeitet. Umfangreiche Kontrollmaßnahmen sollen dabei die Qualität der Verarbeitung sicherstellen und dazu beitragen, operationelle Risiken zu begrenzen. So werden die Input- und Output-Daten der (Konzern-)Rechnungslegung zahlreichen maschinellen und manuellen Prüfschritten unterzogen.

Zudem sind geeignete Notfallkonzepte implementiert, mit denen die Verfügbarkeit von personellen und technischen Ressourcen für die Durchführung der (Konzern-)Rechnungslegungsprozesse sichergestellt werden soll. Die Notfallkonzepte werden kontinuierlich weiterentwickelt und durch geeignete Tests regelmäßig überprüft.

Informationstechnologie (IT)

Die für die (Konzern-)Rechnungslegung eingesetzten Datenverarbeitungssysteme müssen die gebotenen Sicherheitsanforderungen hinsichtlich Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit und Authentizität erfüllen. Über maschinelle Kontrollen soll erreicht werden, dass die verarbeiteten (konzern-)rechnungslegungsrelevanten Daten den maßgeblichen Anforderungen an Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit entsprechen. Im Zusammenhang mit IT-gestützten (Konzern-)Rechnungslegungsprozessen betrifft dies insbesondere Kontrollen für eine konsistente Berechtigungsvergabe, Kontrollen zur Stammdatenänderung und logische Zugriffskontrollen sowie Kontrollen im Bereich des Change Managements im Zusammenhang mit der Entwicklung, Einführung und Änderung von IT-Anwendungen.

Die für die Verwendung von maschinellen (Konzern-) Rechnungslegungsverfahren erforderliche Datenverarbeitungsinfrastruktur unterliegt den auf der Grundlage des generellen Sicherheitskonzepts zur Datenverarbeitung in der DZ BANK und in den weiteren Unternehmen der DZ BANK Gruppe implementierten Sicherheitskontrollen.

Die für Zwecke der Konzernrechnungslegung eingesetzte Informationstechnologie verfügt über Funktionalitäten für die Vornahme der Buchungsvorgänge bei den einzelnen organisatorischen Einheiten sowie der Konsolidierungsvorgänge im Konzernrechnungswesen der DZ BANK beziehungsweise im Rechnungswesen der Teilkonzerne.

Die Prüfung der IT-gestützten (Konzern-)Rechnungslegungsprozesse ist integraler Teil der internen Revisionsprüfungen der DZ BANK und der weiteren Unternehmen der DZ BANK Gruppe.

Weiterentwicklung und Sicherstellung der Wirksamkeit

Eingeführte Prozesse werden regelmäßig auf ihre Zweckmäßigkeit und Angemessenheit überprüft und hinsichtlich neuer Produkte und Sachverhalte sowie veränderter gesetzlicher Regelungen angepasst. Zur Sicherstellung und Steigerung der Qualität der (Konzern-)Rechnungslegung in der DZ BANK und den weiteren Unternehmen der DZ BANK Gruppe werden die mit der Berichterstattung betrauten Mitarbeiter bedarfsorientiert im Hinblick auf die gesetzlichen Regelungen und die angewandten Datenverarbeitungssysteme geschult. Bei der Implementierung von gesetzlichen Änderungen werden externe Berater und Wirtschaftsprüfer frühzeitig zur Qualitätssicherung der Berichterstattung hinzugezogen. Die Interne Revision führt in regelmäßigen Abständen Prüfungen des auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bezogenen internen Kontrollsystems durch.

3.6 Instrumente des Risikomanagements

3.6.1 Bilanzielle Grundlagen

Bilanzielle Grundlagen der Risikomessung

Die dem Konzernabschluss der DZ BANK zugrundeliegenden Geschäftsdaten stellen eine Basis für die gruppenweite Risikomessung dar. Dies gilt in gleicher Weise für den Jahresabschluss der DZ BANK. Darüber hinaus fließt eine Vielzahl weiterer Faktoren in die Risikorechnung ein. Diese Faktoren werden im weiteren Verlauf des Chancen- und Risikoberichts erläutert.

Die Positionen des Konzernabschlusses mit Bedeutung für die Risikomessung werden in Abb. 10 dargestellt. Die Darstellung gilt analog für die Risikomessung für den Jahresabschluss und die Risikomessung der DZ BANK, wobei das bauspartechnische Risiko und die Risiken im Sektor Versicherung nicht relevant sind.

ABB. 10 – RISIKOTRAGENDE POSITIONEN DES KONZERNABSCHLUSSES[1]

		SEKTOR BANK													SEKTOR VERSICHERUNG								
		Kreditrisiko				Marktpreisrisiko									Versicherungstechnisches Risiko			Marktrisiko					
												Portfoliozuordnung[2]											
	Konzernabschluss	Klassisches Kreditrisiko	Emittentenrisiko	Wiedereindeckungsrisiko	**Beteiligungsrisiko**	Zinsrisiko	Spread- und Migrationsrisiko	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Fondspreisrisiko	Asset-Management-Risiko	Handelsportfolios	Nichthandelsportfolios	**Bauspartechnisches Risiko**	Leben	Gesundheit	Nicht-Leben	Zinsrisiko	Spread-Risiko	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Immobilienrisiko	**Gegenparteiausfallrisiko**
Risikotragende Aktiva	Forderungen an Kreditinstitute	•		•		•	•		•			•	•	•									
	Forderungen an Kunden	•				•	•		•			•	•	•									
	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			•		•	•	•	•	•		•	•										
	Handelsaktiva		•	•		•	•	•	•	•		•											
	Finanzanlagen		•	•	•	•	•	•	•	•			•										
	Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen																	•	•	•	•	•	•
	Sonstige Aktiva														•	•	•						•
	Finanzgarantien und Kreditzusagen	•				•			•				•										
Risikotragende Passiva	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					•	•		•			•	•	•									
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					•	•		•			•	•	•									
	Verbriefte Verbindlichkeiten					•	•	•	•	•		•	•										
	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			•		•	•	•	•	•	•	•	•										
	Handelspassiva			•		•	•	•	•	•		•											
	Versicherungstechnische Rückstellungen														•	•	•	•					

1 Da grundsätzlich alle Positionen des Konzernabschlusses in die Ermittlung des Liquiditätsrisikos einfließen, wird zur Wahrung einer übersichtlichen Darstellung auf Angaben zum Liquiditätsrisiko verzichtet.
2 Angaben für das Bankgeschäft.

Im Folgenden werden für einzelne Risikoarten zusätzliche Erläuterungen zu ihrer Verknüpfung mit dem Konzernabschluss gegeben.

Die zur Ermittlung des **Kreditrisikos** verwendeten Positionen des Konzernabschlusses werden im Abschnitt 8.6.1 weiter aufgeschlüsselt.

Bei den zur Messung des **Beteiligungsrisikos** herangezogenen Finanzanlagen handelt es sich um die im Abschnitt 54 des Konzernanhangs ausgewiesenen Positionen Aktien und sonstiger Anteilsbesitz, Anteile an Tochterunternehmen, Anteile an assoziierten Unternehmen und Anteile an Joint Ventures.

Im **Sektor Bank** stützt sich die Bewertung von Finanzinstrumenten sowohl für Zwecke der Marktpreisrisikomessung als auch der Bilanzierung auf die zentrale ökonomische Marktdatenversorgung. Abweichungen in den Wertansätzen resultieren aus der unterschiedlichen Behandlung von Bewertungsabschlägen bei der Marktpreisrisikomessung und bei der Bilanzierung. Darüber hinaus entstehen Unterschiede, da Anleihen in der Marktpreisrisikomessung unter Verwendung verfügbarer Marktdaten grundsätzlich anhand von Bonitäts-Spreads bewertet werden, während in der Bilanzierung liquide Anleihepreise Verwendung finden. Sofern für Anleihen keine liquiden Preise vorliegen, erfolgt die Bewertung für Bilanzierungszwecke ebenfalls anhand von Bonitäts-Spreads. Mit Ausnahme dieser Unterschiede spiegeln die Angaben zum **Marktpreisrisiko** die beizulegenden Zeitwerte der betreffenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wider.

Grundlage für die Messung des **bauspartechnischen Risikos** sind neben den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden (Bauspardarlehen) auch die den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und

Kunden zugeordneten und in den Abschnitten 62 und 63 des Konzernanhangs dargestellten Bauspareinlagen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen stellen eine maßgebliche bilanzielle Bestimmungsgröße für alle Ausprägungen des **versicherungstechnischen Risikos** dar. Darüber hinaus wird die Bilanzposition Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen zur Ermittlung aller Ausprägungen des **Marktrisikos** sowie des **Gegenparteiausfallrisikos** herangezogen. Die Bilanzposition Sonstige Aktiva wird bei der Ermittlung des versicherungstechnischen Risikos und des Gegenparteiausfallrisikos berücksichtigt.

Die Messung von **operationellen Risiken**, **Geschäftsrisiken** und **Reputationsrisiken** erfolgt unabhängig von den im Konzernabschluss ausgewiesenen bilanziellen Positionen.

Die Ermittlung des **Liquiditätsrisikos** fußt auf zukünftigen Zahlungsströmen, die grundsätzlich mit allen bilanziellen Positionen des Konzernabschlusses korrespondieren.

Bilanzielle Grundlagen der Risikodeckung

Der Bezug der zur Ermittlung der ökonomischen Liquiditätsadäquanz verwendeten verfügbaren Liquiditätsreserven zur Konzernbilanz geht aus Abschnitt 6.2.6 hervor.

Der Bezug der zur Ermittlung der ökonomischen Kapitaladäquanz verwendeten Risikodeckungsmasse zur Konzernbilanz wird im Abschnitt 7.2.1 dargestellt.

3.6.2 Messung von Risiken und Risikokonzentrationen

Rahmenkonzept

Das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe basiert auf einer **ressourcenorientierten Betrachtungsweise von Liquidität und Kapital**. Es reflektiert damit die durch den SREP festgelegten aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Beurteilung der Angemessenheit der internen Liquidität (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) und an die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP). Weiterhin wird zwischen **ökonomischer und aufsichtsrechtlicher Liquiditäts- beziehungsweise Kapitaladäquanz** unterschieden. Für alle Risikoarten wird ihre Wirkung sowohl auf das ökonomische Kapital als auch auf die ökonomische Liquidität berücksichtigt. Die Wirkungsweise und Wesentlichkeit der verschiedenen Risikoarten kann, abhängig von der betrachteten Ressource, unterschiedlich ausgeprägt sein.

Ökonomische Liquiditätsadäquanz

Zur Feststellung der ökonomischen Liquiditätsadäquanz der DZ BANK Gruppe wird bei der **Liquiditätsrisikoermittlung** für verschiedene Szenarien der Überhang an Zahlungsmitteln ermittelt, der bei Eintreten der Szenarien innerhalb des nächsten Jahres mindestens vorhanden wäre.

Konzentrationen von Liquiditätsrisiken können in erster Linie aufgrund der Häufung von Auszahlungen zu bestimmten Tageszeiten oder Tagen (Laufzeitkonzentrationen), der Verteilung der Refinanzierung auf bestimmte Währungen, Märkte, Produkte und Liquiditätsgeber (Refinanzierungskonzentrationen) sowie der Verteilung der Liquiditätsreserve auf bestimmte Währungen, Bonitäten und Emittenten (Reservekonzentrationen) auftreten. Für das Liquiditätsrisiko erfolgt keine Kapitalunterlegung.

Das Liquiditätsrisiko des **Sektors Versicherung** ist auf Ebene der DZ BANK Gruppe von untergeordneter Bedeutung. Dies ist einerseits auf die für das Versicherungsgeschäft typische langfristige Liquiditätsbindung von Verbindlichkeiten und Vermögenswerten zurückzuführen. Andererseits ist die R+V durch ihre breite Diversifizierung hinsichtlich Produkten und Kunden sowie die hohe Qualität und Liquidität ihrer Kapitalanlagen nur geringfügigen Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Daher wird die R+V im Liquiditätsrisikomanagement der DZ BANK Gruppe nicht berücksichtigt.

Ökonomische Kapitaladäquanz

Im **Sektor Bank** wird für Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, bauspartechnische Risiken, operationelle Risiken und Geschäftsrisiken zur Feststellung der ökonomischen Kapitaladäquanz **ökonomisches Kapital** (Risikokapitalbedarf) ermittelt. Die Berechnung erfolgt grundsätzlich als Value at Risk mit einer Haltedauer von 1 Jahr und einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,90 Prozent.

Der Kapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten wird unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zum gesamten Risikokapitalbedarf des Sektors Bank aggregiert. Der diversifizierte Risikokapitalbedarf reflektiert die zwischen den einzelnen Risikoarten bestehenden Abhängigkeiten. Die Risiken der Sektoren Bank und Versicherung werden unter Vernachlässigung von Diversifikationseffekten zwischen den Sektoren additiv zusammengeführt.

Die Risikomessung im **Sektor Versicherung** orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II mit dem grundsätzlichen Ziel der Bestimmung des Value at Risk als Maßgröße für das **ökonomische Kapital**. Der Value at Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel wird mit einem Konfidenzniveau von 99,50 Prozent über den Zeitraum eines Jahres ermittelt.

Um mögliche Unschärfen bei der Messung der kapitalunterlegten Risiken abzufedern, wird ein **Pufferkapitalbedarf** als Bestandteil des Gesamtrisikos vorgehalten.

Das Management von **Risikokonzentrationen** soll mithilfe von Portfoliobetrachtungen mögliche Verlustrisiken erkennen, die sich aus der Kumulierung von Einzelrisiken ergeben können, und gegebenenfalls notwendige Gegenmaßnahmen einleiten. Dabei erfolgt eine Unterscheidung in Risikokonzentrationen, die innerhalb einer Risikoart auftreten (Intra-Risikokonzentrationen), und in Risikokonzentrationen, die durch das Zusammenwirken verschiedener Risikoarten entstehen (Inter-Risikokonzentrationen). Inter-Risikokonzentrationen werden implizit bei der Bestimmung von Korrelationsmatrizen zur Inter-Risikoaggregation berücksichtigt. Ihre Steuerung erfolgt insbesondere über quantitative Stresstestansätze und qualitative Analysen, durch die eine ganzheitliche, risikoartenübergreifende Sicht gewährleistet wird. Im Folgenden wird die Abbildung von Intra-Risikokonzentrationen für jede Risikoart dargestellt.

Kapitalunterlegte Risiken im Sektor Bank

Für die kreditrisikotragenden Geschäfte der Unternehmen des Sektors Bank werden bei der Kreditportfolioanalyse erwartete und unerwartete Verluste ermittelt. Der Kapitalbedarf für das **Kreditrisiko** wird als unerwarteter Verlust durch Differenzbildung aus dem Value at Risk und dem erwarteten Verlust bestimmt. Grundlage dieser Rechnung sind aus historischen Ausfalldaten abgeleitete Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten, die zusätzlich geschäftsspezifische Besonderheiten berücksichtigen und dem aktuellen Rating des Schuldners entsprechen. Die Ratingeinstufung spiegelt die Einschätzung der künftigen wirtschaftlichen Leistungskraft des Schuldners wider. In die Ermittlung des ausfallrisikobehafteten Exposures fließen unter anderem bewertbare Sicherheiten, Netting-Verträge und aufgrund historischer Erfahrungen erwartete Wiedereinbringungsquoten (Recovery Rates) ein.

Um die Konzentrationen des Kreditrisikos darzustellen, wird das Exposure auf Portfolioebene unter anderem Branchen, Ländergruppen, Restlaufzeiten, Größenklassen und Bonitätsklassen zugeordnet. Darüber hinaus werden die Risiken, die aus großen Engagements gegenüber einzelnen Kreditnehmereinheiten resultieren, eng überwacht und gesteuert. Zur Bestimmung von Kreditrisikokonzentrationen ist insbesondere der gemeinsame Ausfall mehrerer Kreditnehmer, die übereinstimmende Merkmale aufweisen, maßgeblich. Deshalb ist die Ermittlung des korrelierten Verlustrisikos bei der Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Kreditrisiken wesentlich für das Management von Risikokonzentrationen.

Das **Beteiligungsrisiko** wird auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation bestimmt, in der Portfoliokonzentrationen auf Branchen und Einzeladressen durch eine Simulation von branchenweiten und beteiligungsindividuellen Risikofaktoren Rechnung getragen wird.

Der Kapitalbedarf für das **Marktpreisrisiko** wird auf Basis von Simulationsrechnungen als Value at Risk über einen Zeithorizont von 1 Jahr berechnet. Dabei werden Stresstestresultate einbezogen. Ergänzend zur ökonomischen Kapitalrechnung und für Zwecke der operativen Steuerung wird für das Marktpreisrisiko mit dem Internen Modell ein Value at Risk für eine Haltedauer von einem Handelstag mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,00 Prozent ermittelt.

Konzentrationen im marktpreisrisikobehafteten Portfolio werden durch die Zuordnung des Exposures zu korrespondierenden Risikofaktoren im Zins-, Spread-, Migrations-, Aktien-, Währungs- und Rohwarenbereich abgebildet. Dabei werden Wirkungszusammenhänge zwischen diesen Risikofaktoren insbesondere in Stressphasen berücksichtigt. Das Marktliquiditätsrisiko ist Gegenstand von Stresstests.

Die Messung der **bauspartechnischen Risiken** erfolgt auf Basis einer speziellen Kollektivsimulation, in der ein verändertes (negatives) Kundenverhalten und ein Neugeschäftsrückgang integriert abgebildet werden. Konzentrationen im bauspartechnischen Risiko können sich vor allem aus dem Neugeschäftsrisiko ergeben.

Das **Geschäftsrisiko** wird mit einem Risikomodell ermittelt, das auf einem Earnings-at-Risk-Ansatz basiert. Durch eine Fokussierung von Unternehmensaktivitäten auf wenige Geschäftsbereiche können grundsätzlich Risikokonzentrationen entstehen. Konzentrationen des Geschäftsrisikos werden anhand qualitativer Kriterien in der strategischen Steuerung begrenzt. Das **strategische Risiko** wird für den Sektor Bank als unwesentlich eingestuft und im Kontext des Geschäftsrisikos betrachtet.

Das **Reputationsrisiko** des Sektors Bank ist grundsätzlich über das Geschäftsrisiko implizit in die Risikomessung und Kapitalabdeckung einbezogen. Ausgenommen hiervon ist das Reputationsrisiko der BSH, das im Wesentlichen über das bauspartechnische Risiko abgedeckt wird.

Die Abschätzung des ökonomischen Kapitalbedarfs für **operationelle Risiken** erfolgt anhand eines Portfoliomodells. Zusätzlich werden Risikokonzentrationen und Risikotreiber durch gesonderte modellgestützte Analysen unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Ereigniskategorien und Geschäftsfelder identifiziert. Sie sind beispielsweise darauf zurückzuführen, dass Datenverarbeitungssysteme von wenigen Anbietern bereitgestellt oder Geschäftsprozesse auf eine begrenzte Anzahl von Dienstleistungsunternehmen ausgelagert werden.

Das **Refinanzierungsrisiko** ist aus Sicht der ökonomischen Kapitaladäquanz unwesentlich.

Risiken im Sektor Versicherung

Zur Messung des **versicherungstechnischen Risikos** werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency-II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen oder eine interne Risikobetrachtung ergänzt werden.

Bei Teilen des Prämien- und Reserverisikos sowie des Nicht-Leben-Katastrophenrisikos findet eine Modellierung und Risikoquantifizierung auch auf der Basis von historischen Schadendaten statt. Diese basieren auf dem eigenen Bestand und im Fall von Naturkatastrophen auf Daten von Drittanbietern.

Die Analyse, Überwachung und Steuerung von Konzentrationen des versicherungstechnischen Risikos ist Bestandteil des Risikomanagements. Die grundsätzlich möglichen Risikokonzentrationen ergeben sich aus der Kombination unterschiedlicher Risikoarten mit der jeweiligen Konzentrationsdimension (zum Beispiel Einzeladresse, Branche, Ländergruppe). Auf Ebene der DZ BANK werden dieselben Risikokonzentrationen untersucht.

Bei der Messung des **Marktrisikos** werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency-II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das **Gegenparteiausfallrisiko** sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für **operationelle Risiken** im Sektor Versicherung erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten. Darüber hinaus werden die operationellen Risiken mithilfe eines szenariobasierten Risk Self-Assessments identifiziert und quantifiziert. Das Ergebnis des Faktoransatzes wird unter Anwendung des Portfoliomodells der DZ BANK auf das Risk Self-Assessment plausibilisiert. Reputationsrisiken begegnet die R+V durch geeignete Qualitätsstandards und Kommunikationsstrategien.

Für **nicht beherrschte Versicherungsunternehmen** wird der anteilige Risikokapitalbedarf gemäß Solvency II berücksichtigt. Zum Berichtsstichtag wurden keine nicht beherrschten Versicherungsunternehmen in die Risikomessung einbezogen, da die bisher berücksichtigte Beteiligung an einem spanischen Versicherungsunternehmen im Laufe des Geschäftsjahres veräußert worden ist.

Die Risikoquantifizierung bei **Unternehmen aus anderen Finanzsektoren** erfolgt gemäß den derzeit gültigen regulatorischen Vorgaben der Versicherungsaufsicht. Demnach sind gemäß Solvabilität I die Kapitalanforderungen anzusetzen, die sich im Wesentlichen durch Anwendung eines Faktors auf die Volumenmaße Deckungsrückstellungen und riskiertes Kapital errechnen.

Das **strategische Risiko** wird für den Sektor Versicherung als unwesentlich eingestuft. Die R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte.

3.6.3 Stresstests

Die Risikomessungen werden durch die Analyse der Auswirkungen extremer, aber plausibler Ereignisse ergänzt. Mit derartigen Stresstests wird überprüft, ob die Tragfähigkeit der in der DZ BANK Gruppe verfolgten Geschäftsmodelle auch unter extremen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sichergestellt ist. Stresstests werden hinsichtlich der Liquidität, der ökonomischen Risikotragfähigkeit und der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalquoten durchgeführt.

3.6.4 Limitierungskonzepte

In der DZ BANK Gruppe sind Limitsysteme implementiert, die dazu dienen, eine angemessene Liquiditätsausstattung und die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten.

Ein System aus Limiten und vorgeschalteten Schwellenwerten stellt sicher, dass der **Liquiditätsüberschuss** auf Ebene der DZ BANK Gruppe nicht negativ wird und damit die Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätsausstattung gewährleistet ist.

Bei den **kapitalunterlegten Risiken** erfolgt die Limitierung – je nach Geschäfts- und Risikoart – über Risikolimite oder über Volumenlimite. Während Risikolimite bei allen Risikoarten das mit einem ökonomischen Modell gemessene Exposure begrenzen, werden Volumenlimite ergänzend bei kontrahentenbezogenen Geschäften verwendet. Darüber hinaus wird das Risikomanagement durch die Limitierung von steuerungsrelevanten Kennzahlen unterstützt. Mit der gezielten Veränderung von Risikopositionen aufgrund der Anpassung von Volumen und Risikostruktur der Grundgeschäfte soll sichergestellt werden, dass das gemessene Exposure die eingeräumten Volumen- und Risikolimite nicht überschreitet. Das eingegangene Risiko wird den allozierten Limiten (Verlustobergrenzen) gegenübergestellt und mittels eines Ampelsystems überwacht. Anhand des Limitsystems wird geprüft, ob die ökonomische Kapitaladäquanz sowohl auf Ebene der DZ BANK Gruppe als auch auf Ebene der Steuerungseinheiten sichergestellt ist.

3.6.5 Sicherungsziele und Sicherungsbeziehungen

Liquiditätsrisiken, Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Marktrisiken, versicherungstechnische Risiken und operationelle Risiken können an geeigneter Stelle durch den Einsatz von **Sicherungsmaßnahmen** möglichst weitgehend auf Kontrahenten außerhalb der DZ BANK Gruppe transferiert werden. Die Sicherungsmaßnahmen werden grundsätzlich unter Beachtung der jeweiligen schriftlich fixierten und gruppenweit geltenden strategischen Vorgaben angewendet. Zur Absicherung gegen Kreditrisiken und Marktpreisrisiken werden unter anderem derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Soweit sich aus der Absicherung von Risiken aus Finanzinstrumenten bei der **Bilanzierung** Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen zwischen den gesicherten Grundgeschäften und den eingesetzten derivativen Sicherungsinstrumenten ergeben, werden zu deren Beseitigung oder Verminderung im Rahmen der Regelungen des IFRS 9 grundsätzlich Sicherungsbeziehungen designiert. Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis werden weiterhin unter Anwendung der Regelungen des IAS 39 bilanziert. Die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen in der DZ BANK Gruppe umfasst Absicherungen von Zins- und Währungsrisiken. Sie betrifft damit das Marktpreisrisiko (Sektor Bank) und das Marktrisiko (Sektor Versicherung). Dieser Sachverhalt wird im Abschnitt 82 des Konzernanhangs dargestellt.

Die DZ BANK hat das Wahlrecht gemäß § 254 HGB ausgeübt und grundsätzlich keine bilanziellen Bewertungseinheiten gebildet, obwohl ökonomische Sicherungsbeziehungen bestehen. Eine einzelne Bewertungseinheit zur Absicherung eines Währungsrisikos wurde im Dezember des Geschäftsjahres erfolgsneutral aufgelöst (siehe auch Abschnitt 38 des Anhangs zum Jahresabschluss der DZ BANK).

3.6.6 Risikoberichtswesen und Risikohandbuch

Der quartalsweise erstellte **Gesamtrisikobericht** umfasst die von der DZ BANK gruppenweit identifizierten Risiken. Er ist zusammen mit dem ebenfalls vierteljährlich erstellten **Bericht zu adversen Stresstests**, dem monatlich und vierteljährlich erstellten **Sanierungsindikatorenbericht** (Risk Dashboard) und dem jährlich erstellten Bericht zu **inversen Stresstests** das zentrale Instrument zur Berichterstattung der Risiken der DZ BANK Gruppe und der Steuerungseinheiten an den Aufsichtsrat, den Vorstand und das Group Risk and Finance Committee. Daneben erhält der Vorstand portfolio- und engagementbezogene Steuerungsinformationen über den vierteljährlich erstellten **Kreditrisikobericht der DZ BANK Gruppe**. Des Weiteren wird der Gesamtvorstand monatlich über das **Liquiditätsrisiko** der DZ BANK Gruppe und der Steuerungseinheiten informiert.

Darüber hinaus sind in der DZ BANK und in den wesentlichen Tochterunternehmen für alle relevanten Risikoarten Berichtssysteme installiert, die unter Berücksichtigung der Materialität von Risikopositionen sicherstellen sollen, dass die Entscheidungsträger und Aufsichtsgremien jederzeit Transparenz über das Risikoprofil der von ihnen verantworteten Steuerungseinheiten erhalten.

Im **Risikohandbuch**, das allen Mitarbeitern der Steuerungseinheiten zur Verfügung steht, sind die Rahmenbedingungen der Identifizierung, Messung sowie Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken dokumentiert, die das Risikomanagement

in der DZ BANK Gruppe sicherstellen sollen. Das Handbuch bildet die Basis für ein gruppenweites gemeinsames Verständnis der Mindeststandards im Risikomanagement.

In den wesentlichen Tochterunternehmen sind zusätzliche Risikohandbücher vorhanden, die den Besonderheiten dieser Steuerungseinheiten Rechnung tragen. In der R+V wurde das zusätzliche Risikohandbuch zum 1. Januar 2016 durch die Solvency-II-Leitlinien abgelöst.

3.6.7 Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung

Die von der DZ BANK jährlich durchgeführte **Risikoinventur** hat zum Ziel, die für die DZ BANK Gruppe relevanten Risikoarten zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Darüber hinaus wird die Risikoinventur im Verlauf eines Geschäftsjahres anlassbezogen durchgeführt, um gegebenenfalls wesentliche Veränderungen des Risikoprofils auch unterjährig zu erkennen. Für jene Risikoarten, die aufgrund der Geschäftsaktivitäten der Unternehmen der DZ BANK Gruppe grundsätzlich auftreten können, wird eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Für die als wesentlich eingestuften Risikoarten erfolgt im nächsten Schritt eine Evaluierung, in welchem Umfang im Sektor Bank, im Sektor Versicherung und sektorübergreifend Risikokonzentrationen vorliegen. Die Risikoinventur kam zu dem Ergebnis, dass im Geschäftsjahr dieselben wesentlichen Risiken wie im Vorjahr vorlagen. Bei den wesentlichen Risikokonzentrationen ergab sich im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls keine Änderung.

Darüber hinaus nimmt die DZ BANK eine jährliche **Angemessenheitsprüfung** auf Ebene der DZ BANK Gruppe vor. Die Angemessenheitsprüfung kann auch anlassbezogen durchgeführt werden. Ziel ist die Überprüfung der aktuellen gruppenweiten Vorgaben zur Risikotragfähigkeitsanalyse. Des Weiteren werden bei der Angemessenheitsprüfung die eingesetzten Risikomessmethoden für alle als wesentlich eingestuften Risikoarten auf ihre Eignung hin untersucht. Die Angemessenheitsprüfung kam zu dem Ergebnis, dass die Risikomessung in der DZ BANK Gruppe grundsätzlich sachgerecht ist. Punktuelle Verbesserungspotenziale wurden hinsichtlich der Risikomessung identifiziert. Die Umsetzung der identifizierten Verbesserungspotenziale wird über die Definition und Durchführung geeigneter Maßnahmen vorangetrieben.

Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung sind inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt. In beide Prozesse werden alle Steuerungseinheiten der DZ BANK Gruppe einbezogen. Die Erkenntnisse aus der Risikoinventur und der Angemessenheitsprüfung werden in der Risikosteuerung berücksichtigt.

Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung werden für die wesentlichen Tochterunternehmen grundsätzlich in vergleichbarer Weise durchgeführt.

4 Chancen

4.1 Chancenmanagement

Das Chancenmanagement der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK ist in den jährlichen **strategischen Planungsprozess** eingebunden. Die strategische Planung ermöglicht die Identifizierung und Analyse von Diskontinuitäten auf Basis unterschiedlicher makroökonomischer Szenarien, Trends und Veränderungen im Marktumfeld und ist Grundlage für die Evaluierung von Chancen. Identifizierte Chancen werden in den Geschäftsstrategien berücksichtigt.

Details zum strategischen Planungsprozess werden im Kapitel I.2.4 des (Konzern-)Lageberichts dargestellt.

Die **Berichterstattung** über die Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung basiert auf den Ergebnissen der Geschäftsstrategien. Bei der Kommunikation der Geschäftsstrategien werden die Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert.

4.2 Chancenpotenziale

4.2.1 Strategische Ausrichtung

Die DZ BANK ist mit ihren Kernfunktionen als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding klar auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, ausgerichtet.

Die **Fokussierung auf die Genossenschaftsbanken** ist vor dem Hintergrund des Managements knapper Ressourcen und der Bewältigung neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen von entscheidender Bedeutung. Durch die weitere Schärfung der Fokussierung auf die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken soll eine höhere Ausschöpfung der Kernaktivitäten, insbesondere des Privatkunden- und Mittelstandsgeschäfts, erreicht werden.

Das Leitmotiv „**Verbundfokussierte Zentralbank/Allfinanzgruppe**“ bedeutet auch eine Konzentration der Geschäftsaktivitäten auf das Geschäftsgebiet der Genossenschaftsbanken und die weitere

Steigerung der Zufriedenheit der Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Dazu stellt die DZ BANK Gruppe als Allfinanzanbieter subsidiäre Produkte, Plattformen und Dienstleistungen zur Verfügung.

Mit **Verbund First 4.0** hat die DZ BANK im Geschäftsjahr ein Strategieprogramm zur Sicherung der Zukunftsfestigkeit der Organisation auf den Weg gebracht. Die damit verbundenen Chancenpotenziale werden in Kapitel I.1.1 des (Konzern-)Lageberichts dargestellt.

Die genannten Kernaktivitäten werden durch **komplementäre Aktivitäten** unter Nutzung vorhandener Produkte, Plattformen und Dienstleistungen ergänzt. Hierbei tritt die DZ BANK gegenüber Dritten als Geschäftsbank auf. Diese Aktivitäten treten nicht in direkte Konkurrenz zu den Genossenschaftsbanken, sondern erlauben die Generierung von weiteren Skaleneffekten für die gesamte Genossenschaftliche FinanzGruppe.

Im **Prognosebericht** des (Konzern-)Lageberichts (Kapitel V) werden die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sowie die Geschäftsstrategien mit ihren Implikationen für die erwartete Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2019 dargestellt. Die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die **strategische Positionierung** und die daraus resultierenden Chancen in Form von Ertragssteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen.

4.2.2 Digitalisierung und neue Wettbewerber

Unter **Digitalisierung** werden Entwicklungen verstanden, die auf der Verbreitung von mobilen Endgeräten und internetbasierten Dienstleistungen fußen und durch die sogenannte Konsumerisierung von Technologien – also der Verfügbarkeit von hochtechnologisierten Endgeräten beim Privatkunden – flankiert werden. Diese Entwicklungen fördern die Intermediation durch **neue Wettbewerber** an der Schnittstelle zwischen Kunden und Bankdienstleistung.

In der Folge der zunehmenden Digitalisierung aller Lebensbereiche eröffnet dieser Wandel Chancen bei dem Angebot alltäglicher Bankgeschäfte, insbesondere des Zahlungsverkehrs. Dies wird zudem durch Änderungen im Kundenverhalten verstärkt. So zeichnet sich beispielsweise mit der vermehrten Nutzung von mobilen Endgeräten im Zahlungsverkehr gerade im „bargeldlastigen“ Deutschland die Substitution der bisher in bar durchgeführten Transaktionen durch den elektronischen Zahlungsverkehr ab. Auch Zahlungen an virtuellen Händlerkassen steigen stetig und erhöhen damit die Bedeutung von omnikanalfähigen Bezahlverfahren. Insgesamt kommt es durch die stärkere Nutzung von Finanzmanagement-Applikationen zu einer immer stärkeren Verschmelzung von Geschäftsprozessen und Zahlvorgängen.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben diese Entwicklungen schon seit längerem durch die verstärkte Bereitstellung innovativer Dienstleistungen aufgegriffen. Beispiele hierfür sind die Einführung des bankenübergreifenden E-Commerce-Bezahlverfahrens paydirekt, die Umsetzung von kontaktlosen Kreditkartenzahlungen mit dem Smartphone an der Händlerkasse und die Umsetzung nutzerfreundlicher starker Authentifikationsverfahren. Der Ausbau von Applikationen zur Vereinfachung von Liquiditätsmanagement und Rechnungsstellung sowie die Intensivierung von Vorteilsangeboten trägt der stärkeren Verzahnung der Bankgeschäfte mit der Wertschöpfungskette der Kunden Rechnung.

Mit diesem Maßnahmenportfolio wird einerseits die Substitution von Bargeld vorangetrieben und andererseits die Bindung von zusätzlichen zahlungsverkehrsnahen Leistungen an das Konto intensiviert. Auf diese Weise partizipiert die DZ BANK an der verstärkten Zunahme von elektronischen Zahlungstransaktionen mit dem Ziel, Ertragssteigerungen zu realisieren. Darüber hinaus werden zukünftig potenziell interessante Technologien und Entwicklungen – wie das Thema „Blockchain“ im Zahlungsverkehr und im Wertpapiergeschäft – vom Geschäftsfeld Transaction Banking in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Technologieunternehmen erprobt und auf deren Einsatzfähigkeit geprüft.

Begleitend zu diesen Maßnahmen wurde in der DZ BANK Gruppe ein Innovationsmanagement mit einem sogenannten Innovation Round Table eingeführt. Das Gremium koordiniert gruppenübergreifende Innovationsaktivitäten, überwacht Marktentwicklungen und stößt zielgerichtete Innovationsprojekte an.

4.2.3 Rating

Die Bonität der DZ BANK wird von den drei großen Ratingagenturen Standard & Poor’s, Moody’s und Fitch eingestuft. Darüber hinaus erhalten einzelne Tochterunternehmen der DZ BANK ein eigenes Rating. Aufgrund der hohen Kohäsion innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wird von Fitch

und Standard & Poor's ein Verbundrating vergeben. Für das Verbundrating werden die genossenschaftlichen Finanzinstitute konsolidiert betrachtet. Kriterien sind neben der geschäftlichen Entwicklung und der Zusammenarbeit Faktoren wie die Strategie, Risikobewertung, Transparenz und Solidarität innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Das Rating ist ein bedeutender Bestimmungsfaktor für die Refinanzierungsmöglichkeiten am Geld- und Kapitalmarkt. Es eröffnet den Unternehmen der DZ BANK Gruppe zusätzliche geschäftliche Handlungsoptionen und Chancenpotenziale.

Die Ratingagenturen haben die Bonitätseinschätzungen der DZ BANK im Geschäftsjahr überprüft. Dabei senkte Moody's im August des Geschäftsjahres infolge der Umsetzung der EU-Richtlinie 2014/59 (sogenannte Bankenabwicklungsrichtlinie – Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD) in deutsches Recht das Langfristrating für ungedeckte Anleihen „nicht präferiert" um eine Stufe auf A1. Die Ratingänderung ist darauf zurückzuführen, dass Moody's nach der Gesetzesänderung die Möglichkeit einer staatlichen Unterstützung für ungedeckte „nicht präferierte" Anleihen ausschließt. Gleichzeitig hob Moody's das Emittentenrating auf das Niveau des Langfristratings für ungedeckte Anleihen „präferiert" (Aa1) an. Die Ratingagenturen Standard & Poor's und Fitch haben die bisherigen Ratings der DZ BANK bestätigt.

Abb. 11 zeigt die Ratings der DZ BANK im Überblick.

Das Langfristrating der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wurde zum 31. Dezember 2018 von Fitch und Standard & Poor's unverändert mit AA- eingestuft.

5 Übergreifende Risikofaktoren

5.1 Markt- und branchenbezogene Risikofaktoren

Die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK unterliegen einer Reihe von Risikofaktoren, die grundsätzlich für die europäische und deutsche Kreditwirtschaft insgesamt gelten. Diese markt- und branchenbezogenen Risikofaktoren wirken sich auf die Liquiditäts- und die Kapitaladäquanz aus. Sie sind im Wesentlichen den Geschäftsrisiken zuzuordnen, werden aufgrund ihrer zentralen Bedeutung jedoch an dieser Stelle gesondert behandelt.

5.1.1 Handelsrechtliches Umfeld

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK wird im Einklang mit den IFRS dargestellt. Veränderungen der IFRS oder der dazugehörigen Interpretationen können dazu führen, dass die ausgewiesenen Ergebnisse und die Finanzposition in Zukunft von den aktuellen Erwartungen abweichen oder dass bei einer Einführung von geänderten (Konzern-)Rechnungslegungsstandards mit rückwirkendem Effekt historische Ergebnisse von den zuvor offengelegten Ergebnissen abweichen. Derartige Änderungen könnten sich auch auf das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die finanziellen Leistungsindikatoren auswirken.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe beobachten potenzielle Veränderungen in der (Konzern-)Rechnungslegung und prüfen deren mögliche Auswirkungen.

Der aus der Umsetzung der Vorschriften des IFRS 9 Finanzinstrumente resultierende Risikofaktor ist entfallen, da die entsprechenden Regelungen zu Beginn des Geschäftsjahres in Kraft getreten sind.

ABB. 11 – RATINGS DER DZ BANK

	Standard & Poor's		Moody's		Fitch	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Emittentenrating	AA-	AA-	Aa1	Aa3	AA-	AA-
Gedeckte Schuldverschreibungen (DZ BANK BRIEFE)	AA+	AA+	Aaa	Aaa	–	–
Langfristrating für Depositen	–	–	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristiges Counterparty Risk Assessment/ Derivative Counterparty Rating	–	–	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristrating für ungedeckte Anleihen „präferiert"	AA-	AA-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristrating für ungedeckte Anleihen „nicht präferiert"	A+	A+	A1	Aa3	AA-	AA-
Kurzfristrating	A-1+	A-1+	P-1	P-1	F1+	F1+

5.1.2 Aufsichtsrechtliches Umfeld

Basel IV

Das BCBS hat im Dezember 2017 mit seinem finalen Richtlinienpapier umfassende Neuregelungen in Teilbereichen der aufsichtsrechtlichen Risikoermittlung veröffentlicht. Darüber hinaus liegt ein erster Entwurf zur Überarbeitung der CRR (sogenannte CRR II) auf europäischer Ebene bereits vor. Aufgrund der bislang geplanten Neuregelungen, die größtenteils erst 2 Jahre nach Inkrafttreten anzuwenden sind, ist eine Erhöhung der Risikoaktiva für die DZ BANK Institutsgruppe und die DZ BANK zu erwarten.

Leverage Ratio

Die Leverage Ratio, die auch als Verschuldungsquote bezeichnet wird, setzt das Kernkapital einer Bank in Beziehung zu ihrer Gesamtrisikoposition. Im Gegensatz zu den auf Modellannahmen gestützten, bonitätsabhängigen Eigenkapitalanforderungen werden die einzelnen Positionen bei der Ermittlung der Leverage Ratio nicht mit einem individuellen Risikogewicht versehen, sondern grundsätzlich ungewichtet in der Gesamtrisikoposition berücksichtigt.

Auf europäischer Ebene wurde zunächst keine verbindliche Mindestquote für die Leverage Ratio festgelegt. Die aktuellen CRR-II-Entwürfe sehen aber die Einführung einer Mindestquote in Höhe von 3 Prozent 2 Jahre nach Inkrafttreten der CRR II (voraussichtlich Mitte des Geschäftsjahres 2021) vor. Darüber hinaus wird eine Anpassung der Berechnungsmethode für die Gesamtrisikoposition erfolgen.

Die Festlegung einer verbindlichen Mindestquote für die Leverage Ratio, die über die gegenwärtigen Erwartungen hinausgeht, könnte bei dem aktuellen Geschäftsvolumen zu einem zusätzlichen Kapitalbedarf der DZ BANK Institutsgruppe beziehungsweise der DZ BANK führen. Auch sind negative Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Wettbewerbsposition nicht auszuschließen.

Einheitliche Definition des Ausfalls von Kreditnehmern

Die EBA hat Details zur Harmonisierung der Definition des Schuldnerausfalls gemäß Artikel 178 CRR veröffentlicht. Die Umsetzung ist verpflichtend für alle Institute, die für die Anwendung des Kreditrisiko-Standardansatzes (KSA) beziehungsweise der auf internen Ratings basierenden Ansätze (IRB-Ansätze) zugelassen sind. Sie erfordert umfassende Anpassungen des Datenmanagements, der Ratingmodelle, der Kreditprozesse und der internen Kontrollprozesse. Ziel ist die Harmonisierung der Definition von Kreditausfällen im KSA und in den IRB-Ansätzen sowie die damit verbundene Vereinheitlichung der Eigenmittelunterlegung von Kreditrisiken.

Die DZ BANK hat die geplanten neuen Anforderungen und deren Auswirkungen analysiert. Das Antragspaket zur neuen Ausfalldefinition wurde den Aufsichtsbehörden im Rahmen des Zwei-Stufen-Ansatzes im Dezember des Geschäftsjahres für die komplette DZ BANK Institutsgruppe eingereicht. Änderungen der Ausfallhistorie und damit verbundene Auswirkungen auf die Ratingsysteme, insbesondere notwendig werdende Rekalibrierungen, sind nicht auszuschließen. Dies könnte zu einer erhöhten aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung und einem erhöhten Kreditrisikokapitalbedarf führen.

Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken

Im Januar 2019 wurden die finalen Regelungen zur grundlegenden Überarbeitung der Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken im Handelsbuch vom BCBS veröffentlicht. Wesentliche Neuerungen sind unter anderem die Überarbeitung der Abgrenzung zwischen Handels- und Anlagebuch, die Einführung eines neuen Standardansatzes, die vollständige Überarbeitung des Risikomessansatzes für das interne Marktpreisrisikomodell sowie eine Verschärfung bei der Genehmigung interner Marktpreisrisikomodelle bis auf Ebene einzelner, nach aufsichtsrechtlichem Verständnis definierter Handelstische. Zudem wird eine stärkere Verzahnung des Standardansatzes mit dem Internes-Modell-Ansatz angestrebt.

Da die Anforderungen Internes-Modell-Banken einschließen, muss auch die DZ BANK den Standardansatz neu einführen und damit parallel zum Internen Modell die Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken des Handelsbuchs verpflichtend berechnen. Die Umsetzung der Neuregelungen zieht weitreichende und aufwendige Änderungen bei der Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken im Handelsbuch nach sich.

Die neuen Baseler Anforderungen sind von den Banken nach erfolgter Umsetzung in nationales Recht voraussichtlich ab dem Geschäftsjahr 2022 anzuwenden. Die Anwendung führt erwartungsgemäß zu zusätzlichem Kapitalbedarf für die DZ BANK Institutsgruppe und die DZ BANK. Zudem sind negative Auswirkungen auf die Kostenstruktur sowie Auswirkungen auf die Organisationsstrukturen, das Risikomanagement, das Geschäftsmodell und die Wettbewerbsposition nicht auszuschließen.

Risikodatenmanagement

Im Januar 2013 hat das BCBS Grundsätze für die effektive Aggregation von Risikodaten und die Risikoberichterstattung veröffentlicht. Die Grundsätze sollen die Aggregationskapazitäten für sämtliche Risikodaten, die zur internen Risikosteuerung verwendet werden, stärken und die Risikomanagement- und Entscheidungsprozesse einschließlich der internen Risikoberichterstattung von Banken verbessern. Mit der von der BaFin am 27. Oktober 2017 in Kraft gesetzten 5. Novelle der MaRisk BA wurden Teile der BCBS-Regelungen zum Risikodatenmanagement in das nationale Regelwerk übernommen.

Diese Anforderungen sind von national systemrelevanten Banken innerhalb von 3 Jahren nach der Einstufung dieser Banken als anderweitig systemrelevante Institute (A-SRI) umzusetzen. Die DZ BANK ist von der BaFin als A-SRI eingestuft worden und hat daher einen entsprechenden Umsetzungsplan aufgesetzt. Die Implementierung der Regelungen zum Risikodatenmanagement in der DZ BANK Gruppe soll bis Ende 2019 erfolgen.

Die Umsetzung der neuen Anforderungen, aber auch deren möglicherweise unzureichende Umsetzung, könnte die Wettbewerbsposition der DZ BANK Gruppe beziehungsweise der DZ BANK negativ beeinflussen oder die Aufnahme zusätzlichen Eigenkapitals notwendig machen.

Umstellung der Referenzzinssätze

Zur Umsetzung der EU-Benchmark-Verordnung (EU 2016/1011) wird derzeit in der deutschen Kreditwirtschaft die Ablösung der aktuellen, von Banken festgelegten Referenzzinssätze durch (nahezu) risikofreie Referenzzinssätze vorangetrieben. Die neuen Referenzzinssätze werden von Zentralbanken ermittelt oder von Administratoren, die durch die zuständigen Aufsichtsbehörden überwacht werden, ermittelt. Die Referenzzinssätze werden verwendet, um Finanzinstrumente im internationalen und nationalen Interbanken- und Kundengeschäft zu bewerten.

Im Rahmen einer Taskforce, in die alle betroffenen Tochterunternehmen einbezogen sind, ermittelt die DZ BANK derzeit die Betroffenheit der DZ BANK Gruppe. Zudem werden von der Taskforce Umsetzungsmaßnahmen konzipiert und die potenziellen Risiken adressiert. Die DZ BANK folgt dabei den Empfehlungen internationaler Arbeitsgruppen.

Die Ablösung ist von zahlreichen Unklarheiten geprägt, insbesondere hinsichtlich der Übergangspfade und der Etablierung dieser Zinssätze an den Märkten. Sollte die Umstellung nicht fristgerecht abgeschlossen werden, besteht die Gefahr, dass die Handlungsfähigkeit der Unternehmen der DZ BANK Gruppe bei den betroffenen Geschäften eingeschränkt ist. Dies kann zu rechtlichen Risiken und zu Reputationsrisiken für die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK führen.

Instant Payments

Das Euro Retail Payments Board, die EZB und die Europäische Kommission haben seit Ende 2014 ein neues Zahlungsverkehrssystem (SEPA Instant Payments) vorangetrieben, das am 21. November 2017 als „Scheme“ gestartet ist. In der DZ BANK Gruppe ist von Instant Payments insbesondere die DZ BANK betroffen. Die DZ BANK nimmt seit November des Geschäftsjahres an dem Verfahren als Empfängerbank teil. Das aktuell laufende Projekt zur Umsetzung von Instant Payments sieht eine volle Beteiligung der Bank an Instant Payments bis zum Herbst des Folgejahres vor. Eine verspätete oder unzureichende Umsetzung der Vorgaben könnte zu Reputationsschäden für die DZ BANK führen.

Weitere aufsichtsrechtliche Risikofaktoren

Neben den bisher genannten aufsichtsrechtlichen Regularien kann auch die Reform der Einlagensicherungssysteme zu Risiken für die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK führen.

Darüber hinaus trifft die EBA Auslegungsentscheidungen zur CRR, mit der die Eigenmittelunterlegung bestimmter Produkte neu geregelt werden kann. In Abhängigkeit von der Anwendung der Auslegungsentscheidungen durch die Aufsicht könnte es zu einer signifikanten Absenkung der Kapitalkennziffern der DZ BANK Institutsgruppe kommen.

Nicht mehr relevante aufsichtsrechtliche Risikofaktoren

Der aufsichtsrechtliche Risikofaktor Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities (**MREL**) ist entfallen, da die DZ BANK seit Juni des Geschäftsjahres einer formalen MREL-Mindestquote unterliegt und daher keine Unsicherheit über die Höhe der MREL-Mindestanforderung mehr besteht.

Auch dem **SREP** kommt keine Bedeutung als Risikofaktor mehr zu, da der jährliche aufsichtsrechtliche Überprüfungs- und Bewertungsprozess mittlerweile mehrfach durchlaufen wurde und in der Risikosteuerung der DZ BANK Gruppe berücksichtigt wird.

5.1.3 Gesamtwirtschaftliche Risikofaktoren

Wirtschaftliche Divergenzen im Euro-Raum

Die gesamtwirtschaftliche Lage in Portugal, Spanien, Italien und Griechenland ist weiterhin durch eine in Relation zum Bruttoinlandsprodukt **hohe Staatsverschuldung** geprägt, deren Abbau sich nach wie vor schwierig gestaltet. Die Länder bleiben in der Folge anfällig gegenüber Schwankungen in der Risikoeinschätzung der Investoren.

Dabei können **Portugal** und **Spanien** bei anhaltendem Wirtschaftswachstum Fortschritte bei der Konsolidierung ihres Staatshaushalts aufweisen. Auch die Staatsschuldenquote sinkt allmählich, war aber im Geschäftsjahr mit 122 Prozent (Portugal) beziehungsweise 97 Prozent (Spanien) des Bruttoinlandsprodukts weiterhin hoch.

Anlass zur Sorge gibt **Italien**, das seit Juni des Geschäftsjahres von einer Koalition aus rechtspopulistischer Lega und linkspopulistischer Fünf-Sterne-Bewegung regiert wird. Beide Regierungsparteien streben einen radikalen politischen und wirtschaftlichen Kurswechsel an und gehen dabei auf Konfrontation zur EU. Insbesondere die fiskalpolitischen Regeln der EU werden von der italienischen Regierung nicht akzeptiert. In Anbetracht von sinkender Haushaltsdisziplin und Wachstumsschwäche wird sich die italienische Staatsverschuldung nicht nachhaltig reduzieren lassen und dürfte auch in den kommenden Jahren bei rund 130 Prozent des Bruttoinlandsprodukts verharren. Insgesamt führen fehlende Budgetdisziplin und weitere Neuverschuldung zu einer Schwächung der öffentlichen Finanzkraft und zu Zweifeln an der Tragbarkeit und Refinanzierbarkeit der Staatsverschuldung. Angesichts des dadurch entstehenden Vertrauensverlusts in der internationalen Politik und bei Investoren dürfte die Refinanzierungsfähigkeit des Landes über die internationalen Kapitalmärkte stark negativ beeinträchtigt werden. Zudem ist das Anleihekaufprogramm der EZB, das auf dem Markt für kontinuierliche Nachfrage und für Stabilität gesorgt hat, zum Ende des Geschäftsjahres ausgelaufen. Sollte Italien nicht mehr in der Lage sein, sich zu tragbaren Bedingungen zu refinanzieren, dürfte dies zu einer schweren Belastungsprobe für die EU werden.

Griechenland gehört mit einer Staatsverschuldung von 179 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu den höchstverschuldeten Ländern weltweit. Nach dem Auslaufen des aus dem Europäischen Stabilitätsmechanismus gespeisten dritten Hilfsprogramms im August des Geschäftsjahres muss sich Griechenland wieder über den Kapitalmarkt finanzieren. Entscheidend für die Zahlungsfähigkeit und den Verbleib des Lands im Euro-Raum wird sein, ob sich die Finanzierungsbedingungen für die griechische Volkswirtschaft als tragfähig erweisen. Im Falle eines Ausscheidens Griechenlands aus dem Euro-Raum wären Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten mit negativen Auswirkungen auf die Länder des Euro-Raums nicht auszuschließen.

Die expansive Geldpolitik der EZB und insbesondere das Ankaufprogramm am Anleihemarkt verhinderten in den vergangenen Jahren weitgehend, dass sich die strukturellen Probleme in einigen EWU-Mitgliedsländern auch am Kapitalmarkt entsprechend niederschlagen. Es besteht das Risiko, dass sich dies nach dem **Auslaufen des Ankaufprogramms** ändern könnte. Die Refinanzierung der hoch verschuldeten Länder auf dem Kapitalmarkt könnte sich in diesem Fall erheblich schwieriger gestalten.

EU-Austritt Großbritanniens

Die möglichen negativen Auswirkungen des für den 29. März 2019 vorgesehenen **Brexits** stellen ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sowohl auf EU-Ebene als auch insbesondere Großbritanniens dar. Von Standard & Poor's und Moody's wird Großbritannien derzeit in AA beziehungsweise Aa2 eingestuft, wobei der Ausblick bei Standard & Poor's negativ und bei Moody's stabil ist. Die Einstufungen beider Ratingagenturen entsprechen damit weiterhin der für die DZ BANK Gruppe geltenden internen VR-Ratingklasse 1A.

Die DZ BANK überprüft fortlaufend im Rahmen einer koordinierenden Arbeitsgruppe unter Einbindung der betroffenen Tochterunternehmen, welche Auswirkungen der Austritt Großbritanniens aus der EU für die DZ BANK Gruppe haben könnte. Durch geeignete Gegenmaßnahmen werden rechtliche oder anderweitige Unsicherheiten für die DZ BANK Gruppe im Zusammenhang mit dem Austritt Großbritanniens aus der EU vermieden beziehungsweise reduziert. Vor diesem Hintergrund sind im Falle des Brexits keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK zu erwarten.

Weiterführende Angaben zu den mit dem Brexit verbundenen Risiken sind in Kapitel 6.2.5 (Ökonomische Liquiditätsadäquanz), Kapitel 8.7.2 (Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt), Kapitel 8.10 (Kreditrisiko),

Kapitel 10.6 (Marktpreisrisiko), Kapitel 16.7 (Versicherungstechnisches Risiko) und Kapitel 17.4.2 (Kreditvolumen) enthalten.

Niedrigzinsumfeld

Das historisch tiefe Zinsniveau geht sowohl mit einer niedrigen Aktivverzinsung als auch mit einer relativ kleinen Zinsspanne einher und schränkt die Ertragsmöglichkeiten **im klassischen Bankgeschäft** ein. Das Risikoszenario eines sehr lang anhaltenden Niedrigzinsumfelds, möglicherweise kombiniert mit einer deflationären Entwicklung, würde daher auch eine erhebliche Belastung für die Ertragskraft der DZ BANK Gruppe beziehungsweise der DZ BANK darstellen.

Für die DZ BANK Gruppe könnte bei einem lang anhaltenden Niedrigzinsniveau das Risiko sinkender Erträge auch aus dem umfangreichen **Bauspar- und Bausparfinanzierungsgeschäft** der BSH resultieren. Bei einem sehr niedrigen Zinsniveau sind Bauspardarlehen für Kunden weniger interessant, während insbesondere hochverzinsliche Bauspareinlagen attraktiver werden. Folglich würden die Zinserträge aus Bauspardarlehen sinken und der Zinsaufwand für Bauspareinlagen steigen. Die zur Verfügung stehende Liquidität könnte darüber hinaus nur niedrigverzinslich angelegt werden. Dies hätte eine zusätzliche Ergebnisbelastung zur Folge.

Die gesamte **Versicherungsbranche** steht unter dem Einfluss niedriger Zinsen am Kapitalmarkt. Dieses Niedrigzinsumfeld wirkt sich insbesondere auf das Geschäftsmodell der Personenversicherer aus.

Für die umfangreichen, in der UMH gebündelten **Asset-Management-Aktivitäten** der DZ BANK Gruppe besteht aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds die Herausforderung, die gegenüber den Kunden geleisteten Garantiezusagen einzelner Produkte aus den darin enthaltenen Anlageinstrumenten heraus sicherzustellen. Dies betrifft insbesondere die Altersvorsorgeprodukte und die Produktklasse der Garantiefonds. Bei den Altersvorsorgeprodukten handelt es sich insbesondere um die UniProfiRente, eine staatlich geförderte und zertifizierte Altersvorsorgelösung. Dabei werden dem Anleger die während der Ansparphase eingezahlten Beträge und erhaltenen staatlichen Zulagen zum Rentenbeginn garantiert und dann in Form eines Auszahlplans mit anschließender lebenslanger Leibrente ausgezahlt. Bei Garantiefonds handelt es sich um Produkte, bei denen die UMH je nach genauer Produktspezifikation einen zumindest anteiligen Kapitalerhalt garantiert. Sofern die UMH auf Teile der Verwaltungsvergütung verzichten muss, um die Garantiezusagen zu erfüllen, könnten erhebliche negative Auswirkungen für die Ertragslage der DZ BANK Gruppe die Folge sein.

Auch mit einem rapiden **Anstieg des Zinsniveaus** am Kapitalmarkt können Risiken verbunden sein. Die aus einer solchen Entwicklung resultierenden Kursverluste für festverzinsliche Wertpapiere und notwendige Neubewertungen von niedrig verzinsten langlaufenden Aktivgeschäften könnten das Ergebnis der DZ BANK Gruppe negativ beeinflussen.

Ein über längere Zeit anhaltendes Niedrigzinsumfeld erhöht auch das Risiko von **Fehlbewertungen an den Finanz- und Immobilienmärkten**.

Schiffs- und Offshore-Finanzierungen

Im Schiffsfinanzierungsgeschäft belastet ein Überangebot an Schiffstonnage teilweise weiterhin die Objektwerte und die Kundenbonität. Darüber hinaus wirkt sich der niedrige Ölpreis negativ auf die weltweiten Offshore-Ölförderungsaktivitäten aus, was zu einer deutlich geringeren Nachfrage an Versorgungsschiffen und anderem schwimmenden Offshore-Equipment führt. Diese Entwicklung geht mit einer steigenden Anzahl an unbeschäftigten Offshore-Schiffen einher.

Latente gesamtwirtschaftliche Risikofaktoren

Aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Italien wird die Refinanzierung **italienischer Kreditinstitute** über den Kapitalmarkt zunehmend erschwert. Zudem wird die Ertragslage italienischer Banken durch weiterhin hohe Zuführungen zu den Kreditrückstellungen und durch Verluste in Verbindung mit dem Abbau der Problemkredite belastet.

Die politische und wirtschaftliche Entwicklung in der **Türkei** ist aktuell durch hohe Unsicherheit belastet. Die zunehmenden politischen Risikofaktoren sowie das steigende Leistungsbilanzdefizit und die hohe Inflation haben dazu geführt, dass die Türkei sukzessive Vertrauen an den internationalen Kapitalmärkten verloren hat. Gepaart mit dem steigenden Zinsumfeld in den Vereinigten Staaten hat dies zu einem starken Abwertungsdruck auf die türkische Lira geführt. Gestiegene Refinanzierungskosten in Fremdwährung haben bereits die operative Leistungsfähigkeit des Unternehmens- und Bankensektors belastet. Auch hat sich die Refinanzierung der Türkei an den internationalen Kapitalmärkten verteuert. Eine anhaltende Abwertung der türkischen Lira hätte weitere erhebliche negative makroökonomische Auswirkungen. Das Investorenvertrauen in die türkische

Wirtschaft könnte weiter abnehmen und kurzfristiges ausländisches Kapital aus der Türkei abfließen.

Eine neuerliche Verschärfung der protektionistischen Maßnahmen durch die Vereinigten Staaten und entsprechende Gegenmaßnahmen von europäischer und chinesischer Seite könnten zu einer Ausweitung der **Handelskonflikte** und einer massiven Beeinträchtigung des gesamten Welthandels führen. Das hätte negative Folgen für die globale Konjunktur und würde die in hohem Maße exportabhängige deutsche Wirtschaft besonders belasten.

Die für die **Unabhängigkeit Kataloniens** von Spanien eintretenden Kräfte haben im Geschäftsjahr an Einfluss verloren, wodurch die latenten Risiken für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Spaniens wieder rückläufig sind.

Risikowirkungen

Negative gesamtwirtschaftliche Entwicklungen haben Auswirkungen auf verschiedene Risiken der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. Dies gilt im **Sektor Bank** für das Kreditrisiko (Verschlechterung der Kreditqualität von Anleihen der öffentlichen Hand sowie bei Schiffsfinanzierungen von Objektwerten und der Kundenbonität, Erhöhung der Kreditrisikovorsorge), das Beteiligungsrisiko (erhöhter Abschreibungsbedarf auf Beteiligungsbuchwerte), das Marktpreisrisiko (Erhöhung der Bonitäts-Spreads, Verringerung der Marktliquidität), das Geschäftsrisiko (Rückgang der Nachfrage nach Finanzdienstleistungen) und das Liquiditätsrisiko (eine Kombination aus den zuvor genannten Wirkungen).

Im **Sektor Versicherung** ist von den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen insbesondere das Marktrisiko betroffen. Sollten die Zinsen steigen oder sich die Bonitäts-Spreads im Hinblick auf Staatsanleihen oder andere Anlagen im Markt ausweiten, wird dies zu einem Rückgang der Marktwerte führen. Solche Marktwertverluste können temporäre oder dauerhafte Eigenkapitalbelastungen zur Folge haben.

5.1.4 Klimarisiken

Risiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben, können im Sektor Bank Auslöser insbesondere für Kreditrisiken und für operationelle Risiken sein. Bei operationellen Risiken betrifft dies die Szenarien zur Nichtverfügbarkeit von Gebäuden und Datenverarbeitungssystemen aufgrund von Wetter- und Umweltereignissen. Im **Sektor Versicherung** haben Klimarisiken potenziell Bedeutung vor allem für das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben (Prämien- und Reserverisiko, Katastrophenrisiko). Sofern Klimarisiken aufgrund des Geschäftsmodells relevant sind, werden sie innerhalb der genannten Risikoarten mit Kapital unterlegt.

5.2 Unternehmensbezogene Risikofaktoren mit übergeordnetem Charakter

Die DZ BANK Gruppe ist den im Folgenden dargestellten unternehmensspezifischen Risikofaktoren ausgesetzt. Diese wirken sich auf mehrere für die Liquiditäts- und die Kapitaladäquanz maßgebliche Risikoarten aus und werden grundsätzlich in der Steuerung berücksichtigt.

5.2.1 Unzulänglichkeiten des Risikomanagementsystems

Ungeachtet der grundsätzlichen Eignung der in der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK eingesetzten **Risikomessverfahren** sind Umstände denkbar, in denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion auf Risiken nicht umfassend möglich ist. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Konstellationen entstehen, bei denen die tatsächlichen Verluste oder Liquiditätsbedarfe höher ausfallen als durch die Risikomodelle und Stressszenarien ermittelt.

So wird der für die Ermittlung des **Risikokapitalbedarfs** verwendete Value at Risk bei einem gegebenen Konfidenzniveau maßgeblich durch extreme Ereignisse mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit bestimmt. Gerade die Schätzung dieser seltenen Ereignisse ist jedoch prinzipiell mit hoher Unsicherheit behaftet (sogenanntes Modellrisiko). Hinzu kommt, dass in den meisten Fällen keine umfangreichen historischen Beobachtungen zu derart extremen Verlusten vorliegen, was die Modellvalidierung erschwert. Darüber hinaus sind wichtige Inputparameter der Messmodelle mit Unsicherheiten behaftet, da sie ihrerseits bereits Schätzungen sind.

Vergleichbare Modellrisiken bestehen bei der **Liquiditätsrisikomessung** in Bezug auf die Ausgestaltung von Modellen und Parametern sowie bei deren Validierung. Darüber hinaus werden Szenarien, die über den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit für schwerwiegende Krisen hinausgehen, akzeptiert und daher nicht steuerungswirksam berücksichtigt.

Trotz der kontinuierlichen Überprüfung der **Krisenszenarien** ist eine abschließende Erfassung aller potenziell negativen ökonomischen Rahmenbedingungen nicht möglich. Daher kann durch die Betrachtung von Krisenszenarien bei den Stresstests nicht gewährleistet

werden, dass das Auftreten weiterer krisenhafter Situationen nicht zu größeren Verlusten oder Liquiditätsbedarfen führt.

5.2.2 Ratingherabstufungen

Eine Herabstufung des Ratings der DZ BANK beziehungsweise des Verbundratings der Genossenschaftlichen FinanzGruppe hätte nachteilige Auswirkungen auf die Kosten der Eigen- und Fremdkapitalbeschaffung und könnte zum Entstehen neuer oder zur Fälligstellung bestehender Verbindlichkeiten führen, die von der Aufrechterhaltung eines bestimmten Ratings abhängen.

Das Rating der DZ BANK ist zudem ein wichtiges komparatives Element im Wettbewerb mit anderen Banken. Es hat auch einen bedeutenden Einfluss auf die Ratings wesentlicher Tochterunternehmen der DZ BANK. Eine Herabstufung oder die bloße Möglichkeit der Herabstufung des Ratings der DZ BANK oder eines ihrer Tochterunternehmen kann nachteilige Auswirkungen auf das Verhältnis zu den Kunden und auf den Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen haben.

Daneben könnte der Fall eintreten, dass die DZ BANK Gruppe beziehungsweise die DZ BANK nach einer Ratingherabstufung im Zusammenhang mit ratingabhängigen Sicherheitenvereinbarungen für Derivategeschäfte (geregelt durch den Credit-Support-Annex beziehungsweise den Besicherungsanhang zum Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) zusätzliche Sicherheiten stellen muss oder nicht mehr als Gegenpartei für Derivategeschäfte in Frage kommt. Sollte das Rating der DZ BANK oder eines ihrer Tochterunternehmen aus dem Bereich der vier höchsten Bewertungsstufen (Investment Grade-Rating ohne Berücksichtigung von Bewertungszwischenstufen) herausfallen, können das operative Geschäft der DZ BANK oder des betroffenen Tochterunternehmens und damit auch die Refinanzierungskosten aller weiteren Steuerungseinheiten beeinträchtigt werden.

5.2.3 Unwirksamkeit von Sicherungsbeziehungen

Die DZ BANK Gruppe und die DZ BANK sind dem Risiko ausgesetzt, dass die Gegenpartei eines Sicherungsgeschäfts insolvent wird und damit nicht mehr in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Das Absicherungsinstrument könnte sich folglich als ineffektiv erweisen und die DZ BANK Gruppe beziehungsweise die DZ BANK wäre Risiken ausgesetzt, von deren Absicherung sie ausgegangen sind.

Unvorhergesehene Marktentwicklungen könnten die Effektivität von Maßnahmen, die zur Absicherung von Marktpreisrisiken ergriffen wurden, beeinträchtigen. So könnte sich die DZ BANK Gruppe oder die DZ BANK teilweise nur schwer oder nicht angemessen gegen Risiken im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Divergenzen im Euro-Raum absichern. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass einigen der quantitativen Messmethoden und Risikokennzahlen im Risikomanagement expertenbasierte Einschätzungen zugrunde liegen. Zudem berücksichtigt das quantitative Risikomanagement nicht alle Risiken und trifft Annahmen im Hinblick auf das Marktumfeld, die nicht auf konkrete Ereignisse gestützt sind. Es können Marktkonstellationen auftreten, in denen die verwendeten Messmethoden und Risikokennzahlen bestimmte Verlustpotenziale nicht korrekt prognostizieren, so dass es zu Fehleinschätzungen kommen kann.

Bei der Steuerung des Marktpreisrisikos kommen zur Verringerung des Emittentenrisikos von Anleihen und Derivaten mithilfe von Kreditderivaten neben Credit-linked Notes und Credit Default Swaps auch Total Return Swaps zum Einsatz. Dabei wird die Absicherung gegen Underlying- sowie Spread- und Migrationsrisiken in der Regel in Form eines Makro-Hedges dynamisch vorgenommen. In einzelnen Fällen werden auch sogenannte Back-to-back-Transaktionen abgeschlossen. Sollten sich diese Instrumente und Maßnahmen als nicht oder nur teilweise wirksam erweisen, ist es möglich, dass die DZ BANK Gruppe beziehungsweise die DZ BANK Verluste erleidet, gegen die eigentlich Absicherung bestehen sollte. Darüber hinaus verursachen die Hedging-Maßnahmen Kosten und können zusätzliche Risiken verursachen. Gewinne und Verluste aus ineffektiven Risikoabsicherungsmaßnahmen können die Volatilität des erzielten Ergebnisses erhöhen.

6 Liquiditätsadäquanz

6.1 Grundlagen

Das Management der Liquiditätsadäquanz ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. Unter Liquiditätsadäquanz wird die ausreichende Ausstattung mit Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen verstanden. Die Liquiditätsadäquanz wird sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten betrachtet. Während die ökonomische Betrachtung die Anforderungen der MaRisk BA umsetzt, trägt die aufsichtsrechtliche Betrachtung den Anforderungen aus der CRR und den nationalen Vorschriften zur Umset-

zung der Capital Requirements Directive IV (KWG und Solvabilitätsverordnung) Rechnung.

Das Management der ökonomischen Liquiditätsadäquanz erfolgt auf Basis des internen Liquiditätsrisikomodells, das bei der Messung des Liquiditätsrisikos auch die Auswirkungen anderer Risiken auf die Liquidität berücksichtigt. Durch die Steuerung der ökonomischen Liquiditätsadäquanz wird der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsadäquanz Rechnung getragen.

6.2 Ökonomische Liquiditätsadäquanz

Aufgrund der engen Verknüpfung des Managements der ökonomischen Liquiditätsadäquanz der DZ BANK mit dem der DZ BANK Gruppe gelten die folgenden Angaben zur ökonomischen Liquiditätsadäquanz grundsätzlich auch für die DZ BANK. Die ökonomische Liquiditätsadäquanz wird durch das Liquiditätsrisiko geprägt.

6.2.1 Risikodefinition

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass liquide Mittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Damit hat das Liquiditätsrisiko den Charakter eines Zahlungsunfähigkeitsrisikos.

Für das Liquiditätsrisiko der DZ BANK Gruppe sind neben der DZ BANK die Steuerungseinheiten BSH, DVB, DZ HYP, DZ PRIVATBANK, TeamBank und VR LEASING maßgeblich. Die R+V ist für das Liquiditätsrisiko der DZ BANK Gruppe aus den in Kapitel 3.6.2 dargelegten Gründen von untergeordneter Bedeutung. Die UMH ist aufgrund der die vorhandenen Risiken wesentlich übersteigenden Risikoabsicherung für das Liquiditätsrisiko der DZ BANK Gruppe ebenfalls nicht von Bedeutung. Daher werden diese beiden Steuerungseinheiten nicht in die gruppenweite Liquiditätssteuerung einbezogen.

6.2.2 Risikostrategie

Wesentliches Element der Liquiditätsrisikostrategie ist die Festlegung und Überwachung des Risikoappetits für Liquiditätsrisiken. Die Liquiditätsrisikostrategie schafft eine verbindliche Basis für die operative Umsetzung dieser Anforderungen.

Für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe gilt der Grundsatz, dass die Übernahme von Liquiditätsrisiken nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und im Einklang mit dem vom Vorstand festgelegten **Risikoappetit** zulässig ist. Dabei muss die Zahlungsfähigkeit auch bei schwerwiegenden Krisenereignissen gewährleistet sein. Der Risikoappetit wird ausgedrückt durch die Krisenszenarien, die mit den Stresstests abgedeckt werden müssen. Die Krisenszenarien berücksichtigen auch die spezifischen Anforderungen der MaRisk BA an die Ausgestaltung der Stressszenarien bei kapitalmarktorientierten Kreditinstituten.

In Abgrenzung dazu werden weitere **extreme Szenarien** nicht vom Risikoappetit abgedeckt. Die hieraus entstehenden Risiken werden akzeptiert und daher nicht steuerungswirksam berücksichtigt. Dies betrifft beispielsweise einen weitgehenden Abzug der Kundeneinlagen, der aufgrund einer Schädigung der Reputation des Bankensystems auftreten kann (Bank Run), oder ein vollständiges und nachhaltiges Austrocknen aller unbesicherten Refinanzierungsquellen am Geldmarkt, das auch Geschäfte mit eng an die Unternehmen der DZ BANK Gruppe gebundenen Firmenkunden, institutionellen Kunden und Kundenbanken umfasst. Das Risiko eines kurzfristigen und vollständigen sowie das Risiko eines mittelfristigen und wesentlichen Wegfalls der unbesicherten Refinanzierung bei institutionellen Anlegern wird dagegen nicht akzeptiert und ist Gegenstand der relevanten Stressszenarien.

Um auch im Krisenfall zahlungsfähig zu bleiben, werden Liquiditätsreserven in Form von liquiden Wertpapieren vorgehalten. Refinanzierungspotenziale am besicherten und unbesicherten Geldmarkt werden durch eine breite Diversifikation der nationalen und internationalen Kundenbasis gewährleistet. Darüber hinaus stellen die Volksbanken und Raiffeisenbanken eine wesentliche und stabile Refinanzierungsquelle dar.

Die Liquiditätsrisikostrategie wird konsistent zu den Geschäftsstrategien erstellt und in diesem Rahmen mindestens jährlich überprüft und im Bedarfsfall angepasst.

6.2.3 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

Organisation und Verantwortung

Die strategischen Rahmenvorgaben für das Management des Liquiditätsrisikos für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe werden durch das **Group Risk and Finance Committee** verabschiedet. Auf Ebene der DZ BANK ist hierfür das Treasury und Kapital Komitee zuständig.

Das **Liquiditätsrisikocontrolling** der DZ BANK Gruppe wird über den Arbeitskreis Konzernrisikosteuerung abgestimmt und unabhängig von den für die Liquiditätsrisikosteuerung zuständigen Einheiten im

Risikocontrolling der DZ BANK durchgeführt. Hierbei werden die auf Basis von gruppeninternen Vorgaben von den Tochterunternehmen ermittelten Risikoinformationen zu einer Gruppensicht zusammengeführt.

Risikoberichtswesen

Die Liquidität bis zu 1 Jahr und die strukturelle Liquidität ab 1 Jahr werden auf täglicher Basis den für das Konzern-Treasury und das Konzern-Risikocontrolling zuständigen **Vorstandsdezernenten** der DZ BANK berichtet. Der **Gesamtvorstand** wird monatlich über das Liquiditätsrisiko informiert.

Die für die Steuerung des Liquiditätsrisikos zuständigen Einheiten im **Konzern-Treasury** der DZ BANK und in den Tochterunternehmen erhalten ebenfalls auf täglicher Basis Detailaufstellungen, die den Beitrag der jeweiligen Einzelpositionen zur Gesamtposition zeigen.

Das **Group Treasury** der DZ BANK verfügt darüber hinaus über einen Lesezugriff auf das Datenverarbeitungssystem, das zur täglichen Liquiditätsrisikomessung herangezogen wird, und hat innerhalb des Systems eigene Analysefunktionalitäten implementiert.

Das **Group Risk and Finance Committee** wird quartalsweise über das Liquiditätsrisiko der DZ BANK Gruppe und der einzelnen Steuerungseinheiten unterrichtet.

In den **Unternehmen der DZ BANK Gruppe** existieren zur Unterstützung der Steuerung und Überwachung des Liquiditätsrisikos auf Einzelunternehmensebene entsprechende Berichtsverfahren.

Die größten Liquiditätsgeber der DZ BANK am unbesicherten Geldmarkt werden auf täglicher Basis an das Konzern-Treasury und monatlich an das **Treasury und Kapital Komitee** und an den **Gesamtvorstand** berichtet. Die Berichterstattung differenziert nach Kunden und Banken und bezieht sich auf die DZ BANK in Frankfurt und auf jede Auslandsniederlassung. Mögliche Konzentrationsrisiken hinsichtlich der Liquiditätsgeber können hierdurch frühzeitig transparent gemacht werden.

6.2.4 Risikomanagement

Liquiditätsrisikomessung

Die DZ BANK verwendet zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos für den Zeithorizont von 1 Jahr ein **internes Risikomodell**, das auch zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos auf Ebene der DZ BANK Gruppe dient. Mit dem Verfahren, in das alle für das Liquiditätsrisiko bedeutenden Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert sind, werden täglich neben einem Risikoszenario vier Stressszenarien simuliert.

Je Szenario wird die Kennzahl **Minimaler Liquiditätsüberschuss** errechnet, die den Überhang an Zahlungsmitteln quantifiziert, der bei sofortigem Eintreten des Szenarios innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mindestens vorhanden wäre. Zu diesem Zweck werden die kumulierten Liquiditätsflüsse (Forward Cash Exposure) den verfügbaren Liquiditätsreserven (Counterbalancing Capacity) taggenau gegenübergestellt. Der Minimale Liquiditätsüberschuss ist Ausdruck der ökonomischen Liquiditätsadäquanz. Die **kumulierten Liquiditätsflüsse** umfassen sowohl erwartete als auch unerwartete Zahlungen.

Die **verfügbaren Liquiditätsreserven** beinhalten Salden auf Nostrokonten, liquide Wertpapiere und unbesicherte Refinanzierungskapazitäten bei Kunden, Banken und institutionellen Anlegern. Durch die Berücksichtigung der verfügbaren Liquiditätsreserven wird bereits bei Ermittlung des Minimalen Liquiditätsüberschusses die Liquiditätswirkung der Maßnahmen berücksichtigt, die zur Liquiditätsgenerierung in den jeweiligen Szenarien durchgeführt werden könnten. Zu den Maßnahmen zählt beispielsweise die besicherte Refinanzierung der Wertpapierbestände am Repo-Markt.

Stresstests werden anhand von vier der Limitierung unterliegenden Szenarien (Downgrading, Unternehmenskrise, Marktkrise und Kombinationskrise) sowohl für die kumulierten Liquiditätsflüsse als auch für die verfügbaren Liquiditätsreserven durchgeführt. Die Stressszenarien betrachten sowohl marktbezogene als auch institutseigene Ursachen. Darüber hinaus wird eine Kombination von markt- und institutsspezifischen Ursachen betrachtet. Im Bereich der institutsspezifischen Ursachen, wie einer nachteiligen Veränderung der eigenen Reputation, wird beispielsweise unterstellt, dass eine unbesicherte Refinanzierung bei Kunden, Banken und institutionellen Anlegern im Prognosezeitraum von 1 Jahr nur noch sehr eingeschränkt möglich ist. Jedes Stressszenario stellt, bezogen auf das simulierte Ereignis, eine schwerwiegende Verschlechterung der Rahmenbedingungen dar.

Das Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss wird als Engpassszenario verstanden. Die ökonomische Liquiditätsadäquanz ergibt sich als Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses im Engpassszenario.

Ergänzend zu den bestehenden und der Limitierung bereits unterliegenden Stressszenarien simulieren **Fremdwährungsstresstests** den zusätzlichen Ausfall des Devisen-Swap-Markts. Betrachtet werden hierbei die Währungen der bedeutenden Lokationen (US-Dollar, Britisches Pfund, Schweizer Franken, Hongkong-Dollar, Singapur-Dollar). Die Limitierung der Währungen bezieht sich nur auf den kritischen Bereich des ersten Monats.

Neben den der Limitierung unterliegenden Szenarien werden weitere Stressszenarien betrachtet sowie ein **inverser Stresstest** vorgenommen und monatlich berichtet. Der inverse Stresstest zeigt, welche Stressereignisse (Änderungen von Risikofaktoren) gerade noch eintreten könnten, ohne dass bei einer anschließenden Liquiditätsrisikomessung das Limit unterschritten würde und damit das Geschäftsmodell angepasst werden müsste.

Das interne Liquiditätsrisikomodell wird durch eine **Angemessenheitsprüfung** fortlaufend überprüft und an neue Markt-, Produkt- und Prozessgegebenheiten angepasst. Die Angemessenheitsprüfung wird für jedes Unternehmen der DZ BANK Gruppe durchgeführt und auf Gruppenebene zusammengeführt.

Limitsteuerung des Liquiditätsrisikos

Die Steuerung und Überwachung des Liquiditätsrisikos erfolgt mit dem Ziel, die ökonomische Liquiditätsadäquanz jederzeit sicherzustellen. Sie basiert auf dem Minimalen Liquiditätsüberschuss, der für die vier der Limitierung unterliegenden Stressszenarien ermittelt wird. Hierfür hat der Vorstand der DZ BANK auf Ebene der **DZ BANK Gruppe** ein **Limit** (1,0 Mrd. €) und eine **Beobachtungsschwelle** oberhalb des Limits (4,0 Mrd. €) festgelegt. Die Beobachtungsschwelle entspricht dem im Risikoappetitstatement definierten Mindestziel für die ökonomische Liquiditätsadäquanz. Die Beobachtungsschwelle und das Limit waren im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Darüber hinaus hat der Vorstand der DZ BANK für **jede Steuerungseinheit** ein Limit festgelegt. Die Überwachung der Beobachtungsschwelle und der Limite erfolgt sowohl auf Gruppenebene als auch für die Steuerungseinheiten durch das Liquiditätsrisikocontrolling der DZ BANK.

Durch das Limitsystem wird die Zahlungsfähigkeit auch in schwerwiegenden Stressszenarien sichergestellt. Um auf Krisenereignisse schnell und koordiniert reagieren zu können, sind **Liquiditätsnotfallpläne** vorhanden, die in jährlichem Turnus überarbeitet werden.

Liquiditätsrisikominderung

In der Liquiditätssteuerung werden durch die Treasuries der Steuerungseinheiten Maßnahmen zur Reduzierung der Liquiditätsrisiken initiiert. Mit dem Vorhalten von Zahlungsmitteln und liquiden Wertpapieren sowie der Gestaltung des Fristigkeitsprofils im Geld- und Kapitalmarktbereich stehen zahlreiche Instrumente zur Verfügung, um das Liquiditätsrisiko aktiv zu steuern.

Liquiditätstransferpreissystem

Die DZ BANK Gruppe verfolgt das Ziel, die Ressource und den Erfolgsfaktor Liquidität chancen- und risikogerecht einzusetzen. Auf Basis des Liquiditätstransferpreissystems werden Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken innerhalb der Unternehmen der DZ BANK Gruppe mittels interner Preise zwischen den liquiditätsgenerierenden und liquiditätsverbrauchenden Einheiten verrechnet. Hierbei wird auf die Konsistenz der Transferpreise mit der Risikomessung und Risikosteuerung geachtet.

In der DZ BANK werden für die Liquiditätskosten von allen wesentlichen Produkten Transferpreise angesetzt. Das Transferpreissystem berücksichtigt Laufzeit und Marktliquidität der Produkte und hat wesentlichen Einfluss auf die Ertrags- und Risikosteuerung.

6.2.5 Spezifische Risikofaktoren

Liquiditätsrisiken erwachsen aus dem zeitlichen und betragsmäßigen Auseinanderfallen der Zahlungsflüsse. Die Höhe dieser Diskrepanzen wird in wesentlichem Maße durch die folgenden Risikofaktoren beeinflusst:

- Refinanzierungsmittel werden abgezogen und Liquidität fließt bereits zum Zeitpunkt der juristischen Fälligkeit ab.
- Aus Verträgen resultieren höhere Collateral-Anforderungen, die Liquiditätsabflüsse nach sich ziehen.
- Aufgrund der Veränderung des Marktwerts von Finanzinstrumenten kann weniger Liquidität generiert werden.
- Auszahlungen treten durch die Ausübung von Ziehungsrechten früher ein.
- Liquidität fließt aufgrund der Ausübung von Kündigungsrechten früher ab oder später zu.
- Neugeschäfte werden zur Reputationswahrung abgeschlossen, wodurch Liquidität abfließt.
- Produkte werden zur Reputationswahrung zurückgekauft, was zu Liquiditätsabflüssen führt.
- Der Liquiditätsbedarf zur Gewährleistung innertäglicher Zahlungen ist größer.
- Die Möglichkeit der Generierung währungsbezogener Liquidität über Devisen-Swaps ist beeinträchtigt.

Der zu erwartende EU-Austritt Großbritanniens hat keinen Einfluss auf die Zahlungsfähigkeit der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK, da die abzudeckenden Stressszenarien die vermuteten Auswirkungen des **Brexits** auf die für das Liquiditätsrisiko relevanten Risikofaktoren übersteigen.

6.2.6 Quantitative Einflussgrößen

Die verfügbaren liquiden Wertpapiere sowie die unbesicherte kurz- und mittelfristige Refinanzierung bestimmen maßgeblich die Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses. Diese Faktoren werden im Folgenden dargestellt.

Liquide Wertpapiere

Liquide Wertpapiere sind Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven (**Counterbalancing Capacity**). Die liquiden Wertpapiere werden im Wesentlichen entweder in Portfolios der Treasuries der Unternehmen der DZ BANK Gruppe oder in Portfolios des Bereichs Kapitalmärkte Handel der DZ BANK gehalten. Als liquide Wertpapiere werden ausschließlich Inhaberschuldverschreibungen angerechnet.

Liquide Wertpapiere umfassen neben hochliquiden, für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten geeigneten Wertpapieren weitere zentralbankfähige Wertpapiere und sonstige Wertpapiere, die in dem für das Liquiditätsrisiko relevanten Prognosebereich von 1 Jahr liquidiert werden können.

Eine Anrechnung erfolgt nur dann, wenn keine Belastung – beispielsweise durch besicherte Refinanzierung – vorliegt. Entliehene Wertpapiere oder als Sicherheiten im Derivategeschäft beziehungsweise bei der besicherten Finanzierung entgegengenommene Wertpapiere werden nur dann als liquide Wertpapiere angerechnet, wenn die freie Übertragbarkeit sichergestellt ist. Die Anrechnung erfolgt taggenau und berücksichtigt auch zeitliche Restriktionen in der Verfügbarkeit.

Der Liquiditätswert der liquiden Wertpapiere, der sich bei einer besicherten Refinanzierung oder im Falle einer Veräußerung ergeben würde, wird in Abb. 12 beziffert.

Auf Ebene der **DZ BANK Gruppe** belief sich der Liquiditätswert zum 31. Dezember 2018 auf insgesamt 41,8 Mrd. € (31. Dezember 2017: 45,9 Mrd. €). Für die **DZ BANK** betrug der Liquiditätswert zum 31. Dezember 2018 insgesamt 30,2 Mrd. € (31. Dezember 2017: 33,2 Mrd. €). Die Absenkung des Volumens der liquiden Wertpapiere zum 31. Dezember 2018 gegenüber dem Vorjahresstichtag ist auf Verkäufe von Wertpapieren, insbesondere bei der DZ BANK, zurückzuführen.

ABB. 12 – LIQUIDE WERTPAPIERE

in Mrd. €	31.12.2018	31.12.2017
GC-Pooling-fähige liquide Wertpapiere (ECB-Basket)[1]	**23,4**	28,1
Wertpapiere im eigenen Bestand	22,7	28,1
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	9,7	10,6
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-9,0	-10,6
Zentralbankfähige liquide Wertpapiere	**12,3**	12,2
Wertpapiere im eigenen Bestand	13,4	12,1
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	4,9	2,6
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-6,0	-2,5
Sonstige liquide Wertpapiere	**6,0**	5,6
Wertpapiere im eigenen Bestand	5,4	5,5
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	0,9	0,1
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-0,2	-
Summe	**41,8**	45,9
Wertpapiere im eigenen Bestand	41,5	45,7
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	15,5	13,3
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-15,3	-13,2

1 GC = General Collateral, ECB-Basket = bei der EZB refinanzierungsfähige Sicherheiten.

Die liquiden Wertpapiere stellen damit sowohl für die DZ BANK Gruppe als auch für die DZ BANK den bedeutendsten Teil der Counterbalancing Capacity dar und tragen wesentlich dazu bei, dass die Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien im relevanten Prognosezeitraum durchgehend aufrechterhalten werden kann. Insbesondere in dem für Krisen kritischen Zeitraum des ersten Monats basiert die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien nahezu vollständig auf den liquiden Wertpapieren.

Refinanzierung und Zahlungsmittelfälligkeiten

Für die Höhe des Liquiditätsrisikos der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK ist die kurz- und mittelfristige Refinanzierung bestimmend. Die wesentlichen Refinanzierungsquellen am unbesicherten Geldmarkt gehen aus Abb. 13 hervor. Die Veränderung in der Zusammensetzung der wesentlichen Refinanzierungsquellen im Vergleich zum 31. Dezember 2017 ist auf ein verändertes Kunden- und Investorenverhalten aufgrund der geldmarktpolitischen Maßnahmen der EZB zurückzuführen.

Weitere Angaben zur Refinanzierung werden im Wirtschaftsbericht des (Konzern-)Lageberichts im Kapitel II.5 (Finanzlage) dargestellt.

Die Fälligkeitsanalyse der vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse wird im Konzernanhang (Abschnitt 84) offengelegt. Diese Angaben entsprechen nicht den für die interne Steuerung der DZ BANK Gruppe verwendeten erwarteten und unerwarteten Zahlungsströmen.

6.2.7 Risikolage

Die ökonomische Liquiditätsadäquanz ist sichergestellt, wenn in keinem der vier der Limitierung unterliegenden Stressszenarien ein negativer Wert für die interne Risikokennzahl Minimaler Liquiditätsüberschuss ausgewiesen wird. Die Ergebnisse der Liquiditätsrisikomessung in den vier der Limitierung unterliegenden Stressszenarien gehen aus Abb. 14 hervor. Die Messergebnisse basieren auf einer taggenauen Berechnung und Gegenüberstellung der kumulierten Liquiditätsflüsse und der verfügbaren Liquiditätsreserven. Dabei werden jene Werte ausgewiesen, die an dem Tag auftreten, an dem der im Prognosezeitraum von 1 Jahr berechnete Liquiditätsüberschuss minimal ist.

Der zum 31. Dezember 2018 für die **DZ BANK Gruppe** gemessene Liquiditätsrisikowert betrug für das der Limitierung unterliegende Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss (Engpassszenario) 12,0 Mrd. € (31. Dezember 2017: 16,1 Mrd. €). Die Reduzierung des Minimalen Liquiditätsüberschusses zum 31. Dezember 2018 im Vergleich zum Vorjahresultimo resultiert im Wesentlichen aus einer Anpassung der Stressszenarien. Im Berichtszeitraum kam es auf Ebene der DZ BANK Gruppe in keinem der der Limitierung unterliegenden Stressszenarien zu einer Unterschreitung der vom Vorstand für das Geschäftsjahr als internes Mindestziel festgelegten Beobachtungsschwelle von 4,0 Mrd. €. Auch das Limit in Höhe von 1,0 Mrd. € und das externe Mindestziel in Höhe von 0,0 Mrd. € wurde im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die Beobachtungsschwelle und das Limit waren im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Für die **DZ BANK** belief sich der entsprechende Liquiditätsrisikowert zum 31. Dezember 2018 auf 2,1 Mrd. € (31. Dezember 2017: 5,7 Mrd. €). Der Wert ergibt sich aus dem der Limitierung unterliegenden Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss (Engpassszenario). Auch hier kam es zu einer Reduzierung des zum Berichtsstichtag gemessenen Minimalen Liquiditätsüberschusses gegenüber dem Vorjahrsultimo. Der Rückgang ist insbesondere auf die Ausweitung des für die Limitierung verwendeten Prognosezeitraums im Geschäftsjahr von 1 Monat auf 1 Jahr zurückzuführen. Das Limit wurde im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt unterschritten.

Die Ergebnisse zeigen, dass die ökonomische Liquiditätsadäquanz im Berichtszeitraum jederzeit sichergestellt war. In den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien, die auf Basis des Risikoappetits festgelegt wurden, war der Minimale Liquiditätsüberschuss zum 31. Dezember 2018 positiv. Dies ist darauf zurückzuführen, dass je Szenario die verfügbaren Liquiditätsreserven an jedem Tag des festgelegten Prognosezeitraums oberhalb der kumulierten Zahlungsmittelabflüsse lagen. Die unterstellten krisenbezogenen Zahlungsmittelabflüsse konnten damit mehr als ausgeglichen werden.

ABB. 13 – UNBESICHERTE KURZ- UND MITTELFRISTIGE REFINANZIERUNG

	DZ BANK Institutsgruppe		DZ BANK	
in %	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017
Volksbanken und Raiffeisenbanken	55	54	59	58
Sonstige Kreditinstitute, Zentralbanken	14	12	14	11
Firmenkunden, institutionelle Kunden	15	13	14	13
Geldmarktpapiere (institutionelle Anleger)	16	21	13	18

ABB. 14 – LIQUIDITÄT BIS 1 JAHR IN DEN DER LIMITIERUNG UNTERLIEGENDEN STRESSSZENARIEN: AUSWEIS DER MINIMALEN LIQUIDITÄTSÜBERSCHÜSSE

	Forward Cash Exposure		Counterbalancing Capacity		Minimaler Liquiditätsüberschuss	
in Mrd. €	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Downgrading	-39,3	-44,7	61,8	77,2	22,5	32,5
Unternehmenskrise	-37,1	-47,2	50,1	63,3	13,0	16,1
Marktkrise	-42,5	-51,5	58,2	76,3	15,7	24,8
Kombinationskrise	-42,1	-23,4	54,1	42,6	12,0	19,2

6.2.8 Mögliche Auswirkungen realisierter Liquiditätsrisiken

Die Steuerungseinheiten stellen als eine wesentliche Geschäftsaktivität ihren Kunden langfristige Liquidität mit unterschiedlicher Fristigkeit und in verschiedener Währung, zum Beispiel in Form von Krediten, bereit. Die Refinanzierung orientiert sich grundsätzlich an diesen liquiditätsbindenden Geschäften. Dabei wird der Refinanzierungsbedarf, der nicht über die Volksbanken und Raiffeisenbanken gedeckt ist, auf dem Geld- und Kapitalmarkt geschlossen, wobei Bodensätze aus dem Geldmarkt-Funding den Bedarf an langfristiger Refinanzierung reduzieren. Es ist damit nicht auszuschließen, dass Refinanzierungsmittel auslaufen und eine **Anschluss-Refinanzierung zu ungünstigen Konditionen** erforderlich wird, um länger laufende Geschäfte weiter zu finanzieren.

Des Weiteren besteht für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe grundsätzlich die Gefahr, dass der Minimale Liquiditätsüberschuss das Limit unterschreitet. Sollte das Limit für einen längeren Zeitraum unterschritten werden, sind **Reputationsschäden und eine Herabstufung des Ratings** nicht auszuschließen.

Die Realisierung von Liquiditätsrisiken führt zu einer unerwarteten **Verringerung des Liquiditätsüberschusses** mit möglichen negativen Folgen für die Finanzlage und den Firmenwert der DZ BANK. Sollten Krisen eintreten, die hinsichtlich ihrer Ausprägung gravierender oder hinsichtlich ihrer Zusammensetzung signifikant anders als die unterstellten Stressszenarien ausfallen, besteht die Gefahr der **Zahlungsunfähigkeit**.

6.3 Aufsichtsrechtliche Liquiditätsadäquanz

6.3.1 Aufsichtsrechtlicher Rahmen

Die im Basel-III-Rahmenwerk und mit der CRR sowie der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 in geltendes Recht überführte LCR und die auf dem Basel-III-Rahmenwerk (BCBS 295) fußende strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) ergänzen das interne Liquiditätsrisikomanagement.

Durch die kurzfristig ausgerichtete **Liquiditätsdeckungsquote** soll die Widerstandskraft von Instituten in einem Liquiditätsstressszenario mit einer Dauer von 30 Tagen sichergestellt werden. Die Kennzahl wird definiert als Quotient aus dem verfügbaren Bestand an liquiden Aktiva (Liquiditätspuffer) und den Netto-Liquiditätsabflüssen unter definierten Stressbedingungen in den nächsten 30 Tagen. Seit dem 1. Januar 2018 muss eine LCR von mindestens 100 Prozent (Vorjahr: 80 Prozent) eingehalten werden. Die DZ BANK meldet die gemäß der CRR in Verbindung mit der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 für das Einzelinstitut und für die Institutsgruppe ermittelten LCR monatlich an die Aufsicht.

Die langfristig ausgerichtete **strukturelle Liquiditätsquote** soll sicherstellen, dass die Institute Inkongruenzen zwischen den Fristenstrukturen von Aktiv- und Passivgeschäften begrenzen. Sie setzt den verfügbaren Betrag stabiler Refinanzierung (Eigenmittel und Verbindlichkeiten) ins Verhältnis zu dem erforderlichen Betrag stabiler Refinanzierung (Aktivgeschäft). Hierbei werden die Refinanzierungsquellen beziehungsweise Vermögenswerte in Abhängigkeit von ihrem Stabilitätsgrad beziehungsweise in Abhängigkeit vom Grad ihrer Liquidierbarkeit mit von der Aufsicht definierten Anrechnungsfaktoren gewichtet. Im Gegensatz zur Liquiditätsdeckungsquote wird die Einhaltung der strukturellen Liquiditätsquote NSFR erst ab dem Geschäftsjahr 2021 mit Anwendung der CRR II verpflichtend werden. Ab diesem Zeitpunkt ist vorgesehen, die NSFR innerhalb des gruppenweiten Liquiditätsrisikomanagements zu steuern.

6.3.2 Organisation, Verantwortung und Berichtswesen

Die aus der CRR, dem Basel-III-Rahmenwerk und der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 resultierenden aufsichtsrechtlichen Liquiditätsmeldegrößen werden durch den Unternehmensbereich **Konzern-Finanzen** für die DZ BANK ermittelt und unter Berücksichtigung der entsprechenden Werte der Steuerungseinheiten auf Ebene der DZ BANK Institutsgruppe zusammengeführt.

Sowohl das **Treasury und Kapital Komitee** als auch der **Gesamtvorstand** werden monatlich über die LCR und die NSFR informiert.

6.3.3 Liquiditätsdeckungsquote

Die nach der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 ermittelten LCR der **DZ BANK Institutsgruppe** und der **DZ BANK** gehen aus Abb. 15 hervor.

Der Rückgang der für die DZ BANK Institutsgruppe gemessenen LCR von 161,7 Prozent zum 31. Dezember 2017 auf 141,4 Prozent zum 31. Dezember 2018 resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Überdeckungsbeiträgen der DZ BANK und der DZ HYP. Die Überdeckungsbeiträge der LCR stellen die Differenz aus dem Liquiditätspuffer und den Netto-Liquiditätsabflüssen dar. Bei der DZ BANK ist der Rückgang der LCR im Wesentlichen auf einen Anstieg der kurz-

ABB. 15 – LIQUIDITÄTSDECKUNGSQUOTEN UND IHRE BESTIMMUNGSFAKTOREN

	DZ BANK Institutsgruppe		DZ BANK	
	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017
Liquiditätspuffer insgesamt (in Mrd. €)	78,7	77,5	58,0	55,7
Netto-Liquiditätsabflüsse insgesamt (in Mrd. €)	55,6	47,9	45,8	40,0
Liquiditätsdeckungsquote (in %)	**141,4**	**161,7**	**126,7**	**139,1**

fristigen Einlagen zurückzuführen. Die kurzfristigen Einlagen kompensieren einerseits die Absenkung der langfristigen Verbindlichkeiten und finanzieren andererseits Neugeschäft. In der Summe stiegen daher die Netto-Liquiditätsabflüsse stärker als der Liquiditätspuffer auf Ebene der DZ BANK. Der Rückgang des Liquiditätspuffers bei der DZ HYP resultiert aus dem Anstieg der zur Refinanzierung ihres Neugeschäfts erforderlichen Repo-Geschäfte. Auf Institutsgruppenebene bewirkten diese sich kompensierenden Effekte einen nur geringen Anstieg des Liquiditätspuffers in Höhe von 1,2 Mrd. €.

Im Berichtszeitraum wurde die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote in Höhe von 100 Prozent (Vorjahr: 80 Prozent) auf Ebene der DZ BANK Institutsgruppe und von der DZ BANK zu jedem Meldestichtag deutlich überschritten.

6.4 Ausblick

ILAAP-Leitfaden der EZB

Für das Geschäftsjahr 2019 ist die Umsetzung von Anforderungen aus dem von der EZB im Rahmen des Single Supervisory Mechanism (SSM) im November des Geschäftsjahres veröffentlichten Leitfaden zum ILAAP vorgesehen. Das Ziel des ILAAP ist die Sicherstellung einer angemessenen Liquiditäts- und Refinanzierungsposition. Dabei vereint der ILAAP künftig eine ökonomische und eine normative interne Perspektive.

In der DZ BANK Gruppe wird sich die **ökonomische Perspektive** des ILAAP eng an der bisherigen Analyse der ökonomischen Liquiditätsadäquanz orientieren, dabei aber eine sinnvolle Verzahnung zwischen ICAAP und ILAAP berücksichtigen.

Die **normative Perspektive** wird auf den Liquiditätskennziffern der Säule 1 aufsetzen. Ihr Ziel ist die Beurteilung der Fähigkeit zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen (zuzüglich eines bankintern festgelegten Managementpuffers) auf Ebene der DZ BANK Institutsgruppe. Dies wird sowohl in einer Ist-Betrachtung als auch in zukunftsgerichteten Szenarien erfolgen. Dabei werden die in der ökonomischen Perspektive verwendeten Annahmen berücksichtigt werden.

Durch die geänderten Rahmenbedingungen werden sich voraussichtlich weder die ökonomische noch die aufsichtsrechtliche Liquiditätsadäquanz verändern.

NSFR

Im kommenden Geschäftsjahr soll die Integration der neuen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsmeldegröße NSFR in die Liquiditätsrisikosteuerung fortgesetzt werden.

7 Kapitaladäquanz

7.1 Strategie, Organisation und Verantwortung

Das Management der Kapitaladäquanz ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. Unter Kapitaladäquanz wird die ausreichende Ausstattung mit Eigenkapital zur Abdeckung eingegangener Risiken verstanden. Die Kapitaladäquanz wird sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten betrachtet. Während die ökonomische Betrachtung die Anforderungen der MaRisk BA berücksichtigt, trägt die aufsichtsrechtliche Betrachtung den Anforderungen aus der CRR und den nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Capital Requirements Directive IV (KWG und Solvabilitätsverordnung) Rechnung.

Neben der DZ BANK werden alle weiteren Steuerungseinheiten in das gruppenweite Management der Kapitaladäquanz einbezogen. Durch die Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der internen Risikomessmethoden und der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanzanforderungen soll gewährleistet werden, dass die Risikonahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung der Gruppe steht.

Bei der ökonomischen Kapitalsteuerung werden die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen für das DZ BANK Finanzkonglomerat, die DZ BANK Institutsgruppe und die R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe beachtet.

Der **Vorstand der DZ BANK** legt die geschäftspolitischen Ziele und die Kapitalausstattung der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK nach Rendite-

und Risikogesichtspunkten fest. Der Vorstand strebt bei seiner Steuerung des Risikoprofils ein angemessenes Verhältnis zur Risikodeckungsmasse an. Für das Risiko- und Kapitalmanagement und die Einhaltung der Kapitaladäquanz auf Gruppenebene ist die DZ BANK verantwortlich.

Die Steuerung der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz orientiert sich an internen Zielwerten. Um unerwartete Belastungen der **Zielwerte und Kapitalquoten** zu vermeiden und eine strategiekonforme Entwicklung der Risiken sicherzustellen, werden jährlich im **strategischen Planungsprozess** gruppenweit ökonomische Verlustobergrenzen und Risikoaktiva als Limite für den Risikokapitalbedarf geplant. Dieser Prozess mündet in eine Bedarfsplanung für das in der Gruppe benötigte ökonomische und aufsichtsrechtliche Kapital. Die Durchführung entsprechender Emissionsmaßnahmen wird durch das Treasury und Kapital Komitee genehmigt und anschließend über das **Konzern-Treasury** der DZ BANK koordiniert. Durch die Integration der ökonomischen Risikokapitalbedarfsplanung in den strategischen Planungsprozess soll für kapitalunterlegte Risikoarten die Verzahnung der Risikostrategie mit den Geschäftsstrategien erreicht werden.

Für die Überwachung der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz ist in der DZ BANK der Unternehmensbereich **Konzern-Finanzen** zuständig. Durch das regelmäßige Monitoring soll die jederzeitige Einhaltung der jeweils geltenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Solvabilität sichergestellt werden. Das Monitoring erfolgt für die DZ BANK Institutsgruppe und die DZ BANK auf monatlicher Basis sowie für das DZ BANK Finanzkonglomerat und die R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe mindestens vierteljährlich. Der Vorstand und die Aufsicht werden innerhalb der monatlichen Berichterstattung zum Kapitalmanagement über die Ergebnisse unterrichtet.

7.2 Ökonomische Kapitaladäquanz

Aufgrund der engen Verknüpfung des Managements der ökonomischen Kapitaladäquanz der DZ BANK mit dem der DZ BANK Gruppe gelten die folgenden Angaben grundsätzlich auch für die DZ BANK.

7.2.1 Messmethoden

Das ökonomische Kapitalmanagement basiert auf internen Risikomessmethoden, die alle aus Sicht der Kapitaladäquanz wesentlichen Risikoarten berücksichtigen. Der Risikokapitalbedarf resultiert aus einer Aggregation der relevanten Risikoarten aller Steuerungseinheiten. Die gewählten Methoden dienen der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen an ein gruppenweit integriertes Risikokapitalmanagement.

Bei der **Risikotragfähigkeitsanalyse** wird dem Risikokapitalbedarf inklusive Kapitalpuffer die Risikodeckungsmasse gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln. Anhand der Risikodeckungsmasse legt der Vorstand die Verlustobergrenzen, die den Risikokapitalbedarf inklusive Kapitalpuffer limitieren, für das jeweilige Geschäftsjahr fest. Die Verlustobergrenzen können bei Bedarf, zum Beispiel bei sich verändernden Rahmenbedingungen, unterjährig angepasst werden.

Die **Risikodeckungsmasse** setzt sich aus dem Eigenkapital und eigenkapitalnahen Bestandteilen zusammen. Sie wird grundsätzlich quartalsweise überprüft. Die Risikodeckungsmasse wird wie folgt ermittelt:

- Die Risikodeckungsmasse aus dem **Sektor Bank** wird grundsätzlich auf Basis von IFRS-Daten gemäß dem aufsichtsrechtlichen Financial Reporting berechnet. Dabei wird die R+V nicht konsolidiert, sondern mit ihrem At-Equity-Wert berücksichtigt.

- Die Risikodeckungsmasse aus dem **Sektor Versicherung** beruht auf den Eigenmitteln der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe gemäß Solvency II.

Die Risikodeckungsmassen beider Sektoren werden zur Risikodeckungsmasse der DZ BANK Gruppe zusammengefasst. Dabei werden Konsolidierungseffekte zwischen den Sektoren Bank und Versicherung berücksichtigt, woraus eine Verringerung der auf Gruppenebene zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse resultiert.

Der **Kapitalpuffer** (im Folgenden auch als Pufferkapitalbedarf bezeichnet) dient zur Abdeckung von Unschärfen in der Risikomessung. Dies gilt beispielsweise für Migrationsrisiken bei klassischen Krediten. Die einzelnen Bestandteile des Kapitalpuffers werden über ein experten-, szenario- oder modellbasiertes Vorgehen quantifiziert. Dabei werden dezentrale und zentrale Pufferkapitalbedarfe unterschieden. Die dezentralen Pufferkapitalbedarfe werden innerhalb der Verlustobergrenzen für die einzelnen Risikoarten gesteuert, während die Steuerung des zentralen Kapitalpuffers durch eine sektor- und risikoartenübergreifende Verlustobergrenze erfolgt.

7.2.2 Ampelsteuerung

Die Steuerung und Überwachung der ökonomischen Kapitaladäquanz erfolgt über ein Ampelsystem, wobei der als Prozentwert ausgedrückte Quotient aus Risikodeckungsmasse und Gesamtrisiko betrachtet wird.

Der Übergang von grüner zu gelber Ampelfarbe (sogenannte **Gelb-Schwelle**) entspricht dem im Risikoappetitstatement festgelegten Mindestziel für die ökonomische Kapitaladäquanz, das im Geschäftsjahr unverändert zum Vorjahr 120 Prozent betrug. Die Gelb-Schwelle hat die Funktion eines Frühwarnindikators. Die **Rot-Schwelle**, also der Übergang von gelber zu roter Ampelfarbe, lag im Geschäftsjahr bei 110 Prozent, was ebenfalls dem Vorjahreswert entspricht.

Die Schwellenwerte der ökonomischen Kapitaladäquanz werden jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

7.2.3 Risikotragfähigkeit

Risikodeckungsmasse

Die der DZ BANK Gruppe zur Verfügung stehende **Risikodeckungsmasse** betrug zum 31. Dezember 2018 28.562 Mio. €. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2017 wurde mit 27.831 Mio. € gemessen. Der ursprünglich zum Vorjahresultimo gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2017 offengelegte Wert belief sich auf 28.049 Mio. €. Der Anstieg der Risikodeckungsmasse resultiert hauptsächlich aus der positiven Ergebnisentwicklung und den höheren anrechenbaren Eigenmitteln aus dem Sektor Versicherung.

Die aus der Risikodeckungsmasse abgeleitete Verlustobergrenze belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 24.276 Mio. € (31. Dezember 2017: 23.575 Mio. €). Die Erhöhung der Verlustobergrenze ist im Wesentlichen auf das Wachstum gemäß der Geschäftsentwicklung zurückzuführen.

Zum Berichtsstichtag wurde ein **Gesamtrisiko** in Höhe von 17.025 Mio. € ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2017 betrug 16.392 Mio. €. Der hauptsächlich dem Sektor Versicherung zuzuordnende Risikoanstieg ergibt sich aus dem Bestandswachstum und der Zinsentwicklung.

Ökonomische Kapitaladäquanz

Die ökonomische Kapitaladäquanz der **DZ BANK Gruppe** wurde zum 31. Dezember 2018 mit 167,8 Prozent ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2017 betrug 169,8 Prozent. Der ursprünglich gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2017 offengelegte Wert belief sich auf 170,5 Prozent. Die ökonomische Kapitaladäquanz lag im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit oberhalb des internen Mindestziels von 120 Prozent und des externen Mindestziels von 100 Prozent. Abb. 16 zeigt die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe im Überblick.

Die Verlustobergrenzen und Risikokapitalbedarfe inklusive der Pufferkapitalbedarfe nach Risikoarten für den **Sektor Bank** gehen aus Abb. 17 hervor.

Abb. 18 stellt die Verlustobergrenzen und Gesamtsolvabilitätsbedarfe nach Risikoarten unter Berücksichtigung der Versicherungsnehmerbeteiligung für den **Sektor Versicherung** dar. Bei der Festlegung der Verlustobergrenzen und bei der Ermittlung der Gesamtsolvabilitätsbedarfe wird die Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern, die aus dem Wegfall passiver latenter Steuern im Verlustszenario resultiert, berücksichtigt. Darüber hinaus werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten in Anrechnung gebracht. Aufgrund dieser Wirkungszusammenhänge sind der Gesamtsolvabilitätsbedarf und die Verlustobergrenzen je Risikoart nicht additiv. Der im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnende Anstieg des Gesamtsolvabilitätsbedarfs resultiert in erster Linie aus der Zinsentwicklung und aus dem Geschäftswachstum.

Zusätzlich zu den in Abb. 17 und Abb. 18 dargestellten Werten ist im Gesamtrisiko ein **zentraler, risikoartenübergreifender Pufferkapitalbedarf** enthalten, der zum 31. Dezember 2018 mit 301 Mio. € (31. Dezember 2017: 332 Mio. €) ermittelt wurde. Die entsprechende Verlustobergrenze belief sich auf 340 Mio. € (31. Dezember 2017: 350 Mio. €).

Aufgrund der im zweiten Quartal 2018 für den Sektor Versicherung auf Basis des Konzernabschlusses 2017 der R+V turnusgemäß vorgenommenen Parameteränderungen der Risikomessverfahren und der Aktualisierung von versicherungsmathematischen Annahmen war eine **Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs** zum 31. Dezember 2017 erforderlich. In die Neukalkulation fließen aktualisierte Bewertungen der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Basis von jährlichen aktuariellen Analysen sowie Aktualisierungen von Parametern in der Risikokapitalberechnung ein. Aufgrund der Komplexität und des Zeitaufwands wird in der unterjährigen Berechnung auf eine vollständige Aktualisierung von Parametern verzichtet und eine geeignete Fortschreibung vorgenommen.

ABB. 16 – ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ DER DZ BANK GRUPPE

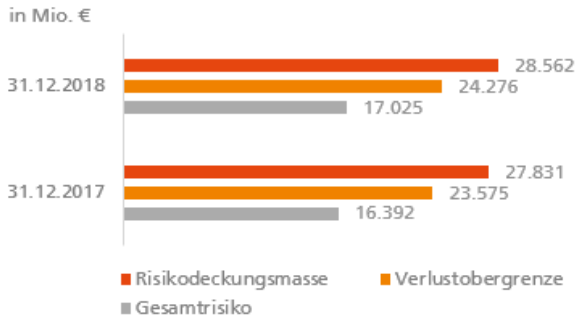


ABB. 17 – VERLUSTOBERGRENZEN UND RISIKOKAPITALBEDARF INKLUSIVE PUFFERKAPITAL IM SEKTOR BANK

	Verlust-obergrenze		Risikokapital-bedarf[4]	
in Mio. €	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017
Kreditrisiko	8.238	7.628	5.541	5.772
Beteiligungsrisiko	1.341	1.422	1.091	1.093
Marktpreisrisiko[1]	6.768	6.863	4.030	4.097
Bauspartechnisches Risiko[2]	667	558	553	558
Geschäftsrisiko[3]	1.118	1.040	857	781
Operationelles Risiko	1.030	1.147	804	821
Summe (nach Diversifikation)	**18.236**	**17.805**	**11.600**	**11.861**

1 Das Marktpreisrisiko beinhaltet Spread- und Migrationsrisiken.
2 Einschließlich Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko der BSH.
3 Das Reputationsrisiko ist mit Ausnahme der BSH im Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko enthalten.
4 Inklusive dezentralen Pufferkapitalbedarfs.

ABB. 18 – VERLUSTOBERGRENZEN UND GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF IM SEKTOR VERSICHERUNG

	Verlust-obergrenze		Gesamtsolva-bilitätsbedarf	
in Mio. €	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017
Versicherungstechnisches Risiko Leben	1.100	1.200	884	868
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	350	370	312	219
Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	3.650	3.580	3.247	3.001
Marktrisiko	4.350	3.800	4.343	3.240
Gegenparteiausfallrisiko	100	130	79	57
Operationelles Risiko	640	650	558	528
Nicht beherrschte Versicherungsunternehmen und Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	145	140	104	127
Summe (nach Diversifikation)	**5.700**	**5.420**	**5.125**	**4.199**

Die Neukalkulation führte zu Veränderungen bei der Risikodeckungsmasse, bei den Risikokennzahlen auf Ebene der DZ BANK Gruppe und bei der ökonomischen Kapitaladäquanz. Die in diesem Chancen- und Risikobericht ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2017 wurden entsprechend angepasst und sind nicht unmittelbar mit den Angaben im Chancen- und Risikobericht 2017 vergleichbar.

7.2.4 Mögliche Auswirkungen realisierter kapitalunterlegter Risiken

Treten kapitalunterlegte Risiken tatsächlich ein, so hat dies negative Auswirkungen sowohl auf die Ertragslage als auch die Vermögenslage sowie den Firmenwert der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK. In einer solchen Situation fallen die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen höher beziehungsweise die darin ausgewiesenen Erträge niedriger aus als ursprünglich erwartet. Damit geht eine Reduzierung des bilanziellen Nettovermögens einher, da Vermögenswerte unerwartet sinken beziehungsweise Schulden unerwartet steigen. Durch Spread-Ausweitungen bei fungiblen Finanzinstrumenten können auch erfolgsneutrale Verschlechterungen der Vermögenslage auftreten.

Im Falle einer Verschlechterung der Ertragslage besteht die Gefahr einer nachhaltig **negativen risikoadjustierten Profitabilität**, mit der die Kapitalkosten nicht gedeckt werden können und der Economic Value Added (EVA) einen negativen Wert annimmt. In einer solchen Situation wäre die Fortführung des Geschäftsbetriebs in betriebswirtschaftlicher Hinsicht nicht mehr lohnend.

Diese Wirkungskette besteht in reiner Ausprägung insbesondere bei einem unbedingten Gewinnmaximierungskalkül der Eigenkapitalgeber. Im Falle der DZ BANK ist allerdings erheblich, dass die Eigentümer, die vielfach Kunden der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen sind, mit der Hingabe von Eigenkapital neben der Realisierung einer möglichst markt- und risikogerechten Rendite auch das Ziel verfolgen, die subsidiären Dienstleistungen der DZ BANK als Zentralbank in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe in Anspruch zu nehmen. Der bei rein monetärer Betrachtung zu berücksichtigende Verzinsungsanspruch des Eigenkapitals ist daher im Fall der DZ BANK um einen Nutzeneffekt zu bereinigen. Vor diesem Hintergrund ist der EVA zur Beurteilung der Vorteilhaftigkeit des Investments in die DZ BANK nur eingeschränkt geeignet. Ein negativer Wertebereich des EVA ist damit auch nicht zwingend mit der Aufgabe der Geschäftsaktivitäten der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen verbunden.

Infolge der Realisierung von Risiken und aufgrund der damit einhergehenden Verluste besteht die Gefahr

einer **Verfehlung des ökonomischen Kapitaladäquanzziels** der DZ BANK Gruppe. Dieser Fall könnte aber auch bei einer Erhöhung von Risiken aufgrund zunehmender Marktvolatilität oder infolge von Änderungen der Geschäftsstruktur eintreten. Zudem könnte eine Verringerung der Risikodeckungsmasse – beispielsweise, weil deren Bestandteile auslaufen oder nicht mehr anrechenbar sind – zu einer Überschreitung der Risikodeckungsmasse durch den Risikokapitalbedarf führen. Ebenso könnten zusätzliche oder verschärfte aufsichtsrechtliche Anforderungen negative Auswirkungen auf die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe haben.

In einer Situation, in der die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe nicht gewährleistet ist, steht nicht genügend Kapital zur Verfügung, um den eigenen Sicherheitsanspruch an die Abdeckung bestehender Risiken zu erfüllen. Dies kann zu einer **Verschlechterung des Ratings** der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen führen. Sofern damit auch der von der Aufsicht geforderte Sicherheitsanspruch nicht erfüllt wird, könnten die Aufsichtsbehörden Maßnahmen ergreifen, die im Extremfall die **Abwicklung** der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen zum Ziel hätten.

7.3 Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

7.3.1 Grundlagen

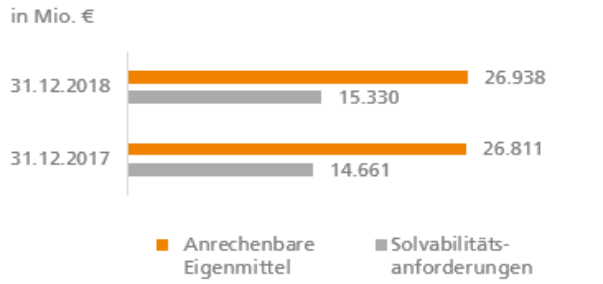
Die im Folgenden dargestellten aufsichtsrechtlichen Kennziffern sind Bestandteil der internen Steuerung des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Institutsgruppe und der DZ BANK. Für die Ermittlung dieser Kennziffern werden überwiegend jene Verfahren angewendet, die künftig bei der sogenannten CRR-Vollanwendung gelten werden. Daher weichen die im Chancen- und Risikobericht enthaltenen aufsichtsrechtlichen Kennziffern von den an die Aufsichtsbehörden gemäß den CRR-Übergangsregelungen gemeldeten und im aufsichtsrechtlichen Risikobericht offengelegten Kennziffern teilweise ab.

7.3.2 DZ BANK Finanzkonglomerat

Das FKAG bildet im Wesentlichen die rechtliche Grundlage für die Beaufsichtigung des DZ BANK Finanzkonglomerats. Die Berechnungsmethodik für den Bedeckungssatz ergibt sich aus der Delegierten Verordnung (EU) 342/2014 in Verbindung mit Artikel 49 Absatz 1 CRR.

Der Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat ist das Verhältnis, das sich aus der Summe der anrechenbaren Eigenmittel des Finanzkonglomerats und der Summe der Solvabilitätsanforderungen des Konglomerats ergibt. Das Ergebnis muss mindestens 100 Prozent betragen. Die Entwicklung der **anrechenbaren Eigenmittel** und der **Solvabilitätsanforderungen** geht aus Abb. 19 hervor.

ABB. 19 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ DES DZ BANK FINANZKONGLOMERATS[1]



1 31.12.2018: vorläufige Werte; 31.12.2017: endgültige Werte.

Daraus ergibt sich zum 31. Dezember 2018 ein vorläufiger **Bedeckungssatz** von 175,7 Prozent (endgültiger Wert zum 31. Dezember 2017: 182,9 Prozent), mit dem sowohl die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen (100 Prozent) als auch das interne Mindestziel (120 Prozent) deutlich übertroffen wurden.

7.3.3 DZ BANK Institutsgruppe

Aufsichtsrechtlicher Rahmen

Zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikoaktiva gemäß der CRR wendet die DZ BANK Institutsgruppe folgende Verfahren an:

- Kreditrisiko: überwiegend der einfache IRB-Ansatz und der IRB-Ansatz für das Mengengeschäft (die aufsichtsrechtliche Kreditrisikomessung der DVB basiert grundsätzlich auf dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz)
- Marktpreisrisiko: überwiegend eigene interne Modelle und in geringem Umfang die Standardverfahren
- operationelles Risiko: Standardansatz

Aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderungen

Die von der DZ BANK Institutsgruppe für das Geschäftsjahr einzuhaltenden Mindestkapitalanforderungen setzen sich aus gesetzlich fest vorgegebenen sowie von der Bankenaufsicht individuell angeordneten Komponenten der Säule 1 zusammen. Ergänzend sind mit den zusätzlichen Eigenmittelanforderungen der Säule 2 institutsspezifische Vorgaben zu erfüllen, die das Ergebnis des für die DZ BANK Institutsgruppe

durchgeführten aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses des Vorjahres sind. Bei diesem Verfahren gibt die Aufsicht einen Pflichtzuschlag (Pillar 2 Requirement) vor, der in die Bemessungsgrundlage einfließt, die für die Ermittlung der Schwelle für den maximal ausschüttungsfähigen Betrag (Maximum Distributable Amount, MDA) verwendet wird. Die Unterschreitung der MDA-Schwelle hat Ausschüttungsbeschränkungen zur Folge. Der Pflichtzuschlag wird aus den Ergebnissen des SREP abgeleitet.

Diese verpflichtende Komponente wird um eine Eigenmittelempfehlung der Säule 2 (Pillar 2 Guidance) ergänzt, die ebenfalls aus dem SREP hervorgeht, sich aber abweichend zur bindenden Komponente nur auf das harte Kernkapital bezieht. Die Nichteinhaltung der Eigenmittelempfehlung der Säule 2 begründet keinen Verstoß gegen aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen. Gleichwohl ist dieser Wert im Sinne eines Frühwarnsignals für die Kapitalplanung relevant. Die für das Geschäftsjahr und das Vorjahr geltenden bindenden Mindestkapitalanforderungen und ihre Komponenten werden in Abb. 20 dargestellt.

ABB. 20 – AUFSICHTSRECHTLICHE MINDESTKAPITALANFORDERUNGEN[1]

in %	2018	2019
Mindestanforderung für das harte Kernkapital	4,50	4,50
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2	1,75	1,75
Kapitalerhaltungspuffer	1,88	2,50
Antizyklischer Kapitalpuffer[1]	0,05	
A-SRI-Kapitalpuffer	0,66	1,00
Bindende Mindestanforderung für das harte Kernkapital	**8,84**	**9,75**
Mindestanforderung für zusätzliches Kernkapital[2]	1,50	1,50
Bindende Mindestanforderung für das Kernkapital	**10,34**	**11,25**
Mindestanforderung für das Ergänzungskapital[3]	2,00	2,00
Bindende Mindestanforderung für das Gesamtkapital	**12,34**	**13,25**

1 Der Wert des antizyklischen Kapitalpuffers wird zu jedem Meldestichtag neu ermittelt. Abweichend von den übrigen ausgewiesenen Werten, die für das gesamte Geschäftsjahr gelten, betrifft der antizyklische Kapitalpuffer ausschließlich den Berichtsstichtag 31.12.2018.
2 Die Mindestanforderung kann auch durch hartes Kernkapital erfüllt werden.
3 Die Mindestanforderung kann auch durch hartes oder zusätzliches Kernkapital erfüllt werden.

Der antizyklische Kapitalpuffer für das Geschäftsjahr 2019 ist noch nicht bekannt, da seine Höhe von den zum Berichtsstichtag gemeldeten Risikoaktiva und den jeweiligen länderspezifischen Pufferquoten abhängt.

Im Geschäftsjahr wurden die bindenden und die empfohlenen Mindestkapitalanforderungen unter der Annahme der CRR-Vollanwendung eingehalten. Nach den gegenwärtigen Planungen ist davon auszugehen, dass dies auch für das Geschäftsjahr 2019 gewährleistet sein wird.

Darüber hinaus wurden die auf der Ebene der DZ BANK Institutsgruppe geltenden internen Mindestziele für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote zu jedem Zeitpunkt im Berichtszeitraum erreicht. Die Höhe der internen Mindestziele ist aus Abb. 6 ersichtlich.

Die BaFin hat die DZ BANK im Geschäftsjahr als anderweitig systemrelevantes Institut eingestuft. Die DZ BANK Institutsgruppe wird im Geschäftsjahr 2019 einen aus hartem Kernkapital bestehenden **A-SRI-Kapitalpuffer** im Sinne des § 10g Absatz 1 KWG in Höhe von 1,0 Prozent einzuhalten haben.

Aufsichtsrechtliche Kapitalkennziffern

Die gemäß der CRR-Vollanwendung ermittelten bankaufsichtsrechtlichen **Eigenmittel** der **DZ BANK Institutsgruppe** beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf insgesamt 22.210 Mio. € (31. Dezember 2017: 22.702 Mio. €).

Im Vergleich zum Vorjahresstichtag ist ein Rückgang der Eigenmittel um 492 Mio. € zu verzeichnen, der sich aus der Erhöhung des **Kernkapitals** um 68 Mio. € und der Verringerung des **Ergänzungskapitals** um 560 Mio. € zusammensetzt.

Beim **harten Kernkapital** stellen das thesaurierungsfähige Jahresergebnis und der Rückgang des Goodwill-Abzugsbetrages positive Kapitaleffekte dar. Im Gegenzug dazu wurde das harte Kernkapital aufgrund des Rückgangs des kumulierten sonstigen Ergebnisses und des erstmals zum 31. Dezember 2018 vorgenommenen Abzugs der Verbriefungspositionen gemindert.

Das **Ergänzungskapital** hat sich von 3.904 Mio. € zum 31. Dezember 2017 um 560 Mio. € auf 3.344 Mio. € zum 31. Dezember 2018 verringert. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die gemäß den CRR-Regularien verminderte Anrechnung der Eigenmittelinstrumente dieser Kapitalklasse in den letzten 5 Jahren vor ihrer Endfälligkeit und auf den Rückgang des Wertberichtigungsüberschusses zurückzuführen.

Die aufsichtsrechtlichen **Risikoaktiva** der DZ BANK Institutsgruppe sind von 131.700 Mio. € zum 31. Dezember 2017 auf 132.152 Mio. € zum 31. Dezember 2018 um 452 Mio. € angestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf erhöhte Marktpreis- und Kredit-

ABB. 21 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALKENNZIFFERN BEI CRR-VOLLANWENDUNG[1]

	31.12.2018	31.12.2017
Kapital		
Hartes Kernkapital (in Mio. €)	18.158	18.092
Zusätzliches Kernkapital (in Mio. €)	708	706
Kernkapital	18.866	18.798
Summe des Ergänzungskapitals (in Mio. €)	3.344	3.904
Gesamtkapital	22.210	22.702
Risikoaktiva		
Kreditrisiko inklusive Beteiligungen (in Mio. €)	112.425	113.876
Marktpreisrisiko (in Mio. €)	9.104	6.778
Operationelles Risiko (in Mio. €)	10.623	11.046
Summe	132.152	131.700
Kapitalquoten		
Harte Kernkapitalquote (in %)	13,7	13,7
Kernkapitalquote (in %)	14,3	14,3
Gesamtkapitalquote (in %)	16,8	17,2

1 Die Werte zum 31.12.2017 weichen von den entsprechenden, im halbjährlichen Chancen- und Risikobericht 2018 und im Chancen- und Risikobericht 2017 offengelegten Werten wegen der Umstellung des Ausweises auf CRR-Vollanwendung und aufgrund aufsichtsrechtlicher Vorgaben ab.

risiken zurückzuführen. Ein gegenläufiger Effekt resultiert aus der Ausübung des Wahlrechts bei der Behandlung der Verbriefungspositionen. Demnach werden seit dem Geschäftsjahr Verbriefungen nicht mehr mit einem Risikogewicht von 1.250 Prozent angesetzt, sondern in Höhe ihrer Bemessungsgrundlage von den Eigenmitteln abgezogen.

Die **harte Kernkapitalquote** der DZ BANK Institutsgruppe betrug zum 31. Dezember 2018 13,7 Prozent. Dies entspricht dem Vorjahresultimowert. Auch die zum Berichtsstichtag ermittelte **Kernkapitalquote** in Höhe von 14,3 Prozent ist im Vorjahresvergleich unverändert. Die **Gesamtkapitalquote** hat sich dagegen von 17,2 Prozent zum 31. Dezember 2017 auf 16,8 Prozent zum Berichtsstichtag vermindert.

Abb. 21 zeigt die aufsichtsrechtlichen Kapitalkennziffern der DZ BANK Institutsgruppe im Überblick.

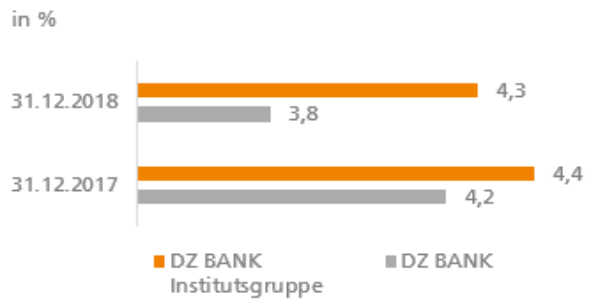
Die **harte Kernkapitalquote** der **DZ BANK** wurde zum 31. Dezember 2018 mit 15,4 Prozent (31. Dezember 2017: 16,5 Prozent) ermittelt und lag damit unter dem Wert zum Vorjahresstichtag. Die **Kernkapitalquote** verminderte sich ebenfalls, und zwar von 17,3 Prozent zum 31. Dezember 2017 auf 16,3 Prozent zum 31. Dezember 2018. Auch bei der **Gesamtkapitalquote** ergab sich eine Verringerung von 21,4 Prozent zum 31. Dezember 2017 auf 19,7 Prozent zum Berichtsstichtag. Der Rückgang der Kapitalquoten ist sowohl auf die erhöhten Risikoaktiva als auch auf den Rückgang der Eigenmittel zurückzuführen.

Die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerte für die Kapitalquoten wurden im Geschäftsjahr sowohl von der DZ BANK Institutsgruppe als auch von der DZ BANK jederzeit deutlich übertroffen.

Leverage Ratio

Die Höhe der Leverage Ratios der DZ BANK Institutsgruppe und der DZ BANK geht aus Abb. 22 hervor.

ABB. 22 – LEVERAGE RATIOS BEI CRR-VOLLANWENDUNG



Der Rückgang der zum 31. Dezember 2018 gemäß den Regelungen bei CRR-Vollanwendung ermittelten Leverage Ratio der **DZ BANK Institutsgruppe** im Vergleich zum Vorjahresstichtag resultiert hauptsächlich aus einer Erhöhung der Gesamtrisikoposition um 9,7 Mrd. €, die im Wesentlichen auf eine Ausweitung des bilanziellen Geschäfts der DZ BANK zurückzuführen ist.

Das für die DZ BANK Institutsgruppe geltende interne Mindestziel einer Leverage Ratio von 3,5 Prozent wurde im Geschäftsjahr jederzeit erreicht.

Auf Ebene der **DZ BANK** kam es ebenfalls zu einem Rückgang der Leverage Ratio, der hauptsächlich auf eine Reduzierung des Kernkapitals um 826 Mio. € bei gleichzeitigem Anstieg der Gesamtrisikoposition um 10,9 Mrd. € zurückzuführen ist. Die Erhöhung der Gesamtrisikoposition ist insbesondere auf einen Anstieg bei bilanziellen Geschäften sowie auf Erhöhungen bei außerbilanziellen Positionen und Wertpapierfinanzierungsgeschäften zurückzuführen.

Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities

Mit der BRRD, der Verordnung zur Einrichtung eines einheitlichen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism, Durchführungsverordnung [EU] 806/2014) und der nationalen Umsetzung der BRRD im Sanierungs- und Abwicklungsgesetz wurden auf europäischer beziehungsweise auf nationaler

Ebene die rechtlichen Voraussetzungen für ein einheitliches Abwicklungsverfahren für Banken und die aufsichtsrechtliche Kennziffer MREL geschaffen.

Die Kennziffer MREL soll sicherstellen, dass Kreditinstitute zu jedem Zeitpunkt eine hinreichend große Masse an Eigenmitteln und an sogenannten Bail-in-fähigen Verbindlichkeiten vorhalten, um eine Abwicklung geordnet durchführen zu können. Bail-in-fähige Verbindlichkeiten sind solche Verbindlichkeiten, die eine Beteiligung der Gläubiger an entstandenen Verlusten und der Rekapitalisierung des Kreditinstituts im Falle wirtschaftlicher Schwierigkeiten vorsehen. Die neben dem Bail-in auch durch andere Instrumente durchzuführende Abwicklung soll ohne Inanspruchnahme von Staatshilfen und ohne Gefährdung der Stabilität des Finanzsystems erfolgen.

Die MREL-Quote ergibt sich als Summe der Eigenmittel und der anrechenbaren Bail-in-fähigen Verbindlichkeiten im Verhältnis zu den Gesamtverbindlichkeiten und Eigenmitteln der DZ BANK Institutsgruppe.

Im Juni des Geschäftsjahres hat die BaFin der DZ BANK mitgeteilt, dass sich die vom Einheitlichen Abwicklungsgremium (Single Resolution Board) für die DZ BANK Institutsgruppe festgelegte MREL-Quote auf 8,19 Prozent beläuft. Diese Mindestanforderung wurde im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

7.3.4 R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe

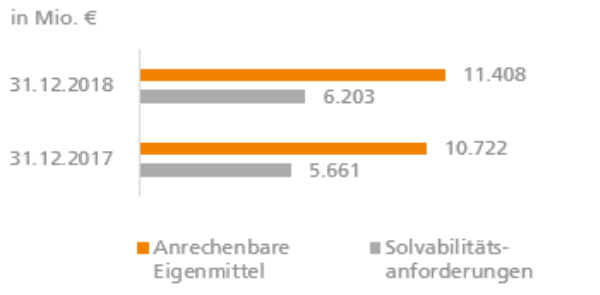
Die aufsichtsrechtlichen Solvenzvorschriften für Versicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen stellen innerhalb der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe einen Ansatz zur Bewertung der Gesamtrisikolage dar.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der auf Gruppenebene anrechnungsfähigen Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit aller Einzelunternehmen und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird mindestens quartalsweise analysiert.

In Abb. 23 wird die Bedeckung der Solvabilitätsanforderungen mit aufsichtsrechtlich zulässigen Eigenmitteln dargestellt.

Zum 31. Dezember 2018 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG

ABB. 23 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ DER R+V VERSICHERUNG AG VERSICHERUNGSGRUPPE[1]



1 31.12.2018: vorläufige Werte, 31.12.2017: endgültige Werte.

Versicherungsgruppe 183,9 Prozent (endgültiger Wert zum 31. Dezember 2017: 189,4 Prozent).

Die im Kapitel 7.2.3 dargestellte Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs betrifft gleichermaßen die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe und führte zu nachträglichen Veränderungen der Solvabilitätsanforderungen zum Vorjahresultimo. Die in diesem Chancen- und Risikobericht ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2017 wurden entsprechend angepasst und sind nicht unmittelbar mit den Angaben im Chancen- und Risikobericht 2017 vergleichbar.

Die bei der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe nach Solvency II zum 31. Dezember 2019 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei die R+V die Risikotragfähigkeit durch geeignete Maßnahmen sicherstellen wird.

Die R+V erfüllt die von der EIOPA und der BaFin vorgeschriebenen Stresstests und überprüft damit, ob sie trotz einer eintretenden anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

7.4 Stresstests bei kapitalunterlegten Risikoarten

7.4.1 Adverse Stresstests

Mittels adverser Stresstests werden die Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher **Krisenszenarien** mit besonderer Relevanz für die Wert- und

Risikotreiber der DZ BANK Gruppe auf das Kapital und das Risiko untersucht. Hierbei werden die **Steuerungskennzahlen** der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz betrachtet. Die Stresstests bilden darüber hinaus auch Ereignisse ab, die über die für die Berechnung der Kapitaladäquanz etablierten Methoden hinausgehen. Unter dem Begriff adverse Stresstests werden diejenigen Stressszenarien zusammengefasst, die für die DZ BANK Gruppe negative makroökonomische Entwicklungen oder Ereignisse abbilden. Der Begriff advers bedeutet in diesem Kontext somit „nachteilig" oder auch „schädlich".

Aufgrund der adversen Stresstests können Erkenntnisse darüber gewonnen werden, ob die Kapitalausstattung – insbesondere der für Krisenfälle vorgehaltenen Puffer – auch mittleren bis schweren Krisenszenarien unterschiedlicher Art standhalten kann. Darüber hinaus ermöglichen die Stresstestergebnisse eine Abschätzung der Materialität der untersuchten Wert- und Risikotreiber für die DZ BANK Gruppe.

Die adversen Stresstests umfassen mehrere **risikoartenübergreifende Szenarien** und **spezifische Stresstests** für die einzelnen kapitalunterlegten Risikoarten der DZ BANK Gruppe. Die Stresstests werden grundsätzlich mindestens auf der Grundlage eines 1-jährigen Szenariohorizonts berechnet. Dabei werden sowohl makroökonomische Szenarien als auch historische Situationen, die für das Geschäftsmodell und die Portfolios der DZ BANK Gruppe besonders relevant sind, betrachtet. Die risikoartenspezifischen Stresstests sind hypothetische Szenarien, deren Stressmaße eine Krise, die alle 10 Jahre vorkommen kann, abbilden.

Die adversen Szenarien werden entweder anhand makroökonomischer Faktoren sowohl der Realwirtschaft als auch der Finanzmärkte spezifiziert oder sie bestehen aus spezifischen, für die DZ BANK Gruppe besonders relevanten Ereignissen, die nicht makroökonomischer Natur sind, oder aus Kombinationen von makroökonomischen und spezifischen Ereignissen.

Die verwendeten Methoden sind so konzipiert, dass die Spezifika des Geschäftsmodells und der Risiko- und Kapitalsteuerung der R+V bei der Ermittlung der Stresstestergebnisse für die DZ BANK Gruppe angemessen und vollständig berücksichtigt werden.

Die DZ BANK hat für die adversen Stresstests ein Schwellenwertkonzept als **Frühwarnmechanismus** implementiert. Die Schwellenwerte für die risikoartenübergreifenden Szenarien werden im laufenden Berichtswesen überwacht. In Abhängigkeit von diesen Frühwarnsignalen werden verschiedene Risikomanagementprozesse angestoßen, um frühzeitig auf die von den Stresstests aufgezeigten Gefährdungspotenziale reagieren zu können. Zur umfassenden, kritischen Bewertung der Stresstestergebnisse werden auch potenziell für den Krisenfall zur Verfügung stehende Steuerungsmaßnahmen berücksichtigt.

Die adversen Stresstests werden quartalsweise durchgeführt. Die Ergebnisse werden vom **Gesamtvorstand** und vom **Risikoausschuss** des Aufsichtsrats der DZ BANK zur Kenntnis genommen.

7.4.2 Inverse Stresstests

Inverse Stresstests ergänzen die adversen Stresstests um die Untersuchung der Fragestellung, welche hypothetischen Szenarien von hinreichender Plausibilität und Relevanz denkbar sind, die die **Überlebensfähigkeit** der DZ BANK Gruppe gefährden könnten.

Der Begriff invers bedeutet umgekehrt und weist auch auf den Unterschied zu den adversen Stresstests hin. In den adversen Stresstests werden Szenarien definiert und die entsprechenden Steuerungsgrößen ermittelt, um zu prüfen, ob die Kapitalausstattung in mittleren oder schweren Krisenszenarien ausreichend gegeben ist. In den inversen Stresstests wird dagegen umgekehrt vorgegangen und untersucht, welche Szenarien eintreffen müssten, um die Überlebensfähigkeit der Bank zu gefährden.

Bei inversen Stresstests wird die Gefährdung der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Steuerungsgrößen mit Szenarien simuliert, bei denen sich die **Fortführung des Geschäftsmodells** als nicht mehr durchführbar beziehungsweise sich das Geschäftsmodell als nicht mehr tragbar erweist. Somit stehen bei den inversen Stresstests folgende Aspekte im Vordergrund: erstens die Identifizierung relevanter Szenarioansätze, die grundsätzlich das Potenzial haben, die Überlebensfähigkeit zu gefährden, und zweitens die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit beziehungsweise der Plausibilität eines derartigen konkreten, hinreichend schweren Szenarios.

Die in den inversen Stresstests betrachteten **Szenarien** basieren grundsätzlich auf vorhandenen adversen Szenarien (Krisensituation), die um weitere Szenarioelemente wie beispielsweise Ereignisse (inverse Elemente) ergänzt werden. Die Ableitung der Szenarioelemente erfolgt unter Berücksichtigung wesentlicher Risikotreiber und Ereignisse. Die entsprechenden Szenarien werden derart angepasst, dass nach Anwendung sämt-

licher Maßnahmen, die unter Beibehaltung des Geschäftsmodells zur Verfügung stehen, die Mindestanforderungen an die ökonomischen oder aufsichtsrechtlichen Steuerungsgrößen nicht mehr eingehalten werden können.

Die inversen Stresstests werden jährlich durchgeführt. Die Ergebnisse werden vom **Gesamtvorstand** und vom **Risikoausschuss** des Aufsichtsrats der DZ BANK zur Kenntnis genommen.

7.5 Ausblick

7.5.1 Risikodatenmanagement

Die Umsetzung der vom BCBS aufgestellten Grundsätze für die effektive Aggregation von Risikodaten und die Risikoberichterstattung hat hohe Priorität für die DZ BANK Gruppe. Nachdem im Geschäftsjahr 2015 eine Ist-Analyse durchgeführt und der Handlungsbedarf identifiziert worden ist, bauen die Unternehmen der DZ BANK Gruppe ihre Kapazitäten für Risikodatenaggregation und -berichterstattung weiter mit hoher Priorität aus, um die wesentlichen Anforderungen zu erfüllen. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen gruppenweiter Projekte.

7.5.2 ICAAP-Leitfaden der EZB

Für das Geschäftsjahr 2019 ist die Umsetzung von Anforderungen aus dem von der EZB im Rahmen des SSM im November des Geschäftsjahres veröffentlichten Leitfadens zum ICAAP vorgesehen. Das Ziel des ICAAP ist die Gewährleistung einer im Hinblick auf die eingegangenen Risiken angemessenen Kapitalausstattung. Dabei wird künftig in zwei Perspektiven unterschieden, die miteinander verzahnt sind – eine normative und eine ökonomische Perspektive.

Die **ökonomische Perspektive** entspricht einer rein intern definierten Sicht. Ziel ist dabei die Sicherstellung einer vollständigen Kapitalunterlegung aller wesentlichen Kapitalrisiken. In der DZ BANK Gruppe wird sich die ökonomische Perspektive des ICAAP eng an der bisherigen Analyse der ökonomischen Kapitaladäquanz orientieren, dabei aber berücksichtigen, dass nachrangige Verbindlichkeiten künftig nicht mehr als Risikodeckungsmasse anrechenbar sind. Durch diese geänderte Rahmenbedingung wird die ökonomische Kapitaladäquanz methodisch bedingt voraussichtlich deutlich sinken.

Die **normative Perspektive** setzt auf den Kapitalkennziffern der Säule 1 auf. Ihr Ziel ist die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestkapitalanforderungen (zuzüglich eines bankintern festgelegten Managementpuffers) auf Ebene des DZ BANK Finanzkonglomerats und der DZ BANK Institutsgruppe, und zwar sowohl in einer Ist-Betrachtung als auch in zukunftsgerichteten Szenarien. In der DZ BANK Gruppe werden die laufende Überwachung aufsichtsrechtlicher Kennzahlen, die Kapitalplanung und adverse Stresstests die wesentlichen Elemente der neuen normativen Perspektive darstellen.

Sektor Bank

8 Kreditrisiko

8.1 Definition und Geschäftshintergrund

8.1.1 Definition

Das **Kreditrisiko** bezeichnet die Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Gegenparteien (Kreditnehmer, Emittenten, Kontrahenten) und aus der Migration der Bonität dieser Adressen.

Kreditrisiken können sowohl bei klassischen Kreditgeschäften als auch bei Handelsgeschäften entstehen. Das **klassische Kreditgeschäft** entspricht im Wesentlichen dem kommerziellen Kreditgeschäft einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen. Unter **Handelsgeschäft** werden im Kontext des Kreditrisikomanagements Produkte aus dem Kapitalmarktbereich wie Wertpapiere des Anlage- und des Handelsbuchs, Schuldscheindarlehen, Derivate- und besicherte Geldmarktgeschäfte (zum Beispiel Repo-Geschäfte) sowie unbesicherte Geldmarktgeschäfte verstanden.

Im **klassischen Kreditgeschäft** treten Kreditrisiken in Form von Ausfallrisiken auf. Unter dem Ausfallrisiko wird in diesem Zusammenhang die Gefahr verstanden, dass ein Kunde Forderungen aus in Anspruch genommenen Krediten (einschließlich Leasingforderungen) und aus überfälligen Zahlungen nicht begleichen kann oder dass aus Eventualverbindlichkeiten und extern zugesagten Kreditlinien Verluste entstehen.

Kreditrisiken aus **Handelsgeschäften** treten in Form von Ausfallrisiken auf, die – je nach Geschäftsart – in Emittentenrisiken, Wiedereindeckungsrisiken und Erfüllungsrisiken unterteilt werden.

Emittentenrisiken bezeichnen die Gefahr, dass Verluste aus dem Ausfall von Emittenten handelbarer

Schuld- beziehungsweise Beteiligungstitel (zum Beispiel Schuldverschreibungen, Aktien, Genussscheine) oder Verluste aus dem Ausfall von Underlyings derivativer Instrumente (zum Beispiel Kredit- und Aktienderivate) beziehungsweise aus dem Ausfall von Fondsbestandteilen entstehen.

Wiedereindeckungsrisiken aus Derivaten bezeichnen die Gefahr, dass während der Laufzeit eines Handelsgeschäfts die Gegenpartei ausfällt und es für die Unternehmen des Sektors Bank nur mit einem zusätzlichen Aufwand in Höhe des zum Ausfallzeitpunkt positiven Marktwerts möglich ist, ein gleichwertiges Geschäft mit einem anderen Kontrahenten abzuschließen.

Das **Verwertungsrisiko** ist Bestandteil des Kreditrisikos und erhöht den Risikokapitalbedarf für das klassische Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Wiedereindeckungsrisiko. Das Verwertungsrisiko resultiert einerseits aus der Unsicherheit über die Verwertungsquote vorhandener Sicherheiten. Andererseits spiegelt es die Unsicherheit sowohl über die Wiedereinbringungsquote (Recovery Rate) für unbesicherte Forderungen als auch über die Gesundungsrate (Cure Rate) nach dem Ausfall von Gegenparteien wider.

Erfüllungsrisiken entstehen, wenn zwei sich bedingende Zahlungen bestehen und nicht sichergestellt ist, dass bei eigener Zahlung die Gegenleistung erfolgt. Das Erfüllungsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts, der dadurch entsteht, dass der Kontrahent seine Leistung nicht erbringt, während die Gegenleistung bereits erbracht worden ist.

Im Kreditrisiko wird auch das **Länderrisiko** berücksichtigt. Das Länderrisiko im engeren Sinne wird als sogenanntes KTZM-Risiko (Konvertierungsrisiko, Transferrisiko, Zahlungsverbot und Moratorium) bezeichnet. Es umfasst die Gefahr, dass eine ausländische Regierung Restriktionen erlässt, die den Transfer von Finanzmitteln von Schuldnern dieses Lands an ausländische Gläubiger untersagen. Darüber hinaus sind Länderrisiken im weiteren Sinne Bestandteil des Kreditrisikos. Dabei handelt es sich um Risiken aus dem Exposure gegenüber dem Staat selbst (Sovereign Risk) und um das Risiko, dass die Qualität des Gesamtexposures in einem Land durch landesspezifische Ereignisse negativ beeinflusst wird.

8.1.2 Geschäftshintergrund

Ausfallrisiken aus klassischen Kreditgeschäften entstehen vor allem in der DZ BANK, der BSH, der DVB, der DZ HYP und der TeamBank. Sie resultieren aus dem jeweils spezifischen Geschäft einer jeden Steuerungseinheit und weisen somit unterschiedliche Charakteristika hinsichtlich Streuung und Höhe im Verhältnis zum Geschäftsvolumen auf.

Ausfallrisiken aus Handelsgeschäften entstehen hinsichtlich der Emittentenrisiken insbesondere aus den Handelsaktivitäten und dem Kapitalanlagegeschäft der DZ BANK, der BSH und der DZ HYP. Wiedereindeckungsrisiken treten im Wesentlichen bei der DZ BANK, der DZ PRIVATBANK und der DVB auf.

8.2 Risikostrategie

Die Unternehmen des Sektors Bank verfolgen eine streng subsidiäre Geschäftspolitik zur Förderung der Genossenschaftsbanken und fühlen sich dem zentralen strategischen Leitmotiv „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe“ verpflichtet. Auf Basis der Risikotragfähigkeit wird die Geschäfts- und Risikopolitik für die kreditrisikotragenden Kerngeschäftsbereiche der Gruppe formuliert. Damit bildet die Kreditrisikostrategie die Grundlage für ein gruppenübergreifendes Kreditrisikomanagement und -berichtswesen und stellt den einheitlichen Umgang mit Kreditrisiken innerhalb der Gruppe sicher.

Die Kreditvergabe orientiert sich gruppenweit überwiegend am sogenannten VR-Rating, einem Verfahren zur Bonitätseinschätzung, das die DZ BANK in Zusammenarbeit mit dem BVR entwickelt hat.

Sowohl die DZ BANK als auch die Tochterunternehmen mit materiellem Kreditrisiko streben eine jederzeit gute Bonitäts- beziehungsweise Risikostruktur in ihren Kreditportfolios an. Die Portfolios werden auch künftig von einem hohen Diversifizierungsgrad geprägt sein.

Der Vorstand der DZ BANK stellt mit unterjährigen Beschlüssen sicher, dass die Regelungen der mittel- und langfristig ausgerichteten Kreditrisikostrategie im Bedarfsfall an sich ändernde Rahmenbedingungen und aktuelle Entwicklungen angepasst werden.

Die Kreditrisikostrategie gibt vor, dass die Unternehmen des Sektors Bank einen fairen Umgang mit ihren Geschäftspartnern pflegen und im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie kein Kreditgeschäft eingehen, das die Reputation der DZ BANK Gruppe negativ berührt. Eine darauf aufbauende Richtlinie zur nachhaltigen Kreditvergabe findet in der Mehrzahl der kreditvergaberelevanten Steuerungseinheiten Anwendung.

Im Geschäftsjahr wurde der kreditrisikopolitische Handlungsspielraum für Infrastrukturvorhaben leicht erweitert. Im Gegenzug beteiligen sich die Unternehmen des Sektors Bank jedoch nicht mehr an Finanzierungen, die die Errichtung neuer Kohlekraftwerke zum Ziel haben.

8.3 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

Die Zuständigkeiten im Kreditprozess sind von der Beantragung über die Genehmigung bis zur Abwicklung einschließlich der periodischen Kreditüberwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse festgelegt und in der Schriftlich Fixierten Ordnung dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in den jeweiligen **Kompetenzregelungen** festgelegt, die sich am Risikogehalt der Kreditgeschäfte orientieren.

Etablierte **Berichts- und Überwachungsprozesse** tragen zur Information der Entscheidungsträger über Veränderungen in der Risikostruktur der Kreditportfolios bei und sind die Grundlage für die Steuerung der Kreditrisiken.

Im **Kreditrisikobericht** wird das Group Risk and Finance Committee über den ökonomischen Kapitalbedarf für Kreditrisiken informiert. Neben Handlungsempfehlungen an das Management umfasst die interne Berichterstattung eine tiefer gehende Analyse der Portfoliostruktur hinsichtlich der Risikokonzentrationen anhand wesentlicher Risikomerkmale wie der Länder, Branchen, Bonitätsklassen sowie des Kreditvolumens einzelner Namen. Die Berichte enthalten zudem Angaben zu Einzelengagements sowie zur Einzelrisikovorsorge. Darüber hinaus ist der Kreditrisikokapitalbedarf (Credit Value at Risk) im Kontext der das Risiko limitierenden Verlustobergrenze Gegenstand des Kreditrisikoberichts.

8.4 Risikomanagement

8.4.1 Ratingsysteme

Verwendung und Charakteristika der Ratingsysteme

Die Generierung von internen Ratingnoten für die Geschäftspartner der Unternehmen des Sektors Bank dient zur Fundierung der Kreditentscheidung bei der Geschäftssteuerung, indem die erwarteten Verluste aus Ausfällen von Kreditgeschäften in die Preisermittlung einfließen. Darüber hinaus wird die Bonität der Geschäftspartner bei der Ermittlung unerwarteter Verluste im Kreditportfolio anhand interner Ratingnoten berücksichtigt.

Mit dem verbundeinheitlich eingesetzten **VR-Rating** werden ein hohes Niveau der Ratingmethodik und die Vergleichbarkeit der Ratingergebnisse innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erreicht.

Die DZ BANK setzt für das Kreditrisikomanagement im Wesentlichen die Ratingsysteme Oberer Mittelstand, Großkunden, Banken, Länder, Investmentfonds sowie Projektfinanzierungen, Objektfinanzierungen und Akquisitionsfinanzierungen ein. Des Weiteren werden mit dem Internal Assessment Approach Liquiditätslinien und Credit Enhancements bewertet, die forderungsgedeckten Geldmarktpapierprogrammen zum Zweck der Begebung von Asset-backed Commercial Papers (ABCP) von der DZ BANK zur Verfügung gestellt werden. Die genannten Ratingsysteme sind von der BaFin für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalberechnung nach dem **einfachen IRB-Ansatz** zugelassen worden.

Darüber hinaus verwendet die DZ BANK zu Zwecken der **internen Steuerung** weitere Ratingsysteme für kleine mittelständische Unternehmen (Mittelstand), Agrarunternehmen, Gebietskörperschaften, Not-for-Profit-Unternehmen, ausländische mittelständische Unternehmen und Versicherungen. Diese Ratingsysteme genügen nach Einschätzung der DZ BANK zwar den Anforderungen an den einfachen IRB-Ansatz, wurden aufgrund ihrer untergeordneten Materialität aber bisher noch nicht einer aufsichtsrechtlichen Prüfung unterzogen. Ebenfalls für interne Steuerungszwecke eingesetzt werden die in der vormaligen WGZ BANK Gruppe eingesetzten Ratingverfahren für offene Immobilienfonds und für gewerbliche Immobilien.

Die Mehrheit der weiteren Unternehmen des Sektors Bank verwendet ebenfalls die Ratingsysteme der DZ BANK für Banken, Länder und Großkunden. Darüber hinaus kommen in den einzelnen Tochterunternehmen geschäftsfeldspezifische Ratingsysteme zum Einsatz.

Aufbau und Ausbau von Ratingsystemen

Im Geschäftsjahr wurden alle internen und von der Bankenaufsicht für die Solvabilitätsmeldung zugelassenen **Ratingsysteme validiert**. Die Überarbeitung des von der DZ BANK für die interne Steuerung eingesetzten Ratingsystems für **Projektfinanzierungen** wurde abgeschlossen. Dies gilt auch für die Entwicklung des sogenannten aufsichtsrechtlichen **Slotting Approachs für Projektfinanzierungen**, der ab dem Jahr 2020 bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung zum Einsatz kommen soll.

Die aufsichtsrechtliche Prüfung des Slotting Approachs ist für das 1. Halbjahr 2019 geplant. Des Weiteren wurde im Geschäftsjahr das weiterentwickelte **Ratingsystem für Banken** einer aufsichtsrechtlichen IRB-Prüfung unterzogen. Das Ergebnis der Prüfung wird für das 1. Quartal 2019 erwartet.

Im Geschäftsjahr 2019 werden die für den IRB-Ansatz verwendeten Ratingsysteme gemäß der EBA Guidelines on PD estimation, LGD estimation and the treatment of defaulted exposures (EBA/GL/2017/16) überarbeitet.

Rating-Masterskala der DZ BANK

Die Rating-Masterskala dient dazu, die in den Unternehmen des Sektors Bank aufgrund von unterschiedlichen Geschäftsschwerpunkten eingesetzten spezifischen Ratingsysteme auf einen gruppenweit gültigen Ratingmaßstab zu normieren und so eine einheitliche Sicht aller Steuerungseinheiten auf die Bonität von Geschäftspartnern herzustellen.

Die Rating-Masterskala der DZ BANK mit der Zuordnung der internen Bonitätseinstufungen zu den Ratingklassen von Moody's, Standard & Poor's und Fitch wird in Abb. 24 dargestellt. Hierbei ist zu beachten, dass aufgrund der höheren Granularität der Rating-Masterskala einigen internen Ratingklassen keine externen Ratingklassen zugeordnet werden können. Für Verbriefungspositionen bestehen diverse abweichende Zuordnungen zu den externen Ratings in Abhängigkeit von Assetklasse und Region. Während bei der Masterskala der DZ BANK die Ausfallbänder zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit im Zeitablauf unverändert bleiben, sind bei den externen Ratings schwankende Ausfallraten zu beobachten. Daher ist eine direkte Überleitung der internen Ratingklassen zu den Bonitätseinstufungen der Ratingagenturen nicht möglich. Die Darstellung kann infolgedessen lediglich als Anhaltspunkt für einen Vergleich zwischen den internen und den externen Bonitätseinstufungen dienen.

Rating Desk der DZ BANK

Die VR-Ratingsysteme Banken und Länder stehen auch den Tochterunternehmen der DZ BANK und den Genossenschaftsbanken zur Verfügung. Nach Abschluss eines Rahmenvertrags kann der Nutzer die kostenpflichtigen Ratings über eine verbundweit angebotene IT-Anwendung (Rating Desk) abrufen. Dem Abruf der Ratings schließt sich eine Plausibilisierung durch die Unternehmen des Sektors Bank beziehungsweise die Genossenschaftsbanken an, bevor die Ratings im Kreditprozess des Nutzers verwendet werden.

8.4.2 Preisermittlung für Kreditgeschäfte

Die Steuerungseinheiten des Sektors Bank ziehen bei der Kreditvergabe die risikogerechte Preisermittlung einer Finanzierung als ein Entscheidungskriterium heran. Dabei werden sowohl adäquate Standardrisikokosten als auch risikogerechte Kapitalkosten berücksichtigt. Die von den Steuerungseinheiten verwendeten Konzepte der Geschäftssteuerung entsprechen ihren produkt- und geschäftsbezogenen Besonderheiten.

Zur Sicherstellung der Rentabilität im Kreditgeschäft werden bei der Einzelgeschäftssteuerung in weiten Teilen des **Sektors Bank Standardrisikokosten** ermittelt. Sie dienen der Abdeckung der durchschnittlich erwarteten Verluste aus Ausfällen von Kreditgeschäften. Damit soll sichergestellt werden, dass die gebildete Nettorisikovorsorge durch die vereinnahmten Standardrisikokosten im Sinne einer versicherungsmathematischen Betrachtung im langfristigen Durchschnitt gedeckt wird.

Neben Standardrisikokosten werden **kalkulatorische Kapitalkosten** auf Basis des Kapitalbedarfs in die Deckungsbeitragskalkulation **der DZ BANK** integriert. Auf diese Weise wird eine risikoadäquate Verzinsung des gebundenen Kapitals ermöglicht, das zur Abdeckung der unerwarteten Verluste aus dem Kreditgeschäft dient. Ferner werden die Kosten von Risikokonzentrationen bei der Preisermittlung angemessen berücksichtigt.

8.4.3 Kreditportfoliomanagement

Mithilfe von Kreditportfoliomodellen werden auf Basis von Value at Risk-Ansätzen unerwartete Verluste aus dem Kreditportfolio quantifiziert. Der um den erwarteten Verlust verminderte Credit Value at Risk beschreibt das Risiko unerwarteter Verluste im Fall des Eintritts von Ausfall- oder Migrationsereignissen im Kreditportfolio. In die Messung werden Ausfallrisiken sowohl aus Kreditgeschäften als auch aus Handelsgeschäften einbezogen. Darüber hinaus wird das Verwertungsrisiko bei der Ermittlung des Kreditrisikokapitalbedarfs als Schwankung des tatsächlichen Verlusts um die erwartete Wiedereinbringungsquote beziehungsweise – für bereits ausgefallene Geschäfte – um die Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Die Risikoermittlung erfolgt sowohl auf Ebene des Sektors Bank als auch in den Steuerungseinheiten einschließlich der DZ BANK.

Zur Steuerung des Kreditportfolios wird der Credit Value at Risk durch die für das Kreditrisiko bereitgestellte Verlustobergrenze limitiert. Die Einhaltung der

ABB. 24 – SEKTOR BANK: VR-RATING-MASTERSKALA DER DZ BANK UND EXTERNE RATINGKLASSEN

Interne Ratingklasse	Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit	Externe Ratingklassen: Moody's	Externe Ratingklassen: Standard & Poor's	Externe Ratingklassen: Fitch	Bonitätskategorie
1A	0,01%	Aaa bis Aa2	AAA bis AA	AAA bis AA	Investment Grade
1B	0,02%	Aa3	AA-	AA-	
1C	0,03%				
1D	0,04%	A1	A+	A+	
1E	0,05%				
2A	0,07%	A2	A	A	
2B	0,10%	A3	A-	A-	
2C	0,15%	Baa1	BBB+	BBB+	
2D	0,23%	Baa2	BBB	BBB	
2E	0,35%				
3A	0,50%	Baa3	BBB-	BBB-	
3B	0,75%	Ba1	BB+	BB+	Non-Investment Grade
3C	1,10%	Ba2	BB	BB	
3D	1,70%				
3E	2,60%	Ba3	BB-	BB-	
4A	4,00%	B1	B+	B+	
4B	6,00%	B2	B	B	
4C	9,00%	B3	B-	B-	
4D	13,50%				
4E	30,00%	Caa1 und schlechter	CCC+ und schlechter	CCC+ und schlechter	
5A	Überziehung > 90 Tage				Default
5B	Einzelwertberichtigung				
5C	Zinsfreistellung/Sanierungsumschuldung				
5D	Insolvenz				
5E	Zwangsweise Abwicklung/Ausbuchung				
NR	Kein Rating notwendig oder nicht eingestuft				

für das Kreditrisiko festgelegten Verlustobergrenzen von den Steuerungseinheiten im Sektor Bank wird mit einem Ampelsystem überwacht.

8.4.4 Nachhaltigkeitsprüfung bei der Kreditvergabe

Zur Begrenzung negativer Auswirkungen von Finanzierungsaktivitäten prüft die **DZ BANK** Kreditanfragen im Rahmen des Kreditprüfungsprozesses systematisch auf relevante Nachhaltigkeitsaspekte. Anhand einer Nachhaltigkeitsprüfliste, die sich an den 10 Prinzipien des **UN Global Compact** und an den **Äquator-Prinzipien** – einem weltweiten Standard in der Projektfinanzierung zur Beurteilung von Umwelt- und Sozialrisiken – orientiert, werden alle für die jeweilige Finanzierung relevanten Einflussfaktoren im Hinblick auf ökologische und soziale Risiken beurteilt. Von der Prüfung ausgenommen sind Kredite an Genossenschaftsbanken und an Unternehmen der DZ BANK Gruppe sowie Engagements, die sich in der Restrukturierung befinden. Ausgenommen sind weiterhin spezielle Produktvarianten im Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Genossenschaftsbanken, pauschal genehmigte Limite und Engagements unterhalb der Ratingpflichtgrenze.

Neben der Nachhaltigkeitsprüfliste kommen in der DZ BANK bei der Prüfung von Kreditanfragen aus sensiblen Branchen (Forstwirtschaft, Rohstoffförderung, Staudammprojekte, Fischerei und maritime Industrien) Sektorgrundsätze zur Anwendung. Diese Grundsätze spezifizieren die zu prüfenden Sachverhalte unter Bezugnahme auf branchenspezifische internationale Konventionen, anerkannte Standards und Zertifizierungen sowie optimale Produktionsverfahren.

8.4.5 Management des Exposures aus klassischen Kreditgeschäften

Messung des Exposures aus klassischen Kreditgeschäften

Die Steuerung einzelner Kreditengagements erfolgt auf Basis der Analyse des Bruttokreditexposures. Der Betrachtungszeitraum entspricht hier grundsätzlich dem Überwachungszyklus von 1 Jahr. Das volumenorientierte Kreditrisikomanagement ist neben dem risikobezogenen Kreditportfoliomanagement ein Baustein des

Managements von Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft.

Das Kreditexposure beziehungsweise Kreditvolumen ist im klassischen Kreditgeschäft grundsätzlich gleichbedeutend mit dem nominellen Wert der gesamten Kreditforderung und spiegelt das maximale ausfallgefährdete Volumen wider. Das Kreditexposure stellt einen Bruttowert dar, da die risikotragenden Finanzinstrumente ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungen und vor dem Ansatz von Risikovorsorge bewertet werden.

Im Bauspargeschäft werden Nominalwerte und im Leasinggeschäft die Mindestleasingzahlungen als Bemessungsgrundlage für das Bruttokreditvolumen verwendet. Zudem werden die Forderungen an Kunden im Bauspargeschäft um die zugehörigen Einlagen gekürzt. Das maximale Kreditexposure umfasst die gesamten extern zugesagten Linien beziehungsweise, im Falle von Überziehungen, die höheren Inanspruchnahmen.

Limitsteuerung des Exposures aus klassischen Kreditgeschäften

Für die einzelnen Kreditnehmer und Gruppen verbundener Kunden sind in den relevanten Unternehmen des Sektors Bank **Limite** eingerichtet. Zudem erfolgt die Steuerung von Adressen auf Ebene des Sektors Bank zentral in Abhängigkeit von Limithöhe und Bonität.

Als Voraussetzung für eine zeitnahe Limitüberwachung sind in den Steuerungseinheiten mit wesentlicher Bedeutung für das Kreditrisiko des Sektors Bank **Frühwarnprozesse** implementiert. In diesem Zusammenhang werden Financial Covenants in Kreditverträgen regelmäßig als Frühwarnindikator für Bonitätsveränderungen eingesetzt. Sie stellen ein Instrument des aktiven Risikomanagements von Kreditengagements dar.

Ferner sind im Sektor Bank Prozesse zur Behandlung von **Überziehungen** festgelegt. Überziehungen sind von den jeweiligen Steuerungseinheiten nach den jeweils geltenden internen Vorgaben kompetenzgerecht zu genehmigen und gegebenenfalls zurückzuführen.

Das Management des Länderexposures aus klassischen Kreditgeschäften wird durch die **Länderlimitierung** für Industrieländer und Emerging Markets auf der Ebene des Sektors Bank unterstützt.

8.4.6 Management des Kreditexposures aus Handelsgeschäften

Messung des Kreditexposures aus Handelsgeschäften

Emittentenrisiken, Wiedereindeckungsrisiken und Erfüllungsrisiken sind exposureorientierte Maßgrößen für den potenziellen Verlust aus Handelsgeschäften. Sie werden ohne Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Ausfalls ermittelt. Zur Bestimmung des Kreditexposures werden bei Wertpapieren des Anlage- und des Handelsbuchs überwiegend Marktwerte (im Bauspargeschäft Nominalwerte) und bei Derivategeschäften auf Marktwerten sowie (beim Erfüllungsrisiko) auf Zahlungsströmen basierende Anrechnungswerte verwendet.

Zur Ermittlung des **Emittentenrisikos** wird grundsätzlich der Marktwert einer Wertpapierposition angesetzt. Die Underlying-Risiken aus derivativen Positionen werden ebenfalls im Emittentenrisiko berücksichtigt.

Auf Ebene des **Sektors Bank** wird das **Wiedereindeckungsrisiko** grundsätzlich marktwertbasiert unter Berücksichtigung geeigneter Add-ons ermittelt. In der für das Wiedereindeckungsrisiko maßgeblichen **DZ BANK** wird das Risiko überwiegend im Rahmen einer Portfoliosimulation einzelgeschäftsspezifisch ermittelt. Die Portfoliosimulation modelliert zukünftige Exposures unter der Berücksichtigung einer großen Anzahl von Risikofaktoren. Das aus den verbleibenden over-the-counter (OTC) gehandelten Derivaten resultierende Wiedereindeckungsrisiko wird auf Basis von Marktwerten und der Add-ons von Einzelgeschäften berechnet. Die Add-ons berücksichtigen spezifische Risikofaktoren und Restlaufzeiten.

Für börsengehandelte Derivate setzt sich das Wiedereindeckungsrisiko gegenüber Kunden im Kundenkommissionsgeschäft grundsätzlich aus den tatsächlich ausgetauschten Sicherheiten (Variation Margin zum täglichen Gewinn- und Verlustausgleich und Initial Margin als im Voraus zu erbringende Sicherheitsleistung zur Abdeckung von Verlustrisiken), dem Marktwert sowie zusätzlichen Sicherheitenerfordernissen zusammen. Zur Berechnung des gegenüber Börsen bestehenden Wiedereindeckungsrisikos werden zusätzlich Wertänderungspotenziale oder Einzelgeschäfts-Add-ons berücksichtigt. Auf Kontrahentenebene werden für alle Derivate Netting-Vereinbarungen und Collateral Agreements zur Exposure-Reduzierung eingesetzt, sofern sie rechtlich durchsetzbar sind. Für Repo- und Wertpapierleihegeschäfte werden anstelle des Add-ons Wertabschläge beziehungsweise Wertzuschläge (Haircuts) ange-

rechnet. Die Anrechnung von unbesicherten Geldmarktgeschäften erfolgt zum Marktwert.

Bezogen auf das **Erfüllungsrisiko** ist der Anrechnungsbetrag die erwartete geschuldete Zahlung. Das Erfüllungsrisiko wird dabei auf einen festgelegten Erfüllungszeitraum angerechnet. Es berücksichtigt die Höhe und die Zeitpunkte ausstehender Zahlungsströme zur Steuerung des Risikos der beiderseitigen Erfüllung zu Zeitpunkten in der Zukunft. Diese künftigen Zahlungsströme gehen bereits über die Marktwertermittlung in das Wiedereindeckungsrisiko und somit in die Unterlegung mit Risikokapital ein. Daher ist das Erfüllungsrisiko nicht zusätzlich zu den anderen handelsgeschäftsbezogenen Kreditrisikoarten mit Risikokapital zu unterlegen.

Limitsteuerung des Exposures aus Handelsgeschäften

Zur Begrenzung des Ausfallrisikos aus Handelsgeschäften hat die DZ BANK ein exposureorientiertes, bonitätsabhängiges **Limitsystem** eingerichtet. Die Steuerung des Wiedereindeckungsrisikos erfolgt durch eine in Laufzeitenbänder gegliederte Limitstruktur. Unbesichertes Geldmarktgeschäft wird hierbei separat limitiert. Zur Steuerung des Erfüllungsrisikos wird ein Tageslimit eingeräumt. Für das Emittentenrisiko wird pro Emittent ein Einzellimit oder unter bestimmten Voraussetzungen ein Pauschallimit vergeben. Gedeckte Schuldverschreibungen werden separat limitiert. Die wesentlichen Tochterunternehmen verfügen über vergleichbare Limitsysteme.

Die Emittentenrisiken des sogenannten Investitionsbuchs des Bereichs Treasury werden neben der Einzelemittentenlimitierung zusätzlich durch Portfoliolimite beschränkt.

Die methodisch einheitliche Messung und Überwachung des Exposures aus Handelsgeschäften der DZ BANK erfolgt über ein zentrales, IT-gestütztes Limitmanagementsystem, an das alle relevanten Handelssysteme angeschlossen sind. Darüber hinaus erfolgt das Management des Exposures aus Handelsgeschäften im Sektor Bank auf Ebene der Steuerungseinheiten dezentral.

Wie im klassischen Kreditgeschäft sind auch für das Handelsgeschäft adäquate **Frühwarn- und Überziehungsprozesse** etabliert. Der für die Risikoüberwachung zuständige Vorstand erhält täglich eine Aufstellung zu den bedeutenden Überschreitungen der Handelslimite. Monatlich wird ein Bericht über die Auslastungen der Wiedereindeckungs- und Emittentenrisiken aus Handelsgeschäften erstellt.

Das Management des Länderexposures aus Handelsgeschäften wird analog zum Vorgehen für das klassische Kreditgeschäft durch die **Länderlimitierung** auf der Ebene des Sektors Bank unterstützt.

8.4.7 Management von Risikokonzentrationen und von Korrelationsrisiken

Risikokonzentrationen im Kredit- und Sicherheitenportfolio

Im Management des klassischen Kreditgeschäfts und des Handelsgeschäfts berücksichtigt die DZ BANK die Wechselwirkungen zwischen einer Sicherheit und dem Kreditnehmer, der die Sicherheit stellt, beziehungsweise zwischen einer Sicherheit und dem Kontrahenten, dessen Wiedereindeckungsrisiko die Sicherheit mindern soll. Besteht eine signifikante positive Korrelation zwischen einer Sicherheit und dem Kreditnehmer beziehungsweise dem Kontrahenten, der die Sicherheit stellt, so wird der Sicherheit grundsätzlich kein oder ein geminderter Sicherheitenwert beigemessen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Sicherungsgeber, Drittschuldner oder Emittent mit dem Kreditnehmer beziehungsweise mit dem Kontrahenten eine Gruppe verbundener Kunden oder eine vergleichbare wirtschaftliche Einheit bilden.

Korrelationsrisiken (Wrong-way Risk)

Aufgrund der Handelstätigkeiten der DZ BANK können sogenannte **allgemeine Korrelationsrisiken** (General Wrong-way Risk) auftreten. Darunter wird das Risiko verstanden, dass eine positive Korrelation zwischen der Ausfallwahrscheinlichkeit einer Gegenpartei und dem Wiederbeschaffungswert (Wiedereindeckungsrisiko-Exposure) eines mit dieser Gegenpartei abgeschlossenen (Sicherungs-)Geschäfts aufgrund einer Veränderung der makroökonomischen Marktfaktoren des gehandelten Underlyings (zum Beispiel Preisveränderungen bei Wechselkursen) besteht.

Darüber hinaus können **spezifische Korrelationsrisiken** (Specific Wrong-way Risk) auftreten. Hierbei handelt es sich um das Risiko, dass eine positive Korrelation zwischen der Ausfallwahrscheinlichkeit einer Gegenpartei und dem Wiederbeschaffungswert (Wiedereindeckungsrisiko-Exposure) eines mit dieser Gegenpartei abgeschlossenen (Sicherungs-)Geschäfts aufgrund eines Anstiegs der Ausfallwahrscheinlichkeit des Emittenten des gehandelten Underlyings besteht. Insbesondere sind hiervon außerbörslich gehandelte Aktien- und Kreditderivate betroffen, deren Underlying ein (Referenz-)Wertpapier beziehungsweise ein (Referenz-)Emittent ist.

Diese Risiken werden durch die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen angemessen überwacht und signifikant reduziert. Infolgedessen sind für die DZ BANK insbesondere Korrelationsrisiken von untergeordneter Bedeutung.

Maßnahmen zur Vermeidung von Konzentrations- und Korrelationsrisiken

Zur Vermeidung unerwünschter Risiken, die aus Konzentrationen und Korrelationen von Sicherheiten im Handelsgeschäft sowie aufgrund allgemeiner Korrelationsrisiken entstehen können, hat die DZ BANK eine Collateral Policy und die bankinternen Mindestanforderungen an das bilaterale Reverse-Repo-Geschäft und das Wertpapierdarlehensgeschäft in Kraft gesetzt.

Demnach werden für die Absicherung von **OTC-Derivaten** auf der Basis des Credit Support Annex beziehungsweise des deutschen Besicherungsanhangs zum Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte gemäß der Collateral Policy Barsicherheiten (vor allem Euro und US-Dollar), erstklassige Staatsanleihen und Pfandbriefe akzeptiert. Ausnahmen von dieser Regel sind insbesondere für Volksbanken und Raiffeisenbanken zulässig, wobei weiterhin ein sehr gutes Rating (mindestens 2B auf der Rating-Masterskala der DZ BANK) für die entsprechenden Wertpapiersicherheiten gefordert wird. Zudem müssen die Sicherheiten bei der EZB hinterlegungsfähig sein.

Im **Repo- und Wertpapierdarlehensgeschäft** werden auf Basis allgemein anerkannter Rahmenverträge und der bankinternen Mindestanforderungen ebenfalls hochwertige Sicherheiten eingefordert, wobei hier das Sicherheitenspektrum etwas größer ist als bei OTC-Derivaten. Darüber hinaus schließen die Mindestanforderungen an das bilaterale Reverse-Repo-Geschäft und das Wertpapierdarlehensgeschäft unerlaubte Korrelationen aus und legen die Güte der Sicherheiten abhängig vom Rating der Kontrahenten fest. Zusätzlich zu der täglichen Überwachung der entsprechenden Regelungen erfolgt monatlich eine Meldung der Verstöße an das Risiko Komitee.

Sollten materielle, spezifische Korrelationsrisiken aufgrund eines bilateralen OTC-Handelsgeschäfts entstehen, werden diese bei der Ermittlung des Exposures berücksichtigt.

Das Risiko Komitee wird vierteljährlich über die relevanten Korrelations- und Konzentrationsrisiken aus Derivaten und Securities Financing inklusive eventuell notwendiger Exposure-Anpassungen informiert.

8.4.8 Minderung von Kreditrisiken

Sicherheitenstrategie und gesicherte Grundgeschäfte

Entsprechend der Kreditrisikostrategie stellt die **Kundenbonität** die wesentliche Grundlage für die Kreditentscheidung dar. Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten aber wesentlich für die Risikobeurteilung einer Transaktion sein.

Bei mittel- oder langfristigen Finanzierungen wird grundsätzlich eine risikoadäquate Besicherung angestrebt. Insbesondere für das Neugeschäft mit Mittelstandskunden wird ab der Bonitätsklasse 3D der Rating-Masterskala eine werthaltige Besicherung in Höhe von 50 Prozent des Finanzierungsvolumens vorausgesetzt.

Bei Exportfinanzierungen oder bei strukturierten Handelsfinanzierungen werden Sicherheiten als adäquates Instrument zur Risikosteuerung der Transaktionen eingesetzt. Bei Projektfinanzierungen dienen typischerweise das finanzierte Projekt selbst sowie die Abtretung der Rechte aus den zugrundeliegenden Verträgen als Sicherheit.

Die **gesicherten Grundgeschäfte** im klassischen Kreditgeschäft umfassen das kommerzielle Kreditgeschäft einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen. Um die Grundgeschäfte gegen Ausfallrisiken abzuschirmen, werden auf der Grundlage von Einzelfallentscheidungen klassische Sicherheiten eingeworben.

Sicherheitenarten

In den Unternehmen des Sektors Bank kommen sämtliche **klassischen Kreditsicherheiten** zum Einsatz. Dies sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Registerpfandrechte an Schiffen und Flugzeugen, Garantien (einschließlich Bürgschaften, Kreditversicherungen und Patronatserklärungen), finanzielle Sicherheiten (bestimmte festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentanteile), abgetretene Forderungen (Globalzessionen aus Lieferungen und Leistungen sowie Einzelzessionen) sowie Sach- und Objektsicherheiten.

Für die aufsichtsrechtliche Anerkennung nach der CRR werden vorwiegend privilegierte Grundpfandrechte, Registerpfandrechte, Garantien und finanzielle Sicherheiten herangezogen.

Als **Sicherheiten für Handelsgeschäfte**, die aus den zur Verringerung des Risikos aus OTC-Derivaten ab-

geschlossenen Sicherheitenverträgen resultieren, werden entsprechend der Collateral Policy der DZ BANK in der Regel Barsicherheiten, erstklassige Staatsanleihen und Pfandbriefe akzeptiert. Darüber hinaus wird das Kreditrisiko aus OTC-Derivaten durch den Abschluss von Netting-Vereinbarungen reduziert. Eine zeitnahe Bewertung der Sicherheiten innerhalb der vereinbarten Margining-Perioden trägt zur Risikobegrenzung bei.

Zur Verringerung des Emittentenrisikos von Anleihen und Derivaten mithilfe von Kreditderivaten kommen neben Credit-linked Notes und Credit Default Swaps auch Total Return Swaps zum Einsatz. Dabei wird die Absicherung gegen Underlying- sowie Spread- und Migrationsrisiken in der Regel in Form eines Makro-Hedges dynamisch vorgenommen. In einzelnen Fällen werden auch sogenannte Back-to-back-Transaktionen abgeschlossen. Die Sicherungswirkung des Kreditderivats wird zu Steuerungszwecken bezüglich der besicherten Einheit (Reference-Entity) risikomindernd angerechnet. Als Garantiegeber beziehungsweise als Gegenpartei fungieren bei Kreditderivaten hauptsächlich Finanzinstitutionen, wobei es sich überwiegend um Kreditinstitute der VR-Ratingklassen 1A bis 2C innerhalb des Investment Grade handelt.

Management klassischer Kreditsicherheiten

Die Aufgaben des Sicherheitenmanagements werden grundsätzlich außerhalb der Marktbereiche und überwiegend durch **spezialisierte Einheiten** wahrgenommen. Zu deren Kernaufgaben gehören die Bestellung, Prüfung und Bewertung der Sicherheiten, deren Erfassung und Verwaltung sowie die diesbezügliche Beratung aller Unternehmensbereiche.

Für die Sicherheitenbestellung und die damit in Zusammenhang stehenden Erklärungen werden weitgehend standardisierte Verträge verwendet. Sofern individuelle Sicherheitenverträge zu schließen sind, werden fachkundige Stellen eingeschaltet. Die Verwaltung der Sicherheiten erfolgt in eigenen IT-Systemen.

Die **Bewertung** der Sicherheiten erfolgt nach internen Richtlinien und ist grundsätzlich Aufgabe der Marktfolgeeinheiten. Die Überprüfung der Wertansätze wird im Regelfall mindestens jährlich oder zu den vereinbarten Einreichungsterminen für die bewertungsrelevanten Unterlagen vorgenommen. Kürzere Überwachungsintervalle können bei kritischen Engagements festgelegt werden. Unabhängig davon wird die Werthaltigkeit der Sicherheiten unverzüglich überprüft, wenn negative Informationen bekannt werden.

Die Zuständigkeit für die **Verwertung von Sicherheiten** liegt bei den Workout-Einheiten. Bei Abwicklungskrediten können die Sicherheiten, abweichend von den allgemeinen Bewertungsrichtlinien, in Abhängigkeit von ihrem voraussichtlichen Realisierungswert und Realisierungszeitpunkt bewertet werden. In Abweichung von den generellen Beleihungsgrundsätzen können bei Sanierungsengagements Marktwerte beziehungsweise die voraussichtlichen Liquidationserlöse als Sicherungswert angesetzt werden.

Collateral Management

Als Instrument zur Reduktion des Kreditexposures aus OTC-Geschäften werden neben **Netting-Vereinbarungen** (ISDA Master Agreement und Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) auch **Besicherungsverträge** (Credit Support Annex zum ISDA Master Agreement und Besicherungsanhang zum Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) abgeschlossen.

Inhalt der Besicherungsverträge sowie Verantwortlichkeiten und Kompetenzen zur internen Umsetzung der daraus erwachsenden Rechte und Pflichten werden in der **Collateral Policy** der DZ BANK geregelt. Dabei werden insbesondere Vertragsparameter wie Qualität der Sicherheit, Frequenz des Austauschs sowie Mindestaustausch- und Freibeträge vorgegeben. Die DZ BANK setzt regelmäßig beidseitige Collateral-Verträge ein. Ausnahmen bestehen für Deckungsstöcke und Zweckgesellschaften, da hier wegen der besonderen rechtlichen Stellung des Kontrahenten nur unilaterale Sicherheitenverträge sinnvoll durchsetzbar sind, sowie für supranationale oder staatliche Unternehmen. Wenn für Geschäftspartner, die nicht unter die Regelungen der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) fallen, auf die Beidseitigkeit verzichtet werden soll, ist dies ein Kompetenzvorgang, der entsprechend genehmigt werden muss.

Netting und Besicherung führen in der Regel zu einer signifikanten Reduzierung des Exposures aus Handelsgeschäften. Die Bewertung des Exposures und der Sicherheiten erfolgt systemunterstützt. Analog zur Collateral Policy wird das **Margining** bei der weit überwiegenden Zahl der Sicherheitenverträge täglich durchgeführt.

Vor dem 1. März 2017 abgeschlossene Besicherungsverträge weisen in der Regel ratingunabhängige Freibeträge (**Thresholds**) und Mindesttransferbeträge auf. Darüber hinaus existieren einige Verträge mit Trigger-

Vereinbarungen, die in Abhängigkeit vom Rating geregelt sind. Bei diesen Vereinbarungen wird zum Beispiel der unbesicherte Teil des Exposures im Falle von Bonitätsverschlechterungen reduziert oder es sind zusätzliche Zahlungen zu leisten (beispielsweise sogenannte Independent Amounts). Seit dem Inkrafttreten der EMIR-Besicherungspflicht sind diese Vertragsparameter von den Aufsichtsbehörden standardisiert vorgegeben.

Die EU-Verordnung EMIR fordert, eine Initial Margin im bilateralen außerbörslichen Derivategeschäft zusätzlich zur Variation Margin auszutauschen. Frühestens ab September 2019 kann dieser **Initial-Margin-Austausch** für die Unternehmen des Sektors Bank verpflichtend sein. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben Maßnahmen getroffen, um dieser aufsichtsrechtlichen Anforderung ab September 2019 entsprechen zu können.

Zentrale Gegenparteien

EMIR hat das Umfeld für außerbörsliche Derivategeschäfte von Banken, Versicherungen und Fonds nachhaltig verändert. Die Verordnung verpflichtet die Marktteilnehmer, alle börsengehandelten Derivate und OTC-Derivate an zentrale Transaktionsregister zu melden sowie bestimmte standardisierte OTC-Derivate gemäß vordefinierten Umsetzungsstufen schrittweise über zentrale Gegenparteien, sogenannte Clearing-Häuser, abzuwickeln. Darüber hinaus sind für nicht zentral über ein Clearing-Haus abgewickelte OTC-Derivate Risikominderungstechniken anzuwenden. Damit sollen Kontrahentenrisiken minimiert werden.

Marktteilnehmer, die keiner Befreiung von dieser neuen Clearing-Pflicht unterliegen, bedürfen eines Anschlusses an eine zentrale Gegenpartei. Dies kann über eine direkte Mitgliedschaft bei einem Clearing-Haus erfolgen oder über die Abwicklung des Derivategeschäfts über ein Kreditinstitut, das Teilnehmer einer zentralen Gegenpartei ist.

Die DZ BANK ist Direktmitglied beim größten europäischen Clearing-Haus für Zinsderivate, dem London Clearing House, und bei der Eurex Clearing AG. Die Bank verfügt damit über direkte Zugänge zu zentralen Kontrahenten für Derivategeschäfte. Zusätzlich besteht für Kreditderivate über den Clearing Broker Deutsche Bank ein indirekter Zugang zum Clearing-Haus Intercontinental Exchange.

8.4.9 Management von leistungsgestörten Kreditengagements

Steuerung und Überwachung von Problemengagements

Erkannte Problemkredite werden bereits in einem frühen Krisenstadium an die **Workout-Einheiten** übertragen. Diese Spezialeinheiten schaffen durch intensive Betreuung der kritischen Engagements und durch Anwendung erprobter Problemlösungskonzepte die Voraussetzungen zur Sicherung und Optimierung problembehafteter Risikopositionen.

Für das klassische Kreditgeschäft verfügt die DZ BANK über ein umfangreiches Instrumentarium zur frühzeitigen Identifizierung, engen Begleitung und hoch qualifizierten Portfolioüberwachung der problembehafteten Kreditengagements. Das Teilportfolio der problembehafteten Kredite wird in einem vierteljährlichen Zyklus geprüft, aktualisiert und berichtet. Anlassbezogen geschieht dies auch in kürzeren Zyklen. Dieser Prozess wird umfassend systemtechnisch unterstützt. Wesentlicher Baustein ist dabei eine aussagekräftige, zielgruppenorientierte und zeitnahe interne Berichterstattung. Bei Bedarf wird die Intensivbetreuung von Einzeladressen auf eigens eingerichtete Task Forces übertragen. Die Risiken in Teilportfolios werden durch regelmäßige Reports beobachtet und analysiert.

In den wesentlichen Tochterunternehmen bestehen – soweit erforderlich – vergleichbare, an die Risikocharakteristika des jeweiligen Geschäfts angepasste Verfahren.

Richtlinien und Verfahren zur Bildung von Risikovorsorge

Die gemäß DRS 20 A1.7(c) erforderliche Beschreibung der Methoden zur Bildung von Risikovorsorge ist in Abschnitt 5 des Konzernanhangs enthalten.

Notleidende Kredite

Die Unternehmen des Sektors Bank klassifizieren einen Kredit als notleidend, wenn er auf der VR-Masterskala mit einer Ratingnote zwischen 5A und 5E eingestuft worden ist. Dies entspricht der von der CRR vorgegebenen Ausfalldefinition. Notleidende Kredite werden auch als Non-performing Loans (NPL) bezeichnet.

Die Steuerung notleidender Kredite erfolgt anhand der folgenden Kennziffern:

- Risikovorsorgequote (Anteil des Risikovorsorgebestands am gesamten Kreditvolumen)
- Risikodeckungsquote (Anteil des Risikovorsorgebestands am notleidenden Kreditvolumen)
- NPL-Quote (Anteil des notleidenden Kreditvolumens am gesamten Kreditvolumen)

Die NPL-Steuerung der DZ BANK wird derzeit in Bezug auf die Anforderungen des NPL-Leitfaden der EZB weiterentwickelt.

8.5 Spezifische Risikofaktoren

Wesentliche Einflussgrößen bei der Bestimmung des Kreditrisikos sind die Höhe des Kreditvolumens, Konzentrationseffekte hinsichtlich Adressen, Branchen, Ländern und Laufzeiten sowie die Bonitätsstruktur des Kreditportfolios.

Für die interne Kreditrisikosteuerung im Sektor Bank wird das Kreditvolumen nach kreditrisikotragenden Instrumenten – klassisches Kreditgeschäft, Wertpapiergeschäft sowie Derivate- und Geldmarktgeschäft – unterschieden. Diese Aufteilung entspricht den für die externe Berichterstattung über Risiken aus Finanzinstrumenten zu bildenden Klassen. Um Volumenkonzentrationen zu erkennen, werden die kreditrisikotragenden Instrumente nach Branchen, Ländergruppen, Bonitäten und Restlaufzeiten kategorisiert.

Insbesondere bei Häufungen von Engagements mit längerer Restlaufzeit, die eine Bonitätseinstufung unterhalb des Investment Grade aufweisen, besteht die Gefahr, dass Kreditrisiken zum Tragen kommen und in Form von Verlusten die Vermögens- und Ertragslage der DZ BANK Gruppe oder der DZ BANK beeinträchtigen.

8.6 Kreditvolumen

8.6.1 Überleitung des Kreditvolumens zum Konzernabschluss

Das der Risikosteuerung zugrundeliegende Bruttokreditvolumen wird in Abb. 25 zu einzelnen bilanziellen Posten übergeleitet, um Transparenz über die Verknüpfung zwischen Konzernabschluss und Risikosteuerung herzustellen. Aufgrund der Orientierung am Risikogehalt der Positionen weicht die Bewertung zwischen der internen Steuerung und der externen Konzernrechnungslegung bei einigen Produkten ab. Wesentliche Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Steuerung und der externen Konzernrechnungslegung liegen darüber hinaus in abweichenden Konsolidierungskreisen sowie in Ansatz- und Bewertungsunterschieden.

Die Unterschiede in den **Konsolidierungskreisen** sind darauf zurückzuführen, dass in der internen Kreditrisikosteuerung lediglich jene Unternehmen des Sektors Bank berücksichtigt werden, die einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtrisiko dieses Sektors leisten.

Der aus abweichenden Wertansätzen resultierende Unterschiedsbetrag im **Wertpapiergeschäft** ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass Kreditderivate in der internen Steuerung grundsätzlich auf die mit den Underlyings verbundenen Emittentenrisiken angerechnet werden, während Kreditderivate im Konzernabschluss als derivative Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert in die Bilanzposten Handelsaktiva oder Handelspassiva eingehen.

Im **Derivategeschäft** und im **Geldmarktgeschäft** sind die Bewertungsunterschiede überwiegend darauf zurückzuführen, dass für Zwecke der Risikosteuerung eine Aufrechnung gegenläufiger Positionen erfolgt, während im Konzernabschluss kein derartiges Netting vorgenommen werden darf. Des Weiteren werden den gegenwärtigen Marktwerten derivativer Positionen in der internen Steuerung sogenannte Add-ons zugeschlagen, mit denen mögliche zukünftige Marktwertveränderungen berücksichtigt werden. Dagegen zielt die externe (Konzern-)Rechnungslegung ausschließlich auf die zum Bewertungszeitpunkt ermittelten beizulegenden Zeitwerte ab. Zudem dürfen im Konzernabschluss Sicherheiten im Gegensatz zur internen Vorgehensweise nicht risikomindernd verrechnet werden.

Darüber hinaus treten im **Geldmarktgeschäft** bei der Berücksichtigung von Repo-Geschäften Abweichungen zwischen Konzernabschluss und internem Kreditrisikoberichtswesen auf. Im Unterschied zur bilanziellen Behandlung werden die gelieferten oder erhaltenen Wertpapiersicherheiten für die interne Steuerung mit den jeweiligen Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten verrechnet.

8.6.2 Entwicklung des Kreditvolumens

Im Geschäftsjahr war ein Anstieg des **gesamten Kreditvolumens** im **Sektor Bank** um insgesamt 1 Prozent von 375,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 378,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 zu verzeichnen. Dies resultiert hauptsächlich aus einer Ausweitung des Kreditvolumens im **klassischen Kreditgeschäft** um 3 Prozent von 279,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 289,3 Mrd. € zum 31. Dezember 2018. Diese Entwicklung betrifft im Wesentlichen das von der DZ BANK an Volksbanken und Raiffeisenbanken ausgereichte Kreditvolumen. Für das Kreditvolumen im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** war ebenfalls eine Ausweitung zu verzeichnen, und zwar um 17 Prozent von 14,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 16,6 Mrd. € zum 31. Dezember 2018, der ebenfalls im Wesentlichen auf die DZ BANK zurückzuführen ist. Dagegen ist das Volumen im **Wertpapiergeschäft** um

ABB. 25 – SEKTOR BANK: ÜBERLEITUNG DES KREDITVOLUMENS

in Mrd. €	Kreditvolumen der internen Steuerung		Überleitung: Konsolidierungskreis		Überleitung: Ansatz und Bewertung					
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017		31.12.2018		31.12.2017
Klassisches Kreditgeschäft	289,3	279,8	2,4	1,9	20,3	10,2	312,0	79,2	291,8	80,6
								79,2		80,6
								-		-
								170,3		170,8
								172,6		173,6
								-2,2		-2,8
								62,4		40,5
Wertpapier-geschäft	73,0	81,1	0,3	-	-16,6	-17,2	56,6	56,6	64,0	64,0
								10,8		8,9
								0,7		0,8
								45,1		54,3
Derivate-geschäft	13,7	12,7	0,1	-	-15,9	-14,4	-2,1	-2,1	-1,6	-1,6
								0,9		1,1
								15,6		17,1
								-2,5		-3,0
								-16,1		-16,8
Geldmarkt-geschäft	3,0	1,5	-	-	21,6	50,1	24,6	24,6	51,6	51,6
								12,4		39,9
								1,9		0,8
								0,2		0,2
								9,6		10,3
								0,5		0,4
Summe	378,9	375,2	2,8	2,0	9,4	28,8	391,1		405,9	
							Unterschiedsbetrag 31.12.2018		12,2	3,2%
							Unterschiedsbetrag 31.12.2017		30,7	8,2%

nicht relevant

10 Prozent von 81,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 73,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 zurückgegangen, hauptsächlich durch Reduktion von Bondbeständen der öffentlichen Hand bei der DZ BANK.

In der **DZ BANK** stieg das **gesamte Kreditvolumen** um 1 Prozent von 197,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 198,3 Mrd. € zum 31. Dezember 2018. Diese Entwicklung betraf insbesondere das klassische Kreditgeschäft mit einer Ausweitung von 141,1 Mrd. € zum Vorjahresultimo auf 146,7 Mrd. € zum 31. Dezember 2018. Im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** der DZ BANK war ebenfalls ein Wachstum zu verzeichnen (31. Dezember 2018: 14,9 Mrd. €, 31. Dezember 2017: 13,1 Mrd. €). Im **Wertpapiergeschäft** ist hingegen ein Rückgang zu beobachten (31. Dezember 2018: 36,8 Mrd. €; 31. Dezember 2017: 43,0 Mrd. €). der im Wesentlichen auf ein gesunkenes Anleihenexposure bei der öffentlichen Hand zurückzuführen ist.

8.6.3 Branchenstruktur des Kreditportfolios

Die Aufteilung des Kreditportfolios nach Branchen geht aus Abb. 26 hervor, wobei die Zuordnung des Kreditvolumens grundsätzlich nach den Wirtschaftszweigschlüsseln der Deutschen Bundesbank erfolgt. Dies gilt auch für die weiteren kreditrisikobezogenen Branchendarstellungen in diesem Chancen- und Risikobericht.

Das Kreditvolumen im **Sektor Bank** war zum 31. Dezember 2018 mit 36 Prozent (31. Dezember 2017: 35 Prozent) weiterhin durch eine hohe Konzentration im Finanzsektor geprägt. Die Kreditnehmer in diesem Kundensegment setzten sich neben den Volksbanken und Raiffeisenbanken aus Banken anderer Sektoren der Kreditwirtschaft und sonstigen Finanzinstitutionen zusammen.

In der **DZ BANK** bestand zum 31. Dezember 2018 mit 60 Prozent (31. Dezember 2017: 59 Prozent)

Kreditvolumen des Konzernabschlusses	Abschnitt im Konzernanhang
Forderungen an Kreditinstitute	
davon: Forderungen an Kreditinstitute ohne Geldmarktgeschäfte	50
davon: Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	59
Forderungen an Kunden	
Forderungen an Kunden ohne Geldmarktgeschäfte	51
davon: Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	59
Finanzgarantien und Kreditzusagen	**87**
Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere	
davon: Handelsaktiva/Anleihen und Schuldverschreibungen ohne Geldmarktgeschäfte	53
davon: Handelsaktiva/Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Forderungen	53
davon: Finanzanlagen/Anleihen und Schuldverschreibungen ohne Geldmarktgeschäfte	54
Derivative Finanzinstrumente	
davon: positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	52
davon: Handelsaktiva/positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	53
davon: negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	65
davon: Handelspassiva/negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	66
Geldmarktgeschäfte	
davon: Forderungen an Kreditinstitute/Geldmarktgeschäfte	50
davon: Forderungen an Kunden/Geldmarktgeschäfte	51
davon: Handelsaktiva/Geldmarktpapiere	53
davon: Handelsaktiva/Forderungen aus Geldmarktgeschäften	53
davon: Finanzanlagen/Geldmarktpapiere	54

ebenfalls eine hohe Konzentration des Kreditvolumens im Finanzsektor, wobei die Zusammensetzung dieses Kundensegments der des Sektors Bank entsprach. Im Vergleich zum Vorjahr war ein Rückgang der Forderungen an öffentliche Schuldner vor allem in Deutschland um 4,9 Mrd. € zu verzeichnen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe als Zentralbank für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stellt die DZ BANK Refinanzierungsmittel für die Unternehmen des Sektors Bank und für die Genossenschaftsbanken bereit. Daher entfällt auf die Genossenschaftsbanken auch eine der größten Forderungspositionen im Kreditportfolio der Gruppe. Des Weiteren begleitet die DZ BANK die Genossenschaftsbanken bei größeren Finanzierungen von Firmenkunden.

Das daraus resultierende Konsortialgeschäft, das Direktgeschäft der DZ BANK, der DZ HYP und der DVB mit Firmenkunden im In- und Ausland, das Immobiliengeschäft der BSH und der DZ HYP mit Retail-Kunden sowie das Konsumentenkreditgeschäft der TeamBank bestimmen die Branchenzusammensetzung des restlichen Portfolios.

8.6.4 Geografische Struktur des Kreditportfolios

In Abb. 27 wird die nach Ländergruppen gegliederte geografische Verteilung des Kreditportfolios dargestellt. Dabei erfolgt die Zuordnung des Kreditvolumens zu den einzelnen Ländergruppen grundsätzlich anhand der jährlich aktualisierten Ländergruppeneinteilungen des IWF. Dies gilt auch für die weiteren kreditrisikobezogenen Länderdarstellungen in diesem Chancen- und Risikobericht.
Zum 31. Dezember 2018 konzentrierten sich die Ausleihungen im **Sektor Bank** mit im Vorjahresvergleich unveränderten 96 Prozent und in der **DZ BANK** mit 95 Prozent (31. Dezember 2017: 96 Prozent) des gesamten Kreditvolumens auf Deutschland und die sonstigen Industrieländer.

ABB. 26 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapier-geschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
in Mrd. €	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Finanzsektor	98,3	94,5	25,7	26,1	12,8	10,9	136,8	131,6
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	10,4	10,4	35,9	43,2	0,4	0,5	46,7	54,2
Corporates	114,9	104,5	7,6	7,7	3,0	2,3	125,5	114,4
Retail	57,2	62,9	2,4	2,4	-	-	59,6	65,3
Branchenkonglomerate	7,8	7,0	1,5	1,6	0,4	0,5	9,7	9,2
Sonstige	0,7	0,5	-	-	-	-	0,7	0,5
Summe	289,3	279,8	73,0	81,1	16,6	14,2	378,9	375,2

ABB. 27 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapier-geschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
in Mrd. €	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Deutschland	254,3	243,6	43,1	50,6	10,1	8,9	307,4	303,1
Sonstige Industrieländer	23,5	25,2	26,1	27,2	5,5	4,7	55,2	57,2
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	2,5	2,9	0,8	0,6	0,1	0,1	3,4	3,6
Emerging Markets	9,0	8,1	0,9	0,9	0,2	0,2	10,1	9,1
Supranationale Institutionen	-	-	2,1	1,9	0,6	0,3	2,8	2,2
Summe	289,3	279,8	73,0	81,1	16,6	14,2	378,9	375,2

8.6.5 Fälligkeitsstruktur des Kreditportfolios

Die Betrachtung des Kreditportfolios nach Restlaufzeiten in Abb. 28 zeigt für den **Sektor Bank** zum 31. Dezember 2018 im Vergleich zum 31. Dezember 2017 einen Anstieg des Kreditvolumens um 5,6 Mrd. € im kurzen Laufzeitenband, der im Wesentlichen auf die DZ BANK zurückzuführen ist. Der Rückgang im mittelfristigen Laufzeitenband betrug 3,0 Mrd. € und resultiert ebenfalls hauptsächlich aus der DZ BANK. Dem stand eine Ausweitung des Kreditvolumens mit 1,2 Mrd. € im längeren Laufzeitenband gegenüber, die im Wesentlichen auf die BSH zurückzuführen ist.

8.6.6 Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Abb. 29 zeigt das konsolidierte Kreditvolumen im Sektor Bank nach den Bonitätsklassen der VR-Rating-Masterskala.

Im **Sektor Bank** belief sich der Anteil der Ratingklassen 1A bis 3A (Investment Grade) am Gesamtkreditvolumen zum 31. Dezember 2018 unverändert zum Vorjahr auf 78 Prozent. Der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen 3B bis 4E (Non-Investment Grade) am gesamten Kreditvolumen lag zum Berichtsstichtag ebenfalls unverändert bei 20 Prozent. Die durch die Ratingklassen 5A bis 5E repräsentierten ausgefallenen Forderungen hatten zum 31. Dezember 2018 einen Anteil von 1 Prozent am gesamten Kreditvolumen des Sektors Bank (31. Dezember 2017: 2 Prozent).

Auch in der **DZ BANK** dominierten die Ratingklassen 1A bis 3A (Investment Grade) mit einem im Vorjahresvergleich unveränderten Anteil von 88 Prozent am Gesamtkreditvolumen. Im Vergleich zum Vorjahresstichtag war der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen 3B bis 4E (Non-Investment Grade) am gesamten Kreditvolumen mit 10 Prozent ebenfalls unverändert. Die ausgefallenen Forderungen (Ratingklassen 5A bis 5E) hatten zum 31. Dezember 2018 einen Anteil von 1 Prozent. Dies entspricht wiederum der Größenordnung zum Vorjahresstichtag.

Im **Sektor Bank** entfielen zum 31. Dezember 2018 7 Prozent (31. Dezember 2017: 8 Prozent) des gesamten Kreditengagements auf die 10 Adressen mit dem größten Kreditvolumen. Diese Kreditnehmer sind überwiegend der öffentlichen Hand zuzuordnen und weisen Ratingeinstufungen im Bereich des Investment Grade auf. In der **DZ BANK** lag dieser Anteil bei 7 Prozent (31. Dezember 2017: 8 Prozent). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Kreditnehmer aus dem Finanzsektor und der öffentlichen Hand mit Ratingeinstufungen im Bereich des Investment Grade.

ABB. 28 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapier-geschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
in Mrd. €	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
≤ 1 Jahr	53,6	49,4	13,2	13,6	11,6	9,8	78,4	72,8
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	53,2	53,1	26,3	29,1	1,4	1,8	81,0	84,0
> 5 Jahre	182,4	177,3	33,5	38,4	3,6	2,7	219,5	218,4
Summe	289,3	279,8	73,0	81,1	16,6	14,2	378,9	375,2

ABB. 29 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

		Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapier-geschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
in Mrd. €		31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Investment Grade	1A	5,1	6,3	30,8	30,1	1,2	1,0	37,1	37,4
	1B	1,6	2,0	2,8	8,1	2,5	1,6	6,9	11,8
	1C	91,8	87,7	8,2	8,6	3,4	3,6	103,4	99,9
	1D	6,8	5,1	2,0	2,2	0,2	0,2	9,0	7,5
	1E	11,5	7,9	2,0	1,9	1,9	1,8	15,4	11,5
	2A	9,9	12,3	5,8	3,2	1,4	0,9	17,1	16,5
	2B	11,4	11,4	6,1	10,1	2,1	1,7	19,7	23,2
	2C	14,9	14,3	2,5	2,5	1,0	0,6	18,4	17,4
	2D	17,1	15,0	2,9	3,4	0,7	0,5	20,7	19,0
	2E	17,6	18,7	2,5	5,1	0,8	0,9	20,9	24,8
	3A	21,8	20,1	3,8	1,8	0,6	0,6	26,2	22,5
Non-Investment Grade	3B	22,9	19,9	1,4	1,4	0,3	0,2	24,7	21,5
	3C	16,3	17,8	0,3	0,3	0,1	0,1	16,7	18,2
	3D	15,0	13,9	0,5	0,5	0,1	0,1	15,5	14,5
	3E	5,7	4,5	0,2	0,6	-	-	6,0	5,2
	4A	2,3	2,5	-	-	-	-	2,3	2,6
	4B	5,1	5,3	-	-	-	-	5,1	5,3
	4C	2,6	3,5	0,1	0,1	-	-	2,7	3,5
	4D	0,6	0,7	-	-	-	-	0,6	0,7
	4E	2,2	3,0	-	0,1	-	-	2,2	3,1
Default		4,8	6,0	0,1	0,2	-	-	5,0	6,2
Nicht eingestuft		2,5	2,0	0,8	0,8	0,3	0,3	3,5	3,1
Summe		289,3	279,8	73,0	81,1	16,6	14,2	378,9	375,2

8.6.7 Besichertes Kreditvolumen

Die Verteilung des besicherten Kreditvolumens auf Gesamtportfolioebene wird in Abb. 30 dargestellt. Dabei erfolgt eine Unterscheidung nach Sicherheitenarten und risikotragenden Instrumenten.

Für das **klassische Kreditgeschäft** wird der Ausweis des Bruttokreditvolumens grundsätzlich vor der Anwendung von Aufrechnungsvereinbarungen vorgenommen, während im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** das Bruttokreditvolumen auf genetteter Basis ausgewiesen wird. Für das Derivate- und Geldmarktgeschäft bestehen vergleichsweise geringe Sicherheitenwerte in Form von persönlichen und finanziellen Sicherheiten. Im **Wertpapiergeschäft** werden über die bereits angerechneten Sicherungsmaßnahmen hinaus grundsätzlich keine weiteren Besicherungen vorgenommen. Daher werden Wertpapiergeschäfte bei der Darstellung des besicherten Kreditvolumens nicht berücksichtigt.

Das besicherte Kreditvolumen im **Sektor Bank** erhöhte sich von 116,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 121,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2018.

ABB. 30 – SEKTOR BANK: BESICHERTES KREDITVOLUMEN NACH SICHERHEITENARTEN

	Klassisches Kreditgeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
in Mrd. €	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Bürgschaften, Garantien, Risiko-Unterbeteiligungen	6,4	6,7	0,3	0,2	6,7	6,9
Kreditversicherungen	3,7	3,1	-	-	3,7	3,1
Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechte	103,5	98,7	-	-	103,5	98,8
Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	6,0	5,3	-	-	6,0	5,4
Finanzielle Sicherheiten	1,3	1,4	0,1	0,2	1,3	1,6
Sonstige Sicherheiten	0,2	0,3	-	-	0,2	0,3
Besichertes Kreditvolumen	**121,1**	**115,6**	**0,4**	**0,5**	**121,5**	**116,1**
Bruttokreditvolumen	289,3	279,8	16,6	14,2	305,9	294,0
Unbesichertes Kreditvolumen	**168,2**	**164,2**	**16,2**	**13,7**	**184,4**	**177,9**
Besicherungsquote (in %)	**41,9**	**41,3**	**2,4**	**3,4**	**39,7**	**39,5**

Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Ausweitung des Immobilienkreditgeschäfts zurückzuführen. Die Besicherungsquote betrug zum Berichtsstichtag 39,7 Prozent (Vorjahresstichtag: 39,5 Prozent). Der Vorjahreswert weicht von dem im Chancen- und Risikobericht 2017 ausgewiesenen Wert von 30,9 Prozent ab, da das Wertpapiergeschäft nicht mehr in die Betrachtung einbezogen wird.

Im **klassischen Kreditgeschäft** des Sektors Bank stellten dingliche Sicherheiten wie Grundschulden, Hypotheken und Registerpfandrechte zum 31. Dezember 2018 mit im Vorjahresvergleich unveränderten 85 Prozent den größten Anteil am besicherten Kreditvolumen dar. Diese Sicherheitenarten sind insbesondere für die BSH, die DZ HYP und die DVB von Bedeutung. Dagegen spielen dingliche Sicherheiten auf Ebene der DZ BANK eine untergeordnete Rolle, da die DZ BANK bei der Kreditvergabe in erster Linie auf die Bonität des Kreditnehmers abstellt.

Das besicherte Kreditvolumen der **DZ BANK** lag zum 31. Dezember 2018 mit 12,6 Mrd. € geringfügig über dem Vorjahresniveau von 12,3 Mrd. €. Die Besicherungsquote betrug zum Berichtsstichtag unverändert 7,8 Prozent. Aufgrund der Herausnahme des Wertpapiergeschäfts aus der Darstellung weicht der Vorjahreswert auch hier von dem im Chancen- und Risikobericht 2017 ausgewiesenen Wert von 6,2 Prozent ab.

8.6.8 Verbriefungen

Das ABS-Portfolio des Sektors Bank wird im Wesentlichen von der DZ BANK und der DZ HYP gehalten. Zum Berichtsstichtag wies dieses Portfolio auf Ebene des **Sektors Bank** einen beizulegenden Zeitwert von 2.644 Mio. € (31. Dezember 2017: 2.796 Mio. €) auf. Für die **DZ BANK** betrug der beizulegende Zeitwert zum 31. Dezember 2018 2.141 Mio. € (31. Dezember 2017: 2.048 Mio. €).

In diesen Werten enthalten ist das ABS-Abbauportfolio aus der Zeit vor der Finanzkrise mit einem beizulegenden Zeitwert von 1.353 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.854 Mio. €) auf Ebene des **Sektors Bank** beziehungsweise von 851 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.106 Mio. €) für die **DZ BANK**. Das Abbauportfolio entwickelte sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen innerhalb der Erwartungen. Dies betrifft sowohl den Rückgang des Portfolios durch Tilgungen als auch die Wertentwicklung des Portfolios insgesamt.

Darüber hinaus tritt die **DZ BANK** als Sponsor von ABCP-Programmen auf, die durch die Emission von geldmarktnahen ABCP oder auch von Liquiditätslinien refinanziert werden. Die ABCP-Programme werden für Kunden der Bank bereitgestellt, die über diese Gesellschaften eigene Forderungen verbriefen.

Der beizulegende Zeitwert des aus den Sponsoraktivitäten der **DZ BANK** resultierenden Verbriefungsengagements betrug zum 31. Dezember 2018

1.398 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.022 Mio. €). Die Entwicklung des Engagements resultiert zum einen aus Neugeschäftsabschlüssen und zum anderen aus schwankenden Inanspruchnahmen der Liquiditätslinien.

8.7 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund ihrer Bedeutung für die Risikolage werden die Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die hier genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens enthalten.

8.7.1 Forderungen an Kreditnehmer in den europäischen Peripheriestaaten

Die Forderungen an Adressen in den von den **wirtschaftlichen Divergenzen im Euro-Raum** unmittelbar betroffenen Ländern beliefen sich zum 31. Dezember 2018 im **Sektor Bank** auf 7.355 Mio. € (31. Dezember 2017: 7.949 Mio. €) und in der **DZ BANK** auf 2.165 Mio. € (31. Dezember 2017: 2.302 Mio. €). Die Verringerung resultiert aus Marktwertrückgängen bei spanischen und italienischen Anleihen der DZ HYP.

Aufgrund der Rückführung der Forderungen an griechische Adressen wird das Griechenland zugeordnete Kreditexposure nicht mehr gesondert betrachtet. Daher weicht die in diesem Chancen- und Risikobericht zum 31. Dezember 2017 ausgewiesene Summe des Kreditvolumens in den europäischen Peripheriestaaten von der entsprechenden Angabe im Chancen- und Risikobericht 2017 ab.

Abb. 31 zeigt die Schuldnerstrukturen der Unternehmen des Sektors Bank in den europäischen Peripheriestaaten, gegliedert nach kreditrisikotragenden Instrumenten.

8.7.2 Forderungen an Kreditnehmer in Großbritannien

Die Forderungen der Unternehmen des **Sektors Bank** an Kreditnehmer in Großbritannien beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf 8.069 Mio. € (31. Dezember 2017: 8.746 Mio. €). Das Kreditvolumen verteilt sich zum 31. Dezember 2018 wie folgt auf die kreditrisikotragenden Instrumente (Vorjahresultimowerte in Klammern).

- klassisches Kreditgeschäft: 3.143 Mio. € (4.251 Mio. €)
- Wertpapiergeschäft: 2.041 Mio. € (2.266 Mio. €)
- Derivate- und Geldmarktgeschäft: 2.884 Mio. € (2.229 Mio. €)

Das Kreditvolumen der **DZ BANK** in Großbritannien betrug zum 31. Dezember 2018 4.470 Mio. € (31. Dezember 2017: 4.632 Mio. €).

ABB. 31 – SEKTOR BANK: FORDERUNGEN AN KREDITNEHMER IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN

	Klassisches Kreditgeschäft[1]		Wertpapier-geschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Portugal	62	80	1.026	1.035	-	-	1.089	1.115
davon: Öffentliche Hand	-	-	925	919	-	-	925	919
davon: Nichtöffentliche Hand	62	80	101	116	-	-	164	196
davon: Finanzsektor	1	-	-	-	-	-	1	-
Italien	148	158	2.847	3.158	70	19	3.065	3.336
davon: Öffentliche Hand	-	-	2.599	2.809	-	-	2.599	2.809
davon: Nichtöffentliche Hand	148	158	248	349	70	19	465	526
davon: Finanzsektor	32	32	59	121	70	19	161	172
Spanien	222	232	2.850	3.200	129	67	3.201	3.499
davon: Öffentliche Hand	13	19	1.859	2.094	-	-	1.872	2.113
davon: Nichtöffentliche Hand	210	212	991	1.106	129	67	1.330	1.386
davon: Finanzsektor	28	31	364	380	126	65	518	477
Summe	432	470	6.723	7.393	199	87	7.355	7.949
davon: Öffentliche Hand	13	19	5.383	5.821	-	-	5.396	5.841
davon: Nichtöffentliche Hand	419	450	1.341	1.571	199	87	1.959	2.108
davon: Finanzsektor	61	63	423	502	196	84	680	649

1 Klassisches Kreditgeschäft im Unterschied zu den sonstigen Darstellungen des Kreditvolumens inklusive Beteiligungen.

Das erhöhte Kreditrisiko besteht in erster Linie darin, dass die Qualität des Kreditvolumens gegenüber einzelnen britischen Adressen durch landesspezifische Ereignisse (**Brexit**) negativ beeinflusst wird, obwohl die Bonität der Einzeladressen unproblematisch ist. Ein ungeregelter, harter Brexit („no deal") hätte dabei negativere Konsequenzen als ein geregelter Brexit („deal").

8.7.3 Schiffs- und Offshore-Finanzierungen

Geschäftshintergrund

Im **Sektor Bank** der DZ BANK Gruppe wird das Geschäft für Schiffsfinanzierungen insbesondere von der DVB und zu einem deutlich geringeren Teil von der DZ BANK betrieben. Darüber hinaus hat die DVB Offshore-Finanzierungen in ihrem Kreditportfolio. Das mit Schiffsfinanzierungen verbundene Kreditvolumen der DVB und der DZ BANK besteht aus Kundenforderungen, Garantien und Bürgschaften, unwiderruflichen Kreditzusagen und Derivaten.

Kriterien für die Vergabe von **Schiffskrediten** sind bei der **DVB** die Bonität des Schiffseigners beziehungsweise des Schiffsbetreibers, die Qualität und die Werthaltigkeit des Schiffs, die Zahlungsströme, die der Kreditnehmer mit diesem Schiff zur Schuldentilgung generieren kann, und die Wiedervermarktbarkeit des Schiffs. Grundsätzlich werden nur solche Schiffsfinanzierungen abgeschlossen, die durch das finanzierte Schiff besichert sind.

Das **Offshore-Kreditportfolio der DVB** umfasst verschiedene Finanzierungen, die einen erweiterten Bezug zum Schifffahrtssektor haben. Dies betrifft zum Beispiel Bohrplattformen, Bohrschiffe, Offshore-Bauschiffe und Versorgungsschiffe für Ölplattformen.

Die **DZ BANK** betreibt Schiffsfinanzierungen über das Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Als Schiffsfinanzierung im engeren Sinne werden wirtschaftlich und rechtlich abgrenzbare, mobile Investitionsvorhaben verstanden, bei denen der Kreditnehmer typischerweise eine Zweckgesellschaft ist, die den Bau und Betrieb von Schiffen zum ausschließlichen Geschäftsgegenstand hat. Die Bedienung des Schuldendiensts erfolgt dabei aus den erwirtschafteten Zahlungsströmen des Schiffs. Bei der Beurteilung des Kreditrisikos wird daher neben der Werthaltigkeit des Objekts insbesondere auf seine Ertragskraft abgestellt.

Zur Risikoreduktion ist in der DZ BANK grundsätzlich die Besicherung durch eine erstrangige Schiffshypothek und die Abtretung der Versicherungsansprüche und Erlöse vorgesehen. Von den Schiffsfinanzierungen im engeren Sinne sind Finanzierungen von Werften und Reedereien abzugrenzen. Die folgenden Angaben zur DZ BANK beziehen sich ausschließlich auf Schiffsfinanzierungen im engeren Sinne.

Krisenmanagement

Im Schiffsfinanzierungsgeschäft belastet ein Überangebot an Schiffstonnage teilweise weiterhin die Objektwerte und die Kundenbonität. Darüber hinaus wirkt sich der niedrige Ölpreis negativ auf die weltweiten Offshore-Ölförderungsaktivitäten aus, was zu einer deutlich geringeren Nachfrage an Versorgungsschiffen und anderem schwimmenden Offshore-Equipment führt. Diese Entwicklung geht mit einer steigenden Anzahl an unbeschäftigten Offshore-Schiffen einher. Trotz teilweiser Stabilisierungs- und Besserungstendenzen bleibt die Marktsituation, die vor allem die **DVB** betrifft, unverändert herausfordernd.

Die DVB hat auf die krisenhaften Entwicklungen mit verschiedenen Maßnahmen reagiert. So wurden die Kreditvergaberichtlinien für **Schiffsfinanzierungen** deutlich verschärft. Darüber hinaus wurden problembehaftete Schiffskredite als nicht mehr strategiekonform definiert. Dieses Non-Core-Asset-(NCA-)Portfolio wurde an eine interne Abwicklungseinheit zum wertschonenden Abbau auf Basis der vom Vorstand der DVB verabschiedeten NCA-Strategie übergeben.

Bei den **Offshore-Finanzierungen** ist die Marktsituation unverändert angespannt. Hier werden kurzfristig keine wesentlichen Erholungstendenzen erwartet. Daher wurden sämtliche Offshore-Finanzierungen in das NCA-Portfolio verlagert. Im Offshore-Segment werden seit dem Geschäftsjahr 2017 keine Neugeschäfte mehr abgeschlossen.

Die DVB plant für das Geschäftsjahr 2019 und die Folgejahre den weiteren wertschonenden Abbau des NCA-Schiffsportfolios und des Offshore-Finanzierungsportfolios. Im Folgenden wird daher nur der NCA-Anteil des Schiffsportfolios der DVB näher betrachtet, der mit erhöhten Risiken verbunden ist. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst und sind daher nicht mit dem im Chancen- und Risikobericht 2017 dargestellten Kreditvolumen des gesamten Schiffsportfolios vergleichbar.

In der **DZ BANK** werden Schiffsfinanzierungen als notleidend betrachtet, wenn sie auf der VR-Masterskala mit einer Ratingnote zwischen 5A und 5E

eingestuft worden ist. Die DZ BANK strebt die Sicherung und Optimierung dieser notleidenden Kreditengagements im Rahmen ihres Problemkreditmanagements an.

Kreditvolumen aus Schiffsfinanzierungen

Das Schiffsfinanzierungsportfolio im **Sektor Bank** wies zum 31. Dezember 2018 ein Gesamtvolumen in Höhe von 8.692 Mio. € (31. Dezember 2017: 10.180 Mio. €) auf. Das Kreditvolumen verteilte sich zum 31. Dezember 2018 wie folgt auf die beiden Steuerungseinheiten (Vorjahreswerte in Klammern):

- DVB: 8.084 Mio. € (9.523 Mio. €), davon 6.922 Mio. € (9.523 Mio. €) nicht leistungsgestörtes Kerngeschäft
- DZ BANK: 608 Mio. € (657 Mio. €), davon 313 Mio. € (327 Mio. €) nicht notleidendes Geschäft

Das Kreditvolumen aus Schiffsfinanzierungen der **DVB**, das erhöhten Risiken ausgesetzt ist (NCA-Portfolio), besteht ausschließlich aus klassischem Kreditgeschäft. Es hat sich um 48 Prozent von 2.238 Mio. € zum 31. Dezember 2017 auf 1.162 Mio. € zum 31. Dezember 2018 ermäßigt. Der deutliche Rückgang resultiert unter anderem aus Rückzahlungen und (Teil-)Abwicklungen einzelner großvolumiger Engagements. Die Ländergruppen im NCA-Schiffsfinanzierungsportfolio der DVB waren zum 31. Dezember 2018 wie folgt besetzt (Vorjahreswerte in Klammern):

- Deutschland: 136 Mio. € (267 Mio. €)
- Sonstige Industrieländer: 820 Mio. € (1.414 Mio. €)
- Fortgeschrittene Volkswirtschaften: 150 Mio. € (382 Mio. €)
- Emerging Markets: 56 Mio. € (175 Mio. €)

Das NCA-Schiffsfinanzierungsportfolio umfasste zum 31. Dezember 2018 135 finanzierte Schiffe (31. Dezember 2017: 262 Schiffe). Die durchschnittliche Größe der Engagements lag zum Berichtsstichtag bei 25,8 Mio. € (31. Dezember 2017: 28,3 Mio. €) und das größte Einzelengagement bei 114,6 Mio. € (31. Dezember 2017: 189,2 Mio. €).

Der größte Teil des NCA-Schiffsfinanzierungsportfolios entfiel auf die Finanzierung von Tankern. Dieser Anteil stieg zum 31. Dezember 2018 aufgrund der überproportionalen Rückführungen in anderen Shipping-Segmenten auf 40 Prozent am gesamten NCA-Schiffsfinanzierungsvolumen der DVB. Der relative Anstieg betraf im Wesentlichen die Rohöltanker sowie anteilig alle weiteren Tankerarten. Das Portfolio war strategiekonform nahezu vollständig dinglich besichert.

In der **DZ BANK** waren zum 31. Dezember 2018 Schiffskredite mit einem Volumen von 295 Mio. € (31. Dezember 2017: 330 Mio. €) als notleidend eingestuft. Dabei handelt es sich nahezu ausschließlich um klassisches Kreditgeschäft. Nach Art der finanzierten Schiffe lag der Schwerpunkt des Problemkreditportfolios der DZ BANK auf multifunktional einsetzbaren Schiffstypen für den Handelsverkehr. Hinsichtlich der Tragfähigkeit der Schiffe wurden fast ausschließlich kleine bis mittelgroße Objekte finanziert. Das Schiffsfinanzierungsportfolio der DZ BANK war im Geschäftsjahr wie bereits im Vorjahr im Wesentlichen auf Deutschland konzentriert und breit nach Schiffstypen, Kreditnehmern, Charterern und Beschäftigung diversifiziert.

Kreditvolumen aus Offshore-Finanzierungen

Das ausschließlich auf die **DVB** entfallende und dem klassischen Kreditgeschäft zuzuordnende Kreditvolumen aus Offshore-Finanzierungen des Sektors Bank belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 1.335 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.766 Mio. €).

8.8 Notleidendes Kreditvolumen

Der Rückgang des Volumens notleidender Kredite im **Sektor Bank** von 6,2 Mrd. € auf 5,0 Mrd. € führte in Verbindung mit dem Anstieg des gesamten Kreditvolumens von 375,2 Mrd. € auf 378,9 Mrd. € zu einer im Vorjahresvergleich verringerten NPL-Quote von 1,3 Prozent (31. Dezember 2017: 1,7 Prozent).

In der **DZ BANK** kam es zu einem Rückgang des notleidenden Kreditvolumens, und zwar von 2,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 1,9 Mrd. € zum Berichtsstichtag. Da diese Entwicklung von einem Anstieg des Gesamtkreditvolumens von 197,2 Mrd. € auf 198,3 Mrd. € begleitet war, sank die NPL-Quote leicht auf 0,9 Prozent (31. Dezember 2017: 1,1 Prozent).

In Abb. 32 werden die Kennziffern zum notleidenden Kreditvolumen dargestellt.

ABB. 32 – SEKTOR BANK: KENNZIFFERN ZUM NOTLEIDENDEN KREDITVOLUMEN

	Sektor Bank		DZ BANK	
	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017
Gesamtes Kreditvolumen (in Mrd. €)	378,9	375,2	198,3	197,2
Notleidendes Kreditvolumen (in Mrd. €)[1]	5,0	6,2	1,9	2,2
Risikovorsorgebestand (in Mrd. €)	2,7	3,1	1,2	1,3
Risikovorsorgequote (in %)[2]	0,7	0,8	0,6	0,6
Coverage Ratio (in %)[3]	54,5	50,1	65,2	59,1
NPL-Quote (in %)[4]	1,3	1,7	0,9	1,1

1 Notleidendes Kreditvolumen ohne Berücksichtigung von Sicherheiten.
2 Anteil des Risikovorsorgebestands am gesamten Kreditvolumen.
3 Anteil des Risikovorsorgebestands am notleidenden Kreditvolumen.
4 Anteil des notleidenden Kreditvolumens am gesamten Kreditvolumen.

8.9 Vorjahresangaben gemäß IFRS 9

Mit der erstmaligen Umsetzung von IFRS 9 im Geschäftsjahr 2018 kommt es zu Veränderungen bei der Offenlegung kreditrisikobezogener Angaben gemäß IFRS 7. Einzelheiten dazu sind in Kapitel 2.2.4 enthalten. Die für die Erstanwendung des IFRS 9 geltenden Übergangsregelungen sehen vor, dass die Vorjahresvergleichsangaben im Geschäftsjahr letztmals nach den Anforderungen des ehemaligen IFRS 7 offenzulegen sind. Dies gilt für die folgenden kreditrisikobezogenen Angaben mit Werten zum 31. Dezember 2017:

- weder wertberichtigtes noch überfälliges Kreditvolumen gemäß IFRS 7.36(c): 369,1 Mrd. €
- überfälliges, nicht einzelwertberichtigtes Kreditvolumen gemäß IFRS 7.37(a): 785 Mio. €

8.10 Risikolage

Die Höhe des Risikokapitalbedarfs inklusive Pufferkapitalbedarf für Kreditrisiken wird unter anderem vom Umfang des Kreditvolumens der einzelnen Adressen, von den Bonitätseinschätzungen und von der Branchenzugehörigkeit der Engagements bestimmt.

Der Kreditrisikokapitalbedarf inklusive Pufferkapital im **Sektor Bank** belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 5.541 Mio. € (31. Dezember 2017: 5.772 Mio. €). Den Kreditrisiken stand eine Verlustobergrenze von 8.238 Mio. € (31. Dezember 2017: 7.628 Mio. €) gegenüber, die im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten wurde.

Der Rückgang des Kreditrisikokapitalbedarfs inklusive Pufferkapital resultiert im Wesentlichen aus der fusionierten Portfoliorechnung bei der DZ HYP.

Der Kreditrisikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf der **DZ BANK** belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 2.166 Mio. € (31. Dezember 2017: 2.152 Mio. €). Dem stand eine Verlustobergrenze von 2.674 Mio. € (31. Dezember 2017: 2.700 Mio. €) gegenüber.

Im Laufe des Geschäftsjahres lag der Kreditrisikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf sowohl im Sektor Bank als auch in der DZ BANK jederzeit unterhalb der jeweils gültigen Verlustobergrenze.
Abb. 33 stellt den Kreditrisikokapitalbedarf im Zusammenhang mit der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit und dem erwarteten Verlust dar. Aufgrund der Unterscheidung nach kreditrisikotragenden Instrumenten erfolgt der Ausweis des Risikokapitalbedarfs ohne Pufferkapitalbedarf.

Der Risikokapitalbedarf für Kreditportfolios im **Sektor Bank** und in der **DZ BANK**, die erhöhten Kreditrisiken ausgesetzt waren, geht aus Abb. 34 hervor. Auch hier wird der Pufferkapitalbedarf nicht berücksichtigt.

Da das Griechenland zugeordnete Kreditexposure nicht mehr gesondert betrachtet wird, weicht auch die Summe des Kreditrisikokapitalbedarfs in den **europäischen Peripheriestaaten** zum 31. Dezember 2017 von den entsprechenden Angaben im Chancen- und Risikobericht 2017 ab.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2017 ist eine geringfügige Verringerung des Kreditrisikokapitalbedarfs für Engagements der Unternehmen des Sektors Bank in den europäischen Peripheriestaaten zu verzeichnen.

Der Kreditrisikokapitalbedarf für das Engagement der Unternehmen des Sektors Bank in **Großbritannien** lag aufgrund der überwiegend unproblematischen Bonitäten der Einzeladressen zum 31. Dezember 2018 im Vorjahresvergleich weiterhin auf einem moderaten Niveau.

Die Summe des Kreditrisikokapitalbedarfs des **Schiffsfinanzierungsportfolios** zum 31. Dezember 2017 weicht von den entsprechenden Angaben im Chancen- und Risikobericht 2017 ab, da nur der mit erhöhten Risiken verbundene NCA-Anteil des Schiffsfinanzierungsportfolios der DVB in die Betrachtung einbezogen wird. Der Kreditrisikokapitalbedarf für das gesamte Schiffsfinanzierungsportfolio im Sektor Bank betrug zum 31. Dezember 2018 194 Mio. € (31. Dezember 2017: 206 Mio. €). Diese Werte beinhalten

ABB. 33 – SEKTOR BANK: BESTIMMUNGSFAKTOREN DES KREDITRISIKOKAPITALBEDARFS

	Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (in %)				Erwarteter Verlust (in Mio. €)				Kreditrisikokapitalbedarf[1] (in Mio. €)			
	Sektor Bank		DZ BANK		Sektor Bank		DZ BANK		Sektor Bank		DZ BANK	
	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017
Klassisches Kreditgeschäft	0,5	0,6	0,2	0,2	405	426	122	113	2.568	2.282	950	926
Wertpapiergeschäft	0,2	0,2	0,2	0,2	49	66	28	37	1.511	1.636	226	345
Derivate- und Geldmarktgeschäft	0,1	0,1	0,1	0,1	10	10	9	9	453	327	365	245
Summe					464	501	159	159	4.532	4.245	1.541	1.515
Durchschnitt	0,4	0,4	0,2	0,2								

1 Ohne Pufferkapitalbedarf.

nicht relevant

ABB. 34 – SEKTOR BANK: KREDITRISIKOKAPITALBEDARF[1] FÜR KREDITPORTFOLIOS MIT ERHÖHTEM RISIKOGEHALT

	Sektor Bank		DZ BANK	
in Mio. €	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017
Europäische-Peripherie-staaten-Portfolio	1.079	1.089	14	13
Großbritannien-Portfolio (Brexit)	265	207	130	126
Schiffsfinanzierungs-portfolio[2]	66	59	38	48
Offshore-Finanzierungs-portfolio	118	99		

1 Ohne Pufferkapitalbedarf.
2 DVB: NCA-Anteil.

nicht relevant

das nicht leistungsgestörte Kerngeschäft (DVB) und das nicht notleidende Geschäft (DZ BANK).

Der Kreditrisikokapitalbedarf für Schiffs- und Offshore-Finanzierungen im Sektor Bank stammt im Wesentlichen von der DVB. Der Rückgang des Kreditrisikokapitalbedarfs für das Schiffsfinanzierungsportfolio gegenüber dem Vorjahresultimo resultiert im Wesentlichen aus dem rückläufigen Kreditvolumen bei der DZ BANK.

9 Beteiligungsrisiko

9.1 Definition und Geschäftshintergrund

Unter Beteiligungsrisiko wird die Gefahr von Verlusten aufgrund negativer Wertveränderungen jenes Teils des Beteiligungsportfolios verstanden, bei dem die Risiken nicht über andere Risikoarten berücksichtigt werden.

Im Sektor Bank entstehen Beteiligungsrisiken vor allem bei der DZ BANK, der BSH und der DVB.

Die im Anlagebuch abgebildeten Beteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Erwägungen gehalten und decken in der Regel Märkte, Marktsegmente oder Wertschöpfungsstufen ab, in denen die Unternehmen des Sektors Bank selbst oder die Genossenschaftsbanken nicht tätig sind. Damit unterstützen diese Beteiligungen Vertriebsaktivitäten der Genossenschaftsbanken oder tragen durch Bündelung von Aufgaben zur Kostenentlastung bei. Die Beteiligungsstrategie wird laufend auf die verbundpolitischen Bedürfnisse ausgerichtet.

9.2 Risikostrategie und Verantwortung

Bei dem Management von Beteiligungen sind die **risikostrategischen Vorgaben** zu beachten. Dabei gilt der Grundsatz, dass die Übernahme von Beteiligungsrisiken, gemessen als Risikokapitalbedarf, nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und lediglich unterhalb der bestehenden Verlustobergrenzen zulässig ist.

Die Entscheidung über das Eingehen oder Auflösen von **Beteiligungspositionen** treffen die Vorstände der Unternehmen des Sektors Bank in Abstimmung mit den zuständigen Gremien.

Für die **Mandatsbetreuung** ist in der DZ BANK der Unternehmensbereich Strategie & Konzernentwicklung verantwortlich. In der BSH obliegt diese Aufgabe dem Bereich Vorstandsstab/Politik/Ausland sowie dem Bereich Controlling und Beteiligungsmanagement. In der DVB ist die Mandatsbetreuung dem Rechnungswesen und der Rechtsabteilung zugeordnet.

Die **Messung** und die **Überwachung** von Beteiligungsrisiken erfolgen auf Ebene des Sektors Bank durch die DZ BANK. Die Ergebnisse werden innerhalb des Gesamtrisikoberichts der DZ BANK Gruppe berichtet.

9.3 Risikomanagement

Die Wertansätze der Beteiligungsunternehmen werden regelmäßig im letzten Quartal eines Geschäftsjahres auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Sofern unterjährig Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung vorliegen, wird der Werthaltigkeitstest auch häufiger durchgeführt. Mit dem Werthaltigkeitstest wird der Buchwert der Beteiligungsunternehmen mit dem Betrag verglichen, der zu diesem Zeitpunkt am Markt erzielt werden könnte.

Der Risikokapitalbedarf wird für den überwiegenden Teil der Beteiligungen des **Sektors Bank**, einschließlich der **DZ BANK**, auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation bestimmt. Mit diesem Verfahren werden Portfoliokonzentrationen bei Branchen und Einzeladressen durch eine Simulation von branchenweiten und beteiligungsindividuellen Risikofaktoren berücksichtigt.

Der Risikokapitalbedarf wird insbesondere durch die Marktwerte der Beteiligungen, die Volatilitäten dieser Marktwerte und die Korrelationen zwischen den Marktwerten beeinflusst. Die Marktwertschwankungen werden überwiegend aus börsennotierten Referenzgrößen abgeleitet.

Bei der **DVB** wird der Risikokapitalbedarf für Beteiligungen des Transportsektors nach einem Earnings-at-Risk-Verfahren ermittelt.

Bei der Messung des Beteiligungsrisikos werden neben den nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen auch die vollkonsolidierten Beteiligungsunternehmen betrachtet. Die Beteiligungsbuchwerte der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden bei der Kapitalkonsolidierung des Konzernabschlusses mit dem jeweils anteiligen Eigenkapital verrechnet. Folglich sind die im Konzernanhang angegebenen Beteiligungsbuchwerte erheblich geringer als die zur Risikoermittlung verwendeten Buchwerte.

9.4 Spezifische Risikofaktoren

Sollte es zukünftig bei einer Werthaltigkeitsprüfung zu einer signifikanten Minderung der in der Bilanz ausgewiesenen Wertansätze der Beteiligungen kommen, kann dies die Vermögens- und Ertragslage der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK beeinträchtigen. Bei Minderheitsbeteiligungen besteht darüber hinaus die Gefahr, dass wesentliche Informationen aufgrund der Minderheitenposition nicht zeitnah zur Verfügung stehen oder beschafft werden können und somit das Abschreibungsrisiko erhöht wird.

9.5 Risikolage

Die für die Messung des Beteiligungsrisikos maßgeblichen **Beteiligungsbuchwerte** im **Sektor Bank** beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf 2.776 Mio. € (31. Dezember 2017: 2.714 Mio. €). Die Beteiligungsbuchwerte der **DZ BANK** betrugen zum 31. Dezember 2018 1.697 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.588 Mio. €).

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für Beteiligungsrisiken im **Sektor Bank** wurde zum Berichtsstichtag mit 1.091 Mio. € gemessen und lag damit unter dem entsprechenden Vorjahreswert von 1.093 Mio. €. Die Verlustobergrenze betrug 1.341 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.422 Mio. €). Im Geschäftsjahr wurde die Verlustobergrenze zu keiner Zeit überschritten.

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für Beteiligungsrisiken der **DZ BANK** betrug zum 31. Dezember 2018 685 Mio. € (31. Dezember 2017: 618 Mio. €). Dem stand zum 31. Dezember 2018 eine Verlustobergrenze von 800 Mio. € (31. Dezember 2017: 650 Mio. €) gegenüber. Im 1. Quartal des Geschäftsjahres wurde aufgrund der Aktualisierung der Unternehmensbewertung einer Beteiligung die Verlustobergrenze kurzfristig überschritten. Die Überschreitung wurde im 2. Quartal durch eine Reallokation der Verlustobergrenzen behoben.

10 Marktpreisrisiko

10.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das Marktpreisrisiko des Sektors Bank einschließlich der DZ BANK setzt sich aus dem Marktpreisrisiko im engeren Sinne und dem Marktliquiditätsrisiko zusammen. Das Marktpreisrisiko wird neben der DZ BANK im Wesentlichen von der BSH, der DVB, der DZ HYP und der UMH bestimmt.

Das **Marktpreisrisiko im engeren Sinne** – im Folgenden als Marktpreisrisiko bezeichnet – ist die Gefahr von Verlusten aus Finanzinstrumenten oder anderen Vermögenswerten, die durch Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern verursacht werden. Das Marktpreisrisiko untergliedert sich gemäß den zugrundeliegenden Einflussfaktoren im Wesentlichen in Zinsrisiko, Spread- und Migrationsrisiko, Aktienrisiko, Fondspreisrisiko, Währungsrisiko und Asset-Management-Risiko. Rohwarenrisiken sind von untergeordneter Bedeutung für die Unternehmen des Sektors Bank. Daher wird im Folgenden auf

diese Ausprägung des Marktpreisrisikos nicht eingegangen.

Marktpreisrisiken entstehen insbesondere durch die Kundenhandelsaktivitäten der DZ BANK, die Liquiditätsausgleichsfunktion der DZ BANK für die Genossenschaftliche FinanzGruppe sowie durch das Kreditgeschäft, das Immobilienfinanzierungsgeschäft, das Bauspargeschäft, das Fondsgeschäft, das Kapitalmarktgeschäft, die Kapitalanlagen und die Eigenemissionen der jeweiligen Steuerungseinheiten. Das Spread-Risiko einschließlich des Migrationsrisikos ist die bedeutendste Marktpreisrisikoart im Sektor Bank. Darüber hinaus entstehen Marktpreisrisiken aus den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die mit direkten Pensionszusagen verbunden sind.

Das **Marktliquiditätsrisiko** ist die Gefahr eines Verlusts, der aufgrund nachteiliger Veränderungen der Marktliquidität – zum Beispiel durch Verschlechterung der Markttiefe oder durch Marktstörungen – eintreten kann. Es führt dazu, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können und ein aktives Risikomanagement nur eingeschränkt möglich ist. Marktliquiditätsrisiken entstehen vor allem aus im Bestand befindlichen Wertpapieren sowie aus Refinanzierungs- und Geldmarktgeschäften.

10.2 Risikostrategie

10.2.1 Generelle Marktpreisrisikostrategie im Sektor Bank

Für die DZ BANK und ihre Tochterunternehmen gelten die folgenden Grundsätze für das Management von Marktpreisrisiken:

- Marktpreisrisiken werden nur in dem Maß eingegangen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist.
- Die Übernahme von Marktpreisrisiken ist nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und innerhalb der bestehenden Limite zulässig.
- Gesetzliche, satzungsmäßige oder weitere in der Risikostrategie verankerte Restriktionen, die für einzelne Steuerungseinheiten das Eingehen bestimmter Marktpreisrisikoarten nicht zulassen, werden beachtet.
- Marktliquiditätsrisiken werden unter dem Aspekt der gegebenen Marktliquidität betrachtet und bewusst eingegangen.

10.2.2 Marktpreisrisikostrategie der DZ BANK

Die DZ BANK ist nach aufsichtsrechtlichen Kategorien ein Handelsbuchinstitut. Sie betreibt Handelstätigkeiten zur Erfüllung ihrer Zentralbankfunktion in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und – auf dieser Basis – als Geschäftsbank für Kunden außerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Für die Genossenschaftliche FinanzGruppe stellt die DZ BANK Anlage- und Risikomanagementprodukte, Plattformen, Research und Know-how zur Verfügung und nimmt die Losgrößentransformation vor. Darüber hinaus sorgt die DZ BANK für den Risikotransfer aus der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und den Liquiditätsausgleich innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die Handelsstrategie der DZ BANK ist darauf ausgerichtet, Gewinne primär über Kunden- und Strukturierungsmargen zu erzielen.

Offene Marktpreisrisikopositionen aus der originären Geschäftstätigkeit resultieren vornehmlich aus dem Kundengeschäft und aus dem Vorhalten von Wertpapierbeständen für das Kundengeschäft. Sie betreffen überwiegend **Spread- und Migrationsrisiken**. Des Weiteren hält die DZ BANK im Rahmen der Limite zentralbankfähige Anleihen in Liquiditätsportfolios zur Unterstützung ihrer Liquiditätssteuerungsfunktion als Zentral- und Geschäftsbank und für die DZ BANK Gruppe. Außerdem werden Bestände an Anleihen und Kreditderivaten gehalten, die der Aussteuerung des Kreditrisikos dienen.

Die DZ BANK steuert Marktpreisrisiken, die aus Kreditgeschäften und Eigenemissionen sowie aus dem Halten von Emissionen der Genossenschaftsbanken und der Tochterunternehmen entstehen.

Die Risiken aus den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten direkter **Pensionszusagen** sind Bestandteil des täglichen Risikomanagementprozesses und werden darüber hinaus regelmäßig durch einen Anlageausschuss der DZ BANK beurteilt. Gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Aussteuerung ergriffen. Änderungen von Gesetzgebung, Rechtsprechung und Rechnungslegung können es erforderlich machen, bestehende Pensionsrückstellungen anzupassen.

10.2.3 Marktpreisrisikostrategie der BSH

Die BSH als aufsichtsrechtliches Anlagebuchinstitut ist insbesondere Zinsrisiken, Spread- und Migrationsrisiken und Fondspreisrisiken ausgesetzt.

Zinsrisiken entstehen im Wesentlichen aus dem Kundengeschäft (insbesondere Bauspargeschäft). Zinsrisiken

setzen sich aus dem klassischen Zinsrisiko, beispielsweise aufgrund fest zugesagter Zinssätze im Bauspargeschäft, und dem Risiko aus den in den Bausparverträgen eingebetteten, teilweise zinsabhängig ausgeübten Kundenrechten zusammen. Das klassische Zinsrisiko wird insbesondere über die Fristigkeit des Anlageportfolios gesteuert. Das Risiko aus den Kundenrechten wird durch die Gestaltung der Bauspartarife beeinflusst. Ziel ist es, die Zinsrisiken innerhalb der bestehenden, leicht steigenden Limite zu steuern.

Die **Spread- und Migrationsrisiken** der BSH resultieren aus der Anlage von überschüssigen Bauspareinlagen in Wertpapieren. Diese Risiken werden im Rahmen einer konservativen Anlagepolitik bewusst eingegangen und sollen auch nach weiterer Diversifikation des Anlagespektrums auf ähnlichem Niveau bleiben.

10.2.4 Marktpreisrisikostrategie der DVB

Die DVB ist nach aufsichtsrechtlichen Kategorien als Handelsbuchinstitut klassifiziert, wobei die Positionen im Handelsbuch wirtschaftlich geschlossen und somit als unbedeutend anzusehen sind. Neue Geschäfte werden im Handelsbuch nicht abgeschlossen. Die wesentlichen Risiken im Anlagebuch sind das Zinsänderungsrisiko und das Währungsrisiko. Generell wird auf das Eingehen von Marktpreisrisikopositionen, soweit es unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten vertretbar ist, weitestgehend verzichtet.

10.2.5 Marktpreisrisikostrategie der DZ HYP

Die DZ HYP ist nach aufsichtsrechtlichen Kategorien ebenfalls ein Anlagebuchinstitut. Aufgrund ihres Geschäftsmodells sind für die Marktpreisrisikosteuerung der DZ HYP vor allem Spread- und Migrationsrisiken von Relevanz.

Spread- und Migrationsrisiken werden bewusst eingegangen. Aufgrund der Einstufung als Anlagebuchinstitut erfolgt kein Eigenhandel im Sinne der Ausnutzung von kurzfristigen Preis- und Kursschwankungen.

10.2.6 Marktpreisrisikostrategie der UMH

Die wesentlichen Marktpreisrisiken der UMH sind Fondspreisrisiken und Asset-Management-Risiken.

Fondspreisrisiken resultieren aus dem Erwerb eigener Investmentfonds durch die UMH und ihre Tochterunternehmen mit dem Ziel der Anlage. Auch bei der Erstdotation von Sondervermögen übernehmen die UMH und ihre Tochterunternehmen Anteile an eigenen neu aufgelegten Fonds. Dabei ist die Erzielung von kurzfristigen Eigenhandelserfolgen nicht beabsichtigt. Zudem erfolgt die Anlage verpfändeter Mitarbeiteranlagen in Union-Investment-Fonds zur Deckung von Pensionszusagen. Eine Zerlegung des Fondspreisrisikos in weitere Unterarten des Marktpreisrisikos wird in der Steuerung nicht vorgenommen.

Asset-Management-Risiken sind auf die Übernahme von Nachschusspflichten bei Garantieprodukten zurückzuführen. Die Nachschusspflichten entstehen aufgrund vertraglich vereinbarter Wertuntergrenzen, bei deren Unterschreitung zum Zeitpunkt der Fälligkeit eine Zahlungspflicht des Fondsanbieters ausgelöst wird.

10.3 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

10.3.1 Organisation und Verantwortung

In der **DZ BANK** als Handelsbuchinstitut wird das Marktpreisrisiko grundsätzlich dezentral nach Portfolios gesteuert, wobei die für die Steuerung der jeweiligen Portfolios zuständigen Händler die Verantwortung für Risiko und Performance tragen.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken der **BSH** wird auf Ebene der Gesamtbank und ausschließlich im Anlagebuch vorgenommen. Das Marktpreisrisiko der **DVB**, der **DZ HYP** und der **UMH** wird jeweils zentral durch spezialisierte Ausschüsse gesteuert. Die Ausschüsse geben auf Basis der Berichterstattung über das Marktpreisrisiko die Leitlinien für die Treasury-Aktivitäten vor. Die operative Umsetzung der Gremienbeschlüsse erfolgt durch das Portfoliomanagement beziehungsweise die Treasuries der Unternehmen.

10.3.2 Risikoberichtswesen

Die Kennzahlen des **Marktpreisrisikos** werden auf **Sektorebene** dem Group Risk and Finance Committee innerhalb des Gesamtrisikoberichts der DZ BANK Gruppe berichtet. Limitüberschreitungen auf der Ebene der Steuerungseinheiten werden über ein Adhoc-Berichtswesen an die DZ BANK gemeldet.

In der **DZ BANK**, der **BSH**, der **DVB** und der **DZ HYP** informiert das Risikocontrolling mit der internen Berichterstattung sowohl die für die Risikosteuerung und das Risikocontrolling verantwortlichen Mitglieder der Geschäftsleitung als auch die Portfoliomanager oder die zuständigen Gremien auf täglicher, wöchentlicher oder monatlicher Basis über das Marktpreisrisiko. Die **UMH** ermittelt das Risiko aus den Eigenanlagen zweimal monatlich und informiert auf dieser Basis ihren Vorstand und das für die Steuerung der Eigenanlagen verantwortliche Gremium. Die weiteren

Kennzahlen zum Marktpreisrisiko werden im Rahmen des Quartalsrisikoberichts der UMH berichtet.

10.4 Management des Marktpreisrisikos

10.4.1 Marktpreisrisikomessung

Messung des Value at Risk

Die DZ BANK, die BSH, die DVB, die DZ HYP und die UMH ermitteln das Marktpreisrisiko in der kurzfristigen (operativen) Sicht nach den Verfahren des **Value at Risk**.

Der Value at Risk ist eine Kennziffer, die beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) und innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei normalen Marktbedingungen höchstens erwartet wird. Das Modell bildet nicht das maximal mögliche Verlustpotenzial ab, das bei extremen Marktsituationen auftreten kann, sondern legt historisch über Zeiträume von 250 Handelstagen (DZ BANK, DVB und DZ HYP), 1.500 Handelstagen (BSH) beziehungsweise 1 Jahr (Eigenanlagen der UMH) beobachtete Marktszenarien zugrunde.

Die **DZ BANK**, die **BSH**, die DVB und die **DZ HYP** erzeugen Marktszenarien auf Basis einer **historischen Simulation**. Dabei werden Haltedauern von 1 Tag beziehungsweise 10 Tagen verwendet.

Zur Ermittlung des Marktpreisrisikos aus ihren Eigenanlagen verwendet die **UMH** das Verfahren der **Monte-Carlo-Simulation**, wobei eine Durchschau auf die in den Fonds enthaltenen Einzeltitel stattfindet. Die zur Quantifizierung des Asset-Management-Risikos eingesetzten Methoden berücksichtigen die Besonderheiten der jeweiligen Produkte. Vertraglich vereinbarte Verpflichtungen zu Nachschusszahlungen können sich aus den geförderten Altersvorsorgeprodukten (Riester-Renten-Produkte) oder aus Garantiefonds ergeben. Der ökonomische Kapitalbedarf wird als Value at Risk bei einer unterstellten Haltedauer von 1 Jahr und einem Konfidenzniveau in Höhe von 99,9 Prozent ermittelt.

Der Risikoquantifizierung der Altersvorsorgeprodukte liegt eine Monte-Carlo-Simulation der erwarteten Nachschusspflichten aus den im nächsten Jahr auslaufenden Verträgen einerseits und dem Drohverlust als Differenz von Depotvermögen und barwertiger Garantie andererseits zugrunde.

Bei Garantiefonds werden zwei Produktvarianten unterschieden – die dynamischen und die statischen Garantiefonds. Dynamische Garantiefonds werden mit einem dynamischen Wertsicherungskonzept mit aktivem Management gesteuert. In der für die Risikoquantifizierung verwendeten Monte-Carlo-Simulation wird dieser Steuerungsmechanismus im Wesentlichen nachgebildet. Für die statischen Garantiefonds erfolgt die Ermittlung der ökonomischen Eigenkapitalunterlegung auf Basis der in den Fonds enthaltenen Kreditausfallrisiken mit dem IRB.

Für die **DZ BANK**, die **BSH**, **DVB** und die **DZ HYP** werden ein Gesamt-Value at Risk und gegebenenfalls jeweils ein Value at Risk für die Risikoarten Zins, Spread, Aktien und Währung, getrennt nach Handelsportfolios und Nichthandelsportfolios, ermittelt. In dem Value at Risk der Nichthandelsportfolios ist das Risiko des Anlagebuchs enthalten. Das Migrationsrisiko stellt in der kurzfristigen Sicht keine eigene Risikoart dar. Das Risiko von Bonitätsänderungen wird hier im Spread-Risiko erfasst.

Für die Eigenanlagen der **UMH** wird ein Gesamt-Value at Risk ermittelt. Zur Ermittlung von Risikowerten auf Ebene des Sektors Bank setzt die DZ BANK zudem ein zentrales, sektorweites Risikomodell ein, mit dem das Marktpreisrisiko des Sektors Bank unter Berücksichtigung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten quantifiziert wird.

Messung des Risikokapitalbedarfs

Zur Quantifizierung des Marktpreisrisikos in einer längerfristigen (strategischen) Sicht von 1 Jahr berechnen die **Kreditinstitute** des Sektors Bank regelmäßig den Kapitalbedarf für Marktpreisrisiken und stellen ihn der zugehörigen Verlustobergrenze gegenüber. Dabei wird auch das Migrationsrisiko berücksichtigt.

Weiterentwicklung der Risikomessung

Die DZ BANK hat im Geschäftsjahr das zentrale, sektorweite Marktpreisrisikomodell wie geplant weiterentwickelt und im Februar 2018 in Betrieb genommen. Nach Abschluss einer bis zum Ende des Geschäftsjahres andauernden Parallelphase werden die mit diesem Modell ermittelten Kennzahlen seit Beginn des Geschäftsjahrs 2019 zur Steuerung der Marktpreisrisiken des Sektors Bank und der DZ BANK verwendet.

10.4.2 Backtesting und Stresstests

Die in den Unternehmen des Sektors Bank zur kontinuierlichen Quantifizierung des Marktpreisrisikos eingesetzten Verfahren unterliegen einem **Backtesting**,

das dazu dient, die Prognosegüte dieser Verfahren zu überprüfen. Hierbei werden üblicherweise die handelstäglichen Portfoliowertänderungen mit dem anhand der Risikomodellierung errechneten Value at Risk verglichen.

Risiken aus extremen Marktsituationen werden vor allem innerhalb von **Stresstests** erfasst. Die den Stresstests zugrundeliegenden Krisenszenarien beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Risikofaktoren und dienen dem Aufzeigen von Verlustpotenzialen, die im Allgemeinen nicht über den Value at Risk erfasst werden. Bei den Stresstests werden sowohl tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene extreme Marktbewegungen als auch Krisenszenarien unterstellt, die – unabhängig von der Marktdatenhistorie – als ökonomisch relevant eingeschätzt werden. Die hierbei verwendeten Krisenszenarien werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit hin überprüft. Als Risikofaktoren werden Zins-, Spread-, Migrations-, Aktien- und Währungsrisiken betrachtet.

10.4.3 Limitsteuerung von Marktpreisrisiken

Der Value at Risk wird in der **DZ BANK**, der **BSH**, der **DVB** und der **DZ HYP** über ein der Portfoliostruktur entsprechendes Limitsystem gesteuert, durch das neben dem eingegangenen Risiko in Teilen der Gruppe auch im Geschäftsjahresverlauf eventuell auftretende Verluste begrenzt werden.

Innerhalb der Handelsbereiche der **DZ BANK** und im Treasury der **DZ HYP** wird die auf dem Value at Risk basierende Risikosteuerung durch eine an Sensitivitäten und Szenarien orientierte Limitierung sowie durch Stresstestlimite unterstützt. In der DZ HYP findet eine Limitierung auf Basis des Value at Risk und von Sensitivitäten durch das Treasury statt.

Das Marktpreisrisiko der **UMH** wird unmittelbar auf Ebene des Risikokapitalbedarfs gesteuert und limitiert.

10.4.4 Minderung von Marktpreisrisiken

Absicherung von Marktpreisrisiken

Im Rahmen der dezentralen Portfoliosteuerung wird die Absicherung der Marktpreisrisiken in der **DZ BANK** durch die Portfolioverantwortlichen vorgenommen. In der **DVB** und der **DZ HYP** ist das Treasury für die Absicherung verantwortlich.

Zur Absicherung werden in der **DZ BANK** entweder interne Geschäfte mit dem jeweils produktzuständigen Handelsbereich, dem der Marktauftritt obliegt, oder externe börsliche und außerbörsliche Geschäfte abgeschlossen.

In der **BSH** werden Marktpreisrisiken über außerbörsliche Geschäfte gemäß den Beschlüssen des Asset Liability Committee gesteuert.

Die **DVB** und die **DZ HYP** setzen zur Absicherung ausschließlich unternehmensexterne börsliche und außerbörsliche Geschäfte ein, wobei die außerbörsliche Absicherung überwiegend mit Kontrahenten innerhalb des Sektors Bank erfolgt.

Sofern Maßnahmen zur Reduzierung des aus den Eigenanlagen der **UMH** resultierenden Marktpreisrisikos erforderlich sind, wird die Zusammensetzung der in den Eigenanlagen enthaltenen Fondspositionen unmittelbar angepasst. Aus diesem Grund bestehen bei der UMH ausschließlich Fondspreisrisiken.

Wirksamkeit von Sicherungsbeziehungen

Die Marktpreisrisikomessung der **DZ BANK** basiert auf der Einbeziehung der marktpreisrisikobehafteten Einzelpositionen. Grundsätzlich entfällt daher eine Überwachung der ökonomischen Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen.

In der **DVB** und der **DZ HYP** wird die Wirksamkeit der getroffenen Sicherungsmaßnahmen auf täglicher Basis sowohl bezüglich des Risikos als auch der Performance überprüft und berichtet. Berichtsgegenstand ist dabei jeweils das Gesamtbuch der DVB beziehungsweise der DZ HYP. Zur Minderung von Marktpreisrisiken werden Derivate in unterschiedlichen Ausprägungen verwendet. Dabei handelt es sich überwiegend um Plain-Vanilla-Produkte.

10.4.5 Management der Marktpreisrisikoarten

Management von Zinsrisiken

In der **DZ BANK** entstehen Zinsrisiken aus dem Kundenhandelsgeschäft mit zinsreagiblen Produkten, aus der Strukturierung von Eigenemissionen im Kundenhandelsgeschäft und aus Positionen im Zusammenhang mit der Liquiditätssteuerung. Die Risiken im Kundenhandelsgeschäft werden innerhalb der gesetzten Limite dynamisch abgesichert und die Risiken aus der Liquiditätssteuerung werden grundsätzlich minimiert. Zinsrisiken resultieren in der DZ BANK zudem aus den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im Rahmen direkter Pensionszusagen.

Für die **BSH** ergibt sich ein besonderes Zinsrisiko aus dem kollektiven Geschäft, da hier gegenüber den Kunden eine verbindliche Zinsgarantie sowohl für die Guthaben- als auch für die Darlehensverzinsung eingegangen wird, deren mögliche Inanspruchnahme in der Zukunft liegt. Bei der Zinsrisikomessung der BSH wird mit einem auf Verhaltensparametern der Bausparer basierenden Simulationsmodell die Entwicklung der kollektiven Bestände unter Berücksichtigung des geplanten Neugeschäfts und der verschiedenen Kundenoptionen prognostiziert.

Die **DVB** schließt Zinsrisiken prinzipiell durch den Einsatz von Zinsswaps aus. Festverzinsliche Aktiv- und Passivbestände werden hierbei in variabel verzinsliche Bestände transformiert. Eine Änderung dieser strategischen Ausrichtung ist auch künftig nicht vorgesehen. Daher ist grundsätzlich von einem weitgehend konstanten Zinsrisiko auszugehen. Durch die Einführung des Multikurvenansatzes kommen bei der Messung des Zinsrisikos jedoch weitere Risikofaktoren hinzu, die beispielsweise bei der Ausweitung der Basis-Spreads zu etwas stärkeren Schwankungen führen könnten als bisher.

Management von Spread- und Migrationsrisiken

Spread- und Migrationsrisiken von sämtlichen mit Bonitäts-Spread-Risiken behafteten Finanzinstrumenten sind Teil des Risikokapitalmanagements. Um eine effektive Steuerung des Risikokapitals für diese beiden Erscheinungsformen des Marktpreisrisikos sicherzustellen, wurden hierfür eine Verlustobergrenze und operative Limite sowie ein diesbezüglicher Überwachungsprozess eingeführt.

In der **DZ BANK** entstehen Spread- und Migrationsrisiken aus dem Vorhalten von Wertpapierbeständen für das Kundengeschäft, aus Eigenemissionen im Kundenhandelsgeschäft und aus der Liquiditätssteuerungsfunktion für den Sektor Bank. Die im Kundenhandelsgeschäft eingegangenen Risiken werden aktiv gesteuert, wobei Migrationsrisiken nicht Bestandteil der operativen, kurzfristigen Value at Risk-Steuerung, sondern der strategischen Risikokapitalbedarfssteuerung sind. In der Liquiditätssteuerung werden die Risiken tendenziell auf das notwendige Volumen beschränkt, das sich aus den Aufgaben als Zentralbank und der Liquiditätssteuerungsfunktion ergibt.

Spread- und Migrationsrisiken entstehen in der **BSH** aus der Anlage von freien Bauspareinlagen in Wertpapieren. Die daraus resultierenden Risiken werden nach Maßgabe einer konservativen Anlagepolitik gesteuert.

Die Spread- und Migrationsrisiken der **DZ HYP** resultieren im Wesentlichen aus dem Halten von Wertpapieren. Die Risiken sind Gegenstand einer internen Berichterstattung und werden auf Tagesbasis überwacht. Migrationsrisiken sind in die tägliche Überwachung nicht einbezogen. Auch nach der Fusion zur DZ HYP werden neue Spread- und Migrationsrisiken nicht beziehungsweise nur gemäß den Erfordernissen der Deckungsstocksteuerung eingegangen.

Management von Aktienrisiken

Aktienrisiken haben für die **DZ BANK** nur eine untergeordnete Bedeutung. Sie entstehen im Wesentlichen aus Kundengeschäften in den Produkten Aktien, Derivate auf Aktien und Aktienindizes, Investmentfonds und Alternative Investments, Optionsscheine und Zertifikate. Sie werden durch den Einsatz von Aktien, Börsentermingeschäften (Futures, Optionen) und OTC-Derivaten gesteuert.

In der **DVB** entstehen Aktienpositionen lediglich in geringem Umfang im Rahmen von Restrukturierungen. Ein aktiver Handel in Aktienpositionen findet in der DVB nicht statt.

Management von Währungsrisiken

Währungsrisiken sind für die **DZ BANK** ebenfalls von untergeordneter Bedeutung. Sie entstehen im Wesentlichen aus Refinanzierungsgeschäften, aus der Emissionstätigkeit, im Investitionsbuch, aus den ABS-Positionen, aus der Steuerung von Kern- und Ergänzungskapital, aus dem Kundengeschäft in Devisenprodukten und Derivaten, aus Wertpapierbeständen in Fremdwährung sowie aus der Übernahme und Weiterplatzierung von Fremdemissionen. Währungsrisiken werden durch die Nutzung von derivativen Produkten im Rahmen der allozierten Limite gesteuert.

In der **DVB** entstehen Währungsrisiken durch das Kreditportfolio, das zu einem überwiegenden Teil aus Darlehen in US-Dollar besteht. Die offenen Währungspositionen und somit das Währungsrisiko werden durch das Treasury gesteuert.

Management von Fondspreisrisiken

Fondspreisrisiken entstehen in der **DZ BANK** im Wesentlichen aus dem Kundengeschäft. Darüber hinaus werden Fonds zur Bedeckung von Pensionsverpflichtungen verwendet. Fonds zur Bedeckung von Pensionsverpflichtungen werden für Zwecke der Risikorechnung in ihre Konstituenten zerlegt und damit nicht mehr als Fondspositionen behandelt. Die für die Konstituenten ermittelten Zins-, Spread- oder

Währungsrisiken werden innerhalb der bestehenden Limite gesteuert.

Die Fondspreisrisiken der **BSH** resultieren aus den Fonds zur Bedeckung von Pensionsverpflichtungen. Das daraus resultierende Risiko wird bewusst eingegangen und über die Anlagerichtlinien begrenzt. Darüber hinaus werden freie Bauspareinlagen in Spezialfonds angelegt. Diese Fonds werden für die Risikomessung in ihre Konstituenten zerlegt und nicht als Fondspositionen behandelt. Die ermittelten Risiken werden analog zu den anderen Risikoarten innerhalb der bestehenden Limite gesteuert.

In der **UMH** entstehen Fondspreisrisiken aus der Anlage der eigenen Mittel in Sondervermögen und aus der Anlage von verpfändeten Mitarbeiteranlagen zur Deckung von Pensionszusagen. Während zur Messung des Marktpreisrisikos der gehaltenen Sondervermögen eine Durchschau auf Einzeltitelebene vorgenommen wird, erfolgt die Risikosteuerung der Eigenanlagen auf Fondsebene. Aus diesem Grund wird für die UMH ausschließlich ein Fondspreisrisiko ausgewiesen. Die Steuerung des Fondspreisrisikos berücksichtigt insbesondere die Liquiditätsanforderungen der Tochterunternehmen der UMH sowie das Erfordernis zur Übernahme von Fondsanteilen bei der Erstdotation von Sondervermögen. Zudem werden Vorgaben aus einer konservativen Anlagepolitik beachtet.

Management von Asset-Management-Risiken

Asset-Management-Risiken entstehen durch Mindestzahlungszusagen der **UMH** beziehungsweise ihrer Tochterunternehmen bei Garantieprodukten. Die Risiken aus diesen Garantieprodukten unterliegen einer konservativen Steuerung.

Die Neuauflage von Garantieprodukten erfolgt gemäß den für die UMH geltenden Rahmenvorgaben der mittelfristigen Planung unter Berücksichtigung von Risikokapitalbedarf und verfügbarer Risikodeckungsmasse. Vor einer Auflage neuer Produkte werden die damit verbundenen Risiken analysiert und beurteilt. Während der Produktlaufzeit soll auf Einzelproduktebene eine Unterschreitung des Garantiewerts durch produktimmanente Steuerungsmechanismen vermieden werden.

Die Asset-Management-Risiken sind Gegenstand einer gesonderten internen Berichterstattung und werden regelmäßig auf Ebene der Einzelprodukte von der UMH überwacht.

10.5 Management des Marktliquiditätsrisikos

Auf der Ebene des **Sektors Bank** ohne die DZ BANK werden Marktliquiditätseffekte bei der Ableitung des Risikokapitalbedarfs für Spread- und Migrationsrisiken zentral berücksichtigt. Marktliquiditätsrisiken werden im Rahmen der Steuerung in Form von speziellen Stresstestszenarien berücksichtigt, bei denen unterstellt wird, dass eine kurzfristige Liquidation von Finanzinstrumenten nicht möglich ist.

Die **BSH** berücksichtigt Marktliquiditätsrisiken bei der täglichen Liquiditätsermittlung durch Veränderungen von Zinssätzen und Bonitäts-Spreads. In der **DZ HYP** wird das Marktliquiditätsrisiko bei der Ermittlung des Risikokapitalbedarfs berücksichtigt. Die operative Steuerung erfolgt im Rahmen der Marktpreisrisiko- und Liquiditätssteuerung. Das Marktliquiditätsrisiko der **UMH** kann aus den Eigenanlagen in Fonds entstehen. Die Messung des Marktliquiditätsrisikos erfolgt auf Einzelfondsebene und über ergänzende Stresstests.

10.6 Spezifische Risikofaktoren

Zinsrisiken, Spread- und Migrationsrisiken, Aktienrisiken, Fondspreisrisiken, Währungsrisiken sowie Asset-Management-Risiken werden durch Veränderungen der Zinsstrukturkurve, der Bonitäts-Spreads, der Wechselkurse und der Aktienkurse verursacht. Für das gesamte Marktpreisrisiko des Sektors Bank einschließlich der DZ BANK sind die Bonitäts-Spreads sowie Marktliquiditätsengpässe die ausschlaggebenden Risikofaktoren.

Die mit dem **Brexit** verbundene Unsicherheit kann sowohl zu temporären als auch zu dauerhaften Ergebnisbelastungen führen. Im Hinblick auf das Marktpreisrisiko besteht insbesondere die Gefahr einer Ausweitung von Bonitäts-Spreads bei europäischen Staats- und Unternehmensanleihen. Zu einer Ausweitung der Bonitäts-Spreads von Staaten könnte es kommen, wenn der EU-Austritt Großbritanniens zu einer grundlegenden Vertrauenskrise im Hinblick auf die politische Stabilität der EU führt. Sofern infolge eines ungeordneten Brexits zudem Friktionen im Personen-, Waren- und Dienstleistungsverkehr zwischen Großbritannien und der EU auftreten, sind Kursrückgänge bei Unternehmensanleihen möglich. Dieser Effekt könnte auch eine Wirkung auf die Kurse von Aktien haben. Darüber hinaus kann der Brexit mit erhöhten Volatilitäten auf den Zins- und Devisenmärkten einhergehen.

Ein marktweiter Liquiditätsengpass kann die Geschäftsaktivitäten der Unternehmen des Sektors Bank und damit die Vermögens- und Ertragslage der DZ BANK

Gruppe und der DZ BANK beeinträchtigen. **Einschränkungen der Marktliquidität** treten insbesondere in gestressten Marktsituationen auf.

10.7 Risikolage

10.7.1 Risikokapitalbedarf

Der zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit verwendete Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf für Marktpreisrisiken belief sich für den **Sektor Bank** zum 31. Dezember 2018 auf 4.030 Mio. € (31. Dezember 2017: 4.097 Mio. €) bei einer Verlustobergrenze von 6.768 Mio. € (31. Dezember 2017: 6.863 Mio. €). Der geringfügige Rückgang des Risikos ist im Wesentlichen auf ein gesunkenes Spread- und Migrationsrisiko aus Anleihen von der europäischen Staatsschuldenkrise betroffener Länder zurückzuführen. Auslöser waren vor allem deutlich gesunkene Marktwerte.

Im Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf des Sektors Bank ist das **Asset-Management-Risiko** der UMH enthalten. Das Asset-Management-Risiko für Garantiefonds wurde zum 31. Dezember 2018 mit 33 Mio. € (31. Dezember 2017: 36 Mio. €) gemessen. Das Asset-Management-Risiko für die Altersvorsorgeprodukte betrug zum Berichtsstichtag 193 Mio. € (31. Dezember 2017: 34 Mio. €). Der Anstieg des Asset-Management-Risikos für die Altersvorsorgeprodukte resultiert aus der Entwicklung der Renditen von Bundesanleihen, der Aktienkurse und aus einer verbesserten Risikomessung.

Der Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf für Marktpreisrisiken der **DZ BANK** betrug zum 31. Dezember 2018 1.150 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.059 Mio. €) bei einer Verlustobergrenze von 2.000 Mio. € (31. Dezember 2017: 2.270 Mio. €). Die DZ BANK ist keinem Asset-Management-Risiko ausgesetzt.

Der Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf lag sowohl auf Ebene des Sektors Bank als auch bei der DZ BANK zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres unterhalb der Verlustobergrenze.

10.7.2 Value at Risk

Die Entwicklung des Value at Risk der Handels- und der Nichthandelsportfolios sowie des Gesamtrisikos des Sektors Bank im Geschäftsjahr geht aus Abb. 35 hervor.

ABB. 35 – SEKTOR BANK: VALUE AT RISK DES MARKTPREISRISIKOS NACH HANDELSPORTFOLIOS UND NICHTHANDELSPORTFOLIOS[1 2]

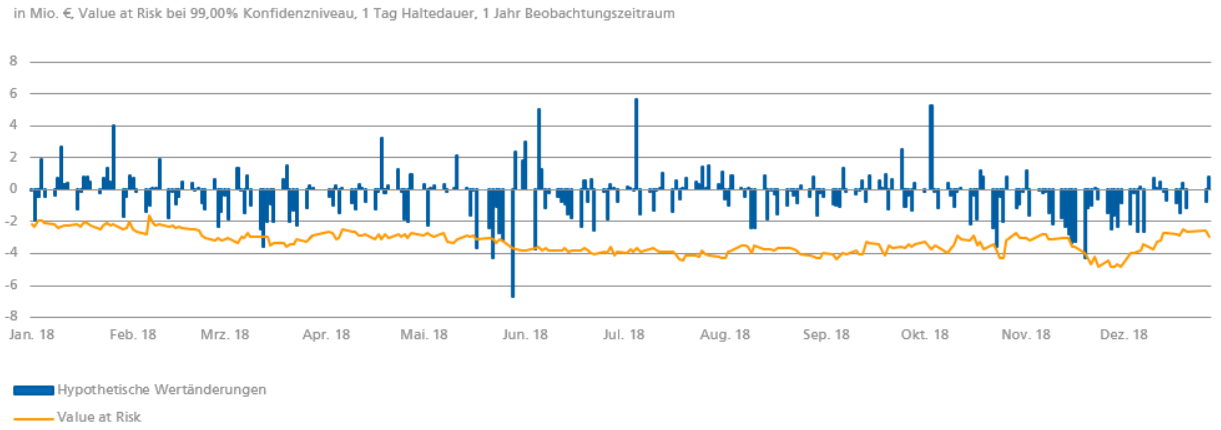
	Sektor Bank		DZ BANK	
in Mio. €	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017
Handelsportfolios	**3**	2	**3**	2
Zinsrisiko	1	2	1	2
Spreadrisiko	3	1	3	1
Aktienrisiko[2]	1	1	1	1
Währungsrisiko	-	-	-	-
Diversifikationseffekt[3]	-2	-2	-2	-2
Nichthandelsportfolios	**88**	49	**22**	13
Zinsrisiko	23	22	8	5
Spreadrisiko	75	42	16	12
Aktienrisiko[2]	8	5	2	1
Währungsrisiko	1	4	2	3
Diversifikationseffekt[3]	-19	-23	-6	-9
Summe[4]	**88**	51	**23**	14
Zinsrisiko	23	22	7	6
Spreadrisiko	76	43	19	13
Aktienrisiko[2]	7	5	1	2
Währungsrisiko	1	4	2	3
Diversifikationseffekt[3]	-19	-23	-6	-11

1 Value at Risk bei 99,00 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum auf Basis eines zentralen Marktpreisrisikomodells für den Sektor Bank.
Die Risiken wurden unter vollumfänglicher Beachtung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermittelt. Zins-, Spread- und Währungsrisiko enthalten Konstituenten aus Fondsbeständen.
2 Einschließlich Fondsbeständen, sofern diese nicht nach Konstituenten zerlegt sind.
3 Summe der Diversifikationseffekte zwischen den Marktpreisrisikoarten aller einbezogenen Steuerungseinheiten.
4 Diversifikationseffekte zwischen Handelsportfolios und Nichthandelsportfolios führen dazu, dass die rechnerische Summe der Risiken über diese beiden Portfoliobestandteile vom Gesamtrisikoausweis abweicht.

Ergänzend veranschaulicht Abb. 36 die handelstägliche Risikoentwicklung und die Ergebnisse des handelstäglich durchgeführten Backtestings für die Handelsportfolios. Die Handelsportfolios des Sektors Bank bestehen ausschließlich aus den Handelsportfolios der DZ BANK. Daher entsprechen die diesbezüglichen Werte des Sektors Bank denen der DZ BANK.

Das **gesamte Marktpreisrisiko** des **Sektors Bank** belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 88 Mio. € (31. Dezember 2017: 51 Mio. €). Der Anstieg geht maßgeblich auf höhere Bonitäts-Spread-Risiken aufgrund von Spread-Ausweitungen am Markt zurück. Insbesondere im Mai des Geschäftsjahres kam es aufgrund politischer Unsicherheiten im Hinblick auf die Regierungsbildung in Italien zu einer deutlichen Ausweitung der Bonitäts-Spreads für Anleihen der Republik Italien und anderer südeuropäischer Staaten. Für die **DZ BANK** wurde zum 31. Dezember 2018 ein Gesamtrisiko in Höhe von 23 Mio. € (31. Dezember 2017: 14 Mio. €) ermittelt. Der Anstieg geht im Wesentlichen auf größere Bonitäts-Spread-Änderungen innerhalb des für die Risikoermittlung relevanten Zeitraums zurück.

ABB. 36 – SEKTOR BANK: VALUE AT RISK DES MARKTPREISRISIKOS UND HYPOTHETISCHE WERTÄNDERUNGEN DER HANDELSPORTFOLIOS



Der Value at Risk für die **Handelsportfolios** des Sektors Bank betrug zum 31. Dezember 2018 3 Mio. € (31. Dezember 2017: 2 Mio. €) und verharrte damit auf seinem niedrigen Vorjahresniveau. Zwischenzeitlich kam es zu Risikoanstiegen bei üblicher Handelstätigkeit, die im Wesentlichen auf neue, für die Historische Simulation relevante Szenarien zurückzuführen waren. Im Geschäftsjahr haben die hypothetischen Wertveränderungen den prognostizierten Risikowert an 6 Handelstagen überschritten. Die Überschreitungen wurden im Wesentlichen durch Marktbewegungen verursacht.

Für die **Nichthandelsportfolios** des **Sektors Bank** wurde zum 31. Dezember 2018 ein Value at Risk von 88 Mio. € (31. Dezember 2017: 49 Mio. €) ermittelt. Der Anstieg stammt im Wesentlichen aus höheren Bonitäts-Spread-Risiken aufgrund von veränderten Marktdaten.

11 Bauspartechnisches Risiko

11.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das bauspartechnische Risiko umfasst die beiden Komponenten Neugeschäftsrisiko und Kollektivrisiko.

Beim **Neugeschäftsrisiko** handelt es sich um die Gefahr negativer Auswirkungen aufgrund möglicher Abweichungen vom geplanten Neugeschäftsvolumen.

Das **Kollektivrisiko** bezeichnet die Gefahr negativer Auswirkungen, die sich aufgrund anhaltender und signifikanter nicht zinsinduzierter Verhaltensänderungen der Kunden durch Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs ergeben können. Die Abgrenzung zum Zinsrisiko kann durch ein unabhängig vom Zinsniveau verändertes Kundenverhalten in der Kollektivsimulation gewährleistet werden. Entsprechend sind im Gegenzug beim Zinsrisiko nur zinsinduzierte Veränderungen des Kundenverhaltens relevant.

Im Sektor Bank entstehen bauspartechnische Risiken aus den Geschäftsaktivitäten der BSH. Das bauspartechnische Risiko bildet das unternehmensspezifische Geschäftsrisiko der Bausparkasse ab. Bausparen basiert auf einem zweckgebundenen Vorsparsystem. Der Kunde schließt einen Bausparvertrag mit festem Guthaben- und Darlehenszins ab, um später – nach der Sparphase – bei Zuteilung des Vertrags ein zinsgünstiges Bauspardarlehen zu erhalten. Bausparen ist damit ein kombiniertes Passiv-Aktiv-Produkt mit sehr langer Laufzeit.

11.2 Risikostrategie und Verantwortung

Das bauspartechnische Risiko ist eng mit dem Geschäftsmodell der BSH verknüpft und kann daher nicht vermieden werden. Vor diesem Hintergrund zielt die **Risikostrategie** darauf ab, einer unkontrollierten Risikoausweitung vorzubeugen. Die Steuerung erfolgt insbesondere durch eine vorausschauende Tarif- und Produktpolitik sowie über entsprechende Marketingmaßnahmen und die Vertriebssteuerung.

Innerhalb des Sektors Bank obliegt der BSH die **Verantwortung** für das Management des bauspartechnischen Risikos. Dies umfasst die Risikomessung und die Kommunikation der Risiken an die Risikomanagementgremien der BSH sowie an den Vorstand und den Aufsichtsrat der BSH. Das bauspartechnische Risiko ist in die interne Risikoberichterstattung der DZ BANK Gruppe eingebunden.

11.3 Risikomanagement

Die **Messung des bauspartechnischen Risikos** erfolgt auf Basis einer speziellen Kollektivsimulation, in

der ein verändertes (negatives) Kundenverhalten und ein Neugeschäftsrückgang integriert abgebildet werden. Die Ergebnisse der Kollektivsimulation für das bauspartechnische Risiko werden in eine langfristige Ergebnisrechnung überführt. Als Risikomaß wird die Abweichung zwischen dem tatsächlichen Ergebnis im Risikoszenario und dem Ergebnis einer Basisvariante zum gleichen Stichtag verwendet. Der Barwert der Differenzen wird durch Diskontierung bestimmt. Die Summe der barwertigen Differenzen stellt das bauspartechnische Risiko und somit den Risikokapitalbedarf für diese Risikoart dar.

Zur Ermittlung des bauspartechnischen Risikos im **Stressfall** werden die Stressparameter (Kundenverhalten und Neugeschäft) starken Verschlechterungen ausgesetzt. Auf dieser Grundlage wird eine entsprechende Kollektivsimulation erstellt, die analog der Methodik zur laufenden Risikomessung ausgewertet wird. Die Stresstests werden in vierteljährlichem Turnus vorgenommen.

Das bauspartechnische Risiko wird für die barwertige Betrachtung im Liquidationsansatz innerhalb des **Gesamtbanklimitsystems** der BSH mit Risikokapital unterlegt.

11.4 Spezifische Risikofaktoren

Weicht das tatsächliche von dem geplanten Neugeschäftsvolumen ab (**Neugeschäftsrisiko**), kann dies kurz- bis mittelfristig geringere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zur Folge haben. Mittel- bis langfristig können sich durch das geringere Neugeschäft auch die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden reduzieren.

Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs aufgrund anhaltender und signifikanter nicht zinsinduzierter Verhaltensänderungen der Kunden (**Kollektivrisiko**) können ebenfalls zu verringerten Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden führen.

Mittel- bis langfristig besteht die Gefahr, dass verringertes Neugeschäft und verändertes Kundenverhalten zu einem Abschmelzen des Zinsüberschusses führen und damit die Vermögens- und Ertragslage der DZ BANK Gruppe belasten.

11.5 Risikolage

Der Kapitalbedarf für das bauspartechnische Risiko betrug zum 31. Dezember 2018 553 Mio. € (31. Dezember 2017: 558 Mio. €) bei einer Verlustobergrenze in Höhe von 667 Mio. € (31. Dezember 2017: 558 Mio. €). Für das bauspartechnische Risiko wurde zum Berichtsstichtag kein Pufferkapitalbedarf ermittelt.

Der für das Geschäftsjahr maßgebliche Kapitalbedarf für das bauspartechnische Risiko wurde zum 30. November des Vorjahres berechnet und aufgrund der Spezifika des Bauspargeschäfts im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres konstant gehalten. Er wies somit unterjährig keine Auslastungsschwankungen auf.

12 Geschäftsrisiko

12.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das Geschäftsrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aus Ergebnisschwankungen, die sich bei gegebener Geschäftsstrategie ergeben können und nicht durch andere Risikoarten abgedeckt sind. Insbesondere umfasst dies die Gefahr, dass den Verlusten aufgrund von Veränderungen wesentlicher Rahmenbedingungen (zum Beispiel regulatorisches Umfeld, Wirtschafts- und Produktumfeld, Kundenverhalten, Wettbewerbssituation) operativ nicht begegnet werden kann.

Die DZ BANK ist mit ihren Kernfunktionen als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, ausgerichtet. Vor diesem Hintergrund können Geschäftsrisiken aus dem Firmenkundengeschäft, dem Privatkundengeschäft, dem Kapitalmarktgeschäft und dem Transaction Banking entstehen.

Maßgeblich für das Geschäftsrisiko des Sektors Bank sind neben der DZ BANK im Wesentlichen die Steuerungseinheiten DVB und DZ PRIVATBANK.

12.2 Organisation und Risikomanagement

Die Steuerung des Geschäftsrisikos ist originäre Aufgabe des **Vorstands der DZ BANK** und erfolgt in Abstimmung mit den Geschäftsleitern der wesentlichen Tochterunternehmen und den Leitern der betroffenen Geschäftsbereiche der DZ BANK. Die Gruppensteuerung ist in eine Gremienstruktur eingebettet, an deren Spitze der **Konzern-Koordinationskreis** steht. Der Bereich Konzernstrategie und Controlling unterstützt den Vorstand im Rahmen der Mandatsbetreuung von Tochterunternehmen.

Der **Zentrale Beirat** hat eine wichtige Impuls- und Ratgeberfunktion für die Mitglieder des Konzern-Koordinationskreises und den Vorstand der DZ BANK. Das Gremium ermöglicht eine vertiefte Diskussion zu wesentlichen strategischen Sachverhalten in der DZ BANK Gruppe. Dazu gehören die grundsätzliche Weiterentwicklung der Unternehmen der DZ BANK Gruppe, der Austausch über strategische Planungsüberlegungen sowie die aktuelle geschäftliche Entwicklung. Ferner befasst sich der Zentrale Beirat mit wesentlichen Fragen der Ausgestaltung neuer Produkte und Dienstleistungen sowie der Vermarktung dieser Leistungen gegenüber Genossenschaftsbanken und deren Kunden. Der Zentrale Beirat hat im März des Geschäftsjahres seine Tätigkeit aufgenommen und tagt zweimal pro Jahr.

Die Steuerung des Geschäftsrisikos ist eng mit der **Chancensteuerung** und dem Instrumentarium des strategischen Planungsprozesses verknüpft. Sie basiert auf der Ableitung von Zielgrößen für die in die aktive Steuerung eingebundenen Tochterunternehmen und für die Geschäftsbereiche der DZ BANK. Die **Risikoquantifizierung** basiert grundsätzlich auf einem Earnings-at-Risk-Ansatz.

Zur Identifikation strategischer Regulierungsinitiativen mit Auswirkungen auf die DZ BANK Gruppe und die einzelnen Steuerungseinheiten wurde in der DZ BANK eine zentrale **Regulatoriksteuerung** eingerichtet. Diese Stelle etabliert direkte Schnittstellen zu den relevanten Einheiten in der DZ BANK und den weiteren Steuerungseinheiten, organisiert den regelmäßigen bank- und gruppenweiten Austausch zu identifizierten und neuen strategischen Regulierungsinitiativen und berichtet mittels einer sogenannten regulatorischen Landkarte an die zuständigen Steuerungsgremien, den Vorstand und den Aufsichtsrat der DZ BANK.

12.3 Spezifische Risikofaktoren

Kosten der Regulierung

Die Umsetzung der aus den gegenwärtig geplanten handelsrechtlichen und aufsichtsrechtlichen Gesetzgebungsinitiativen resultierenden Anforderungen (vergleiche die Kapitel 5.1.1 und 5.1.2) wird in der DZ BANK Gruppe in den nächsten Jahren voraussichtlich weiterhin zu **erhöhten Kosten** und damit zu Ergebnisbelastungen führen.

Preis- und Konditionenwettbewerb

Der deutsche Bankensektor ist durch einen intensiven Wettbewerb gekennzeichnet, der häufig über Preise und Konditionen geführt wird. Dadurch können Margen entstehen, die wirtschaftlich nicht attraktiv oder nicht risikoadäquat sind. Insbesondere im **Geschäft mit Privatkunden** ist die Ertragssituation am Markt angespannt. Da sich viele Wettbewerber – zunehmend auch mit neuen, digitalen Geschäftsmodellen – stärker auf das Retail-Banking als auf das Kerngeschäft fokussieren, kann sich diese Entwicklung in Zukunft noch verschärfen.

Das **Firmenkundengeschäft** unterliegt ferner einem zunehmend internationalen Wettbewerb. So haben bereits zahlreiche ausländische Anbieter ihre Präsenz im deutschen Markt ausgebaut. Auch in Zukunft könnte die Wettbewerbsintensität daher zunehmen, mit der Folge, dass in einzelnen Segmenten oder Teilbereichen des Markts attraktive Margen und Provisionen nur schwer erzielbar wären.

Diese Entwicklung könnte sich im Falle eines erneuten wirtschaftlichen Abschwungs sogar noch verschärfen. So würde eine rückläufige Investitionstätigkeit der Unternehmen und die damit verbundene geringere Nachfrage nach Bankfinanzierungen den Wettbewerbsdruck zusätzlich erhöhen. Auch in diesem Fall könnten folglich Margen entstehen, die wirtschaftlich nicht attraktiv sind beziehungsweise das Risiko der entsprechenden Geschäfte nicht adäquat abdecken.

Wettbewerbsverschärfungen im Kapitalmarktgeschäft

Das Kapitalmarktgeschäft der DZ BANK sieht sich anhaltenden Herausforderungen durch das **Niedrigzinsumfeld** ausgesetzt, die mit einer rückläufigen Marktliquidität und historisch niedrigen Risikoaufschlägen einhergehen.

Die Umsetzung der reformierten Europäischen Finanzmarktrichtlinie (Markets in Financial Instruments Directive, MiFID II) und der Europäischen Finanzmarktverordnung (Markets in Financial Instruments Regulation, MiFIR) wird überdies aufgrund der erhöhten Transparenzanforderungen den Druck auf die **Margen im Kundengeschäft** verschärfen.

Im **Eigengeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken** sieht sich die DZ BANK einer steigenden Preissensibilität ausgesetzt, die von rückläufigen Betriebsergebnissen und fusionsbedingt steigenden Betriebsgrößen verursacht wird.

Des Weiteren bietet die DZ BANK ihren Kunden verstärkt die Möglichkeit, Geschäfte in ausgewählten Finanzinstrumenten über **elektronische Handelsplatt-**

formen abzuschließen. Die europäische Regulierung zum Handel und zur Abwicklung von Finanzinstrumenten wird auch in Abhängigkeit von der Produktnachfrage der Marktteilnehmer voraussichtlich zu einer Verlagerung von Umsätzen bei bestimmten Produkten auf Handelsplattformen führen. Damit werden erwartungsgemäß eine Veränderung der Wettbewerberstruktur und eine Verschärfung des Wettbewerbs im Kundenhandel bestimmter Finanzinstrumente verbunden sein, so dass zukünftig die Gefahr einer Reduktion der Margen und Umsätze besteht.

Die genannten Entwicklungen können zu einer Beeinträchtigung der künftigen Ertragslage auf Ebene der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK führen.

Digitalisierung und neue Wettbewerber im Transaction Banking

Die Verbreitung von mobilen Endgeräten und internetbasierten Dienstleistungen (**Digitalisierung**) fördert die Intermediation von neuen Wettbewerbern an der Schnittstelle zwischen Kunden und Bankdienstleistung. Insbesondere im **Transaction Banking** sehen sich Banken oftmals weniger regulierten globalen Wettbewerbern gegenüber, die häufig aus dem Nichtbankensektor stammen und die veränderten Kundenbedürfnisse mit innovativen Lösungen bedienen. Die Situation wird sich mit Umsetzung der Vorgaben der überarbeiteten EU-Zahlungsdiensterichtlinie 2015/2366 (Payment Service Directive 2) weiter verschärfen, wenn Drittanbietern im Auftrag des Kunden Zugang zu Kontodaten gewährt wird. Dies verändert zunehmend die Rolle der Banken als Produktanbieter und wird voraussichtlich die Provisionserträge im Transaction Banking und damit die Ertragsaussichten der Unternehmen des Sektors Bank schmälern.

Die mit der Digitalisierung verbundenen **Chancen** werden im Kapitel 4.2.2 dargestellt.

12.4 Risikolage

Der Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf für das Geschäftsrisiko (inklusive Reputationsrisiko) des **Sektors Bank** belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 857 Mio. € (31. Dezember 2017: 781 Mio. €). Der Anstieg ist vor allem auf die Kostenentwicklung in der DZ BANK zurückzuführen. Die Verlustobergrenze betrug zum Berichtsstichtag 1.118 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.040 Mio. €).

Für die **DZ BANK** wurde zum 31. Dezember 2018 ein ökonomischer Kapitalbedarf von 686 Mio. € (31. Dezember 2017: 579 Mio. €) gemessen.

Die Verlustobergrenze betrug zum 31. Dezember 2018 800 Mio. € (31. Dezember 2017: 790 Mio. €).

Die Verlustobergrenzen für den Sektor Bank und für die DZ BANK wurden im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Zeitpunkt überschritten.

13 Reputationsrisiko

13.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aus Ereignissen, die das Vertrauen in die Unternehmen des Sektors Bank oder in die angebotenen Produkte und Dienstleistungen insbesondere bei Kunden (hierzu zählen auch die Volksbanken und Raiffeisenbanken), Anteilseignern, Mitarbeitern, auf dem Arbeitsmarkt, in der Öffentlichkeit und bei der Aufsicht beschädigen.

Reputationsrisiken treten als eigenständige Risiken auf (primäres Reputationsrisiko) oder sie entstehen als mittelbare oder unmittelbare Folge anderer Risikoarten wie zum Beispiel Geschäftsrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelles Risiko (sekundäres Reputationsrisiko).

13.2 Risikostrategie und Verantwortung

Dem Reputationsrisiko wird in der Reputationsrisikostrategie Rechnung getragen, indem folgende Zielbilder verfolgt werden:

- Vermeidung von Schäden aus Reputationsereignissen durch präventive Maßnahmen
- Verringerung von Reputationsrisiken durch präventive und reaktive Maßnahmen
- Stärkung des Bewusstseins für Reputationsrisiken innerhalb des Sektors Bank, unter anderem durch die Festlegung von Risikoverantwortlichen sowie die Etablierung eines sektorweit gültigen Rahmenwerks und eines Berichtswesens über Reputationsrisiken

Diese Zielbilder sind sowohl auf Ebene des Sektors Bank als auch für die Steuerungseinheiten gültig. Dabei sind die Steuerungseinheiten für die Einhaltung der Leitlinien sowie die angemessene Ausgestaltung der präventiven und reaktiven Maßnahmen verantwortlich.

Die Reputationsrisikostrategie baut auf den Geschäftsstrategien der jeweiligen Steuerungseinheiten auf und wird in diesem Rahmen mindestens jährlich überprüft und im Bedarfsfall angepasst.

Die Verantwortung für das Management von Reputationsrisiken liegt grundsätzlich bei den jeweiligen Steuerungseinheiten, wobei die im Rahmenwerk zum Reputationsrisiko definierten Vorgaben einzuhalten sind. Innerhalb der Steuerungseinheiten einschließlich der DZ BANK gilt das **Dezentralitätsprinzip** in gleicher Weise. In diesem Sinne liegt die Verantwortung für das Management von Reputationsrisiken bei den jeweiligen Unternehmensbereichen unter Einbeziehung weiterer Funktionseinheiten wie Kommunikation und Marketing, Unternehmenssicherheit und Compliance.

13.3 Risikomanagement

Das Reputationsrisiko des Sektors Bank ist grundsätzlich über das Geschäftsrisiko implizit in die Risikomessung und Kapitalabdeckung einbezogen. Bei der BSH erfolgt die Messung und Kapitalisierung des Reputationsrisikos im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem bauspartechnischen Risiko. Darüber hinaus wird die Gefahr einer erschwerten Refinanzierung infolge eines Reputationsschadens im Liquiditätsrisikomanagement explizit berücksichtigt.

Eine auf das Reputationsrisiko ausgerichtete Krisenkommunikation soll bei Eintritt eines Ereignisses größeren Schaden von den Unternehmen des Sektors Bank abwenden. Die Steuerungseinheiten verfolgen daher eine Vorgehensweise, die sich auf die Anspruchsgruppen (Stakeholder) bezieht. Das Reputationsrisiko wird folglich in Abhängigkeit vom Stakeholder identifiziert und qualitativ bewertet.

13.4 Spezifische Risikofaktoren

Bei einer negativen Reputation einzelner Steuerungseinheiten oder des Sektors Bank insgesamt besteht die Gefahr, dass bestehende oder potenzielle Kunden verunsichert werden, wodurch bestehende Geschäftsbeziehungen gekündigt oder erwartete Geschäfte nicht realisiert werden könnten. Auch besteht die Gefahr, dass der zur Durchführung des Geschäfts erforderliche Rückhalt von Stakeholdern, wie Anteilseignern oder Mitarbeitern, nicht mehr gewährleistet ist.

14 Operationelles Risiko

14.1 Definition und Geschäftshintergrund

In enger Anlehnung an die bankaufsichtsrechtliche Definition versteht die DZ BANK unter operationellem Risiko – im Folgenden auch als OpRisk bezeichnet – die Gefahr von Verlusten, die durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder externe Ereignisse hervorgerufen werden. Das Rechtsrisiko ist in dieser Definition eingeschlossen. Daraus folgt, dass operationelle Risiken in allen Geschäftsbereichen der Unternehmen im Sektor Bank auftreten können. Neben der DZ BANK sind die DVB, DZ HYP, DZ PRIVATBANK und VR LEASING besonders bedeutsam für das operationelle Risiko des Sektors Bank.

14.2 Risikostrategie

Die Unternehmen des Sektors Bank verfolgen das Ziel eines effizienten Managements operationeller Risiken. Dabei gelten die folgenden Grundsätze:

- Stärkung des Risikobewusstseins
- offener und weitgehend sanktionsfreier Umgang mit operationellen Risiken
- Risikovermeidung, Risikoreduktion, Risikotransfer und Risikoakzeptanz als Handlungsalternativen
- Berücksichtigung der Auswirkungen von Entscheidungen auf das operationelle Risiko
- dezentrale Steuerung des operationellen Risikos unter Einhaltung der im Rahmenwerk zum operationellen Risiko definierten Vorgaben

14.3 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt grundsätzlich bei den jeweiligen Steuerungseinheiten. Innerhalb der Steuerungseinheiten einschließlich der DZ BANK gilt das **Dezentralitätsprinzip** in gleicher Weise.

Das **Rahmenwerk zum operationellen Risiko** dient unter anderem der sektorweiten Harmonisierung der Organisationsstrukturen. Darüber hinaus wird die sektorweit abgestimmte Behandlung des operationellen Risikos durch ein **Gremium** gesteuert, das dem Arbeitskreis Konzernrisikosteuerung zugeordnet ist und in dem die DZ BANK und ihre wesentlichen Tochterunternehmen vertreten sind.

Eine in der **DZ BANK** für das Controlling operationeller Risiken zuständige und im Konzern-Risikocontrolling angesiedelte Einheit entwickelt die für den Sektor Bank geltenden Steuerungs- und Controlling-Methoden auf Basis aufsichtsrechtlicher Anforderungen und betriebswirtschaftlicher Erfordernisse. Die Einheit stellt die unabhängige Überwachung der operationellen Risiken sicher und ist für das zentrale Berichtswesen verantwortlich.

Entsprechende Organisationseinheiten sind auch in den weiteren wesentlichen Unternehmen des **Sektors Bank** eingerichtet.

In der Mehrzahl der Steuerungseinheiten des **Sektors Bank**, einschließlich der **DZ BANK**, nehmen zusätzlich sogenannte Spezialbereiche mit zentraler Risikomanagementfunktion Aufgaben des Managements operationeller Risiken wahr. Gemäß ihrer übergreifenden Verantwortung erfüllen diese Spezialbereiche in den jeweiligen Unternehmen eine beratende beziehungsweise steuernde Funktion für die in ihrer Zuständigkeit liegenden Themen, wie zum Beispiel IT-Risiken.

Da operationelle Risiken alle Unternehmensbereiche betreffen können, sind in jedem Unternehmensbereich der wesentlichen **Steuerungseinheiten** dezentrale Koordinatoren für das operationelle Risiko als Schnittstelle zum zentralen Risikocontrolling eingesetzt. Dies gilt auch für die **DZ BANK**.

Regelmäßige **Berichte** über Verlustdaten, Risk Self-Assessments, Risikoindikatoren und Risikokapital an den Vorstand, das Group Risk and Finance Committee, das Risiko Komitee und das operative Management erlauben grundsätzlich eine zeitnahe und effektive Steuerung des operationellen Risikos.

14.4 Zentrales Risikomanagement

14.4.1 Messung operationeller Risiken

Für die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für operationelle Risiken im Sektor Bank wird ein ökonomisches Portfoliomodell verwendet, wobei der Schadenverlauf über den durch das Modell berechneten erwarteten Verlust überwacht wird. Die Ergebnisse aus diesem Modell erlauben in Kombination mit den zur Risikoidentifizierung eingesetzten Instrumenten eine effiziente zentrale Steuerung operationeller Risiken.

Im Geschäftsjahr wurde die Analysefähigkeit des Portfoliomodells weiter ausgebaut, um erweiterte Analysen von Risikokonzentrationen und Risikotreibern durchführen zu können.

14.4.2 Identifikation operationeller Risiken

Verlustdatensammlung

Die gruppenweite Sammlung von Verlustdaten in einer zentralen Datenbank ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten, um Muster, Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Unter anderem werden Bruttoverlustdaten ab einem Schwellenwert von 1.000 € erfasst, die aus eingetretenen Risiken, beispielsweise im Zusammenhang mit den im Kapitel 14.5 genannten Risikofaktoren, resultieren. Die gesammelte Datenhistorie stellt ferner die Grundlage für die ökonomische Kapitalberechnung auf Basis eines Portfoliomodells dar. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs werden die Nettoverluste herangezogen. Darüber hinaus werden die Bruttoverluste ab einem definierten Schwellenwert im Rahmen des Maßnahmenmanagementprozesses gesteuert.

Risk Self-Assessment

Um alle wesentlichen operationellen Risiken zu identifizieren, zu bewerten und eine größtmögliche Transparenz der Risikolage zu schaffen, beurteilt das Management aller Steuerungseinheiten das operationelle Risiko mittels eines szenariogestützten Risk Self-Assessments. Auf Basis von Risikoszenarien werden dabei die wesentlichen Risikopotenziale für alle Risikokategorien der ersten Ebene gemäß der CRR ermittelt und in Form von Szenarien beschrieben. Zudem ermöglichen die Szenarien das Erkennen von Risikokonzentrationen.

Risikoindikatoren

Als Ergänzung zur Verlustdatensammlung und zum Risk Self-Assessment ermöglichen Risikoindikatoren frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampelschaltung signalisiert. Risikoindikatoren werden innerhalb des Sektors Bank in breitem Umfang systematisch und regelmäßig erhoben.

14.4.3 Limitierung operationeller Risiken

Die zentrale Überwachung des Risikokapitalbedarfs auf Ebene des Sektors Bank erfolgt auf Basis der Verlustobergrenze für operationelle Risiken. Um eine zentrale Überwachung der Steuerungseinheiten im Sektor Bank zu ermöglichen, wird der Risikokapitalbedarf des Sektors Bank durch ein risikosensitives Allokationsverfahren in Risikobeiträge je Steuerungseinheit zerlegt. Die zentrale Überwachung dieser Risikobeiträge erfolgt auf Basis von Verlustobergrenzen für jede Steuerungseinheit.

14.4.4 Minderung und Vermeidung operationeller Risiken

Die **Minderung** operationeller Risiken soll unter anderem durch die fortlaufende Verbesserung der Geschäftsprozesse erreicht werden. Eine weitere Siche-

rungsmaßnahme ist der Risikotransfer durch Versicherungen oder durch Outsourcing unter Beachtung der Haftungsregelungen.

Eine **Vermeidung** operationeller Risiken wird beispielsweise durch den Verzicht auf risikoträchtige Produkte erreicht, die über den sogenannten Neue-Produkte-Prozess identifiziert werden sollen.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung im Falle von Prozessbeeinträchtigungen und Systemausfällen wurde in allen relevanten Steuerungseinheiten ein umfassendes **Notfall- und Krisenmanagement** mit Notfallplänen für die erfolgskritischen Prozesse in Kraft gesetzt. Die Notfallpläne werden regelmäßig auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft und simuliert. Das Notfall- und Krisenmanagementsystem der DZ BANK wurde nach der weltweit gültigen ISO-Norm 22301 zertifiziert.

14.5 Management von Spezialrisiken

Als Spezialrisiken werden Risiken bezeichnet, die besondere Betrachtungsgegenstände oder Themenbereiche betreffen. Die Spezialrisiken haben überwiegend Auswirkungen auf operationelle Risiken, betreffen aber auch Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken. Dies gilt insbesondere für Teile der Personalrisiken, IT-Risiken, Outsourcing-Risiken und steuerlichen Risiken. Umfang und Detaillierungsgrad des im Folgenden dargestellten Risikomanagements weichen zwischen den Steuerungseinheiten aufgrund der unterschiedlichen Geschäfts- und Risikoprofile voneinander ab.

Die Steuerung und Überwachung der Spezialrisiken erfolgt überwiegend, aber nicht ausschließlich durch die meist gleichnamigen Spezialbereiche. Dies gilt für die Mehrzahl der Steuerungseinheiten im Sektor Bank, einschließlich der DZ BANK.

14.5.1 Personalrisiken

Risikomanagement

Die Unternehmen des Sektors Bank haben ein sogenanntes **KPI-Cockpit Personal** mit einheitlich definierten Kennzahlen entwickelt. Das KPI-Cockpit Personal soll die Verzahnung der Personalstrategien der Steuerungseinheiten und die Schaffung einer erhöhten Transparenz und Vergleichbarkeit des personellen Ressourcenmanagements im Sektor Bank sicherstellen und die Steuerung der Personalarbeit unterstützen. Dazu wurden 21 wesentliche Leistungsindikatoren (KPI) entlang der vier Kategorien Wertbeitrag/Finanzen, Arbeitgeberattraktivität, Organisation/Effizienz und Innovation/Lernen definiert.

Die Unternehmen des Sektors Bank verfolgen das Ziel, Personalrisiken zu verhindern beziehungsweise zu minimieren, indem negative Tendenzen und Auffälligkeiten identifiziert und geeignete Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden. Das Personalrisiko wird anhand der 4 Risikofaktoren Austrittsrisiko, Verfügbarkeitsrisiko, Qualifikationsrisiko und Motivationsrisiko überwacht.

Dolosen oder fahrlässigen Handlungen wird über die Compliance-Funktionen und ein umfangreiches internes Kontrollsystem entgegengewirkt. Ein Beispiel hierfür sind interne Regelungen zur Mindestabwesenheit von Mitarbeitern mit Verantwortung für Handelspositionen.

Das Risikocontrolling der DZ BANK hat relevante Kennzahlen des Personalrisikomanagements als Risikoindikatoren definiert. Die Kennzahlen werden monatlich im Rahmen des Risikoindikatorenprozesses erhoben. Dabei handelt es sich beispielsweise um Weiterbildungstage pro Mitarbeiter, Mitarbeiterbelastung, Eigenkündigungsquote, Gesamtkündigungsquote und Anteil unbesetzter Stellen.

Der Personalbereich der DZ BANK ist in die Definition der personalrisikorelevanten Standardszenarien eingebunden und nimmt eine Plausibilisierung der dezentralen Szenariobewertung, insbesondere im Hinblick auf Ermittlungsgrundlage, Eintrittshäufigkeit und Schadenhöhe, vor.

Spezifische Risikofaktoren

Ein Großteil der Mitarbeiter an den inländischen Standorten der Unternehmen des Sektors Bank fällt in den Anwendungsbereich von Tarifverträgen und sonstigen kollektiven Vereinbarungen wie zum Beispiel Betriebsvereinbarungen. Die Unternehmen des Sektors Bank können von Gewerkschaften bestreikt werden.

Auch können andere Personalmaßnahmen, wie beispielsweise etwaige Personalanpassungen als Reaktion auf einen dauerhaften Nachfragerückgang oder zur Effizienzsteigerung, zu arbeitsrechtlichen Streitigkeiten zwischen den Mitarbeitern beziehungsweise ihren Arbeitnehmervertretern/Gewerkschaften und den Unternehmen des Sektors Bank führen.

Die Unternehmen des Sektors Bank haben gemäß ihres Notfall- und Krisenmanagements eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um bei **Streiks und sonstigen Betriebsunterbrechungen** die Geschäftsfortführung aufrechtzuerhalten. Es ist dennoch nicht auszuschlie-

ßen, dass bei zeitgleicher Arbeitsniederlegung an allen Standorten über mehrere Tage hinweg Prozesse und Arbeitsabläufe nachhaltig gestört werden. Darüber hinaus können neuralgische interne und externe Schnittstellen durch langfristige Betriebsunterbrechungen gefährdet werden.

Für ihren zukünftigen Erfolg benötigen die Unternehmen des Sektors Bank **leistungsfähige und qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter**. Dies betrifft aufgrund der aktuellen Herausforderungen des regulatorischen Umfelds insbesondere die Bereiche aufsichtsrechtliches Meldewesen, externe (Konzern-)Rechnungslegung und Risikocontrolling. Um Führungskräfte und Mitarbeiter aus diesen Bereichen besteht auf dem Arbeitsmarkt wegen der hohen Nachfrage und der geringen Zahl geeigneter Personen erheblicher Wettbewerb.

Sofern geeignete Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der notwendigen Anzahl und binnen der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in den Unternehmen des Sektors Bank gehalten werden können, besteht ein erhöhtes Risiko, dass die gesetzlichen Anforderungen an das aufsichtsrechtliche Meldewesen, die externe (Konzern-)Rechnungslegung und das Risikocontrolling aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden können.

Als Folge sind Sanktionen der Bankenaufsicht und Einschränkungen des Bestätigungsvermerks für die von den Unternehmen des Sektors Bank aufgestellten Konzern- und Jahresabschlüsse sowie Konzernlageberichte und Lageberichte möglich. Dies kann zudem negative Auswirkungen auf die Reputation der DZ BANK Gruppe insgesamt und einzelner Unternehmen des Sektors Bank nach sich ziehen.

14.5.2 IT-Risiken

Risikomanagement

Die Unternehmen des Sektors Bank nutzen Computer und Datenverarbeitungssysteme zur Durchführung ihrer Geschäftstätigkeit. Nahezu sämtliche Geschäftsvorfälle und Aktivitäten werden elektronisch mittels entsprechender IT-Verfahren abgewickelt. Diese Systeme sind miteinander vernetzt und im Betrieb voneinander abhängig.

Um ein angemessenes Management von IT-Risiken zu gewährleisten, werden die Abläufe in den IT-Bereichen der Unternehmen des Sektors Bank im Hinblick auf Risikogesichtspunkte ausgestaltet und mit ausgewählten Kontrollhandlungen überwacht. Ausgangspunkt ist die Festlegung, welche Risiken in bestimmten Themenfeldern der IT eingegangen werden dürfen. Daraus leiten sich detaillierte Vorgaben ab, die wiederum die Intensität der durchzuführenden Kontrollhandlungen bestimmen und die sicherstellen sollen, dass die zuvor definierte Risikoneigung eingehalten wird.

Die IT-Bereiche gewährleisten durch umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. So wird beispielsweise der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Datenverarbeitungssystemen unter anderem durch getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderen Zutrittssicherungen, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate begegnet. Definierte Wiederanlaufverfahren für den Not- oder Krisenfall werden durch turnusmäßige Übungen auf ihre Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen jeweils in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen.

Die Risikobewertungsmethodik der **DZ BANK** für IT-Risiken wird zentral vom Informationssicherheitsmanagement bereitgestellt und dezentral von den jeweils Verantwortlichen der verschiedenen Anwendungen im Rahmen Tool-gestützter Kontrollprozesse angewendet. Alle im Rahmen dieser Prozesse identifizierten Abweichungen werden hinsichtlich der damit verbundenen Risiken beurteilt. Alle als wesentlich definierten IT-Risiken sind Gegenstand der regelmäßigen Risikoberichterstattung zur Informationssicherheit an den Vorstand.

Die im Rahmen der Kontrollprozesse zur Informationssicherheit festgestellten Risiken werden auch zur Bewertung der Risk Self-Assessment-Szenarien im Rahmen des Managements operationeller Risiken durch den Bereich IT und das Informationssicherheitsmanagement sowie durch die dezentral verankerten OpRisk-Koordinatoren berücksichtigt. Dabei sind den IT-Risikogruppen, IT-Betriebsrisiken, IT-Outsourcing-Risiken, IT-Sicherheitsrisiken und IT-Projektrisiken jeweils eines oder mehrere Szenarien im Risk Self-Assessment zugeordnet. Nach Abschluss des Risk Self-Assessments werden die Ergebnisse der dezentralen Risikoeinschätzung den IT-internen Einschätzungen gegenübergestellt und analysiert. Darüber hinaus werden die Ergebnisse des Risk Self-Assess-

ments als Parameter für die Bewertung der IT-Risikoereignisse im Folgejahr genutzt.

Spezifische Risikofaktoren

Fehlfunktionen oder Störungen der Datenverarbeitungssysteme oder der darauf genutzten Programme, einschließlich Angriffen von außen – zum Beispiel durch Hacker oder schädliche Software –, könnten sich nachteilig auf die Fähigkeit der Unternehmen des Sektors Bank auswirken, die für die Durchführung der Geschäftstätigkeiten notwendigen Prozesse effizient aufrechtzuerhalten, gespeicherte Daten zu schützen, ein ausreichendes Controlling zu gewährleisten oder Angebote und Leistungen weiterzuentwickeln. Zudem könnten solche Fehlfunktionen oder Störungen zum vorübergehenden oder dauerhaften Verlust von Daten führen oder zusätzliche Aufwendungen zur Wiederherstellung der ursprünglichen Leistungsfähigkeit oder zur Prävention gegen zukünftige Ereignisse erforderlich machen.

Auch Ereignisse, die außerhalb des Einflussbereichs der Unternehmen des Sektors Bank stehen, können den Betriebsablauf stören. So besteht etwa bei der Ausführung von Termin-, Währungs- und Rohstoffhandelsgeschäften insofern ein Risiko, als die entsprechenden Geschäfte – beispielsweise aufgrund von Systemstörungen bei Clearing-Agenten, Börsen, Clearing-Häusern oder anderen Finanzintermediären – nicht zum vereinbarten Zeitpunkt abgewickelt werden können und damit auch die Unternehmen des Sektors Bank ihrerseits nicht in der Lage wären, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Dies kann beispielsweise zum Rücktritt von Geschäftspartnern von mit den Unternehmen des Sektors Bank geschlossenen Vereinbarungen oder zu Schadenersatzansprüchen gegen die Unternehmen des Sektors Bank führen.

14.5.3 Outsourcing-Risiken

Risikomanagement

Die Unternehmen des Sektors Bank haben in erheblichem Umfang Tätigkeiten und Prozesse an externe Dienstleister verlagert.

Die Bestimmung der Wesentlichkeit einer Auslagerung und die Risikoeinschätzung werden überwiegend vom auslagernden Bereich unter Einbeziehung der Unternehmens- beziehungsweise Funktionseinheiten Revision, Recht, Notfallmanagement, Compliance sowie der dezentralen Koordinatoren für das operationelle Risiko bei der Risikoanalyse für das Outsourcing vorgenommen.

Zur Koordination der Outsourcing-Aktivitäten ist in der DZ BANK das Zentrale Auslagerungsmanagement (ZAM) etabliert. Das ZAM fungiert als zentraler Ansprechpartner für Fragen zu Auslagerungen in der DZ BANK und setzt Standards für den Umgang mit und die operative Steuerung von Outsourcing-Maßnahmen. Innerhalb des ZAM wird das Auslagerungsmanagement-Tool RSA Archer genutzt, das als zentrale Anwendung zur Erfassung von Auslagerungsvorhaben in der DZ BANK dient und zur Steuerung der Outsourcing-Partner verwendet wird.

Die Steuerung der Outsourcing-Partner erfolgt in der DZ BANK nach Maßgabe der geltenden Richtlinien für In- und Outsourcing-Maßnahmen durch den auslagernden Fachbereich. Zur Kommunikation und Abstimmung der extern erbrachten Dienstleistungen beziehungsweise IT-Serviceleistungen werden regelmäßige Servicemeetings mit den Dienstleistern durchgeführt. Die Überwachung der Einhaltung der vertraglich festgelegten Service-Level-Agreements erfolgt anhand von Statusberichten und Verfügbarkeitsstatistiken. Die Outsourcing-Partner legen jährlich Prüfungsberichte vor, mit denen sie die Wirksamkeit der allgemeinen Kontrollen und Verfahren beurteilen und bestätigen.

Spezifische Risikofaktoren

Die Risiken aus der Auslagerung von Geschäftstätigkeiten sind auf das von der Aufsicht geforderte Maß begrenzt. Gleichwohl besteht die Gefahr, dass ein Dienstleister aufgrund von unüberwindbaren technischen oder wirtschaftlichen Schwierigkeiten ausfällt und nicht weiter zur Verfügung steht. Weiterhin besteht das Risiko, dass die vom Dienstleister erbrachten Leistungen nicht den vertraglichen Vorgaben entsprechen. Dies hätte zur Folge, dass ausgelagerte Prozesse nicht oder nur teilweise durchgeführt und ausgelagerte Dienstleistungen nicht oder nur teilweise erbracht werden können. In der Folge könnte es zu Geschäftsausfällen und zu Schadenersatzforderungen von Kunden kommen. Für diesen Fall bestehen Notfallpläne, explizite vertragliche Haftungsregelungen und Exit-Strategien, die Maßnahmen zur Reduzierung dieses Risikos vorsehen.

14.5.4 Risiken im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess

Risikomanagement

Die DZ BANK und die weiteren Unternehmen des Sektors Bank haben auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bezogene interne Kontrollsysteme als Bestandteil der für den generellen Risikomanagement-

prozess implementierten Kontrollsysteme eingerichtet, um operationelle Risiken in diesem Bereich zu begrenzen. Die Funktionsweise dieser Kontrollsysteme wird im Kapitel 3.5.7 dargestellt.

Spezifische Risikofaktoren

Ein auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bezogenes internes Kontrollsystem soll hinreichende Sicherheit darüber gewähren, dass die Abschlüsse frei von wesentlichen Fehlern sind. Die wesentlichen Risiken im (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bestehen darin, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der DZ BANK Gruppe beziehungsweise die Konzernabschlüsse und die Konzernlageberichte sowie die Jahresabschlüsse und die Lageberichte der DZ BANK und der weiteren Unternehmen des Sektors Bank aufgrund unbeabsichtigter Fehler oder vorsätzlichen Handelns nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln oder dass ihre Veröffentlichung verspätet erfolgt. Diese Risiken können dazu führen, dass das Vertrauen der Investoren in die DZ BANK Gruppe und in einzelne Unternehmen des Sektors Bank oder deren Reputation beeinträchtigt wird. Darüber hinaus können sie Sanktionen wie zum Beispiel Interventionen der Bankenaufsicht nach sich ziehen.

Die (Konzern-)Rechnungslegung vermittelt kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, wenn in den Abschlüssen enthaltene Angaben wesentlich von den korrekten Angaben abweichen. Abweichungen werden als wesentlich eingestuft, wenn sie einzeln oder insgesamt die auf Basis der Abschlüsse getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Abschlussadressaten beeinflussen könnten. Das auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bezogene interne Kontrollsystem hat das Ziel, diese Risiken zu reduzieren.

14.5.5 Rechtsrisiken

Risikomanagement

In diesem Kapitel werden steuerliche Risiken mit rechtlichem Bezug nicht betrachtet. Deren Darstellung erfolgt im nachfolgenden Kapitel 14.5.6.

In den Unternehmen des Sektors Bank liegt die Verantwortung für das Management rechtlicher Auseinandersetzungen im Regelfall bei den jeweiligen mit Rechtsfragen befassten Organisationseinheiten.

Die Unternehmen des Sektors Bank verfolgen eine Strategie der Vermeidung rechtlicher Risiken. Die mit der Beurteilung von Rechtsfragen befassten Organisationseinheiten verfolgen infolgedessen kontinuierlich rechtlich relevante Gesetzesvorhaben, aufsichtsrechtliche Vorgaben sowie die Entwicklung der Rechtsprechung. Die zuständigen Organisationseinheiten identifizieren auf dieser Basis rechtliche Risiken und wirken an der zeitnahen Information der betroffenen Fachbereiche sowie der Umsetzung etwaiger Anpassungen mit, soweit sich ein Handlungsbedarf ergibt. Die Rechtsbereiche übernehmen die Prüfung und Bewertung von Sachverhalten unter rechtlichen Gesichtspunkten und koordinieren auch etwaige Prozessverfahren. Letzteres gilt sowohl hinsichtlich der Abwehr von gegenüber den Unternehmen des Sektors Bank geltend gemachten Ansprüchen als auch hinsichtlich der Durchsetzung von Ansprüchen der Steuerungseinheiten gegenüber Dritten.

Bei Feststellung rechtlicher Risiken erfolgt in den betroffenen Steuerungseinheiten eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen. Ergänzend dazu werden quartalsweise die Streitwerte der Unternehmensbereiche im Zuge der Erhebung von Risikoindikatoren ermittelt und im Falle der Überschreitung von Schwellenwerten von den betroffenen Unternehmensbereichen kommentiert. Darüber hinaus wird eine Erhebung von Standardszenarien zu Rechtsrisiken im Rahmen des jährlichen Risk Self-Assessments durch das Controlling operationeller Risiken unter Mitwirkung der Rechtsbereiche der Steuerungseinheiten durchgeführt. Die Ergebnisse werden bei der Ermittlung des ökonomischen Kapitals berücksichtigt.

Identifizierte Risiken werden durch rechtliche beziehungsweise prozessuale Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert oder durch entsprechende Risikovorsorge berücksichtigt.

Die Rechtsbereiche der Unternehmen des Sektors Bank berichten unabhängig von der institutionalisierten regelmäßigen Berichterstattung über rechtshängige Gerichtsverfahren auch risikorelevante Aspekte an den oder die zuständigen Vorstandsdezernenten.

Bilanzielle Vorsorge

Potenzielle Verluste aus Rechtsrisiken werden von den Unternehmen des Sektors Bank entsprechend den maßgeblichen (Konzern-)Rechnungslegungsvorschriften, auch im Hinblick auf die dafür gegebenenfalls zu bildenden Rückstellungen, berücksichtigt. Dies beinhaltet auch die aus rechtshängigen Gerichtsverfahren sich möglicherweise ergebenden Risiken. Angaben zu den gebildeten Rückstellungen für Risiken aus laufen-

den Rechtsstreitigkeiten sind in Abschnitt 67 des Konzernanhangs enthalten.

Etwaige Risikokonzentrationen aufgrund der Vergleichbarkeit von Einzelfällen werden dabei berücksichtigt. Vergleichbare Verfahren werden zu einer Gruppe zusammengefasst.

Die Unternehmen des Sektors Bank haben Vorsorge für Rechtsrisiken im Zusammenhang mit Kapitalmarkt- und Kreditprodukten getroffen.

Spezifische Risikofaktoren

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen, aus Veränderungen der behördlichen Auslegung maßgeblicher Vorschriften, aus staatlichen Interventionen, aus Gerichts- oder Schiedsgerichtsverfahren und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren.

14.5.6 Steuerliche Risiken

Risikomanagement

Die Unternehmen des Sektors Bank verfügen über dezentral organisierte Steuerrisikomanagementsysteme. Innerhalb der Steuerungseinheiten liegt die Verantwortung für das Management steuerlicher Risiken im Regelfall bei den jeweiligen mit Steuerfragen befassten Organisationseinheiten.

Die Unternehmen des Sektors Bank verfolgen eine Strategie der Vermeidung steuerlicher Risiken. Den Ausgangspunkt für das Management steuerlicher Risiken bildet die fortlaufende Risikoidentifikation, -erfassung und -beobachtung. Bei Feststellung steuerlicher Risiken erfolgt eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Identifizierte Risiken werden durch steuerliche Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert.

Die Steuerabteilung der DZ BANK berichtet die risikorelevanten gruppenweiten Einflussgrößen an die Leitung des Unternehmensbereichs Konzern-Finanzen und an den zuständigen Vorstandsdezernenten. Losgelöst davon und in Abhängigkeit von Wesentlichkeitsgrenzen erfolgt anlassbezogen eine Ad-hoc-Risikoberichterstattung an die genannten Adressaten.

Spezifische Risikofaktoren

Steuerliche Risiken können insbesondere aus nachteiligen Änderungen von steuerlichen Rahmenbedingungen (Steuergesetze, Rechtsprechung), aus nachteiligen Veränderungen der fiskalischen Auslegung bestehender Steuergesetze und aus Änderungen nicht steuerlicher Regelungen resultieren.

Bei steuerlichen Außenprüfungen könnte es aufgrund unterschiedlicher Beurteilung der steuerlichen Risiken oder gegebenenfalls wegen anderer Sachverhalte zu **Steuernachforderungen** für bereits veranlagte Zeiträume kommen. Da steuerliche Außenprüfungen noch für mehrere Geschäftsjahre ausstehen, besteht die Gefahr von Steuernachzahlungen, die mit entsprechenden Zinszahlungen für fällige Steuerforderungen verbunden sind.

Die geschäftlichen Vorgänge werden auf der Basis der aktuellen Steuergesetzgebung und unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung steuerlich beurteilt. Die Ergebnisse hieraus fließen in die Bemessung der Risikovorsorge ein. Aufgrund von **Änderungen im Steuerrecht beziehungsweise in der Rechtsprechung**, die gegebenenfalls auch Wirkung für die Vergangenheit entfalten, können sich weitere Risiken ergeben.

14.5.7 Compliance-Risiken

Risikomanagement

Bei ihrer Geschäftstätigkeit haben die Unternehmen des Sektors Bank unterschiedliche Rechtsvorschriften in einer Vielzahl von Ländern einzuhalten. Dies schließt Vorschriften über die Unzulässigkeit der Annahme oder Gewährung von Leistungen im Zusammenhang mit Geschäftsanbahnungen und andere unlautere Geschäftspraktiken ein.

Das Management von Risiken, die aus der Nichteinhaltung geltender Gesetze, regulatorischer Vorschriften und betrieblicher Regelwerke resultieren, wird im Kapitel 3.5.4 dargestellt.

Spezifische Risikofaktoren

Die Compliance- und Risikomanagementsysteme im Sektor Bank sind grundsätzlich angemessen. Gleichwohl besteht die Gefahr, dass diese Systeme möglicherweise nicht ausreichen, um Verstöße gegen Rechtsvorschriften vollumfänglich zu verhindern beziehungsweise aufzudecken und alle relevanten Risiken für die Unternehmen des Sektors Bank zu identifizieren und zu bewerten sowie angemessene Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich das bestehende Compliance-System als unzureichend

erweist oder dass Mitarbeiter der Unternehmen des Sektors Bank ungeachtet bestehender rechtlicher Vorschriften, interner Richtlinien oder Organisationsvorgaben zur Compliance und trotz entsprechender Schulungsmaßnahmen und Überprüfungen in- oder ausländische Rechtsvorschriften verletzen oder dass solche Handlungen nicht aufgedeckt werden.

Ein Verstoß gegen gesetzliche Bestimmungen kann zu rechtlichen Konsequenzen für die betroffenen Unternehmen beziehungsweise deren Organmitglieder oder Mitarbeiter führen. Dabei kann es sich zum Beispiel um Geldbußen und Strafen, Steuernachzahlungen oder Schadenersatzansprüche Dritter handeln. Zudem kann die Reputation der DZ BANK Gruppe insgesamt und einzelner Unternehmen des Sektors Bank hierunter leiden.

14.6 Schadenfälle

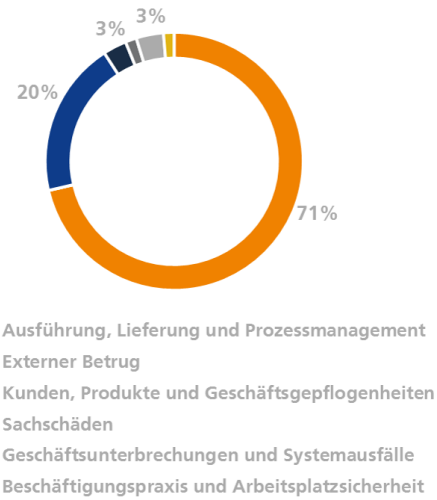
Die Entwicklung der Verluste aus operationellen Risiken verläuft nicht stetig. Das Gesamtrisikoprofil ergibt sich vielmehr aus dem langjährigen Verlustaufkommen und ist von wenigen großen Verlusten geprägt. Folglich sind Vergleiche der Nettoverluste der Berichtsperiode mit jenen der Vorjahresperiode nicht aussagekräftig. Daher wird auf die Angabe von Vorjahreswerten verzichtet.

Aufgrund von im Einzelfall sehr geringen Eintrittshäufigkeiten für größere Schäden treten regelmäßig Schwankungen der Schadenverläufe im Zeitablauf auf. Eine aussagekräftige Darstellung der Verlustentwicklung erfordert daher die Festlegung eines ausreichend langen und gleichbleibenden Zeithorizonts für die Berichterstattung. Die Datenselektion erfolgt aus diesem Grund aus der Verlusthistorie der letzten 4 Quartale und auf Basis des Datums der Ausgabewirksamkeit.

Die in den letzten 4 Quartalen gemeldeten und nach Ereigniskategorien klassifizierten Verluste aus Schadenfällen werden in Abb. 37 dargestellt.

Im **Sektor Bank** dominierte bei der Nettoverlusthöhe die Ereigniskategorie Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten mit insgesamt 71 Prozent. Der Nettoverlust in dieser Ereigniskategorie ist auf 21 Schadenfälle zurückzuführen, die sich wie folgt aufteilen: 17 Schadenfälle resultieren aus Fehlern bei der Prozessdurchführung beziehungsweise aus Fehlern im Prozessdesign. Weitere 3 Schadenfälle sind auf Projektmanagementschwächen zurückzuführen; 1 Schadenfall steht im Zusammenhang mit Steuerrechtsangelegenheiten.

ABB. 37 – SEKTOR BANK: NETTOVERLUSTE NACH EREIGNISKATEGORIEN IM GESCHÄFTSJAHR[1]



1 In Anlehnung an die CRR werden auch solche durch operationelle Risiken verursachte Verluste ausgewiesen, die unter anderem im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen.

In der **DZ BANK** lag der Schwerpunkt der Nettoverluste ebenfalls auf der Ereigniskategorie Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement mit einem Anteil von 92 Prozent an den gesamten Nettoverlusten. Die Verlusthöhe ist auf einige der oben erwähnten Schadenfälle zurückzuführen.

Der Schadenverlauf war im Geschäftsjahr in Bezug auf den erwarteten Verlust aus operationellen Risiken sowohl im Sektor Bank als auch in der DZ BANK zu jeder Zeit unkritisch.

14.7 Risikolage

Zum 31. Dezember 2018 wurde auf der Ebene des **Sektors Bank** gemäß dem internen Portfoliomodell ein Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf für operationelle Risiken in Höhe von 804 Mio. € (31. Dezember 2017: 821 Mio. €) ermittelt. Dem stand eine Verlustobergrenze von 1.030 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.147 Mio. €) gegenüber.

Der entsprechende Risikowert der **DZ BANK** belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 417 Mio. € (31. Dezember 2017: 390 Mio. €). Die Verlustobergrenze betrug zum 31. Dezember 2018 499 Mio. € (31. Dezember 2017: 565 Mio. €). Der Risikokapitalbedarf lag inklusive Pufferkapitalbedarf im Verlauf des Geschäftsjahres sowohl im Sektor Bank als auch in der DZ BANK jederzeit unterhalb der jeweils gültigen Verlustobergrenze.

Sektor Versicherung

15 Grundlagen des Risikomanagements im Sektor Versicherung

15.1 Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements im Sektor Versicherung basieren auf der Risikostrategie der DZ BANK Gruppe für den Sektor Versicherung. Die Risikostrategie leitet sich aus den Geschäftsstrategien unter Berücksichtigung der durch den Vorstand der R+V verabschiedeten strategischen 4-Jahres-Planung ab.

Das Management des **versicherungstechnischen Risikos Leben** verfolgt die Zielsetzung des Vorhaltens eines breit diversifizierten Produktportfolios sowie der Weiterentwicklung bestehender und der Konzeption neuer, innovativer Produkte. Zur Diversifikation des Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeportfolios werden Renten-, Kapitallebens- und Risikoversicherungen, Lebensarbeitszeit- und Altersteilzeitprodukte sowie Produkte mit Indexpartizipation gezeichnet. Die Rechnungsgrundlagen werden so bemessen, dass sie ausreichende Sicherheitsmargen enthalten und Anpassungen an neueste Erkenntnisse berücksichtigen, um neben der aktuellen auch einer veränderten Risikosituation standzuhalten. Bei Produkten mit Überschussbeteiligung stellt diese das zentrale Instrument zur Risikominderung dar. Ihre Festlegung erfolgt in angemessener Weise. Zeichnungsrichtlinien und Risikoprüfungen dienen der Vermeidung der Antiselektion. Die Risikoexposition für große Einzelrisiken wird gegebenenfalls durch Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Zielsetzungen des Managements des **versicherungstechnischen Risikos Gesundheit** bestehen in einer risikobewussten Annahmepolitik, einer konsequenten Leistungs- und Kostensteuerung sowie in der Weiterentwicklung bestehender und der Konzeption neuer, innovativer Produkte. Auch in diesem Fall werden die Rechnungsgrundlagen so bemessen, dass sie ausreichende Sicherheitsmargen enthalten und Anpassungen an neueste Erkenntnisse berücksichtigen, um neben der aktuellen Risikosituation auch einer veränderten Risikosituation standzuhalten. Die Risikoexposition für große Einzelrisiken wird gegebenenfalls durch Rückversicherungsverträge begrenzt.

Das Management des **versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben im selbst abgeschlossenen Geschäft** ist auf die Optimierung der Portfolios nach Ertrags- und Risikoaspekten ausgerichtet. Als Vollproduktanbieter im Bereich der Schadenversicherung liegt der Fokus der R+V auf nationalem Geschäft. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit dem Ausbau des Marktanteils wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ein ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen. Zur Senkung der Ergebnisvolatilität und Absicherung von Groß- und Kumulschäden sowie zum Schutz und zur Stärkung der vorhandenen Finanz- und Ertragskraft wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Einkauf von Rückversicherungsdeckungen geprüft.

Auch im **übernommenen Geschäft Nicht-Leben** verfolgt die R+V das Ziel einer Portfoliooptimierung nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Die Risikoselektion erfolgt anhand verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und der darin enthaltenen Haftungsausschlüsse. Die Annahme von Rückversicherungsrisiken wird bei der Vertriebs- und Zeichnungspolitik über Einzelhaftungs- und Kumullimite gesteuert.

Aus den Kapitalanlagen der R+V resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die **Marktrisikostrategie** der R+V wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze nach § 124 VAG und durch interne Regelungen determiniert.

Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; außerdem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten. Darüber hinaus wird im Asset Liability Management durch eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlage der R+V sichergestellt, dass die Möglichkeiten der Vermögensanlage mit den passivischen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen abgeglichen werden.

Die von der R+V eingegangenen Marktrisiken spiegeln die bei der Strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen an die Tochterunternehmen der R+V entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider. Sie werden unter Beachtung der auf Ebene der DZ BANK Gruppe festgelegten Verlustobergrenzen gesteuert.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stressszenarien und der Sicherstellung eines angemessenen Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen. Die Begrenzung des Risikos in der Lebensversicherung erfolgt unter anderem durch eine verantwortungsvolle und angemessene Festlegung der Überschussbeteiligung, einen adäquaten Rechnungszins und die Bildung von Zinszusatzrückstellungen.

Aufgrund der für das **Gegenparteiausfallrisiko** geltenden Risikostrategie werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentenlimite gegenüber Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt. Die Risikostrategie des **operationellen Risikos** sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Ziel der Reputationsrisikostrategie ist, das positive Image der Marke R+V zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

15.2 Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen

Ein über alle Unternehmen des R+V-Teilkonzerns implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zur Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie zur Berichterstattung und Kommunikation der Risiken fest. Diese Regeln bilden die Grundlage für ein zentrales **Frühwarnsystem**.

Beteiligungen sind ebenfalls in das Risikomanagement des R+V-Teilkonzerns einbezogen. Die Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit erfolgt mindestens vierteljährlich und umfasst auch eine Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts sind geeignete Maßnahmen einzuleiten. Die Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend bewertet.

Das zentrale **Risikoberichtswesen** der R+V dient der Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an den Vorstand der R+V vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien der R+V regelmäßig sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

16 Versicherungstechnisches Risiko

16.1 Definition und Geschäftshintergrund

16.1.1 Definition

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es wird gemäß Solvency II in die folgenden Kategorien unterteilt:

- versicherungstechnisches Risiko Leben
- versicherungstechnisches Risiko Gesundheit
- versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben

Versicherungstechnisches Risiko Leben

Das versicherungstechnische Risiko Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Das versicherungstechnische Risiko Leben wird als Kombination der Kapitalanforderungen für mindestens folgende Untermodule berechnet:

- Das **Sterblichkeitsrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Anstieg der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.

- Das **Langlebigkeitsrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.

- Das **Invaliditätsrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung

des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten ergibt.

– Das **Lebensversicherungskatastrophenrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.

– Das **Stornorisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsraten von Versicherungspolicen ergibt.

– Das **Lebensversicherungskostenrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt.

Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Kranken- und Unfallversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts.

Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die folgenden Untermodule berechnet:

– Das **Prämien- und Reserverisiko** bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.

– Das **Katastrophenrisiko Nicht-Leben** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.

– Das **Stornorisiko** beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

16.1.2 Geschäftshintergrund

In der DZ BANK Gruppe entstehen versicherungstechnische Risiken aus den Geschäftsaktivitäten der Versicherungstochter R+V und deren Tochterunternehmen. Sie resultieren aus dem selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, dem selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf in Folge der zufälligen Ausprägung bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch Veränderungen von klimatischen und geologischen Umweltbedingungen oder etwa durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Zufallsgesetzmäßigkeit der Schadenverteilung durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die versicherungstechnische Risikosituation von Lebensversicherungsunternehmen ist zudem maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien im Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch einen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, dessen Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestands und andererseits in den

Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen.

16.2 Management des versicherungstechnischen Risikos Leben

16.2.1 Risikomessung

Für die dem **Sterblichkeitsrisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über eine Erhöhung der Sterblichkeit um 15 Prozent abgebildet.

Für die dem **Langlebigkeitsrisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über eine Erhöhung der Langlebigkeit um 20 Prozent abgebildet.

Zur Bestimmung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das **Invaliditätsrisiko** werden ein dauerhafter Anstieg der für die folgenden 12 Monate erwarteten Invaliditätsraten um 35 Prozent, ein dauerhafter Anstieg der für den Zeitraum nach diesen 12 Monaten erwarteten Invaliditätsraten um 25 Prozent sowie eine dauerhafte Abnahme aller erwarteten Reaktivierungswahrscheinlichkeiten um 20 Prozent betrachtet.

Für die vom **Lebensversicherungskatastrophenrisiko** betroffenen Versicherungsverträge wird das Risiko über einen sofortigen Anstieg der Sterblichkeitsraten in den nächsten 12 Monaten um 0,15 Prozentpunkte abgebildet.

Für die dem **Stornorisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko jeweils für die Szenarien Stornoanstieg mit einer Erhöhung der Stornorate um 50 Prozent, Stornorückgang mit einer Reduzierung der Stornoquote um 50 Prozent sowie Massenstorno mit einer Stornierung von 40 Prozent der Verträge abgebildet.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das **Lebensversicherungskostenrisiko** basiert auf den Stressszenarien eines dauerhaften Anstiegs der in der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigten Kosten um 10 Prozent und einer Erhöhung der Kosteninflationsrate um 1 Prozentpunkt.

16.2.2 Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft

Bereits bei der Produktentwicklung werden die versicherungstechnischen Risiken durch eine sorgfältige und vorsichtige Kalkulation minimiert. Dies gilt sowohl für die Weiterentwicklung bestehender Produkte als auch für die Konzeption innovativer neuer Absicherungen. Im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften geschieht dies durch eine Berücksichtigung ausreichender Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen. Die Rechnungsgrundlagen werden so bemessen, dass sie sowohl der aktuellen Risikosituation genügen als auch einer sich möglicherweise ändernden Risikolage standhalten. Mittels aktuarieller Controlling-Systeme wird regelmäßig geprüft, ob eine Änderung in der Kalkulation für zukünftiges Neugeschäft vorgenommen werden muss. Zudem wird die Berechnung laufend an neueste Erkenntnisse der Versicherungsmathematik angepasst. Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird bei der Produktentwicklung und im Vertragsverlauf durch den Verantwortlichen Aktuar überprüft.

Um eine Konzentration von Risiken im Bestand zu verhindern, wird eine Reihe von Maßnahmen getroffen. Zur Begrenzung des **Sterblichkeits- und Invaliditätsrisikos** werden vor Vertragsabschluss umfangreiche Risikoprüfungen vorgenommen. Insgesamt darf die Annahme von Risiken nur unter Einhaltung festgelegter Zeichnungsrichtlinien erfolgen. Hohe Einzel- oder Kumulrisiken werden durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Grundsätzlich wirkt die breite Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb der R+V risikomindernd. Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt beispielsweise negativ bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen, gleichzeitig aber positiv auf das Langlebigkeitsrisiko bei Rentenversicherungen.

Das **Lebensversicherungskostenrisiko** wird durch Realisierung von Kosteneinsparpotenzialen und nachhaltiges Wirtschaften begrenzt.

Zur Minderung des **Stornorisikos** werden die Lebensversicherungsverträge so ausgestaltet, dass auf veränderte Lebensumstände der Versicherungsnehmer mit einem Höchstmaß an Flexibilität reagiert werden kann. Eine Auswahl unterschiedlicher Handlungsoptionen während der Vertragslaufzeit ermöglicht es dem Kunden, seinen Vertrag weiterzuführen statt zu kündigen. Die Gestaltung der Überschussbeteiligung mit einem attraktiven Schlussüberschussanteil wirkt ebenfalls dem Stornorisiko entgegen.

Darüber hinaus stellen die Deklarationen der zukünftigen **Überschussbeteiligung** ein wesentliches Instrument zur Verringerung der versicherungstechnischen Risiken der Lebensversicherung dar.

16.3 Management des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit

16.3.1 Risikomessung

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die Unterkategorien Gesundheit nach Art der Nicht-Lebensversicherung, Gesundheit nach Art der Lebensversicherung und Katastrophenrisiko Gesundheit berechnet.

Die Risikomessung in den Unterkategorien erfolgt grundsätzlich nach den in den Kapiteln zum versicherungstechnischen Risiko Leben beziehungsweise Nicht-Leben dargestellten Methoden.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit beinhaltet neben dem Kranken- und dem Berufsunfähigkeitsversicherungsgeschäft unter anderem auch wesentliche Teile des Unfallversicherungsgeschäfts.

16.3.2 Risikomanagement im Kranken- und Unfallversicherungsgeschäft

Risikomanagement im Krankenversicherungsgeschäft

In der Krankenversicherung wird den versicherungstechnischen Risiken durch eine **risikobewusste Annahmepolitik**, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risikoselektion auszeichnet, sowie durch zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement begegnet. Die Inanspruchnahme von Leistungen wird in vielen Tarifen im besonderen Maße durch Selbstbehalte gesteuert. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Rahmen der Produktentwicklung und im Zeitverlauf durch den Verantwortlichen Aktuar überwacht.

Aufgrund der Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes vergleicht die R+V jährlich die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die **Tarifbeiträge** angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder. Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

In der Krankenversicherung enthält die **Ausscheideordnung** Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten. Gemäß Krankenversicherungsaufsichtsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. (PKV) in Abstimmung mit der BaFin jährlich eine neue Sterbetafel entwickelt. Gemäß gesetzlichen Vorschriften vergleicht die R+V jährlich die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen **Stornowahrscheinlichkeiten** werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch die aktuellen von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Bei **Beitragsanpassungen**, die zum 1. Januar 2018 durchgeführt wurden, hat die R+V sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die PKV-Sterbetafel des Jahres 2018 eingesetzt.

Im **Neugeschäft** der R+V werden Unisextarife angeboten. Die Kalkulation dieser Tarife basiert nicht nur auf der bestehenden Geschlechterzusammensetzung, sondern berücksichtigt auch das erwartete Wechselverhalten des Bestands in die Neugeschäftstarife. Die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Bestandszusammensetzung wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Risikomanagement im Unfallversicherungsgeschäft

Die Risikosituation in der Sparte Unfall ist dadurch geprägt, dass es sich um eine Summen- und nicht um eine Schadenversicherung handelt. Folglich ist die maximale Leistung je versicherter Person durch die versicherte Summe begrenzt.

In der Unfallversicherung erfolgt eine risikobewusste Annahmepolitik. Die Angemessenheit der Prämien wird kontinuierlich überprüft. Im Schadenfall erfolgt eine individuelle Leistungsprüfung. Die Auswahl der Sachverständigen und Gutachter erfolgt sehr sorgfältig, um eine realistische und angemessene Einschätzung zu erhalten.

16.4 Management des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben

16.4.1 Risikomessung

Die Berechnung der Kapitalanforderungen für das **Prämien- und Reserverisiko** beruht für alle betriebenen Versicherungszweige auf Risikofaktoren und Volumenmaßen. Die Volumenmaße berücksichtigen die

geografische Diversifikation. Die Risikofaktoren (zum Beispiel die Standardabweichung in Prozent des Volumenmaßes) beschreiben die Gefährlichkeit des Risikos. Volumenmaße für das **Prämienrisiko** sind im Wesentlichen die verdienten Netto-Prämieneinnahmen des Geschäftsjahres sowie des ersten und zweiten Folgejahres. Das Volumenmaß für das **Reserverisiko** sind die Netto-Schadenrückstellungen in Form des besten Schätzwerts.

Die Kapitalanforderung für das **Katastrophenrisiko** wird als Aggregation von vier Risikomodulen ermittelt. Diese sind das Naturkatastrophenrisiko (gegliedert nach den Naturgefahren Hagel, Sturm, Überschwemmung, Erdbeben und Erdsenkung), das Katastrophenrisiko der nichtproportionalen Rückversicherung in der Sachversicherung, das von Menschen verursachte Katastrophenrisiko und das sonstige Katastrophenrisiko in der Schadenversicherung. Zur Ermittlung des Katastrophenrisikos werden die Volumenmaße Versicherungssummen und Prämien herangezogen. Die Risikominderung durch Rückversicherung wird berücksichtigt.

Zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs werden aufgrund der internen Risikobetrachtung für Teile des **Erstversicherungsbestands** empirische Verteilungen für die relevanten Kenngrößen, wie etwa Schadenhöhe oder Schadenanzahl pro Sparte und Schadenart (zum Beispiel Basisschäden, Großschäden, Katastrophenschäden), generiert. Damit kann der Value at Risk zum geforderten Konfidenzniveau direkt aus dem so modellierten versicherungstechnischen Ergebnis, aufgefasst als Verlustfunktion, ermittelt werden. Die Parametrisierung der betrachteten Verteilungen erfolgt auf den historischen Bestandsdaten sowie deren Plandaten und spiegelt damit die tatsächliche Risikolage des Unternehmens wider.

Dabei erfolgt die Risikomodellierung zur Berechnung der Basisschäden der Naturgefahr Erdbeben beziehungsweise der Basisschäden sowie der kleineren Kumulereignisse der Naturgefahren Hagel, Sturm und Überschwemmung nach mathematisch-statistischen Verfahren. Die minimalen und maximalen Schadenhöhen für kleine Kumulereignisse werden anhand der eigenen Schadenerfahrung abgeleitet. Die Modellierung erfolgt auf Basis eigener Schadendaten.

Für die großen Kumulereignisse der Naturgefahren Hagel, Sturm sowie Überschwemmung und Erdbeben erfolgt die Risikomodellierung auf der Grundlage wahrscheinlichkeitsbasierter Naturgefahrenmodelle. Dazu werden von externen Anbietern modellierte Katastrophenschäden je Naturgefahr verwendet, die das spezifische Risikoprofil berücksichtigen.

Im **aktiven Rückversicherungsgeschäft** setzt die R+V ein Simulationstool zur stochastischen Risikomodellierung des Katastrophenrisikos ein. Zur einzelvertraglichen Modellierung des Naturkatastrophenrisikos werden Ereigniskataloge externer Anbieter herangezogen, die vordefinierte Szenarien auf Basis historischer Beobachtungen enthalten. Die Ereigniskataloge decken für die Risiken der aktiven Rückversicherung wesentliche Länder und Naturgefahren des gezeichneten Risikos ab. Für Länder und Naturgefahren, für die keine Ereigniskataloge vorliegen, erfolgt eine Modellierung auf Basis der eigenen Schadenhistorie. Auf Basis historischer Großschäden werden dabei Szenarien für das aktuelle Portfolio generiert.

Zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des **von Menschen verursachten Katastrophenrisikos** wird für die aktive Rückversicherung ebenfalls eine Modellierung auf Basis der eigenen Schadenhistorie verwendet. Auf Basis der historischen Großschäden werden dabei Szenarien für das aktuelle Portfolio generiert.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das **Stornorisiko** wird auf Basis eines Stressszenarios ermittelt, das ein Storno von 40 Prozent derjenigen Versicherungsverträge unterstellt, bei denen ein Storno zu einer Erhöhung des besten Schätzwerts für die Prämienrückstellung führen würde.

16.4.2 Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Geschäft Nicht-Leben

Die Steuerung des **Prämien- und Reserverisikos** erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet die R+V bei großen Einzelrisiken auf adäquaten Rückversicherungsschutz. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitig

Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Risikoneigung.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des **Naturkatastrophenrisikos** wird ergänzt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestands. Gegenstand dieser Analysen, die unter anderem mithilfe des Geoinformationssystems ZÜRS (Zonierungssystem für Überschwemmung, Rückstau und Starkregen) durchgeführt werden, sind Risikokonzentrationen und deren Veränderung im Zeitablauf. Die Nutzung geografischer Diversifikation und der Einsatz von Zeichnungsrichtlinien bilden die Basis der Steuerung des Risikos aus Naturkatastrophen.

Zur Risikominderung in der Versicherungstechnik kauft die R+V fakultativen und obligatorischen Rückversicherungsschutz ein, formuliert Risikoausschlüsse und gestaltet risikogerechte Selbstbehaltmodelle. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt die R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mithilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

16.4.3 Risikomanagement im übernommenen Geschäft Nicht-Leben

Dem **Prämien- und Reserverisiko** begegnet die R+V mit einer kontinuierlichen Marktbeobachtung der wirtschaftlichen und politischen Situation und einer Risikosteuerung gemäß der strategischen Ausrichtung unter Berücksichtigung einer risikogerechten Tarifierung. Die Risikosteuerung erfolgt durch eine klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen. Bei der Zeichnung von Risiken berücksichtigt die R+V die ökonomischen Kapitalkosten. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird regelmäßig überwacht.

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken im Portfolio der übernommenen Rückversicherung liegen in den **Katastrophenrisiken**, Long-Tail-Risiken, dem Reserverisiko und darüber hinaus in gravierenden Veränderungen in den Grundtrends der Hauptmärkte. Die tatsächliche und mögliche Belastung aus Höhe und Frequenz von Naturkatastrophenschäden wird mittels einer marktüblichen Software und zusätzlich durch eigene Verifizierungen erfasst und beurteilt. Es erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der möglichen Risikokonzentrationen aus Naturkatastrophenrisiken im Portfolio.

Die Zielsetzung der Steuerung des Katastrophenrisikos ist die Sicherstellung eines breiten Risikoausgleichs über alle Sparten hinweg und eine weltweite territoriale Diversifikation.

Für die zentrale Steuerung und die Begrenzung der Kumulrisiken aus einzelnen Naturgefahren werden Limite eingesetzt. Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle der genehmigten Limite für Naturkatastrophenrisiken. Bei der Limitüberwachung und -steuerung erfolgen gegebenenfalls Kapazitätsumverteilungen oder -erweiterungen. Die modellierten Exponierungen bewegten sich innerhalb der genehmigten Limite.

Maßnahmen zur Risikominderung beinhalten unter anderem die Steuerung des Selbstbehalts und der Retrozession unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre. Zur Absicherung von Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen in Europa besteht für das übernommene Rückversicherungsgeschäft ein Retrozessionsvertrag.

Eine permanente und zeitnahe Beobachtung der Schadenentwicklungen ermöglicht die Ableitung von vorbeugenden Maßnahmen zur Erreichung eines ausreichenden Reserveniveaus. Die Überwachung der Reservestellung erfolgt unter anderem durch die jährliche Erstellung eines Reservegutachtens.

16.5 Spezifische Risikofaktoren

Im **selbst abgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft** besteht bei langfristigen Garantieprodukten, die einen Großteil des Bestands ausmachen, aufgrund der langen Vertragsdauern das Risiko negativer Abweichungen von den Kalkulationsannahmen über die Laufzeit der Verträge. Risikofaktoren sind dabei zum Beispiel die Änderung der Lebenserwartung, die Zunahme von Invalidisierungen sowie überproportionale Kostensteigerungen.

In der **Krankenversicherung** als wesentlichem Bestandteil des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit besteht die Gefahr einer erhöhten Leistungsinanspruchnahme aufgrund der Verhaltensweisen von Versicherten und Leistungserbringern.

Das **selbst abgeschlossene und übernommene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** der R+V hat die Abdeckung von Katastrophen zum Gegenstand. Dabei handelt es sich sowohl um Naturkatastrophen, wie zum Beispiel Erdbeben, Sturm oder Überschwemmung, als auch um durch menschliche Eingriffe verursachte Unglücke. Diese Ereignisse sind unvorhersehbar. Es besteht grundsätzlich die Gefahr des Eintritts besonders großer Einzelschadenereignisse und auch die des Eintritts besonders vieler, nicht notwendigerweise großer Einzelschadenereignisse. Dadurch kann die tatsächliche Schadenbelastung aus Höhe und Frequenz von Schäden eines Jahres die erwartete Belastung deutlich übersteigen. Im Zusammenhang mit dem Auftreten von Naturkatastrophen stellt der Klimawandel einen zusätzlichen Risikofaktor dar. Es ist damit zu rechnen, dass der Klimawandel langfristig zu einem Anstieg wetterbedingter Naturkatastrophen führen wird.

16.6 Schadenentwicklung in der Nicht-Lebensversicherung

Im **selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** haben die Stürme Friederike und Burglind das Ergebnis des Berichtszeitraums mit einem Schadenvolumen von 90 Mio. € belastet. Die Stürme Wilma und Yvonne verursachten Schäden in Höhe von 50 Mio. €. Insgesamt lagen die im Geschäftsjahr zu verzeichnenden Elementarschadenvolumina im Rahmen der erwarteten Schadenbudgets.

Die Schadenquote des **übernommenen Rückversicherungsgeschäfts** ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken. Als nennenswerte Naturkatastrophenereignisse sind das Camp Fire in Kalifornien, die Taifune Jebi und Trami in Japan sowie der Hurrikan Michael in Florida mit einem Aufwand von insgesamt 149 Mio. € aufzuführen.

Die Entwicklung der Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse (nach Rückversicherung) im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft geht aus Abb. 38 hervor.

16.7 Risikolage

Zum 31. Dezember 2018 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben** 884 Mio. € (31. Dezember 2017: 868 Mio. €). Die **Verlustobergrenze** wurde zum Berichtsstichtag auf 1.100 Mio. € (31. Dezember 2017: 1.200 Mio. €) festgelegt. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Gesundheit** wurde zum 31. Dezember 2018 mit 312 Mio. € (31. Dezember 2017: 219 Mio. €) gemessen. Dem stand eine **Verlustobergrenze** von 350 Mio. € (31. Dezember 2017: 370 Mio. €) gegenüber. Auch hier lag der Risikokapitalbedarf im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit unter der Verlustobergrenze.

Zum 31. Dezember 2018 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf des versicherungstechnischen Risikos**

ABB. 38 – SEKTOR VERSICHERUNG: SCHADENQUOTEN UND ABWICKLUNGSERGEBNISSE (NACH RÜCKVERSICHERUNG)[1]

	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009
Schadenquoten (netto) in Prozent der verdienten Beiträge										
mit Groß- und Katastrophenschäden	**76,2**	76,6	76,1	76,2	75,5	78,2	75,6	77,7	77,3	73,0
ohne Groß- und Katastrophenschäden	**71,1**	72,8	72,3	74,0	73,8	69,1	72,7	71,4	75,0	73,0
Abwicklungsergebnisse (netto) in Prozent der Eingangsschadenrückstellung										
Schaden/Unfall	**1,1**	3,1	3,6	1,6	2,1	0,5	0,3	1,9	4,8	4,8

1 Selbst abgeschlossenes und übernommenes Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

ABB. 39 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKO NICHT-LEBEN

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Prämien- und Reserverisiko	2.059	1.778
Katastrophenrisiko Nicht-Leben	2.047	2.013
Stornorisiko	98	91
Summe (nach Diversifikation)	3.247	3.001

Nicht-Leben 3.247 Mio. € (31. Dezember 2017: 3.001 Mio. €). Die **Verlustobergrenze** wurde zum Berichtsstichtag auf 3.650 Mio. € (31. Dezember 2017: 3.580 Mio. €) festgelegt. Sie wurde im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben ist aus Abb. 39 ersichtlich. Der im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnende Anstieg des Gesamtsolvabilitätsbedarfs resultiert in erster Linie aus dem Geschäftswachstum. Dies gilt insbesondere für das Prämien- und Reserverisiko.

Die Entwicklung des versicherungstechnischen Risikos im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft im Geschäftsjahr 2019 wird weiterhin von der Strategie eines nachhaltig ertragreichen Wachstums in allen Geschäftsbereichen der R+V geprägt sein.

In der übernommenen Rückversicherung ist ein Ausbau des geografisch und nach Sparten gut diversifizierten Portfolios durch die Fortführung der ertragsorientierten Zeichnungspolitik der Vorjahre vorgesehen.

Die R+V hat die Auswirkungen eines Brexits in einer Arbeitsgruppe und in Absprache mit Beratern in England geprüft. Demnach wird die R+V das übernommene Rückversicherungsgeschäft in der bisherigen Form fortführen.

17 Marktrisiko

17.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise für Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere in Hinblick auf deren Laufzeit angemessen wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das **Zinsrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinsstrukturkurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.

- Das **Spread-Risiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Bonitäts-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Bonitäts-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Bonitätsaufschläge führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.

- Das **Aktienrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.

- Das **Währungsrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder durch in Fremdwährungen gehaltene Kapitalanlagen oder bei Bestehen eines Währungsungleichgewichts zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen.

- Das **Immobilienrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder aus allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel bei einer Immobilienkrise) resultieren.

– Das **Konzentrationsrisiko** beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Assetportfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spread-Risiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

17.2 Risikomanagement

17.2.1 Marktrisikomessung

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den **Solvency-II-Vorgaben** übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Die Grundlage für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das **Zinsrisiko** stellen zu berechnende Schockszenarien für einen Zinsanstieg sowie für einen Zinsrückgang dar. Zur Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Zinsrisikos verwendet die R+V die Schockfaktoren der Standardformel.

Die Kapitalanforderungen für das **Spread-Risiko** werden mithilfe eines Faktoransatzes auf Grundlage des relevanten Kreditvolumens berechnet. Die Höhe des Schockfaktors wird durch das Titelrating und die modifizierte Duration der Anlage bestimmt. Bei den Kreditverbriefungen wird zwischen einfacher und doppelter beziehungsweise mehrfacher Verbriefungsstruktur unterschieden und in Abhängigkeit davon werden unterschiedliche ratingabhängige Schockfaktoren herangezogen. Die R+V verwendet zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs eigene Schockfaktoren, die auf einem Portfoliomodell basieren und insbesondere das Konzentrationsrisiko berücksichtigen.

Die Grundlage für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das **Aktienrisiko** stellen zu berechnende Stressszenarien für einen Rückgang des Marktwerts dar. Die Stresshöhen sind abhängig vom Aktientyp, wie etwa der Notierung auf regulierten Märkten in Mitgliedsländern des Europäischen Wirtschaftsraums oder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD). Der Ermittlung des Kapitalbedarfs für das Aktienrisiko liegt das relevante Aktienexposure zugrunde. Die Ermittlung erfolgt über eine Modellierung und Risikoquantifizierung auf Basis von beobachtbaren Daten. Die Parameter werden erhöht, um dem Ausfall- und Konzentrationsrisiko Rechnung zu tragen. Das Ausfallrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts aufgrund der Insolvenz des Emittenten.

Die Berechnung des **Währungsrisikos** erfolgt mithilfe eines Szenarioansatzes, der die Auswirkung eines Fremdwährungskursrückgangs sowie die Auswirkung eines Fremdwährungskursanstiegs berücksichtigt. Der Schockfaktor zur Bestimmung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs basiert auf dem individuellen Währungsportfolio der R+V. Für Währungen, die an den Euro gebunden sind, werden niedrigere Faktoren als bei nicht an den Euro gebundenen Währungen herangezogen.

Bei der Ermittlung des **Immobilienrisikos** werden sowohl Immobilien im Direktbestand (beispielsweise Grundstücke und Gebäude) als auch Immobilienfonds berücksichtigt. Der Schockfaktor für die Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das Immobilienrisiko stellt ein gegenüber der Standardformel angepasstes Stressszenario dar und resultiert aus der überwiegenden Investition in deutsche Immobilien im Direktbestand sowie in weitgehend europäische Immobilien im Fondsbestand.

Eine separate Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das **Konzentrationsrisiko** erfolgt nicht, da dieses Risiko bei den Berechnungen für das Aktienrisiko, das Spread-Risiko und das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt wird.

17.2.2 Grundsätze des Managements von Marktrisiken

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der R+V. Die Marktrisiken werden bei der R+V unter anderem über die auf Ebene der DZ BANK Gruppe festgelegten Verlustobergrenzen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus den Kapitalanlagen erfolgt innerhalb der von der EIOPA vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlagerichtlinien (Einzelheiten siehe Marktrisikostrategie im Kapitel 15.1). Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlagerisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der R+V durch ein

qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte.

Die R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die R+V grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikovermindерung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die R+V deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden durch spezifische ökonomische Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten und Assetklassen Limitierungen eingesetzt.

In der R+V werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset Liability Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft. Die R+V setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein.

17.2.3 Management einzelner Marktrisikokategorien

Beim Management von **Zinsrisiken** befolgt die R+V den Grundsatz einer breiten Mischung und Streuung der Kapitalanlagen, verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahme in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstetigung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen. Darüber hinaus wurde ein Teil des Zinsbestands gegen Kursverfälle immunisiert.

Beim Management von **Spread-Risiken** achtet die R+V insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der weitaus überwiegende Teil der Rentenbestände im Investment Grade-Bereich investiert ist (siehe dazu auch Abb. 45 im Kapitel 17.5). Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung externer Kreditrisikobewertungen und interner Experteneinschätzungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt darüber hinaus anhand strenger interner Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Analysen haben gezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von **Aktienrisiken** beruht auf einem sogenannten Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profils beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert das Aktienexposure vermindern oder erhöhen. Bei der R+V werden Aktien gemäß einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt und es besteht nicht der Anspruch, aus den kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert. Die Bestände der Rückversicherung werden nahezu vollständig währungskongruent bedeckt.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund der vorsichtigen Investitionsstrategie sind diese Risiken für die R+V von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken haben für die R+V eine untergeordnete Relevanz und werden durch Wahrung der angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere in der granularen Aufstellung bei den Emittenten im Portfolio.

17.2.4 Besonderheiten des Marktrisikomanagements im Personenversicherungsgeschäft

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für Lebensversicherungen sowie für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr, die eine Garantieverzinsung beinhalten, ein erhöhtes Risiko, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Bei langfristigen Garantieprodukten besteht aufgrund der langen Vertragsdauern das Risiko negativer Abweichungen von den Kalkulationsannahmen über die Laufzeit der Verträge. Wesentliche Ursachen sind dabei die Änderung des Kapitalmarktumfelds sowie die Laufzeitinkongruenz von Kapitalanlagen und Versicherungsverträgen. Insbesondere erhöht ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld das Marktrisiko aus Kapitalanlagen.

Gegensteuernde Maßnahmen sind zum einen das Zeichnen von Neugeschäft, das der aktuellen Kapitalmarktsituation Rechnung trägt, zum anderen die folgenden Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit des Bestands stärken. Wesentlich ist dabei der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktszenarien zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen als Bestandteile des Asset Liability Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft.

Die in der Deckungsrückstellungsverordnung für die (Konzern-)Rechnungslegung geregelte Bildung einer Zinszusatzreserve sowie Zinsverstärkungen im Altbestand wirken grundsätzlich risikomindernd, indem die durchschnittliche Zinsverpflichtung der Passivseite reduziert wird. Im Geschäftsbereich Lebensversicherung wurden diese zusätzlichen Reserven im Geschäftsjahr um insgesamt 305 Mio. € auf 3.272 Mio. € aufgestockt. Für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr erfolgte eine Aufstockung um 2 Mio. € auf 34 Mio. €. Auch nach der Ende des Geschäftsjahres verabschiedeten Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung wird eine weitere Aufstockung der Zinszusatzreserve erfolgen, allerdings in kleineren Schritten über einen längeren Zeitraum (sogenannte Korridormethode).

Darüber hinaus stellen die zukünftigen Deklarationen der Überschussbeteiligung ein wesentliches Instrument zur Verringerung des Marktrisikos aus Lebensversicherungen dar.

Die Zusammensetzung der Deckungsrückstellungen nach Rechnungszinssätzen für die wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung ist in Abb. 40 dargestellt.

Eine Übersicht über die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung ist im Abschnitt 11 des Konzernanhangs bei den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Bilanzpostens Deckungsrückstellung dargestellt.

Bei der Festlegung des Rechnungszinses in der Krankenversicherung wird der aktuarielle Unternehmenszins verwendet, der gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) entwickelten Verfahren berechnet wird. Darauf aufbauend wird ein anzusetzender Rechnungszins abgeleitet, wobei sich das dabei angewandte Vorgehen an einem Fachgrundsatz der DAV

ABB. 40 – SEKTOR VERSICHERUNG: DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN NACH RECHNUNGSZINSEN FÜR DIE WESENTLICHEN VERSICHERUNGSBESTÄNDE[1]

Rechnungszins	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung 2018[2]		Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung 2017[2]	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
0,00%	5.713	9,3	5.213	8,9
0,08%	1	-	-	-
0,10%	-	-	-	-
0,25%	853	1,4	729	1,2
0,50%	59	0,1	17	-
0,75%	41	0,1	58	0,1
0,90%	2.720	4,4	1.088	1,9
1,00%	8	-	12	-
1,25%	2.266	3,7	2.119	3,6
1,50%	29	-	41	0,1
1,75%	5.292	8,6	5.067	8,6
1,80%	36	-	15	-
2,00%	445	0,7	352	0,6
2,25%	10.536	17,1	9.837	16,8
2,50%	87	0,1	88	0,1
2,75%	7.876	12,8	7.510	12,8
3,00%	2.798	4,5	3.213	5,5
3,25%	7.000	11,3	6.940	11,8
3,50%	3.857	6,2	4.122	7,0
3,75%	258	0,4	293	0,5
4,00%	7.346	11,9	7.476	12,7

1 Die Darstellung umfasst die folgenden Versicherungsprodukte mit enthaltener Zinsgarantie:
- Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr
- Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung
- Rentenversicherungen
- kapitalbildende Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen, Pensionsplänen mit versicherungsförmig garantierten Leistungen
- Kapitalisierungsprodukte

2 Die Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

zur Festlegung eines angemessenen Rechnungszinses orientiert. Aufgrund dieser Berechnungen erfolgte im Geschäftsjahr für Beobachtungseinheiten mit einer Beitragsanpassung zum 1. Januar 2018 eine Absenkung des Rechnungszinses. Der Grund für diese Maßnahme ist das weiterhin anhaltende Niedrigzinsniveau.

17.2.5 Management von Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Bei den Unternehmen der R+V bestehen Pensionsverpflichtungen gegenüber ihren derzeitigen und ehemaligen Mitarbeitern. Durch das Eingehen unmittelbarer Pensionsverpflichtungen werden unter anderem bilanzielle Bewertungsrisiken, insbesondere aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes, Langlebigkeitsrisiken, Inflationsrisiken sowie Risiken infolge von Gehaltssteigerungen und Rentenerhöhungen übernommen. Aufgrund von Rechtsprechung, Gesetzgebung und Änderungen in der (Konzern-)Rechnungslegung kann es erforderlich werden, bestehende Pensionsrückstellungen anzupassen. Das Planvermögen der R+V betrifft ausnahmslos Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen und unterliegt dem Zinsrisiko. Die Ausrichtung der Pensionsvermögen orientiert sich überwiegend an den Pensionsverpflichtungen.

17.3 Spezifische Risikofaktoren

Der im Lebensversicherungsgeschäft zu erwirtschaftende Garantiezins kann die R+V bei einem anhaltenden Zinstief bis hin zu Negativzinsen und engen **Bonitäts-Spreads** vor zusätzliche Herausforderungen stellen. Für den Bereich der Nicht-Lebensversicherung spielt das Zinsrisiko im Vergleich zu den versicherungstechnischen Risiken eine eher untergeordnete Rolle. Sollten die Zinsen steigen oder sich die Bonitätsaufschläge für Anleihen im Markt ausweiten, würde dies zu einem Rückgang der Marktwerte führen. Solche negativen Marktwertentwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben. Angesichts der guten Prognostizierbarkeit der Zahlungsströme aus versicherungstechnischen Verpflichtungen aus dem Bereich der Lebensversicherung und der guten Diversifikation der Kapitalanlagen besteht ein geringes Risiko, Anleihen vor Erreichen ihres Fälligkeitstermins mit Verlust veräußern zu müssen.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldnern und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlagen der R+V weisen grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

17.4 Kreditvolumen

17.4.1 Überleitung des Kreditvolumens

Die Höhe und die Struktur des Kreditvolumens sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die im Marktrisiko und im Gegenparteiausfallrisiko abgebildeten Aspekte des Kreditrisikos. Zur Identifikation möglicher Risikokonzentrationen wird das kreditrisikobehaftete Volumen nach Branchen, Ländergruppen und Bonitätsklassen unterschieden.

Im Sektor Versicherung ist das Gegenparteiausfallrisiko im Vergleich zum Marktrisiko und zum versicherungstechnischen Risiko grundsätzlich von nachrangiger Bedeutung.

Das der Risikosteuerung zugrundeliegende Kreditvolumen wird in Abb. 41 zu einzelnen bilanziellen Posten übergeleitet, um Transparenz über die Verknüpfung zwischen Konzernabschluss und Risikosteuerung herzustellen. Aufgrund der Orientierung am Risikogehalt der Positionen weicht die Bewertung zwischen der internen Steuerung und der externen (Konzern-)Rechnungslegung bei einigen Beständen ab. Weitere wesentliche Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der beiden Steuerungskreise liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen, in unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie in Ansatz- und Bewertungsunterschieden.

17.4.2 Entwicklung des Kreditvolumens

Im Geschäftsjahr war eine Erhöhung des gesamten Kreditvolumens der R+V um 2 Prozent von 84,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2017 auf 86,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 zu verzeichnen. Der Anstieg resultiert aus der Ausweitung der Anlagebestände aufgrund des Wachstums des Versicherungsgeschäfts.

Zum 31. Dezember 2018 bestand bei Baufinanzierungen ein Kreditvolumen von 9,9 Mrd. € (31. Dezember 2017: 9,5 Mrd. €). Davon entfielen 90 Prozent (31. Dezember 2017: 91 Prozent) auf Ausleihungen von unter 60 Prozent des Objektwerts. Das Baufinanzierungsvolumen teilte sich zum Berichtsstichtag auf folgende Finanzierungsformen auf (in Klammern die Werte zum 31. Dezember 2017):

ABB. 41 – SEKTOR VERSICHERUNG: ÜBERLEITUNG DES KREDITVOLUMENS

in Mrd. €

Kreditvolumen der internen Steuerung		Überleitung: Konsolidierungskreis		Überleitung: Abgrenzung des Kreditvolumens		Überleitung: Ansatz und Bewertung		Kreditvolumen des Konzernabschlusses		
31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017	31.12. 2018	31.12. 2017	Versicherungsunternehmen (Abschnitt 55 im Anhang)
								9,3	9,1	davon: Hypothekendarlehen
								7,4	7,8	davon: Schuldscheinforderungen und Darlehen
								9,6	9,1	davon: Namensschuldverschreibungen
								-	0,6	davon: sonstige Darlehen
								9,2	9,3	davon: nicht festverzinsliche Wertpapiere
								49,0	44,6	davon: festverzinsliche Wertpapiere
								0,2	0,3	davon: positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
								0,3	0,2	davon: Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
86,9	84,8	-1,9	-0,9	0,2	0,2	-0,3	-3,2	84,9	81,0	Summe
								Unterschiedsbetrag 31.12.2018		-2,0 -2,3%
								Unterschiedsbetrag 31.12.2017		-3,8 -4,5%

nicht relevant

– private Wohnbaufinanzierung: 9,3 Mrd. € (9,1 Mrd. €)
– gewerbliche Wohnbaufinanzierung: 0,1 Mrd. € (0,1 Mrd. €)
– Gewerbefinanzierung: 0,5 Mrd. € (0,3 Mrd. €)

Im Geschäftsfeld der Baufinanzierungen sind grundsätzlich für das gesamte ausgereichte Volumen klassische **Kreditsicherheiten** hinterlegt.

Der Finanzsektor und die öffentliche Hand als dominierende **Branchen** hatten zum 31. Dezember 2018 einen Anteil von insgesamt 71 Prozent (31. Dezember 2017: 72 Prozent) am gesamten Kreditvolumen. Dabei handelte es sich insbesondere um Forderungen in Form von gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen. Daneben zeigen Forderungen an die öffentliche Hand und private Wohnungsbaufinanzierungen (Retail) den Sicherheitscharakter der Anlage.

Die Branchenstruktur des Kreditvolumens im Sektor Versicherung geht aus Abb. 42 hervor.

Bei Betrachtung der **geografischen Struktur** des Kreditvolumens in Abb. 43 repräsentierten Deutschland und die sonstigen Industrieländer zum 31. Dezember 2018 mit 90 Prozent (31. Dezember 2017: 91 Prozent) den wesentlichen Anteil am Kreditvolumen. Bei dem breit diversifizierten Engagement in Industrieländern dominierten die europäischen Länder.

Der hohe Anteil der Verpflichtungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft erfordert Investitionen in lange Laufzeiten. Dies spiegelt sich auch in der in Abb. 44 dargestellten Verteilung der **Restlaufzeiten** wider. So hatten zum 31. Dezember 2018 83 Prozent (31. Dezember 2017: 81 Prozent) des gesamten Kreditvolumens eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren. Der Anstieg bei den langen Restlaufzeiten resultiert im Wesentlichen aus Anlagen in Anleihen.

ABB. 42 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

in Mrd. €	31.12.2018	31.12.2017
Finanzsektor	40,0	39,2
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	21,3	21,9
Corporates	15,6	14,4
Retail	9,3	9,0
Branchenkonglomerate	0,6	0,4
Summe	86,9	84,8

ABB. 43 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	31.12.2018	31.12.2017
Deutschland	31,9	32,1
Sonstige Industrieländer	46,6	44,8
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1,1	1,1
Emerging Markets	4,2	3,7
Supranationale Institutionen	3,1	3,1
Summe	86,9	84,8

ABB. 44 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mrd. €	31.12.2018	31.12.2017
≤ 1 Jahr	2,1	3,0
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	12,9	13,1
> 5 Jahre	71,9	68,7
Summe	86,9	84,8

Dagegen waren zum 31. Dezember 2018 lediglich 2 Prozent (31. Dezember 2017: 4 Prozent) des gesamten Kreditvolumens mit einer Frist von bis zu 1 Jahr fällig.

Die **Bonitätsstruktur** des Kreditvolumens im Sektor Versicherung wird in Abb. 45 aufgezeigt. Vom gesamten Kreditvolumen entfielen zum 31. Dezember 2018 80 Prozent (31. Dezember 2017: 80 Prozent) auf den Investment Grade-Bereich. Damit wurde den aufsichtsrechtlichen Vorgaben und der auf Sicherheit ausgelegten Risikostrategie der R+V Rechnung getragen. Die nicht eingestuften Kreditvolumina in Höhe von im Vorjahresvergleich unveränderten 17 Prozent des gesamten Kreditvolumens umfassten im Wesentlichen risikoarme private Baufinanzierungen, für die kein externes Rating vorlag.

Die R+V verwendet zur Bonitätseinstufung des Kreditvolumens generell zugelassene externe Ratings. Zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der Credit Rating Agency Regulation III interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. Die R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen. Die so ermittelten Ratings werden anhand der in Abb. 24 (Kapitel 8.4.1) dargestellten Vorgehensweise den Einstufungen der Rating-Masterskala der DZ BANK zugeordnet.

Auf die 10 Adressen mit dem größten Kreditvolumen entfielen zum Berichtsstichtag 21 Prozent (31. Dezember 2017: 22 Prozent) des gesamten Kreditvolumens der R+V.

17.4.3 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund ihrer Bedeutung für die Risikolage werden die Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die hier genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens enthalten.

Die R+V überprüft das Kreditportfolio fortlaufend im Hinblick auf krisenhafte Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Diskussion in den operativen Entscheidungsgremien von der R+V beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen.

Im Geschäftsjahr wurde insbesondere das Länderrisiko **Italien** nach der Bildung der neuen Regierung und nach den Umstrukturierungen im italienischen Bankensektor analysiert. Darauf aufbauend wurden die Implikationen für das Kapitalanlageportfolio und die italienische Tochtergesellschaft der R+V abgeleitet und konkrete Steuerungsmaßnahmen ergriffen.

Die **Investments in den europäischen Peripheriestaaten** beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf 6.158 Mio. € (31. Dezember 2017: 7.574 Mio. €). Das entspricht einem Rückgang um 18 Prozent. Abb. 46 gibt Aufschluss über die Länderzuordnung des Engagements.

Die R+V hat zudem eine Analyse aller Geschäftsbereiche aufgrund des zu erwartenden **EU-Austritts Großbritanniens** durchgeführt. Eine wesentliche Veränderung der Risikosituation wurde nicht festgestellt. Das weiterhin erhöhte Kreditrisiko besteht in erster Linie darin, dass die Qualität der Investments in einzelne britische Adressen durch landesspezifische Ereignisse negativ beeinflusst wird, obwohl die Bonität der Einzeladressen unproblematisch ist. Ein ungeregelter, harter Brexit („no deal“) hätte dabei negativere Konsequenzen als ein geregelter Brexit („deal“).

Die Investments der **R+V in Großbritannien** beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf 3.721 Mio. € (31. Dezember 2017: 3.741 Mio. €). Die R+V hat risikomindernde Maßnahmen ergriffen, um auch auf einen harten Brexit vorbereitet zu sein.

17.5 Risikolage

Wie in den Vorjahren waren die Marktrisiken auch im Geschäftsjahr beherrschbar und hatten keinen negativen Einfluss auf die Risiko- und Ertragslage der DZ BANK Gruppe.

Die derzeit erwartete Änderung der EZB-Geldpolitik stellt neben den Schulden ausgewählter Länder und protektionistischen Entwicklungen ein Gefährdungspotenzial dar. Dem wird insbesondere bei den Zinsrisiken durch vorausschauendes und stringentes Asset Liability Management sowie Risiko- und Kapitalanlagemanagement begegnet.

ABB. 45 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		31.12.2018	31.12.2017
Investment Grade	1A	25,1	22,5
	1B	11,9	8,9
	1C	-	-
	1D	7,7	10,1
	1E	-	-
	2A	7,4	5,7
	2B	5,5	5,1
	2C	5,5	5,4
	2D	2,7	8,3
	2E	-	-
	3A	4,1	2,2
Non-Investment Grade	3B	0,8	0,6
	3C	0,4	0,3
	3D	-	-
	3E	0,4	0,5
	4A	0,1	0,1
	4B	0,1	0,1
	4C	0,2	0,2
	4D	-	-
	4E	-	-
Default		-	-
Nicht eingestuft		15,0	14,7
Summe		**86,9**	**84,8**

ABB. 46 – SEKTOR VERSICHERUNG: EXPOSURE IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Italien	**4.081**	**5.569**
davon: öffentliche Hand	2.983	4.174
davon: nichtöffentliche Hand	1.099	1.395
davon: Finanzsektor	836	896
Spanien	**2.077**	**2.005**
davon: öffentliche Hand	1.402	1.322
davon: nichtöffentliche Hand	675	682
davon: Finanzsektor	468	431
Summe	**6.158**	**7.574**
davon: öffentliche Hand	4.384	5.496
davon: nichtöffentliche Hand	1.773	2.078
davon: Finanzsektor	1.304	1.327

ABB. 47 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS MARKTRISIKO

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Zinsrisiko	1.161	1.475
Spread-Risiko	2.146	1.571
Aktienrisiko	2.289	1.447
Währungsrisiko	249	201
Immobilienrisiko	425	319
Summe (nach Diversifikation)	**4.343**	**3.240**

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Marktrisiko** betrug zum 31. Dezember 2018 4.343 Mio. € (31. Dezember 2017: 3.240 Mio. €). Dem stand eine **Verlustobergrenze** in Höhe von 4.350 Mio. € (31. Dezember 2017: 3.800 Mio. €) gegenüber. Das gestiegene Marktrisiko resultiert zum einen aus der Ausweitung der Kapitalanlagebestände als Folge des Wachstums des Versicherungsgeschäfts. Zum anderen führte das gesunkene Risikominderungspotenzial, das sich aufgrund der niedrigeren zukünftigen Überschussbeteiligungen infolge des Zinsrückgangs im Geschäftsjahr ergibt, zu einem Anstieg des Marktrisikos.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des Marktrisikos ist aus Abb. 47 ersichtlich.

Ergänzend zum Gesamtsolvabilitätsbedarf wird für das Marktrisiko der R+V ein **Pufferkapitalbedarf** ermittelt, der einerseits das aus Teilbeständen italienischer Staatsanleihen resultierende Spread- und Migrationsrisiko abdeckt. Darüber hinaus werden seit der Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs zum 31. Dezember 2017 in diesem Pufferkapitalbedarf erhöhte Marktrisiken berücksichtigt, die aus einer Weiterentwicklung der Methode zur Messung des Zinsrisikos erwachsen könnten. Derzeit prüft die R+V in Zusammenarbeit mit der DZ BANK den Weiterentwicklungsbedarf im Rahmen des von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (European Insurance and Occupational Pensions Authority, EIOPA) durchgeführten Überprüfungsverfahrens der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 (Solvency-II-Verordnung). Der auf die Weiterentwicklung der Zinsrisikomessung bezogene Kapitalpuffer soll mit der Einführung der neuen Methodik wieder entfallen.

Der Pufferkapitalbedarf für das Marktrisiko belief sich zum 31. Dezember 2018 auf insgesamt 278 Mio. € (31. Dezember 2017, nach Neukalkulation: 457 Mio. €).

18 Gegenparteiausfallrisiko

18.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden 12 Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Ver-

träge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der R+V bestehen derartige Risiken insbesondere bei Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, bei Rückversicherungskontrahenten und beim Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

18.2 Risikomanagement

18.2.1 Messung und Limitsteuerung von Gegenparteiausfallrisiken

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Die R+V steuert das Gegenparteiausfallrisiko auf Ebene der Einzelunternehmen.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in internen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Es bestehen ausschließlich ökonomische Sicherungsbeziehungen, die im Konzernabschluss nicht zu einer saldierten bilanziellen Abbildung führen.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die R+V zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

18.2.2 Minderung von Gegenparteiausfallrisiken

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch pauschalierte Wertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Die durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen 3 Jahre im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen belief sich auf 0,1 Prozent (31. Dezember 2017: 0,1 Prozent). Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wird durch die ständige Überwachung der Ratings und die Nutzung von sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt. Wie bereits zum Vorjahresultimo bestanden auch zum 31. Dezember 2018 nahezu alle Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 23 Mio. € (31. Dezember 2017: 10 Mio. €) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich oder besser als A. Forderungen aus der Rückversicherung stellten im Geschäftsjahr aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar. Im Geschäftsjahr und in den Vorjahren hat es keine wesentlichen Ausfälle gegeben.

18.3 Spezifische Risikofaktoren

Risikofaktoren des Gegenparteiausfallrisikos sind unerwartete Ausfälle oder Bonitätsverschlechterungen von Hypothekendarlehensnehmern, Kontrahenten derivativer Finanzinstrumente, Rückversicherungkontrahenten oder Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

18.4 Risikolage

Zum 31. Dezember 2018 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Gegenparteiausfallrisiko** 79 Mio. € (31. Dezember 2017: 57 Mio. €) bei einer **Verlustobergrenze** von 100 Mio. € (31. Dezember 2017: 130 Mio. €). Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Zeitpunkt überschritten.

19 Operationelles Risiko

19.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder von mitarbeiter- oder systembedingten oder externen Vorfällen, Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen. Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Daraus

folgt, dass operationelle Risiken in allen Geschäftsbereichen der R+V auftreten können.

19.2 Risikomanagement

Die Ermittlung des **Risikokapitalbedarfs** für operationelle Risiken im Sektor Versicherung erfolgt gemäß der Standardformel von Solvency II. Dabei wird ein Faktoransatz verwendet, der bei der Risikoermittlung Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, Kosten berücksichtigt.

Die R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self-Assessments und Risikoindikatoren ein. Mittels der **Risk Self-Assessments** werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse der R+V nach den Vorgaben der **Rahmenrichtlinie** für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien, vor.

Ein wesentliches Instrument der R+V zur **Begrenzung der operationellen Risiken** stellt das **interne Kontrollsystem** dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt die R+V über ein ganzheitliches **Business-Continuity-Managementsystem** (BCM-System) mit einer zentralen Koordinationsfunktion, das auch das Notfall- und Krisenmanagement umfasst und in der Leitlinie Business-Continuity-, Notfall- und Krisenmanagement dokumentiert ist. Die Sicherheits- und BCM-Konferenz mit Vertretern aus allen Ressorts unterstützt in fachlichen Themenstellungen und dient der Vernetzung der Aktivitäten im R+V-Teilkonzern. Darüber hinaus erfolgt eine Berichterstattung über wesentliche risikorelevante Feststellungen und über die durchgeführten Übungen und Tests an die Risikokommission.

Durch das BCM wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V im Not- und Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Zu diesem Zwecke werden die zeitkritischen Geschäftsprozesse mit den benötigten Ressourcen erfasst und hierzu notwendige Dokumentationen, wie beispielsweise Geschäftsfortführungspläne, erstellt und regelmäßig überprüft. Für die Bewältigung von Not- und Krisenfällen bestehen darüber hinaus gesonderte Organisationsstrukturen, zum Beispiel der R+V Krisenstab und die einzelnen Notfallteams der Ressorts. Durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess wird das ganzheitliche BCM-System laufend weiterentwickelt.

Hinsichtlich des Managements der wesentlichen operationellen Spezialrisiken – das sind Personalrisiken, IT-Risiken, Rechtsrisiken und steuerliche Risiken – gelten die Ausführungen zum Management dieser Spezialrisiken im Sektor Bank (Kapitel 14.5.1, 14.5.2, 14.5.5 und 14.5.6).

19.3 Spezifische Risikofaktoren

19.3.1 Personalrisiken

Für ihren zukünftigen Erfolg benötigt die R+V leistungsfähige und qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter. Um Führungskräfte und Mitarbeiter besteht auf dem Arbeitsmarkt wegen der hohen Nachfrage und der geringen Zahl geeigneter Personen erheblicher Wettbewerb. Sofern geeignete Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der notwendigen Anzahl und binnen der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht gehalten werden können, besteht ein erhöhtes Risiko, dass Aufgaben aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden können.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt die R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert

werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme.

Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen bei der R+V Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze, wie zum Beispiel das betriebliche Gesundheitsmanagement, Unterstützungen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die regelmäßige Durchführung von Mitarbeiterbefragungen.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet die R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst. Die R+V wendet den Verhaltenskodex des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. für den Vertrieb an, in dessen Mittelpunkt ein von Fairness und Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen Kunden, Versicherungsunternehmen und Vermittlern steht. Die durch den Verhaltenskodex formulierten Anforderungen finden sich in den unternehmensindividuellen Grundsätzen, Richtlinien und Prozessen wieder.

19.3.2 IT-Risiken

Fehlfunktionen oder Störungen der Datenverarbeitungssysteme oder der darauf genutzten Programme, einschließlich Angriffen von außen – zum Beispiel durch Hacker oder Schadsoftware –, könnten sich nachteilig auf die Fähigkeit auswirken, die für die Durchführung der Geschäftstätigkeiten notwendigen Prozesse effizient aufrechtzuerhalten, gespeicherte Daten zu schützen, ein ausreichendes Controlling zu gewährleisten oder Angebote und Leistungen weiterzuentwickeln. Zudem könnten solche Fehlfunktionen oder Störungen zum vorübergehenden oder dauerhaften Verlust von Daten führen oder zusätzliche Aufwendungen zur Wiederherstellung der ursprünglichen Leistungsfähigkeit oder zur Prävention gegen zukünftige Ereignisse erforderlich machen.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer geschäftstäglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Betriebsleitung geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr bestünde bei einem teilweisen oder totalen Ausfall von Datenverarbeitungssystemen.

Die R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in verschiedenen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter an einem ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die R+V hat gemäß ihrem Notfall- und Krisenmanagement eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um Betriebsunterbrechungen entgegenzuwirken. Es ist dennoch nicht auszuschließen, dass über mehrere Tage hinweg Prozesse und Arbeitsabläufe nachhaltig gestört werden. Darüber hinaus können neuralgische interne und externe Schnittstellen durch langfristige Betriebsunterbrechungen gefährdet werden.

Cyber-Risiken werden über verschiedene Verfahren des IT-Sicherheitsmanagements fortlaufend identifiziert, bewertet, dokumentiert und systematisch zur Bearbeitung zugeordnet. Bearbeitungsstatus und Risikobehandlung werden nachgehalten und monatlich zentral berichtet.

19.3.3 Rechtsrisiken

Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden bei der R+V keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen, aus Veränderungen der behördlichen Auslegung maßgeblicher Vorschriften, aus staatlichen Interventionen, aus Gerichts- oder Schiedsgerichtsverfahren und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren.

Zur Minderung von Rechtsrisiken wird die einschlägige Rechtsprechung beobachtet und analysiert, um entsprechenden Handlungsbedarf rechtzeitig zu erkennen und in konkrete Maßnahmen umzusetzen.

19.3.4 Steuerliche Risiken

Steuerliche Risiken können insbesondere aus nachteiligen Änderungen von steuerlichen Rahmenbedingungen (Steuergesetze, Rechtsprechung), aus nachteiligen Veränderungen der fiskalischen Auslegung bestehender Steuergesetze und aus Änderungen nicht steuerlicher Regelungen resultieren.

Bei den steuerlichen Außenprüfungen könnte es aufgrund unterschiedlicher Beurteilung der steuerlichen Risiken oder gegebenenfalls wegen anderer Sachverhalte zu **Steuernachforderungen** für bereits veranlagte Zeiträume kommen. Da steuerliche Außenprüfungen noch für mehrere Geschäftsjahre ausstehen, besteht die Gefahr von Steuernachzahlungen, die mit entsprechenden Zinszahlungen für fällige Steuerforderungen verbunden sind.

Die geschäftlichen Vorgänge werden auf der Basis der aktuellen Steuergesetzgebung und unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung steuerlich beurteilt. Die Ergebnisse hieraus fließen in die Bemessung der Risikovorsorge ein. Aufgrund von **Änderungen im Steuerrecht beziehungsweise in der Rechtsprechung**, die gegebenenfalls auch Wirkung für die Vergangenheit entfalten, können sich weitere Risiken ergeben.

19.4 Risikolage

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das operationelle Risiko** betrug zum 31. Dezember 2018 558 Mio. € (31. Dezember 2017: 528 Mio. €). Der im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnende Anstieg des Gesamtsolvabilitätsbedarfs resultiert in erster Linie aus dem Geschäftswachstum. Die für den Berichtsstichtag geltende **Verlustobergrenze** wurde mit 640 Mio. € (31. Dezember 2017: 650 Mio. €) festgelegt. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

20 Reputationsrisiko

20.1 Definition und Geschäftshintergrund

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich aus einer möglichen Beschädigung der Reputation der R+V oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden, Medien) ergeben könnte. Reputationsrisiken treten als eigenständige Risiken auf (primäres Reputationsrisiko) oder sie entstehen als mittelbare oder unmittelbare Folge anderer Risikoarten wie insbesondere des operationellen Risikos (sekundäres Reputationsrisiko).

20.2 Risikomanagement

Das positive Image der Marke R+V in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der R+V. Um einen Imageschaden nicht entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegentreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und die R+V im Besonderen wird über alle Ressorts der R+V hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Die R+V setzt für das Management von Reputationsrisiken Risikoindikatoren ein, die frühzeitige Aussagen zur Risikoentwicklung ermöglichen und die Transparenz der Risikoexponierung erhöhen. Auf Basis von qualitativen und quantitativen Schwellenwerten werden mittels einer Ampelsystematik Risiken signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Das Reputationsrisiko der R+V wird im Rahmen von Solvency II nicht explizit quantifiziert. Es wird jedoch implizit im Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben (Stornorisiko) berücksichtigt.

20.3 Spezifische Risikofaktoren

Bei einer negativen Reputation besteht die Gefahr, dass bestehende oder potenzielle Kunden verunsichert werden, wodurch bestehende Geschäftsbeziehungen gekündigt oder erwartete Geschäfte nicht realisiert werden könnten. Auch besteht die Gefahr, dass der

zur Durchführung des Geschäfts erforderliche Rückhalt von Stakeholdern, wie Verbundpartnern oder Mitarbeitern, nicht mehr gewährleistet ist.

21 Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren

Grundsätzlich werden alle Unternehmen, die der aufsichtsrechtlichen R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe angehören, in die Berechnung der Gruppensolvabilität einbezogen. Dies gilt auch für nicht beherrschte Versicherungsunternehmen und für Unternehmen aus anderen Finanzsektoren.

Bei **nicht beherrschten Versicherungsunternehmen** handelt es sich im Wesentlichen um (Rück-)Versicherungsunternehmen, auf die die R+V einen signifikanten Einfluss ausübt, ohne dass allerdings eine volle Kontrolle besteht. Zum 31. Dezember 2018 wurden im Unterschied zum Vorjahresultimo keine nicht beherrschten Versicherungsunternehmen in die Risikomessung einbezogen, da die bisher berücksichtigte Beteiligung an einem spanischen Versicherungsunternehmen im Geschäftsjahr veräußert worden ist.
Zu den **Unternehmen aus anderen Finanzsektoren** zählen bei der R+V im Wesentlichen Pensionskassen und Pensionsfonds zur betrieblichen Altersvorsorge.

Die Risikoquantifizierung der Pensionskassen und Pensionsfonds erfolgt gemäß den derzeit gültigen Vorgaben der Versicherungsaufsicht, wonach die Kapitalanforderungen gemäß Solvabilität I angesetzt werden, die sich im Wesentlichen durch Anwendung eines Faktors auf die Volumenmaße von Deckungsrückstellungen und riskiertem Kapital errechnen.

Die R+V Pensionskasse AG ist Risiken ausgesetzt, die denen der Lebensversicherungsunternehmen im R+V Teilkonzern vergleichbar sind. Insbesondere werden hier die Maßnahmen des Risikomanagements für das versicherungstechnische Risiko Leben (Kapitel 16.2.2), das Marktrisiko (Kapitel 17.2), das Gegenparteiausfallrisiko (Kapitel 18.2) und das operationelle Risiko (Kapitel 19.2) angewendet.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne. Bei den von der R+V angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken zur Verfügung steht.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen auf Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Marktrisiko sowie das gesamte Spektrum der versicherungstechnischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Bei Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. Auch hier kommen die Maßnahmen für das Risikomanagement des versicherungstechnischen Risikos Leben, des Marktrisikos, des Gegenparteiausfallrisikos und des operationellen Risikos zum Einsatz. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichende Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge enthalten.

Bei den angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt die R+V weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Pensionsfonds zugesagten Leistungen unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage der R+V nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt.

Zum 31. Dezember 2018 belief sich der Gesamtsolvabilitätsbedarf für Risiken nicht beherrschter Versicherungsunternehmen und von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren auf 104 Mio. € (31. Dezember 2017: 127 Mio. €). Dem stand eine **Verlustobergrenze** in Höhe von 145 Mio. € (31. Dezember 2017: 140 Mio. €) gegenüber. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Konzernabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 180
Gesamtergebnisrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 181
Bilanz zum 31. Dezember 2018 183
Eigenkapitalveränderungsrechnung 184
Kapitalflussrechnung 185

Anhang

A Allgemeine Angaben
» 01 Grundlagen der Aufstellung des Konzernabschlusses 187
» 02 Rechnungslegungsmethoden und Schätzungen 187
» 03 Konsolidierungskreis 209
» 04 Konsolidierungsgrundsätze 210
» 05 Finanzinstrumente 212
» 06 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen 221
» 07 Währungsumrechnung 223
» 08 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten 223
» 09 Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte 223
» 10 Sicherheiten 224
» 11 Versicherungsgeschäft 224
» 12 Leasingverhältnisse 230
» 13 Erträge 231
» 14 Barreserve 232
» 15 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden 233
» 16 Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten 233
» 17 Handelsaktiva und -passiva 234
» 18 Finanzanlagen 234
» 19 Sachanlagen und Investment Property 235
» 20 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen 236
» 21 Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva 236
» 22 Risikovorsorge 237
» 23 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden 237
» 24 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden 238
» 25 Verbriefte Verbindlichkeiten 238
» 26 Rückstellungen 238
» 27 Nachrangkapital 241
» 28 Eventualschulden 241

B Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
» 29 Anteile an Tochterunternehmen 243
» 30 Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen 248
» 31 Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen 253
» 32 Förderung von nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen 259

C Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Gesamtergebnisrechnung
» 33 Segmentberichterstattung 262
» 34 Zinsüberschuss 266
» 35 Provisionsüberschuss 267
» 36 Handelsergebnis 267
» 37 Ergebnis aus Finanzanlagen 268
» 38 Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten 269
» 39 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft 269
» 40 Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen 270
» 41 Versicherungsleistungen 271
» 42 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 274
» 43 Risikovorsorge 275
» 44 Verwaltungsaufwendungen 276
» 45 Sonstiges betriebliches Ergebnis 277
» 46 Ertragsteuern 277
» 47 Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung 278
» 48 Erfolgsneutrale Ertragsteuern 279

D Angaben zur Bilanz

» 49 Barreserve 281
» 50 Forderungen an Kreditinstitute 281
» 51 Forderungen an Kunden 282
» 52 Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten 282
» 53 Handelsaktiva 283
» 54 Finanzanlagen 283
» 55 Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen 284
» 56 Sachanlagen und Investment Property 285
» 57 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen 285
» 58 Sonstige Aktiva 287
» 59 Risikovorsorge 290
» 60 Anlagespiegel 292
» 61 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden 294
» 62 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 296
» 63 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 296
» 64 Verbriefte Verbindlichkeiten 297
» 65 Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten 297
» 66 Handelspassiva 298
» 67 Rückstellungen 298
» 68 Versicherungstechnische Rückstellungen 305
» 69 Sonstige Passiva 307
» 70 Nachrangkapital 308
» 71 Eigenkapital 308

E Angaben zu Finanzinstrumenten und beizulegenden Zeitwerten

» 72 Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten 315
» 73 Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Eigenkapitalinstrumente 319
» 74 Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden 321
» 75 Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden 332
» 76 Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten 336
» 77 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten 337
» 78 Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte 339
» 79 Sicherheiten 343
» 80 Ertrags-, Aufwands-, Gewinn- und Verlustposten 344
» 81 Derivative Finanzinstrumente 346
» 82 Bilanzierung von Sicherungsgeschäften 348
» 83 Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben 353
» 84 Fälligkeitsanalyse 365
» 85 Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten 367

F Sonstige Angaben

» 86 Eventualschulden 370
» 87 Finanzgarantien und Kreditzusagen 370
» 88 Treuhandgeschäft 371
» 89 Unternehmenszusammenschlüsse 371
» 90 Leasingverhältnisse 372
» 91 Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden 376
» 92 Patronatserklärungen 379
» 93 Beschäftigte 379
» 94 Abschlussprüferhonorar 379
» 95 Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats der DZ BANK 380
» 96 Anteilsbasierte Vergütungstransaktionen 380
» 97 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen 383
» 98 Ereignisse nach dem Berichtszeitraum 385
» 99 Vorstand 386
» 100 Generalbevollmächtigter 387
» 101 Aufsichtsrat 387
» 102 Mandate von Vorständen und Mitarbeitern 389
» 101 Liste des Anteilsbesitzes 397

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

in Mio. €	(Anhang)	2018	2017
Zinsüberschuss	(34)	2.799	2.941
Zinserträge		5.785	6.252[1]
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet		3.846	
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet		1.939	
Laufendes Ergebnis		73	25
Zinsaufwendungen		-3.059	-3.336[1]
Provisionsüberschuss	(35)	1.955	1.864
Provisionserträge		3.760	3.585
Provisionsaufwendungen		-1.805	-1.721
Handelsergebnis	(36)	285	506
Ergebnis aus Finanzanlagen	(37)	150	10
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	(38)	-120	289
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	(39)	15.997	15.181
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	(40)	1.273	3.474
Versicherungsleistungen	(41)	-14.208	-15.312
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	(42)	-2.572	-2.436
Risikovorsorge	(43)	-21	-786
Verwaltungsaufwendungen	(44)	-4.059	-3.959[1]
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(45)	-109	38
Konzernergebnis vor Steuern		1.370	1.810
Ertragsteuern	(46)	-452	-712
Konzernergebnis		**918**	**1.098**
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der DZ BANK		824	957
Nicht beherrschende Anteile		94	141

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Ergebnisse aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten sind im Zinsüberschuss in Höhe von 7 Mio. €, im Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von 126 Mio. € und im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen in Höhe von -1 Mio. € enthalten (siehe Abschnitt 80).

GEWINNVERWENDUNG

in Mio. €	2018	2017
Konzernergebnis	918	1.098
Nicht beherrschende Anteile	-94	-141
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-500	-633
Konzerngewinn	**324**	**324**

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

in Mio. €	(Anhang)	**2018**
Konzernergebnis		918
Erfolgsneutrales Konzernergebnis		-483
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können		**-445**
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	(47)	-654
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	(47)	-6
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	(47)	24
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	(47)	-6
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	(47)	-
Ertragsteuern	(48)	197
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können		**-38**
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde		-8
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde		35
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen		-84
Ertragsteuern	(48)	19
Gesamtkonzernergebnis		**435**
davon entfallen auf:		
Anteilseigner der DZ BANK		417
Nicht beherrschende Anteile		18

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	2017
Konzernergebnis	1.098
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	23
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	**1**
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	28
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	20
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-43
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	23
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	-12
Ertragsteuern	-15
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	**22**
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	29
Ertragsteuern	-7
Gesamtkonzernergebnis	**1.121**
davon entfallen auf:	
Anteilseigner der DZ BANK	977
Nicht beherrschende Anteile	144

Bilanz zum 31. Dezember 2018

AKTIVA

in Mio. €	(Anhang)	31.12.2018	31.12.2017
Barreserve	(14, 49)	51.845	43.910[1]
Forderungen an Kreditinstitute	(15, 50)	91.627	89.414[1]
Forderungen an Kunden	(15, 51)	174.438	174.376
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	(16, 52)	883	1.096
Handelsaktiva	(17, 53)	37.942	38.709
Finanzanlagen	(18, 54)	48.262	57.486
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	(55, 60)	100.840	96.416
Sachanlagen und Investment Property	(19, 56, 60)	1.423	1.498
Ertragsteueransprüche	(20, 57)	1.457	1.127
Sonstige Aktiva	(21, 58, 60)	4.655	4.546
Risikovorsorge	(22, 59)	-2.305	-2.794
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(23, 61)	7.133	84
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten		533	-274
Summe der Aktiva		**518.733**	**505.594**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

PASSIVA

in Mio. €	(Anhang)	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(24, 62)	142.486	136.122
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(24, 63)	132.548	126.319
Verbriefte Verbindlichkeiten	(25, 64)	63.909	67.327
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	(16, 65)	2.516	2.962
Handelspassiva	(17, 66)	44.979	44.280
Rückstellungen	(26, 67)	3.380	3.372
Versicherungstechnische Rückstellungen	(11, 68)	93.252	89.324
Ertragsteuerverpflichtungen	(20, 57)	920	848
Sonstige Passiva	(69)	7.919	7.523
Nachrangkapital	(27, 70)	2.897	3.899
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	(23, 61)	281	-
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten		134	113
Eigenkapital	(71)	23.512	23.505
Eigenkapital der Anteilseigner		20.775	20.690
Gezeichnetes Kapital		4.926	4.926
Kapitalrücklage		5.551	5.551
Gewinnrücklagen		8.530	7.597
Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis		599	1.444
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		845	848
Konzerngewinn		324	324
Nicht beherrschende Anteile		2.737	2.815
Summe der Passiva		**518.733**	**505.594**

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	**Eigenkapital der Anteilseigner**	Nicht beherrschende Anteile	**Eigenkapital insgesamt**
Eigenkapital zum 01.01.2017	4.657	4.904	8.148	1.460	848	20.017	2.819	22.836
Konzernergebnis	-	-	957	-	-	957	141	1.098
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	-	-	22	-2	-	20	3	23
Gesamtkonzernergebnis	**-**	**-**	**979**	**-2**	**-**	**977**	**144**	**1.121**
Kapitalerhöhung/-rückzahlung	269	647	-916	-	-	-	-1	-1
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	14	-14	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	41	-	-	41	-60	-19
Gezahlte Dividenden	-	-	-322	-	-	-322	-87	-409
Ausschüttung auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	-	-	-23	-	-	-23	-	-23
Eigenkapital zum 31.12.2017	4.926	5.551	7.921	1.444	848	20.690	2.815	23.505
Anpassungen aufgrund Erstanwendung IFRS 9	-	-	529	-479	-	50	-5	45
Angepasstes Eigenkapital zum 01.01.2018	4.926	5.551	8.450	965	848	20.740	2.810	23.550
Konzernergebnis	-	-	824	-	-	824	94	918
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	-	-	-53	-354	-	-407	-76	-483
Gesamtkonzernergebnis	**-**	**-**	**771**	**-354**	**-**	**417**	**18**	**435**
Kapitalerhöhung/-rückzahlung	-	-	-1	-	-3	-4	-9	-13
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-12	13	-	1	4	5
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	-41	7	-	-34	-36	-70
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-	-	32	-32	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-322	-	-	-322	-50	-372
Ausschüttung auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	-	-	-23	-	-	-23	-	-23
Eigenkapital zum 31.12.2018	**4.926**	**5.551**	**8.854**	**599**	**845**	**20.775**	**2.737**	**23.512**

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals wird in Abschnitt 71 erläutert.

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2018	2017
Konzernergebnis	**918**	**1.098**
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	1.706	465
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	297	-348
Veränderungen der Versicherungstechnischen Rückstellungen	4.366	4.435
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	125	717
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	-77	-1.152
Saldo sonstige Anpassungen	-2.609	-2.619
Zwischensumme	4.726	2.596
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute	-2.264	1.534[1]
Forderungen an Kunden	-8.340	827
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	-895	-37
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-1.550	27
Handelsaktiva und -passiva	2.284	5.860
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.428	6.946
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.773	2.799
Verbriefte Verbindlichkeiten	-3.448	-10.599
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	-329	1.235
Erhaltene Zinsen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	7.653	7.751
Gezahlte Zinsen	-3.746	-4.670
Ertragsteuerzahlungen	-379	-397
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	**6.913**	**13.872**
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	19.219	21.090
Einzahlungen aus Abgängen von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	23.566	20.298
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	3	29
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	12	6
Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen	-10.583	-8.983
Auszahlungen für Zugänge von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-30.487	-25.912
Auszahlungen für Zugänge von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	-49	-81
Auszahlungen für Zugänge des immateriellen Anlagevermögens	-147	-147
Veränderungen des Konsolidierungskreises	2	7
davon: Einzahlungen aus der Veräußerung von Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen abzüglich veräußerter Zahlungsmittel	-	4
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	**1.536**	**6.307**
Dividendenzahlungen an Anteilseigner der DZ BANK	-322	-322
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile	-50	-87
Ausschüttung auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	-23	-23
Sonstige Auszahlungen an Anteilseigner der DZ BANK	-4	-
Sonstige Auszahlungen an nicht beherrschende Anteile	-9	-1
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	-106	-513
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	**-514**	**-946**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

in Mio. €	2018	2017
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	43.910	24.677[1]
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	6.913	13.872[1]
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	1.536	6.307
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-514	-946
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	**51.845**	**43.910**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands während des Geschäftsjahres dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand, den Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie den Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbszeitpunkt mehr als 3 Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden Zahlungsströme zugerechnet, die in erster Linie im Zusammenhang mit den erlöswirksamen Tätigkeiten des Konzerns stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit Zugängen und Abgängen von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.

Durch Erstkonsolidierungen von Tochterunternehmen wurden Zahlungsmittel in Höhe von 2 Mio. € übernommen (Vorjahr: 3 Mio. €). Entkonsolidierungen von Tochterunternehmen führten zu einem Abgang von Zahlungsmitteln in Höhe von 1 Mio. €. Im Vorjahr gab es durch Entkonsolidierungen von Tochterunternehmen keine Auswirkungen auf den Zahlungsmittelbestand.

Anhang

A Allgemeine Angaben

>> 01 Grundlagen der Aufstellung des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) für das Geschäftsjahr 2018 ist gemäß der *Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002* nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind.

Des Weiteren werden die in § 315e Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) genannten Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen im Konzernabschluss der DZ BANK angewendet. Daneben werden grundsätzlich weitere vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedete Standards beachtet, sofern sie vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz gemäß § 342 Abs. 2 HGB im Bundesanzeiger bekannt gemacht wurden.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, in der Gesamtergebnisrechnung und in der Bilanz zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben im Anhang ergänzt. Sofern nicht abweichend gekennzeichnet, sind alle Beträge in Millionen Euro (Mio. €) dargestellt. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses der DZ BANK erfolgt durch den Vorstand nach Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat am 28. März 2019.

>> 02 Rechnungslegungsmethoden und Schätzungen

Änderungen der Rechnungslegungsmethoden

Die Abschlüsse der in den DZ BANK Konzern einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Rechnungslegungsmethoden erstellt.

Im Geschäftsjahr 2018 erstmalig berücksichtigte Änderungen der IFRS
Im Konzernabschluss der DZ BANK für das Geschäftsjahr 2018 werden die folgenden neuen Rechnungslegungsstandards, Änderungen und Klarstellungen an den IFRS, Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC Interpretationen) sowie die genannten Verbesserungen der IFRS erstmalig berücksichtigt:

– IFRS 9 *Finanzinstrumente,*
– IFRS 15 *Erlöse aus Verträgen mit Kunden,*
– Klarstellungen zum IFRS 15 *Erlöse aus Verträgen mit Kunden,*

- Änderungen an IFRS 4 – *Anwendung von IFRS 9 Finanzinstrumente gemeinsam mit IFRS 4 Versicherungsverträge,*
- Änderungen an IFRS 2 – *Einstufung und Bewertung anteilsbasierter Vergütungen,*
- Änderungen an IAS 40 – *Übertragungen in den und aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien,*
- IFRIC 22 *Fremdwährungstransaktionen und im Voraus erbrachte oder erhaltene Gegenleistungen,*
- *Jährliche Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2014-2016.*

Die Regelungen des IFRS 9 *Finanzinstrumente* haben zum 1. Januar 2018 die Inhalte des IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* ersetzt. IFRS 9 enthält Vorgaben zu den grundlegend überarbeiteten Regelungsbereichen Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte sowie Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen.

Mit den Regelungen zu Klassifizierung und Bewertung führt IFRS 9 zu einer Neukategorisierung der finanziellen Vermögenswerte. Hierfür sind für Fremdkapitalinstrumente sowohl die Geschäftsmodelle der Portfolios als auch die Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme der einzelnen finanziellen Vermögenswerte zu betrachten. Dies erfolgt auf Basis zentraler Konzernvorgaben durch die einzelnen Konzernunternehmen unter Berücksichtigung von deren individuellen Geschäftsmodellen. Als Ergebnis dieser Betrachtung werden die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (Fair Value PL), „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (Fair Value OCI) oder „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (AC) zugeordnet. Darüber hinaus räumt der Standard bei einer Einstufung einzelner finanzieller Vermögenswerte in die Kategorien „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ beziehungsweise „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ den Bilanzierenden im Falle von Rechnungslegungsanomalien das Wahlrecht ein, diese als „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ (Fair Value Option) zu klassifizieren. Im DZ BANK Konzern wird die Fair Value Option genutzt. Für Eigenkapitalinstrumente ist, wenn diese zu Handelszwecken gehalten werden, die Einstufung in die Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ verpflichtend. Für nicht zu Handelszwecken gehaltene Eigenkapitalinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet worden wären, besteht das Wahlrecht, die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Eigenkapitalinstrumente im Rahmen der Folgebewertung unwiderruflich im erfolgsneutralen Konzernergebnis zu erfassen (Fair Value OCI Option). Im DZ BANK Konzern kommt dieses Wahlrecht zur Anwendung.

Für die Bilanzierung von aus der Änderung des eigenen Ausfallrisikos resultierenden Wertänderungen von zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten schreibt IFRS 9 in Abweichung zu IAS 39 grundsätzlich eine erfolgsneutrale Erfassung vor. Die weiteren Vorschriften zu finanziellen Verbindlichkeiten wurden unverändert aus IAS 39 übernommen.

Durch die neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden, hat sich deren Erfassung grundlegend geändert, da nicht mehr nur eingetretene Verluste, sondern bereits erwartete Verluste zu erfassen sind. Für den Umfang der Erfassung erwarteter Verluste ist grundsätzlich danach zu differenzieren, ob sich das Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich erhöht hat. Liegt eine solche Erhöhung vor, sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche erwarteten Verluste über die gesamte Laufzeit zu erfassen. Andernfalls sind nur die erwarteten Verluste zu berücksichtigen, die aus künftigen, möglichen Verlustereignissen innerhalb der nächsten 12 Monate resultieren. Eine wesentliche Erhöhung des Ausfallrisikos wird grundsätzlich mittels eines Vergleichs der zum Stichtag aktuellen Ausfallwahrscheinlichkeit über die Restlaufzeit des Instruments mit der ursprünglich für denselben Zeitraum erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmt. Diese Prüfung kann um qualitative, ausfallrisikoerhöhende Kriterien ergänzt werden. Hierbei wird insbesondere der Zahlungsverzug von 30 Tagen als qualitatives Kriterium für eine wesentliche Erhöhung des Ausfallrisikos genutzt. Der Zahlungsverzug von 30 Tagen wird jedoch grundsätzlich über

ein Re-Rating direkt in der Ausfallwahrscheinlichkeit abgebildet. Für Wertpapiere wird zudem die von IFRS 9 vorgesehene Erleichterung genutzt, bei Instrumenten mit geringem Ausfallrisiko auf eine Prüfung hinsichtlich wesentlicher Erhöhung des Ausfallrisikos zu verzichten.

Das neue Modell des IFRS 9 zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen soll eine bessere Darstellung des internen Risikomanagements fördern und ist mit umfangreichen Angabepflichten verbunden. Ausgenommen von den Änderungen des IFRS 9 zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen sind die Regeln zur Anwendung des Portfolio Fair Value Hedge Accounting, für das weiterhin die Regelungen des IAS 39 gelten. Wie bisher sind zu Beginn einer Sicherungsbeziehung die jeweilige Risikomanagementstrategie sowie die Risikomanagementziele zu dokumentieren, wobei unter IFRS 9 das Verhältnis zwischen gesichertem Grundgeschäft und Sicherungsinstrument in der Regel den Vorgaben der Risikomanagementstrategie entsprechen muss. Ändert sich dieses Verhältnis während einer Sicherungsbeziehung, nicht aber das Risikomanagementziel, müssen die in die Sicherungsbeziehung einbezogenen Mengen des Grundgeschäfts und des Sicherungsinstruments aneinander angepasst werden, ohne dass die Sicherungsbeziehung aufgelöst werden darf. Die Auflösung einer Sicherungsbeziehung ist nach IFRS 9 nicht möglich, wenn weiterhin die Risikomanagementzielsetzung verfolgt wird und weiterhin alle anderen maßgeblichen Kriterien zur Designation erfüllt sind. Darüber hinaus haben sich die Vorgaben zum Nachweis der Effektivität von Sicherungsbeziehungen geändert. Nach IFRS 9 sind sowohl der retrospektive Nachweis als auch das bisherige Effektivitätsband weggefallen. Der Nachweis der gegenläufigen Wertänderungen aufgrund der wirtschaftlichen Beziehung zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument kann unter IFRS 9 unter bestimmten Voraussetzungen ohne Bindung an quantitative Grenzwerte auch rein qualitativ erfolgen.

Zum Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 am 1. Januar 2018 wird im DZ BANK Konzern aufgrund des vorliegenden Wahlrechts des IFRS 9 keine rückwirkende Anpassung der Vergleichsperiode 2017 vorgenommen. Stattdessen werden in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2018 entweder die Gewinnrücklagen oder die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem bisherigen Buchwert nach IAS 39 und dem Buchwert nach IFRS 9 angepasst. Aufgrund der nicht rückwirkenden Anpassung der Vergleichsperiode 2017 an die Vorschriften des IFRS 9 sind für den Ausweis im Konzernabschluss stets die für die Berichtsperiode 2018 geltenden Vorschriften des IFRS 9 führend. Wenn sich der Ausweis der Berichtsperiode nicht von dem der Vergleichsperiode unterscheidet, werden für die Vergleichsperiode die entsprechenden Angaben unter IAS 39 offengelegt. Sollte sich indes der Ausweis der Berichtsperiode von dem Ausweis der Vergleichsperiode unterscheiden, werden für den Fall, dass entsprechende Angaben unter IAS 39 für die Vergleichsperiode 2017 vorliegen, diese separat unter der Überschrift „Vergleichsinformationen nach IAS 39“ veröffentlicht. Liegen keine entsprechenden Angaben unter IAS 39 für die Vergleichsperiode 2017 vor, unterbleibt die Veröffentlichung entsprechender Vergleichsinformationen. Von dem zuvor skizzierten Vorgehen wird für folgende Abschlussbestandteile beziehungsweise Abschnitte abgewichen. Für die Passiva und die Eigenkapitalveränderungsrechnung werden die unter IAS 39 bestehende Neubewertungsrücklage, die Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen sowie die Rücklage aus Währungsumrechnung auf die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis nach IFRS 9 überführt. Für die bisher unter IAS 39 ausgewiesene Neubewertungsrücklage erfolgt eine Überführung nach IFRS 9 auf die Rücklage aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten und die Rücklage aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde.

Mit der Umstellung auf IFRS 9 wurden an verschiedenen Stellen im Konzernabschluss Ausweisänderungen vorgenommen, die auch, soweit einschlägig, in den Tabellen der Überleitungsrechnung in der Spalte Effekte durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9 enthalten sind. Die wesentlichen Ausweisänderungen werden im Folgenden in der Reihenfolge ihres Auftretens im Konzernabschluss beschrieben:

Aufgrund der im Zuge des IFRS 9 neu aufgenommenen Vorschriften des IAS 1.82 (a) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung künftig die Zeile „Zinserträge und laufendes Ergebnis“ in den 3 separaten Zeilen „Zinserträge

nach der Effektivzinsmethode berechnet“, „Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet“ und „Laufendes Ergebnis“ dargestellt.

Unter IFRS 9 sind die Buchwerte von Bilanzposten unter Einbeziehung des darauf entfallenden Zinsanspruchs zu zeigen (Bruttozinsanspruch). Infolgedessen werden in den nachfolgenden Überleitungstabellen die Umkategorisierungsbeträge nach Bruttozinsanspruch gezeigt und weichen somit in Summe um 137 Mio. € von den zum 31. Dezember 2017 angeführten Beträgen teilweise ab. Die Anpassungen sind mittels Fußnote kenntlich gemacht.

Abweichend vom bisherigen Vorgehen unter IAS 39 wird die Risikovorsorge unter IFRS 9 für Finanzinstrumente der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ grundsätzlich innerhalb aller Bilanzposten brutto ausgewiesen. Damit erfolgt auch der Ausweis von Finanzinstrumenten innerhalb der Finanzanlagen sowie der Sonstigen Aktiva unter IFRS 9 brutto. Als Folge davon wird die Risikovorsorge für „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ in der Bilanz künftig unterhalb des Postens Sonstige Aktiva ausgewiesen. Dementsprechend erfolgt der Ausweis der Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Posten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Die Risikovorsorge auf Finanzinstrumente der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ wird im Eigenkapital innerhalb der Veränderung der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen.

Unter IAS 39 wurden Wertberichtigungen auf finanzielle Vermögenswerte der Bilanzposten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und den auf Versicherungsunternehmen entfallenden Sonstigen Aktiva sowohl in der Bilanz als auch im Anhang direkt mit dem Buchwert der jeweiligen finanziellen Vermögenswerte verrechnet und damit netto dargestellt. Unter IFRS 9 wird die Netto-Darstellung in der Bilanz für die Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und den auf Versicherungsunternehmen entfallenden Sonstigen Aktiva weiterhin angewendet. In den Angaben im Anhang zu den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen im Abschnitt 55 sowie in den Angaben zu Sonstigen Aktiva im Abschnitt 58 erfolgt der Ausweis der einschlägigen finanziellen Vermögenswerte vor Abzug der Risikovorsorge (Brutto-Darstellung) sowie ein separater Ausweis des Risikovorsorgebestands.

Um die mit der Einführung von IFRS 9 erhöhte Komplexität der Darstellung der Bestandteile der Rücklagen aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis zu reduzieren, werden diese Bestandteile in der Eigenkapitalveränderungsrechnung künftig zusammengefasst in einer Spalte dargestellt. Die Darstellung der einzelnen Eigenkapitalkomponenten erfolgt in den Angaben zum Eigenkapital in Abschnitt 71.

Aufgrund der im Zuge des IFRS 9 neu eingeführten Ausweisvorschriften von IFRS 7.B8E wird die auf Finanzgarantien gebildete Risikovorsorge erstmals im Geschäftsjahr im Abschnitt 67 Rückstellungen als Rückstellungen für Finanzgarantien ausgewiesen und nicht mehr als Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien innerhalb des Abschnitts 69 Sonstige Passiva.

Infolge der erstmaligen Anwendung der Vorschriften des IFRS 9 erhöht sich das Eigenkapital nach Steuern um 45 Mio. €. Davon entfallen 529 Mio. € auf die Gewinnrücklagen, -479 Mio. € auf die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis sowie -5 Mio. € auf die Nicht beherrschenden Anteile.

Ausgehend von den unter IAS 39 zum 31. Dezember 2017 geltenden Kategorien „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ (HfT), „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ (FVO), „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ (HtM) sowie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ (AfS) werden in den nachfolgenden Tabellen die Bilanzposten der Aktiva und Passiva, die Risikovorsorge sowie die Klassen gemäß IFRS 7 auf die seit 1. Januar 2018 geltenden Kategorien gemäß IFRS 9 übergeleitet.

Die Bruttobuchwerte der Bilanzposten der Aktiva sowie deren Kategorien gemäß IFRS 9 ergeben sich aus den übergeleiteten Bilanzposten und Kategorien gemäß IAS 39 auf IFRS 9 in der folgenden Tabelle:

in Mio. €	**IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017**	Umkategorisierungsbetrag mit IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017 nach Bruttozinsanspruch	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	**IFRS 9 Buchwert zum 01.01.2018**
BARRESERVE	**43.910**	**43.910**	**-**	**43.910**
AC		**43.637**	-	**43.637**
aus Barreserve - LaR		43.637	-	43.637
Weitere Barreserve		**273**	-	**273**
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE	**89.414**	**90.017**	**-437**	**89.580**
Fair Value PL		**22**	-	**22**
aus Forderungen an Kreditinstitute - LaR		22	-	22
Fair Value Option		**1.910**	-	**1.910**
aus Forderungen an Kreditinstitute - FVO		1.910	-	1.910
Fair Value OCI		**386**	**2**	**388**
aus Forderungen an Kreditinstitute - LaR		386	2	388
AC		**87.389**	**-424**	**86.965**
aus Handelsaktiva - HfT		680	-	680
aus Forderungen an Kreditinstitute - LaR		86.709	-424	86.285
AC aufgrund verpflichtender De-Designation FVO		**289**	**-16**	**273**
aus Forderungen an Kreditinstitute - FVO		289	-16	273
Weitere Forderungen an Kreditinstitute		**22**	-	**22**
FORDERUNGEN AN KUNDEN	**174.376**	**174.764**	**327**	**175.091**
Fair Value PL		**537**	**-61**	**476**
aus Forderungen an Kunden - FVO		14	-	14
aus Forderungen an Kunden - AfS		22	-	22
aus Forderungen an Kunden - LaR		501	-61	440
Fair Value Option		**2.056**	**105**	**2.161**
aus Forderungen an Kunden - FVO		1.629	-	1.629
aus Forderungen an Kunden - LaR		427	105	532
Fair Value OCI		**3.885**	**-22**	**3.864**
aus Forderungen an Kunden - FVO		1.578	-	1.578
aus Forderungen an Kunden - LaR		2.307	-22	2.285
AC		**164.441**	**293**	**164.734**
aus Handelsaktiva - HfT		251	-	251
aus Forderungen an Kunden - LaR		164.190[1]	293	164.484
AC aufgrund freiwilliger de-designation FVO		**398**	**17**	**415**
aus Forderungen an Kunden - FVO		398	17	415
AC aufgrund verpflichtender de-designation FVO		**529**	**-15**	**514**
aus Forderungen an Kunden - FVO		529	-15	514
Weitere Forderungen an Kunden		**2.918**	**10**	**2.928**

in Mio. €	IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017	Umkategorisierungsbetrag mit IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017 nach Bruttozinsanspruch	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	IFRS 9 Buchwert zum 01.01.2018
RISIKOVORSORGE	**-2.794**	**-2.931**[1]	**69**	**-2.862**
POSITIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSINSTRUMENTEN	**1.096**	**1.012**	**66**	**1.078**
Fair Value PL		**1.012**	**66**	**1.078**
aus Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten - HfT		1.012	66	1.078
HANDELSAKTIVA	**38.709**	**37.802**	**-77**	**37.725**
Fair Value PL		**37.802**	**-77**	**37.725**
aus Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten - HfT		84	-	84
aus Handelsaktiva - HfT		37.548	-75	37.473
aus Finanzanlagen - AfS		94	-	94
aus Forderungen an Kreditinstitute - LaR		76	-2	74
FINANZANLAGEN	**57.486**	**57.622**	**-870**	**56.753**
Fair Value PL		**2.682**	**31**	**2.713**
aus Handelsaktiva - HfT		4	-	4
aus Finanzanlagen - FVO		1.992	-	1.992
aus Finanzanlagen - AfS		213	-	213
aus Finanzanlagen - AfS (AC)		123	11	134
aus Finanzanlagen - LaR		351	20	371
Fair Value Option		**6.277**	**18**	**6.295**
aus Finanzanlagen - FVO		5.040	-	5.040
aus Finanzanlagen - AfS		673	-	673
aus Finanzanlagen - HtM		565	18	583
Fair Value OCI		**24.548**	**3**	**24.551**
aus Handelsaktiva - HfT		67	-	67
aus Finanzanlagen - FVO		2.525	-	2.525
aus Finanzanlagen - AfS		20.647	-	20.647
aus Finanzanlagen - LaR		767	11	777
aus Finanzanlagen - HtM		543	-8	535
Fair Value OCI Option		**485**	**-**	**485**
aus Finanzanlagen - AfS		373	-	373
aus Finanzanlagen - AfS (AC)		112	-	112
AC		**22.741**	**-906**	**21.834**
aus Handelsaktiva - HfT		160	19	179
aus Finanzanlagen - AfS		18.740	-929	17.810
aus Finanzanlagen - LaR		3.301	4	3.305
aus Finanzanlagen - HtM		540	-	540
AC aufgrund freiwilliger de-designation FVO		**13**	**-**	**13**
aus Finanzanlagen - FVO		13	-	13
AC aufgrund verpflichtender de-designation FVO		**17**	**-**	**17**
aus Finanzanlagen - FVO		17	-	17
Weitere Finanzanlagen		**858**	**-14**	**844**

in Mio. €	IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017	Umkategorisierungsbetrag mit IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017 nach Bruttozinsanspruch	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	IFRS 9 Buchwert zum 01.01.2018
KAPITALANLAGEN DER VERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	**96.416**	**96.416**	**2.021**	**98.437**
Fair Value PL		**9.768**	**188**	**9.956**
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - HfT		299	-	299
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - FVO		395	-4	392
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - AfS		8.148	-	8.148
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - LaR		879	192	1.071
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - AfS (AC)		48	-	48
Fair Value OCI		**52.891**	**1.834**	**54.725**
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - FVO		161	-	161
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - AfS		41.292	-	41.292
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - LaR		11.438	1.834	13.272
Fair Value OCI Option		**5.067**	**-**	**5.067**
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - AfS		5.051	-	5.051
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - AfS (AC)		17	-	17
AC		**14.349**	**-**	**14.349**
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - LaR		14.349	-	14.349
AC aufgrund verpflichtender de-designation FVO		**14**	**1**	**15**
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - FVO		14	1	15
Weitere Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen		**14.327**	**-3**	**14.324**
SACHANLAGEN UND INVESTMENT PROPERTY	**1.498**	**1.498**	**-**	**1.498**
ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE	**1.127**	**1.127**	**31**	**1.158**
SONSTIGE AKTIVA	**4.546**	**4.546**	**-2**	**4.544**
AC		**441**	**-1**	440
aus Sonstige Aktiva - LaR		441	-1	440
Weitere Sonstige Aktiva		**4.105**	**-1**	**4.104**
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE	**84**	**84**	**-**	**84**
WERTBEITRÄGE PORTFOLIO-ABSICHERUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	**-274**	**-274**	**667**	**393**
AC		**-274**	**667**	**393**
aus Wertbeiträge Portfolio-Absicherung - LaR		-274	667	393
SUMME DER AKTIVA	**505.594**	**505.594**	**1.794**	**507.388**

1 Anstieg der Werte gegenüber IAS 39 aufgrund der Berücksichtigung des Bruttozinsanspruchs

Durch die Umstellung der Kategorisierungsvorschriften für finanzielle Vermögenswerte von IAS 39 auf IFRS 9 haben sich die Bewertungskategorien zum Erstanwendungszeitpunkt aus folgenden Gründen geändert:

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten und Verkaufen sowie Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden finanzielle Vermögenswerte aus den IAS 39 Kategorien „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ sowie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ in die IFRS 9 Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert. Der Effektivzinssatz bei diesen Umkategorisierungen betrug zwischen 0,00 Prozent und 4,75 Prozent. Der beizulegende Zeitwert der finanziellen Vermögenswerte betrug zum Stichtag 31. Dezember 2018 3.599 Mio. €. Hätte die Umkategorisierung nicht stattgefunden, hätte sich ein Ver-

lust aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von -234 Mio. € ergeben, der erfolgswirksam erfasst worden wäre. Die Summe der bis zum Abschlussstichtag erfassten Zinserträge aus der Umkategorisierung von der IAS 39 Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ in die IFRS 9 Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ beträgt 54 Mio. €.

Aufgrund fehlender Handelsabsicht sowie Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten und der Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden finanzielle Vermögenswerte aus den IAS 39 Kategorien „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ sowie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ in die IFRS 9 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert. Der Effektivzinssatz bei diesen Umkategorisierungen betrug zwischen 0,21 Prozent und 4,10 Prozent. Der beizulegende Zeitwert der finanziellen Vermögenswerte betrug zum Stichtag 31. Dezember 2018 4.454 Mio. €. Hätte die Umkategorisierung nicht stattgefunden, hätte sich ein Verlust aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von -23 Mio. € ergeben, der erfolgswirksam erfasst worden wäre, und ein Verlust aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von -25 Mio. €, der erfolgsneutral erfasst worden wäre. Die Summe der bis zum Abschlussstichtag erfassten Zinsaufwendungen aus der Umkategorisierung von der IAS 39 Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ in die IFRS 9 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ beträgt -1 Mio. €. Die Summe der bis zum Abschlussstichtag erfassten Zinserträge aus der Umkategorisierung von der IAS 39 Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ in die IFRS 9 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ beträgt 19 Mio. €.

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Handel und Sonstiges sowie Nicht-Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden finanzielle Vermögenswerte aus der IAS 39 Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in die IFRS 9 Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten sowie Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden finanzielle Vermögenswerte, insbesondere in Liquiditätsportfolios, aus der IAS 39 Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in die IFRS 9 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert. Die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte, die bei dem Übergang von IAS 39 auf IFRS 9 aus der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in die Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert wurden, betrugen zum Stichtag 31. Dezember 2018 11.666 Mio. €. Hätte die Umkategorisierung nicht stattgefunden, hätte sich ein Verlust aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von -22 Mio. € ergeben, der erfolgswirksam erfasst worden wäre, und ein Verlust aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von -521 Mio. € ergeben, der erfolgsneutral erfasst worden wäre.

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten und Verkaufen sowie Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden insbesondere Schuldscheindarlehen aus der IAS 39 Kategorie „Kredite und Forderungen“ im Übergangszeitpunkt auf IFRS 9 in die Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Handel und Sonstiges sowie Nicht-Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums und zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien wurden insbesondere Schuldscheindarlehen aus der IAS 39 Kategorie „Kredite und Forderungen“ in die IFRS 9 Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten und Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden finanzielle Vermögenswerte aus der IAS 39 Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ in die IFRS 9 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Aufgrund Zuordnung zum Geschäftsmodell Halten und Verkaufen sowie der Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums wurden finanzielle Vermögenswerte aus der IAS 39 Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ in die IFRS 9 Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien wurden finanzielle Vermögenswerte aus der IAS 39 Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ unter Ausübung der Fair Value Option in die IFRS 9 Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ umkategorisiert.

Mit der Einführung von IFRS 9 wurden aufgrund einer verbesserten Darstellung Tagesgelder aus den Forderungen an Kreditinstitute – AC in Forderungen an Kunden – AC prospektiv umgegliedert. Des Weiteren wurden mit der Einführung von IFRS 9 offene Posten gekündigter Bestände aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen von Forderungen an Kunden – LaR in die weiteren Forderungen an Kunden prospektiv umgegliedert, da diese künftig als Forderungen an Kunden – Finanzierungsleasing dargestellt werden. Diese Umstellungseffekte führten zu keinem Eigenkapitaleffekt. Der Umstellungseffekt von -14 Mio. € innerhalb der weiteren Finanzanlagen resultiert aus dem IFRS 9-Umstellungseffekt von Gemeinschaftsunternehmen, die im Konzernabschluss nach der Equity-Methode bilanziert sind.

Die Bruttobuchwerte der Bilanzposten der Passiva sowie deren Kategorien gemäß IFRS 9 ergeben sich aus den übergeleiteten Bilanzposten und Kategorien gemäß IAS 39 auf IFRS 9, die in der folgenden Tabelle dargestellt werden:

in Mio. €	IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017	Umkategorisierungsbetrag mit IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	IFRS 9 Buchwert zum 01.01.2018
VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN	**136.122**	**136.122**	**-41**	**136.081**
Fair Value Option		**4.993**	**23**	**5.016**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - FVO		4.954	23	4.977
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - AC		39	-1	38
AC		**131.129**	**-64**	**131.065**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - FVO		201	-	201
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - AC		130.907	-63	130.844
aus Handelspassiva - HfT		22	-1	21
VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN	**126.319**	**126.221**	**55**	**126.277**
Fair Value Option		**11.245**	**61**	**11.305**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - FVO		10.793	-23	10.770
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - AC		452	84	536
AC		**114.976**	**-5**	**114.971**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - FVO		333	-58	276
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - AC		114.643	52	114.696
VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN	**67.327**	**67.327**	**4**	**67.332**
Fair Value Option		**14.117**	**13**	**14.130**
aus Verbriefte Verbindlichkeiten - FVO		13.864	-6	13.859
aus Verbriefte Verbindlichkeiten - AC		252	19	271
AC		**53.295**	**-**	**53.295**
aus Verbriefte Verbindlichkeiten - AC		53.295	-	53.295
AC aufgrund verpflichtender de-designation FVO		**-84**	**-9**	**-93**
aus Verbriefte Verbindlichkeiten - FVO		-84	-9	-93
NEGATIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSINSTRUMENTEN	**2.962**	**2.962**	**275**	**3.237**
Fair Value PL		**2.962**	**275**	**3.237**
aus negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten - HfT		2.962	275	3.237

in Mio. €	IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017	Umkategorisierungsbetrag mit IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	IFRS 9 Buchwert zum 01.01.2018
HANDELSPASSIVA	**44.280**	**44.378**	**-270**	**44.108**
Fair Value PL		**44.378**	**-270**	**44.108**
aus Handelspassiva - HfT		44.259	-270	43.989
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - FVO		22	-	22
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - FVO		97	-	97
RÜCKSTELLUNGEN	**3.372**	**3.372**	**67**	**3.439**
Rückstellungen für Finanzgarantien und Kreditzusagen		**128**	**67**	**195**
Weitere Rückstellungen		**3.244**	**-**	**3.244**
VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN	**89.324**	**89.324**	**1.694**	**91.018**
ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN	**848**	**848**	**70**	**918**
SONSTIGE PASSIVA	**7.523**	**7.523**	**-107**	**7.416**
Fair Value PL		**39**	**-**	**39**
aus Sonstige Passiva - HfT		39	-	39
AC		**1.408**	**-1**	**1.407**
aus Sonstige Passiva - AC		1.408	-1	1.407
Weitere Sonstige Passiva		**6.077**	**-106**	**5.971**
NACHRANGKAPITAL	**3.899**	**3.898**	**2**	**3.900**
Fair Value Option		**642**	**2**	**644**
aus Nachrangkapital - FVO		601	-	601
aus Nachrangkapital - AC		41	2	43
AC		**3.256**	**-**	**3.256**
aus Nachrangkapital - FVO		2	-	2
aus Nachrangkapital - AC		3.254	-	3.254
WERTBEITRÄGE AUS PORTFOLIO-ABSICHERUNGEN VON FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN	**113**	**113**	**-**	**113**
AC		**113**	**-**	**113**
aus Portfolio-Absicherungen - AC		113	-	113
EIGENKAPITAL	**23.505**	**23.505**	**45**	**23.550**
SUMME DER PASSIVA	**505.594**	**505.594**	**1.794**	**507.388**

Durch die Umstellung der Kategorisierungsvorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten von IAS 39 auf IFRS 9 haben sich die Kategorien zum Erstanwendungszeitpunkt aus folgenden Gründen geändert:

Aufgrund bestehender Halteabsicht sowie der Nicht-Ausübung der Fair Value Option wurden finanzielle Verbindlichkeiten von den IAS 39 Kategorien „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ sowie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ in die IFRS 9 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2018 524 Mio. €. Hätte die Umkategorisierung nicht stattgefunden, hätte sich kein erfolgswirksam zu erfassender Verlust aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von -2 Mio. € ergeben. Der Effektivzinssatz bei diesen Umkategorisierungen betrug zwischen 0,00 Prozent und 0,67 Prozent. Die Summe der bis zum Abschlussstichtag erfassten Zinsaufwendungen für die Umkategorisierung aus der IAS 39 Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ in die IFRS 9 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ beläuft sich auf -1 Mio. €. Die Summe der bis zum Abschlussstichtag erfassten Zinsaufwen-

dungen für die Umkategorisierung aus der IAS 39 Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ in die IFRS 9 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ beläuft sich auf -8 Mio. €.

Aufgrund bestehender Handelsabsicht oder Ausübung der Fair Value Option wurden finanzielle Verbindlichkeiten von der IAS 39 Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ in die IFRS 9 Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ umkategorisiert.

Mit der Einführung von IFRS 9 wurde das Wahlrecht zur Ausübung der Fair Value Option unter IAS 39 nicht mehr ausgeübt, da unter IAS 39 bestehende Rechnungslegungsanomalien unter IFRS 9 nicht mehr bestehen. Des Weiteren wurde aufgrund von neu auftretenden Rechnungslegungsanomalien für andere finanzielle Verbindlichkeiten das Wahlrecht zur Ausübung der Fair Value Option unter IFRS 9 neu genutzt.

Mit der Einführung von IFRS 9 wurden aufgrund einer verbesserten Darstellung emittierte Namenswertpapiere aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – FVO in Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – FVO prospektiv umgegliedert. Ebenfalls wurden zur verbesserten Darstellung Termingelder aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – AC in Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – AC prospektiv umgegliedert. Diese Umstellungseffekte führten zu keinem Eigenkapitaleffekt.

Die Überleitung der Risikovorsorge von IAS 39 auf IFRS 9, gegliedert nach den Bilanzposten der Aktiva sowie deren Kategorien gemäß IFRS 9, ergibt sich aus den in der folgenden Tabelle dargestellten Bilanzposten und Kategorien gemäß IAS 39:

in Mio. €	Risikovorsorge nach IAS 39 31.12.2017	Umkategorisierungsbetrag mit IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017 nach Bruttozinsanspruch	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	Risikovorsorge nach IFRS 9 01.01.2018	Risikovorsorge (FVOCI) nach IFRS 9 01.01.2018
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE	**19**	**20**	**11**	**31**	
AC		**20**	**11**	**31**	
aus Forderungen an Kreditinstitute - LaR		20	11	31	
FORDERUNGEN AN KUNDEN	**2.775**	**2.911**	**-150**	**2.761**	**4**
Fair Value PL		**56**	**-56**	**-**	
aus Forderungen an Kunden - LaR		56	-56	-	
Fair Value OCI		**2**	**-2**	**-**	**4**
aus Forderungen an Kunden - LaR		2	-2	-	4
AC		**2.827**	**-99**	**2.727**	
aus Forderungen an Kunden - LaR		2.827[1]	-99	2.727	
Forderungen an Kunden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen		**26**	**8**	**34**	
FINANZANLAGEN			**70**	**70**	**44**
Fair Value OCI			**-**	**-**	**44**
aus Finanzanlagen - FVO			-	-	3
aus Finanzanlagen - AfS			-	-	3
aus Finanzanlagen - LaR			-	-	38
AC			**70**	**70**	
aus Handelsaktiva - HfT			8	8	
aus Finanzanlagen - AfS			38	38	
aus Finanzanlagen - LaR			24	24	
KAPITALANLAGEN DER VERSICHERUNGSUNTERNEHMEN			**3**	**3**	**4**
Fair Value OCI			**-**	**-**	**4**
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - AfS			-	-	3
aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen - LaR			-	-	1
AC			**3**	**3**	
aus Finanzanlagen - LaR			3	3	
SONSTIGE AKTIVA			**2**	**2**	
AC			**2**	**2**	
aus Sonstige Aktiva - LaR			2	2	
SUMME RISIKOVORSORGE	**2.794**	**2.931**	**-64**	**2.867**	**52**

1 Anstieg der Werte gegenüber IAS 39 aufgrund der Berücksichtigung des Bruttozinsanspruchs

Durch die Einführung von IFRS 9 haben sich keine Änderungen bei der Zuordnung finanzieller Vermögenswerte sowie finanzieller Verbindlichkeiten zu den Klassen von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 ergeben. Aufgrund der Neukategorisierung der finanziellen Vermögenswerte sowie der finanziellen Verbindlichkeiten durch IFRS 9 ändern sich die Nettobuchwerte der Klassen finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	**IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017**	Umkategorisierungsbetrag mit IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017 nach Bruttozinsanspruch	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	**IFRS 9 Buchwert zum 01.01.2018**
Klassen finanzieller Vermögenswerte	**483.322**	**483.381**	**1.719**	**485.101**
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	151.850	149.329	2.087	151.416
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	328.558	331.138	-369	330.769
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	2.914	2.914	2	2.916
Klassen finanzieller Verbindlichkeiten	**382.702**	**382.702**	**-14**	**382.688**
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	78.064	78.375	103	78.478
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	304.404	304.093	-78	304.015
Finanzgarantien und Kreditzusagen	234	234	-39	195

Aufgrund der neuen Vorschriften des IFRS 9 zur Bilanzierung von Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten ändert sich der auf die Klassen finanzieller Vermögenswerte gebildete Risikovorsorgebestand wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	**Risikovorsorge nach IAS 39 31.12.2017**	Umkategorisierungsbetrag mit IAS 39 Buchwert zum 31.12.2017 nach Bruttozinsanspruch	Effekt durch Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9	**Risikovorsorge nach IFRS 9 01.01.2018**	**Risikovorsorge (FVOCI) nach IFRS 9 01.01.2018**
Risikovorsorge	**2.794**	2.931	-64	**2.867**	**52**
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		58	-58	-	52
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.768	2.847[1]	-13	2.833	
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	26	26	8	34	

1 Anstieg der Werte gegenüber IAS 39 aufgrund der Berücksichtigung des Bruttozinsanspruchs

Die Regelungen des IFRS 15 *Erlöse aus Verträgen mit Kunden* ersetzen sowohl die Vorschriften des IAS 18 *Umsatzerlöse* als auch die des IAS 11 *Fertigungsaufträge* sowie die dazugehörigen Interpretationen IFRIC 13 *Kundenbindungsprogramme*, IFRIC 15 *Verträge über die Errichtung von Immobilien*, IFRIC 18 *Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden* und SIC-31 *Umsatzerlöse – Tausch von Werbedienstleistungen*. Nach IFRS 15 sind Erlöse aus Verträgen mit

Kunden dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Die in IFRS 15 normierten Grundsätze für die Erfassung und Bewertung von Erlösen aus Verträgen mit Kunden leiten sich aus den im Standard definierten 5 Schritten ab. Der neue Standard differenziert nicht zwischen unterschiedlichen Auftrags- und Leistungsarten, sondern stellt einheitliche Kriterien auf, wann eine Leistungserbringung zeitpunkt- oder zeitraumbezogen zu realisieren ist. Darüber hinaus ergeben sich aus IFRS 15 zusätzliche qualitative und quantitative Angabepflichten zu Art, Höhe, Zeitpunkt und Unsicherheit von Erlösen und Zahlungsströmen aus Verträgen mit Kunden. Die Neuerungen aus IFRS 15 haben keine Auswirkungen auf die Vereinnahmung von Erträgen, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten gemäß IFRS 9 bilanziert werden, sowie auf Erträge, die aus Versicherungsverträgen nach IFRS 4 oder Leasingverträgen nach IAS 17 stammen.

Im Rahmen der Umsetzung des IFRS 15 können Vertragsvermögenswerte und Vertragsverbindlichkeiten entstehen. Hat eine der Parteien ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, ist ein Vertragsvermögenswert oder eine Vertragsverbindlichkeit auszuweisen, je nachdem, ob das Unternehmen seine Leistungen erbracht oder der Kunde die Zahlung geleistet hat. Als Forderung wird jeder unbedingte Anspruch auf Erhalt einer Gegenleistung ausgewiesen. Die Wertminderungen für nach IFRS 15 bilanzierte Forderungen oder Vertragsvermögenswerte sind nach IFRS 9 zu ermitteln. Dabei verweist IFRS 15 auf die Regelungen des vereinfachten Ansatzes (Simplified Approach) nach IFRS 9, wonach die über die Restlaufzeit erwarteten Verluste sofort zu erfassen sind. Die Messung der signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos im Rahmen des Stufentransfers entfällt für die Risikovorsorge für Positionen des IFRS 15.

Zum Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 15 am 1. Januar 2018 wurde aufgrund des vorliegenden Wahlrechts des IFRS 15 keine rückwirkende Anpassung der Vergleichsperiode 2017 vorgenommen. Stattdessen erfolgte die Einführung von IFRS 15 nach der modifizierten retrospektiven Anwendungsmethode. Bei dieser Methode wird IFRS 15 auf neue und bestehende Verträge angewendet, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung noch nicht erfüllt sind. Zur Ermittlung des Effekts aus der Erstanwendung von IFRS 15 sind die unter IAS 18 für jeden noch nicht erfüllten Vertrag erfassten Erlöse ab dem Vertragsbeginn bis zum 31. Dezember 2017 mit den Erlösen zu vergleichen, die erfasst worden wären, wenn bereits seit dem Zeitpunkt des Vertragsbeginns IFRS 15 angewandt worden wäre. Der Unterschied zwischen diesen beiden Beträgen ist als kumulierte Anpassung der Gewinnrücklagen in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2018 zu erfassen. Im DZ BANK Konzern ergaben sich aus der Erstanwendung von IFRS 15 keine kumulierten Anpassungen der Gewinnrücklagen.

Die im April 2016 veröffentlichten Klarstellungen zu IFRS 15 betreffen 3 Themen (Identifizierung von Leistungsverpflichtungen, Prinzipal-Agenten-Beziehungen und Lizenzen für geistiges Eigentum) und enthalten zudem Übergangserleichterungen für Verträge, die zu Beginn der frühesten dargestellten Periode abgeschlossen oder vor dieser Periode geändert wurden. Im DZ BANK Konzern werden die eingeräumten Erleichterungen zur Erstanwendung von IFRS 15 auf alle vor dem 1. Januar 2018 vorgenommenen Vertragsänderungen angewendet und diese Verträge nicht neu beurteilt oder rückwirkend neu dargestellt.

Bereits zum Ende des Vorjahres wurde eine Beurteilung der Auswirkungen von IFRS 15 vorgenommen. Die Konzernunternehmen haben die Vertragsanalyse nach den in IFRS 15 definierten 5 Schritten durchgeführt. Die in den Anwendungsbereich von IFRS 15 fallenden Erlöse haben die Konzernunternehmen hauptsächlich in den Provisionserträgen vorgefunden. Die identifizierten Auswirkungen beziehen sich überwiegend auf Prinzipal-Agenten-Beziehungen in Form einer nun erforderlichen Bruttodarstellung von Provisionserträgen und Provisionsaufwendungen. Gemäß den Vorschriften des IAS 18 wurden die in den Provisionserträgen aus Wertpapiergeschäft zum Absatzzeitpunkt erfassten Ausgabeaufschläge vermindert um die als Erlösschmälerungen an die Vertriebspartner weitergeleiteten Anteile der Absatzprovision ausgewiesen. Da die vertraglich vereinbarte Vertriebsleistung selbst erbracht wird, werden seit Erstanwendung des IFRS 15 die vereinnahmten Ausgabeaufschläge im Geschäftsjahr brutto ausgewiesen und die an die Vertriebspartner gezahlten Absatzprovisionen unter den Provisionsaufwendungen aus Wertpapiergeschäft gezeigt.

Aufgrund der Erstanwendung von IFRS 15 werden ab dem Geschäftsjahr Erträge aus Verwaltungs- beziehungsweise Pauschalvergütungen, soweit sie auf Leistungsverpflichtungen entfallen, die als Vermittler erbracht wurden, um die an externe Dienstleister gezahlten Entgelte vermindert. Zudem werden die in den sonstigen Provisionserträgen enthaltenen Erträge aus der Vermittlung von Investmentvermögen konzernfremder Kapitalverwaltungsgesellschaften, die als Agent verdient wurden, erstmals nach Abzug der an die Vertriebspartner gezahlten Beträge, nur in Höhe der erzielten Marge ausgewiesen. Demzufolge kam es durch die Anwendung von IFRS 15 zu einem Anstieg der Provisionserträge um 54 Mio. € und der Provisionsaufwendungen um 57 Mio. € sowie zu einer Verminderung der Sachaufwendungen für Prüfungskosten um 3 Mio. €.

In Einzelfällen können Vertragsvermögenswerte und Vertragsverbindlichkeiten innerhalb des Postens Sonstige Aktiva beziehungsweise Sonstige Passiva ausgewiesen werden. Der vereinfachte Ansatz zur Ermittlung von Wertminderungen nach IFRS 9 wird einheitlich für unter IFRS 15 fallende Vertragsvermögenswerte und Forderungen angewandt.

Im September 2016 hat das IASB die Änderungen an IFRS 4 *Anwendung von IFRS 9 Finanzinstrumente gemeinsam mit IFRS 4 Versicherungsverträge* veröffentlicht. Die Ergänzungen zu IFRS 4 in der Fassung der Übernahmeverordnung der EU beinhalten neben dem sogenannten Überlagerungsansatz eine Option zum Aufschub der verpflichtenden Erstanwendung des IFRS 9 bis zum 1. Januar 2021 für die in Finanzkonglomeraten tätigen Versicherungsunternehmen. Im DZ BANK Konzern wurden weder Aufschubansatz noch Überlagerungsansatz zu der Erstanwendung des IFRS 9 für die Versicherungsunternehmen in Anspruch genommen, sodass IFRS 9 konzernweit zum 1. Januar 2018 eingeführt wurde.

Die Änderungen an IFRS 2 *Einstufung und Bewertung anteilsbasierter Vergütungen* beschäftigen sich mit einzelnen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich. Die wesentliche Änderung beziehungsweise Ergänzung besteht darin, dass in IFRS 2 nun Vorschriften enthalten sind, welche die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von aus anteilsbasierten Vergütungen resultierenden Verpflichtungen regeln. Diese Änderungen haben keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss der DZ BANK.

Die Änderungen an IAS 40 *Übertragungen in den und aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien* betreffen die Bilanzierung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die sich im Bau oder in Entwicklung befinden. IAS 40 sieht vor, dass eine Einordnung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien bei einer Nutzungsänderung beginnt oder endet. IAS 40.57 listet Fälle auf, in denen eine Nutzungsänderung gegeben ist. Da diese Liste als abschließend formuliert wurde, war unklar, ob im Bau oder in Entwicklung befindliche Immobilien auch unter diesen Grundsatz fallen. Mit den vorgelegten Änderungen von IAS 40 wird klargestellt, dass dieser Grundsatz auch für noch nicht fertiggestellte Immobilien gilt. Die Auflistung in IAS 40.57 gilt nunmehr explizit als nicht abschließend. Es ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK.

Die Interpretation IFRIC 22 *Fremdwährungstransaktionen und im Voraus erbrachte oder erhaltene Gegenleistungen* stellt klar, welcher Wechselkurs auf Vorauszahlungen bei Fremdwährungstransaktionen zugrunde zu legen ist. Maßgeblich für die Ermittlung des Wechselkurses ist demnach der Zeitpunkt, zu dem der aus der Vorauszahlung resultierende nicht monetäre Vermögenswert beziehungsweise die nicht monetäre Verbindlichkeit erstmals bilanziert wird. Gibt es mehrere erhaltene oder geleistete Vorauszahlungen, so wird für jede einzelne Zahlung der Transaktionszeitpunkt und somit auch der Wechselkurs bestimmt. Aus diesen Neuerungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK.

Durch die Änderungen an IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen* im Rahmen der *Jährlichen Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2014-2016* wird klargestellt, dass das Wahlrecht von Wagniskapital-Organisationen, Investmentfonds und ähnlichen Unternehmen, ihre Anteile an assoziierten Unternehmen und

Gemeinschaftsunternehmen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, separat für jedes einzelne Investment ausgeübt werden darf. Diese Änderungen haben keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss der DZ BANK.

Nicht angewendete übernommene Änderungen der IFRS

Von einer freiwilligen vorzeitigen Anwendung folgender neuer Rechnungslegungsstandards, Änderungen an den IFRS und IFRIC Interpretationen wird abgesehen:

- IFRS 16 *Leasingverhältnisse,*
- Änderungen an IFRS 9 – *Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung,*
- Änderungen an IAS 28 – *Langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen,*
- IFRIC 23 *Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung.*

Die Regelungen des IFRS 16 *Leasingverhältnisse* ersetzen künftig die Inhalte des IAS 17 *Leasingverhältnisse*. Die wesentlichen Neuerungen durch IFRS 16 betreffen die Bilanzierung beim Leasingnehmer. Leasingnehmer müssen zukünftig Nutzungsrechte (right-of-use assets) für alle Leasingverhältnisse sowie damit korrespondierende Leasingverbindlichkeiten für die eingegangenen Zahlungsverpflichtungen in der Bilanz ansetzen. Anwendungserleichterungen werden für Leasinggegenstände von geringem Wert und für kurzfristige Leasingverhältnisse eingeräumt. Die Anhangangaben werden mit IFRS 16 im Vergleich zu IAS 17 für Leasingnehmer und Leasinggeber erheblich ausgeweitet. Von den Neuregelungen des IFRS 16 sind die Teilkonzerne DVB und VR LEASING als Leasinggeber sowie alle Konzerngesellschaften, die Objekte gemietet, geleast oder gepachtet haben, als Leasingnehmer betroffen. Ein wesentlicher Teil der Zahlungsvereinbarungen aus unkündbaren Leasingverträgen – zum Bilanzstichtag werden letztmalig Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen in Höhe von 943 Mio. € ausgewiesen – wird die Definition eines Leasingverhältnisses nach IFRS 16 erfüllen. Es wird erwartet, dass sich die Bilanzverlängerung aus nunmehr anzusetzenden Nutzungsrechten und Leasingverbindlichkeiten auf einen mittleren dreistelligen Millionenbetrag belaufen wird.

Aus der Umsetzung von IFRS 16 werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK erwartet.

Die Änderungen des IFRS 16 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Dabei ist entweder die vollständige retrospektive Anwendungsmethode oder die modifizierte retrospektive Anwendungsmethode vorgeschrieben. Die Anwendung von IFRS 16 wird im DZ BANK Konzern nach der modifizierten retrospektiven Anwendungsmethode erfolgen, bei welcher die kumulierten Anpassungsbeträge aus der Erstanwendung zum 1. Januar 2019 in den Gewinnrücklagen erfasst werden. Bei dieser Methode wird IFRS 16 auf neue und bestehende Verträge angewendet, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung noch nicht erfüllt sind.

Mit den Änderungen an IFRS 9 *Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung* wurden Klarstellungen hinsichtlich der Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten mit symmetrisch ausgestalteten Kündigungsrechten getroffen. Demnach ist auch ausdrücklich für den Fall einer angemessenen negativen Vorfälligkeitsentschädigung das Zahlungsstromkriterium des IFRS 9 nicht verletzt. Die Änderungen sind ab dem 1. Januar 2019 erstmals verpflichtend anzuwenden. Es werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK erwartet.

Die Änderungen an IAS 28 *Langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen* stellen klar, dass ein Unternehmen die Vorschriften des IFRS 9 auf langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen anwendet, die Teil seiner Nettoinvestition in dieses Unternehmen sind, die es

jedoch nicht nach der Equity-Methode bilanziert. Der Erstanwendungszeitpunkt der Änderungen ist der 1. Januar 2019. Es werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK erwartet.

Die Interpretation IFRIC 23 *Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung* enthält Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung von Steuerrisikopositionen und schließt somit diesbezüglich bestehende Regelungslücken im IAS 12 Ertragsteuern. IFRIC 23 befasst sich insbesondere mit der Entscheidung, ob ein Unternehmen unsichere steuerliche Behandlungen bestimmter Sachverhalte einzeln oder gemeinsam beurteilen sollte, mit Annahmen, die ein Unternehmen in Bezug auf die Überprüfung steuerlicher Behandlungen durch die Steuerbehörden trifft, mit der Ermittlung des zu versteuernden Gewinns (steuerlichen Verlusts), der Steuerbemessungsgrundlagen, der nicht genutzten steuerlichen Verluste, der nicht genutzten Steuergutschriften und der Steuersätze beziehungsweise mit der Berücksichtigung von Änderungen von Tatsachen und Umständen. Die steuerlichen Risiken sind mit dem wahrscheinlichsten Wert oder mit dem Erwartungswert zu bewerten. Nach der Interpretation soll die Bewertungsmethode verwendet werden, die das bestehende Risiko am besten abbildet.

Die Anwendung von IFRIC 23 wird voraussichtlich zu keinen beziehungsweise nur unbedeutenden Änderungen bei der Bilanzierung führen, da bereits in der Vergangenheit Steuerrisikopositionen mit dem bestmöglichen Wert angesetzt wurden. Die Interpretation ist ab dem 1. Januar 2019 erstmals verpflichtend anzuwenden.

Nicht übernommene verabschiedete Änderungen der IFRS

Für folgende durch das IASB verabschiedete neue Rechnungslegungsstandards, Änderungen von Rechnungslegungsstandards und Verbesserungen der IFRS ist eine Übernahme durch die EU noch nicht erfolgt:

- IFRS 17 *Insurance Contracts,*
- Amendments to IAS 19 – *Plan Amendment, Curtailment or Settlement,*
- Amendments to References to the Conceptual Framework in IFRS Standards,
- Amendments to IFRS 3 *Business Combinations*,
- Amendments to IAS 1 and IAS 8 – *Definition of Material,*
- *Annual Improvements to IFRSs 2015-2017 Cycle.*

IFRS 17 *Insurance Contracts* ersetzt IFRS 4 *Versicherungsverträge* und verfolgt das Ziel einer konsistenten, prinzipienbasierten Bilanzierung für alle Versicherungsverträge. Er enthält Grundsätze für Ansatz, Bewertung, Darstellung und Angabepflichten in Bezug auf Versicherungsverträge und erfordert eine Bewertung von Versicherungsverbindlichkeiten mit dem aktuellen Erfüllungswert. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich im allgemeinen Modell nach einem 3-Bausteine-Ansatz. Versicherungsverträge mit einer Laufzeit unter einem Jahr können nach der vereinfachten Methode (Premium Allocation Approach) abgebildet werden. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DZ BANK werden derzeit bei den Konzerngesellschaften untersucht. IFRS 17 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Gemäß aktuellem Vorschlag des IASB soll die Anwendung des IFRS 17 um ein Jahr auf den 1. Januar 2022 verschoben werden. Eine vorzeitige Anwendung von IFRS 17 ist gestattet.

Durch die Änderungen an IAS 19 *Plan Amendment, Curtailment or Settlement* wird zukünftig zwingend verlangt, dass bei einer Änderung, Kürzung oder Abgeltung eines leistungsorientierten Versorgungsplans der laufende Dienstzeitaufwand und die Nettozinsen für das restliche Geschäftsjahr unter Verwendung der aktuellen versicherungsmathematischen Annahmen neu zu ermitteln sind, die zur erforderlichen Neubewertung der Nettoschuld (Vermögenswert) verwendet wurden. Ferner wurden Ergänzungen zur Klarstellung aufgenommen, wie sich eine Planänderung, -kürzung oder -abgeltung auf die Anforderungen an die Vermögenswertobergrenze auswirkt. Die Änderungen sind ab dem 1. Januar 2019 erstmals verpflichtend anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist vorbehaltlich der Übernahme in EU-Recht zulässig.

Die Änderungen des IFRS 3 bezwecken, Erwerbe von Geschäftsbetrieben besser von Erwerben einer Gruppe von Vermögenswerten unterscheidbar zu machen. Um als Geschäftsbetrieb zu gelten, muss ein Erwerb nach der Neudefinition des Begriffs Geschäftsbetrieb Ressourcen (Inputs) und einen substanziellen Prozess (substantive process) umfassen, die zusammen die Möglichkeit schaffen, Output zu generieren. Die geänderte Definition ist auf Erwerbstransaktionen anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt am oder nach dem Beginn der ersten jährlichen Berichtsperiode liegt, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnt. Eine frühere Anwendung ist vorbehaltlich der ausstehenden Übernahme in EU-Recht gestattet.

Die Änderungen an IAS 1 und IAS 8 verfolgen das Ziel, die Definition des Begriffs der Wesentlichkeit zu schärfen, ohne die Anwendung des Grundsatzes der Wesentlichkeit grundlegend zu ändern. Insbesondere führen die Änderungen das neue Merkmal der Verschleierung von Informationen ein und stellen die Verschleierung dem Weglassen oder der Falschdarstellung von Informationen gleich. Die Änderungen sollen vorbehaltlich ihrer Übernahme in EU-Recht prospektiv für Geschäftsjahre angewendet werden, welche am 1. Januar 2020 oder später beginnen.

Derzeit werden die Auswirkungen aus den oben aufgeführten Änderungen beziehungsweise Verbesserungen der IFRS auf den Konzernabschluss der DZ BANK geprüft.

Die Erstanwendungszeitpunkte der verabschiedeten Änderungen der IFRS gelten vorbehaltlich ihrer Übernahme in EU-Recht.

Änderung der Darstellung

Zur Vermittlung von zuverlässigen und relevanteren Informationen werden ab dem Geschäftsjahr 2018 die folgenden Änderungen der Darstellung vorgenommen:

Ab dem Berichtsjahr 2018 werden die Vermittlungsgebühren im Zusammenhang mit der Vermittlung von Avalkrediten einer Drittbank (Vorjahr: 57 Mio. €) erfolgsmindernd im Posten Zinsaufwand ausgewiesen und nicht mehr innerhalb des Postens Provisionsaufwand. Mit der Anpassung soll der ökonomische Gehalt dieser Vermittlungsgebühren besser dargestellt werden, da es sich hierbei um keine Einmalprovisionen handelt und die Bemessung sich nach der Höhe der zugrunde liegenden Forderung richtet.

Der im Konzernabschluss 2017 ausgewiesene Sonderposten Ergebnis aus Unternehmenszusammenschluss WGZ BANK wird im Konzernabschluss 2018 nicht mehr separat ausgewiesen. Aufgrund dessen wird der für die Vergleichsperiode ausgewiesene Verwaltungsaufwand im Konzernabschluss 2018 um -91 Mio. € auf -3.959 Mio. € erhöht.

Im Abschnitt 34 Zinsüberschuss werden Zinszahlungen aus Derivaten der Kategorie Fair Value PL, die in wirtschaftlichem Zusammenhang mit aktivischen beziehungsweise passivischen Finanzinstrumenten der Kategorie Fair Value Option stehen, ab dem Geschäftsjahr 2018 konzerneinheitlich saldiert im Zinsertrag beziehungsweise Zinsaufwand ausgewiesen. Anpassungen der entsprechenden Vergleichsangaben für das Geschäftsjahr 2017 werden vorgenommen. Die Anpassungen in der Gewinn- und Verlustrechnung und den einschlägigen Anhangangaben wurden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht. Auswirkungen auf die Gesamtergebnisrechnung und die Kapitalflussrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 sowie auf die Bilanz zum 31. Dezember 2017 ergeben sich nicht.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

in Mio. €	2017 vor Anpassung	Anpassungs-betrag	2017 nach Anpassung
Zinsüberschuss	2.941	-	2.941
Zinserträge	6.667	-415	6.252
(...)	-	-	-
Zinsaufwendungen	-3.751	415	-3.336
(...)	-	-	-
Konzernergebnis vor Steuern	1.810	-	1.810
Ertragsteuern	-712	-	-712
Konzernergebnis	**1.098**	-	**1.098**

Die Einlagenfazilitäten in der Bilanz werden künftig zur Angleichung an den Branchenstandard nicht mehr unter dem Posten Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen, sondern innerhalb des Postens Barreserve als Guthaben bei Zentralnotenbanken. Diese Änderung der Darstellung erfolgt retrospektiv. Im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2018 werden daher Anpassungen der entsprechenden Vergleichsangaben für das Geschäftsjahr 2017 vorgenommen. Die Anpassungen in der Bilanz, der Kapitalflussrechnung sowie den einschlägigen Anhangangaben wurden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht. Auswirkungen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 ergeben sich nicht.

Bilanz zum 31. Dezember 2017

AKTIVA

in Mio. €	31.12.2017 vor Anpassung	Anpassungs-betrag	31.12.2017 nach Anpassung
Barreserve	12.835	31.075	43.910
Forderungen an Kreditinstitute	120.489	-31.075	89.414
(...)			
Summe der Aktiva	**505.594**	-	**505.594**

Bilanz zum 1. Januar 2017

AKTIVA

in Mio. €	01.01.2017 vor Anpassung	Anpassungs-betrag	**01.01.2017 nach Anpassung**
Barreserve	8.515	16.162	24.677
Forderungen an Kreditinstitute	107.253	-16.162	91.091
(...)			
Summe der Aktiva	**509.447**	-	**509.447**

Kapitalflussrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

in Mio. €	2017 vor Anpassung	Anpassungs-betrag	**2017 nach Anpassung**
(...)			
Forderungen an Kreditinstitute	-13.379	14.913	1.534
(...)			
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	**-1.041**	**14.913**	**13.872**
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	**6.307**	-	**6.307**
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	**-946**	-	**-946**

in Mio. €	2017 vor Anpassung	Anpassungs-betrag	**2017 nach Anpassung**
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	8.515	16.162	24.677
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	-1.041	14.913	13.872
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	6.307	-	6.307
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-946	-	-946
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	**12.835**	**31.075**	**43.910**

Im Abschnitt 49 Barreserve wird zur Angleichung an den Branchenstandard künftig nicht mehr die bisherige Angabe „davon: bei der Deutschen Bundesbank“ angeführt. Weitere unwesentliche Ausweisänderungen, die der Bereitstellung von zuverlässigeren und relevanteren Informationen dienen, ergeben sich bei den Angaben zur Bilanz in den Abschnitten 50 Forderungen an Kreditinstitute, 51 Forderungen an Kunden, 52 Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten, 53 Handelsaktiva, 54 Finanzanlagen, 63 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und 65 Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten. Der Ausweis der entsprechenden Vergleichsangaben wurde im Anhang geändert.

Quellen von Schätzungsunsicherheiten

Für die Ermittlung der Buchwerte der im Konzernabschluss angesetzten Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen sind in Übereinstimmung mit den betreffenden Rechnungslegungsstandards Annahmen und Schätzungen vorzunehmen. Diese beruhen auf historischen Erfahrungen, Planungen und Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse.

Annahmen und Schätzungen kommen vor allem bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sowie der Erhebung der Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte zur Anwendung. Darüber hinaus haben Schätzungen einen wesentlichen Einfluss auf die Bestimmung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten sowie von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden. Annahmen und Schätzungen wirken sich des Weiteren auf die Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen, von Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer, von Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen, von bausparspezifischen Rückstellungen und von anderen Rückstellungen sowie auf den Ansatz und die Bewertung von Ertragsteueransprüchen und Ertragsteuerverpflichtungen aus.

Beizulegende Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten

Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten ist mit Schätzungsunsicherheiten verbunden, wenn für die jeweiligen Finanzinstrumente keine Kurse aktiver Märkte verfügbar sind. Schätzungsunsicherheiten treten vor allem dann auf, wenn die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels Bewertungstechniken erfolgt, in die wesentliche nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter einfließen. Dies betrifft sowohl Finanzinstrumente, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als auch Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und deren beizulegende Zeitwerte im Anhang angegeben werden. Die der Bestimmung von beizulegenden Zeitwerten zugrundeliegenden Annahmen zu verwendeten Bewertungsparametern und Bewertungsmethoden sind in den Angaben zu Finanzinstrumenten in den Abschnitten 74 und 75 dargestellt.

Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte

Bei der in Abschnitt 5 dargestellten Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs finanzieller Vermögenswerte, die Fremdkapitalinstrumente darstellen sowie bei Kreditzusagen und Finanzgarantien sind die erwarteten künftigen Zahlungsströme aus Zins- und Tilgungsleistungen sowie aus der Verwertung von Sicherheiten zu ermitteln. Unsicherheiten ergeben sich aus den hierfür erforderlichen Einschätzungen und Annahmen hinsichtlich der Höhe sowie des zeitlichen Anfalls der künftigen Zahlungsströme. Zu den Einflussfaktoren auf den Wertberichtigungsbedarf, die durch Ermessensentscheidungen festgelegt werden, gehören beispielsweise wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die finanzielle Performance des Kontrahenten sowie der Wert gehaltener Sicherheiten. Im Rahmen der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs für Portfolios werden zudem mithilfe statistischer Modelle ermittelte Parameter, wie zum Beispiel die Ausfallwahrscheinlichkeit, in die Einschätzungen und Annahmen einbezogen.

Geschäfts- oder Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte

Der Ansatz von Geschäfts- oder Firmenwerten basiert im Wesentlichen auf zukünftig erwarteten positiven Erträgen und Synergieeffekten sowie nicht ansetzbaren immateriellen Vermögenswerten, die sich aus Unternehmenszusammenschlüssen ergeben beziehungsweise im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben werden. Die Werthaltigkeit wird mittels Planungsrechnungen überprüft, die im Wesentlichen auf Schätzungen beruhen. Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene identifizierbare immaterielle Vermögenswerte werden auf Basis ihres künftigen wirtschaftlichen Nutzens angesetzt. Dieser wird aufgrund ange-

messener und begründeter Annahmen durch das Management beurteilt. Die für Unternehmenszusammenschlüsse angewendeten Schätzungen sind in Abschnitt 89 dargestellt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen insbesondere in Bezug auf Sterblichkeit, Kapitalanlageverzinsung, Storno sowie Kosten vorgenommen. Es kommen aktuarielle Verfahren, statistische Schätzverfahren, Pauschalierungen und Bewertungen anhand von Erfahrungswerten der Vergangenheit zum Einsatz. Die Bewertungsgrundlagen sind in den Angaben zum Versicherungsgeschäft in Abschnitt 11 dargestellt.

Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer, Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen und andere Rückstellungen

Schätzungsunsicherheiten im Zusammenhang mit Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer ergeben sich vor allem aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen, auf deren Bewertung versicherungsmathematische Annahmen wesentlichen Einfluss haben. Die versicherungsmathematischen Annahmen beinhalten zahlreiche langfristige, zukunftsorientierte Faktoren wie Gehalts- und Rententrends oder durchschnittliche künftige Lebenserwartungen.

Bei den Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen ergeben sich Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts. Dieser berücksichtigt Annahmen zur Auszahlungshöhe in Abhängigkeit von der Entwicklung der in den zugrunde liegenden Vereinbarungen festgelegten Variablen.

Für die Bewertung der bausparspezifischen Rückstellungen werden bauspartechnische Simulationsrechnungen (Kollektivsimulationen) eingesetzt, die das künftige Verhalten der Bausparer prognostizieren. Unsicherheiten bei der Bewertung der Rückstellungen resultieren aus den zu treffenden Annahmen über das künftige Kundenverhalten unter Berücksichtigung von Szenarien und Maßnahmen. Die wesentlichen Inputparameter der Kollektivsimulationen werden in Abschnitt 26 dargestellt.

Zukünftig tatsächlich eintretende Mittelabflüsse aufgrund von Sachverhalten, für die andere Rückstellungen erfasst wurden, können von der erwarteten Inanspruchnahme abweichen.

Die Bewertungsgrundlagen sowie die der Ermittlung der Rückstellungen zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen werden in Abschnitt 26 dargestellt.

Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Der Ermittlung der in Abschnitt 57 dargestellten latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen liegen Schätzungen zukünftiger zu versteuernder Einkommen der Steuersubjekte zugrunde, welche sich insbesondere auf die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Ertragsteueransprüche auswirken. Weiterhin erfordert die Berechnung der tatsächlichen Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen zum Zeitpunkt der Erstellung der handelsrechtlichen Abschlüsse Einschätzungen ertragsteuerrelevanter Sachverhalte.

>> 03 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2018 sind neben der DZ BANK als Mutterunternehmen 25 Tochterunternehmen (Vorjahr: 27) und 6 Teilkonzerne (Vorjahr: 6) mit insgesamt 359 Tochterunternehmen (Vorjahr:

401) einbezogen. Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis als Tochterunternehmen erfolgt grundsätzlich ab dem Zeitpunkt, zu dem die DZ BANK die Beherrschung über das Beteiligungsunternehmen erlangt. Die DZ BANK beherrscht ein Beteiligungsunternehmen, wenn sie direkt oder indirekt die Verfügungsgewalt über ein Beteiligungsunternehmen besitzt, hierdurch erheblich schwankenden Renditen aus dem Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist und mittels dieser Verfügungsgewalt die Höhe der schwankenden Renditen aus dem Beteiligungsunternehmen beeinflussen kann. Bei der Beurteilung, ob die DZ BANK ein Beteiligungsunternehmen beherrscht, sind teilweise Ermessensausübungen erforderlich, wobei alle relevanten Sachverhalte und Umstände berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Berücksichtigung von Prinzipal-Agenten-Beziehungen, die eine Einschätzung erfordern, ob die DZ BANK oder andere Parteien mit Entscheidungsrechten als Prinzipal oder als Agent einzustufen sind. Maßgebliche Ermessensausübungen im Zusammenhang mit Prinzipal-Agenten-Beziehungen umfassen die Beurteilung der Angemessenheit von vertraglich vereinbarten Vergütungen sowie den Umfang der damit erhaltenen variablen Rückflüsse.

Die VR Payment GmbH, Frankfurt am Main, (bis 3. Januar 2019: CardProcess GmbH, Karlsruhe) wurde im Geschäftsjahr erstmals in den Konsolidierungskreis als Tochterunternehmen einbezogen. Darüber hinaus ergaben sich keine weiteren wesentlichen Veränderungen.

Im Konzernabschluss werden 20 unter gemeinschaftlicher Führung mit mindestens einem konzernfremden Unternehmen stehende gemeinschaftliche Vereinbarungen als Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: 21) und 44 assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 44), auf die die DZ BANK maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert. Gemeinschaftliche Vereinbarungen, die als gemeinschaftliche Tätigkeiten zu klassifizieren sind, liegen derzeit nicht vor. Die DZ BANK ist an der gemeinschaftlichen Führung über eine Vereinbarung beteiligt, wenn vertraglich festgelegt ist, dass Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten der Vereinbarung die einstimmige Zustimmung aller an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern. Einen maßgeblichen Einfluss übt die DZ BANK auf ein Beteiligungsunternehmen aus, wenn die Möglichkeit besteht, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, ohne die Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung zu besitzen. Dies wird bei einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent vermutet.

Die vollständige Liste des Anteilsbesitzes des DZ BANK Konzerns ist in Abschnitt 103 dargestellt.

>> 04 Konsolidierungsgrundsätze

Finanzinformationen im Konzernabschluss enthalten Daten des Mutterunternehmens inklusive dessen konsolidierter Tochterunternehmen, dargestellt als wirtschaftliche Einheit.

Tochterunternehmen des DZ BANK Konzerns sind die direkt oder indirekt beherrschten Einheiten. Die Beherrschung eines Unternehmens durch den Konzern ist gegeben, wenn dieser aus seiner Verbindung mit dem Unternehmen schwankenden Renditen ausgesetzt ist und diese Renditen mittels seiner Fähigkeit der Verfügungsgewalt beeinflussen kann.

Beherrschung an einem Unternehmen liegt vor, soweit durch vertragliche Abreden nichts anderes vereinbart wurde, wenn der Konzern mehr als die Hälfte der direkten oder indirekten Stimmrechte besitzt. Bei der Beurteilung, ob Beherrschung vorliegt, werden ebenfalls potenzielle Stimmrechte berücksichtigt, soweit diese als substanziell erachtet werden.

Ebenfalls beurteilt der Konzern das Vorliegen einer Beherrschung von Unternehmen als gegeben, an denen er nicht die Mehrheit der Stimmrechte besitzt, aber die Fähigkeit zur einseitigen Lenkung der relevanten Unternehmenstätigkeit hat.

Der DZ BANK Konzern überprüft mindestens halbjährlich den Umfang der einzubeziehenden Tochterunternehmen.

Im Rahmen der Konzernabschlusserstellung werden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für gleichartige Geschäftsvorfälle verwendet.

Die konsolidierten Tochterunternehmen stellen ihren Jahresabschluss grundsätzlich zum Stichtag 31. Dezember 2018 auf. Die Einbeziehung von einem Tochterunternehmen (Vorjahr: 1) in den Konzernabschluss erfolgt mit abweichendem Abschlussstichtag. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen sind mit 47 (Vorjahr: 40) Ausnahmen zum Abschlussstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt. Da die Auswirkungen bei den Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen jeweils unwesentlich sind, wird auf die Aufstellung von Zwischenabschlüssen verzichtet.

Konzerninterne Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen werden miteinander verrechnet. Zwischenergebnisse aufgrund konzerninterner Umsätze werden eliminiert.

Bei der Konsolidierung von Tochterunternehmen im Konzernabschluss wird der Buchwert von Anteilen an Tochterunternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens verrechnet. Nicht dem Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen werden im Eigenkapital als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen.

Aktivische Unterschiedsbeträge aus erstmaliger Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt neu bewerteten Eigenkapital werden im Rahmen der Anwendung der Erwerbsmethode als Geschäfts- oder Firmenwerte angesetzt. Der Ausweis erfolgt in den Sonstigen Aktiva. Mindestens einmal jährlich werden die Geschäfts- oder Firmenwerte einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Passivische Unterschiedsbeträge werden zum Erwerbszeitpunkt erfolgswirksam erfasst.

Zu dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung über ein Tochterunternehmen verliert, werden die Vermögenswerte und Schulden des ehemaligen Tochterunternehmens ausgebucht. Der Buchwert aller Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen wird ausgebucht sowie der beizulegende Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung erfasst. Der Gewinn oder Verlust, der im Zusammenhang mit dem Verlust der Beherrschung resultiert, wird angesetzt.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert und in den Bilanzposten Finanzanlagen beziehungsweise Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ausgewiesen.

Nach der Equity-Methode werden die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns an dem nach Akquisition anfallenden Jahresergebnis oder an sonstigen Reinvermögensänderungen des betreffenden assoziierten oder gemeinschaftlich geführten Unternehmens erhöht (oder vermindert).

Wenn der Konzern den maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes oder gemeinschaftlich geführtes Unternehmen verliert, wird ein Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligung erfasst.

>> 05 Finanzinstrumente

Kategorien von Finanzinstrumenten

Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value PL) („Financial assets measured at fair value through profit or loss")
Finanzielle Vermögenswerte, die nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden, sind als „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte" zu kategorisieren. Die Kategorie setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte („Financial assets mandatorily measured at fair value through profit or loss")
Die Unterkategorie „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte" umfasst finanzielle Vermögenswerte, welche die Zahlungsstrombedingung nach IFRS 9 nicht erfüllen oder mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung erworben werden. Hierfür müssen diese finanziellen Vermögenswerte Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sein, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder es muss sich um derivative Finanzinstrumente handeln, die nicht als Sicherungsinstrumente in Sicherungsbeziehungen designiert sind.

Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen („Contingent considerations")
Dieser Unterkategorie werden bedingte Gegenleistungen zugeordnet, die der Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses als finanzielle Vermögenswerte klassifiziert hat.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte („Fair Value Option")
Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte" dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Vermögenswerte zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden. Die Fair Value Option wird zur Beseitigung oder erheblichen Verringerung von Rechnungslegungsanomalien eingesetzt, die aus der abweichenden Bewertung von nicht derivativen Finanzinstrumenten und zu deren Absicherung abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten resultieren. Derivative Finanzinstrumente sind erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, während bei nicht derivativen Finanzinstrumenten die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt oder Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst werden können. Erfolgt keine Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen, führt dies zu Rechnungslegungsanomalien, die durch die Ausübung der Fair Value Option in erheblichem Umfang vermindert werden. Im Zusammenhang mit der Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien erfolgt die Ausübung der Fair Value Option bei finanziellen Vermögenswerten für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie für auf den Inhaber lautende Anleihen und Schuldverschreibungen.

Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value OCI) („Financial assets measured at fair value through other comprehensive income")
Die Kategorie setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte („Financial assets mandatorily measured at fair value through other comprehensive income")
Eine Klassifizierung in diese Unterkategorie erfolgt, sofern der finanzielle Vermögenswert im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung sowohl in der Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme als auch im Verkauf finanzieller Vermögenswerte besteht. Zudem müssen die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen (sogenannte Zahlungsstrombedingung).

Diese finanziellen Vermögenswerte bestehen aufgrund der Zahlungsstrombedingung ausschließlich aus Schuldinstrumenten. Sie sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Sowohl Zinserträge und Wertberichtigungen als auch Effekte aus der Währungsumrechnung sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Unterschiede zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert werden im erfolgsneutralen Konzernergebnis berücksichtigt. Die im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfassten Beträge sind bei Abgang in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern (sogenanntes Recycling).

Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte („Fair Value OCI Option")
Für Eigenkapitalinstrumente besteht bei Zugang das unwiderrufliche Wahlrecht der Designation als „Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte" (Fair Value OCI Option). Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden, bis auf nicht-kapitalrückführende Dividenden, im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst. Eine spätere Umgliederung (Recycling) des kumulierten erfolgsneutralen Konzernergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung – etwa aufgrund des Abgangs des Instruments – erfolgt nicht. Nach Abgang dieser Eigenkapitalinstrumente erfolgt die Umbuchung des kumulierten erfolgsneutralen Konzernergebnisses in die Gewinnrücklagen. Das generelle Wahlrecht zur Ausübung der Fair Value OCI Option gilt nur für Eigenkapitalinstrumente, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch eine bedingte Gegenleistung, die von einem Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses gemäß IFRS 3 angesetzt wird, darstellen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AC) („Financial assets measured at amortised cost")
Eine Klassifizierung in diese Kategorie erfolgt, sofern der finanzielle Vermögenswert im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten. Die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts führen an festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen.

Finanzielle Vermögenswerte in dieser Kategorie bestehen aufgrund der Zahlungsstrombedingung ausschließlich aus Fremdkapitalinstrumenten. Sie sind zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu bewerten. Sowohl Zinserträge, Wertberichtigungen als auch Effekte aus der Währungsumrechnung sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Fair Value PL) („Financial liabilities measured at fair value through profit or loss")
Finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, sind als „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten" zu kategorisieren. Die Kategorie setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten („Financial liabilities mandatorily measured at fair value through profit or loss")
Die Unterkategorie „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten" umfasst finanzielle Verbindlichkeiten, die mit der Absicht zur kurzfristigen Rückzahlung ausgegeben werden. Hierfür müssen diese finanziellen Verbindlichkeiten Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sein, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestanden, oder es muss sich um derivative Finanzinstrumente handeln, die nicht als Sicherungsinstrumente in Sicherungsbeziehungen designiert sind.

Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen („Contingent considerations")
Dieser Unterkategorie werden bedingte Gegenleistungen zugeordnet, die der Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses als finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert hat.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten („Fair Value Option")
Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten" dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Verbindlichkeiten zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten sind. Bei finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option zur Beseitigung oder erheblichen Verminderung von Rechnungslegungsanomalien ausgeübt wird, handelt es sich um Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, auf den Namen oder den Inhaber lautende emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere sowie auf den Namen oder den Inhaber lautende nachrangige Verbindlichkeiten. Bei den emittierten Schuldscheindarlehen und Schuldverschreibungen handelt es sich teilweise um strukturierte Finanzinstrumente, die nicht trennungspflichtige derivative Finanzinstrumente in Form von Caps, Floors, Collars und Kündigungsrechten enthalten. Die derivativen Komponenten dieser Finanzinstrumente unterliegen einer wirtschaftlichen Absicherung, die für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften nicht geeignet ist.

Darüber hinaus kommt die Fair Value Option bei strukturierten finanziellen Verbindlichkeiten mit trennungspflichtigen eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten zur Anwendung, sofern eine gesonderte Bewertung der eingebetteten derivativen Finanzinstrumente nicht möglich ist und die finanziellen Verbindlichkeiten nicht als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind. Bei den emittierten Finanzinstrumenten handelt es sich vor allem um Garantie-, Discount- und Partizipationszertifikate, Vario-Zins-Anleihen, Inflation-Linked Notes, Collateralized Loan Obligations sowie Credit-Linked Notes.

Bei finanziellen Verbindlichkeiten, die als zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind, ist ein Ergebnis resultierend aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts der finanziellen Verbindlichkeit, das auf Änderungen des Ausfallrisikos dieser Verbindlichkeit zurückzuführen ist, im erfolgsneutralen Konzernergebnis zu erfassen. Unter IAS 39 erfolgte eine erfolgswirksame Erfassung dieser Änderung. Der verbleibende Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwerts dieser Verbindlichkeit ist erfolgswirksam zu erfas-

sen. Die im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfassten Beträge werden bei Abgang der relevanten finanziellen Verbindlichkeiten in die Gewinnrücklagen umgegliedert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (AC) („Financial liabilities measured at amortised cost")

Finanzielle Verbindlichkeiten sind für die Folgebewertung grundsätzlich als „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten" zu kategorisieren. Davon ausgenommen sind: „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten", finanzielle Verbindlichkeiten, die entstehen, wenn eine Übertragung eines finanziellen Vermögenswerts nicht die Bedingung für die Ausbuchung erfüllt oder die Bilanzierung unter Zugrundelegung eines anhaltenden Engagements erfolgt, Finanzgarantien, Kreditzusagen mit einem unter dem Marktzinssatz liegenden Zins und bedingte Gegenleistungen, die von einem Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses gemäß IFRS 3 angesetzt werden.

Gemäß den Vorschriften des IAS 32 sind Anteile an Personengesellschaften in der Regel als Fremdkapitalinstrumente zu kategorisieren. Aufgrund ihres nachrangigen Charakters gegenüber den Verbindlichkeiten der jeweiligen Personengesellschaften werden nicht beherrschende Anteile an Personengesellschaften als Nachrangkapital ausgewiesen. Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Ergebnisse werden grundsätzlich in den Sonstigen Passiva erfasst, sofern das hieraus resultierende Passivum keinen nachrangigen Charakter aufweist. Das auf nicht beherrschende Anteile entfallende Kapital und Ergebnis von Personengesellschaften wird als „Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital" bezeichnet und der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten" zugeordnet.

Darüber hinaus sind Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungsverpflichtungen gegenüber nicht beherrschenden Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen dieser Kategorie zugeordnet. Diese Verbindlichkeiten entstehen, wenn die DZ BANK oder ein anderes von der DZ BANK beherrschtes Unternehmen einen Gewinnabführungsvertrag gemäß § 291 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG) mit einem Tochterunternehmen geschlossen hat, bei welchem nicht beherrschende Anteile existieren. Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungsverpflichtungen werden in Höhe des auf den Abschlussstichtag diskontierten Betrags der Verpflichtung bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die nicht den fondsgebundenen Versicherungen zuzuordnen sind, sind ebenfalls der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten" zugeordnet. Mangels Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos erfüllen diese Kapitalisierungsverträge nicht die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 und sind infolgedessen als Finanzinstrumente gemäß IFRS 9 zu bilanzieren.

Für finanzielle Vermögenswerte wurden nach den Vorschriften des IAS 39 die nachfolgenden Kategorien unterschieden:

- „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente",
- „Kredite und Forderungen",
- „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen" und
- „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte".

In die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen" konnten nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, bei denen die Absicht und die Fähigkeit bestand, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgte zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien wurden effektivzinskonstant über die Laufzeit verteilt.

In die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ wurden finanzielle Vermögenswerte kategorisiert, die keiner anderen Bewertungskategorie zugeordnet werden konnten. Die Bewertung erfolgte grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen 2 Abschlussstichtagen wurden erfolgsneutral erfasst. Der bilanzielle Ausweis der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgte in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital. Bei der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie wurden in der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne und Verluste erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Eigenkapitalinstrumente dieser Kategorie wurden zu Anschaffungskosten bewertet, wenn der beizulegende Zeitwert nicht zuverlässig ermittelt werden konnte.

Für die Bilanzierung von aus der Änderung des Ausfallrisikos resultierenden Wertänderungen von „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten“ schreibt IFRS 9 in Abweichung zu IAS 39 grundsätzlich eine erfolgsneutrale Erfassung vor.

Weitere Finanzinstrumente

Sicherungsinstrumente

Die Designation von derivativen und nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten als Sicherungsinstrumente wird durch IFRS 9 geregelt. Bilanzierung und Bewertung dieser Sicherungsinstrumente werden im Abschnitt 16 dargestellt.

Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien

Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien, die nach den Vorschriften des IFRS 9 bewertet werden, sind beim Garantiegeber zum Zeitpunkt der Zusage bilanziell in Höhe des beizulegenden Zeitwerts als Verbindlichkeit zu erfassen. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Finanzgarantie erhaltenen Gegenleistung. Im Rahmen der Folgebewertung ist die Verpflichtung mit dem höheren Betrag aus Wertberichtigung und dem ursprünglich erfassten Betrag gegebenenfalls abzüglich der nach den Grundsätzen von IFRS 15 erfassten kumulierten Erträge zu bewerten. Für den Ausweis von Finanzgarantien werden die Forderungen auf die vom Garantienehmer an den DZ BANK Konzern als Garantiegeber zu zahlenden Avalprovisionen mit den resultierenden Garantieverpflichtungen saldiert (Nettomethode).

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen fallen in den Anwendungsbereich des IAS 17.

Versicherungsspezifische finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Neben Finanzinstrumenten im Anwendungsbereich des IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten, die in Übereinstimmung mit IFRS 4.25(c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet werden.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft werden mit den Nominalwerten ausgewiesen. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Wertberichtigungen von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und von Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden direkt im Buchwert erfasst. Das

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen wird erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrunde liegenden Kapitalanlagen bewertet.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Nominalwerten angesetzt.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sowie Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen werden in der Bilanz unter den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ausgewiesen. Der Ausweis von Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsforderungen und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft erfolgt unter den Sonstigen Aktiva beziehungsweise den Sonstigen Passiva.

Erstmaliger Ansatz und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Der erstmalige Ansatz und der Abgang von derivativen Finanzinstrumenten erfolgen am Handelstag. Marktübliche Käufe und Verkäufe von nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich am Erfüllungstag bilanziert. Bei konsolidierten Investmentfonds und Emissionen von bestimmten Wertpapieren erfolgt die Bilanzierung ebenfalls am Handelstag. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen Handelstag und Erfüllungstag werden entsprechend der Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte erfasst.

Grundsätzlich werden alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der Ansatz zuzüglich oder abzüglich von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb oder der Ausgabe des finanziellen Vermögenswerts beziehungsweise der finanziellen Verbindlichkeit zuzurechnen sind.

Unterschiedsbeträge zwischen Transaktionspreisen und beizulegenden Zeitwerten werden beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam vereinnahmt, wenn die beizulegenden Zeitwerte dem in einem aktiven Markt notierten Preis für einen identischen Vermögenswert beziehungsweise für eine identische Schuld entspricht oder auf einer Bewertungstechnik basiert, die nur Daten aus beobachtbaren Märkten verwendet. Soweit der beizulegende Zeitwert zum Zugangszeitpunkt aus Transaktionspreisen abgeleitet wird und dieser darüber hinaus als Bewertungsmaßstab im Rahmen der Folgebewertung zur Anwendung kommt, werden Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts nur dann erfolgswirksam erfasst, wenn sie auf die Veränderung von beobachtbaren Marktdaten zurückgeführt werden können. Beim erstmaligen Ansatz nicht erfasste Unterschiedsbeträge werden über die Laufzeit der betreffenden Finanzinstrumente verteilt und entsprechend vereinnahmt.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsströme aus den finanziellen Vermögenswerten auslaufen oder diese auf Dritte übertragen wurden und keine substanziellen Chancen und Risiken aus den finanziellen Vermögenswerten verbleiben. Sind die Ausbuchungskriterien für finanzielle Vermögenswerte nicht erfüllt, wird die Übertragung an Dritte als besicherte Kreditaufnahme bilanziert. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen beziehungsweise aufgehoben wurden oder ausgelaufen sind.

Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten

Wertberichtigungen nach IFRS 9 fallen bei finanziellen Vermögenswerten an, die Fremdkapitalinstrumente darstellen sowie bei Kreditzusagen und Finanzgarantien. Eigenkapitalinstrumente fallen dagegen nicht in den Anwendungsbereich von Wertberichtigungen nach IFRS 9. Wertberichtigungen sind für die folgenden finanziellen Vermögenswerte zu bilden:

- Finanzielle Vermögenswerte der IFRS 9-Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“,
- Finanzielle Vermögenswerte (nur Schuldinstrumente) der IFRS 9-Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“,
- Offene Kreditzusagen bei einer aktuell bestehenden rechtlichen Verpflichtung zur Kreditgewährung (unwiderrufliche Kreditzusagen), soweit diese nicht zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertet werden,
- Finanzgarantien, soweit diese nicht zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertet werden,
- Forderungen aus Leasingverhältnissen und
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte, die in den Anwendungsbereich von IFRS 15 fallen.

Bei Zugang werden alle finanziellen Vermögenswerte grundsätzlich der Stufe 1 zugeordnet. Eine Ausnahme bilden lediglich finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität, sogenannte „purchased or originated credit-impaired assets“ (POCI). Der erwartete 12-Monats-Kreditverlust stellt für Vermögenswerte der Stufe 1 die Bemessungsgröße für die Risikovorsorge dar.

Zu jedem Abschlussstichtag werden diejenigen Vermögenswerte der Stufe 2 zugeordnet, bei denen sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Ansatz signifikant erhöht hat, jedoch keine objektiven Hinweise auf Wertminderung vorliegen. Die Wertberichtigung ist für diese Vermögenswerte in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste zu bemessen.

Vereinfachend kann davon ausgegangen werden, dass sich das Ausfallrisiko bei einem Finanzinstrument seit dem erstmaligen Ansatz nicht signifikant erhöht hat, wenn ermittelt wird, dass bei dem betreffenden Finanzinstrument zum Abschlussstichtag ein niedriges Ausfallrisiko besteht (sogenannte low credit risk exemption). Für Kredite und somit auch für Schuldscheindarlehen ist die Anwendung der low credit risk exemption ausgeschlossen.

Finanzielle Vermögenswerte, die aufgrund objektiver Hinweise als wertgemindert eingestuft werden, sind entsprechend der Stufe 3 zuzuordnen. Die Wertberichtigung ist für diese Vermögenswerte in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste zu bemessen.

Finanzielle Vermögenswerte, die den Wertminderungsvorschriften nach IFRS 9 unterliegen, sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob ein oder mehrere Ereignisse mit nachteiligen Auswirkungen auf die erwarteten künftigen Zahlungsströme dieser finanziellen Vermögenswerte eingetreten sind.

Finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität (POCI) sind bei Zugang mit ihrem um die für die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste reduzierten Buchwert anzusetzen und entsprechend mit einem risikoadjustierten Effektivzinssatz zu amortisieren. Zum Abschlussstichtag sind nur die kumulierten Änderungen der seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste als Wertberichtigung zu erfassen. Ein Stufentransfer ist für diese Vermögenswerte nicht vorgesehen. Weitergehende Ausführungen zur Wertberichtigung von finanziellen Vermögenswerten finden sich in Abschnitt 83.

Nach den bisherigen Wertminderungsvorschriften des IAS 39 wurden Verluste berücksichtigt, die bereits eingetreten waren. Für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, erfolgte zu jedem Abschlussstichtag eine Überprüfung, ob objektive Hinweise auf Wertminderungen bestanden. Als wichtige objektive Hinweise auf Wertminderungen von Fremdkapitalinstrumenten galten dabei finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners, Ausfälle oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen, die Nichteinhaltung von vertraglich vereinbarten Nebenabreden und der vertraglich vereinbarten Bereitstellung von Sicherheiten sowie erhebliche Herabstufungen des Ratings beziehungsweise die Einstufung des Geschäftspartners in ein Ausfallrating.

Bei Eigenkapitalinstrumenten waren eine nachhaltige Verschlechterung der Ertragslage, eine nachhaltige Erzielnung von Verlusten oder der Verzehr des Eigenkapitals, signifikante Änderungen mit nachteiligen Folgen im technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld des Emittenten sowie eine mit diesen Sachverhalten in Beziehung stehende signifikante oder länger anhaltende Abnahme des beizulegenden Zeitwerts objektive Hinweise auf Wertminderungen.

Eingebettete Derivate

Ein eingebettetes Derivat ist Bestandteil eines hybriden Vertrags, der auch ein nicht derivatives Finanzinstrument (Basisvertrag) enthält, mit dem Ergebnis, dass ein Teil der Zahlungsströme des zusammengesetzten Finanzinstruments ähnlichen Schwankungen unterliegt wie ein alleinstehendes Derivat. Ein Derivat, das mit einem Finanzinstrument verbunden, aber unabhängig von diesem vertraglich übertragbar ist oder mit einer anderen Vertragspartei geschlossen wurde, ist kein eingebettetes Derivat, sondern ein eigenständiges Finanzinstrument.

Enthält ein hybrider Vertrag einen Basisvertrag, bei dem es sich um einen finanziellen Vermögenswert handelt, sind die Vorschriften der Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte auf den gesamten hybriden Vertrag anzuwenden. Nach IAS 39 waren eingebettete Derivate grundsätzlich vom Basisvertrag abzuspalten und gesondert zu bilanzieren und zu bewerten.

Enthält ein hybrider Vertrag einen Basisvertrag, bei dem es sich um eine finanzielle Verbindlichkeit handelt, ist ein eingebettetes Derivat dann vom Basisvertrag zu trennen und separat zu bilanzieren, wenn:

- die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind,
- ein eigenständiges Instrument mit gleichen Bedingungen die Definition eines Derivats erfüllen würde und
- der hybride Vertrag nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Sind diese Voraussetzungen nicht kumulativ erfüllt, darf das eingebettete Derivat nicht vom Basisvertrag getrennt werden. Wird ein eingebettetes Derivat getrennt, so ist der Basisvertrag nach den einschlägigen Standards zu bilanzieren.

Sofern ein Vertrag ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält und der Basisvertrag kein finanzieller Vermögenswert ist, kann der gesamte hybride Vertrag als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Davon ausgenommen sind Fälle, in denen eingebettete Derivate die vertraglich vorgeschriebenen Zahlungsströme nur insignifikant verändern, oder bei erstmaliger Beurteilung mit vergleichbaren hybriden Instrumenten ohne oder mit nur geringem Analyseaufwand ersichtlich ist, dass eine Abtrennung der eingebetteten Derivate unzulässig ist.

Klassen von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IFRS 7 werden für Angaben zur Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage den im Folgenden dargestellten 7 Klassen von Finanzinstrumenten zugeordnet.

Klassen finanzieller Vermögenswerte

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält finanzielle Vermögenswerte der folgenden Kategorien des IFRS 9:

- „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ („Financial assets measured at fair value through profit or loss“) mit ihren Unterkategorien „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte“ („Financial assets mandatorily measured at fair value through profit or loss“), „Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen“ („Contingent considerations“) und „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ („Fair Value Option“)
- „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ („Financial assets measured at fair value through other comprehensive income“) mit ihren Unterkategorien „Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte“ („Financial assets mandatorily measured at fair value through other comprehensive income“) und „Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ („Fair Value OCI Option“)

Neben den finanziellen Vermögenswerten der genannten Kategorien umfasst die Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte auch die Positiven Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Zur Klasse der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte zählen insbesondere die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzanlagen.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Die Klasse der Finanzierungs-Leasingverhältnisse besteht ausschließlich aus Forderungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen.

Klassen finanzieller Verbindlichkeiten

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ („Financial liabilities measured at fair value through profit or loss“)

mit den Unterkategorien „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten“ („Financial liabilities mandatorily measured at fair value through profit or loss“), „Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen“ („Contingent considerations“), „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten“ („Fair Value Option“) sowie Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten bilden die Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die Klasse der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten ist identisch mit der gleichnamigen Kategorie finanzieller Verbindlichkeiten.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Die Klasse der Finanzierungs-Leasingverhältnisse besteht ausschließlich aus Verbindlichkeiten im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen.

Finanzgarantien und Kreditzusagen

In der Klasse der Finanzgarantien und Kreditzusagen werden Rückstellungen für Finanzgarantien und Rückstellungen für Kreditzusagen im Anwendungsbereich von IAS 37 zusammengefasst.

>> 06 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Allgemeine Erläuterungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Im Rahmen der Risikomanagementstrategie werden Absicherungen gegen Risiken aus Finanzinstrumenten vorgenommen.

Soweit sich aus der Absicherung von Risiken aus Finanzinstrumenten bei der Bilanzierung Rechnungslegungsanomalien zwischen den gesicherten Grundgeschäften und den eingesetzten Sicherungsinstrumenten ergeben, werden zu deren Beseitigung oder Verminderung im Rahmen der Regelungen des IFRS 9 grundsätzlich Sicherungsbeziehungen designiert. Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis werden gemäß dem Wahlrecht des IFRS 9.6.1.3 weiterhin unter Anwendung der Regelungen des IAS 39 bilanziert.

Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts

Durch die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts sollen Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der gesicherten Grundgeschäfte durch gegenläufige Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente ausgeglichen werden. Hierzu werden die auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der gesicherten Grundgeschäfte sowie die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern Eigenkapitalinstrumente abgesichert werden, bei welchen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst werden, sind die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente ebenfalls im erfolgsneutralen Konzernergebnis zu erfassen. Die Absicherungen erfolgen sowohl durch Designation individueller Sicherungsbeziehungen als auch durch Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis.

Gesicherte Grundgeschäfte der Kategorien „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ und „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ sowie Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden entsprechend den allgemeinen Bewertungsgrundsätzen für diese Finanzinstrumente bewertet und jeweils um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst. Gesicherte Grundgeschäfte der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei nur über die gesicherten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hinausgehende Änderungen im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst werden. Aus gesicherten Grundgeschäften sowie aus Sicherungsinstrumenten resultierende Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss erfasst.

Soweit Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts gegen Zinsrisiken auf Portfoliobasis erfolgen, werden die kumulierten und auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts für Portfolios finanzieller Vermögenswerte im Bilanzposten Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und für Portfolios finanzieller Verbindlichkeiten im Bilanzposten Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Bei vollständig effektiven Sicherungsbeziehungen gleichen sich die erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten auf das gesicherte Risiko zurückzuführenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts während der Laufzeit der Sicherungsbeziehungen vollständig aus. Die im Buchwert der gesicherten Grundgeschäfte erfassten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden spätestens nach Beendigung der Sicherungsbeziehung erfolgswirksam amortisiert.

Absicherungen von Zahlungsströmen

Durch Absicherungen von Zahlungsströmen sollen Änderungen ungewisser künftiger Zahlungsströme aus den gesicherten Grundgeschäften durch gegenläufige Änderungen von Zahlungsströmen aus den Sicherungsinstrumenten ausgeglichen werden.

Die Bewertung der Sicherungsinstrumente erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallen, werden erfolgsneutral erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf den unwirksamen Teil der Sicherungsbeziehung entfallen, werden erfolgswirksam erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung der gesicherten Grundgeschäfte erfolgt nach den allgemeinen Grundsätzen der zugeordneten Bewertungskategorie. Nach der Beendigung einer Sicherungsbeziehung werden die erfolgsneutral gebuchten Wertänderungen zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, zu dem die gesicherten Grundgeschäfte oder Transaktionen die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen.

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen der Kompensation von Währungsumrechnungsdifferenzen, die aus Nettoinvestitionen in fremder Währung resultieren.

Die Bilanzierung von Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe entspricht der Bilanzierung von Absicherungen von Zahlungsströmen.

>> 07 Währungsumrechnung

Sämtliche monetären Vermögenswerte und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte werden mit dem Stichtagskurs in die jeweilige funktionale Währung der Unternehmen des DZ BANK Konzerns umgerechnet. Sorten werden mit dem Sortenankaufskurs am Abschlussstichtag bewertet. Die Umrechnung nicht monetärer Vermögenswerte und Schulden richtet sich nach den für sie angewendeten Bewertungsmaßstäben. Soweit nicht monetäre Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, ist die Umrechnung mit dem historischen Kurs vorzunehmen. Mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete nicht monetäre Vermögenswerte werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Erträge und Aufwendungen sowie Gewinne und Verluste werden zum Zeitpunkt ihrer erfolgswirksamen oder erfolgsneutralen Erfassung umgerechnet.

Falls die funktionale Währung der in den Abschluss des DZ BANK Konzerns einbezogenen Tochterunternehmen von der Konzernberichtswährung Euro abweicht, werden sämtliche Vermögenswerte und Schulden mit dem Kurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt mit historischen Kursen. Die Umrechnung von Erträgen und Aufwendungen erfolgt mit dem Stichtagskurs, sofern sich hieraus keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber der Anwendung von Durchschnittskursen ergeben. Aus dieser Vorgehensweise resultierende Unterschiedsbeträge werden in der Rücklage aus der Währungsumrechnung ausgewiesen. Die funktionale Währung der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen entspricht überwiegend der Konzernberichtswährung Euro.

>> 08 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und in der Bilanz als Nettobetrag ausgewiesen, wenn der Konzern zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen Rechtsanspruch darauf hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Der Rechtsanspruch auf Saldierung darf nicht von einem künftigen Ereignis abhängen und muss im normalen Geschäftsverlauf, im Falle eines Ausfalls sowie im Falle einer Insolvenz des Unternehmens und sämtlicher Gegenparteien durchsetzbar sein.

>> 09 Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Wertpapierpensionsgeschäfte sind Transaktionen, bei denen Pensionsgeber und -nehmer einen Verkauf und einen späteren Rückkauf von Wertpapieren zu einem festgelegten Preis und Zeitpunkt vereinbaren. Die Chancen und Risiken aus in Pension gegebenen Wertpapieren verbleiben vollständig beim Pensionsgeber, sofern es sich um echte Pensionsgeschäfte handelt. Im Rahmen von Geschäften als Pensionsgeber (Repo-Geschäfte) bleiben veräußerte Wertpapiere aufgrund der Nichterfüllung der Ausbuchungskriterien des IFRS 9 in der Konzernbilanz erfasst. In Höhe des erhaltenen Kaufpreises wird eine entsprechende Verbindlichkeit angesetzt. Im Rahmen von Geschäften als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Geschäfte) erworbene Wertpapiere dürfen in der Konzernbilanz nicht angesetzt werden. In Höhe des gezahlten Kaufpreises wird eine Forderung erfasst.

Im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehene Wertpapiere bleiben bilanziell angesetzt. Für in diesem Zusammenhang erhaltene Barsicherheiten werden Verbindlichkeiten erfasst. Entliehene Wertpapiere erfüllen

nicht die Ansatzkriterien des IFRS 9 und dürfen somit nicht bilanziell erfasst werden. Im Rahmen der Wertpapierentleihe gestellte Barsicherheiten werden als Forderungen ausgewiesen.

Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte führen zu Übertragungen, bei denen die übertragenen Vermögenswerte in ihrer Gesamtheit bilanziert bleiben. Übertragungen, bei denen die übertragenen Vermögenswerte nach der Maßgabe ihres anhaltenden Engagements bilanziert werden, oder Übertragungen finanzieller Vermögenswerte mit anhaltendem Engagement, die in ihrer Gesamtheit ausgebucht sind, liegen im DZ BANK Konzern nicht vor.

>> 10 Sicherheiten

Als Sicherheiten gestellte Vermögenswerte in Form von Barsicherheiten führen zum Ansatz von Forderungen. Sonstige als Sicherheiten gestellte Vermögenswerte bleiben unverändert bilanziell erfasst. Für erhaltene Barsicherheiten werden in entsprechender Höhe Verbindlichkeiten angesetzt. Sonstige als Sicherheiten erhaltene finanzielle und nichtfinanzielle Vermögenswerte werden nicht in der Bilanz erfasst, soweit sie nicht in Zusammenhang mit der Verwertung der Sicherheiten oder im Rahmen von Rettungserwerben übernommen werden.

>> 11 Versicherungsgeschäft

Allgemeine Erläuterungen zur Bilanzierung des Versicherungsgeschäfts

Im Rahmen des Versicherungsgeschäfts des DZ BANK Konzerns werden Versicherungsverträge, Kapitalisierungsgeschäfte und Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Darüber hinaus werden Finanzgarantien an Versicherungsnehmer gestellt.

Versicherungsverträge regeln die Übernahme signifikanter Versicherungsrisiken von einem Versicherungsnehmer durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Versicherungsverträge werden gemäß den Vorschriften des IFRS 4 bilanziert. Bei Kapitalisierungsgeschäften handelt es sich insbesondere um Verträge der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung ohne Überschussbeteiligung, Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne und Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen. Kapitalisierungsgeschäfte werden als Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IFRS 9 eingestuft. Dienstleistungsverträge sind insbesondere separierbare Bestandteile für die Übernahme der Verwaltung von Versicherungs- und Kapitalisierungsverträgen. Für diese gelten die Vorschriften des IFRS 15 zur Ertragsvereinnahmung. Im Rahmen des Versicherungsgeschäfts abgeschlossene Verträge über Finanzgarantien werden nach den für Versicherungsverträge geltenden Vorschriften bilanziert.

Das Versicherungsgeschäft des DZ BANK Konzerns wird grundsätzlich in den versicherungsspezifischen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz ausgewiesen. Wesentliche Bestandteile der versicherungsspezifischen Posten werden im Folgenden beschrieben.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten oder eingegangen werden, erfolgt nach den in Abschnitt 5 darge-

stellten Rechnungslegungsmethoden für Finanzinstrumente. Der Ausweis der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, den Sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen und den Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen. Wertberichtigungen von in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und den Sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen erfassten finanziellen Vermögenswerten werden für die Kategorien „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ und „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ gebildet und sind aktivisch abgesetzt. Innerhalb der Bilanzposten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen gilt die Netto-Darstellung, im Anhang zu den Bilanzposten erfolgt der Ausweis der Risikovorsorge separat (Brutto-Darstellung).

In den Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen sind die Leistungsverpflichtungen aus Kapitalisierungsverträgen enthalten, bei denen im Rahmen des Versicherungsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Sie sind unter den Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften ausgewiesen. Die diesen Verträgen zugrundeliegenden Finanzinstrumente sind im Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen unter den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ausgewiesen.

Investment Property

Das in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen enthaltene Investment Property wird nach dem Anschaffungskostenmodell zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Niedrigverzinsliche, nichtverzinsliche und erlassbare Darlehen werden wie Zuwendungen der öffentlichen Hand bilanziert. Der Umfang der Förderung beziehungsweise die Zuwendungen der öffentlichen Hand werden bei der Feststellung des Buchwerts des Vermögenswerts abgezogen und mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Dauer der Förderung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die erzielbaren Werte von Immobilien werden im Rahmen von Werthaltigkeitstests sowie für die erforderlichen Anhangangaben gemäß den Regelungen des IFRS 13 ermittelt. Hierzu werden in der Regel normierte Bewertungsverfahren angewendet, die auf den Vorschriften der Wertermittlungsrichtlinie und des Baugesetzbuchs basieren. Demgemäß werden die Verkehrswerte der Immobilien mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie anhand der Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt.

Werterhöhende Ausgaben, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer oder zu einer erheblichen Verbesserung der Gebäudesubstanz führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwendungen erfasst.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungsunternehmen können während einer Übergangsphase die versicherungstechnischen Posten nach den bisher angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanzieren und bewerten. Demgemäß werden die Versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet. Der Ansatz der Versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer.

Beitragsüberträge

Die Rückstellung für Beitragsüberträge repräsentiert bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Perioden entfallen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung werden grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System berechnet. Für die Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wird das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung werden unter Berücksichtigung der Beginn- und Fälligkeitstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. In der Lebensversicherung sind die kalkulierten Inkassoaufwendungen bis zu einer Höhe von 4 Prozent der Beiträge nicht übertragungsfähig.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier werden garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird in Deutschland gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, generell einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginntermine ermittelt. Dabei kommt in der Lebensversicherung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Kontoführungstarife sowie in der Unfallversicherung mit Ausnahme der beitragspflichtigen Verträge mit Beginn vor 1982 die prospektive Methode zur Anwendung, in den übrigen Tarifen die retrospektive Methode. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden in der Regel bilanziell mit null Euro angesetzt.

Die Rechnungsgrundlagen bestimmen sich nach den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V., Köln, (DAV) und der Aufsichtsbehörde sowie anderen nationalen Rechtsvorschriften und Regelungen. Der Berechnung der Deckungsrückstellung liegen wie im Vorjahr im Allgemeinen Zinssätze zwischen 0,0 Prozent und 4,0 Prozent zugrunde. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Die Rechnungsgrundlagen gelten grundsätzlich vom Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrags.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kam für Vertragsabschlüsse bis einschließlich 2014 im Allgemeinen das Zillmerverfahren zur Anwendung. Seit dem Lebensversicherungsreformgesetz wird im Neugeschäft seit dem Geschäftsjahr 2015 größtenteils auf das Zillmerverfahren verzichtet. Insbesondere werden nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen nicht gezillmert.

Aufwendungen für die Verwaltung werden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen und bei einem Teil des Altbestands wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung werden einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Negative Deckungsrückstellungen werden gegen positive Deckungsrückstellungen aufgerechnet. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Kapitalanlageverzinsung, Sterblichkeit, Storno und sonstige Kosten ein. Der Rechnungszins in der Krankenversicherung wird regelmäßig gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren zur Berechnung des aktuariellen Unternehmenszinses überprüft. Darauf aufbauend wird ein anzusetzender Rechnungszins abgeleitet, wobei sich das dabei angewandte Vorgehen an einem Fachgrundsatz der DAV zur Festlegung eines angemessenen Rechnungszinses orientiert. Gemäß diesen Berechnungen erfolgt im Geschäftsjahr 2018 für Beobachtungseinheiten mit einer Beitragsanpassung zum 1. Januar 2018 eine Absenkung des Rechnungszinses. Der Grund für die Maßnahme ist das weiterhin anhaltende Niedrigzinsniveau. Es werden die Sterbetafeln des Verbands der Privaten Krankenversicherung e. V., Köln, (PKV) sowie unternehmensindividuelle Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschadenprofile verwendet. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau bezüglich Biometrie oder Zins offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich vor allem an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Seit dem Geschäftsjahr 2011 werden für Verträge oberhalb des Referenzzinssatzes Zinszusatzrückstellungen gebildet. Für den Neubestand geschieht dies aufgrund der Regelungen der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV). Bei Verträgen mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes wird eine Zinszusatzreserve gebildet. Im Geschäftsjahr 2018 hat das Bundesministerium der Finanzen (BMF) das Verfahren zur Ermittlung dieses Referenzzinssatzes geändert, um eine zu starke Dynamik der bisherigen Regelung abzudämpfen. Dies führt zu einem moderateren Anstieg der Zinszusatzrückstellungen im Neubestand gegenüber den Vorjahren. Für Verträge des Altbestands wird mit Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn, (BaFin) eine Zinsverstärkung vorgenommen. Seit dem Geschäftsjahr 2016 werden dabei unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten angesetzt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle repräsentiert Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können. Die Rückstellung wird für gemeldete, aber auch für bereits eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle gebildet. Einbezogen werden sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird für bekannte Schadenfälle grundsätzlich individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Abschlussstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltenen Rückstellungen für Schadenregulierungsaufwendungen sind entsprechend

den Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 beziehungsweise nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin, (GDV) entwickelten pauschalen Berechnungsmethode unter Einbezug von Spätschäden berechnet worden.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds erfolgt individuell. Sie wird für bis zum Abschlussstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet.

Für bis zum Abschlussstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wird eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 Prozent der Schadenrückstellung gebildet.

In der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte der 3 vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen sowie anstehende Erstattungen gemäß Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wird gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle werden gegebenenfalls fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) repräsentiert am Abschlussstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen für Beitragsrückerstattungen an die Versicherten. Sie enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Zusätzlich enthält die RfB die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach IFRS und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung (latente RfB). Für erfolgsneutrale Bewertungsunterschiede, wie zum Beispiel unrealisierte Gewinne und Verluste von finanziellen Vermögenswerten, die zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden, wird die korrespondierende latente RfB erfolgsneutral gebildet, andernfalls werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird in Höhe von 90 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven nach HGB) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien RfB unterschieden. Nach § 140 des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden Charakter. Die latente RfB wird in Höhe von 90 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in der Krankenversicherung enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen

wurden. Die latente RfB wird in Höhe von 80 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung werden die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsopferhilfe e.V., Berlin, entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich ermittelt. Die Stornorückstellung wird aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Berechnung der Drohverlustrückstellung erfolgt aufgrund von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen werden im Bereich der Lebensversicherung einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung eingeflossen sind, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherung ist eine Stornorückstellung enthalten. Sie beinhaltet die erwarteten Verluste aus dem überrechnungsmäßigen vorzeitigen Abgang der negativen Teile der Alterungsrückstellung.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Vorgaben der Zedenten bilanziert. Sofern zum Abschlussstichtag keine Aufgaben vorliegen, wird die Rückstellung für das Geschäftsjahr geschätzt. Maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung, nach aktuariellen Verfahren und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit angemessene Erhöhungen vorgenommen.

Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird

Die pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird, repräsentieren einen weitgehend mit dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen korrespondierenden Posten. Hier sind die Ansprüche der Versicherungsnehmer an ihren jeweiligen Fondsanteilen ausgewiesen, sofern es sich um Kapitalanlagen aus Verträgen handelt, die gemäß IFRS 4 zu bilanzieren sind. Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrundeliegenden Finanzanlagen bewertet. Gewinne und Verluste des Fondsvermögens ziehen entsprechende analoge Veränderungen der Passivseite nach sich.

Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mithilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit den erwarteten künftigen Zahlungsströmen erhöht werden muss.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen die Möglichkeit zur Beitragsanpassung.

>> 12 Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen werden. Verbleiben die Chancen und Risiken im Wesentlichen beim Leasinggeber, liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

DZ BANK Konzern als Leasinggeber

Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasingverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer anzusetzen. Die Forderung wird mit dem Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des internen Zinssatzes des Leasingvertrags bei periodisch gleichbleibender Rendite als Zinsertrag vereinnahmt wird, mindert der Tilgungsanteil die angesetzte Forderung.

Soweit ein Leasingverhältnis als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert wird, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand beim DZ BANK Konzern. Leasinggegenstände werden als Vermögenswerte ausgewiesen. Die Bewertung von Leasinggegenständen erfolgt mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen und Wertberichtigungen. Die Leasingraten werden – sofern nicht eine andere Art der Verteilung den Verlauf des Ertragsprozesses besser abbildet – gleichmäßig über die Vertragslaufzeit vereinnahmt und gehen in die im Zinsüberschuss ausgewiesenen laufenden Erträge aus Operating-Leasingverhältnissen ein. Darüber hinaus werden in den laufenden Erträgen aus Operating-Leasingverhältnissen Veräußerungsgewinne, Wertaufholungen, Abschreibungen, Veräußerungsverluste und Wertberichtigungen der zugrunde liegenden verleasten Vermögenswerte erfasst.

DZ BANK Konzern als Leasingnehmer

Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasingverhältnis ist der DZ BANK Konzern wirtschaftlicher Eigentümer des Leasingobjekts. Das Leasingobjekt ist dementsprechend im Abschluss als Vermögenswert auszuweisen. Zum Zugangszeitpunkt wird das Leasingobjekt mit dem beizulegenden Zeitwert oder, sofern dieser Wert niedriger ist, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt und eine Verbindlichkeit in entsprechender Höhe erfasst. Die gezahlten Leasingraten sind in einen Tilgungs- und einen Zinsanteil aufzuteilen.

Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen werden grundsätzlich linear über die jeweiligen Laufzeiten der Leasingverträge erfasst und als Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

>> 13 Erträge

Zinsen und Dividenden

Zinsen werden abgegrenzt und periodengerecht erfasst. Soweit für die Abgrenzung von Zinserträgen die Effektivzinsmethode angewandt wird, werden diese unter den nach der Effektivzinsmethode berechneten Zinserträgen ausgewiesen.

Die zur Berechnung des Effektivzinses herangezogenen Zahlungsströme berücksichtigen vertragliche Vereinbarungen im Zusammenhang mit den jeweiligen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.

Agien und Disagien werden über die Laufzeit der Finanzinstrumente effektivzinskonstant aufgelöst. Zusätzlich anfallende, direkt zurechenbare Transaktionskosten werden in die Berechnung des Effektivzinses einbezogen, wenn diese unmittelbar mit dem Erwerb oder der Veräußerung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit im Zusammenhang stehen. Hierzu zählen unter anderem vereinnahmte Abschlussgebühren, die direkt mit der Anbahnung von Bausparverträgen zusammenhängen, sowie Bereitstellungsprovisionen für Kredite.

Dividenden werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung vereinnahmt.

Zinserträge aus und Zinsaufwendungen für derivative Finanzinstrumente, die ohne Handelsabsicht abgeschlossen wurden, oder zur Absicherung von Finanzinstrumenten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde, werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Daneben werden die Zinserträge und Zinsaufwendungen der zur ökonomischen Steuerung zwischen verschiedenen Organisationseinheiten abgeschlossenen Tages- und Termingelder sowie Abgrenzungseffekte aus zur ökonomischen Steuerung des Zinsergebnisses eingesetzten Devisenswaps entsprechend ihrer ökonomischen Zuordnung im Zinsüberschuss und im Handelsergebnis ausgewiesen.

Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Erlöse aus Verträgen mit Kunden werden berücksichtigt, wenn die zugrundeliegende Dienstleistung erbracht wurde, es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der ökonomische Nutzen zufließen wird, und der Ertrag zuverlässig bestimmt werden kann.

Im Wesentlichen handelt es sich im DZ BANK Konzern bei den Erlösen aus Verträgen mit Kunden um Provisionserträge. Außerdem werden Erlöse aus Verträgen mit Kunden noch im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen sowie im Sonstigen betrieblichen Ergebnis berücksichtigt. Zu den wesentlichen Provisionserträgen zählen Provisionserträge aus Wertpapiergeschäft, Provisionserträge aus Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft, Provisionserträge aus Kredit- und Treuhandgeschäft sowie Provisionserträge aus Vermögensverwaltung.

Provisionserträge aus Wertpapiergeschäft fallen im Fondsgeschäft sowie im Kommissionsgeschäft an und enthalten darüber hinaus Depotgebühren. Die Vereinnahmung erfolgt in der Regel sofort nach Erbringung der Dienstleistung. Provisionserträge aus Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft sowie Provisionserträge aus Kredit- und Treuhandgeschäft werden sofort nach Erbringung der Dienstleistung vereinnahmt.

Zu den Provisionen, die über den Zeitraum der Leistungserbringung verdient werden, gehören bestimmte Entgelte für Verwaltung und Verwahrung im Rahmen des Wertpapiergeschäfts und der Vermögensverwaltung sowie für die Bereitstellung von Finanzgarantien. Im Falle von erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütungen erfolgt

die Ertragsvereinnahmung, wenn die vertraglich vereinbarten leistungsabhängigen Kriterien erfüllt sind. Dies ist entweder bei Abschluss der Dienstleistung (Vermittlung von Lebensversicherungen beziehungsweise Fondsverträgen sowie Vermittlung von Bauspardarlehen) oder bei Erbringung der Dienstleistung (Provisionserträge aus dem Bauspargeschäft) gegeben.

Gebühren und Entgelte, die einen integralen Bestandteil des Effektivzinses darstellen, sind vom Anwendungsbereich des IFRS 15 ausgenommen und werden unabhängig davon, ob die finanziellen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden oder die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt, nach IFRS 9 bilanziert.

Die praktischen Behelfe Portfoliobildung, Verzicht auf Anpassung der Gegenleistung um Auswirkungen aus einer Finanzierungskomponente, Erfassung von Vertragsanbahnungskosten als Aufwand und Verzicht auf Angaben zu Leistungsverpflichtungen werden angewendet.

Gemäß IAS 18 werden Erträge aus Provisionen berücksichtigt, wenn die zugrundeliegenden Dienstleistungen erbracht wurden, es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der ökonomische Nutzen zufließen wird, und der Ertrag zuverlässig bestimmt werden kann. Erträge werden somit entweder über den Zeitraum vereinnahmt, über den die zugrundeliegende Leistung erbracht wird, oder direkt nach der Leistungserbringung erfolgswirksam erfasst. Zu den Provisionen, die über den Zeitraum der Leistungserbringung verdient werden, gehören bestimmte Entgelte für Verwaltung und Verwahrung im Rahmen des Wertpapiergeschäfts und der Vermögensverwaltung sowie für die Bereitstellung von Finanzgarantien. Im Falle von erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütungen erfolgt die Ertragsvereinnahmung, wenn die vertraglich vereinbarten leistungsabhängigen Kriterien erfüllt sind.

Versicherungsgeschäft

Gebuchte Bruttobeiträge werden für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig taggenau berechnet. Hierbei handelt es sich um im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt, werden ebenfalls als gebuchte Bruttobeiträge erfasst.

Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für indexgebundene Policen und Dienstleistungsverträge werden Kostenzuschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen aus dem Dienstleistungs- und Vermittlungsgeschäft gemäß IFRS 15 abgegrenzt und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

>> 14 Barreserve

Als Barreserve werden der Kassenbestand, die Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ausgewiesen.

Der Kassenbestand umfasst auf Euro und Fremdwährung lautende Bargeldbestände, die mit dem Nominalwert bewertet beziehungsweise zum Sortenankaufskurs umgerechnet werden. Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen werden der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet. Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten der Barreserve werden als Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst.

>> 15 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen erfasst, die als „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte", „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte" oder „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte" kategorisiert sind. Darüber hinaus erfolgt zur Beseitigung oder signifikanten Verringerung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Designation als „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte". Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft werden unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden überwiegend zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet. Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts werden die Buchwerte gesicherter Forderungen um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts adjustiert. Die daraus resultierenden Buchwertanpassungen werden als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst. Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden nach den Vorschriften für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen angesetzt und bewertet.

Wertberichtigungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden nach den für die jeweilige Kategorie der finanziellen Vermögenswerte geltenden Vorschriften des IFRS 9 ermittelt und abhängig davon als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt oder in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch die Ergebnisse aus der Veräußerung von als „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte" kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie die Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Ergebnisse aus der Bewertung von Forderungen, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde, werden im gleichnamigen Ergebnis ebenfalls als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten ausgewiesen.

>> 16 Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

Als positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten werden die Buchwerte der Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Rahmen von effektiven und dokumentierten Sicherungsbeziehungen als Sicherungsinstrumente designiert sind.

Die Bewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte" für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ausgewiesen. Handelt es sich bei dem gesicherten Grundgeschäft um ein Eigenkapitalinstrument, bei dem die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen werden, werden die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente ebenfalls im erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen.

Bei Finanzinstrumenten, die der Absicherung von Zahlungsströmen beziehungsweise der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen, werden die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral erfasst. Der Ausweis erfolgt im Eigenkapital in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis. Die auf den unwirksamen Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sind als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen enthalten.

>> 17 Handelsaktiva und -passiva

Handelsaktiva und -passiva umfassen ausschließlich finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden.

Derivative Finanzinstrumente mit positiven beizulegenden Zeitwerten werden den Handelsaktiva zugeordnet, wenn diese mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder trotz Sicherungsabsicht die Voraussetzungen zu einer Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen. Weiterhin beinhalten die Handelsaktiva Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Forderungen, die mit Handelsabsicht gehalten werden.

Die Handelspassiva umfassen Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, begebene Schuldverschreibungen und andere verbriefte Verbindlichkeiten sowie mit Handelsabsicht eingegangene Verbindlichkeiten. Die Zuordnung von derivativen Finanzinstrumenten mit negativen beizulegenden Zeitwerten zu den Handelspassiva entspricht der Vorgehensweise bei den Handelsaktiva.

In den Handelsaktiva und Handelspassiva ausgewiesene Finanzinstrumente werden stets erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ergebnisse aus der Bewertung, Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden aus Handelsaktiva und -passiva werden im Handelsergebnis erfasst, sofern bei den jeweiligen Instrumenten eine tatsächliche Handelsabsicht besteht.

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch nicht in die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen einbezogen sind, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten erfasst. Werden Grundgeschäfte zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet, werden die Bewertungsergebnisse der zugeordneten Sicherungsderivate im Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten erfasst. Zinserträge aus und Zinsaufwendungen für derivative Finanzinstrumente, die ohne Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder zur Absicherung von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuften Finanzinstrumenten eingesetzt werden, werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

>> 18 Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie auf den Inhaber oder den Namen lautender sonstiger Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, ausgewiesen, sofern diese Wertpapiere beziehungsweise Unternehmensanteile nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Darüber

hinaus umfassen die Finanzanlagen Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden beim Zugang mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Folgebewertung der Finanzanlagen erfolgt entsprechend den Grundsätzen der Bewertungskategorie, der sie zugeordnet sind. Bei Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen wird die Folgebewertung grundsätzlich nach der Equity-Methode vorgenommen.

Wertberichtigungen von Finanzanlagen werden nach den für die jeweilige Kategorie der finanziellen Vermögenswerte geltenden Vorschriften des IFRS 9 beziehungsweise nach den für die finanziellen Vermögenswerte einschlägigen Rechnungslegungsstandards ermittelt und grundsätzlich als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt beziehungsweise in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen.

Zinsen sowie über die Laufzeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisierte Agien und Disagien aus Finanzanlagen werden im Zinsüberschuss erfasst. Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten gehen in die laufenden Erträge im Zinsüberschuss ein. Ergebnisse aus der Anwendung der Equity-Methode werden ebenfalls im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei Veräußerungen realisierte Gewinne und Verluste sowie Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Anteilen an assoziierten Unternehmen und von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt.

Bewertungsergebnisse von Finanzanlagen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ausgewiesen.

>> 19 Sachanlagen und Investment Property

Im Bilanzposten Sachanlagen und Investment Property werden durch die Unternehmen des DZ BANK Konzerns genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Jahr erfasst. Darüber hinaus werden Vermögenswerte als Leasinggegenstände ausgewiesen, die im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen gehalten werden. Das Investment Property umfasst Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

Sachanlagen und Investment Property werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, die in den folgenden Geschäftsjahren um die kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertberichtigungen reduziert werden. Die Abschreibungen erfolgen im Wesentlichen linear über die Nutzungsdauer. Die Bewertung der Werthaltigkeit erfolgt überwiegend durch externe Wertgutachten.

Ergeben sich aufgrund von Tatsachen oder Umständen Anhaltspunkte für eine Wertminderung auf Vermögenswerte, wird der erzielbare Betrag ermittelt. Eine Wertminderung wird erfasst, wenn der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert ist, zu dem der Vermögenswert bilanziert wird. Der erzielbare Betrag bemisst sich als der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Direkt zurechenbare Fremdkapitalkosten für Sachanlagen und Investment Property, bei denen es sich um qualifizierte Vermögenswerte handelt, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Abschreibungen auf Sachanlagen und Investment Property werden als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Wertminderungen und Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

>> 20 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche werden im Posten Ertragsteueransprüche, tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Posten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in der Höhe angesetzt, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichen Wertansatz sowie für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge angesetzt, sofern deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung Gültigkeit haben wird. Für Konzerngesellschaften, die in einem ertragsteuerlichen Organschaftsverhältnis zur DZ BANK stehen, kommt ein einheitlicher Organschaftsteuersatz zur Anwendung.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden nicht diskontiert. Soweit temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, werden die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für tatsächliche und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

>> 21 Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva

Die Sonstigen Aktiva beinhalten auch immaterielle Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte. Die immateriellen Vermögenswerte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Software, erworbene Kundenbeziehungen und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden bei der Folgebewertung um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert. Geschäfts- oder Firmenwerte sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben, sondern mindestens einmal innerhalb des Geschäftsjahres auf Wertminderungen überprüft.

Hat der Konzern seine Leistungsverpflichtung gegenüber einem Kunden erfüllt, der Kunde aber seine Gegenleistung noch nicht erbracht, dann weist der Konzern anstelle einer Forderung einen Vertragsvermögenswert in der Bilanz aus, sofern die Erfüllung der Gegenleistung noch von einer anderen Bedingung als der Fälligkeit abhängig ist. Im Zeitpunkt des Eintretens eines unbedingten Anspruchs erfolgt eine Umbuchung in die Position Forderungen. Vertragsvermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern in die Ermittlung der Risikovorsorge nach IFRS 9 einbezogen.

Die Sonstigen Passiva umfassen unter anderem die Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen und abgegrenzte Schulden.

Unter den Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva werden jeweils Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- beziehungsweise Passivposten zuzuordnen sind.

>> 22 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzanlagen und Sonstige Aktiva, die zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisiert beziehungsweise als Finanzierungs-Leasingverhältnisse eingestuft werden, wird als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für diese Bilanzposten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge erfasst.

Die Risikovorsorge für zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierte Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen wird innerhalb der Bilanzposten Kapitalanlagen der Versicherung und Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen mit den Buchwerten dieser Vermögenswerte verrechnet. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für diese Bilanzposten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Kapitalanlagen und im sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen erfasst.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzanlagen und Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, welche zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden, wird nicht aktivisch abgesetzt, sondern in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen.

Die Risikovorsorgebildung umfasst darüber hinaus Veränderungen von Rückstellungen für Kreditzusagen, Rückstellungen für Finanzgarantien und sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft. Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien und sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft gehen ebenfalls erfolgswirksam in die Risikovorsorge ein.

>> 23 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden

Langfristige Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden, deren Veräußerung geplant ist, realisieren ihren Buchwert überwiegend durch das Veräußerungsgeschäft und nicht durch ihre fortgesetzte Nutzung. Sie sind daher bei Erfüllung der nachfolgend genannten Bedingungen als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren.

Die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten setzt voraus, dass die Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden im gegenwärtigen Zustand zu gängigen Bedingungen sofort veräußerbar sind und die Veräußerung höchstwahrscheinlich ist. Eine höchstwahrscheinliche Veräußerung liegt vor, wenn der Plan für den Verkauf beschlossen wurde und die Suche nach einem Käufer und die Durchführung des Plans aktiv begonnen haben. Des Weiteren muss der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe zu einem Preis aktiv angeboten werden, der in einem angemessenen Verhältnis zum derzeitigen beizulegenden Zeitwert steht. Der Vorgang der Veräußerung muss erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung abgeschlossen werden.

Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten wird die planmäßige Abschreibung der Vermögenswerte eingestellt.

Der Ausweis der als zur Veräußerung gehalten klassifizierten Vermögenswerte beziehungsweise Veräußerungsgruppen erfolgt gesondert in den Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Zur Veräußerung gehaltene Schulden. Das Ergebnis aus der Bewertung sowie das Ergebnis aus der Veräußerung dieser Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die nicht zu einem aufgegebenen Geschäftsbereich gehören, sind in

der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Sofern es sich um Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen aufgegebener Geschäftsbereiche handelt, ist das gesamte Ergebnis aus diesen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen separat in einem Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen zu zeigen.

>> 24 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht als „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten" eingestuft werden. Neben täglich fälligen und befristeten Verbindlichkeiten aus dem Einlagen-, Bauspar- und Geldmarktgeschäft zählen hierzu insbesondere emittierte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Soweit Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden als gesichertes Grundgeschäft in einer effektiven Absicherung des beizulegenden Zeitwerts designiert sind, wird ihr Buchwert um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, für die zur Beseitigung oder signifikanten Verringerung von Rechnungslegungsanomalien die Fair Value Option ausgeübt wird, werden am Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden gesondert im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus der vorzeitigen Tilgung sowie die Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts resultierende Anpassungen des Buchwerts werden innerhalb des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfasst. Soweit für Verbindlichkeiten die Fair Value Option ausgeübt wurde, erfolgt die Erfassung der Bewertungsergebnisse im Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten innerhalb des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten.

>> 25 Verbriefte Verbindlichkeiten

In den Verbrieften Verbindlichkeiten werden Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere ausgewiesen, für die auf den Inhaber lautende übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Die Bewertung verbriefter Verbindlichkeiten und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

>> 26 Rückstellungen

Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer

Die mit den Arbeitnehmern der Unternehmen des DZ BANK Konzerns vereinbarte betriebliche Altersvorsorge beruht auf verschiedenen Arten von Versorgungssystemen, die von den rechtlichen, wirtschaftlichen und steuer-

lichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes abhängen und sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei Zusage von beitragsorientierten Versorgungsplänen werden festgelegte Beiträge an externe Versorgungsträger geleistet. Die Höhe der Beiträge sowie die daraus erwirtschafteten Vermögenserträge bestimmen die Höhe der künftigen Pensionsleistungen. Die Risiken aus der Verpflichtung zur Zahlung entsprechender Leistungen in der Zukunft liegen beim Versorgungsträger. Für diese mittelbaren Versorgungszusagen werden keine Rückstellungen gebildet. Die geleisteten Beiträge werden in den Verwaltungsaufwendungen als Aufwendungen für Altersversorgung erfasst.

Bei leistungsorientierten Plänen sagt der Arbeitgeber eine Leistung zu und trägt sämtliche Risiken aus der Zusage. Die Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen beruht auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Der Bewertung liegen verschiedene versicherungsmathematische Annahmen zugrunde. Dabei werden insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung getroffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend stützen sich auf in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen. Zum 31. Dezember 2018 kommen erstmals die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zur Anwendung (bisher Richttafeln 2005 G). Die neuen Richttafeln berücksichtigen die gegenüber den bisherigen biometrischen Rechnungsgrundlagen weiter angestiegene durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland. Zudem berücksichtigen sie erstmals sozioökonomische Faktoren in der Weise, dass bei Arbeitnehmern mit einem höheren Alterseinkommen eine nachgewiesene höhere Lebenserwartung durch pauschale Abschläge auf die Sterblichkeit berücksichtigt wird. Der Anpassungsbetrag ist unwesentlich und wurde in voller Höhe im erfolgsneutralen Konzernergebnis berücksichtigt. Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist ein adäquater Marktzinssatz für erstrangige, festverzinsliche Industrieanleihen mit einer den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit. Die Ableitung des Zinssatzes erfolgt entsprechend der Verpflichtungsstruktur (Duration) anhand eines Portfolios hochwertiger Unternehmensanleihen, die festgelegte Qualitätsmerkmale und Mengenkriterien (ausstehender Nennwert) erfüllen müssen. Als Qualitätsmerkmale gelten insbesondere ein durchschnittliches AA-Rating von Moody's Investors Service, New York, Standard & Poor's, New York, Fitch Ratings, New York/London, und DBRS, Toronto. Anleihen mit bestehenden Kündigungsrechten in Form eingebetteter Derivate werden hierbei nicht berücksichtigt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von Planvermögen und Erstattungsansprüchen werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst.

Die Planvermögen der leistungsorientierten Pläne des DZ BANK Konzerns bestehen in bedeutendem Umfang aus dem Planvermögen der DZ BANK.

Die Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer enthalten neben den Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne außerdem Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Rückstellungen für kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer.

Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer werden insbesondere für Altersteilzeitregelungen sowie für Zuwendungen anlässlich Dienstjubiläen gebildet. Rückstellungen für Vorruhestandsregelungen werden den Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugeordnet.

Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Rahmen von Restrukturierungen werden getrennt von den übrigen Restrukturierungsrückstellungen ausgewiesen. Die den Rückstellungen für Leistungen an die Arbeitnehmer zugeordneten Restrukturierungsrückstellungen basieren unter anderem auf der 2018 beschlossenen Zukunftsagenda Verbund First 4.0 der DZ BANK, auf dem 2017 beschlossenen Transformationsprogramm der VR LEASING hin zum „Digitalen Gewerbekundenfinanzierer" sowie auf der 2017 initiierten strategischen Agenda zur Weiterentwicklung des Geschäftsmodells der DVB.

Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer werden grundsätzlich zulasten der Verwaltungsaufwendungen gebildet und zugunsten des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses aufgelöst. Abweichend davon erfolgt die Bildung von Restrukturierungsrückstellungen im Sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen

Die Unternehmen des DZ BANK Konzerns haben mit Vorstandsmitgliedern sowie ausgewählten Angestellten verschiedene Vereinbarungen über variable Vergütungsbestandteile getroffen, deren Höhe und Auszahlung unter anderem von der Entwicklung des Werts des jeweiligen Unternehmens abhängen. Diese Vereinbarungen werden als anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich klassifiziert.

Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen werden dann angesetzt und mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn eine künftige Auszahlung der Vergütung hinreichend wahrscheinlich ist. Somit liegt der Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung vor dem Zeitpunkt der Gewährung sowie der Auszahlung in den Folgejahren. Hieraus resultieren entsprechende Abweichungen zu den in Höhe ihrer Nominalbeträge in Abschnitt 96 angegebenen gewährten, nicht ausbezahlten anteilsbasierten Vergütungen.

Die Folgebewertung der Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen erfolgt ebenfalls mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Andere Rückstellungen

Rückstellungen stellen Schulden dar, die bezüglich ihrer Höhe oder Fälligkeit ungewiss sind. Sie werden für gegenwärtige Verpflichtungen angesetzt, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann.

Die Rückstellungen werden in Höhe der bestmöglichen Schätzung mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt und bewertet. Dabei werden die mit dem jeweiligen Sachverhalt verbundenen Risiken und Unsicherheiten sowie künftige Ereignisse berücksichtigt.

Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen und Rückstellungen für Finanzgarantien werden in Höhe der Wertberichtigung für erwartete Kreditverluste auf Basis des gleichen Modells wie bei den finanziellen Vermögenswerten gebildet.

Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigen in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten. In die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen fließen neben Erfahrungswerten aus der Vergangenheit auch Erwartungen und Prognosen hinsichtlich der künftigen Entwicklung ein.

Bausparspezifische Rückstellungen werden für den Fall gebildet, dass gemäß den Tarifbedingungen der Bausparverträge vereinbarte Bonifikationen zu leisten sind. Diese können in Form der Rückgewähr von Teilen der Ab-

schlussgebühren oder in Form von Bonuszinsen für Einlagen auftreten. Die Bonifikationen stellen eigenständige Zahlungsverpflichtungen dar und sind in Anwendung von IAS 37 zu bewerten und zu bilanzieren. Für die Bewertung dieser Verpflichtungen werden bauspartechnische Simulationsrechnungen (Kollektivsimulationen) eingesetzt, die das künftige Verhalten der Bausparer prognostizieren. Unsicherheiten bei der Bewertung der Rückstellungen resultieren aus den zu treffenden Annahmen über das künftige Kundenverhalten unter Berücksichtigung von Szenarien beziehungsweise Maßnahmen. Wesentliche Inputparameter der Kollektivsimulationen sind hier die Darlehensverzichtsquote und das Kündigungsverhalten der Bausparer.

Für Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten werden Rückstellungen gebildet, die mögliche daraus resultierende Verluste decken. Diese Rückstellungen werden gebildet, wenn mehr Gründe dafür als dagegen sprechen, dass sich aus dem jeweiligen Rechtsstreit eine Zahlungspflicht für ein Unternehmen des DZ BANK Konzerns ergibt. Etwaige Konzentrationsrisiken aufgrund der Vergleichbarkeit von Einzelfällen werden dabei berücksichtigt.

Die Höhe der gebildeten Rückstellungen für Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten basiert jeweils auf den verfügbaren Informationen und ist Gegenstand von Beurteilungsspielräumen und Annahmen. Diese können zum Beispiel darin begründet sein, dass insbesondere in einem frühen Verfahrensstadium den Unternehmen des DZ BANK Konzerns noch nicht sämtliche Informationen zur abschließenden Beurteilung des Rechtsrisikos zur Verfügung stehen. Zudem können sich Prognosen der Unternehmen des DZ BANK Konzerns zu Änderungen von rechtlichen Rahmenbedingungen und Veränderungen behördlicher Auslegungen sowie – im Rahmen von Gerichtsverfahren – zu verfahrensleitenden Verfügungen oder Entscheidungen der Gerichte oder dem zu erwartenden prozessualen Vortrag der Prozessgegner später als unzutreffend herausstellen.

Aufwendungen für die Aufzinsung von Rückstellungen werden als Zinsaufwendungen im Zinsüberschuss erfasst.

>> 27 Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden sämtliche auf den Namen oder den Inhaber lautende Fremdkapitalinstrumente erfasst, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter zurückgezahlt werden.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen nachrangige Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Das Genussrechtskapital setzt sich aus begebenen Inhaber- und Namensgenussscheinen zusammen. Als sonstiges Hybridkapital wird aufsichtsrechtliches Kernkapital erfasst, welches die Eigenkapitalkriterien der IFRS nicht erfüllt. Das auf Verlangen rückzahlbare Anteilskapital umfasst als nachrangig einzustufende nicht beherrschende Anteile an Personengesellschaften, die durch Unternehmen des DZ BANK Konzerns beherrscht werden.

Die Bewertung des Nachrangkapitals und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

>> 28 Eventualschulden

Eventualschulden sind mögliche Verpflichtungen, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch zukünftige Ereignisse noch bestätigt wird, die nicht unter der Kontrolle der Unternehmen des DZ BANK Konzerns stehen. Darüber hinaus stellen gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch aufgrund eines unwahrscheinlichen Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nut-

zen nicht als Rückstellungen erfasst werden oder deren Höhe nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann, ebenfalls Eventualschulden dar.

Die Angabe der Höhe der Eventualschulden erfolgt im Anhang, es sei denn, die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen ist äußerst gering.

Eventualschulden werden mit der bestmöglichen Schätzung der möglichen künftigen Inanspruchnahme bewertet.

Eventualschulden für Prozessrisiken werden ausgewiesen, wenn mehr Gründe dafür als dagegen sprechen, dass keine gegenwärtige Verpflichtung besteht, jedoch die Möglichkeit, dass sich aus dem jeweiligen Rechtsstreit eine Zahlungspflicht für ein Unternehmen des DZ BANK Konzerns ergibt, nicht unwahrscheinlich ist. Risiken aus Rechtsstreitigkeiten werden nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet.

B Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

>> 29 Anteile an Tochterunternehmen

Anteil, den nicht beherrschende Anteile an den Tätigkeiten des DZ BANK Konzerns und den Cashflows ausmachen

Bei den folgenden Tochterunternehmen bestehen im DZ BANK Konzern wesentliche nicht beherrschende Anteile am Kapital und am Ergebnis:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Teilkonzern Bausparkasse Schwäbisch Hall	215	233
DZ PRIVATBANK	64	87
Teilkonzern R+V Versicherung	951	1.032
Teilkonzern Union Asset Management Holding	38	36
DZ BANK Capital Funding Trust I	299	299
DZ BANK Capital Funding Trust II	492	497
DZ BANK Capital Funding Trust III	345	348
DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited	240	240
Sonstige	93	43
Insgesamt	**2.737**	**2.815**

Bausparkasse Schwäbisch Hall

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG – Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken, Schwäbisch Hall, (BSH) ist das Mutterunternehmen des Teilkonzerns BSH. Die Hauptniederlassung der BSH ist in Schwäbisch Hall. Die DZ BANK hält direkt 96,9 Prozent (Vorjahr: 96,9 Prozent) der Anteile an der BSH. Die Stimmrechtsquote entspricht der Beteiligungsquote. Auf nicht beherrschende Anteile entfallen 3,1 Prozent (Vorjahr: 3,1 Prozent) der Stimmrechts- und Beteiligungsquote. Diese werden wie im Vorjahr im Wesentlichen von Volksbanken und Raiffeisenbanken gehalten.

Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 18 Mio. € (Vorjahr: 20 Mio. €). Dieser enthält den anteiligen Jahresüberschuss der nicht beherrschenden Anteile im Teilkonzern BSH in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €). Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile im DZ BANK Konzern beläuft sich auf 215 Mio. € (Vorjahr: 233 Mio. €). Davon entfallen 74 Mio. € (Vorjahr: 95 Mio. €) auf nicht beherrschende Anteile des Teilkonzerns BSH. Die DZ BANK hat mit der BSH einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Dieser garantiert den außenstehenden Aktionären der BSH bis zum Ende des Geschäftsjahres 2020 eine Ausgleichszahlung in Höhe von 6,97 € (nach Körperschaftsteuerbelastung und Nebensteuern) je Stückaktie. Im Geschäftsjahr wurden an außenstehende Aktionäre der BSH Garantiedividenden in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) ausgeschüttet. Im Teilkonzern BSH wurden Dividenden in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) an nicht beherrschende Anteile ausbezahlt.

Zusammengefasste Finanzinformationen über den Teilkonzern BSH:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Vermögenswerte	71.667	68.337
Schulden	66.510	63.233

in Mio. €	2018	2017
Zins- und Provisionserträge	1.693	1.751
Erfolgswirksames Ergebnis	197	222
Erfolgsneutrales Ergebnis	-85	-37
Gesamtergebnis	112	185
Cashflow	-7	-25

DZ PRIVATBANK

Die DZ PRIVATBANK S.A., Strassen, Luxemburg, (DZ PRIVATBANK S.A.) ist mit ihrer Hauptniederlassung in Luxemburg sowie ihren 100-prozentigen Tochterunternehmen DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz, IPConcept (Luxemburg) S.A., Strassen, Luxemburg, und IPConcept (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz, das genossenschaftliche Kompetenzzentrum für Private Banking der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Deutschland.

Die DZ BANK hält direkt 91,3 Prozent (Vorjahr: 90,7 Prozent) der Anteile an der DZ PRIVATBANK S.A. Die Stimmrechtsquote entspricht der Beteiligungsquote. Die übrigen Anteile werden durch Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie durch genossenschaftliche Beteiligungsgesellschaften gehalten.

Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt -14 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €). Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile beträgt 64 Mio. € (Vorjahr: 87 Mio. €). Die Dividendenausschüttung an die nicht beherrschenden Anteile beläuft sich im Geschäftsjahr auf 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Zusammengefasste Finanzinformationen über die DZ PRIVATBANK:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Vermögenswerte	18.322	16.802
Schulden	17.503	15.802

in Mio. €	2018	2017
Zins- und Provisionserträge	541	579
Erfolgswirksames Ergebnis	-136	13
Erfolgsneutrales Ergebnis	3	-15
Gesamtergebnis	-133	-2
Cashflow	1.516	1.229

R+V Versicherung

Der R+V Konzern ist als Teilkonzern des DZ BANK Konzerns mit seinen Einzelgesellschaften in allen Versicherungsarten und -sparten des Schaden-, Unfall-, Lebens- sowie Krankenversicherungsgeschäfts tätig. Darüber hinaus wird auch übernommenes Rückversicherungsgeschäft am internationalen Markt gezeichnet.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, (R+V) ist das Mutterunternehmen des Teilkonzerns R+V. Die Hauptniederlassung der R+V ist in Wiesbaden. Die DZ BANK hält direkt 92,1 Prozent (Vorjahr: 92,1 Prozent) der Anteile an der R+V. Die Stimmrechtsquote entspricht der Beteiligungsquote. Auf nicht beherrschende Anteile entfallen 7,9 Prozent (Vorjahr: 7,9 Prozent) der Stimmrechts- und Beteiligungsquote. Diese werden zu 6,1 Prozent (Vorjahr: 6,1 Prozent) durch Volksbanken und Raiffeisenbanken gehalten. Die übrigen Anteile von 1,8 Prozent (Vorjahr: 1,8 Prozent) liegen bei sonstigen Unternehmen der Genossenschaftsorganisation.

Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 42 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €). Dieser enthält den anteiligen Jahresüberschuss der nicht beherrschenden Anteile im Teilkonzern R+V in Höhe von 20 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €). Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile im DZ BANK Konzern beläuft sich auf 951 Mio. € (Vorjahr: 1.032 Mio. €). Davon entfallen 486 Mio. € (Vorjahr: 570 Mio. €) auf die nicht beherrschenden Anteile des Teilkonzerns R+V. Die DZ BANK hat mit der R+V einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Dieser garantiert den außenstehenden Aktionären der R+V bis zum Ende des Geschäftsjahres 2021 eine jährliche Ausgleichszahlung in Höhe von 6,30 € (nach Körperschaftsteuerbelastung und Nebensteuern) je Stückaktie. Im Geschäftsjahr wurden an außenstehende Aktionäre der R+V Garantiedividenden in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €) ausgeschüttet. Im Teilkonzern R+V wurden Dividenden in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €) an nicht beherrschende Anteile ausbezahlt.

Zusammengefasste Finanzinformationen über den Teilkonzern R+V:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Vermögenswerte	107.351	103.419
Schulden	100.684	96.636

in Mio. €	2018	2017
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	15.997	15.181
Erfolgswirksames Ergebnis	220	402
Erfolgsneutrales Ergebnis	-497	22
Gesamtergebnis	-277	424

Union Asset Management Holding

Die Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main, (UMH) ist das Mutterunternehmen des Teilkonzerns UMH. Die Hauptniederlassung der UMH ist in Frankfurt am Main. Weitere wesentliche Standorte befinden sich in Hamburg und in Luxemburg. Die additive Beteiligungsquote der DZ BANK beträgt 96,6 Prozent (Vorjahr: 96,6 Prozent) der Anteile an der UMH. Die Stimmrechtsquote entspricht der additiven Beteiligungsquote. Auf die nicht beherrschenden Anteile entfallen 3,4 Prozent (Vorjahr: 3,4 Prozent). Diese werden im Wesentlichen von Volksbanken und Raiffeisenbanken gehalten. Der durchgerechnete Anteil der DZ BANK beläuft sich auf 95,8 Prozent (Vorjahr: 95,8 Prozent).

Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile im DZ BANK Konzern beläuft sich auf 38 Mio. € (Vorjahr: 36 Mio. €) und bezieht sich auf den multiplikativen Anteil am Kapital der UMH. Davon entfallen 24 Mio. €

(Vorjahr: 23 Mio. €) auf nicht beherrschende Anteile im Teilkonzern UMH. Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 18 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €). Dieser enthält den anteiligen Jahresüberschuss der nicht beherrschenden Anteile im Teilkonzern UMH in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €). Die Dividendenausschüttung an die nicht beherrschenden Anteile beläuft sich im Geschäftsjahr auf insgesamt 15 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €). Im Teilkonzern UMH wurden davon Dividenden in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) an nicht beherrschende Anteile ausbezahlt.

Zusammengefasste Finanzinformationen über den Teilkonzern UMH:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Vermögenswerte	2.559	2.445
Schulden	1.167	1.070

in Mio. €	2018	2017
Zins- und Provisionserträge	2.474	2.342
Erfolgswirksames Ergebnis	347	421
Erfolgsneutrales Ergebnis	-3	15
Gesamtergebnis	344	436

DZ BANK Capital Funding Trust I, II und III und DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited

Die DZ BANK hat zum Zwecke der Erhöhung der Eigenmittel gemäß § 10a des Kreditwesengesetzes (KWG) Gesellschaften in Delaware, USA, und Jersey, Kanalinseln, gegründet, deren Geschäftstätigkeit sich auf die Ausgabe von Eigenmittelinstrumenten, die unbefristet und ohne Tilgungsanreize zur Verfügung stehen, beschränkt. Diese begebenen Eigenmittelinstrumente werden durch stimmrechtslose nicht beherrschende Anteile am DZ BANK Konzern gehalten. Hierbei handelt es sich um die folgenden Gesellschaften:

– DZ BANK Capital Funding Trust I, Wilmington, Delaware,
– DZ BANK Capital Funding Trust II, Wilmington, Delaware,
– DZ BANK Capital Funding Trust III, Wilmington, Delaware,
– DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited, St. Helier, Jersey.

Die Gesellschaften wurden an ihrem heutigen rechtlichen Sitz gegründet. Die Hauptniederlassung der Gesellschaften in Delaware ist in New York, USA. Die Hauptniederlassung der auf den Kanalinseln beheimateten Gesellschaften liegt in Frankfurt am Main. Auf die stimmrechtslosen nicht beherrschenden Anteile entfallen bei sämtlichen Gesellschaften nahezu 100 Prozent des begebenen Gesellschaftskapitals, während die Stimmrechte bei den Gesellschaften nur durch unwesentliche Kapitalanteile verbrieft sind. Somit entfallen nahezu sämtliche Gewinne und Verluste der Gesellschaften auf die nicht beherrschenden Anteile.

Die Jahresüberschüsse der Gesellschaften sind in folgender Übersicht dargestellt:

in Mio. €	2018	2017
DZ BANK Capital Funding Trust I	7	7
DZ BANK Capital Funding Trust II	6	6
DZ BANK Capital Funding Trust III	4	4
DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited	1	1

Dividendenausschüttungen an die nicht beherrschenden Anteile erfolgen grundsätzlich in Form einer variablen beziehungsweise festen Verzinsung, deren tatsächliche Auszahlung keiner vertraglichen Verpflichtung unterliegt.

Die im Geschäftsjahr an die nicht beherrschenden Anteile ausbezahlten Dividenden sind im Folgenden dargestellt:

in Mio. €	2018	2017
DZ BANK Capital Funding Trust I	7	7
DZ BANK Capital Funding Trust II	6	6
DZ BANK Capital Funding Trust III	4	4
DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited	1	1

Zusammengefasste Finanzinformationen über die DZ BANK Capital Funding Trust Gesellschaften und die DZ BANK Perpetual Funding Issuer Gesellschaft:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Langfristige Vermögenswerte	1.410	1.410
Schulden	-	-

in Mio. €	2018	2017
Zins- und Provisionserträge	18	18
Erfolgswirksames Ergebnis	18	18
Gesamtergebnis	18	18

Wesensart und Umfang maßgeblicher Beschränkungen

Nationale regulatorische Anforderungen sowie vertragliche und gesellschaftsrechtliche Bestimmungen schränken die Fähigkeit des DZ BANK Konzerns ein, Vermögenswerte innerhalb des Konzerns zu transferieren. Sofern Beschränkungen konkret einzelnen Bilanzposten zuordenbar sind, können die Buchwerte der am Abschlussstichtag Beschränkungen unterliegenden Vermögenswerte und Schulden folgender Tabelle entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Vermögenswerte	**85.850**	**81.559**
Forderungen an Kunden	2.689	2.812
Finanzanlagen	5	5
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	83.152	78.738
Sonstige Aktiva	4	4
Schulden	**140.359**	**132.474**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.793	1.776
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	59.996	56.642
Rückstellungen	1.072	983
Versicherungstechnische Rückstellungen	77.498	73.073

Wesensart der Risiken, die mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Unternehmen einhergehen

Risiken aus Anteilen an konsolidierten strukturierten Unternehmen ergeben sich im Wesentlichen aus Krediten an vollkonsolidierte Fonds, die teilweise in Form von Nachrangdarlehen (Junior Loans) vergeben werden.

>> 30 Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen

Art, Umfang und finanzielle Auswirkungen der Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen

Českomoravská stavební spořitelna

Die Českomoravská stavební spořitelna, a.s., Prag, Tschechien, (ČMSS) ist ein Gemeinschaftsunternehmen der BSH mit der größten Bank Tschechiens, der Československá obchodní banka, a.s., Prag, Tschechien (ČSOB). Die Hauptniederlassung der ČMSS ist in Prag, Tschechien. Die ČMSS ist eine der größten Bausparkassen Europas. In Tschechien nimmt die ČMSS eine Spitzenstellung im Bausparen und in der Baufinanzierung ein. Die Beteiligungsquote der BSH beträgt am Abschlussstichtag wie im Vorjahr 45,0 Prozent. Die übrigen Anteile in Höhe von 55,0 Prozent (Vorjahr: 55,0 Prozent) entfallen auf die ČSOB. Die Anteile an der ČMSS werden im DZ BANK Konzern nach der Equity-Methode bilanziert. Im Geschäftsjahr hat die ČMSS eine Dividende in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 20 Mio. €) an die BSH ausgeschüttet.

Zusammengefasste Finanzinformationen über die ČMSS:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Kurzfristige Vermögenswerte	1.085	1.202
davon: Barreserve	60	874
Langfristige Vermögenswerte	4.670	4.627
Kurzfristige Schulden	1.245	1.160
davon: finanzielle Verbindlichkeiten	1.165	1.125
Langfristige Schulden	4.186	4.321
davon: finanzielle Verbindlichkeiten	4.164	4.281

in Mio. €	2018	2017
Zinserträge	165	175
Zinsaufwendungen	-86	-87
Provisionserträge	41	39
Provisionsaufwendungen	-19	-18
Verwaltungsaufwendungen	-51	-54
Ertragsteuern	-8	-8
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	34	42
Erfolgsneutrales Ergebnis	-5	-1
Gesamtergebnis	29	41

Überleitungsrechnung von den zusammengefassten Finanzinformationen zum Buchwert der Anteile an der ČMSS:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Bilanzielles Nettovermögen	324	348
Anteiliges Nettovermögen	146	157
Buchwert aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode	146	157

Prvá stavebná sporiteľňa

Die Prvá stavebná sporiteľňa a.s., Bratislava, Slowakei, (PSS) ist ein Gemeinschaftsunternehmen der BSH mit den Partnern Raiffeisen Bausparkasse Holding GmbH, Wien, Österreich, Slovenská sporiteľňa a.s., Bratislava, Slowakei, und der Erste Group Bank AG, Wien, Österreich. Die Hauptniederlassung der PSS ist in Bratislava, Slowakei. Die PSS ist Marktführer im Bauspargeschäft in der Slowakei. Die Beteiligungsquote der BSH an der PSS beläuft sich am Abschlussstichtag wie im Vorjahr auf 32,5 Prozent. Die Anteile an der PSS werden im DZ BANK Konzern nach der Equity-Methode bilanziert. Im Geschäftsjahr hat die PSS keine Dividende (Vorjahr: 7 Mio. €) an die BSH ausgeschüttet.

Zusammengefasste Finanzinformationen über die PSS:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Kurzfristige Vermögenswerte	636	721
davon: Barreserve	69	103
Langfristige Vermögenswerte	2.443	2.301
Kurzfristige Schulden	762	904
davon: finanzielle Verbindlichkeiten	744	855
Langfristige Schulden	2.074	1.864
davon: finanzielle Verbindlichkeiten	2.062	1.851

in Mio. €	2018	2017
Zinserträge	96	106
Zinsaufwendungen	-47	-49
Provisionserträge	17	17
Provisionsaufwendungen	-1	-1
Verwaltungsaufwendungen	-35	-35
Ertragsteuern	-5	-5
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	16	18
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-3
Gesamtergebnis	16	15

Überleitungsrechnung von den zusammengefassten Finanzinformationen zum Buchwert der Anteile an der PSS:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Bilanzielles Nettovermögen	243	254
Anteiliges Nettovermögen	79	82
Buchwert aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode	79	82

Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse)

Die Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse), Tianjin, China, (SGB) ist ein Gemeinschaftsunternehmen der BSH mit der China Construction Bank Corporation, Beijing, China. Die Hauptniederlassung der SGB ist in Tianjin, China. Die Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit der SGB liegen in den Regionen Tianjin mit rund 13 Millionen Einwohnern und Chongqing mit rund 30 Millionen Einwohnern. Die Beteiligungsquote der BSH an der chinesischen Bausparkasse beläuft sich wie im Vorjahr auf 24,9 Prozent. Die Anteile an der SGB werden im DZ BANK Konzern nach der Equity-Methode bilanziert. Im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr hat die SGB keine Dividende ausgeschüttet.

Zusammengefasste Finanzinformationen über die SGB:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Kurzfristige Vermögenswerte	618	1.268
davon: Barreserve	467	649
Langfristige Vermögenswerte	2.663	2.424
Kurzfristige Schulden	2.497	2.948
davon: finanzielle Verbindlichkeiten	2.459	2.358
Langfristige Schulden	415	372
davon: finanzielle Verbindlichkeiten	414	362

in Mio. €	2018	2017
Zinserträge	129	140
Zinsaufwendungen	-86	-101
Provisionserträge	9	14
Provisionsaufwendungen	-11	-11
Verwaltungsaufwendungen	-36	-35
Ertragsteuern	-	-2
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-2	6
Erfolgsneutrales Ergebnis	-3	-23
Gesamtergebnis	-5	-17

Überleitungsrechnung von den zusammengefassten Finanzinformationen zum Buchwert der Anteile an der SGB:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Bilanzielles Nettovermögen	**369**	**372**
Anteiliges Nettovermögen	**92**	**93**
Kumulierte Wertberichtigungen des Beteiligungsbuchwerts	-62	-44
Buchwert aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode	**30**	**49**

Deutsche WertpapierService Bank

Die Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main, (dwpbank) ist ein Gemeinschaftsunternehmen der DZ BANK mit dem Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband, Münster, dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf, sowie weiteren 3 Landesbanken und wird nach der Equity-Methode in den DZ BANK Konzern einbezogen. Die Hauptniederlassung der dwpbank ist in Frankfurt am Main. Das Kapital der dwpbank ist eingeteilt in 20.000.000 Stück stimmberechtigte vinkulierte Namensaktien. Die DZ BANK hält an der dwpbank wie im Vorjahr 50,0 Prozent. Grundlage der Anwendung der Equity-Methode bei der dwpbank ist ein nach HGB erstellter Abschluss.

Die Anteile der dwpbank werden nicht an einem aktiven Markt gehandelt. Im Geschäftsjahr hat die dwpbank eine Dividende in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) an die DZ BANK ausbezahlt.

Zusammengefasste Finanzinformationen über die dwpbank:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Vermögenswerte	590	917
Schulden	386	721
davon: finanzielle Verbindlichkeiten	177	509

Über Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verfügt die dwpbank in nur geringfügigem Umfang.

in Mio. €	2018	2017
Zinserträge	4	4
Zinsaufwendungen	-2	-1
Provisionserträge	299	873
Provisionsaufwendungen	-59	-651
Verwaltungsaufwendungen	-211	-214
Ertragsteuern	-3	-6
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	23	25
Gesamtergebnis	23	25

Überleitungsrechnung von den zusammengefassten Finanzinformationen zum Buchwert der Anteile an der dwpbank:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Bilanzielles Nettovermögen	**204**	**196**
Anteiliges Nettovermögen	**102**	**98**
Aktivierung von Geschäfts- oder Firmenwerten	29	29
Buchwert aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode	**131**	**127**

VB-Leasing International

Die VB-Leasing International Holding GmbH, Wien, Österreich, (VBLI) war bis zum Verkauf am 28. September 2018 ein Gemeinschaftsunternehmen des Teilkonzerns VR LEASING und wurde nach der Equity-Methode in den DZ BANK Konzern einbezogen. Die Hauptniederlassung der VBLI ist in Wien, Österreich. Schwerpunkt der Gesellschaft ist das Halten von Mobilienleasinggesellschaften in Mittel- und Osteuropa. Die Beteiligungsquote des Teilkonzerns VR LEASING an der VBLI belief sich bis zum Verkauf wie im Vorjahr auf 50,0 Prozent. Im Vorjahr betrug der Buchwert aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode 23 Mio. €. Im Geschäftsjahr hat die VBLI wie im Vorjahr keine Dividende an den Teilkonzern VR LEASING ausgeschüttet.

Sonstige Gemeinschaftsunternehmen

Der Buchwert der einzeln nicht wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, beträgt am Abschlussstichtag 96 Mio. € (Vorjahr: 104 Mio. €).

Zusammengefasste Finanzinformationen über einzeln nicht wesentliche Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden:

in Mio. €	2018	2017
Anteiliges Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	5	-7
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis	-	-9
Anteiliges Gesamtergebnis	5	-16

Art, Umfang und finanzielle Auswirkungen der Anteile an assoziierten Unternehmen

Sonstige assoziierte Unternehmen

Der Buchwert der einzeln nicht wesentlichen assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, beträgt am Abschlussstichtag 288 Mio. € (Vorjahr: 315 Mio. €).

Zusammengefasste Finanzinformationen über einzeln nicht wesentliche assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden:

in Mio. €	2018	2017
Anteiliges Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	5	-44
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis	-	6
Anteiliges Gesamtergebnis	5	-38

>> 31 Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Strukturierte Unternehmen sind Unternehmen, die derart ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder diesen vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor für die Frage der Beherrschung über das Unternehmen sind. Im DZ BANK Konzern werden ausgehend von deren Ausgestaltung sowie den damit verbundenen Risiken die folgenden Arten von Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen unterschieden:

– Anteile an vom DZ BANK Konzern aufgelegten Investmentvermögen,
– Anteile an vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen,
– Anteile an Verbriefungsvehikeln,
– Anteile an Leasingobjektgesellschaften.

Anteile an vom DZ BANK Konzern aufgelegten Investmentvermögen

Die Anteile an vom DZ BANK Konzern aufgelegten Investmentvermögen umfassen im Wesentlichen Investmentvermögen, die von Unternehmen der Union Investment Gruppe nach dem Vertragsform-Modell ohne Stimmrechte und in geringerem Umfang in Gesellschaftsstrukturen mit eigener Rechtspersönlichkeit aufgelegt wurden. Die Anzahl der Anteilsscheingattungen und das Volumen der vom Teilkonzern UMH aufgelegten und verwalteten Investmentvermögen verteilen sich wie folgt:

	31.12.2018		31.12.2017	
in Mio. €	Volumen	Anzahl	Volumen	Anzahl
Publikumsfonds	165.032	387	171.793	391
davon: Garantiefonds	2.809	36	4.131	48
Spezialfonds	99.899	392	94.927	384
davon: Garantiefonds	-	-	-	-
Insgesamt	**264.931**	**779**	**266.720**	**775**
davon: Garantiefonds	2.809	36	4.131	48

Zur Finanzierung von Transportmitteln stellt die DVB Bank SE, Frankfurt am Main, (DVB) darüber hinaus vollkonsolidierten Fonds Nachrangdarlehen zur Verfügung, die wiederum Nachrangdarlehen oder direkte Eigenkapitalbeteiligungen an nicht konsolidierte Unternehmen zur Verfügung stellen.

Die Höchstexponierung der vom DZ BANK Konzern aufgelegten und verwalteten Investmentvermögen ergibt sich als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten aus den folgenden Tabellen:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	Publikums-fonds	davon: Garantie-fonds	Spezial-fonds	davon: Garantie-fonds	**Insgesamt**
Vermögenswerte	**1.207**	**-**	**5.025**	**-**	**6.232**
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	3	-	77	-	80
Finanzanlagen	964	-	201	-	1.165
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	97	-	4.573	-	4.670
Sonstige Aktiva	121	-	17	-	138
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	22	-	157	-	179
Schulden	**6**	**6**	**-**	**-**	**6**
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	6	6	-	-	6
Sonstige Passiva	-	-	-	-	-
Bilanzielle Nettoexponierung	1.201	-6	5.025	-	6.226
Eventualschulden	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	**2.629**	**2.629**	**-**	**-**	**2.629**
Finanzgarantien	-	-	-	-	-
Kreditzusagen	-	-	-	-	-
Sonstige Verpflichtungen	2.629	2.629	-	-	2.629
Tatsächliche Höchstexponierung	**3.830**	**2.623**	**5.025**	**-**	**8.855**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2017

in Mio. €	Publikumsfonds	davon: Garantiefonds	Spezialfonds	davon: Garantiefonds	**Insgesamt**
Vermögenswerte	**1.707**	-	**4.534**	-	**6.241**
Forderungen an Kreditinstitute	11	-	-	-	11
Forderungen an Kunden	3	-	204	-	207
Finanzanlagen	1.434	-	222	-	1.656
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	106	-	4.095	-	4.201
Sonstige Aktiva	126	-	13	-	139
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	27	-	-	-	27
Schulden	**7**	**6**	-	-	**7**
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	6	6	-	-	6
Sonstige Passiva	1	-	-	-	1
Bilanzielle Nettoexponierung	1.700	-6	4.534	-	6.234
Eventualschulden	-	-	-	-	-
Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	**3.808**	**3.808**	**9**	-	**3.817**
Finanzgarantien	-	-	-	-	-
Kreditzusagen	-	-	9	-	9
Sonstige Verpflichtungen	3.808	3.808	-	-	3.808
Tatsächliche Höchstexponierung	**5.508**	**3.802**	**4.543**	-	**10.051**

In Bezug auf die Angabe der Höchstexponierung ist zu berücksichtigen, dass in oben stehender Tabelle unter den sonstigen Verpflichtungen Marktpreisgarantien in Höhe der Nominalwerte der Garantiezusagen für Garantiefonds von 2.635 Mio. € (Vorjahr: 3.814 Mio. €) abzüglich 6 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) passivierter negativer Marktwerte für die in diesen Produkten eingebetteten Put-Optionen enthalten sind. Die Höchstexponierung für die Marktpreisgarantien der Garantiefonds stellt nicht das ökonomische Risiko dieser Produktgattung dar, da bei diesem auch das zum Abschlussstichtag vorhandene Nettovermögen dieser Garantiefonds in Höhe von 2.809 Mio. € (Vorjahr: 4.131 Mio. €) (Net Asset Value) sowie das zur Sicherung der Mindestzahlungszusagen verwendete Steuerungsmodell dieser Produkte zu berücksichtigen sind. Die Leistung unter einer Marktpreisgarantie wird ausgelöst, wenn der Marktwert der betroffenen Anteilsscheine die garantierten Vorgaben an bestimmten Terminen nicht erreicht. Die in den Garantiefonds eingebetteten Put-Optionen wurden als negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen.

Aus Anteilen an vom DZ BANK Konzern aufgelegten und verwalteten Investmentvermögen sind im Geschäftsjahr Verluste in Höhe von -85 Mio. € (Vorjahr: -77 Mio. €) entstanden. Bei der Ermittlung der erlittenen Verluste pro Investmentvermögen wurden im Geschäftsjahr für dieses Investmentvermögen bezogene Ausschüttungen abgesetzt. Es gibt im Geschäftsjahr keine Verluste, die sich nur im erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewirkt haben (Vorjahr: -2 Mio. €). Darüber hinaus wurden 80 Mio. € in die Risikovorsorge eingestellt (Vorjahr: 1 Mio. € in die Risikovorsorge im Kreditgeschäft).

Es wurden die folgenden Erträge aus vom DZ BANK Konzern aufgelegten Investmentvermögen erzielt:

GESCHÄFTSJAHR 2018

in Mio. €	Publikums-fonds	davon: Garantie-fonds	Spezial-fonds	davon: Garantie-fonds	**Insgesamt**
Zinserträge und laufendes Ergebnis	8	-	9	-	17
Provisionserträge	2.025	29	167	-	2.192
Ergebnis aus Finanzanlagen	-23	-	-	-	-23
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	-17	-	-	-	-17
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	23	-	23
Insgesamt	**1.993**	**29**	**199**	**-**	**2.192**

GESCHÄFTSJAHR 2017

in Mio. €	Publikums-fonds	davon: Garantie-fonds	Spezial-fonds	davon: Garantie-fonds	**Insgesamt**
Zinserträge und laufendes Ergebnis	13	-	2	-	15
Provisionserträge	1.793	41	135	-	1.928
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	9	4	-	-	9
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	32	-	32
Insgesamt	**1.815**	**45**	**169**	**-**	**1.984**

Anteile an vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen

Die Anteile an vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen umfassen insbesondere von Unternehmen der Union Investment Gruppe im Rahmen eigener Entscheidungskompetenz verwaltete und von konzernfremden Unternehmen aufgelegte Investmentvermögen beziehungsweise Teile von Investmentvermögen mit einem Volumen von 37.405 Mio. € (Vorjahr: 37.852 Mio. €). Darüber hinaus werden im DZ BANK Konzern Darlehen an Investmentvermögen vergeben, um Zinserträge zu generieren.

Zusätzlich bestehen von Konzernfremden aufgelegte Investmentvermögen im Zusammenhang mit der fondsgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 7.244 Mio. € (Vorjahr: 7.498 Mio. €), aus denen jedoch keine Höchstexponierung resultiert.

Die Höchstexponierung aus den vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen ergibt sich als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten. Im Zusammenhang mit Anteilen an vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen werden in der Bilanz des DZ BANK Konzerns folgende Vermögenswerte und Schulden erfasst:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Vermögenswerte	**4.311**	**3.836**
Forderungen an Kunden	4.311	3.836
Schulden	**-**	-
Bilanzielle Nettoexponierung	4.311	3.836
Eventualschulden	**-**	-
Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	**182**	**186**
Finanzgarantien	-	-
Kreditzusagen	182	186
Sonstige Verpflichtungen	-	-
Höchstexponierung	**4.493**	**4.022**

Es wurden die folgenden Erträge aus Anteilen an vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen erzielt:

in Mio. €	2018	2017
Zinserträge	74	61
Provisionserträge	80	72
Insgesamt	**154**	**133**

Anteile an Verbriefungsvehikeln

Bei den Anteilen an Verbriefungsvehikeln handelt es sich um Anteile an Vehikeln, an denen der DZ BANK Konzern über die Investorenposition hinausgehend beteiligt ist. Im Zusammenhang mit diesen Anteilen werden in der Bilanz des DZ BANK Konzerns die unten aufgeführten Vermögenswerte und Schulden erfasst. Überdies ergibt sich eine sonstige Exponierung aus Eventualschulden sowie Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstigen Verpflichtungen, die mit ihren Nominalwerten angegeben werden. Dabei werden nur Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen berücksichtigt, für die keine Schulden oder Eventualschulden erfasst sind. Die Höchstexponierung wird als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten ermittelt.

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Vermögenswerte	**1.432**	**1.128**
Forderungen an Kunden	1.354	1.022
Handelsaktiva	21	29
Finanzanlagen	57	77
Schulden	**4**	**4**
Bilanzielle Nettoexponierung	1.428	1.124
Eventualschulden	**-**	**-**
Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	**2.467**	**2.859**
Finanzgarantien	-	-
Kreditzusagen	2.467	2.859
Sonstige Verpflichtungen	-	-
Höchstexponierung	**3.895**	**3.983**

Es wurden die folgenden Erträge aus Anteilen an Verbriefungsvehikeln erzielt:

in Mio. €	2018	2017
Zinserträge	7	7
Provisionserträge	46	47
Handelsergebnis	-6	2
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	-
Insgesamt	**48**	**56**

Die wesentlichen Anteile an Verbriefungsvehikeln erstrecken sich auf die beiden Multiseller Asset-Backed-Commercial-Paper-Programme (ABCP-Programme) CORAL und AUTOBAHN.

Die DZ BANK tritt bei beiden Programmen als Sponsor und Programm Agent auf. Bei AUTOBAHN übt sie zusätzlich die Funktion des Programm Administrators aus. Als Sponsor war die DZ BANK an der Errichtung der strukturierten Einheiten beteiligt und erbringt unterschiedliche Dienstleistungen für diese. Im Rahmen des CORAL-Programms verkaufen Kunden der Bank Forderungen an separate Zweckgesellschaften. Der Forderungsankauf umfasst im Wesentlichen Handels-, Kredit- und Leasingforderungen. Bei AUTOBAHN werden Forderungen nordamerikanischer Kunden an eigens gegründete Zweckgesellschaften verkauft und über die Emissionsgesellschaft durch die Emission von ABCP refinanziert.

Bei den Zweckgesellschaften handelt es sich um nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen. Aufgrund der zellularen Struktur der Transaktionen liegen keine zu beurteilenden Beteiligungsunternehmen vor. Die DZ BANK verfügt bei den einzelnen Silos über keine Beherrschung, da sie die Agentenfunktion einnimmt und keine Prinzipalstellung ausübt.

Die Refinanzierung des Forderungsankaufs erfolgt über Liquiditätslinien und durch die Emission von geldmarktnahen ABCP. Die DZ BANK ist Liquidity Agent des Programms und stellt in diesem Zusammenhang Liquiditätsfazilitäten zur Verfügung.

Die DZ BANK stellte beiden Programmen im Geschäftsjahr keine nicht-vertragliche Unterstützung zur Verfügung. Des Weiteren verfolgt sie derzeit auch nicht die Absicht, eine finanzielle oder sonstige Unterstützung zu gewähren. Da die ABCP-Programme als Fully Supported Program ausgestattet sind, trägt die DZ BANK das

gesamte Ausfallrisiko. Im Geschäftsjahr sind der DZ BANK keine Verluste entstanden (Vorjahr: nur unwesentliche Verluste).

Anteile an Leasingobjektgesellschaften

Die Anteile an Leasingobjektgesellschaften umfassen Kommanditanteile sowie von diesen abweichende Stimmrechtsanteile an von der VR LEASING für Zwecke des Immobilienleasings gegründeten Personengesellschaften („Leasingobjektgesellschaften"), in denen das Objekt sowie die vereinzelt vom DZ BANK Konzern gestellte Finanzierung platziert werden.

Im Zusammenhang mit den Anteilen an Immobilienleasingobjektgesellschaften werden in der Bilanz des DZ BANK Konzerns die unten aufgeführten Vermögenswerte und Schulden erfasst. Darüber hinaus ergibt sich eine sonstige Exponierung aus Eventualschulden sowie Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstigen Verpflichtungen, die mit ihren Nominalwerten angegeben werden. Dabei werden nur Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen berücksichtigt, für die keine Schulden oder Eventualschulden erfasst sind. Die tatsächliche Höchstexponierung wird hierbei als Bruttowert ohne Anrechnung eventuell vorhandener Sicherheiten ermittelt.

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Vermögenswerte	**5**	5
Forderungen an Kunden	4	4
Finanzanlagen	1	1
Schulden	**11**	20
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11	20
Bilanzielle Nettoexponierung	-6	-15
Eventualschulden	**-**	-
Finanzgarantien, Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	**2**	2
Finanzgarantien	2	2
Kreditzusagen	-	-
Sonstige Verpflichtungen	-	-
Höchstexponierung	**-4**	-13

Aus Anteilen an Leasingobjektgesellschaften wurden Zinserträge und laufendes Ergebnis in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) erzielt.

Gegenüber Leasingobjektgesellschaften bestehen nur unwesentliche Bürgschaften (Vorjahr: 1 Mio. €).

>> 32 Förderung von nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Der DZ BANK Konzern fördert ein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen im Sinne des IFRS 12, wenn eine Beteiligung an der Gründung des strukturierten Unternehmens vorliegt oder eine namentliche Verbundenheit des strukturierten Unternehmens mit der DZ BANK oder einem Tochterunternehmen des DZ BANK Konzerns existiert und keine Anteile im Sinne des IFRS 12 an dem strukturierten Unternehmen bestehen.

Der DZ BANK Konzern tritt für ein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen als Sponsor auf, da eine namentliche Verbundenheit und kein Anteil im Sinne des IFRS 12 vorliegt. Hierbei handelt es sich um einen offenen Immobilienfonds, für den der DZ BANK Konzern eine Vergütung für den Vertrieb und für Dienstleistungen erhält. Die Vergütung beläuft sich im Geschäftsjahr auf 4 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) und wird im Provisionsergebnis erfasst.

C Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Gesamtergebnisrechnung

>> 33 Segmentberichterstattung

Angaben zu Geschäftssegmenten

GESCHÄFTSJAHR 2018

in Mio. €	DZ BANK	BSH	DVB
Zinsüberschuss	1.081	766	177
Provisionsüberschuss	362	-40	84
Handelsergebnis	258	-	-3
Ergebnis aus Finanzanlagen	142	13	-18
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	36	8	-105
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Versicherungsleistungen	-	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-
Risikovorsorge	140	-11	-80
Verwaltungsaufwendungen	-1.466	-480	-200
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-31	39	15
Konzernergebnis vor Steuern	**522**	**295**	**-130**
Aufwand-Ertrags-Relation in %	79,3	61,1	>100,0
RORAC regulatorisch in %	8,0	26,8	-33,8
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	4.772	1.098	352
Bilanzsumme 31.12.2018	271.189	71.667	20.566

GESCHÄFTSJAHR 2017

in Mio. €	DZ BANK	BSH	DVB
Zinsüberschuss	1.276	833	168
Provisionsüberschuss	350	-48	93
Handelsergebnis	485	-	-26
Ergebnis aus Finanzanlagen	49	18	-64
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	21	1	-23
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Versicherungsleistungen	-	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-
Risikovorsorge	22	-20	-728
Verwaltungsaufwendungen [1]	-1.563	-470	-175
Sonstiges betriebliches Ergebnis	112	20	-19
Konzernergebnis vor Steuern	**752**	**334**	**-774**
Aufwand-Ertrags-Relation in %	68,2	57,0	>100,0
RORAC regulatorisch in %	9,7	32,5	>100,0
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	4.598	1.027	506
Bilanzsumme 31.12.2017	265.843	68.337	23.414

1 Betrag angepasst im Segment DZ BANK und in der DZ BANK Gruppe (siehe Abschnitt 2)

	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR LEASING	Sonstige/ Konsolidierung	**Insgesamt**
	522	64	-	449	25	153	-438	2.799
	2	182	-	-13	1.416	7	-45	1.955
	1	10	-	-	-	-	19	285
	-10	-	-	-	-23	22	24	150
	-20	-	-	-	-51	-	12	-120
	-	-	15.997	-	-	-	-	15.997
	-	-	1.342	-	-	-	-69	1.273
	-	-	-14.208	-	-	-	-	-14.208
	-	-	-2.721	-	-	-	149	-2.572
	12	-	-	-70	-	-13	1	-21
	-299	-219	-	-222	-895	-142	-136	-4.059
	24	-188	3	1	30	-26	24	-109
	232	**-151**	**413**	**145**	**502**	**1**	**-459**	**1.370**
	57,6	>100,0	-	50,8	64,1	91,0	-	74,5
	16,0	-44,8	5,5	31,8	>100,0	0,2	-	8,2
	1.460	336	7.564	458	346	325	-	16.711
	85.882	18.322	107.351	8.536	2.559	4.768	-72.107	518.733

	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR LEASING	Sonstige/ Konsolidierung	**Insgesamt**
	545	117	-	426	29	143	-596	2.941
	-	126	-	1	1.415	15	-88	1.864
	11	10	-	-	-	-	26	506
	3	-	-	-	8	10	-14	10
	291	7	-	-	13	-	-21	289
	-	-	15.181	-	-	-	-	15.181
	-	-	3.531	-	-	-	-57	3.474
	-	-	-15.312	-	-	-	-	-15.312
	-	-	-2.595	-	-	-	159	-2.436
	18	-	-	-70	-	-10	2	-786
	-233	-217	-	-214	-858	-136	-93	-3.959
	2	-23	-10	5	3	-39	-13	38
	637	**20**	**795**	**148**	**610**	**-17**	**-695**	**1.810**
	27,3	91,6	-	49,5	58,4	>100,0	-	60,4
	43,4	6,8	11,4	34,6	>100,0	-7,6	-	11,3
	1.487	301	6.970	430	350	330	-	15.999
	85.855	16.802	103.419	8.009	2.445	4.749	-73.279	505.594

Allgemeine Angaben zu Geschäftssegmenten

Die Angaben zu Geschäftssegmenten werden gemäß IFRS 8 entsprechend dem Management Approach erstellt. Danach sind in der externen Berichterstattung diejenigen Segmentinformationen zu berichten, die intern für die Steuerung des Unternehmens und die quantitative Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger des Unternehmens verwendet werden. Die Angaben zu Geschäftssegmenten der DZ BANK Gruppe werden somit auf der Grundlage des internen Managementberichtssystems erstellt.

Abgrenzung der Geschäftssegmente

Die Segmentierung orientiert sich an der Integrierten Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK Gruppe, welche die Funktion hat, Transparenz unter anderem über die Risikostruktur sowie die Risikotragfähigkeit der einzelnen Steuerungseinheiten in der DZ BANK Gruppe herzustellen. In der Segmentberichterstattung werden die Steuerungseinheiten DZ BANK, DZ HYP AG, Hamburg, (DZ HYP), TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (TeamBank), DZ PRIVATBANK sowie die Teilkonzerne BSH, DVB, R+V, UMH und VR LEASING separat dargestellt. Die Segmente DG HYP und WL BANK wurden aufgund der Verschmelzung der WL BANK auf die DG HYP zum Segment DZ HYP zusammengefasst. Die Vorjahreszahlen sind entsprechend angepasst worden. Alle weiteren Gesellschaften des DZ BANK Konzerns, die keiner regelmäßigen quantitativen Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger unterliegen, sowie die Konsolidierungen werden als „Sonstige/Konsolidierung“ zusammengefasst berichtet.

Darstellung der Geschäftssegmente

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen, da die Steuerung der Geschäftssegmente aus Konzernsicht ausschließlich auf dieser Nettogröße basiert.

Bewertungsmaßstäbe

Die interne Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger der DZ BANK Gruppe basiert im Wesentlichen auf den für die DZ BANK Gruppe geltenden handelsrechtlichen Rechnungslegungsmethoden.

Geschäftssegmentübergreifende konzerninterne Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Ihre Abbildung in der internen Berichterstattung erfolgt ebenfalls auf Basis der Rechnungslegungsmethoden der externen Rechnungslegung.

Der wesentliche Maßstab für die Beurteilung des Erfolgs der Geschäftssegmente sind das Konzernergebnis vor Steuern, die Aufwand-Ertrags-Relation sowie der Return On Risk-Adjusted Capital (RORAC regulatorisch).

Die Aufwand-Ertrags-Relation zeigt das Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwendungen und operativen Erträgen und spiegelt die wirtschaftliche Effizienz der Segmente wider. Die operativen Erträge beinhalten den Zins- und Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft und das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der regulatorische RORAC ist ein risikoadjustiertes Performance-Maß. Er spiegelt im Berichtszeitraum das Verhältnis von adjustiertem Ergebnis (Ergebnis vor Steuern, im Wesentlichen unter Berücksichtigung der performancewirksamen Ertrags- und Kapitalstruktureffekte) zu dem auf Quartalsbasis ermittelten Durchschnittswert eines Jahres für die Eigenmittel gemäß Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung des Finanzkonglomerats wider. Damit bringt der regulatorische RORAC die Verzinsung des eingesetzten aufsichtsrechtlichen Risikokapitals zum Ausdruck.

Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

Angaben auf Ebene der DZ BANK Gruppe

Informationen über geografische Bereiche

Die operativen Erträge der DZ BANK Gruppe entfallen auf die folgenden geografischen Bereiche:

in Mio. €	2018	2017
Deutschland	4.630	5.728
Übriges Europa	727	691
Übrige Welt	309	351
Konsolidierung/Überleitung	-216	-215
Insgesamt	**5.450**	**6.555**

Die Darstellung der Informationen über geografische Bereiche basiert auf dem Sitzlandprinzip der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

Auf die gesonderte Angabe bestimmter langfristiger – im Wesentlichen materieller – Vermögenswerte wird aufgrund deren untergeordneter Bedeutung für das Geschäftsmodell der DZ BANK Gruppe verzichtet.

Informationen über Produkte und Dienstleistungen

Die Informationen über Produkte und Dienstleistungen der DZ BANK Gruppe sind in den nachfolgenden Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

>> 34 Zinsüberschuss

in Mio. €	2018	2017
ZINSERTRÄGE UND LAUFENDES ERGEBNIS	**5.858**	**6.277**
Zinserträge aus	**5.785**	**6.252**
Kredit- und Geldmarktgeschäften	6.150	6.430[1]
davon aus: Hypothekendarlehen	860	893
Baudarlehen der Bausparkasse	1.044	1.032
Finanzierungs-Leasingverhältnissen	115	129
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	429	620[1]
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	-542	-624
finanziellen Vermögenswerten mit negativer Effektivverzinsung	-253	-174
Sonstigen Aktiva	1	-
Laufendes Ergebnis aus	**73**	**25**
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen	29	31
davon: Erträge aus sonstigem Anteilsbesitz	18	16
Anteilen an Tochterunternehmen	3	4
Anteilen an assoziierten Unternehmen	-	8
Operating-Leasingverhältnissen	-1	-63
Bilanzierung nach der Equity-Methode	38	41
davon aus: Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen	24	40
Anteilen an assoziierten Unternehmen	14	1
Erträgen aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	4	4
ZINSAUFWENDUNGEN FÜR	**-3.059**	**-3.336**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-2.916	-2.999[1]
davon für: Bauspareinlagen	-373	-837
Verbriefte Verbindlichkeiten	-438	-491
Nachrangkapital	-110	-179
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	174	172
finanzielle Verbindlichkeiten mit positiver Effektivverzinsung	237	169
Rückstellungen und Sonstige Passiva	-6	-8
Insgesamt	**2.799**	**2.941**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

In den Zinserträgen aus Sonstigen Aktiva sind 1 Mio. € nicht bonitätsinduzierte Modifikationsgewinne enthalten, die sich aus finanziellen Vermögenswerten ergeben.

>> 35 Provisionsüberschuss

in Mio. €	2018	2017
Provisionserträge	**3.760**	**3.585**
Wertpapiergeschäft	2.793	2.688
Vermögensverwaltung	222	216
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	270	239
Kredit- und Treuhandgeschäft	164	149
Finanzgarantien und Kreditzusagen	52	51
Auslandsgeschäft	11	13
Bauspargeschäft	31	25
Sonstiges	217	204
Provisionsaufwendungen	**-1.805**	**-1.721**
Wertpapiergeschäft	-1.145	-1.032
Vermögensverwaltung	-149	-147
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-134	-123
Kreditgeschäft	-74	-117
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-9	-10
Bauspargeschäft	-89	-97
Sonstiges	-205	-195
Insgesamt	**1.955**	**1.864**

In den Provisionserträgen sind im Geschäftsjahr Erlöse aus Verträgen mit Kunden nach IFRS 15 in Höhe von 3.749 Mio. € enthalten (siehe Abschnitt 91).

>> 36 Handelsergebnis

in Mio. €	2018	2017
Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten	548	-228
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-364	435
Devisenergebnis	101	299
Insgesamt	**285**	**506**

>> 37 Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. €	2018
Ergebnis aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	**142**
Ergebnis aus der Veräußerung von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	**-23**
Ergebnis aus der Veräußerung von Anteilen an Tochterunternehmen	**11**
Ergebnis aus Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen	**46**
Veräußerungen	27
Wertberichtigungen	-4
Wertaufholungen	23
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	**-26**
Veräußerungen	7
Wertberichtigungen	-33
Insgesamt	**150**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	2017
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	**55**
Veräußerungen	57
Wertberichtigungen	-10
Wertaufholungen	8
Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	**-9**
Veräußerungen	2
Wertberichtigungen	-11
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen	**2**
Veräußerungen	5
Wertberichtigungen	-3
Ergebnis aus Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen	**4**
Wertberichtigungen	-15
Wertaufholungen	19
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	**-42**
Veräußerungen	1
Wertberichtigungen	-43
Insgesamt	**10**

>> 38 Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

in Mio. €	2018	2017
Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen	**-21**	-27
Ergebnis aus Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	-22	-27
Ergebnis aus Unwirksamkeit der Absicherungen von Zahlungsströmen	-	-
Ergebnis aus Unwirksamkeit der Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	1	-
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	**-53**	-15
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten	**-38**	331
Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten	-204	275
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	166	56
Ergebnis aus verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	**3**	
Ergebnis aus bedingten Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen	**-11**	-
Insgesamt	**-120**	289

Das Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten resultiert aus der Bewertung und Realisierung derivativer Finanzinstrumente, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, jedoch nicht in die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften einbezogen sind.

>> 39 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

in Mio. €	2018	2017
Gebuchte Nettobeiträge	**16.009**	15.235
Gebuchte Bruttobeiträge	16.133	15.338
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-124	-103
Veränderung der Beitragsüberträge	**-12**	-54
Bruttobeträge	-7	-59
Anteil der Rückversicherer	-5	5
Insgesamt	**15.997**	15.181

>> 40 Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

in Mio. €	2018
Erträge aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	**5.220**
Zinserträge und laufende Erträge	2.437
Erträge aus Wertaufholungen und aus Auflösungen von Risikovorsorge sowie nicht realisierte Gewinne	512
Bewertungsgewinne aus erfolgswirksamer Bewertung	1.475
Gewinne aus Veräußerungen	796
Aufwendungen für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	**-4.119**
Aufwendungen für Verwaltung	-150
Aufwendungen für Direktabschreibungen, Zuführung zur Risikovorsorge sowie Verluste aus Wertberichtigungen und nicht realisierte Verluste	-381
Bewertungsverluste aus erfolgswirksamer Bewertung	-2.792
Verluste aus Veräußerungen	-796
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	**172**
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	251
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	-79
Insgesamt	**1.273**

In den Erträgen aus und den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie im sonstigen Ergebnis sind Ergebnisse aus der Währungsumrechnung in Höhe von 816 Mio. € (Vorjahr: -524 Mio. €) enthalten.

In den Erträgen aus und den Aufwendungen für Kapitalanlagen sind Zuführungen zur Risikovorsorge in Höhe von -8 Mio. € und Auflösungen in Höhe von 9 Mio. € enthalten.

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	2017
Erträge aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	**4.901**
Zinserträge und laufende Erträge	2.548
Erträge aus Wertaufholungen und nicht realisierte Gewinne	114
Bewertungsgewinne aus erfolgswirksamer Bewertung	982
Gewinne aus Veräußerungen	1.257
Aufwendungen für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	**-1.711**
Aufwendungen für Verwaltung	-131
Aufwendungen für Abschreibungen, Verluste aus Wertberichtigungen und nicht realisierte Verluste	-873
Bewertungsverluste aus erfolgswirksamer Bewertung	-483
Verluste aus Veräußerungen	-224
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	**284**
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	333
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	-49
Insgesamt	**3.474**

>> 41 Versicherungsleistungen

in Mio. €	2018	2017
AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE	**-10.742**	**-10.138**
Zahlungen für Versicherungsfälle	**-9.721**	**-8.983**
Zahlungen für Versicherungsfälle brutto	-9.765	-9.064
Anteil der Rückversicherer	44	81
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	**-1.021**	**-1.155**
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle brutto	-1.021	-1.097
Anteil der Rückversicherer	-	-58
VERÄNDERUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG UND DER SONSTIGEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN	**-3.130**	**-4.695**
Veränderung der Deckungsrückstellung	**-3.134**	**-4.692**
Veränderung der Deckungsrückstellung brutto	-3.151	-4.689
Anteil der Rückversicherer	17	-3
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	**4**	**-3**
AUFWENDUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG	**-336**	**-479**
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung brutto	-878	-794
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung	542	315
Insgesamt	**-14.208**	**-15.312**

Das Rückversicherungsergebnis beträgt 46 Mio. € (Vorjahr: -61 Mio. €).

Schadenentwicklung für das selbst abgeschlossene Schaden-/ Unfallversicherungsgeschäft inklusive Schadenregulierungskosten

Brutto-Schadenrückstellungen im selbst abgeschlossenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. €	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
am Ende des Jahres	4.551	4.276	4.173	3.856	3.634	3.901	3.345	3.341	3.324	2.953	2.704
1 Jahr später		4.142	4.103	3.767	3.523	3.847	3.336	3.359	3.135	2.901	2.623
2 Jahre später			4.046	3.682	3.457	3.769	3.247	3.279	3.160	2.763	2.527
3 Jahre später				3.647	3.389	3.731	3.220	3.254	3.139	2.756	2.533
4 Jahre später					3.382	3.696	3.189	3.241	3.122	2.756	2.505
5 Jahre später						3.691	3.198	3.250	3.139	2.768	2.513
6 Jahre später							3.126	3.183	3.080	2.710	2.469
7 Jahre später								3.172	3.065	2.685	2.466
8 Jahre später									3.060	2.680	2.449
9 Jahre später										2.680	2.447
10 Jahre später											2.449
Abwicklungsergebnis	**-**	**134**	**127**	**209**	**252**	**210**	**219**	**169**	**264**	**273**	**255**

Netto-Schadenrückstellungen im selbst abgeschlossenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. €	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
am Ende des Jahres	4.518	4.255	4.110	3.827	3.574	3.669	3.313	3.298	3.254
1 Jahr später		4.118	4.050	3.736	3.460	3.613	3.300	3.317	3.056
2 Jahre später			3.994	3.655	3.393	3.533	3.211	3.236	3.077
3 Jahre später				3.624	3.331	3.490	3.180	3.208	3.057
4 Jahre später					3.361	3.465	3.139	3.194	2.939
5 Jahre später						3.670	3.166	3.191	3.049
6 Jahre später							3.095	3.144	2.957
7 Jahre später								3.134	2.981
8 Jahre später									2.977
Abwicklungsergebnis	**-**	**137**	**116**	**203**	**213**	**-1**	**218**	**164**	**277**

Schadenentwicklung für das übernommene Rückversicherungsgeschäft

Brutto-Schadenrückstellungen im übernommenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. €	**2018**	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Brutto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	**3.642**	**3.197**	**2.718**	**2.433**	**1.976**	**1.710**	**1.506**	**1.409**	**1.190**	**892**	**712**
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und für Vorjahre											
1 Jahr später		852	569	622	464	481	385	463	437	282	232
2 Jahre später			852	867	783	685	630	640	632	399	347
3 Jahre später				1.022	919	897	764	345	739	468	410
4 Jahre später					1.026	987	930	891	856	516	447
5 Jahre später						1.051	996	1.029	922	588	475
6 Jahre später							1.035	1.072	1.043	626	528
7 Jahre später								1.103	1.067	652	555
8 Jahre später									1.090	658	574
9 Jahre später										684	585
10 Jahre später											597
Brutto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	3.642	3.197	2.718	2.433	1.976	1.710	1.506	1.409	1.190	892	712
1 Jahr später		3.392	2.654	2.434	2.157	1.840	1.593	1.536	1.401	1.026	779
2 Jahre später			2.561	2.271	2.004	1.859	1.569	1.472	1.343	872	765
3 Jahre später				2.224	1.915	1.779	1.628	1.014	1.338	826	696
4 Jahre später					1.887	1.720	1.580	1.528	1.360	837	680
5 Jahre später						1.699	1.550	1.501	1.396	858	691
6 Jahre später							1.536	1.486	1.379	870	709
7 Jahre später								1.481	1.368	876	719
8 Jahre später									1.354	873	725
9 Jahre später										864	725
10 Jahre später											723
Abwicklungsergebnis	**-**	**-195**	**157**	**209**	**89**	**11**	**-30**	**-72**	**-164**	**28**	**-11**

Netto-Schadenrückstellungen im übernommenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. €	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Netto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	**3.639**	**3.193**	**2.710**	**2.428**	**1.970**	**1.695**	**1.491**	**1.389**	**1.164**
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und für Vorjahre									
1 Jahr später		851	567	622	464	473	383	461	432
2 Jahre später			849	866	782	677	620	636	625
3 Jahre später				1.020	918	888	754	333	729
4 Jahre später					1.025	978	919	878	839
5 Jahre später						1.042	985	1.016	904
6 Jahre später							1.024	1.059	1.025
7 Jahre später								1.090	1.049
8 Jahre später									1.071
Netto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung									
am Ende des Jahres	3.639	3.193	2.710	2.428	1.970	1.695	1.491	1.389	1.164
1 Jahr später		3.388	2.648	2.429	2.152	1.827	1.576	1.519	1.377
2 Jahre später			2.555	2.267	1.999	1.845	1.554	1.454	1.321
3 Jahre später				2.219	1.911	1.766	1.612	997	1.314
4 Jahre später					1.883	1.708	1.566	1.510	1.337
5 Jahre später						1.687	1.536	1.484	1.372
6 Jahre später							1.522	1.470	1.357
7 Jahre später								1.464	1.346
8 Jahre später									1.332
Abwicklungsergebnis	**-**	**-195**	**155**	**209**	**87**	**8**	**-31**	**-75**	**-168**

>> 42 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

in Mio. €	2018	2017
Aufwendungen brutto	-2.593	-2.452
Anteil der Rückversicherer	21	16
Insgesamt	**-2.572**	**-2.436**

>> 43 Risikovorsorge

in Mio. €	2018
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	**22**
Zuführungen	-17
Auflösungen	36
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen an Kreditinstitute	3
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	**-144**
Zuführungen	-1.811
Auflösungen	1.601
Direkte Wertberichtigungen	-39
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen an Kunden	87
Sonstiges	18
Risikovorsorge für Finanzanlagen	**17**
Zuführungen	-43
Auflösungen	60
Sonstige Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**84**
Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen für Kreditzusagen	27
Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen für Finanzgarantien	7
Zuführungen zu und Auflösungen von sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft	50
Insgesamt	**-21**

Das Ergebnis aus bonitätsinduzierten Modifikationen sowie das sonstige Ergebnis aus POCI werden unter Sonstiges ausgewiesen. Das sonstige Ergebnis aus POCI umfasst dabei die Veränderung der Risikovorsorge innerhalb des Geschäftsjahres.

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	2017
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	**23**
Zuführungen	-6
Auflösungen	23
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	6
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	**-827**
Zuführungen	-1.564
Auflösungen	663
Direkte Wertberichtigungen	-47
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	121
Sonstige Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**18**
Veränderung der Rückstellungen für Kreditzusagen	7
Veränderung der sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft	-2
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	13
Insgesamt	**-786**

>> 44 Verwaltungsaufwendungen

in Mio. €	2018	2017
Personalaufwendungen	**-1.843**	**-1.808**
Löhne und Gehälter	-1.535	-1.487
Soziale Abgaben	-191	-186
Aufwendungen für Altersversorgung	-108	-124
Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	-9	-11
Sachaufwendungen	**-2.030**	**-1.964**
Aufwendungen für Mietpersonal	-32	-23
Beiträge und Gebühren	-189	-161
davon: Beiträge an den Abwicklungsfonds für CRR-Kreditinstitute	-80	-61
Beratung	-580	-509
Bürobetrieb	-217	-214
IT-Kosten	-465	-531 [1]
Grundstücks- und Raumkosten	-176	-169
Informationsbeschaffung	-78	-82
Öffentlichkeitsarbeit und Marketing	-168	-164
Sonstige sachliche Aufwendungen	-119	-104
Verwaltungsorgane	-6	-7
Abschreibungen	**-186**	**-187**
Sachanlagen und Investment Property	-81	-77
Sonstige Aktiva	-105	-110
Insgesamt	**-4.059**	**-3.959**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

>> 45 Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €	2018	2017
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	130	105
Wertberichtigungen von Geschäfts- oder Firmenwerten	-128	-
Aufwendungen für Restrukturierungen	-103	-86
Ergebnis aus Wertaufholungen und Wertberichtigungen sowie Veräußerungen von erworbenen Kundenbeziehungen und sonstigen immateriellen Vermögenswerten	-48	-9
Aufwendungen für sonstige Steuern	-9	-16
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	2	126
Übriges sonstiges betriebliches Ergebnis	47	-82
Insgesamt	**-109**	**38**

Nähere Erläuterungen zu den Wertberichtigungen von Geschäfts- und Firmenwerten befinden sich im Abschnitt 89.

Die Aufwendungen für Restrukturierungen enthalten Zuführungen zu Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Rahmen von Restrukturierungen in Höhe von -86 Mio. € (Vorjahr: -54 Mio. €).

Das Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen enthält realisierte Veräußerungsgewinne in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 126 Mio. €) und Wertberichtigungen in Höhe von -6 Mio. €. Im Vorjahr waren keine Wertberichtigungen enthalten.

Im übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnis sind Mieteinnahmen aus Investment Property in Höhe von 13 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) und direkt zurechenbare Aufwendungen in Höhe von -3 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €) enthalten. Im übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnis des Vorjahres ist das Ergebnis aus der Entkonsolidierung der WGZ FINANCE plc, Dublin enthalten.

>> 46 Ertragsteuern

in Mio. €	2018	2017
Aufwendungen für tatsächliche Ertragsteuern	-724	-445
Erträge aus/Aufwendungen für latente Ertragsteuern	272	-267
Insgesamt	**-452**	**-712**

In den tatsächlichen Ertragsteuern sind Aufwendungen in Höhe von -13 Mio. € (Vorjahr: -33 Mio. €) enthalten, die Vorjahre betreffen. In den latenten Ertragsteuern sind Erträge in Höhe von 336 Mio. € (Vorjahr: Aufwendungen -311 Mio. €) auf das Entstehen beziehungsweise die Auflösung temporärer Differenzen zurückzuführen. Aus den Gewinnrücklagen wurden Ausschüttungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile vorgenommen. Darauf entfallen tatsächliche Ertragsteuern in Höhe von 11 Mio. €.

Unverändert zum Vorjahr wird ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der tatsächlichen Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften ein effektiver Körperschaftsteuersatz von 15,825 Prozent angewendet. Der zugrunde gelegte effektive Gewerbesteuersatz beträgt bei der DZ BANK und deren Organgesellschaften 15,365 Prozent (Vorjahr: 15,330 Prozent).

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft getreten sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig sind oder angekündigt wurden.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – erwarteten und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar:

in Mio. €	2018	2017
Konzernergebnis vor Steuern	**1.370**	**1.810**
Konzernertragsteuersatz	31,190%	31,155%
Erwartete Ertragsteuern	**-427**	**-564**
Ertragsteuereffekte	**-25**	**-148**
Auswirkungen aus steuerfreien Erträgen und nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-72	37
Abweichungen aufgrund anderer Ertragsteuerarten oder Gewerbesteuerhebesätze sowie Steuersatzänderungen	28	10
Steuersatzdifferenzen auf Ergebnisbestandteile, die in anderen Ländern der Besteuerung unterliegen	-20	-155
Tatsächliche und latente Ertragsteuern, die Vorjahre betreffen	32	-4
Veränderung der Wertberichtigungen von latenten Ertragsteueransprüchen	3	-92
Sonstige Effekte	4	56
Ausgewiesene Ertragsteuern	**-452**	**-712**

>> 47 Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung

Folgende Beträge wurden im Berichtszeitraum aus dem Erfolgsneutralen Konzernergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert:

in Mio. €	2018
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	**-654**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-489
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-165
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	**-6**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-3
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-3
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	**24**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	32
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-8
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	**-6**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-13
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	7
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	**-**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	2017
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	**28**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	383
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-355
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	**20**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	18
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	2
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	**-43**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-44
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	1
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	**23**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	28
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	-5
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	**-12**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-16
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne(-)/Verluste(+)	4

>> 48 Erfolgsneutrale Ertragsteuern

Auf die Bestandteile des Erfolgsneutralen Konzernergebnisses entfallen die folgenden Ertragsteuern:

	2018		
in Mio. €	**Betrag vor Steuern**	**Ertrag-steuern**	**Betrag nach Steuern**
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	**-642**	**197**	**-445**
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	-654	190	-464
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-6	-	-6
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	24	-1	23
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-6	8	2
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	-	-	-
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	**-57**	**19**	**-38**
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	-8	1	-7
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	35	-11	24
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-84	29	-55
Insgesamt	**-699**	**216**	**-483**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	2017 Betrag vor Steuern	2017 Ertrag-steuern	2017 Betrag nach Steuern
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	**16**	**-15**	**1**
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	28	-	28
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	20	-4	16
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-43	3	-40
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	23	-14	9
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	-12	-	-12
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	**29**	**-7**	**22**
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	29	-7	22
Insgesamt	**45**	**-22**	**23**

D Angaben zur Bilanz

>> 49 Barreserve

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Kassenbestand	386	273
Guthaben bei Zentralnotenbanken	51.459	43.637[1]
Insgesamt	**51.845**	**43.910**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Das durchschnittliche Mindestreserve-Soll des Geschäftsjahres betrug 2.103 Mio. € (Vorjahr: 1.787 Mio. €).

>> 50 Forderungen an Kreditinstitute

	Täglich fällig		Andere Forderungen		Insgesamt	
in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Inländische Kreditinstitute	**4.392**	6.385	**80.599**	77.370	**84.991**	83.755
Angeschlossene Kreditinstitute	1.443	2.994	72.625	69.257	74.068	72.251
Andere Kreditinstitute	2.949	3.391[1]	7.974	8.113	10.923	11.504
Ausländische Kreditinstitute	**4.107**	4.187[1]	**2.529**	1.472	**6.636**	5.659
Insgesamt	**8.499**	10.572	**83.128**	78.842	**91.627**	89.414

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Hypothekendarlehen	110	150
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	-	22
Namenspapiere	9.843	10.022
Durchleitungskredite	50.716	48.691
Sonstige Bankkredite	15.854	16.069
Geldmarktgeschäfte	12.425	9.042[1]
Kontokorrentforderungen	2.384	1.706[1]
Übrige Forderungen	295	3.712
Insgesamt	**91.627**	**89.414**

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

>> 51 Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen an inländische Kunden	145.932	140.018
Forderungen an ausländische Kunden	28.506	34.358
Insgesamt	**174.438**	**174.376**

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Hypothekendarlehen	46.826	44.853
Schiffshypothekendarlehen	788	1.127
Baudarlehen der Bausparkasse	45.454	41.005
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	2.020	2.918
Namenspapiere	8.630	5.296
Durchleitungskredite	5.844	7.194
Sonstige Bankkredite	42.302	44.692
Geldmarktgeschäfte	1.887	817
Kontokorrentforderungen	5.722	4.621
Übrige Forderungen	14.965	21.853
Insgesamt	**174.438**	**174.376**

>> 52 Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	883	1.086
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen von Zahlungsströmen	-	8
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	2
Insgesamt	**883**	**1.096**

>> 53 Handelsaktiva

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
POSITIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	**15.647**	**17.100**
Zinsbezogene Geschäfte	13.773	14.747
Währungsbezogene Geschäfte	1.194	813
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	403	257
Sonstige Geschäfte	52	916
Kreditderivate	225	367
SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	**10.939**	**9.094**
Geldmarktpapiere	187	244
Anleihen und Schuldverschreibungen	10.752	8.850
AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	**989**	**1.408**
Aktien	959	1.397
Investmentanteile	29	6
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	5
FORDERUNGEN	**10.367**	**11.107**
davon: an angeschlossene Kreditinstitute	485	666
an andere Kreditinstitute	7.927	7.969
Nicht platzierte Forderungen aus Syndizierungen	**-**	**7**
an Kunden	-	7 [1]
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	**9.619**	**10.258**
an Kreditinstitute	7.975	8.128
an Kunden	1.644	2.130
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	**748**	**842**
an Kreditinstitute	437	507
an Kunden	311	335 [1]
Insgesamt	**37.942**	**38.709**

1 Betrag angepasst: Die nicht platzierten Forderungen aus Syndizierungen wurden im Konzernabschluss 2017 zusammen mit Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen unter Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und sonstige Forderungen ausgewiesen.

>> 54 Finanzanlagen

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**45.614**	**54.504**
Geldmarktpapiere	466	410
Anleihen und Schuldverschreibungen	45.148	54.094
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**1.577**	**1.808**
Aktien und sonstiger Anteilsbesitz	526	380
Investmentanteile	1.041	1.422
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10	6
Anteile an Tochterunternehmen	**300**	**311**
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	**482**	**545**
Anteile an assoziierten Unternehmen	**289**	**318**
Insgesamt	**48.262**	**57.486**

Der Buchwert der nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an Gemeinschaftsunternehmen beträgt 482 Mio. € (Vorjahr: 542 Mio. €). Von den Anteilen an assoziierten Unternehmen sind 288 Mio. € (Vorjahr: 315 Mio. €) nach der Equity-Methode bilanziert.

>> 55 Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Investment Property	2.842	2.539
Anteile an Tochterunternehmen	758	698
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	15	15
Anteile an assoziierten Unternehmen	3	2
Hypothekendarlehen	9.307	9.142
Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.386	7.764
Namensschuldverschreibungen	9.567	9.114
Sonstige Darlehen	654	871
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.186	9.276
Festverzinsliche Wertpapiere	48.954	44.907
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	168	299
Risikovorsorge	-4	
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und sonstige Kapitalanlagen	294	240
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	11.710	11.549
Insgesamt	**100.840**	**96.416**

Der beizulegende Zeitwert des Investment Property beträgt 3.799 Mio. € (Vorjahr: 3.290 Mio. €). Vom Buchwert des Investment Property sind Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 18 Mio. € abgesetzt (Vorjahr: 18 Mio. €). Bei den Zuwendungen handelt es sich um un- und niedrigverzinsliche beziehungsweise erlassbare Darlehen.

Hinsichtlich der Bereitstellung von Investment Property als dingliche Sicherheiten bestehen Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen in Höhe von 762 Mio. € (Vorjahr: 790 Mio. €). Es bestehen Investitionsverpflichtungen in Höhe von 100 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €). Für Reparaturen und Instandhaltungen von Investment Property wurden im Geschäftsjahr -22 Mio. € (Vorjahr: -24 Mio. €) aufgewendet. Aus Leerständen resultieren Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von -1 Mio. € (Vorjahr: -1 Mio. €).

Im Vorjahr wurde die Risikovorsorge nicht offen ausgewiesen, sondern von den einzelnen Posten abgesetzt. Im Geschäftsjahr erhöhte sich die Risikovorsorge von 3 Mio. € durch Zuführungen in Höhe von 1 Mio. € in der Stufe 3 auf 4 Mio. €.

>> 56 Sachanlagen und Investment Property

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Grundstücke und Gebäude	911	928
Betriebs- und Geschäftsausstattung	182	178
Leasinggegenstände	72	138
Investment Property	258	254
Insgesamt	**1.423**	**1.498**

Der beizulegende Zeitwert des Investment Property beträgt 286 Mio. € (Vorjahr: 365 Mio. €).

Geleistete Anzahlungen sind den betreffenden Sachanlagen zugeordnet.

>> 57 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Ertragsteueransprüche	**1.457**	**1.127**
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	401	494
Latente Ertragsteueransprüche	1.056	633
Ertragsteuerverpflichtungen	**920**	**848**
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	384	290
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	536	558

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen der folgenden Sachverhalte sowie für steuerliche Verlustvorträge gebildet:

	31.12.2018	
in Mio. €	Latente Ertrag-steuer-ansprüche	Latente Ertrag-steuerver-pflichtungen
Steuerliche Verlustvorträge	39	
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	129	330
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	634	197
Finanzanlagen	21	252
Risikovorsorge	145	2
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	123	641
Sachanlagen und Investment Property	32	46
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	277	239
Verbriefte Verbindlichkeiten	152	4
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer und für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	621	36
Andere Rückstellungen	168	14
Versicherungstechnische Rückstellungen	78	195
Sonstige Bilanzposten	159	102
Insgesamt (Bruttowert)	**2.578**	**2.058**
Saldierung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen	-1.522	-1.522
Insgesamt (Nettowert)	**1.056**	**536**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

	31.12.2017	
in Mio. €	Latente Ertrag-steuer-ansprüche	Latente Ertrag-steuerver-pflichtungen
Steuerliche Verlustvorträge	103	
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden inklusive Risikovorsorge	51	209
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	525	20
Finanzanlagen	26	630
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	53	676
Sachanlagen und Investment Property	35	46
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	581	198
Verbriefte Verbindlichkeiten	46	6
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer und für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	506	41
Andere Rückstellungen	246	-1
Versicherungstechnische Rückstellungen	75	399
Sonstige Bilanzposten	147	95
Insgesamt (Bruttowert)	**2.394**	**2.319**
Saldierung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen	-1.761	-1.761
Insgesamt	**633**	**558**

Latente Ertragsteueransprüche für temporäre Differenzen und für steuerliche Verlustvorträge werden nur angesetzt, sofern ihre Realisierung in der Zukunft hinreichend wahrscheinlich ist. Für zeitlich unbegrenzt vortragbare körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 369 Mio. € (Vorjahr: 334 Mio. €) und für gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 296 Mio. € (Vorjahr: 271 Mio. €) werden keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt. Weiterhin bestehen ausländische Verlustvorträge in Höhe von 879 Mio. € (Vorjahr: 623 Mio. €), für die keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt werden. Bis zum Jahr 2031 verfallen davon 528 Mio. €, unbegrenzt nutzbar sind 351 Mio. €. Bei Gesellschaften beziehungsweise Betriebsstätten von Gesellschaften des DZ BANK Konzerns, die im Geschäftsjahr oder im Vorjahr in ihrem Steuerrechtskreis steuerliche Verluste erlitten haben, können zukünftig latente Ertragsteueransprüche in Höhe von 27 Mio. € realisiert werden, wenn in entsprechender Höhe zu versteuernde Einkünfte vorliegen. Hiervon wird aufgrund der steuerlichen Einkommensplanung ausgegangen. Im Vorjahr waren keine latenten Ertragsteueransprüche offenzulegen.

Insgesamt besteht ein aktiver latenter Steuerüberhang in Höhe von 92 Mio. € (Vorjahr: passiver Überhang in Höhe von 281 Mio. €), der erfolgsneutral gebildet wurde.

Latente Ertragsteueransprüche in Höhe von 394 Mio. € (Vorjahr: 101 Mio. €) und latente Ertragsteuerverpflichtungen in Höhe von 181 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €) werden erwartungsgemäß erst nach Ablauf von 12 Monaten realisiert.

Im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen wurden zum 31. Dezember 2018 auf temporäre Differenzen in Höhe von 186 Mio. € (Vorjahr: 172 Mio. €) keine latenten Ertragsteuerverpflichtungen gebildet.

>> 58 Sonstige Aktiva

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.372	3.090
Geschäfts- oder Firmenwerte	41	169
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	436	466
davon: Software	394	357
Erworbene Kundenbeziehungen	4	62
Sonstige Forderungen	338	251
Übrige sonstige Aktiva	468	570
Insgesamt	**4.655**	**4.546**

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten selbst geschaffene Vermögenswerte in Höhe von 22 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €).

Die Sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Immaterielle Vermögenswerte	**140**	**151**
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	**139**	**168**
Beitragsüberträge	6	11
Deckungsrückstellung	36	60
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	97	97
Forderungen	**1.650**	**679**
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	450	305
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	271	294
Sonstige Forderungen	929	80
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	**409**	**110**
Übrige sonstige Aktiva	**1.036**	**1.982**
Sachanlagen	379	387
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	34	31
Andere Aktiva der Versicherungsunternehmen	623	1.564
Risikovorsorge	**-2**	
Insgesamt	**3.372**	**3.090**

Im Vorjahr wurde die Risikovorsorge nicht offen ausgewiesen, sondern von den einzelnen Posten abgesetzt.

Die immateriellen Vermögenswerte in den sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen enthalten selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €).

Der jeweilige Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen hat sich wie folgt entwickelt:

ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Mio. €	2018	2017
Stand zum 01.01.	11	6
Zuführungen	14	18
Entnahmen/Auflösungen	-19	-13
Stand zum 31.12.	**6**	**11**

ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Mio. €	2018	2017
Stand zum 01.01.	60	63
Zuführungen	5	2
Entnahmen/Auflösungen	-29	-5
Stand zum 31.12.	**36**	**60**

ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. €	2018	2017
Stand zum 01.01.	97	155
Schadenaufwendungen	32	17
Abzüglich Zahlungen	-32	-75
Stand zum 31.12.	**97**	**97**

Die Fälligkeiten der Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Beitragsüberträge	4	1	1	-
Deckungsrückstellung	1	2	7	26
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	38	24	33	2
Insgesamt	**43**	**27**	**41**	**28**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2017

in Mio. €	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Beitragsüberträge	10	-	1	-
Deckungsrückstellung	2	8	23	27
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	28	21	48	-
Insgesamt	**40**	**29**	**72**	**27**

>> 59 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden umfasst auch die Risikovorsorge, welche auf Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen gebildet wird.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge entwickelt sich wie folgt:

	Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute			Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			
in Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI
Stand zum 01.01.2018	9	-	22	217	185	2.348	11
Zuführungen	11	2	4	258	387	1.148	18
Inanspruchnahmen	-	-	-	-	-1	-753	-
Auflösungen	-12	-2	-22	-406	-196	-972	-25
Sonstige Veränderungen	-	-	-	149	-211	75	-1
Stand zum 31.12.2018	**8**	**-**	**4**	**218**	**164**	**1.846**	**3**

	Risikovorsorge für Finanzanlagen			Insgesamt
in Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Stand zum 01.01.2018	10	36	24	2.862
Zuführungen	25	13	-	1.866
Inanspruchnahmen	-	-	-1	-755
Auflösungen	-28	-11	-7	-1.681
Sonstige Veränderungen	-2	2	1	13
Stand zum 31.12.2018	**5**	**40**	**17**	**2.305**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute		Risikovorsorge für Forderungen an Kunden		Insgesamt
	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	
Stand zum 01.01.2017	7	29	1.829	529	2.394
Zuführungen	-	6	1.363	201	1.570
Inanspruchnahmen	-	-	-354	-	-354
Auflösungen	-5	-18	-437	-226	-686
Zinserträge	-	-	-40	-	-40
Sonstige Veränderungen	-	-	-89	-1	-90
Stand zum 31.12.2017	**2**	**17**	**2.272**	**503**	**2.794**

Die Zinserträge resultierten aus der Barwertfortschreibung gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) von wertberichtigten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden.

>> 60 Anlagespiegel

Die Entwicklung des in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen enthaltenen Investment Property, der Sachanlagen und des Investment Property sowie der in den Sonstigen Aktiva enthaltenen immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

	Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	
in Mio. €	Investment Property	
Buchwerte zum 01.01.2017	2.470	
Anschaffungskosten zum 01.01.2017	2.885	
Zugänge	135	
Umbuchungen	-1	
Umgliederungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-11	
Abgänge	-60	
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	
Veränderungen des Konsolidierungskreises	38	
Anschaffungskosten zum 31.12.2017	**2.986**	
Wertaufholungen zum 01.01.2017	17	
Zugänge	1	
Umgliederungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-1	
Abgänge	-1	
Wertaufholungen zum 31.12.2017	**16**	
Abschreibungen und Wertberichtigungen zum 01.01.2017	-432	
Zugänge aus Abschreibungen	-72	
Zugänge aus Wertberichtigungen	-1	
Umbuchungen	-	
Umgliederungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	6	
Abgänge	36	
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	
Abschreibungen und Wertberichtigungen zum 31.12.2017	**-463**	
Buchwerte zum 31.12.2017	2.539	
Anschaffungskosten zum 01.01.2018	2.986	
Zugänge	381	
Umbuchungen	-	
Umgliederungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-32	
Abgänge	-5	
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	
Anschaffungskosten zum 31.12.2018	**3.330**	
Wertaufholungen zum 01.01.2018	16	
Zugänge	9	
Umgliederungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	
Abgänge	-	
Wertaufholungen zum 31.12.2018	**25**	
Abschreibungen und Wertberichtigungen zum 01.01.2018	-463	
Zugänge aus Abschreibungen	-60	
Zugänge aus Wertberichtigungen	-2	
Umbuchungen	-	
Umgliederungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	11	
Abgänge	1	
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	
Abschreibungen und Wertberichtigungen zum 31.12.2018	**-513**	
Buchwerte zum 31.12.2018	**2.842**	

	Sachanlagen und Investment Property				Sonstige Aktiva	
	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Leasing-gegenstände	Investment Property	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte
	953	158	388	253	169	462
	1.293	500	527	270	272	1.436
	3	65	68	11	-	149
	-1	8	-49	-7	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-4	-35	-229	-	-	-23
	-	-1	-39	-	-	-1
	-	-	-	-	-	2
	1.291	**537**	**278**	**274**	**272**	**1.563**
	13	-	41	5	-	-
	-	-	18	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	13	**-**	**59**	**5**	**-**	**-**
	-353	-342	-180	-22	-103	-974
	-25	-48	-22	-4	-	-131
	-	-	-83	-	-	-9
	-1	-	-	1	-	-
	-	-	-	-	-	-
	3	30	72	-	-	18
	-	1	14	-	-	1
	-	-	-	-	-	-2
	-376	**-359**	**-199**	**-25**	**-103**	**-1.097**
	928	178	138	254	169	466
	1.291	537	278	274	272	1.563
	7	61	6	9	-	149
	-	-	-	-	-	1
	-	-4	-	-	-	-10
	-4	-44	-121	-	-	-29
	-	-	10	-	-	-1
	-	-	-4	-	-	-
	1.294	**550**	**169**	**283**	**272**	**1.673**
	13	-	59	5	-	-
	-	-	5	-	-	-
	-	-	-	-	-	5
	-	-	-	-	-	-
	13	**-**	**64**	**5**	**-**	**5**
	-376	-359	-199	-25	-103	-1.097
	-24	-52	-16	-5	-	-123
	-	-	-5	-	-128	-45
	-	-	-	-	-	-
	-	2	-	-	-	2
	4	41	61	-	-	21
	-	-	-6	-	-	-
	-	-	4	-	-	-
	-396	**-368**	**-161**	**-30**	**-231**	**-1.242**
	911	**182**	**72**	**258**	**41**	**436**

Die Nutzungsdauer beträgt bei Gebäuden 7 bis 62 Jahre (Vorjahr: 8 bis 50 Jahre), bei Betriebs- und Geschäftsausstattung 2,5 bis 25 Jahre (Vorjahr: 3 bis 25 Jahre) und bei Leasinggegenständen 6 Monate bis 25 Jahre analog dem Vorjahr. Bei Investment Property beträgt die Nutzungsdauer 1 bis 68 Jahre (Vorjahr: 4 bis 75 Jahre). Die Abschreibung der in den sonstigen immateriellen Vermögenswerten enthaltenen Software erfolgt über eine Nutzungsdauer von 1 bis 10 Jahren (Vorjahr: 1 bis 11 Jahre) und die der erworbenen Kundenbeziehungen wie im Vorjahr über 10 bis 12 Jahre. Die Abschreibung erfolgt linear über die Nutzungsdauer.

Geleistete Anzahlungen sind den betreffenden Sachanlagen zugeordnet.

Im Geschäftsjahr wurden Fremdkapitalkosten bei den Investment Property der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen nicht aktiviert (Vorjahr: in geringem Umfang). Der für die Fremdkapitalkosten zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz bei Investment Property der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen beträgt 0,0 Prozent (Vorjahr: 3,06 Prozent).

In Abschnitt 89 werden die Veränderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte erläutert.

In den sonstigen immateriellen Vermögenswerten sind erworbene Kundenbeziehungen in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 62 Mio. €) enthalten. Die darauf entfallenen Abschreibungen betragen 17 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €).

>> 61 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden beinhalten einzelne langfristige Vermögenswerte sowie Veräußerungsgruppen ohne Geschäftsfeldqualität, die im Folgenden dargestellt werden. Auftretende Gewinne und Verluste aus der Einstufung von Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen als zur Veräußerung gehalten werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Auf Ebene des DVB Teilkonzerns sollen Kreditportfolios in den Geschäftsbereichen Aviation Finance und Land Transport Finance in Höhe von 6.191 Mio. € sowie ein Tochterunternehmen veräußert werden, die Veräußerungsgruppen ohne Geschäftsfeldqualität darstellen.

Hierzu wurde am 21. Dezember 2018 ein Vertrag über den Verkauf und die Übertragung des Land Transport Finance-Geschäfts an die Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main, abgeschlossen und mit Ad-hoc Mitteilung am selben Tag veröffentlicht. Im Rahmen des Vollzugs des Kaufvertrags sollen das gesamte Kundenkreditportfolio des Land Transport Finance-Geschäfts sowie die dazugehörigen Mitarbeiter übertragen werden. Es wird erwartet, dass der Verkauf im ersten Halbjahr 2019 abgeschlossen sein wird. Darüber hinaus wird im ersten Quartal 2019 der Abschluss eines Kaufvertrags zur Übertragung der Kreditportfolios des Aviation Finance-Geschäfts, inklusive der Geschäftsaktivitäten von Aviation Investment Management und Aviation Asset Management, beabsichtigt. Es wird erwartet, dass der Verkauf bis Ende 2019 abgeschlossen sein wird. Trotz der Einstufung der Kreditportfolios als zur Veräußerung gehalten erfolgt weiterhin eine Bewertung nach IFRS 9.

Ebenso erwartet die DVB im ersten Quartal 2019 den Abschluss eines Kaufvertrags, mit dem die Veräußerung der 100 Prozent Beteiligung am vollkonsolidierten Tochterunternehmen LogPay Financial Services GmbH, Eschborn, beabsichtigt wird. Es wird erwartet, dass der Abschluss des Kaufvertrags und der Abgang des Tochterunternehmens zeitgleich stattfinden werden.

VERMÖGENSWERTE

in Mio. €	Aviation Finance	Land Transport Finance	LogPay	Insgesamt
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	27	27
Forderungen an Kunden	4.995	1.181	126	6.302
Handelsaktiva	3	1	-	4
Finanzanlagen	21	-	2	23
Sonstige Aktiva	-	-	5	5
Risikovorsorge	-10	-	-1	-11
Insgesamt	**5.009**	**1.182**	**159**	**6.350**

SCHULDEN

in Mio. €	Aviation Finance	Land Transport Finance	LogPay	Insgesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	101	101
Handelspassiva	5	1	-	6
Rückstellungen	-	2	2	4
Sonstige Passiva	-	-	21	21
Insgesamt	**5**	**3**	**124**	**132**

Vermögenswerte in Höhe von 723 Mio. € sowie Schulden in Höhe von 138 Mio. € der VR LEASING stellen ebenfalls Veräußerungsgruppen ohne Geschäftsfeldqualität dar. Hierunter fallen die nicht mehr zum Kerngeschäft der VR LEASING gehörende BFL Leasing GmbH, Eschborn, und 94,0 Prozent der VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH, Eschborn, die im Rahmen der Transformation zum digitalen Gewerbekundenfinanzierer veräußert werden sollen. Für beide Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr Kaufverträge geschlossen. Der Eigentumsübergang auf die Erwerber soll bis spätestens 30. Juni 2019 vollzogen sein. Der bei der Bewertung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte entstandene Wertberichtigungsbedarf in Höhe von 6 Mio. € wird bei den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten entsprechend berücksichtigt.

Zu den weiteren weniger bedeutsamen Veräußerungsgruppen ohne Geschäftsfeldqualität zählen ein weiteres vollkonsolidiertes Tochterunternehmen sowie Investmentanteile an verschiedenen Sondervermögen.

Die einzelnen zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte enthalten ein assoziiertes Unternehmen, Beteiligungen und Sachanlagevermögen. Im Geschäftsjahr wurden Immobilien und eine Beteiligung, die zum 31. Dezember 2017 als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ausgewiesen waren, veräußert.

Die zur Veräußerung gehaltenen Schulden beinhalten zur Veräußerung gehaltene Schulden aus Veräußerungsgruppen ohne Geschäftsfeldqualität. Es handelt sich ausschließlich um die Schulden der vollkonsolidierten Tochterunternehmen.

>> 62 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		Insgesamt	
in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Inländische Kreditinstitute	**44.142**	**42.325**	**84.606**	**82.352**	**128.748**	**124.677**
Angeschlossene Kreditinstitute	38.365	37.716	22.193	21.523	60.558	59.239
Andere Kreditinstitute	5.777	4.609	62.413	60.829	68.190	65.438
Ausländische Kreditinstitute	**3.968**	**2.853**	**9.770**	**8.592**	**13.738**	**11.445**
Insgesamt	**48.110**	**45.178**	**94.376**	**90.944**	**142.486**	**136.122**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Bauspareinlagen	1.652	1.633
Geldmarktgeschäfte	24.991	21.599
Übrige Verbindlichkeiten	115.843	112.890
Insgesamt	**142.486**	**136.122**

>> 63 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		Insgesamt	
in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Inländische Kunden	19.907	16.965	97.084	95.017	116.991	111.982
Ausländische Kunden	10.555	8.913	5.002	5.424	15.557	14.337
Insgesamt	**30.462**	**25.878**	**102.086**	**100.441**	**132.548**	**126.319**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Bauspareinlagen	59.996	56.642
Geldmarktgeschäfte	20.694	10.805
Übrige Verbindlichkeiten	51.858	58.872
Insgesamt	**132.548**	**126.319**

>> 64 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Begebene Schuldverschreibungen	**50.958**	**50.609**
Hypothekenpfandbriefe	19.318	17.798
Öffentliche Pfandbriefe	2.452	2.520
Sonstige Schuldverschreibungen	29.188	30.291
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	**12.951**	**16.718**
Insgesamt	**63.909**	**67.327**

Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Geldmarktpapiere.

>> 65 Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	2.516	2.959
Derivative Sicherungsinstrumente für Absicherungen von Zahlungsströmen	-	3
Insgesamt	**2.516**	**2.962**

>> 66 Handelspassiva

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	**16.079**	**16.813**
Zinsbezogene Geschäfte	12.099	13.848
Währungsbezogene Geschäfte	1.975	871
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1.853	742
Sonstige Geschäfte	78	1.275
Kreditderivate	74	77
LIEFERVERBINDLICHKEITEN AUS WERTPAPIERLEERVERKÄUFEN	**1.102**	**617**
BEGEBENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN	**20.250**	**18.734**
VERBINDLICHKEITEN	**7.548**	**8.116**
davon: gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	2.582	1.820
gegenüber anderen Kreditinstituten	4.346	5.529
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	**7.292**	**7.980**
gegenüber Kreditinstituten	6.816	7.233
gegenüber Kunden	476	747
Begebene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	**256**	**136**
gegenüber Kreditinstituten	112	116
gegenüber Kunden	144	20
Insgesamt	**44.979**	**44.280**

Die begebenen Schuldverschreibungen umfassen im Wesentlichen Aktien- und Indexzertifikate.

>> 67 Rückstellungen

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	**1.635**	**1.673**
Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne	1.161	1.266
Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	155	148
davon: für Altersteilzeitregelungen	26	21
Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	282	235
davon: für Vorruhestandsregelungen	11	11
im Rahmen von Restrukturierungen	242	195
Rückstellungen für kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	37	24
Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	**42**	**44**
Andere Rückstellungen	**1.703**	**1.655**
Rückstellungen für belastende Verträge	13	12
Rückstellungen für Restrukturierungen	25	29
Rückstellungen für Kreditzusagen	49	128
Rückstellungen für Finanzgarantien	113	
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	39	87
Bausparspezifische Rückstellungen	1.072	983
Übrige Rückstellungen	392	416
Insgesamt	**3.380**	**3.372**

Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne

Die Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne resultieren überwiegend aus Plänen mit Versorgungszusagen, in die keine weiteren Mitarbeiter aufgenommen werden (geschlossene Pläne). Darüber hinaus bestehen leistungsorientierte Versorgungszusagen für Vorstandsmitglieder oder Geschäftsführer. Neu eintretenden Mitarbeitern werden in Deutschland fast ausschließlich beitragsorientierte Versorgungspläne angeboten, für die eine Rückstellung generell nicht anzusetzen ist. Im Ausland zeigt sich das Bild der Versorgungspläne heterogener, da hier sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pläne für Neuzugänge bestehen. Allerdings ist der Anteil der ausländischen Zusagen am Verpflichtungsumfang von untergeordneter Bedeutung. Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne beträgt im Geschäftsjahr -22 Mio. € (Vorjahr: -20 Mio. €).

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen lässt sich in folgende Risikoklassen einteilen:

	Deutschland		Ausland		Insgesamt	
in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Endgehaltsabhängige Pläne	2.459	2.457	102	108	2.561	2.565
Leistungsorientierte Beitragspläne	471	438	219	216	690	654
Akzessorische Pläne	64	61	2	2	66	63
Insgesamt	**2.994**	**2.956**	**323**	**326**	**3.317**	**3.282**

Einen für alle Pläne bedeutenden Risikofaktor stellt das Marktzinsniveau für erstrangige festverzinsliche Industrieanleihen dar, da der daraus abgeleitete Zins sowohl die Höhe der Verpflichtungen als auch die Bewertung des Planvermögens beeinflusst.

Bei den endgehaltsabhängigen Plänen handelt es sich um Rentenzusagen an Arbeitnehmer, deren Höhe vom letzten Entgelt vor Eintritt des Versorgungsfalls abhängt und bei denen überwiegend von einer lebenslangen Zahlungsverpflichtung auszugehen ist. Die Höhe der Rente ist in Deutschland gemäß § 16 Absatz 1 BetrAVG alle 3 Jahre an die Entwicklung der Verbraucherpreise oder der Nettolöhne anzupassen. Wesentliche Risikofaktoren der endgehaltsabhängigen Versorgungspläne stellen die Langlebigkeit, die Gehaltsdynamik, das Inflationsrisiko sowie der Abzinsungssatz dar.

Bei den leistungsorientierten Beitragsplänen handelt es sich mehrheitlich um Zusagen auf feste Kapitalbeiträge oder festverzinste Beiträge. Bei rund der Hälfte der Zusagen besteht eine Verrentungsoption. Somit können neben Einmalkapital- und Ratenzahlungen auch lebenslange Zahlungsverpflichtungen bestehen. Bei den meisten Verpflichtungen sind die Beiträge bezügedynamisch. Der weit überwiegende Teil dieser Pläne ist geschlossen.

Bei akzessorischen Plänen sagt der Arbeitgeber eine Leistung zu, die im Wesentlichen derjenigen Leistung entspricht, die sich bei einer Investition der Beiträge in ein Finanzprodukt eines externen Versorgungsträgers oder Versicherers im Versorgungsfall ergibt. Die Höhe der Versorgungsleistungen hängt somit von der Zusage des externen Versorgungsträgers ab, der direkt den Risikofaktoren Langlebigkeit, Gehaltsdynamik und Marktzinsrisiko ausgesetzt ist. Akzessorische Pläne sind für den Arbeitgeber nahezu risikofrei.

Die in Deutschland vereinbarten Versorgungszusagen unterliegen keinen Mindestfinanzierungsanforderungen. Bei einem Teil der im Ausland vereinbarten Versorgungszusagen ist eine Mindestdotierung aufgrund nationaler Bestimmungen erforderlich.

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entwickelt sich wie folgt:

in Mio. €	2018	2017
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	3.282	3.297
Laufender Dienstzeitaufwand	59	64
Zinsaufwendungen	57	57
Beiträge der Arbeitnehmer	7	6
Erbrachte Pensionsleistungen einschließlich der Planabgeltungen	-116	-108
davon: im Rahmen von Planabgeltungen	-1	-
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-2
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	8	-18
davon: aus Veränderungen von demographischen Annahmen	23	-
aus Veränderungen von finanziellen Annahmen	-	5
erfahrungsbedingt	-15	-23
Veränderungen aus Währungsumrechnung	1	-14
Veränderungen des Konsolidierungskreises	19	-
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**3.317**	**3.282**

Die versicherungsmathematischen Verluste aus der Veränderung von demographischen Annahmen resultieren beinahe ausschließlich aus der unterjährig erfolgten Anpassung der Heubeck-Richttafeln für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung.

Bei der Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen werden folgende versicherungsmathematische Annahmen angewendet:

in %	31.12.2018	31.12.2017
Abzinsungssatz	1,75	1,75
Gewichtete Gehaltssteigerung	1,95	1,96
Gewichtete Rentenerhöhung	1,78	1,78

Sensitivitätsanalyse

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen bei Veränderung der versicherungsmathematischen Parameter. Die dargestellten Effekte beruhen auf einer isolierten Betrachtung der Veränderung eines Parameters, während die übrigen Parameter konstant bleiben. Korrelationseffekte zwischen einzelnen Parametern werden nicht berücksichtigt.

	31.12.2018		31.12.2017	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Änderung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum Stichtag, wenn				
der Abzinsungssatz um 100 Basispunkte höher wäre	-421	-12,69	-422	-12,86
der Abzinsungssatz um 100 Basispunkte niedriger wäre	529	15,95	544	16,58
die künftige Gehaltssteigerung 50 Basispunkte höher wäre	36	1,09	40	1,22
die künftige Gehaltssteigerung 50 Basispunkte niedriger wäre	-35	-1,06	-38	-1,16
die künftige Rentensteigerung 25 Basispunkte höher wäre	75	2,26	76	2,32
die künftige Rentensteigerung 25 Basispunkte niedriger wäre	-72	-2,17	-73	-2,22

Die Duration der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 14,78 Jahre (Vorjahr: 15,23 Jahre).

Planvermögen

Den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen steht Planvermögen gegenüber. Davon entfallen 1.677 Mio. € (Vorjahr: 1.546 Mio. €) auf die Contractual Trust Arrangements (CTAs) der DZ BANK und BSH, welche als Treuhandvermögen durch den DZ BANK Pension Trust e.V., Frankfurt am Main, verwaltet werden. Die Anlagerichtlinie und -strategie wird der Kapitalanlagegesellschaft von den jeweiligen CTA-Anlageausschüssen vorgegeben. Für Verpflichtungen in den USA und Großbritannien wird Planvermögen ebenfalls in unabhängigen Trusts verwaltet. In Luxemburg wurden die Mittel auf einen Pensionsfonds, in der Schweiz auf eine Stiftung übertragen. Treuhänder beziehungsweise Verwalter sind für Verwaltung und Steuerung der Pensionspläne sowie die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen zuständig.

Der Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entwickelt sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Barwert der über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	2.732	2.722
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	585	560
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	**3.317**	**3.282**
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens	-2.158	-2.016
Aktivierte Überdeckung	2	-
Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne	**1.161**	**1.266**
Als Vermögenswerte angesetzte Erstattungsansprüche	3	3

Das Planvermögen entwickelt sich wie folgt:

in Mio. €	2018	2017
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	2.016	1.239
Zinserträge	37	24
Erträge/Aufwendungen aus dem Planvermögen (ohne Zinserträge)	-65	14
Beiträge zu Planvermögen	231	814
davon: Beiträge der Arbeitgeber	225	808
Beiträge der Arbeitnehmer	6	6
Gezahlte Pensionsleistungen	-69	-65
Veränderungen aus Währungsumrechnung	5	-10
Veränderungen des Konsolidierungskreises	3	-
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	**2.158**	**2.016**

Für das Geschäftsjahr 2019 sind Einzahlungen in das Planvermögen in Höhe von 19 Mio. € (Geschäftsjahr 2018: 217 Mio. €) geplant. Davon entfallen 1 Mio. € (Geschäftsjahr 2018: 201 Mio. €) auf das CTA der BSH.

Das Planvermögen ist zu 67 Prozent (Vorjahr: 65 Prozent) in festverzinsliche Vermögenswerte investiert. Damit wird der Zinssensitivität der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen Rechnung getragen. Im Wesentlichen bestehen die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen und das Planvermögen in den Währungsräumen des Euro, US-Dollar und britischen Pfund. Soweit keine Währungskongruenz zwischen den Pensionsverpflichtungen und den Vermögenswerten des Planvermögens besteht, werden zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos derivative Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Die festverzinslichen Anlagen in Form von Pfandbriefen, Staats- und Unternehmensanleihen haben eine Mindestqualität im Investment Grade (AAA bis BBB). Ein Großteil der Anlagen (insbesondere Pfandbriefe und Staatsanleihen) weist eine erstklassige Qualität auf (AAA bis AA).

Die übrigen Anlagen entfallen überwiegend auf weltweit gestreute nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktien und Investmentanteile) sowie Ansprüche aus Versicherungsverträgen, kurzfristige Geldanlagen und Immobilienvermögen.

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens verteilt sich auf folgende Anlageklassen:

	31.12.2018			31.12.2017		
in Mio. €	Marktpreis-notierung in einem aktiven Markt	Keine Marktpreis-notierung in einem aktiven Markt	**Insgesamt**	Marktpreis-notierung in einem aktiven Markt	Keine Marktpreis-notierung in einem aktiven Markt	**Insgesamt**
Zahlungsmittel und Geldmarktanlagen	-	43	43	-	79	79
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.440	-	1.440	1.301	-	1.301
Aktien	99	-	99	113	-	113
Investmentanteile	177	105	282	160	107	267
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3	-	3	3	-	3
Sonstiger Anteilsbesitz	-	34	34	-	28	28
Derivative Finanzinstrumente	1	-	1	1	-	1
Grundstücke und Gebäude	-	5	5	-	5	5
Ansprüche aus Versicherungsverträgen	-	134	134	-	123	123
Sonstige Vermögenswerte	-	117	117	-	96	96
Insgesamt	**1.720**	**438**	**2.158**	**1.578**	**438**	**2.016**

Das Planvermögen umfasst zum Ende des Geschäftsjahres eigene Finanzinstrumente in Höhe von 158 Mio. € (Vorjahr: 58 Mio. €). Bei den im Planvermögen enthaltenen Immobilien sowie anderen Vermögenswerten handelt es sich nicht um von den Unternehmen selbst genutzte Werte.

In Luxemburg existiert ein gemeinschaftlicher Plan mehrerer Arbeitgeber. Rückstellungen und Beiträge werden den Beitragszahlern nach Maßgabe des Reglements zugeordnet. Das Anlageergebnis wird auf der Grundlage des anteiligen Nettoanlagevermögens am Jahresanfang auf die Beitragszahler verteilt.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen entwickeln sich im Geschäftsjahr wie folgt:

in Mio. €	Rückstellungen für belastende Verträge	Rückstellungen für Restrukturierungen	Rückstellungen für Kreditzusagen	Rückstellungen für Finanzgarantien	Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	Bausparspezifische Rückstellungen	Übrige Rückstellungen	**Insgesamt**
Stand zum 01.01.2018	12	29	128	-	87	983	416	1.655
Anpassungen aufgrund Erstanwendung IFRS 9	-	-	-52	119	-	-	-	67
Stand zum 01.01.2018 angepasst	12	29	76	119	87	983	416	1.722
Zuführungen	5	4	155	81	28	196	202	671
Inanspruchnahmen	-	-5	-	-	-	-107	-168	-280
Auflösungen	-4	-3	-182	-88	-78	-	-67	-422
Zinsaufwendungen/Änderungen des Abzinsungssatzes	-	-	-	2	2	-	-	4
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	5	5
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-1	-	-	4	3
Stand zum 31.12.2018	**13**	**25**	**49**	**113**	**39**	**1.072**	**392**	**1.703**

Die übrigen Rückstellungen beinhalten Rückstellungen in Höhe von insgesamt 42 Mio. € für Prozessrisiken (Vorjahr: 48 Mio. €). Insbesondere werden Rückstellungen im Zusammenhang mit Kapitalmarkt- sowie Kreditprodukten gebildet. Für diese Rückstellungen werden keine Informationen nach IAS 37.84 und IAS 37.85 angegeben, da davon ausgegangen wird, dass die Offenlegung dieser Informationen den Ausgang der Verfahren ernsthaft beeinträchtigen würde.

Die erwarteten Fälligkeiten der anderen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	≤ 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Rückstellungen für belastende Verträge	13	-	-	-	-
Rückstellungen für Restrukturierungen	3	3	19	-	-
Rückstellungen für Kreditzusagen	2	8	22	15	2
Rückstellungen für Finanzgarantien	19	29	49	16	-
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	2	32	2	2	1
Bausparspezifische Rückstellungen	5	495	450	122	-
Übrige Rückstellungen	26	128	48	13	177
Insgesamt	**70**	**695**	**590**	**168**	**180**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2017

in Mio. €	≤ 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Rückstellungen für belastende Verträge	-	-	-	12	-
Rückstellungen für Restrukturierungen	2	1	26	-	-
Rückstellungen für Kreditzusagen	4	50	57	-	17
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	4	76	3	2	2
Bausparspezifische Rückstellungen	6	475	390	112	-
Übrige Rückstellungen	47	138	80	134	17
Insgesamt	**63**	**740**	**556**	**260**	**36**

Die unter den Rückstellungen für Kreditzusagen und den Rückstellungen für Finanzgarantien ausgewiesene Risikovorsorge entwickelt sich wie folgt:

	Risikovorsorge für Kreditzusagen			Risikovorsorge für Finanzgarantien			Insgesamt
in Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Stand zum 01.01.2018	27	5	44	12	4	103	195
Zuführungen	80	37	38	15	13	53	236
Auflösungen	-83	-47	-52	-19	-19	-50	-270
Sonstige Veränderungen	3	11	-14	-	5	-4	1
Stand zum 31.12.2018	**27**	**6**	**16**	**8**	**3**	**102**	**162**

>> 68 Versicherungstechnische Rückstellungen

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Beitragsüberträge	1.171	1.169
Deckungsrückstellung	61.709	58.670
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12.079	11.064
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	8.283	8.446
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	64	68
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird	9.946	9.907
Insgesamt	**93.252**	**89.324**

ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Mio. €	2018	2017
Stand zum 01.01.	1.169	1.119
Zuführungen	1.235	1.235
Entnahmen/Auflösungen	-1.228	-1.176
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-5	-9
Stand zum 31.12.	**1.171**	**1.169**

ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Mio. €	2018	2017
Stand zum 01.01.	58.670	55.167
Zuführungen	5.876	6.255
Zinsanteil	1.045	1.067
Entnahmen/Auflösungen	-3.882	-3.818
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	-1
Stand zum 31.12.	**61.709**	**58.670**

Für Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes wurden Zinszusatzrückstellungen in Höhe von insgesamt 3.306 Mio. € gebildet (Vorjahr: 2.998 Mio. €).

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. €	2018	2017
Stand zum 01.01.	11.064	10.071
Schadenaufwendungen	6.650	6.175
Abzüglich Zahlungen	-5.630	-5.078
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-5	-104
Stand zum 31.12.	**12.079**	**11.064**

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Mio. €	2018	2017
Stand zum 01.01.	8.446	8.972
Anpassungen aufgrund Erstanwendung IFRS 9	1.694	-
Stand zum 01.01. angepasst	10.140	8.972
Zuführungen	878	672
Entnahmen/Auflösungen	-705	-1.290
Veränderungen aufgrund unrealisierter Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen (erfolgsneutral)	-1.488	-190
Veränderungen aufgrund sonstiger Umbewertungen (erfolgswirksam)	-542	316
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	-34
Stand zum 31.12.	**8.283**	**8.446**

Die Fälligkeiten der Versicherungstechnischen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Beitragsüberträge	950	166	55	-
Deckungsrückstellung	1.810	6.178	13.050	40.671
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.388	4.301	3.390	-
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	833	644	713	6.093
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	41	13	7	3
Insgesamt	**8.022**	**11.302**	**17.215**	**46.767**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2017

in Mio. €	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Beitragsüberträge	1.011	124	34	-
Deckungsrückstellung	1.677	6.601	13.258	37.134
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.764	3.608	2.692	-
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	763	632	754	6.297
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	46	14	5	3
Insgesamt	**8.261**	**10.979**	**16.743**	**43.434**

>> 69 Sonstige Passiva

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	5.806	5.464
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien		106
Abgegrenzte Schulden	1.155	1.156
Finanzielle Verbindlichkeiten aus bedingten Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen	5	-
Sonstige Verbindlichkeiten	399	177
Übrige sonstige Passiva	554	620
Insgesamt	**7.919**	**7.523**

Die Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Sonstige Rückstellungen	**373**	**354**
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	336	317
Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	2	1
Andere Rückstellungen	35	36
Verbindlichkeiten und übrige sonstige Passiva	**5.433**	**5.110**
Nachrangkapital	87	85
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	43	75
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.500	1.465
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	342	269
Verbriefte Verbindlichkeiten	30	30
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	580	596
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	11	39
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	2.086	1.861
Sonstige Verbindlichkeiten	120	199
Übrige sonstige Passiva	634	491
Insgesamt	**5.806**	**5.464**

>> 70 Nachrangkapital

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.810	3.573
Genussrechtskapital	68	292
Sonstiges Hybridkapital	6	13
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	13	21
Insgesamt	**2.897**	**3.899**

>> 71 Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der DZ BANK besteht aus 1.791.344.757 auf den Namen lautenden Stückaktien ohne Nennwert mit einem rechnerischen Wert von jeweils 2,75 €. Alle ausgegebenen Aktien sind im Umlauf befindlich und voll einbezahlt.

Im Geschäftsjahr wurde für das Jahr 2017 eine Dividende von 0,18 € je Aktie ausgeschüttet (Vorjahr: 0,18 €). Für das Jahr 2018 wird der Hauptversammlung eine Dividende von 0,18 € je Aktie vorgeschlagen.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand der DZ BANK ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Mai 2021 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 100 Mio. € zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre sowohl bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen als auch bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung zum Zwecke

- der Ausgabe von neuen Aktien an Arbeitnehmer der Gesellschaft (Belegschaftsaktien),
- der Ausgabe von neuen Aktien an eine oder mehrere Genossenschaftsbanken, die – gemessen an ihrer Bilanzsumme – unterdurchschnittlich, das heißt in Höhe von weniger als 0,5 Prozent ihrer Bilanzsumme direkt und indirekt am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt sind (hierbei wird der Nominalwert von 2,75 € je DZ BANK Aktie zugrunde gelegt),
- des Erwerbs von Unternehmen, von Beteiligungen an Unternehmen oder zur Einräumung von Beteiligungen an der Gesellschaft zur Unterlegung strategischer Partnerschaften

erfolgt.

Ferner ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen („Genehmigtes Kapital I“).

Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Mai 2021 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 300 Mio. € zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen („Genehmigtes Kapital II“).

Die neuen Aktien, die unter Ausnutzung des Genehmigten Kapitals I oder des Genehmigten Kapitals II ausgegeben werden, können auch von durch den Vorstand bestimmten Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Im Geschäftsjahr hat der Vorstand keinen Gebrauch von seinen Ermächtigungen gemacht.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital ist um bis zu 52.859.413,75 € durch Ausgabe von bis zu 19.221.605 neuen, auf den Namen lautende Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von auf den Namen lautenden Stückaktien (Bezugsaktien) zur Erfüllung entsprechender Wandlungsrechte und/oder Wandlungspflichten der Gläubiger von Wandelanleihen beziehungsweise Teilschuldverschreibungen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank vom 24. Juni 2014 bis zum 24. Juni 2015 gegen Bareinlage ausgegeben wurden. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die zur Wandlung berechtigten oder verpflichteten Gläubiger der vorgenannten Wandelanleihen beziehungsweise Teilschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen beziehungsweise ihre Verpflichtung zur Wandlung erfüllen und nicht eigene Aktien zur Erfüllung verwendet werden. Die Ausgabe der Bezugsaktien erfolgt stets im Verhältnis von einer Teilschuldverschreibung zu 7.435,824 Bezugsaktien.

Die Bezugsaktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn des laufenden Geschäftsjahres sowie an Gewinnen der Vorjahre, soweit über deren Verwendung noch Beschluss zu fassen ist, teil.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

Angaben zum Aktionärskreis

Der Anteil der genossenschaftlichen Unternehmen am Grundkapital beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 99,4 Prozent (Vorjahr: 99,3 Prozent). Zu den genossenschaftlichen Unternehmen zählen die Genossenschaften sowie andere juristische Personen und Handelsgesellschaften, die mit dem Genossenschaftswesen oder der genossenschaftlichen Wohnungswirtschaft wirtschaftlich verbunden sind.

Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind die Beträge enthalten, um die der rechnerische Wert der Aktien der DZ BANK bei deren Ausgabe überschritten wurde.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten das erwirtschaftete, nicht ausgeschüttete Kapital des Konzerns sowie die Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen nach Berücksichtigung latenter Steuern. Die kumulierten Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen belaufen sich auf -568 Mio. € (Vorjahr: -516 Mio. €).

Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis

Rücklage aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde

In der Rücklage aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde, sind die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Eigenkapitalinstrumenten unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen. Bei einer Veräußerung findet eine Umgliederung der Rücklage in die Gewinnrücklagen statt.

Zum Ende des Geschäftsjahres entfallen keine Bestandteile auf die Rücklage aus zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte. Im Vorjahr entfielen 16 Mio. € der Neubewertungsrücklage auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

Rücklage aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde

Der Anteil der Wertänderungen von als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierten Verbindlichkeiten, der auf Änderungen des eigenen Ausfallrisikos zurückzuführen ist, wird ebenfalls in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst. Bei Abgang der Verbindlichkeiten erfolgt eine Umgliederung des kumulierten erfolgsneutral erfassten Ergebnisses in die Gewinnrücklagen.

Rücklage aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten

In der Rücklage aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten sind die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt bei Fremdkapitalinstrumenten erst, wenn der entsprechende Vermögenswert veräußert wird. Für diese Vermögenswerte wird eine Risikovorsorge entsprechend des IFRS 9 gebildet.

Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen

In der Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen werden die auf den effektiven Teil einer Sicherungsbeziehung entfallenden Bewertungsergebnisse aus Sicherungsinstrumenten nach Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen.

Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung resultiert aus der Umrechnung von auf fremde Währung lautenden Abschlüssen von Tochterunternehmen in die Konzernberichtswährung Euro. Zudem enthält sie die Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe sowie die Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen.

Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile

Additional Tier1-Notes

In den Vorjahren begab die DZ BANK eine Tranche von additional Tier1-Notes (AT1-Anleihen) mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 750 Mio. €. Die emittierte Tranche an AT1-Anleihen wird im Unterposten zusätzliche Eigenkapitalbestandteile ausgewiesen. Nach den Vorschriften des IAS 32 erfüllen die AT1-Anleihen den Charakter von Eigenkapital. Die AT1-Anleihen stellen unbesicherte und nachrangige Inhaberschuldverschreibungen der DZ BANK dar.

Sonstiges Hybridkapital

Durch die Verschmelzung der DZ BANK mit der WGZ BANK wurde die von der WGZ BANK ausgegebene Wandelanleihe von der DZ BANK als Rechtsnachfolger übernommen. Zum Zeitpunkt der Übernahme der Wandelanleihe sind die Bestandteile beim erstmaligen Ansatz der Wandelanleihe als finanzielle Verbindlichkeit oder als Eigenkapitalinstrument zu bestimmen. Der Teil der Wandelanleihe, der nicht als Eigenkapitalbestandteil zu klassifizieren ist, wird im Nachrangkapital ausgewiesen. Der Eigenkapitalbestandteil in Höhe von 95 Mio. € ist bis zur eventuellen Wandlung in Stückaktien der DZ BANK in den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen im Eigenkapital des DZ BANK Konzerns enthalten. Weitere Angaben zur Wandlung in Stückaktien der DZ BANK sind im Abschnitt Bedingtes Kapital beschrieben.

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile beinhalten die nicht der DZ BANK zuzurechnenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

Veränderung des Eigenkapitals durch erfolgsneutrale Ergebniskomponenten

GESCHÄFTSJAHR 2018

in Mio. €	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis	Nicht beherrschende Anteile
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	-	-407	-57
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	-6	-
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-	25	-2
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	2	-
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	-	9	-16
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	-	23	1
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-53	-	-2
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	-	-	-
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	**-53**	**-354**	**-76**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39 FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

in Mio. €	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Nicht beherrschende Anteile
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-	22	-	-	6
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	-	15	-	1
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-	-	-	-37	-3
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	-	-	10	-1
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	22	-	-	-	-
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	-	-13	1	-	-
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	**22**	**9**	**16**	**-27**	**3**

Die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis gliedert sich wie folgt auf:

	keine Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung			
in Mio. €	Rücklage aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	Rücklage aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	Rücklage aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung
Eigenkapital zum 01.01.2017				1.401	-11	70
Erfolgsneutrales Konzernergebnis				9	16	-27
Gesamtkonzernergebnis				**9**	**16**	**-27**
Veränderungen des Konsolidierungskreises				-14	-	-
Eigenkapital zum 31.12.2017				1.396	5	43
Anpassungen aufgrund Erstanwendung IFRS 9	380		537	-1.396	-	-
Angepasstes Eigenkapital zum 01.01.2018	380		537	-	5	43
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	9	23	-409		-6	29
Gesamtkonzernergebnis	**9**	**23**	**-409**		**-6**	**29**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-		1	12
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	4	-	3		-	-
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-32	-	-		-	-
Eigenkapital zum 31.12.2018	**361**	**23**	**131**		**-**	**84**

Die in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis enthaltene Risikovorsorge entwickelt sich wie folgt:

	Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			Risikovorsorge für Finanzanlagen		
in Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Stand zum 01.01.2018	1	3	-	4	7	33
Zuführungen	-	-	-	4	1	-
Inanspruchnahmen	-	-	-	-1	-	-5
Auflösungen	-	-2	-	-9	-5	-
Sonstige Veränderungen	-	1	-	5	-2	1
Stand zum 31.12.2018	**1**	**2**	**-**	**3**	**1**	**29**

	Risikovorsorge für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen			Insgesamt
in Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Stand zum 01.01.2018	4	-	-	52
Zuführungen	7	-	-	12
Inanspruchnahmen	-	-	-	-6
Auflösungen	-7	-	-	-23
Sonstige Veränderungen	-	-	-	5
Stand zum 31.12.2018	**4**	**-**	**-**	**40**

E Angaben zu Finanzinstrumenten und beizulegenden Zeitwerten

>> 72 Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die Netto-Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich auf die in den folgenden Tabellen angegebenen Klassen gemäß IFRS 7 und Kategorien von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 9:

in Mio. €	31.12.2018 Buchwert	31.12.2018 Beizulegender Zeitwert
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**147.561**	**147.561**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**61.381**	**61.381**
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	***51.614***	***51.614***
Forderungen an Kreditinstitute	1	1
Forderungen an Kunden	234	234
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	883	883
Handelsaktiva	37.942	37.942
Finanzanlagen	2.219	2.219
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	10.335	10.335
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte	***9.767***	***9.767***
Forderungen an Kreditinstitute	1.874	1.874
Forderungen an Kunden	1.629	1.629
Finanzanlagen	6.264	6.264
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**85.764**	**85.764**
Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	***80.275***	***80.275***
Forderungen an Kreditinstitute	230	230
Forderungen an Kunden	3.716	3.716
Finanzanlagen	19.774	19.774
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	56.555	56.555
Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte	***5.489***	***5.489***
Finanzanlagen	603	603
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	4.886	4.886
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	**416**	**416**
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**346.553**	**352.762**
Barreserve	51.459	51.459
Forderungen an Kreditinstitute	89.510	91.398
Forderungen an Kunden	164.628	167.011
Finanzanlagen	18.570	19.382
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	14.218	15.744
Sonstige Aktiva	1.674	1.676
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	533	
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	**5.961**	**6.092**
FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE	**2.000**	**2.005**
Forderungen an Kunden	2.000	2.005

in Mio. €	31.12.2018 Buchwert	31.12.2018 Beizulegender Zeitwert
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	**81.126**	**81.126**
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten	**47.511**	**47.511**
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	2.516	2.516
Handelspassiva	44.979	44.979
Sonstige Passiva	16	16
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten	**33.607**	**33.607**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.767	5.767
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.697	10.697
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.763	16.763
Nachrangkapital	380	380
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten	**8**	**8**
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	**310.201**	**313.569**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	136.719	138.765
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	121.851	123.031
Verbriefte Verbindlichkeiten	47.146	47.299
Sonstige Passiva	1.629	1.630
Nachrangkapital	2.517	2.616
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	134	
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten	**205**	**228**
FINANZGARANTIEN UND KREDITZUSAGEN	**162**	**162**
Finanzgarantien	**113**	**113**
Rückstellungen	113	113
Kreditzusagen	**49**	**49**
Rückstellungen	49	49

Aufgrund der komplexen Struktur eines Bausparvertrags und der Vielzahl der Tarifkonstruktionen gibt es derzeit keine geeigneten Verfahren zur Berechnung eines beizulegenden Zeitwerts auf Einzelvertragsbasis entsprechend dem Abschlussstichtagsprinzip. Folglich können beizulegende Zeitwerte weder unter Zuhilfenahme von Vergleichsmarktwerten noch durch Anwendung von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt werden. Für aus dem Bauspargeschäft resultierende finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten erfolgt die Angabe der beizulegenden Zeitwerte daher vereinfacht mit den Buchwerten. Auf Basis der Gesamtbanksteuerungsmodelle der Bausparkasse, die sowohl das kollektive als auch das außerkollektive Geschäft einschließlich Geldanlagen umfassen, ergab sich aus dem Bauspargeschäft im Berichtszeitraum insgesamt ein positiver Gesamtbetrag.

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen umfassen Forderungen und festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts zur kongruenten Deckung langfristiger Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gehalten werden. Diese werden in der Regel über ihre gesamte Laufzeit gehalten, so dass sich zinsinduzierte Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts während der Laufzeit der finanziellen Vermögenswerte vollständig ausgleichen. Die beizulegenden Zeitwerte der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen umfassen sowohl den Anteil der beizulegenden Zeitwerte, der den Versicherungsnehmern zuzurechnen ist, als auch den Anteil, der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zufällt. Der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zuzurechnende beizulegende Zeitwert der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen beträgt 14.771 Mio. € (Vorjahr: 27.516 Mio. €).

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	31.12.2017 Buchwert	31.12.2017 Beizulegender Zeitwert
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**151.850**	**151.850**
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	**39.008**	**39.008**
Handelsaktiva	38.709	38.709
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	299	299
Fair Value Option	**16.494**	**16.494**
Forderungen an Kreditinstitute	2.199	2.199
Forderungen an Kunden	4.138	4.138
Finanzanlagen	9.587	9.587
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	570	570
Derivative Sicherungsinstrumente	**1.096**	**1.096**
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.096	1.096
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	**95.252**	**95.252**
Forderungen an Kunden	22	22
Finanzanlagen	40.741	40.741
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	54.489	54.489
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**328.558**	**335.806**
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	**1.648**	**1.658**
Finanzanlagen	1.648	1.658
Kredite und Forderungen	**326.612**	**333.850**
Barreserve	43.637[1]	43.637[1]
Forderungen an Kreditinstitute	87.174[1]	88.443[1]
Forderungen an Kunden	164.549	166.378
Finanzanlagen	4.419	4.584
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	26.666	30.367
Sonstige Aktiva	441	441
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	-274	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	**298**	**298**
Finanzanlagen	234	234
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	64	64
FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE	**2.914**	**2.977**
Forderungen an Kreditinstitute	22	3
Forderungen an Kunden	2.892	2.974

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

in Mio. €	31.12.2017 Buchwert	31.12.2017 Beizulegender Zeitwert
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	**78.064**	**78.064**
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	**44.319**	**44.319**
Handelspassiva	44.280	44.280
Sonstige Passiva	39	39
Fair Value Option	**30.783**	**30.783**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.176	5.176
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.224	11.224
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.780	13.780
Nachrangkapital	603	603
Derivative Sicherungsinstrumente	**2.962**	**2.962**
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2.962	2.962
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	**304.404**	**307.178**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	130.946	132.383
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	115.095	116.322
Verbriefte Verbindlichkeiten	53.547	53.589
Sonstige Passiva	1.407	1.409
Nachrangkapital	3.296	3.475
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	113	
FINANZGARANTIEN UND KREDITZUSAGEN	**234**	**234**
Finanzgarantien	**106**	**106**
Sonstige Passiva	106	106
Kreditzusagen	**128**	**128**
Rückstellungen	128	128

>> 73 Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Eigenkapitalinstrumente

Die Finanzanlagen und die Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen enthalten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, für die das Wahlrecht zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert ausgeübt wurde. Diese Finanzanlagen und Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen werden ohne Handelsabsicht und ohne Gewinnerzielungsabsicht gehalten. Ein erfolgswirksamer Ausweis von Gewinnen und Verlusten wird als unangemessen erachtet.

in Mio. €	31.12.2018
Finanzanlagen	**603**
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	440
Anteile an Tochterunternehmen	163
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	**4.886**
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.519
Anteile an Tochterunternehmen	349
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	15
Anteile an assoziierten Unternehmen	3
Insgesamt	**5.489**

Für am Abschlussstichtag gehaltene Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und Finanzanlagen wurden im Geschäftsjahr Dividenden in Höhe von 159 Mio. € vereinnahmt.

Im Geschäftsjahr sind insbesondere Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und in geringem Umfang Finanzanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 745 Mio. € abgegangen. Die Abgänge sind auf Kapitalrückzahlungen, Liquidationen, Verkäufe und Verschmelzung zurückzuführen. Es werden keine laufenden Gewinne und Verluste aus diesen Vermögenswerten mehr erwartet. Aus diesen Abgängen resultieren kumulierte Gewinne und Verluste in Höhe von 53 Mio. €, welche im Geschäftsjahr in die Gewinnrücklagen umgegliedert wurden. Für veräußerte Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und Finanzanlagen sind im Geschäftsjahr Dividenden in Höhe von 15 Mio. € vereinnahmt worden.

>> 74 Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Bemessungshierarchie

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden wie folgt in die Level der Bemessungshierarchie eingeordnet:

	Level 1		Level 2		Level 3	
in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Vermögenswerte	**70.070**	67.674	**81.558**	88.969	**8.310**	6.833
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	2.105	1.970	-	229
Forderungen an Kunden	-	-	4.651	3.002	928	1.158
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-	-	883	1.096	-	-
Handelsaktiva	1.351	1.488	36.037	36.513	554	708
Finanzanlagen	14.829	13.801	11.852	35.116	2.179	1.411
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	53.889	52.385	25.336	11.245	4.261	3.277
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	1	-	694	27	388	50
davon: nicht wiederkehrende Bemessung	-	-	667	-	-	-
Schulden	**3.873**	1.096	**87.348**	86.562	**1.524**	1.854
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	5.767	5.176	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	10.697	11.224	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.488	473	13.710	12.764	565	543
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-	-	2.516	2.962	-	-
Handelspassiva	1.376	612	42.696	42.590	907	1.078
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen	-	-	11.619	11.448	-	-
Sonstige Passiva	9	11	-	13	7	15
Nachrangkapital	-	-	335	385	45	218
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	-	-	8	-	-	-

In den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ist Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen enthalten. Diesem stehen auf der Passivseite die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzpassiva aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen gegenüber, die sich aus pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird, sowie Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die der fondsgebundenen Lebensversicherung zuzuordnen sind, zusammensetzen.

Umgruppierungen

Bei am Abschlussstichtag gehaltenen Vermögenswerten und Schulden, deren beizulegender Zeitwert auf wiederkehrender Basis bemessen wird, wurden die folgenden Umgruppierungen zwischen Level 1 und 2 der Bemessungshierarchie vorgenommen:

	Umgruppierungen von Level 1 nach Level 2		Umgruppierungen von Level 2 nach Level 1	
in Mio. €	**2018**	2017	**2018**	2017
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	**267**	312	**348**	179
Handelsaktiva	-	39	87	2
Finanzanlagen	35	-	-	11
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	232	273	261	166
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	**-**	3	**5**	-
Handelspassiva	-	3	5	-

Die Umgruppierungen von Level 1 nach Level 2 resultieren aus dem Wegfall von in aktiven Märkten notierten Preisen für identische Vermögenswerte beziehungsweise Schulden. Die Umgruppierungen von Level 2 nach Level 1 ergeben sich aus dem Auftreten von in aktiven Märkten notierten Preisen, die zuvor nicht vorlagen.

Umgruppierungen zwischen Level 1 und Level 2 finden zu dem Zeitpunkt statt, an dem sich eine Veränderung der Inputfaktoren ergibt, die für die Einordnung in die Bemessungshierarchie relevant ist.

Bemessungen der beizulegenden Zeitwerte der Level 2 und 3

Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 2 der Bemessungshierarchie werden entweder anhand von Kursen aktiver Märkte für vergleichbare, aber nicht identische Finanzinstrumente ermittelt, oder anhand von Bewertungstechniken bestimmt, die überwiegend auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Bei Anwendung von Bewertungstechniken, in die ein wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Bewertungsparameter einfließt, erfolgt die Zuordnung der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts zu Level 3 der Bemessungshierarchie.

Im Allgemeinen erfolgt die modellhafte Bemessung des beizulegenden Zeitwerts bei Finanzinstrumenten ohne Optionalitäten durch die Verwendung von Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF-Verfahren). Die Modellierung der Zinskurven erfolgt in einem sogenannten Multikurven-Ansatz mit besicherungsabhängiger Diskontierung. Einfache optionsbehaftete Produkte werden unter Anwendung marktüblicher Standardmodelle bewertet, bei denen die Inputparameter an aktiven Märkten quotiert werden. Für strukturierte optionsbehaftete Produkte werden differenzierte marktgängige Bewertungstechniken verwendet. Bewertungsmodelle werden an verfügbare Marktpreise kalibriert und regelmäßig validiert. Beizulegende Zeitwerte strukturierter Produkte können durch Zerlegung dieser Produkte in ihre Bestandteile bemessen werden und folgen in ihrer Bewertungslogik den nachfolgend aufgeführten Bewertungsansätzen.

Die Basis der Bewertung bildet die Auswahl adäquater Zinskurven, welche instrumentenspezifisch vorgenommen wird. Dabei erfolgt die Bewertung grundsätzlich über eine differenzierte Auswahl an tenorspezifischen Forwardkurven zur Projektion variabler Zahlungsströme. Die Diskontierung erfolgt abhängig von der Art und Besicherung des Geschäfts über Zinskurven, die unter Verwendung relevanter Spreads adjustiert werden können.

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Forderungen sowie nicht strukturierten Anleihen erfolgen im DZ BANK Konzern anhand von Kursen aktiver Märkte, soweit diese Kurse vorhanden sind. Ansonsten kommen im Wesentlichen Discounted-Cashflow-Verfahren zum Einsatz. Die Diskontierung erfolgt über Zinskurven, die um die relevanten liquiditäts- beziehungsweise bonitätskosteninduzierten Komponenten durch die Verwendung von Spreads adjustiert werden. Für auf den Namen lautende Verbindlichkeiten, Verbriefte Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital werden produktabhängige Fundingspreads auf die Zinskurve aufgeschlagen. Bei gehaltenen Schuldtiteln erfolgt eine Adjustierung mit emittentenspezifischen Spreads oder abgeleiteten Spreads, resultierend aus internen und externen Ratings pro Sektor und Risikoklasse des Emittenten. Bei Darlehen werden im Rahmen der Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens kundenadäquate Spreads sowie Besicherungsquoten berücksichtigt. Sollten im Rahmen der Bewertung wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren verwendet werden und keine Hinweise vorliegen, dass der Transaktionspreis nicht mit dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der erstmaligen bilanziellen Erfassung identisch ist, wird das Bewertungsverfahren so kalibriert, dass der Modellpreis beim Zugang dem Transaktionspreis entspricht. In Ausnahmefällen stellt der Nominalbetrag des betreffenden Fremdkapitalinstruments den besten Hinweis auf den beizulegenden Zeitwert dar.

Bei Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie von nach IFRS 9 bilanzierten Beteiligungen kommen sowohl Ertragswertverfahren als auch die Beobachtung von Transaktionspreisen zur Anwendung. Der beste Hinweis auf den beizulegenden Zeitwert sind die Transaktionspreise für Geschäftsvorfälle der jeweiligen Finanzinstrumente in der jüngeren Vergangenheit, sofern diese vorliegen. Ansonsten erfolgt die Bewertung anhand von Ertragswertverfahren, bei denen auf Planwerten und Schätzungen basierende künftige Erträge beziehungsweise Dividenden unter Anwendung von Risikoparametern diskontiert werden.

Bei Investmentanteilen erfolgen Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts mit dem anteiligen Nettovermögen (Net Asset Value). Dieses wird um ausstehende erfolgsabhängige Vergütungsansprüche des Fondsmanagements bereinigt, zusätzlich werden Risikoabschläge berücksichtigt. Einige Beteiligungen an Immobiliengesellschaften werden ebenfalls mit dem Net Asset Value bewertet. Hierbei werden von den beizulegenden Zeitwerten der in der Gesellschaft gebundenen Immobilien die Schulden subtrahiert und das Ergebnis mit der Beteiligungsquote multipliziert. Die Preise von Anteilen an konzernextern verwalteten Immobilienfonds werden von der betreffenden Kapitalanlagegesellschaft übernommen. Als Bewertungsgrundlage dient bei diesen regelmäßig der Net Asset Value. Darüber hinaus werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts Wertgutachten, Verkehrswerte und Preise von Transaktionen der jüngeren Vergangenheit herangezogen.

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts standardisierter und an liquiden Märkten gehandelter Derivate erfolgt auf Basis beobachtbarer Börsenpreise beziehungsweise über branchenübliche Standardmodelle unter Verwendung beobachtbarer Inputparameter. Zur Diskontierung der Cashflows der derivativen Finanzinstrumente wird bei Verwendung der Zinskurven zwischen unbesicherten und besicherten Geschäften differenziert, um den spezifischen Fundingkosten Rechnung zu tragen. Weiterhin erfordert die Ermittlung der Modellpreise für optionsbehaftete Produkte meist den Input von weiteren Marktdaten (zum Beispiel Volatilitäten, Korrelationen, Repo-Raten). Diese werden so weit wie möglich implizit aus verfügbaren Marktquotierungen abgeleitet. Sind keine oder nur in geringem Umfang beobachtbare Marktquotierungen verfügbar, nutzt der DZ BANK Konzern marktübliche Inter- und Extrapolationsmechanismen, historische Zeitreihenanalysen sowie Fundamentaldatenanalysen wirtschaftlicher Einflussgrößen beziehungsweise in geringem Umfang Expertenschätzungen zur Generierung der benötigten Inputfaktoren.

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts derivativer OTC-Finanzinstrumente erfolgt unter Anwendung des Wahlrechts in IFRS 13.48, welches eine Bemessung des Nettogesamtbetrags ermöglicht. Im ersten Schritt wird das Ausfallrisiko nicht berücksichtigt. Kontrahentenspezifische Ausfallrisiken aus derivativen Finanzinstrumenten werden nach Feststellung des Nettogesamtbetrags erfasst. Dabei werden zur Berücksichtigung des Ausfallri-

sikos der Gegenparteien Credit Valuation Adjustments (CVA) und zur Berücksichtigung des eigenen Ausfallrisikos Debt Valuation Adjustments (DVA) gebildet. Diese werden unter zusätzlicher Berücksichtigung von Sicherheiten unter Verwendung von laufzeitadäquaten marktimpliziten beziehungsweise internen Parametern für die Ausfallwahrscheinlichkeit und die Verlustquote errechnet.

Zusätzlich werden bei der Bewertung von Finanzinstrumenten in geeignetem Umfang Bewertungsanpassungen vorgenommen. Dies beinhaltet unter anderem Modellreserven, durch welche Unsicherheiten in Bezug auf Modellwahl, Modellparameter und Modellkonfiguration berücksichtigt werden. Finanzinstrumente werden grundsätzlich zu dem Preis bewertet, zu dem diese Finanzinstrumente am Markt realisiert werden können. Sollte die Bewertung der Einzelinstrumente hiervon abweichen (zum Beispiel bei einer Bewertung zu Mittelkursen), so werden unter Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß IFRS 13.48 Geld-Brief-Anpassungen (sogenannte Close-out-Reserven) auf Nettobasis ermittelt. Eine Bewertung erfolgt unter Berücksichtigung der Refinanzierungsstruktur des Konzerns.

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken, die nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie deren Spannen zum Abschlussstichtag dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
		670	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,4 bis 1,9
	Darlehen	56	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 8,3
Forderungen an Kunden	Genussscheine	57	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,2 bis 16,7
	Gesellschafterdarlehen	89	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,2 bis 16,7
	Forderungen aus stillen Beteiligungen	56	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,2 bis 16,7
	ABS	4	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,6 bis 5,3
	Aktien-/Commodity-Basketprodukte	5	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	11,9 bis 85,3
	Forderungen an ausgefallene Emittenten	5	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	-
Handelsaktiva	Collateralized Loan Obligations	141	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,0 bis 4,4
	Inhaberwertpapiere	335	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,3 bis 0,7
	Namenspapiere	15	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,4 bis 1,9
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	49	Black Scholes Model	Ertragskennziffer	-
	ABS	31	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,6 bis 5,3
	Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 13,4
		22	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 13,4
		277	Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
	Anteile an Tochterunternehmen	1	Liquidationswert	-	-
	Collateralized Loan Obligations	7	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,0 bis 4,4
Finanzanlagen	Inhaberwertpapiere	293	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,3 bis 125,0
	Investmentanteile	21	Net Asset Value	-	-
		367	DCF-Verfahren	Duration	-
	Mortgage-backed Securities	62	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	15,8 bis 95,3
		57	DCF-Verfahren	Kapitalisierungszins, Wachstumsfaktor	0,0 bis 11,2
		14	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 13,4
	Sonstiger Anteilsbesitz	455	Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
	VR Circle	562	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfallwahrscheinlichkeiten	0 bis 100

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	ABS	621	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, Immobilienfonds, Genussscheine und sonstige Beteiligungen	2.128	Net Asset Value	-	-
	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, sonstige Beteiligungen und Genossenschaftsanteile	296	Ertragswertverfahren	Künftige Erträge	6,9 bis 11,6
	Festverzinsliche Wertpapiere, Wandelanleihen, Aktien und Genossenschaftsanteile	804	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
	Genussscheine und Schuldscheindarlehen	403	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	5,3 bis 7,5
	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	3	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
	Sonstiger Anteilsbesitz	6	Approximation	-	-
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Darlehen	378	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 8,3
	Sonstiger Anteilsbesitz	10	Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	VR Circle	565	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfallwahrscheinlichkeiten	0 bis 100
Handelspassiva	Aktien-/Commodity-Basketprodukte	863	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	11,9 bis 85,3
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	8	Black Scholes Model	Ertragskennziffern	-
	Produkte mit Commodity-Volatilität abgeleitet aus Vergleichsinstrumenten	36	Local Volatility Model	Ertragskennziffern	7,0 bis 64,2
Sonstige Passiva	Incentivierungszusage im Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	5	Erwartungswert	-	-
	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
Nachrangkapital	Darlehen	45	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 3,6

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken, die nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie deren Spannen zum 31. Dezember 2017 dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	Darlehen	229	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,3 bis 3,6
Forderungen an Kunden	Darlehen	370	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 8,3
		8	DCF-Verfahren	Interner Spread	1,5 bis 5,0
		758	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,9 bis 27,4
	Forderungen aus stillen Beteiligungen	22	DCF-Verfahren	Interne Ratings	6,7
Handelsaktiva	ABS	52	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,3 bis 5,0
	Inhaberwertpapiere	305	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-0,3 bis 0,6
	Aktien-/Commodity-Basketprodukte	15	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	9,9 bis 91,6
	Collateralized Loan Obligations	129	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,3 bis 2,0
	Syndizierte Kredite	7	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 8,3
	Forderungen an ausgefallene Emittenten	5	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	-
	Namenspapiere	158	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,9 bis 27,4
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	37	Black Scholes Model	Ertragskennziffern	-
Finanzanlagen	Inhaberwertpapiere	289	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-0,3 bis 132,3
	VR Circle	543	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfallwahrscheinlichkeiten	0 bis 100
	Anteile an Tochterunternehmen	29	Ertragswertverfahren	Künftige Erträge	-
		38	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	4,8 bis 10,5
		379	Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
	Sonstiger Anteilsbesitz	15	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	4,8 bis 10,5
	Investmentanteile	31	Net Asset Value	-	-
	ABS	64	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,3 bis 5,0
	Collateralized Loan Obligations	23	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,3 bis 2,0

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, Immobilienfonds, Genussscheine und sonstige Beteiligungen	1.417	Net Asset Value	-	-
	Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, sonstige Beteiligungen und Genossenschaftsanteile	328	Ertragswertverfahren	Künftige Erträge	6,5 bis 8,9
	ABS	322	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
	Genussscheine, stille Beteiligungen, Schuldscheindarlehen und Kreditzusagen	409	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,5 bis 7,8
	Festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Genossenschaftsanteile	797	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	4	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Sonstiger Anteilsbesitz	50	Ertragswertverfahren	Künftige Erträge	11,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	VR Circle	543	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfallwahrscheinlichkeiten	0 bis 100
Handelspassiva	Aktien-/Commodity-Basketprodukte	1.073	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	7,0 bis 91,6
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	5	Black Scholes Model	Ertragskennziffern	-
Sonstige Passiva		4	Preisbildungsinformation Dritter	-	-
	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	11	DCF-Verfahren	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	47,5
Nachrangkapital	Darlehen	218	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,3 bis 3,6

Beizulegende Zeitwerte in Level 3 der Bemessungshierarchie

Die wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten in Level 3 der Bemessungshierarchie entwickeln sich wie folgt:

in Mio. €	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte
Stand zum 01.01.2017	229	1.079	441	1.892	2.886	136
Zugänge (Käufe)	-	389	65	23	821	6
Umgruppierungen	-	-110	271	-141	405	-
von Level 3 nach Level 1 und 2	-	-110	-4	-319	-46	-
von Level 1 und 2 nach Level 3	-	-	275	178	451	-
Abgänge (Verkäufe)	-	-75	-54	-524	-769	-126
Veränderungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-	-9	-19	53	-38	-10
erfolgswirksam	-	-9	-19	-2	-46	-
erfolgsneutral	-	-	-	55	8	-10
Sonstige Veränderungen	-	-116	4	108	-28	44
Stand zum 31.12.2017	229	1.158	708	1.411	3.277	50
Anpassungen aufgrund Erstanwendung IFRS 9	-229	364	-48	844	153	-
Angepasster Stand zum 01.01.2018	-	1.522	660	2.255	3.430	50
Zugänge (Käufe)	-	68	60	132	1.216	1
Umgruppierungen	-	-27	-56	185	-1	-
von Level 3 nach Level 1 und 2	-	-27	-134	-108	-99	-
von Level 1 und 2 nach Level 3	-	-	78	293	98	-
Abgänge (Verkäufe)	-	-619	-114	-550	-506	-51
Veränderungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-	-19	-4	163	122	-
erfolgswirksam	-	-20	-4	29	72	-
erfolgsneutral	-	1	-	134	50	-
Sonstige Veränderungen	-	3	8	-6	-	388
Stand zum 31.12.2018	**-**	**928**	**554**	**2.179**	**4.261**	**388**

Die wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Schulden in Level 3 der Bemessungshierarchie entwickeln sich wie folgt:

in Mio. €	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbriefte Verbindlichkeiten	Handelspassiva	Sonstige Passiva	Nachrangkapital
Stand zum 01.01.2017	1	514	1.510	19	349
Zugänge (Emissionen)	-	32	23	-	-
Umgruppierungen	-1	-	-467	-	-
von Level 3 nach Level 2	-1	-	-470	-	-
von Level 2 nach Level 3	-	-	3	-	-
Abgänge (Rückzahlungen)	-	-	-	-	-122
Veränderungen aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-	-3	4	-4	-9
Sonstige Veränderungen	-	-	8	-	-
Stand zum 31.12.2017	-	543	1.078	15	218
Anpassungen aufgrund Erstanwendung IFRS 9	-	-	-	-	36
Angepasster Stand zum 01.01.2018	-	543	1.078	15	254
Zugänge (Emissionen)	-	21	25	-	-
Umgruppierungen	-	-	-187	-	-
von Level 3 nach Level 2	-	-	-252	-	-
von Level 2 nach Level 3	-	-	65	-	-
Abgänge (Rückzahlungen)	-	-	-	-7	-205
Veränderungen aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-	1	-18	-1	-4
Sonstige Veränderungen	-	-	9	-	-
Stand zum 31.12.2018	**-**	**565**	**907**	**7**	**45**

Im Rahmen der Prozesse zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wird zu jedem Abschlussstichtag und somit mindestens halbjährlich überprüft, inwieweit die für die Bewertung eingesetzten Bewertungsmethoden üblich und die in die Bewertungsmethoden eingehenden Bewertungsparameter am Markt beobachtbar sind. Auf Grundlage dieser Prüfung wird eine Zuordnung der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts zu den Leveln der Bemessungshierarchie vorgenommen. Umgruppierungen zwischen den Leveln finden im DZ BANK Konzern grundsätzlich statt, sobald sich eine Veränderung der Inputfaktoren ergibt, die für die Einordnung in die Bemessungshierarchie relevant ist.

Bei allen Schritten dieser Prozesse werden sowohl die Besonderheiten der jeweiligen Produktart als auch die Besonderheiten in den Geschäftsmodellen der Konzernunternehmen berücksichtigt.

Umgruppierungen von Level 1 und 2 in Level 3 der Bemessungshierarchie der beizulegenden Zeitwerte resultieren im Geschäftsjahr im Wesentlichen aus einer geänderten Einschätzung der Marktbeobachtbarkeit der in die Bewertungsverfahren eingehenden Bewertungsparameter. Umgruppierungen von Level 3 nach Level 1 und 2 beruhen grundsätzlich auf dem Vorliegen eines an einem aktiven Markt notierten Preises beziehungsweise auf dem Einbezug von wesentlichen am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern in das Bewertungsverfahren.

Der Betrag der erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste aus wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 von am Abschlussstichtag im Bestand befindlichen Vermögenswerten und Schulden beträgt im Geschäftsjahr 124 Mio. € (Vorjahr: -44 Mio. €). Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen in

den Posten Zinsüberschuss, Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten sowie Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen enthalten.

Bei in Level 3 ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerten von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen würde eine Verschlechterung der Bonität beziehungsweise ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 Prozent zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -32 Mio. € (Vorjahr: -5 Mio. €) und zu einem erfolgsneutral zu erfassenden Verlust in Höhe von -1 Mio. € (Vorjahr: -1 Mio. €) führen. Die gleiche Veränderung würde bei den beizulegenden Zeitwerten von Forderungen an Kunden zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -27 Mio. € (Vorjahr: -8 Mio. €) führen. Im Vorjahr hätte sich ein erfolgsneutral zu erfassender Verlust in Höhe von -1 Mio. € ergeben. Bei beizulegenden Zeitwerten von Finanzanlagen würde sich ein erfolgsneutral zu erfassender Verlust in Höhe von -27 Mio. € (Vorjahr: -8 Mio. €) und ein erfolgswirksam zu erfassender Verlust in Höhe von -23 Mio. € (Vorjahr: -17 Mio. €) ergeben. Innerhalb der Handelsaktiva würden sich erfolgswirksame Veränderungen in Höhe von -11 Mio. € (Vorjahr: -5 Mio. €) ergeben, in den Handelspassiva wäre eine erfolgswirksame Veränderung mit einem Gewinn in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: keine erfolgswirksame Veränderung) gegeben. In den Sonstigen Passiva hätte sich zum Abschlussstichtag keine erfolgswirksame Veränderung (Vorjahr: -1 Mio. €) ergeben.

Die beizulegenden Zeitwerte von in den Handelsaktiva, Finanzanlagen und Forderungen an Kunden ausgewiesenen Schuldverschreibungen ohne liquide Märkte werden mit einem individuellen Adjustment-Spread versehen oder mit am Markt beobachtbaren Bloomberg-Valuation-Service-Preisen bewertet. Eine Erhöhung der jeweiligen Bewertungsannahmen um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -7 Mio. € (Vorjahr: -43 Mio. €) und zu einem erfolgsneutral zu erfassenden Verlust in Höhe von -22 Mio. € (Vorjahr: Gewinn in Höhe von 1 Mio. €) führen. Für im Nachrangkapital ausgewiesene Anleihen, deren Spread-Komponenten nicht mehr am Markt beobachtbar sind, werden historische Spreads verwendet. Die Erhöhung des Spreads um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einer Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) führen, die erfolgswirksam zu erfassen wäre.

Für einen Teil der in den Handelsaktiva und in den Finanzanlagen ausgewiesenen ABS könnte sich eine signifikante Veränderung der beizulegenden Zeitwerte aus einer alternativen Annahme für die verwendeten Bonitäts-Spreads ergeben. Eine Erhöhung dieser um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -2 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €) führen. Im Geschäftsjahr hätte sich kein erfolgsneutrales Ergebnis ergeben (Vorjahr: Verlust in Höhe von -1 Mio. €).

Für einen Teil der in den Handelsaktiva und -passiva ausgewiesenen Commodities wird bei der Bewertung auf die Benchmark-Volatilität eines vergleichbaren Underlyings zurückgegriffen. Eine Erhöhung der Volatilität um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Gewinn in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) führen.

Für in den Finanzanlagen und den Handelsaktiva ausgewiesenen Collateralized Loan Obligations könnte sich eine signifikante Veränderung aus einer alternativen Annahme für die verwendeten Liquiditäts-Spreads ergeben. Die Erhöhung der Annahmen für Liquiditäts-Spreads um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einer erfolgswirksamen Reduzierung der beizulegenden Zeitwerte dieser finanziellen Vermögenswerte um -7 Mio. € führen (Vorjahr: -4 Mio. €).

Die genannten Veränderungen der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden durch eine Sensitivitätsanalyse ermittelt. Notleidende Engagements sowie strategisch gehaltene Anteile an Tochterunternehmen und sonstiger Anteilsbesitz, deren beizulegender Zeitwert anhand von Ertragswertverfahren ermittelt wird, werden nicht in die Sensitivitätsbetrachtung einbezogen.

Ausübung des Wahlrechts gemäß IFRS 13.48

Von der gemäß IFRS 13.48 bestehenden Möglichkeit zur Bewertung einer Nettorisikoposition für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten wird für Portfolios Gebrauch gemacht, deren Komponenten in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, Finanzanlagen und Handelspassiva ausgewiesen werden.

>> 75 Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Bemessungshierarchie

Die wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, aber für die der beizulegende Zeitwert angegeben wird, werden wie folgt in die Level der Bemessungshierarchie eingeordnet:

	Level 1		Level 2		Level 3	
in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Vermögenswerte	**529**	19	**196.735**	188.064	**159.583**	151.378
Barreserve	-	-	51.459	43.637[1]	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	9	87.008	84.809[1]	4.390	3.625
Forderungen an Kunden	-	-	34.675	34.197	132.336	132.181
Finanzanlagen	529	-	18.411	5.319	442	1.157
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-	10	4.693	19.519	14.850	14.192
Sachanlagen und Investment Property	-	-	131	192	155	173
Sonstige Aktiva	-	-	338	391	1.338	50
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	-	20	-	6.072	-
Schulden	**3.158**	4.709	**244.535**	239.336	**66.038**	63.367
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	137.017	130.618	1.748	1.765
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	62.675	59.454	60.356	56.868
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.158	4.709	44.141	48.880	-	-
Rückstellungen	-	-	21	5	141	123
Sonstige Passiva	-	-	338	227	1.292	1.288
Nachrangkapital	-	-	115	152	2.501	3.323
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	-	-	228	-	-	-

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Bemessungen der beizulegenden Zeitwerte der Level 2 und 3

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts für Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, entsprechen im Wesentlichen den Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts für Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken sowie die in diese einfließenden nicht beobachtbaren Inputfaktoren zum Abschlussstichtag dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren
Forderungen an Kreditinstitute	Darlehen	4.390	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread, Recovery-Quote
Forderungen an Kunden	Baudarlehen	45.449	Fortgeführte Anschaffungskosten	-
	Darlehen	86.887	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread, Recovery-Quote, Interner Spread
Finanzanlagen	ABS	181	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
	Bonds mit Adjustment Spread	261	DCF-Verfahren	BVAL-Preis Adjustment
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen		255	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Investment Property	3.544	DCF-Verfahren	Zukünftige Mieten, Vergleichspreise am Markt
	Darlehen und Bankkonten	10.989	DCF-Verfahren	Zinsstrukturkurven, Bonitäts-Spread
	Darlehen	62	Anschaffungskosten	Nominalwerte
Sachanlagen	Investment Property	155	Gutachten	-
Sonstige Aktiva	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	409	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Sonstige Forderungen	929	Anschaffungskosten	Nominalwerte
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Darlehen	6.072	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Bauspareinlagen	1.652	Anschaffungskosten	-
	Darlehen	96	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Bauspareinlagen	59.996	Anschaffungskosten	-
	Darlehen	339	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
	Sonstige Verbindlichkeiten	4	Anschaffungskosten	-
	Überzahlungen zu Ratenkrediten	17	Anschaffungskosten	-
Rückstellungen	Rückstellungen für Kreditzusagen	141	Erfüllungsbetrag	-
Sonstige Passiva	Darlehen	484	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Fremdanteile Spezialfonds	95	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Nachrangige Verbindlichkeiten	59	DCF-Verfahren	Zinsstrukturkurven, Bonitäts-Spread
	Namenspapiere	30	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Sonstige Verbindlichkeiten	211	Anschaffungskosten	Nominalwerte
	Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	413	Anschaffungskosten	Nominalwerte
Nachrangkapital	Bonds mit Adjustment Spread	2.501	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken sowie die in diese einfließenden nicht beobachtbaren Inputfaktoren zum 31. Dezember 2017 dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren
Forderungen an Kreditinstitute	Darlehen	3.625	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread, Recovery-Quote
Forderungen an Kunden	Darlehen	91.152	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread, Recovery-Quote, Interner Spread
	Baudarlehen	40.838	Fortgeführte Anschaffungskosten	-
	Gesellschafterdarlehen, Genussrechte, stille Beteiligungen	191	DCF-Verfahren	Interne Ratings
Finanzanlagen	Mortgage-backed Securities	610	DCF-Verfahren	Duration
	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	234	Anschaffungskosten	-
	ABS	186	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
	Inhaberwertpapiere	95	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
	RMBS/CMBS	27	DCF-Verfahren	Liquiditäts-Spread
	Genussscheine	5	DCF-Verfahren	Erwartete Zahlungsströme
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	Investment Property	3.257	DCF-Verfahren	Zukünftige Mieten, Vergleichspreise am Markt
		33	Anschaffungskosten	-
	Darlehen und Bankkonten	10.769	DCF-Verfahren	Zinsstrukturkurven, Bonitäts-Spread
	Darlehen	69	Anschaffungskosten	-
	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	64	Anschaffungskosten	-
Sachanlagen	Investment Property	173	Gutachten	-
Sonstige Aktiva	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	50	Anschaffungskosten	-

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Bauspareinlagen	1.633	Fortgeführte Anschaffungskosten	-
	Darlehen	132	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Bauspareinlagen	56.642	Fortgeführte Anschaffungskosten	-
	Darlehen	219	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread
	Überzahlungen zu Ratenkrediten	7	Anschaffungskosten	-
Rückstellungen	Rückstellungen für Kreditzusagen	123	Erfüllungsbetrag	-
Sonstige Passiva	Darlehen	510	Anschaffungskosten	-
	Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	321	Anschaffungskosten	-
	Sonstige Verbindlichkeiten	248	Anschaffungskosten	-
	Fremdanteile Spezialfonds	92	Anschaffungskosten	-
	Namenspapiere	30	Anschaffungskosten	-
	Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	87	Erfüllungsbetrag	-
Nachrangkapital	Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	13	Rückzahlungsbetrag	-
	Inhaberwertpapiere	3.310	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread

>> 76 Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten

Zur Ermittlung von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf Änderungen des eigenen Ausfallrisikos zurückzuführen sind, wird eine Residualwertmethode angewandt. Dabei wird der eigenbonitätsinduzierte Bewertungseffekt aus der gesamten Änderung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich des Bewertungseffektes aufgrund von anderen Faktoren als Änderung des eigenen Ausfallrisikos abgeleitet. Die kumulierte, aus dem eigenen Ausfallrisiko resultierende Änderung des beizulegenden Zeitwerts beträgt im Geschäftsjahr 35 Mio. €. Durch die gewählte Vorgehensweise ist gewährleistet, dass die auf Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos zurückzuführenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts nicht durch andere marktpreisrisikoinduzierte Effekte verzerrt werden.

Für zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Verbindlichkeiten, deren auf das eigene Ausfallrisiko zurückzuführende Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral ausgewiesen werden, stellt folgende Übersicht die beizulegenden Zeitwerte den Beträgen, die vertragsgemäß bei Fälligkeit an die Gläubiger zu zahlen sind, gegenüber:

in Mio. €	31.12.2018 Beizulegender Zeitwert	31.12.2018 Rückzahlungsbetrag
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.767	5.689
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.697	9.297
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.763	16.716
Nachrangkapital	380	358
Insgesamt	**33.607**	**32.060**

Im Laufe des Geschäftsjahres wurde nur ein geringfügiger Verlust aufgrund der Realisierung von Bewertungseffekten im Zusammenhang mit Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos innerhalb des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen umgegliedert.

Bei der Ausbuchung von finanziellen Verbindlichkeiten wurde ebenfalls nur ein geringfügiger Verlust realisiert, welcher zuvor im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasst war.

Die folgende Übersicht zeigt die beizulegenden Zeitwerte der nach den Vorschriften des IAS 39 zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Verbindlichkeiten im Vergleich zu den Beträgen, die vertragsgemäß bei Fälligkeit an die Gläubiger zu zahlen sind.

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	31.12.2017 Beizulegender Zeitwert	31.12.2017 Rückzahlungsbetrag
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.176	5.113
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.224	9.601
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.780	13.767
Nachrangkapital	603	573
Insgesamt	**30.783**	**29.054**

>> 77 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten referenzieren grundsätzlich auf Standardrahmenverträge (wie beispielsweise ISDA-Master-Agreements und Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte), wobei diese Standardrahmenverträge die Saldierungskriterien des IAS 32.42 in der Regel nicht erfüllen, da der Rechtsanspruch auf Saldierung nach diesen Vereinbarungen vom Eintritt eines in der Zukunft liegenden Ereignisses abhängig ist.

Die folgenden Tabellen zeigen finanzielle Vermögenswerte, die zum Abschlussstichtag saldiert werden beziehungsweise einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte vor Saldierung	Bruttobetrag saldierter finanzieller Verbindlichkeiten	Nettobetrag finanzieller Vermögenswerte (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
Derivative Finanzinstrumente	25.348	8.606	16.742	12.015	2.764	1.963
Wertpapierpensionsnehmergeschäfte/ Wertpapierentleihegeschäfte	10.677	-	10.677	10.192	-	485
Insgesamt	**36.025**	**8.606**	**27.419**	**22.207**	**2.764**	**2.448**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2017

in Mio. €	Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte vor Saldierung	Bruttobetrag saldierter finanzieller Verbindlichkeiten	Nettobetrag finanzieller Vermögenswerte (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
Derivative Finanzinstrumente	26.570	7.910	18.660	13.142	2.497	3.021
Wertpapierpensionsnehmergeschäfte/ Wertpapierentleihegeschäfte	10.243	-	10.243	10.138	-	105
Insgesamt	**36.813**	**7.910**	**28.903**	**23.280**	**2.497**	**3.126**

Die folgenden Tabellen zeigen finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Abschlussstichtag saldiert werden beziehungsweise einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten vor Saldierung	Bruttobetrag saldierter finanzieller Vermögenswerte	Nettobetrag finanzieller Verbindlichkeiten (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Gestellte Barsicherheiten	
Derivative Finanzinstrumente	29.441	10.753	18.688	12.328	5.637	723
Wertpapierpensionsgebergeschäfte/ Wertpapierverleihegeschäfte	7.188	-	7.188	7.164	-	24
Sonstige Finanzinstrumente	43	43	-	-	-	-
Insgesamt	**36.672**	**10.796**	**25.876**	**19.492**	**5.637**	**747**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2017

in Mio. €	Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten vor Saldierung	Bruttobetrag saldierter finanzieller Vermögenswerte	Nettobetrag finanzieller Verbindlichkeiten (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden: Finanzinstrumente	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden: Gestellte Barsicherheiten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	29.008	9.342	19.666	12.367	6.037	1.262
Wertpapierpensionsgebergeschäfte/ Wertpapierverleihegeschäfte	8.277	-	8.277	8.238	-	39
Insgesamt	**37.285**	**9.342**	**27.943**	**20.605**	**6.037**	**1.301**

>> 78 Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Übertragungen finanzieller Vermögenswerte

Übertragungen, bei denen die übertragenen Vermögenswerte in ihrer Gesamtheit bilanziert bleiben, wurden im DZ BANK Konzern im Geschäftsjahr ausschließlich im Rahmen von Wertpapierpensionsgeber- und Wertpapierverleihegeschäften durchgeführt.

Wertpapierpensionsgeschäfte

Die Unternehmen des DZ BANK Konzerns schließen Wertpapierpensionsgeschäfte auf Grundlage branchenüblicher Rahmenverträge ab. Hier handelt es sich insbesondere um das Global Master Repurchase Agreement (GMRA) und den Rahmenvertrag der International Securities Market Association (ISMA). Diese sehen für den Pensionsnehmer die uneingeschränkte Verfügbarkeit der Wertpapiere ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs des Kontrahenten sowie eine gattungsgleiche Rückgabe vor. Erhöht oder vermindert sich der beizulegende Zeitwert der im Rahmen der Wertpapierpensionsgeschäfte erhaltenen oder übertragenen Wertpapiere, kann das betreffende Unternehmen zur Stellung weiterer Sicherheiten verpflichtet werden oder die Stellung weiterer Sicherheiten verlangen.

Bei den am Abschlussstichtag im Bestand befindlichen Geschäften handelt es sich ausschließlich um echte Wertpapierpensionsgeschäfte.

Wertpapierpensionsgebergeschäfte (Repo-Geschäfte)

Im Rahmen von Wertpapierpensionsgebergeschäften werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere übertragen, die der Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte angehören. Zum Abschlussstichtag betragen die Buchwerte der in Pension gegebenen Wertpapiere:

in Mio. €	31.12.2018
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**2.097**
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	**500**
Handelsaktiva	500
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte	**800**
Finanzanlagen	800
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**797**
Finanzanlagen	797
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**1.139**
Finanzanlagen	1.139
Insgesamt	**3.236**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	31.12.2017
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**3.838**
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	**900**
Handelsaktiva	900
Fair Value Option	**236**
Finanzanlagen	236
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	**2.702**
Finanzanlagen	2.702
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**481**
Kredite und Forderungen	**224**
Finanzanlagen	224
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	**257**
Finanzanlagen	257
Insgesamt	**4.319**

Im Rahmen der Wertpapierpensionsgebergeschäfte wurden am Abschlussstichtag zusätzliche Sicherheiten mit einem Buchwert in Höhe von 83 Mio. € gestellt, die in den Handelsaktiva und in den Forderungen an Kreditinstitute erfasst sind und die ohne Ausfall durch den Empfänger verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden können (Vorjahr: 49 Mio. €).

Die Buchwerte der mit in Pension gegebenen Wertpapieren verbundenen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2018
MIT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN VERBUNDENE VERBINDLICHKEITEN	**2.009**
Mit verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	**500**
Mit Handelsaktiva verbundene Verbindlichkeiten	500
Mit zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	**749**
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	749
Mit zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	**760**
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	760
MIT ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN VERBUNDENE VERBINDLICHKEITEN	**1.087**
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	1.087
Insgesamt	**3.096**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	31.12.2017
MIT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN VERBUNDENE VERBINDLICHKEITEN	**3.802**
Mit zu Handelszwecken gehaltene finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	**900**
Mit Handelsaktiva verbundene Verbindlichkeiten	900
Mit Fair Value Option kategorisierten finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	**242**
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	242
Mit zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten verbundene Verbindlichkeiten	**2.660**
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	2.660
MIT ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN VERBUNDENE VERBINDLICHKEITEN	**323**
Mit Krediten und Forderungen verbundene Verbindlichkeiten	**117**
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	117
Mit bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen verbundene Verbindlichkeiten	**206**
Mit Finanzanlagen verbundene Verbindlichkeiten	206
Insgesamt	**4.125**

Wertpapierpensionsnehmergeschäfte (Reverse-Repo-Geschäfte)

Im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Pension genommen. Der beizulegende Zeitwert der Wertpapiere beträgt am Abschlussstichtag 10.653 Mio. € (Vorjahr: 10.138 Mio. €).

Die in den Handelsaktiva und in den Finanzanlagen ausgewiesenen Forderungen aus diesen Wertpapierpensionsnehmergeschäften betragen am Abschlussstichtag 10.642 Mio. € (Vorjahr: 10.138 Mio. €). Für Wertpapierpensionsgeschäfte, bei denen der beizulegende Zeitwert der in Pension genommenen Wertpapiere die Forderungen an den Wertpapierpensionsgeber unterschreitet, werden im Rahmen des Collateral Managements durch den Pensionsgeber zusätzliche Sicherheiten gestellt.

Wertpapierleihegeschäfte

Wertpapierleihegeschäfte werden auf der Grundlage des Global Master Securities Lending Agreement (GMSLA) sowie auf Basis von individuellen vertraglichen Regelungen durchgeführt. Diese sehen jeweils für den Entleiher die uneingeschränkte Verfügbarkeit der Wertpapiere und eine gattungsgleiche Rückgabe vor. Erhöht oder vermindert sich der beizulegende Zeitwert der im Rahmen der Wertpapierleihegeschäfte erhaltenen oder übertragenen Wertpapiere, kann das betreffende Unternehmen zur Stellung weiterer Sicherheiten verpflichtet werden oder die Stellung weiterer Sicherheiten verlangen.

Wertpapierverleihegeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierverleihegeschäften werden Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere übertragen. Sämtliche verliehenen Wertpapiere gehören der Klasse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte an. Am Abschlussstichtag betragen die Buchwerte der im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehenen Wertpapiere:

in Mio. €	31.12.2018
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**715**
Handelsaktiva	715
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**2.189**
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	2.189
Insgesamt	**2.904**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	31.12.2017
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	**245**
Handelsaktiva	245
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	**2.589**
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	2.589
Insgesamt	**2.834**

Verliehene Wertpapiere der Handelsaktiva und der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen werden im Rahmen des Collateral Managements besichert. Hierbei werden sämtliche Positionen mit dem jeweiligen Kontrahenten saldiert und hieraus wird die zu stellende oder zu erhaltende Sicherheit ermittelt.

Im Rahmen der Wertpapierverleihegeschäfte wurden am Abschlussstichtag zusätzliche Sicherheiten mit einem Buchwert in Höhe von 9 Mio. € gestellt, die in den Handelsaktiva erfasst sind und die ohne Ausfall durch den Empfänger verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden können (Vorjahr: 9 Mio. €).

Wertpapierentleihegeschäfte

Der beizulegende Zeitwert der entliehenen Wertpapiere beträgt:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.377	1.699
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28	18
Insgesamt	**2.405**	**1.717**

Neben den in Pension genommenen oder entliehenen Wertpapieren werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere als zusätzliche Sicherheiten angenommen. Diese dürfen ohne Ausfall des Empfängers verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden. Der beizulegende Zeitwert der zusätzlich erhaltenen Sicherheiten beträgt 23 Mio. € (Vorjahr: 146 Mio. €).

In Pension gegebene oder verliehene Wertpapiere, die ohne Zahlungsverzug durch den Empfänger verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden können

Sämtliche durch die Unternehmen des DZ BANK Konzerns in Pension gegebene oder verliehene Wertpapiere dürfen durch den Empfänger uneingeschränkt verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden.

Die Buchwerte in den einzelnen Bilanzposten betragen:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Handelsaktiva	1.215	1.145
Finanzanlagen	2.736	3.419
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	2.189	2.589
Insgesamt	**6.140**	**7.153**

>> 79 Sicherheiten

Die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellten finanziellen Vermögenswerte weisen folgende Buchwerte auf:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen an Kreditinstitute	56.023	53.907
Forderungen an Kunden	220	409
Handelsaktiva	10.752	9.814
Finanzanlagen	1.013	1.002
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	895	713
Insgesamt	**68.903**	**65.845**

Von den als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellten finanziellen Vermögenswerten dürfen Handelsaktiva und Finanzanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 4.709 Mio. € (Vorjahr: 3.147 Mio. €) durch den Empfänger verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden, ohne dass ein Zahlungsverzug vorliegt.

Von den Förderbanken des Bundes und der Länder für Fördermittel- und Programmkredite erhaltene zweckgebundene Mittel werden insbesondere an angeschlossene Kreditinstitute weitergereicht. Die entsprechenden Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute dienen als Sicherheit gegenüber den Förderbanken des Bundes und der Länder.

Bei den als Sicherheit gestellten Forderungen an Kunden handelt es sich um im Rahmen von Fördermittel- und Programmkrediten der KfW ausgegebene Baudarlehen. Die Sicherung der Forderungen der KfW erfolgt durch die Abtretung der aus der Weiterleitung der zweckgebundenen Kredite entstandenen Forderungen sowie der hierfür gestellten Sicherheiten.

Für börsengehandelte Termingeschäfte sowie nicht börsengehandelte derivative Finanzinstrumente und Devisentermingeschäfte werden in den Handelsaktiva erfasste Wertpapiere und Forderungen aus Geldmarktgeschäften als Sicherheiten hinterlegt. Dies erfolgt im Rahmen von marktüblichen Sicherheitenvereinbarungen.

Bei den als Sicherheit gestellten Finanzanlagen handelt es sich überwiegend um hinterlegte Wertpapiere für Geschäfte mit Zentralbanken.

Bei den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen handelt es sich überwiegend um Wertpapiere, die im Rahmen des Rückversicherungsgeschäfts als Sicherheit zu stellen sind und die ohne Verzug des Sicherungsgebers vom Empfänger nicht veräußert oder verpfändet werden dürfen.

>> 80 Ertrags-, Aufwands-, Gewinn- und Verlustposten

Nettogewinne und -verluste

Die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten verteilen sich in der jeweils angegebenen Höhe auf die Kategorien des IFRS 9 für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten:

in Mio. €	2018
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete Finanzinstrumente	**-326**
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte Finanzinstrumente	218
Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen	-11
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente	-533
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**1.739**
Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	1.571
davon: Erfolgswirksam erfasste Gewinne und Verluste	1.895
Im erfolgsneutralen Konzernergebnis erfasste Gewinne und Verluste	-489
Erfolgswirksam aus dem kumulierten erfolgsneutralen Konzernergebnis bei Ausbuchung umgegliederte Gewinne und Verluste	165
Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte	168
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	**5.964**
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	**-2.818**

Die Nettogewinne und -verluste umfassen Ergebnisse aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert beziehungsweise Wertberichtigungen und Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus der Veräußerung und vorzeitigen Tilgung der jeweiligen Finanzinstrumente. Darüber hinaus sind darin Zinserträge und Zinsaufwendungen sowie laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen beziehungsweise Aufwendungen für Verlustübernahmen enthalten.

Bei „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Verbindlichkeiten" wird ein Gewinn in Höhe von 35 Mio. € im erfolgsneutralen Konzernergebnis und ein Verlust in Höhe von -639 Mio. € im erfolgswirksamen Konzernergebnis ausgewiesen, bei dem es sich überwiegend um Zinsaufwendungen handelt.

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	2017
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	**1.310**
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	1.143
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente	167
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	**2.399**
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	**24**
Kredite und Forderungen	**5.662**
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	**-3.009**

Zinserträge und -aufwendungen

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich folgende Gesamtzinserträge und -aufwendungen:

in Mio. €	2018
Zinserträge	**7.468**
Aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten inklusive Finanzierungs-Leasingverhältnissen	6.074
Aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten finanziellen Vermögenswerten	1.394
Zinsaufwendungen	**-2.818**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	2017
Zinserträge	7.933
Zinsaufwendungen	-3.009

Ertrags- und Aufwandsposten aus Provisionen

in Mio. €	2018	2017
Provisionserträge		
aus nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten	192	172
aus Treuhändertätigkeit und anderen treuhänderischen Funktionen	3.018	2.906
Provisionsaufwendungen		
für nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	-233	-210
für Treuhändertätigkeit und andere treuhänderische Funktionen	-1.290	-1.176

Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerten

Für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und ausgebucht wurden, ergeben sich folgende Gewinne und Verluste:

in Mio. €	2018
Gewinne aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	**152**
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	12
Finanzanlagen	129
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	11
Verluste aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	**-20**
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-5
Finanzanlagen	-3
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-12

Die Ausbuchungen der finanziellen Vermögenswerte sind auf die Verringerung der Duration von Wertpapierbeständen zurückzuführen sowie auf vorzeitige Rückzahlungen nach Kundenwunsch.

>> 81 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden überwiegend zur Sicherung von Marktpreisrisiken sowie zu Handelszwecken eingesetzt. Am Abschlussstichtag setzt sich der Bestand der derivativen Finanzinstrumente wie folgt zusammen:

in Mio. €	Nominalbetrag					Marktwert			
	Restlaufzeit			Gesamtbetrag		Positiv		Negativ	
	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE	**134.082**	**387.474**	**496.534**	**1.018.090**	**883.075**	**14.788**	**16.014**	**14.617**	**16.820**
OTC-Produkte									
FRAs	11.700	-	-	11.700	4.687	-	-	-	-
Zinsswaps	100.759	338.173	470.364	909.296	786.079	12.968	14.130	12.048	13.850
Zinsoptionen – Käufe	6.341	22.371	9.797	38.509	36.024	1.323	1.405	110	112
Zinsoptionen – Verkäufe	8.397	26.291	16.373	51.061	49.182	391	332	2.459	2.857
Sonstige Zinskontrakte	2.060	-	-	2.060	1.686	106	147	-	-
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	4.825	639	-	5.464	5.417	-	-	-	1
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE	**99.163**	**26.374**	**10.641**	**136.178**	**135.895**	**1.228**	**1.752**	**1.977**	**2.119**
OTC-Produkte									
Cross-Currency Swaps (außer Portfolio Absicherung)	9.210	20.308	10.416	39.934	42.768	523	879	1.321	1.241
Devisentermingeschäfte	77.522	4.765	172	82.459	85.216	643	775	590	822
Devisenoptionen – Käufe	5.844	319	-	6.163	3.299	23	28	15	16
Devisenoptionen – Verkäufe	6.329	976	17	7.322	4.438	38	70	45	37
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	134	1	-	135	80	-	-	-	-
Devisenoptionen	124	5	36	165	94	1	-	6	3
AKTIEN-/INDEXBEZOGENE GESCHÄFTE	**18.928**	**11.701**	**3.143**	**33.772**	**28.510**	**405**	**321**	**1.860**	**753**
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	3.280	-	-	3.280	-	2	-	-	-
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	11	54	2	67	3.788	3	61	-	-
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	116	186	-	302	416	-	-	42	13
Sonstige Aktien-/Index-kontrakte	571	3.354	1.745	5.670	4.700	38	54	462	98
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	510	84	14	608	876	-	-	-	-
Aktien-/Indexoptionen	14.440	8.023	1.382	23.845	18.730	362	206	1.356	642
SONSTIGE GESCHÄFTE	**3.263**	**3.430**	**10.230**	**16.923**	**17.205**	**52**	**41**	**78**	**45**
OTC-Produkte									
Edelmetallgeschäfte (außer Goldderivate)	-	-	-	-	29	-	1	-	-
Rohstoff-/Warengeschäfte	35	4	-	39	90	-	-	4	1
Sonstige Kontrakte	2.902	3.370	10.211	16.483	16.561	49	37	64	32
Börsengehandelte Produkte									
Futures	138	1	-	139	184	-	2	1	-
Optionen	188	55	19	262	341	3	1	9	12
KREDITDERIVATE	**1.718**	**10.107**	**5.344**	**17.169**	**21.404**	**225**	**367**	**74**	**77**
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	367	2.109	477	2.953	5.401	7	1	34	76
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	1.351	7.977	4.808	14.136	15.927	211	358	40	1
Total Return Swaps	-	21	59	80	76	7	8	-	-
Insgesamt	**257.154**	**439.086**	**525.892**	**1.222.132**	**1.086.089**	**16.698**	**18.495**	**18.606**	**19.814**

Die am Abschlussstichtag gehaltenen derivativen Finanzinstrumente wurden mit folgenden Kontrahenten abgeschlossen:

	Marktwert			
	Positiv		Negativ	
in Mio. €	**31.12.2018**	31.12.2017	**31.12.2018**	31.12.2017
OECD-Zentralregierungen	72	85	35	46
OECD-Banken	13.967	15.902	16.250	17.929
OECD-Finanzdienstleistungsinstitute	172	193	367	246
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	2.421	2.305	1.855	1.475
Nicht-OECD-Banken	66	10	99	118
Insgesamt	**16.698**	**18.495**	**18.606**	**19.814**

In der Union Investment Gruppe bestehen Kapitalerhaltungszusagen nach § 1 Abs. 1 Nr. 3 des Gesetzes über die Zertifizierung von Altersvorsorge- und Basisrentenverträgen in Höhe von 13.808 Mio. € (Vorjahr: 12.708 Mio. €). Es handelt sich dabei um die Gesamtsumme der bisher von Anlegern in die einzelnen Produktvarianten der Produkte *UniProfiRente* und *UniProfiRente Select* eingezahlten Altersvorsorgebeiträge, die nach den gesetzlichen Vorschriften zu Beginn der Auszahlungsphase mindestens zur Verfügung gestellt werden müssen sowie um die garantierten Auszahlungsbeträge für die Vertragsbestände, die sich bereits in der Auszahlungsphase befinden. Aus von konzernangehörigen Kapitalverwaltungsgesellschaften aufgelegten echten Garantiefonds bestehen Mindestzahlungszusagen in Höhe von 2.635 Mio. € (Vorjahr: 3.814 Mio. €).

>> 82 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Risikomanagementstrategie

Zur Beseitigung oder Verminderung von Rechnungslegungsanomalien werden im Rahmen der Risikomanagementstrategie Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts, Absicherungen von Zahlungsströmen sowie Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe vorgenommen.

Gesicherte Grundgeschäfte

Die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt im Rahmen der Sicherung von Zinsänderungsrisiken. Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet in diesem Zusammenhang das Risiko einer durch Marktzinsänderung induzierten nachteiligen Veränderung des beizulegenden Zeitwerts festverzinslicher Finanzinstrumente. Bei den gesicherten finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die als „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ kategorisiert sind oder im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen bestehen. Außerdem werden Anleihen und Schuldverschreibungen der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ als Grundgeschäfte bei Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts designiert. Gesicherte finanzielle Verbindlichkeiten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Hypothekenpfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen sowie nachrangige Verbindlichkeiten. Aktivische und passivische Zinsrisiko-Portfolios werden als gesicherte Grundgeschäfte im Rahmen der Bilanzierung von Portfolio-Absicherungen identifiziert und designiert. Darüber

hinaus erfolgt die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts im Zusammenhang mit gegebenen Kreditzusagen.

Absicherungen von Zahlungsströmen werden im Zusammenhang mit Währungsrisiken designiert. Das Währungsrisiko ist Teil des Marktpreisrisikos und betrifft jene Grundgeschäfte, die auf eine ausländische Währung lauten. Es beschreibt das Risiko, dass die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aufgrund von Schwankungen der Austauschverhältnisse von Währungen beeinträchtigt wird. Gesicherte Grundgeschäfte sind erwartete Einzahlungen aus Zinszahlungen und Provisionserträgen sowie Auszahlungen für Verwaltungskosten jeweils in von der Berichtswährung Euro abweichender Fremdwährung.

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe werden im Zusammenhang mit Währungsrisiken vorgenommen. Gesicherte Grundgeschäfte sind auf Fremdwährung lautende nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen.

Sicherungsinstrumente

Für die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten werden Swaps und Swaptions als Sicherungsinstrumente designiert.

Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen von Zahlungsströmen sowie der Bilanzierung von Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe werden jeweils Devisentermingeschäfte als Sicherungsinstrumente eingesetzt.

Im DZ BANK Konzern werden Sicherungsinstrumente unter den Positiven Marktwerten aus Sicherungsinstrumenten und den Negativen Marktwerten aus Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

Effektivitätstest

Die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen setzt voraus, dass die Sicherungsbeziehung sowohl prospektiv als auch retrospektiv hocheffektiv ist. Hierfür müssen sich die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte oder der erwarteten Zahlungsströme der gesicherten Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente nahezu ausgleichen. Für die im DZ BANK Konzern abgeschlossenen individuellen Sicherungsbeziehungen wird dies durch die Übereinstimmung der wesentlichen wertbeeinflussenden Ausstattungsmerkmale von Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten sowie eine Absicherungsquote von 100 Prozent (1:1-Absicherung) sichergestellt. Bei Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis besteht kein direkter wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrumenten. Der annähernde Ausgleich der jeweiligen Änderungen der beizulegenden Zeitwerte wird gewährleistet, indem eine individuelle Absicherungsquote auf Basis der Sensitivitäten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrumenten ermittelt wird.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen ist mindestens zu jedem Abschlussstichtag zu prüfen und nachzuweisen.

Für die unter Anwendung der Regelungen des IFRS 9 bilanzierten individuellen Sicherungsbeziehungen werden Unwirksamkeiten retrospektiv quantifiziert und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Unter IFRS 9 ist dabei keine verpflichtende Effektivitätsbandbreite definiert. Falls eine Sicherungsbeziehung das Effektivitätskriterium in Bezug auf die Sicherungsquote nicht mehr erfüllt, ist eine Anpassung der Sicherungsquote erforderlich (Rekalibrierung). Falls eine Anpassung der Sicherungsquote nicht mehr möglich ist oder sich die Risikomanage-

mentzielsetzung in Bezug auf die Sicherungsbeziehung verändert hat, muss die Sicherungsbeziehung dedesigniert werden.

Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis, die weiterhin unter Anwendung der Regelungen des IAS 39 bilanziert werden, gelten als hocheffektiv, wenn sich die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der gesicherten Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente innerhalb der durch IAS 39 definierten Grenzen von 80 bis 125 Prozent ausgleichen. Wird im Rahmen dieser Prüfung festgestellt, dass die Sicherungsbeziehung die geforderte Effektivität nicht erreicht, ist sie retrospektiv auf den Stichtag der letzten effektiven Überprüfung aufzulösen. Im Vorjahr kamen diese Regelungen analog für individuelle Sicherungsbeziehungen zur Anwendung.

Bei Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt die Prüfung der prospektiven Effektivität durch Sensitivitätsanalysen auf Grundlage der Basis-Point-Value-Methode, durch Regressionsanalysen sowie qualitativ mittels der Critical-Terms-Match-Methode. Die Prüfung der retrospektiven Effektivität wird vor allem mittels der Dollar-Offset-Methode und eines Noise-Schwellenwerts sowie der linearen Regressionsanalyse vorgenommen. Hierbei werden die kumulierten und auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der gesicherten Grundgeschäfte den Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente gegenübergestellt.

Die Prüfung der prospektiven Effektivität für Absicherungen von Zahlungsströmen erfolgt qualitativ mittels der Critical-Terms-Match-Methode. Darüber hinaus erfolgt die quantitative Prüfung der prospektiven und retrospektiven Effektivität durch Gegenüberstellung der Änderungen des Barwerts der erwarteten beziehungsweise tatsächlich eingegangenen Zahlungsströme der Grundgeschäfte und der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente.

Die prospektive Effektivität von Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe wird mittels der Critical-Terms-Match-Methode und durch Sensitivitätsanalysen geprüft. Für den retrospektiven Effektivitätstest wird die Dollar-Offset-Methode angewandt.

Ergebnis und Unwirksamkeiten aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Unwirksamkeiten aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen entstehen aus der gegenläufigen Wertentwicklung von Sicherungsinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften, welche sich nicht vollständig aufheben. Die Unwirksamkeiten werden erfolgswirksam im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten erfasst.

Bei der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Zinsänderungsrisiken können sich Unwirksamkeiten ergeben. Diese können darauf zurückgeführt werden, dass sich die Wertänderungen von Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten aufgrund von Unterschieden in Laufzeiten, Zahlungsströmen und Diskontierungszinssätzen nicht vollständig ausgleichen.

Umfang der durch Sicherungsbeziehungen gesteuerten Risiken

Nachfolgend sind Informationen über das Volumen von Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten dargestellt, welche im Rahmen der Sicherung von Zinsänderungsrisiken in Sicherungsbeziehungen designiert wurden:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	Buchwert	Nominalwert von Sicherungsinstrumenten	Im Buchwert der Grundgeschäfte enthaltene Anpassungen aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts		Wertänderungen als Grundlage zur Messung der Unwirksamkeit für die Periode
			Bestehende Sicherungsbeziehungen	Aufgelöste Sicherungsbeziehungen	
Vermögenswerte	**68.435**	**18.822**	**612**	**29**	**-517**
Forderungen an Kreditinstitute	73		2	-	-1
Forderungen an Kunden	2.180		22	-1	33
Finanzanlagen	3.823		70	3	8
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	2.660		-9	4	10
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	58.816		527	23	-37
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	883	18.822			-530
Schulden	**34.469**	**60.817**	**188**	**163**	**1.640**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.089		9	1	14
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.502		208	-6	-8
Verbriefte Verbindlichkeiten	447		-	5	-4
Nachrangkapital	34		-	-	-
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	24.881		-29	163	44
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	2.516	60.817			1.594

Im Laufe des Geschäftsjahres wurden sämtliche Absicherungen von Zahlungsströmen, die im Zusammenhang mit Währungsrisiken designiert wurden, aufgelöst. Aus den entsprechenden Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten ergeben sich gegenläufige Wertänderungen zur Messung der Unwirksamkeit von jeweils 5 Mio. €.

Die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederten Gewinne und Verluste entfallen in Höhe von -2 Mio. € auf den Zinsüberschuss, in Höhe von 1 Mio. € auf die Verwaltungsaufwendungen und in Höhe von -2 Mio. € auf den Provisionsüberschuss. Im Vorjahr unter IAS 39 waren im Zusammenhang mit den Absicherungen von Zahlungsströmen Gewinne im erfolgsneutralen Konzernergebnis in Höhe von 20 Mio. € angefallen. Die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederten Verluste in Höhe von -2 Mio. € wurden überwiegend in den Verwaltungsaufwendungen erfasst. Sämtliche gesicherte Zahlungsströme des Vorjahres sind im Geschäftsjahr zu- beziehungsweise abgeflossen und erfolgswirksam geworden.

Am Abschlussstichtag bestanden Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe, die im Zusammenhang mit Währungsrisiken vorgenommen wurden. Aus den Sicherungsinstrumenten mit einem Nominalwert von insgesamt 173 Mio. €, aber einem nur geringfügigen Buchwert ergaben sich Wertänderungen in Höhe von rund 1 Mio. €. Diesen standen nur geringe Wertänderungen der gesicherten Grundgeschäfte gegenüber. Daraus resultiert eine Ineffektivität in Höhe von rund 1 Mio. €, die erfolgswirksam im Sonstigen Bewertungsergebnis erfasst wurde.

Auswirkungen der Sicherungsinstrumente auf die Zahlungsströme

In den nachfolgenden Tabellen werden die Restlaufzeiten der abgeschlossenen Sicherungsinstrumente je Risikoart dargestellt:

Zinsänderungsrisiko

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

	≤ 1 Monat	>1 Monat – 3 Monate	>3 Monate – 1 Jahr	>1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre
Nominalbetrag in Mio. €	272	557	3.102	33.252	42.456
Durchschnittlich abgesicherter Zinssatz in %	3,08	1,60	1,63	1,72	2,86

Währungsrisiko

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

	≤ 1 Monat	>1 Monat – 3 Monate	>3 Monate – 1 Jahr	>1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre
Nominalbetrag in Mio. €	173	-	-	-	-
Durchschnittlich abgesicherter US-Dollar-Kurs	1,14	-	-	-	-

Überleitung von Eigenkapitalbestandteilen je Risikoart

In der nachfolgenden Überleitung sind die Effekte aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen auf entsprechende Bestandteile des Eigenkapitals dargestellt. Relevant waren Effekte aus Absicherungen von Zahlungsströmen und aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Diese Sicherungsbeziehungen wurden jeweils nur im Zusammenhang mit Währungsrisiken vorgenommen.

in Mio. €	Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen Währungsrisiken	Rücklage aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe Währungsrisiken
Stand zum 01.01.2018	5	-15
GEWINNE UND VERLUSTE AUS ABSICHERUNGEN VON ZAHLUNGSSTRÖMEN	**-6**	
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne (+)/Verluste (-)	**-3**	
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (-)/Verluste (+)	**-3**	
Betrag, bei dem sich das Grundgeschäft auf die Gewinn- und Verlustrechnung ausgewirkt hat	-3	
GEWINNE UND VERLUSTE AUS ABSICHERUNGEN VON NETTOINVESTITIONEN IN AUSLÄNDISCHE GESCHÄFTSBETRIEBE		**-6**
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne (+)/Verluste (-)		**-13**
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (-)/Verluste (+)		**7**
Betrag, bei dem sich das Grundgeschäft auf die Gewinn- und Verlustrechnung ausgewirkt hat		7
SONSTIGE ANPASSUNGEN	**1**	**-**
ERTRAGSTEUERN	**-**	**8**
Stand zum 31.12.2018	-	**-13**

>> 83 Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten (IFRS 7.31-42) und Versicherungsverträgen (IFRS 4.38-39A) ergeben, sind mit Ausnahme der qualitativen und quantitativen Angaben gemäß IFRS 7.35-36 im Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts enthalten. Die Angaben gemäß IFRS 7.35-36 werden im Anhang des Konzernabschlusses offengelegt. Angaben zur Fälligkeitsanalyse gemäß IFRS 7.39(a) und (b) beziehungsweise IFRS 4.39(d)(i), Angaben zur Schadenentwicklung für das selbst abgeschlossene Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft sowie für das übernommene Rückversicherungsgeschäft gemäß IFRS 4.39(c)(iii) befinden sich im Anhang des Konzernabschlusses in den Abschnitten 41 und 84.

Ausfallrisikosteuerungspraktiken

Die Vorschriften für die Erfassung von Wertberichtigungen basieren auf der Ermittlung erwarteter Verluste bei Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden, bei Finanzanlagen, Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und bei Sonstigen Aktiva. Die Anwendung der Wertberichtigungen beschränkt sich auf finanzielle Vermögenswerte, welche nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Hierunter fallen:

- finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und
- als finanzielle Vermögenswerte gehaltene Fremdkapitalinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden.

Darüber hinaus finden die Wertberichtigungsvorschriften Anwendung auf:

- Finanzgarantien und Kreditzusagen, die im Anwendungsbereich des IFRS 9 liegen und nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,
- Forderungen aus Leasingverhältnissen und
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Vertragsvermögenswerte gemäß IFRS 15.

Gemäß IFRS 9 wird der dreistufige Ansatz unter zusätzlicher Berücksichtigung von POCI zur Ermittlung der erwarteten Verluste angewendet:

- Stufe 1: Für finanzielle Vermögenswerte ohne signifikant erhöhtes Ausfallrisiko gegenüber dem Zugangszeitpunkt und welche nicht bei Zugang einer Wertminderung unterlagen, wird der 12-Monats-Kreditverlust berücksichtigt. Zinsen werden auf Basis des Bruttobuchwerts vereinnahmt.
- Stufe 2: Für finanzielle Vermögenswerte, deren Ausfallrisiko sich seit Zugang signifikant erhöht hat, erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste der Vermögenswerte. Zinsen werden auf Basis des Bruttobuchwerts vereinnahmt.
- Stufe 3: Finanzielle Vermögenswerte werden als wertgemindert eingestuft, wenn ein oder mehrere Ereignisse stattgefunden haben, die eine nachteilige Auswirkung auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts aufzeigen oder wenn diese gemäß Artikel 178 Kapitaladäquanzverordnung (CRR) als ausgefallen gelten. Letzteres entspricht auch der Ausfalldefinition im DZ BANK Konzern. Die Risikovorsorge wird ebenfalls in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste gebildet. Daneben werden Zinseinnahmen mithilfe der Effektivzinsmethode auf die fortgeführten Anschaffungskosten nach Risikovorsorge ermittelt.
- POCI: Finanzielle Vermögenswerte, welche bereits bei Zugang als wertgemindert eingestuft sind, werden nicht dem dreistufigen Wertberichtigungsmodell zugeordnet, sondern separat ausgewiesen. Bei Zugang werden wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte nicht mit ihrem Bruttobuchwert ausgewiesen, sondern mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Dementsprechend erfolgt die Zinsvereinnahmung mithilfe eines risikoadjustierten Effektivzinssatzes.

Die Überprüfung, ob eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos finanzieller Vermögenswerte beziehungsweise der Finanzgarantien und Kreditzusagen gegenüber dem Ausfallrisiko zum Zugangszeitpunkt vorliegt, erfolgt laufend mit speziellem Fokus zu jedem Abschlussstichtag. Die Beurteilung erfolgt sowohl für einzelne finanzielle Vermögenswerte als auch für Portfolios von Vermögenswerten mithilfe quantitativer und qualitativer Analysen. Die quantitativen Analysen erfolgen in der Regel mithilfe des erwarteten Ausfallrisikos über die gesamte Restlaufzeit der betrachteten Finanzinstrumente. Soweit eine Betrachtung auf Jahresbasis zu keinen wesentlich anderen Ergebnissen führt, wird in einigen Fällen als Vereinfachung auf die Veränderung der erwarteten Verluste auf Jahresbasis abgestellt. In beiden Fällen werden auch makroökonomische Informationen berücksichtigt. Grundsätzlich wird hierzu das Ausfallrisiko am Abschlussstichtag für die Restlaufzeit mit dem bei Zugang geschätzten, laufzeitadäquaten Ausfallrisiko der Vermögenswerte verglichen. Die Schwellenwerte, welche auf eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos hindeuten, werden für jedes Portfolio separat in Relation zu dessen historischen Migrationen der Ausfallwahrscheinlichkeit ermittelt. Hierzu kommen interne Risikomesssysteme, externe Kreditratings und Risikoprognosen zum Einsatz, um das Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten zu beurteilen. Diese Prüfung wird um qualitative, ausfallrisikoerhöhende Kriterien ergänzt, sofern diese nicht bereits in der Ausfallwahrscheinlichkeit berücksichtigt sind. Grundsätzlich wird ein Transfer in die Stufe 2 spätestens bei einem Zahlungsverzug von 30 Tagen angenommen. Das Kriterium ist je nach Geschäftsfeld als ergänzendes Backstop-Kriterium definiert oder die Überfälligkeiten sind bereits Teil des Ratings und Scoring-Systems und finden auf diese Weise ihren Niederschlag. In der Regel werden finanzielle Vermögenswerte jedoch deutlich vor einem 30-tägigen Zahlungsverzug in die Stufe 2 transferiert. Nur in Einzelfällen wird hiervon abgewichen, wenn nachgewiesen wurde, dass trotz eines 30-tägigen Zahlungsverzugs keine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vorliegt.

Für Wertpapiere mit geringem Ausfallrisiko wird auf eine Prüfung hinsichtlich signifikanter Erhöhung des Ausfallrisikos verzichtet. Daher werden Wertpapiere mit einem Investment Grade Rating der Stufe 1 zugeordnet. Für Kredite und Forderungen gilt diese Ausnahme nicht.

Wird am Abschlussstichtag festgestellt, dass gegenüber früheren Stichtagen keine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos mehr vorliegt, werden die betroffenen finanziellen Vermögenswerte wieder in Stufe 1 transferiert und die Risikovorsorge wieder auf die Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts reduziert. Für einen Rücktransfer aus Stufe 3 wird der Ausfallstatus in Übereinstimmung mit der aufsichtsrechtlichen Definition erst nach einer entsprechenden Wohlverhaltensperiode aufgehoben.

Die Ermittlung erwarteter Verluste erfolgt als wahrscheinlichkeitsgewichteter Barwert der erwarteten Ausfälle über die erwartete Gesamtlaufzeit aus Ausfallereignissen innerhalb der nächsten 12 Monate für Vermögenswerte, welche der Stufe 1 des Wertberichtigungsmodells zugeordnet werden und aus Ausfallereignissen über die gesamte Restlaufzeit für Vermögenswerte, welche der Stufe 2 und 3 zugeordnet werden. Die erwarteten Verluste werden mit ihrem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontiert. Die Berechnung erfolgt hierzu grundsätzlich mit dem an die Anforderungen des IFRS 9 angepassten aufsichtsrechtlichen Modell aus Ausfallwahrscheinlichkeit, Verlustquote und erwarteter Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt. Die geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit beinhaltet hierzu nicht nur historische, sondern auch zukunftsorientierte Ausfallinformationen. Diese finden beispielsweise im Rahmen der Stufe 2 Risikovorsorgeermittlung in Form von Verschiebungen in den statistisch ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten Anwendung. Abweichend von diesem grundsätzlichen parameterbasierten Vorgehen wird für Einzelengagements der Stufe 3 der erwartete Verlust auf Basis von individuellen Expertenschätzungen zu den erzielbaren Zahlungsströmen und wahrscheinlichkeitsgewichteten Szenarien auf Einzelgeschäftsebene ermittelt.

Als Basis für die Ermittlung erwarteter Verluste dienen Verlusthistorien, welche für die Prognose zukünftiger Ausfälle adjustiert werden. Zusätzlich wird ein makroökonomisches Szenario auf Basis erfahrungsbasierter Schätzungen berücksichtigt. Dieses Szenario beinhaltet insbesondere die zukünftigen Entwicklungen am Arbeitsmarkt, die Zinsentwicklung am Geldmarkt, die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, die Inflation und die Entwicklung der Preise für Gewerbeimmobilien. Die Methoden und Annahmen einschließlich der Prognosen werden regelmäßig validiert.

Für die Ermittlung von Wertberichtigungen für Portfolios werden diese anhand gemeinsamer Ausfallrisikocharakteristika, wie zum Beispiel der Art der Vermögenswerte, Kreditrating, Zugangszeitpunkte, Restlaufzeiten, Branche und Herkunft des Kreditnehmers, gruppiert.

Direkte Wertberichtigungen reduzieren die Buchwerte von Vermögenswerten unmittelbar. Im Gegensatz zur Risikovorsorge werden direkte Wertberichtigungen nicht geschätzt, sondern stehen in ihrer exakten Höhe fest (beispielsweise durch Bekanntgabe einer Insolvenzquote). Direktabschreibungen werden in der Regel nach Abschluss aller Verwertungs- und Vollstreckungsmaßnahmen vorgenommen. Darüber hinaus werden direkte Wertberichtigungen für unwesentliche Kleinstbeträge gebildet.

Risikovorsorge und Bruttobuchwerte

Im DZ BANK Konzern wird eine Risikovorsorge für die Klassen „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Finanzierungs-Leasingverhältnisse“ sowie „Finanzgarantien und Kreditzusagen“ in Höhe der erwarteten Kreditverluste gebildet. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte, die in den Anwendungsbereich von IFRS 15 fallen, sind Bestandteil der Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
in Mio. €	Risikovor-sorge	Beizule-gender Zeitwert	Risikovor-sorge	Beizule-gender Zeitwert	Risikovor-sorge	Beizule-gender Zeitwert
Stand zum 01.01.2018	9	83.114	10	402	33	26
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	5	20.679	-	-	-	-
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	3	198	-3	-198	-	-
Transfer aus Stufe 2	3	198	-3	-198	-	-
Verbräuche von Risikovorsorge	-1	-	-	-	-5	-
Abgänge und Tilgungen	-5	-22.283	-1	-29	-	-6
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-5	-	-5	-	-	-
Zuführungen	6	-	1	-	-	-
Auflösungen	-11	-	-6	-	-	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	-1.689	-	7	-	5
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	1	50	-1	-	-1	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-1	-	-	-	-
Latente Steuern	1		3		2	
Stand zum 31.12.2018	**8**	**80.068**	**3**	**182**	**29**	**25**

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		POCI	
in Mio. €	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert
Stand zum 01.01.2018	233	315.853	212	12.364	2.377	5.350	10	32
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	163	11.201.850	26	10.596	386	2.500	7	61
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	141	-541	-206	254	70	287	-	-
Transfer aus Stufe 1	-50	-5.791	44	5.604	6	187	-	-
Transfer aus Stufe 2	169	5.070	-286	-5.617	114	547	-	-
Transfer aus Stufe 3	22	180	36	267	-50	-447	-	-
Verbräuche von Risikovorsorge/Direkte Wertberichtigungen auf Bruttobuchwerte	-	-1	-1	-	-752	-36	-	-2
Umbuchungen nach Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-5	-5.847	-	-106	-13	-40	-	-
Abgänge und Tilgungen	-104	-11.181.684	-72	-15.013	-482	-3.390	-13	-88
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-196	-	235	-	240	-	-	-
Zuführungen	127	-	357	-	745	-	12	-
Auflösungen	-323	-	-122	-	-505	-	-12	-
Modifikationsgewinne	-	1	-	-	-	-	-	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	-634	-	133	-	26	-	-
Positive Wertänderung von POCI								18
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-1	1.221	2	-364	35	-459	-1	1
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	8	-	-	-	-	-	-
Stand zum 31.12.2018	**231**	**330.226**	**196**	**7.864**	**1.861**	**4.238**	**3**	**22**

Die Summe der undiskontierten erwarteten Kreditverluste von Vermögenswerten mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität, welche im Berichtszeitraum erstmals angesetzt werden, beträgt 92 Mio. €.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert
Stand zum 01.01.2018	6	2.595	10	304	18	51
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	7	870	17	12	22	23
Änderung von Finanzierungs-Leasingverhältnissen durch Stufen-transfer	13	-8	-4	10	-14	-3
Transfer aus Stufe 1	-1	-199	1	175	-	24
Transfer aus Stufe 2	3	150	-15	-190	15	40
Transfer aus Stufe 3	11	41	10	25	-29	-67
Verbräuche von Risikovorsorge/Direkte Wertberichtigungen auf Bruttobuchwerte	-	-	-	-	-2	-
Umbuchungen nach Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-1	-619	-1	-48	-2	-4
Abgänge und Tilgungen	-21	-1.027	-13	-93	-14	-44
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-	-	-1	-	-	-
Auflösungen	-	-	-1	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	-	-	1	-	-
Stand zum 31.12.2018	**4**	**1.811**	**8**	**186**	**8**	**23**

Finanzgarantien und Kreditzusagen

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Risikovor-sorge	Nominal-betrag	Risikovor-sorge	Nominal-betrag	Risikovor-sorge	Nominal-betrag
Stand zum 01.01.2018	38	55.702	8	627	147	469
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	70	33.294	18	415	24	41
Änderung von Finanzgarantien und Kreditzusagen durch Stufen-transfer	4	-317	15	250	-19	67
Transfer aus Stufe 1	-5	-733	5	694	-	42
Transfer aus Stufe 2	8	412	-11	-451	3	36
Transfer aus Stufe 3	1	4	21	7	-22	-11
Umbuchungen nach Zur Veräußerung gehaltene Schulden	-	-549	-	-	-	-
Abgänge und Tilgungen	-49	-27.379	-35	-458	-74	-329
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-28	-	3	-	38	-
Zuführungen	25	-	33	-	65	-
Auflösungen	-53	-	-30	-	-27	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsän-derungen	-	74	-	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	-38	-	-	2	2
Stand zum 31.12.2018	**35**	**60.787**	**9**	**834**	**118**	**250**

Vertragliche Anpassungen und Ausbuchungen

Die Verhandlung beziehungsweise Anpassung der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme eines finanziellen Vermögenswerts führt zu einem modifizierten Vermögenswert. Die Anpassungen der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme können zur Ausbuchung des bestehenden und zum Ansatz eines neuen finanziellen Vermögenswerts führen. Bei Modifikationen, die nicht zur Ausbuchung des finanziellen Vermögenswerts führen (nicht-substanzielle Vertragsanpassungen), werden die Anpassungen der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme als Modifikationsergebnis in Höhe der Differenz zwischen den ursprünglich vereinbarten Zahlungsströmen und den mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten modifizierten Zahlungsströmen erfasst. Werden bei finanziellen Vermögenswerten substanzielle Vertragsanpassungen vorgenommen, werden diese ausgebucht und als Zugang eines neuen Vermögenswerts erfasst. Für wertgeminderte Vermögenswerte (Stufe 3) gelten die Regelungen für POCI. Haben Vertragsanpassungen von finanziellen Vermögenswerten keine substanziellen Auswirkungen, werden sie infolgedessen auf eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos gegenüber dem ursprünglichen Zugangszeitpunkt überprüft. Die signifikante Verschlechterung der Kreditqualität bei modifizierten Vermögenswerten wird ermittelt, indem die Ausfallwahrscheinlichkeit, bezogen auf die Restlaufzeit zum Stichtag auf Basis der angepassten Zahlungsströme, verglichen wird mit der Ausfallwahrscheinlichkeit, bezogen auf die Restlaufzeit auf Basis der ursprünglichen Zahlungsströme bei Erstansatz.

Im Geschäftsjahr wurden vertraglich vereinbarte Zahlungen von finanziellen Vermögenswerten, die der Stufe 2 des Risikovorsorgemodells zugeordnet sind, mit fortgeführten Anschaffungskosten von 170 Mio. € in laufender Rechnung angepasst.

Maximales Ausfallrisiko

Der DZ BANK Konzern ist einem Ausfallrisiko aus Finanzinstrumenten ausgesetzt. Das maximale Ausfallrisiko stellen die beizulegenden Zeitwerte, fortgeführten Anschaffungskosten oder Nominalbeträge von Finanzinstrumenten dar. Um das maximale Ausfallrisiko abzusichern, werden folgende Sicherheiten gehalten:

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	Maximales Kreditrisiko
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**139.120**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**58.845**
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	49.078
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte	9.767
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	**80.275**
Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte	80.275
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	**340.592**
davon: mit beeinträchtigter Bonität	
FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE	**2.000**
davon: mit beeinträchtigter Bonität	
FINANZGARANTIEN UND KREDITZUSAGEN	**62.271**
davon: mit beeinträchtigter Bonität	

in Mio. €	Maximales Kreditrisiko
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	404
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	5.960
Zur Veräußerung gehaltene Schulden aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	549

	Davon besichert mit:					
	Bürgschaften, Garantien, Risikounterbeteiligungen	Kreditversicherungen	Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechten	Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	Finanziellen Sicherheiten	Sonstigen Sicherheiten
	1.141	**-**	**303**	**39**	**2.241**	**162**
	608	**-**	**31**	**39**	**12**	**40**
	180	-	31	39	12	16
	428	-	-	-	-	24
	533	**-**	**272**	**-**	**2.229**	**122**
	533	-	272	-	2.229	122
	1.014	**2.332**	**96.178**	**1.915**	**6.405**	**18.981**
	24	183	401	170	24	771
	14	**-**	**-**	**10**	**1**	**7**
	-	-	-	6	-	1
	233	**908**	**6.368**	**1.245**	**3**	**150**
	1	25	4	7	-	10

	Davon besichert mit:					
	Bürgschaften, Garantien, Risikounterbeteiligungen	Kreditversicherungen	Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechten	Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	Finanziellen Sicherheiten	Sonstigen Sicherheiten
	4	-	-	-	-	327
	56	-	-	-	37	5.583
	9	-	-	-	4	246

Im Rahmen des klassischen Kreditgeschäfts werden eine Vielzahl unterschiedlicher Sicherheiten gehalten, um das maximale Ausfallrisiko abzusichern. Diese Sicherheiten umfassen im Speziellen Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Registerpfandrechte auf Schiffe und Flugzeuge, Garantien (einschließlich Bürgschaften und Kreditversicherungen), finanzielle Sicherheiten (zum Beispiel spezielle festverzinsliche Wertpapiere, Aktien oder Investmentanteile), Global- und Einzelzessionen aus Lieferungen und Leistungen sowie diverse Sach- und Objektsicherheiten. Im Handelsgeschäft werden entsprechend der Collateral Policy in der Regel Barsicherheiten, erstklassige Staatsanleihen sowie Pfandbriefe gehalten, um das Risiko aus OTC-Derivaten zu verringern.

Der beizulegende Zeitwert der zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften finanziellen Vermögenswerte hat sich aufgrund von Änderungen des Ausfallrisikos im Geschäftsjahr um 3 Mio. € verringert (Vorjahr: Erhöhung um 16 Mio. €). Der kumulierte Betrag an Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Änderungen des Ausfallrisikos hat sich zum Abschlussstichtag nicht verändert (Vorjahr: 6 Mio. €).

Das Ausfallrisiko von mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufenten finanziellen Vermögenwerten wird in Höhe von 390 Mio. € (Vorjahr: 583 Mio. €) durch Finanzgarantien abgesichert, die durch angeschlossene Kreditinstitute gestellt werden.

Ausfallrisikokonzentrationen

Das Ausfallrisiko aus Finanzinstrumenten, welchem der DZ BANK Konzern ausgesetzt ist, wird nach Branchen der Wirtschaftszweigschlüssel der Deutschen Bundesbank und geografisch anhand der jährlich aktualisierten Ländergruppeneinteilung des Internationalen Währungsfonds (IWF) gegliedert. Das Volumen, gemessen anhand von beizulegenden Zeitwerten und Bruttobuchwerten finanzieller Vermögenswerte beziehungsweise des Ausfallrisikos aus Finanzgarantien und Kreditzusagen, wird basierend auf den folgenden Ratingklassen gegliedert:

- Investment Grade: entspricht den internen Ratingklassen 1A-3A
- Non-Investment Grade: entspricht den internen Ratingklassen 3B-4E
- Default: entspricht den internen Ratingklassen 5A-5E
- Nicht eingestuft: Kein Rating notwendig oder nicht eingestuft

Die Rubrik „Nicht eingestuft“ setzt sich aus Geschäftspartnern zusammen, für die eine Ratingeinstufung nicht erforderlich ist.

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €		Finanz-sektor	Öffentliche Hand (Verwal-tung/Staat)	Corporates	Retail	Branchen-konglo-merate
Investment Grade						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	37.120	27.267	11.931	259	702
Bruttobuchwert	Stufe 1	149.644	21.409	49.012	35.950	4.597
	Stufe 2	24	6	298	461	-
Nominalbetrag	Stufe 1	22.061	209	19.310	6.203	1.791
	Stufe 2	93	-	129	-	166
Non-Investment Grade						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	456	948	738	-	1
	Stufe 2	-	143	-	38	1
Bruttobuchwert	Stufe 1	6.264	146	19.740	31.071	110
	Stufe 2	44	224	1.818	3.768	51
	Stufe 3	-	-	1.517	13	-
Nominalbetrag	Stufe 1	363	-	5.904	339	52
	Stufe 2	40	-	291	1	-

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €		Finanz-sektor	Öffentliche Hand (Verwal-tung/Staat)	Corporates	Retail	Branchen-konglo-merate	Sonstige
Default							
Beizulegender Zeitwert	Stufe 3	-	-	-	25	-	-
Bruttobuchwert	Stufe 3	47	-	1.469	653	169	-
	POCI	-	-	10	-	-	-
Nominalbetrag	Stufe 2	-	-	1	-	-	-
	Stufe 3	27	-	213	-	-	-
Nicht eingestuft							
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	165	162	67	-	252	-
Bruttobuchwert	Stufe 1	2.527	947	1.128	8.096	1.380	16
	Stufe 2	512	42	242	385	142	33
	Stufe 3	8	-	110	275	-	-
	POCI	-	-	-	12	-	-
Nominalbetrag	Stufe 1	945	9	914	2.001	686	-
	Stufe 2	42	-	56	15	-	-
	Stufe 3	-	-	10	-	-	-

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €		Deutschland	Sonstige Industrieländer	Fortgeschrittene Volkswirtschaften	Emerging Markets	Supranationale Institutionen
Investment Grade						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	24.206	46.554	1.305	2.150	3.064
Bruttobuchwert	Stufe 1	229.372	28.330	727	1.527	656
	Stufe 2	754	33	1	1	-
Nominalbetrag	Stufe 1	44.840	4.178	148	408	-
	Stufe 2	199	188	1	-	-
Non-Investment Grade						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	888	1.025	-	155	75
	Stufe 2	-	182	-	-	-
Bruttobuchwert	Stufe 1	45.428	4.183	1.492	6.228	-
	Stufe 2	4.584	509	130	682	-
	Stufe 3	7	748	236	539	-
Nominalbetrag	Stufe 1	4.943	809	68	838	-
	Stufe 2	277	10	17	28	-

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €		Deutschland	Sonstige Industrieländer	Fortgeschrittene Volkswirtschaften	Emerging Markets	Supranationale Institutionen
Default						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 3	1	24	-	-	-
Bruttobuchwert	Stufe 3	1.792	269	8	269	-
	POCI	10	-	-	-	-
Nominalbetrag	Stufe 2	1	-	-	-	-
	Stufe 3	139	65	-	36	-
Nicht eingestuft						
Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	68	421	-	-	157
Bruttobuchwert	Stufe 1	11.797	1.989	18	179	111
	Stufe 2	968	320	1	67	-
	Stufe 3	353	25	-	15	-
	POCI	11	1	-	-	-
Nominalbetrag	Stufe 1	3.949	539	-	67	-
	Stufe 2	103	10	-	-	-
	Stufe 3	10	-	-	-	-

>> 84 Fälligkeitsanalyse

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat – 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Finanzielle Vermögenswerte	**85.021**	**14.793**	**36.465**	**155.003**	**223.603**	**18.180**
Barreserve	51.459	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	9.960	4.452	10.469	36.932	34.014	1
Forderungen an Kunden	14.971	6.400	16.567	68.569	85.281	-
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2	1	35	319	524	-
Handelsaktiva	5.425	2.393	4.072	8.041	16.698	1.415
davon: Nicht derivative Handelsaktiva	5.166	2.020	3.182	3.876	6.678	1.415
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	259	373	890	4.165	10.020	-
Finanzanlagen	437	632	2.556	21.326	25.323	2.016
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	544	882	2.722	19.425	61.710	14.724
davon: Nicht derivative Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	484	861	2.708	19.398	61.657	14.720
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	60	21	14	27	53	4
Sonstige Aktiva	2.223	33	44	391	53	24
Finanzielle Verbindlichkeiten	**-100.343**	**-17.616**	**-25.756**	**-91.979**	**-107.463**	**-63.875**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-56.085	-5.364	-9.295	-40.698	-35.025	-1.652
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-33.723	-1.851	-4.741	-9.245	-26.993	-60.519
Verbriefte Verbindlichkeiten	-4.965	-8.143	-6.604	-21.310	-24.507	-
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-8	-15	-61	-660	-1.779	-
Handelspassiva	-4.172	-1.770	-4.244	-17.114	-17.179	-388
davon: Nicht derivative Handelspassiva	-4.030	-1.321	-2.279	-11.925	-8.956	-388
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-142	-449	-1.965	-5.189	-8.223	-
Sonstige Passiva	-1.346	-423	-123	-1.231	-1.212	-1.291
davon: Nicht derivative Sonstige Passiva	-1.342	-401	-122	-1.140	-975	-1.289
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-4	-22	-1	-91	-237	-2
Nachrangkapital	-44	-50	-688	-1.721	-768	-25
Finanzgarantien und Kreditzusagen	**-59.531**	**-134**	**-282**	**-324**	**-290**	**-1.310**
Finanzgarantien	-7.251	-24	-15	-141	-105	-65
Kreditzusagen	-52.280	-110	-267	-183	-185	-1.245

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2017

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat – 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr – 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit
Finanzielle Vermögenswerte	**76.887**	**16.493**	**36.446**	**150.490**	**228.237**	**18.247**
Barreserve	43.637[1]	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	10.956[1]	3.272	9.627	35.424	34.524	2
Forderungen an Kunden	13.723	6.046	15.716	64.917	91.512	15
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	5	4	71	271	742	-
Handelsaktiva	5.813	4.947	3.103	6.501	16.138	1.563
davon: Nicht derivative Handelsaktiva	5.284	4.456	1.998	2.411	6.388	1.563
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	529	491	1.105	4.090	9.750	-
Finanzanlagen	1.243	1.247	4.409	23.543	27.431	1.637
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	766	898	3.431	19.507	57.857	15.000
davon: Nicht derivative Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	675	875	3.418	19.480	57.813	14.989
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	91	23	13	27	44	11
Sonstige Aktiva	744	79	89	327	33	30
Finanzielle Verbindlichkeiten	**-90.240**	**-21.621**	**-25.016**	**-92.818**	**-109.530**	**-60.962**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-52.068	-4.413	-8.867	-39.730	-38.217	-1.421
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-28.664	-3.189	-3.031	-9.831	-30.678	-57.146
Verbriefte Verbindlichkeiten	-4.492	-10.797	-8.401	-23.954	-19.757	-336
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-2	-15	-42	-908	-1.995	-
Handelspassiva	-4.322	-2.819	-3.756	-14.551	-16.595	-515
davon: Nicht derivative Handelspassiva	-4.193	-2.603	-2.240	-9.778	-8.138	-515
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-129	-216	-1.516	-4.773	-8.457	-
Sonstige Passiva	-610	-369	-294	-1.113	-1.254	-1.539
davon: Nicht derivative Sonstige Passiva	-605	-342	-281	-1.009	-1.038	-1.539
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-5	-27	-13	-104	-216	-
Nachrangkapital	-82	-19	-625	-2.731	-1.034	-5
Finanzgarantien und Kreditzusagen	**-37.071**	**-113**	**-398**	**-439**	**-321**	**-2.163**
Finanzgarantien	-6.621	-51	-54	-149	-66	-55
Kreditzusagen	-30.450	-62	-344	-290	-255	-2.108

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

In der Fälligkeitsanalyse werden vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelzuflüsse mit positivem, vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelabflüsse mit negativem Vorzeichen abgebildet. Für Finanzgarantien und Kreditzusagen wird der potenzielle Zahlungsmittelabfluss angegeben.

Die vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen – insbesondere im Falle der Finanzgarantien und Kreditzusagen – nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen. Das Management des Liquiditätsrisikos, das auf den erwarteten und unerwarteten Zahlungsströmen basiert, wird im Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

>> 85 Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten

Entsprechend der Kategorisierung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 sind in der folgenden Tabelle die Buchwerte von Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten und Gebietskörperschaften dargestellt:

	31.12.2018	
in Mio. €	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Portugal	**718**	**731**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	347	347
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	322	322
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	49	62
Italien	**4.937**	**4.982**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.734	1.734
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.683	2.683
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	520	565
Spanien	**1.925**	**1.942**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.122	1.122
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	563	563
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	240	257
Insgesamt	**7.580**	**7.655**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

in Mio. €	31.12.2017 Buchwert	31.12.2017 Beizulegender Zeitwert
Portugal	**671**	**719**
Fair Value Option	378	378
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	244	280
Kredite und Forderungen	49	61
Italien	**6.054**	**6.025**
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	20	20
Fair Value Option	1.348	1.348
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4.216	4.216
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	470	441
Spanien	**2.211**	**2.211**
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	211	211
Fair Value Option	1.110	1.110
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	700	700
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	190	190
Insgesamt	**8.936**	**8.955**

Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten werden, werden nur in dem Umfang berücksichtigt, der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zuzurechnen ist.

Bemessungshierarchie der beizulegenden Zeitwerte

Die für die Bewertung in der Bilanz wiederkehrend ermittelten Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts entfallen wie folgt auf die Level der Bemessungshierarchie:

in Mio. €	31.12.2018 Level 1	31.12.2018 Level 2	31.12.2018 Level 3
Portugal	**669**	**-**	**-**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	347	-	-
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	322	-	-
Italien	**4.183**	**211**	**23**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.715	19	-
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.468	192	23
Spanien	**1.347**	**282**	**56**
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	902	164	56
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	445	118	-
Insgesamt	**6.199**	**493**	**79**

VERGLEICHSINFORMATIONEN NACH IAS 39

	31.12.2017		
in Mio. €	Level 1	Level 2	Level 3
Portugal	**378**	**-**	**-**
Fair Value Option	378	-	-
Italien	**4.419**	**1.065**	**100**
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	-	20	-
Fair Value Option	1.208	79	61
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.211	966	39
Spanien	**1.322**	**628**	**71**
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	-	211	-
Fair Value Option	1.016	50	44
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	306	367	27
Insgesamt	**6.119**	**1.693**	**171**

Fälligkeitsanalyse

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat - 3 Monate	> 3 Monate - 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre
Portugal	-	-	26	101	808
Italien	15	86	282	1.598	4.581
Spanien	4	6	109	614	2.030
Insgesamt	**19**	**92**	**417**	**2.313**	**7.419**

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2017

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat - 3 Monate	> 3 Monate - 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre
Portugal	-	-	25	102	834
Italien	63	69	301	1.755	5.238
Spanien	7	1	248	588	1.969
Insgesamt	**70**	**70**	**574**	**2.445**	**8.041**

In der Fälligkeitsanalyse werden die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzuflüsse dargestellt.

F Sonstige Angaben

>> 86 Eventualschulden

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Eventualschulden aus Beiträgen an den Abwicklungsfonds für CRR-Kreditinstitute	25	11
Eventualschulden für Prozessrisiken	10	4
Insgesamt	**35**	**15**

Die Eventualschulden aus Beiträgen an den Abwicklungsfonds für CRR-Kreditinstitute beinhalten unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen, die nach Bewilligung der Anträge auf Leistung einer Besicherung zur teilweisen Begleichung des Beitrags der europäischen Bankenabgabe für die Beitragsjahre 2017 und 2018 vom Single Resolution Board (SRB) gewährt wurden.

Die Eventualschulden für Prozessrisiken setzen sich aus einer geringen Anzahl von Gerichtsverfahren zusammen, die auf unterschiedlichen Prozesssachverhalten beruhen. Wenn für bestimmte Ansprüche Rückstellungen gebildet wurden, sind keine Eventualverbindlichkeiten erfasst worden.

>> 87 Finanzgarantien und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Finanzgarantien	**7.601**	**6.996**
Kreditbürgschaften und -garantien	4.022	3.765
Akkreditive	465	553
Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	3.114	2.678
Kreditzusagen	**54.270**	**33.509**
Buchkredite an Kreditinstitute	17.723	5.017
Buchkredite an Kunden	15.866	14.974
Avalkredite	436	363
Akkreditive	1	27
Globallimite	20.244	13.128
Insgesamt	**61.871**	**40.505**

Die Angabe der Finanzgarantien und Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der jeweils eingegangenen Verpflichtungen.

>> 88 Treuhandgeschäft

Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermögenswerte und eingegangene Verbindlichkeiten erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz. Das Volumen des Treuhandgeschäfts setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Treuhandvermögen	**944**	**1.096**
Forderungen an Kreditinstitute	143	139
Forderungen an Kunden	24	44
Finanzanlagen	777	913
Treuhandverbindlichkeiten	**944**	**1.096**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	71	83
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	873	1.013

Das Treuhandvermögen beziehungsweise die Treuhandverbindlichkeiten beinhalten jeweils Treuhandkredite in Höhe von 79 Mio. € (Vorjahr: 110 Mio. €).

>> 89 Unternehmenszusammenschlüsse

Im Geschäftsjahr wurde die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster, auf die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg, verschmolzen (transaction under common control). Der Verschmelzungsstichtag war der 28. Mai 2018. Die Verschmelzung erfolgte im Weg der Aufnahme durch Übertragung des Vermögens der WL BANK gem. § 2 Nr. 1 Umwandlungsgesetz (UmwG). Die verschmolzene Gesellschaft wurde anschließend in DZ HYP AG umbenannt. Da beide Gesellschaften bereits vor der Verschmelzung in den Konzernabschluss einbezogen waren, ergeben sich keine Auswirkungen.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden entsprechend den Geschäftssegmenten des DZ BANK Konzerns zugeordnet, welche jeweils zahlungsmittelgenerierende Einheiten darstellen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte entfallen am Abschlussstichtag wie im Vorjahr mit 39 Mio. € auf das Segment Teilkonzern UMH sowie mit 2 Mio. € auf das Segment TeamBank. Auf das Segment DZ PRIVATBANK entfällt am Abschlussstichtag kein Geschäfts- oder Firmenwert (Vorjahr: 128 Mio. €).

Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden regelmäßig im letzten Quartal des Geschäftsjahres auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Sofern Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung vorliegen, wird der Werthaltigkeitstest häufiger durchgeführt. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wird der Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwert tragenden Einheiten mit dem jeweiligen erzielbaren Betrag verglichen. Der Buchwert entspricht dem auf die Geschäfts- oder Firmenwert tragende Einheit entfallenden Eigenkapital. Für diese Betrachtung werden die Geschäfts- oder Firmenwerte jeweils fiktiv um den auf die nicht beherrschenden Anteile entfallenden Betrag erhöht. Sofern der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt, besteht kein Wertberichtigungsbedarf für die Geschäfts- oder Firmenwerte. Als erzielbarer Betrag wird jeweils der Nutzungswert der Geschäfts- oder Firmenwert tragenden Einheit ermittelt. Basis hierfür ist die 4-Jahres-Planung für den DZ BANK Konzern, aus der erwartete zukünftige Zahlungsströme abgeleitet werden.

Der Bestimmung der Grundannahmen liegt eine Gesamtwürdigung aus vergangenen Erfahrungen, aktuellen Markt- und Wirtschaftsverhältnissen sowie Einschätzungen künftiger Marktentwicklungen zugrunde. In dem der

4-Jahres-Planung zugrunde liegenden makroökonomischen Szenario wird für Deutschland und die übrigen Länder der europäischen Währungsunion von einer Fortsetzung der moderaten konjunkturellen Erholungsphase bei etwas verlangsamtem Wachstum ausgegangen. In dem Szenario wird sowohl für den Euro-Raum als auch für den US-Dollar-Raum eine zunehmende Inflation unterstellt, wobei im Euro-Raum das EZB-Ziel von 2,0 Prozent nicht nachhaltig überschritten werden dürfte. Eine entsprechende Anpassung der Leitzinssätze durch die Zentralbanken wird mit einiger Verzögerung erwartet. Für Staatsanleihen der Euro-Peripheriestaaten wird in dem Szenario von einer Ausweitung der Risikoaufschläge ausgegangen.

Bei der Schätzung der über den 4-Jahres-Zeitraum hinausgehenden Zahlungsströme wurden wie im Vorjahr konstante Wachstumsraten in Höhe von 1,0 Prozent für die folgenden Segmente berücksichtigt: Segment DZ PRIVATBANK, Segment Teilkonzern UMH sowie Segment TeamBank.

Der Nutzungswert der Geschäfts- oder Firmenwert tragenden Einheit ergibt sich durch Abzinsung dieser Zahlungsströme auf den Zeitpunkt des Werthaltigkeitstests. Hierfür wurden im Geschäftsjahr folgende auf Basis des Capital Asset Pricing Model ermittelte Diskontierungsfaktoren (vor Steuern) verwendet: Segment DZ PRIVATBANK 13,15 Prozent (Vorjahr: 12,64 Prozent), Segment Teilkonzern UMH 14,02 Prozent (Vorjahr: 13,58 Prozent) sowie Segment TeamBank 14,02 Prozent (Vorjahr: 13,58 Prozent).

Im vierten Quartal des Geschäftsjahres ergaben sich Anhaltspunkte für eine Wertminderung des auf dem Segment DZ PRIVATBANK allokierten Geschäfts- oder Firmenwerts. Der daraufhin durchgeführte Werthaltigkeitstest führte zu einer Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts in Höhe von 128 Mio. €. Die Wertminderung wurde im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfassst. Im Vorjahr ergaben sich keine Wertminderungen.

Im Rahmen von Sensitivitätsanalysen werden die für die Ermittlung der Nutzungswerte besonders relevanten Parameter innerhalb plausibler Bandbreiten verändert. Die besonders relevanten Parameter für den DZ BANK Konzern sind die prognostizierten Zahlungsströme und die Diskontierungsfaktoren. Für das Segment TeamBank sowie den Teilkonzern UMH ergäbe sich in keinem der Szenarien ein Wertberichtigungsbedarf.

>> 90 Leasingverhältnisse

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

DZ BANK KONZERN ALS LEASINGGEBER

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Bruttoinvestitionswert	**2.164**	**3.203**
Bis zu 1 Jahr	711	1.007
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	1.330	1.929
Länger als 5 Jahre	123	267
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	**-144**	**-263**
Nettoinvestitionswert	2.020	2.940
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	**-42**	**-57**
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	**1.978**	**2.883**
Bis zu 1 Jahr	642	882
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	1.225	1.763
Länger als 5 Jahre	111	238

Die kumulierten Wertberichtigungen für ausstehende Mindestleasingzahlungen bei Leasinggebern betragen zum Abschlussstichtag 20 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €).

Im DZ BANK Konzern sind die Teilkonzerne DVB und VR LEASING als Leasinggeber tätig. Die Unternehmen des Teilkonzerns DVB schließen vor allem Finanzierungs-Leasingverträge für Schiffe und Schiffscontainer ab. Die Gesamtlaufzeit dieser Leasingverhältnisse beträgt wie im Vorjahr bis zu 7 Jahre. Die Gesellschaften des Teilkonzerns VR LEASING schließen mit Kunden überwiegend Leasingverträge über Mobilien ab.

Operating-Leasingverhältnisse

DZ BANK KONZERN ALS LEASINGGEBER

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Gesamtbetrag der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Leasingverhältnissen	**842**	**769**
Bis zu 1 Jahr	177	142
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	371	374
Länger als 5 Jahre	294	253

Im Geschäftsjahr werden bedingte Mindestleasingzahlungen in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) als Erträge erfasst.

Im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen schließen Unternehmen des Teilkonzerns DVB Verträge als Leasinggeber für Schiffe ab. Die Leasinglaufzeiten betragen am Abschlussstichtag wie im Vorjahr bis zu 9 Jahre. Darüber hinaus werden Mietverträge für Wohn- und Geschäftsräume, die teilweise Verlängerungsoptionen enthalten, sowie in geringem Umfang für Betriebs- und Geschäftsausstattung abgeschlossen.

DZ BANK KONZERN ALS LEASINGNEHMER

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Gesamtbetrag der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Leasingverhältnissen	**943**	**839**
Bis zu 1 Jahr	160	153
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	484	452
Länger als 5 Jahre	299	234

Die Summe der künftigen Mindestzahlungen, deren Erhalt aufgrund unkündbarer Untermietverhältnisse am Abschlussstichtag erwartet wird, beträgt 17 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €).

Im Geschäftsjahr werden Mindestleasingzahlungen in Höhe von -149 Mio. € (Vorjahr: -123 Mio. €) und bedingte Mietzahlungen in Höhe von -22 Mio. € (Vorjahr: -22 Mio. €) als Aufwendungen erfasst.

Die Operating-Leasingverhältnisse im DZ BANK Konzern beziehen sich auf die Anmietung von Objekten und Geschäftsräumen, die teilweise Verlängerungsoptionen enthalten oder deren Mietzahlungen an einen Preisindex gebunden sind. Darüber hinaus bestehen Leasingvereinbarungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung, deren Mietzahlungen teilweise abhängig sind von der Anzahl der genutzten Hardware sowie von der Anzahl der zur Verfügung gestellten Lizenzen.

Sale and Lease Back-Transaktionen

Im DZ BANK Konzern werden insbesondere von einzelnen Konzerngesellschaften der VR LEASING Sale and Lease Back-Verträge abgeschlossen. Diese Verträge werden in Abhängigkeit von der Vertragsgestaltung der Transaktionen als Finanzierungs- oder als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert.

>> 91 Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden

Effekte in der Gewinn- und Verlustrechnung

Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden nach Geschäftssegmenten

GESCHÄFTSJAHR 2018

in Mio. €	DZ BANK	BSH	DVB
Erlösarten			
Provisionserträge aus Wertpapiergeschäft	317	-	-
Provisionserträge aus Vermögensverwaltung	-	-	-
Provisionserträge aus Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	216	-	1
Provisionserträge aus Kredit- und Treuhandgeschäften	68	-	65
Provisionserträge aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	45	-	3
Provisionserträge aus Auslandsgeschäft	11	-	-
Provisionserträge aus Bauspargeschäft	-	31	-
Sonstige Provisionserträge	57	55	28
Provisionserträge im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Sonstige betriebliche Erträge	-	-	-
Weitere Erträge im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Insgesamt	**714**	**86**	**97**
Geografische Hauptmärkte			
Deutschland	714	76	35
Übriges Europa	-	10	45
Übrige Welt	-	-	17
Insgesamt	**714**	**86**	**97**
Art der Umsatzvereinnahmung			
Zeitpunktbezogen	257	86	31
Zeitraumbezogen	457	-	66
Insgesamt	**714**	**86**	**97**

Im Geschäftsjahr wurden Erlöse aus Verträgen mit Kunden in Höhe von 3 Mio. € erfasst, die zu Beginn des Geschäftsjahres in den Vertragsverbindlichkeiten enthalten waren.

	DZ HYP	DZ PRIVAT-BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR LEASING	Sonstige/ Konsolidierung	**Insgesamt**
	-	195	-	-	2.432	-	-151	2.793
	-	223	-	-	16	-	-17	222
	-	2	-	-	-	-	50	269
	4	-	-	3	-	-	22	162
	7	-	-	-	-	-	-3	52
	-	-	-	-	-	-	-	11
	-	-	-	-	-	-	-	31
	-	11	-	139	-	37	-118	209
	-	-	57	-	-	-	-	57
	-	-	-	10	4	-	11	25
	-	-	56	-	-	-	-	56
	11	**431**	**113**	**152**	**2.452**	**37**	**-206**	**3.887**
	11	129	113	152	1.843	37	-144	2.966
	-	300	-	-	609	-	-62	902
	-	2	-	-	-	-	-	19
	11	**431**	**113**	**152**	**2.452**	**37**	**-206**	**3.887**
	8	73	6	152	344	37	-179	815
	3	358	107	-	2.108	-	-27	3.072
	11	**431**	**113**	**152**	**2.452**	**37**	**-206**	**3.887**

Effekte in der Bilanz

Forderungen sowie aktive und passive Vertragsposten

Forderungen aus Verträgen mit Kunden, bei denen die vereinnahmten Erträge nicht der Effektivverzinsung unterliegen, werden unter Anwendung der Regelungen des IFRS 15 bilanziert. Darüber hinaus werden aktive und passive Vertragsposten für Sachverhalte, bei denen die Erfüllung der Gegenleistung noch von einer anderen Bedingung als der Fälligkeit abhängig ist, erfasst.

Zum Abschlussstichtag betragen die Vertragsverbindlichkeiten 38 Mio. €. Diese resultieren aus dem Bauträger- und Dienstleistungsgeschäft.

Entwicklung der Forderungen, Vertragsvermögenswerte und Vertragsverbindlichkeiten aus Verträgen mit Kunden

in Mio. €	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Sonstige Forderungen (Sonstige Aktiva)	Vertragsverbindlichkeiten
Stand zum 01.01.2018	5	75	139	23
Zugänge	41	433	2.074	18
Abgänge	-41	-399	-2.071	-3
Sonstiges	-	-	-3	-
Stand zum 31.12.2018	**5**	**109**	**139**	**38**

Unter Sonstiges werden weitere Veränderungen wie Effekte aus der Währungsumrechnung sowie Effekte aus Veränderungen im Konsolidierungskreis, gezeigt.

Sonstige Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden

Leistungsverpflichtungen

Leistungsverpflichtungen werden überwiegend zeitraumbezogen über den Zeitablauf erfüllt. Zeitraumbezogene Leistungsverpflichtungen werden innerhalb eines Jahres überwiegend monatlich beziehungsweise quartalsweise in Rechnung gestellt. Zeitpunktbezogene Leistungsverpflichtungen werden mit der Erbringung der Dienstleistung erfüllt. Die Vergütung ist üblicherweise fällig, nachdem die Dienstleistung erbracht wurde. Im Bauträgerbereich findet eine sukzessive Erfüllung der Leistungsverpflichtung mit der Fertigstellung der einzelnen Bauabschnitte statt. Im Wesentlichen liegt keine Variabilität der Gegenleistungen vor.

Bei Vorabzahlungen werden Vertragsverbindlichkeiten gebildet, die über die Vertragslaufzeit wieder aufgelöst werden.

>> 92 Patronatserklärungen

Die DZ BANK trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, im Rahmen ihrer Anteilsquote für die in den Konzernabschluss einbezogene DZ PRIVATBANK sowie gesamthaft für die DZ HYP dafür Sorge, dass diese Gesellschaften ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können. Diese Unternehmen sind in der in Abschnitt 103 dargestellten Liste des Anteilsbesitzes des DZ BANK Konzerns als unter die Patronatserklärung fallend gekennzeichnet. Darüber hinaus bestehen jeweils nachrangige Patronatserklärungen gegenüber der DZ BANK Capital Funding LLC I, der DZ BANK Capital Funding LLC II und der DZ BANK Capital Funding LLC III, jeweils Wilmington. Des Weiteren existieren 5 nachrangige Patronatserklärungen der DZ BANK gegenüber der DZ BANK Perpetual Funding (Jersey) Limited, St. Helier, Jersey, in Bezug auf jeweils verschiedene Klassen von Vorzugsanteilen.

>> 93 Beschäftigte

Der durchschnittliche Personalbestand beträgt nach Gruppen:

	31.12.2018	31.12.2017
Mitarbeiterinnen	**13.973**	**13.698**
Vollzeitbeschäftigte	8.614	8.512
Teilzeitbeschäftigte	5.359	5.186
Mitarbeiter	**16.759**	**16.581**
Vollzeitbeschäftigte	15.758	15.644
Teilzeitbeschäftigte	1.001	937
Insgesamt	**30.732**	**30.279**

>> 94 Abschlussprüferhonorar

Das vom Konzernabschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, berechnete Gesamthonorar für das Geschäftsjahr setzt sich getrennt nach Dienstleistungsarten wie folgt zusammen:

in Mio. €	2018	2017
Abschlussprüfungsleistungen	14,5	18,5
Andere Bestätigungsleistungen	1,1	1,0
Steuerberatungsleistungen	-	0,2
Sonstige Leistungen	2,2	3,2
Insgesamt	**17,8**	**22,9**

Die Honorare für Abschlussprüfungsleistungen umfassen die Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts der DZ BANK sowie für die Prüfungen der Jahresabschlüsse und Lageberichte der DZ BANK und der in den Konzernabschluss einbezogenen und vom Konzernabschlussprüfer geprüften Tochterunternehmen. Darüber hinaus umfassen die Honorare für Abschlussprüfungsleistungen die Aufwendungen für die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts. In den anderen Bestätigungsleistungen sind berechnete Honorare für die Prüfung nach

§ 36 Wertpapierhandelsgesetz sowie für Leistungen, bei denen das Berufssiegel geführt wird oder geführt werden kann, enthalten. Die sonstigen Leistungen enthalten die Honorare für die Prüfung von Sondervermögen der UMH sowie Beratungsleistungen.

>> 95 Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats der DZ BANK

Die Vergütungen des Vorstands der DZ BANK im Konzern betragen gemäß IAS 24.17 im Geschäftsjahr 13,0 Mio. € (Vorjahr: 16,7 Mio. €). Diese untergliedern sich in kurzfristig fällige Leistungen in Höhe von 8,5 Mio. € (Vorjahr: 11,2 Mio. €), Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von 3,0 Mio. € (Vorjahr: 3,6 Mio. €) sowie anteilsbasierte Vergütungen in Höhe von 1,5 Mio. € (Vorjahr: 1,9 Mio. €). In den Vergütungen des Vorstands des Geschäftsjahres und des Vorjahres ist der dem Vorstand für das jeweilige Geschäftsjahr gewährte Gesamtbonus enthalten. Die Vergütungen für den Aufsichtsrat belaufen sich auf 1,0 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. €) und stellen kurzfristig fällige Leistungen dar.

In den Vergütungen für den Vorstand sind 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €) Beiträge für beitragsorientierte Versorgungspläne enthalten. Es bestehen leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen für die Vorstandsmitglieder in Höhe von 37,8 Mio. € (Vorjahr: 32,0 Mio. €).

Die für die Wahrnehmung der Aufgaben in der DZ BANK und den Tochterunternehmen gewährten Gesamtbezüge des Vorstands der DZ BANK gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB belaufen sich im Geschäftsjahr auf 10,3 Mio. € (Vorjahr: 13,3 Mio. €) und für den Aufsichtsrat auf 1,0 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. €).

Die Gesamtbezüge der ehemaligen Vorstände und ihrer Hinterbliebenen gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6b HGB betragen 10,4 Mio. € (Vorjahr: 11,1 Mio. €). Es bestehen leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen für ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen in Höhe von 165,6 Mio. € (Vorjahr: 180,1 Mio. €).

>> 96 Anteilsbasierte Vergütungstransaktionen

Die Unternehmen des DZ BANK Konzerns haben mit ihren Vorstandsmitgliedern sowie mit bestimmten anderen Angestellten anteilsbasierte Vergütungsvereinbarungen getroffen.

Die DZ BANK hat mit ihren Vorstandsmitgliedern, Bereichsleitern und einer Gruppe von ausgewählten Angestellten (Risk Taker) Vereinbarungen über die Zahlung einer mehrjährigen variablen Vergütung getroffen. Die Höhe der variablen Vergütung hängt von der Erreichung vereinbarter Ziele ab. Für Vorstände und Bereichsleiter werden 80 Prozent der variablen Vergütung über einen Zeitraum von bis zu 6 Jahren nach der Bonusfestsetzung zurückbehalten. Für Risikoträger unterhalb der Bereichsleiterebene mit variablen Vergütungen über 130.000 € werden 80 Prozent der variablen Vergütung über einen Zeitraum von bis zu 4 Jahren nach Bonusfestsetzung zurückbehalten. Für Risikoträger unterhalb der Bereichsleiterebene mit einer variablen Vergütung von über 50.000 € bis 130.000 € werden 70 Prozent der variablen Vergütung über einen Zeitraum von bis zu 4 Jahren nach Bonusfestsetzung zurückbehalten. Die Auszahlung erfolgt unter Berücksichtigung von Zurückhalte- und Verfügungssperrfristen. Der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung kann bei negativer Entwicklung des Aktienwerts der DZ BANK oder bei negativen Erfolgsbeiträgen der DZ BANK, einzelner Bereiche oder bei individuellen negativen Erfolgsbeiträgen reduziert oder ganz abgeschmolzen werden. Bei einer positiven Aktienwertermittlung erfolgt keine Erhöhung der zurückbehaltenen Anteile. Der Wert der Aktie wird jährlich mittels einer unabhängigen Unternehmensbewertung festgestellt. Für Vorstände wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung um 50 Prozent reduziert, falls der Aktienkurs zwischen 7,5 Prozent und 12,5 Prozent sinkt. Bei einem Absinken des Aktienwerts über 12,5 Prozent wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung gestrichen. Für Bereichsleiter und Risikoträger unterhalb der Bereichsleiterebene wird der zurückbehaltene An-

teil der variablen Vergütung um 25 Prozent reduziert, falls der Aktienkurs zwischen 15 Prozent und 20 Prozent sinkt. Bei einem Absinken des Aktienwerts zwischen 20 Prozent und 25 Prozent wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung um 50 Prozent reduziert. Bei einem Absinken des Aktienwerts über 25 Prozent wird der zurückbehaltene Anteil der variablen Vergütung komplett gestrichen. Falls die Entwicklung des Aktienwerts die genannten Schwellenwerte nicht erreicht, erfolgt keine Kürzung der zurückbehaltenen variablen Vergütung aufgrund der Entwicklung des Aktienwerts. Ausgehend von dem Wert je Aktie in Höhe von 9,10 € zum 31. Dezember 2015, einem Wert in Höhe von 9,15 € zum 31. Dezember 2016, einem Wert in Höhe von 8,65 € zum 31. Dezember 2017 (geänderter Aktienwert nach Fusion) und einem Wert in Höhe von 8,65 € zum 31. Dezember 2018 ist von einer Auszahlung in voller Höhe auszugehen. Optionen wurden für diese Mitarbeitergruppen nicht gewährt.

In folgender Übersicht wird die Entwicklung nicht ausbezahlter anteilsbasierter Vergütungsbestandteile bei der DZ BANK dargestellt:

in Mio. €	Vorstand	Risk Taker
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 01.01.2017	3,0	13,5
Gewährte Vergütung	2,6	11,6
Auszahlung im Geschäftsjahr 2016 gewährter Vergütung	-0,8	-3,3
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-1,3	-1,5
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2017	3,5	20,3
Gewährte Vergütung	1,9	8,2
Auszahlung im Geschäftsjahr 2017 gewährter Vergütung	-0,8	-5,3
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-1,4	-2,7
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2018	**3,2**	**20,5**

Die Gewährung der anteilsbasierten Vergütung erfolgt jeweils im Folgejahr der Erdienung.

Bei der DZ PRIVATBANK wurde mit den jeweiligen Vorstandsmitgliedern eine Vereinbarung über variable Vergütungsbestandteile geschlossen. Dabei wird ein bestimmter Betrag als Referenzbonus an das Erreichen verschiedener Unternehmensziele geknüpft, deren Erfüllung anhand von unternehmensinternen Kennzahlen ermittelt wird. Der Referenzbonus wird spätestens nach Feststellung des Jahresabschlusses vom Aufsichtsrat festgesetzt. Die Auszahlung des so jährlich ermittelten Betrags wird über 5 Jahre gestreckt. Bis auf den ersten Auszahlungsbetrag von 20 Prozent des Referenzbonus, der unmittelbar nach Festsetzung ausbezahlt wird, sind die folgenden 4 jährlichen Zahlungen in Höhe von je 20 Prozent der variablen Vergütung von der Entwicklung des Unternehmenswerts der DZ PRIVATBANK S.A. abhängig. Je nach Entwicklung des Unternehmenswerts, die in 4 Zeitspannen jeweils mit ein-, zwei-, drei- und vierjährigem Betrachtungszeitraum gemessen wird, ergibt sich eine Auszahlung in voller Höhe, ein Wegfall der Auszahlung und ein mittlerer Fall, der zu einer Auszahlung in Höhe von 50 Prozent des Jahresbetrages führt. Die definierte Entwicklung des Unternehmenswerts unterscheidet eine Änderung von besser als -10 Prozent, zwischen -10 Prozent und -15 Prozent und schlechter als -15 Prozent. Der Unternehmenswert wird jährlich mittels einer unabhängigen Unternehmensbewertung festgestellt.

In folgender Übersicht wird die Entwicklung nicht ausbezahlter anteilsbasierter Vergütungsbestandteile bei der DZ PRIVATBANK dargestellt:

in Mio. €	Vorstand
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 01.01.2017	2,9
Gewährte Vergütung	0,4
Auszahlung im Geschäftsjahr 2016 gewährter Vergütung	-0,1
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-0,4
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2017	2,8
Gewährte Vergütung	0,5
Auszahlung im Geschäftsjahr 2017 gewährter Vergütung	-0,1
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-0,5
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2018	**2,7**

Die variablen Vergütungsbestandteile des Vorstands und einer Gruppe von ausgewählten Angestellten (Risk Taker) der R+V hängen von der Erreichung quantitativer und qualitativer Ziele ab. Die variable Vergütung steht in Abhängigkeit zur Entwicklung des Aktienwerts der R+V Versicherungs AG innerhalb der vergangenen 3 Geschäftsjahre. Dabei entspricht der Aktienwert dem gemeinen Wert (§ 11 Abs. 2 BewG) der nicht notierten Aktien der R+V Versicherung AG zum 31.12. des jeweiligen Jahres. Der Ausgleich erfolgt in bar. Die Auszahlung des unter Auszahlungsvorbehalt stehenden Bonus erfolgt nach 3 Jahren ungekürzt, wenn der Aktienwert größer als 85 Prozent des Werts zum Ende des Basisjahres ist. Liegt er zwischen 75 Prozent und 85 Prozent, mindert sich der unter Auszahlungsvorbehalt stehende Bonus um die Hälfte. Unterschreitet er 75 Prozent, so entfällt die Zahlung des unter Auszahlungsvorbehalt stehenden Teils des Bonus vollständig.

Nicht ausbezahlte Vergütungsbestandteile haben sich bei der R+V wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Vorstand	Risk Taker
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 01.01.2017	1,2	-
Gewährte Vergütung	0,6	0,1
Auszahlung im Geschäftsjahr 2016 gewährter Vergütung	-1,2	-
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2017	0,6	0,1
Gewährte Vergütung	0,7	0,1
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2018	**1,3**	**0,2**

Bei der DVB umfassten die variablen Gehaltszahlungen an den Vorstand und die Risk Taker bis 2017 einen Bonus, der auf Grundlage von Zielvereinbarungen vom Aufsichtsrat jährlich festgelegt wurde. Die Auszahlung erfolgte gestaffelt über die dem relevanten Geschäftsjahr folgenden 4 Jahre.

Die jeweiligen Auszahlungen waren an bestimmte Bedingungen (zum Beispiel ungekündigtes Dienstverhältnis) und Malusregelungen (zum Beispiel Einhaltung interner Richtlinien) geknüpft. Für alle 4 Bonusteile galt darüber hinaus, dass 50 Prozent jeder Tranche einer ergänzenden einjährigen Haltefrist unterlagen und somit nicht direkt ausgezahlt wurden. Während dieser Haltefrist wurde der Wert der zurückbehaltenen Tranche durch ein anteilsbasiertes Vergütungsinstrument ersetzt, das an die Wertentwicklung der DVB gekoppelt war. Dabei wurde der Betrag der zurückbehaltenen Tranche zunächst in fiktive Aktien der DVB gewandelt (phantom shares). Die zur Auszahlung gelangende Tranche errechnete sich am Ende des folgenden Jahres aus der Multiplikation der zugeteilten fiktiven Aktien mit dem Kurs der Aktie der DVB, der an der Frankfurter Wertpapierbörse ermittelt wurde, zuzüglich der unterjährig ausgeschütteten Dividende. Im Vorjahr wurde durch das Einstellen der Börsennotierung der DVB Aktie am 17. August 2017 anstatt des Aktienkurses, der an der Frankfurter Börse ermittelt wird, ein Kompensationskurs von 22,60 € pro Aktie zugrunde gelegt. Die zum Zeitpunkt des Delistings noch in phan-

tom shares gewandelten Bonusportionen wurden im Geschäftsjahr unter Zugrundelegung der Barabfindung der Minderheitsaktionäre pro Aktie ausbezahlt. Ab dem Geschäftsjahr werden keine anteilsbasierten Vergütungsinstrumente mehr genutzt.

Im Geschäftsjahr wurden keine phantom shares (Vorjahr: 64.026) als Bonus aus früheren Geschäftsjahren gewährt. Alle im Vorjahr gewährten phantom shares wurden im Berichtszeitraum ausgeübt. Es bestehen keine gewährten fiktiven Aktien am Abschlussstichtag. Der beizulegende Zeitwert der fiktiven Aktien am Abschlussstichtag des Vorjahres betrug 1,5 Mio. €.

In folgender Übersicht wird die Entwicklung nicht ausbezahlter anteilsbasierter Vergütungsbestandteile bei der DVB dargestellt:

in Mio. €	Vorstand	Risk Taker
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 01.01.2017	0,2	1,4
Gewährte Vergütung	-	1,5
Auszahlung im Geschäftsjahr 2016 gewährter Vergütung	-0,1	-0,9
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-0,1	-0,5
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2017	-	1,5
Auszahlung im Geschäftsjahr 2017 gewährter Vergütung	-	-0,5
Auszahlung von in Vorjahren gewährter Vergütung	-	-0,9
Kürzung anteilsbasierte Vergütung	-	-0,1
Nicht ausbezahlte anteilsbasierte Vergütung zum 31.12.2018	-	-

Auf Grundlage der oben dargestellten Vereinbarungen ergeben sich für den DZ BANK Konzern im Geschäftsjahr Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen in Höhe von -9,6 Mio. € (Vorjahr: -11,8 Mio. €). Die Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen belaufen sich im DZ BANK Konzern zum Ende des Geschäftsjahres auf 43,8 Mio. € (Vorjahr: 45,6 Mio. €).

>> 97 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen abgeschlossen. Sämtliche Geschäfte werden zu marktüblichen Konditionen getätigt. Bei diesen Geschäften handelt es sich im Wesentlichen um typische Bankprodukte und Finanzdienstleistungen.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen an Kreditinstitute	**141**	**13**
an Gemeinschaftsunternehmen	141	13
Forderungen an Kunden	**155**	**206**
an Tochterunternehmen	74	120
Gemeinschaftsunternehmen	21	29
assoziierte Unternehmen	60	57
Handelsaktiva	**4**	**5**
von Tochterunternehmen	4	5
Finanzanlagen	**5**	**-**
Gemeinschaftsunternehmen	5	-
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	**98**	**96**
von Tochterunternehmen	98	96
Sonstige Aktiva	**34**	**23**
von Tochterunternehmen	20	22
Versorgungsplänen zugunsten der Arbeitnehmer	14	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**97**	**606**
gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	97	606
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**219**	**231**
gegenüber Tochterunternehmen	213	223
assoziierten Unternehmen	6	8
Sonstige Passiva	**19**	**22**
von Tochterunternehmen	12	14
Gemeinschaftsunternehmen	2	3
Versorgungsplänen zugunsten der Arbeitnehmer	5	5
Nachrangkapital	**21**	**21**
von Versorgungsplänen zugunsten der Arbeitnehmer	21	21

in Mio. €	31.12.2018	31.12.2017
Finanzgarantien	**11**	**10**
gegenüber Tochterunternehmen	11	10
Kreditzusagen	**333**	**14**
an Tochterunternehmen	76	10
Gemeinschaftsunternehmen	256	-
assoziierte Unternehmen	1	4

Aus Geschäften mit nahestehenden Unternehmen sind im Zinsüberschuss Erträge in Höhe von 10 Mio. € (Vorjahr: 23 Mio. €), im Provisionsüberschuss Erträge in Höhe von 9 Mio. € (Vorjahr: Aufwendungen in Höhe von -3 Mio. €) und im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen Aufwendungen in Höhe von -13 Mio. € (Vorjahr: -6 Mio. €) enthalten.

Geschäfte mit nahestehenden Personen

Nahestehende Personen sind Personen in Schlüsselpositionen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der DZ BANK direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind, sowie deren nahe Familienangehörige. Im DZ BANK Konzern werden die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen gezählt. Zum Ende des Geschäftsjahres bestehen im DZ BANK Konzern Kredite, Darlehen und Kreditzusagen in Höhe von 1,0 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €) an nahestehende Personen.

Darüber hinaus haben Personen in Schlüsselpositionen und deren nahe Familienangehörige ebenso wie nicht nahestehende Personen die Möglichkeit, weitere Finanzdienstleistungen des DZ BANK Konzerns, zum Beispiel in Form von Versicherungs-, Bauspar- und Leasingverträgen, in Anspruch zu nehmen. Soweit von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wurde, wurden die Geschäfte zu marktgerechten Konditionen abgeschlossen.

>> 98 Ereignisse nach dem Berichtszeitraum

Für die von der BSH gehaltenen Anteile an der Českomoravská stavební spořitelna, a.s. (ČMSS) bekundete ein Kaufinteressent seine Erwerbsabsicht. Daraufhin beschloss der Vorstand der BSH in Kaufverhandlungen einzutreten. Vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats der BSH soll der Verkauf im ersten Halbjahr 2019 stattfinden. Aus dem Verkauf wird ein positiver Ergebnisbeitrag erwartet. Die ČMSS ist als Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss der DZ BANK einbezogen und wird nach der Equity-Methode bilanziert (siehe Abschnitt 30).

Am 26. Februar 2019 hat die DVB einen Kaufvertrag mit der Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig über den Verkauf der LogPay Financial Services GmbH abgeschlossen. Der Verkauf wurde mit Ad-hoc Mitteilung am Folgetag bekanntgegeben und steht unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Genehmigung.

Darüber hinaus hat die DVB am 1. März 2019 mit der MUFG Bank, Ltd., Tokyo und der BOT Lease Co., Ltd., Tokyo einen Kaufvertrag zur Übertragung der Kreditportfolios des Aviation Finance-Geschäfts der DVB, inklusive der Geschäftsaktivitäten von Aviation Investment Management und Aviation Asset Management, abgeschlossen. Der Verkauf wurde mit Ad-hoc Mitteilung am selben Tag bekanntgegeben und steht unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Genehmigung. Es wird erwartet, dass der Verkauf in der zweiten Jahreshälfte 2019 abgeschlossen sein wird.

>> 99 Vorstand

Wolfgang Kirsch
(Vorsitzender des Vorstands bis 31. Dezember 2018)

Uwe Fröhlich
(Co-Vorsitzender des Vorstands seit 1. Januar 2019)
Dezernent für GenoBanken/Verbund; Kommunikation, Marketing, Nachhaltigkeit; Research und Volkswirtschaft; Strategie & Konzernentwicklung; Strukturierte Finanzierung

Dr. Cornelius Riese
(Co-Vorsitzender des Vorstands seit 1. Januar 2019)
Dezernent für Konzern-Revision; Recht; Strategie & Konzernentwicklung

Uwe Berghaus
Dezernent für Firmenkundengeschäft Baden-Württemberg; Firmenkundengeschäft Bayern; Firmenkundengeschäft Nord und Ost; Firmenkundengeschäft West/Mitte; Investitionsförderung; Zentralbereich Firmenkunden

Dr. Christian Brauckmann
Dezernent für IT; Organisation

Ulrike Brouzi
(Mitglied des Vorstands seit 1. September 2018)
Dezernentin für Bank-Finanzen; Compliance; Konzern-Finanzen; Konzern-Finanz-Services

Wolfgang Köhler
Dezernent für Kapitalmärkte Handel; Kapitalmärkte Institutionelle Kunden; Kapitalmärkte Privatkunden; Konzern-Treasury

Michael Speth
Dezernent für Konzern-Risikocontrolling; Kredit; Kredit Spezial

Thomas Ullrich
Dezernent für Konzern-Personal; Operations; Payments & Accounts; Transaction Management

Stefan Zeidler
(Mitglied des Vorstands bis 31. März 2018)

>> 100 Generalbevollmächtigter

Uwe Fröhlich
(bis 31. Dezember 2018)

>> 101 Aufsichtsrat

Henning Deneke-Jöhrens
(Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 30. Mai 2018)
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank eG Hildesheim-Lehrte-Pattensen

Ulrich Birkenstock
(Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats)
Versicherungsangestellter
R+V Allgemeine Versicherung AG

Werner Böhnke
(Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
bis 30. Mai 2018)
Bankdirektor i.R.

Heiner Beckmann
Leitender Angestellter
R+V Allgemeine Versicherung AG

Uwe Goldstein
Sprecher des Vorstands
Raiffeisenbank Frechen-Hürth eG

Helmut Gottschalk
(Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 30. Mai 2018)
Bankdirektor i.R.

Martin Eul
(Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
seit 30. Mai 2018)
Vorsitzender des Vorstands
Dortmunder Volksbank eG

Hermann Buerstedde
Bankangestellter
Union Asset Management Holding AG

Timm Häberle
(Mitglied des Aufsichtsrats seit 30. Mai 2018)
Vorsitzender des Vorstands
VR-Bank Neckar-Enz eG

Dr. Peter Hanker
Sprecher des Vorstands
Volksbank Mittelhessen eG

Pilar Herrero Lerma
Bankangestellte
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Marija Kolak
Präsidentin
Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)

Rainer Mangels
Versicherungsangestellter
R+V Rechtsschutz-
Schadenregulierungs-GmbH

Gregor Scheller
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Forchheim eG

Sigrid Stenzel
Landesfachbereichsleiterin
ver.di Bayern

Dr. Wolfgang Thomasberger
Vorsitzender des Vorstands
VR Bank Rhein-Neckar eG

Andrea Hartmann
Angestellte
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

Dr. Dierk Hirschel
Bereichsleiter Wirtschaftspolitik
ver.di Bundesverwaltung

Renate Mack
Bankangestellte
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Stephan Schack
Sprecher des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank eG, Itzehoe

Uwe Spitzbarth
Bereichsleiter Finanzdienstleistungen
ver.di Bundesverwaltung

Ingo Stockhausen
(Mitglied des Aufsichtsrats seit 30. Mai 2018)
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Oberberg eG

>> 102 Mandate von Vorständen und Mitarbeitern

In der DZ BANK:

Zum 31. Dezember 2018 wurden Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften wahrgenommen. Diese sowie weitere nennenswerte Mandate werden im Folgenden aufgeführt. In den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaften sind durch (*) kenntlich gemacht.

Mitglieder des Vorstands

Wolfgang Kirsch (Vorsitzender bis 31. Dezember 2018)	Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 31. Dezember 2018) R+V Versicherung AG, Wiesbaden (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 31. Dezember 2018) Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 31. Dezember 2018)
Uwe Fröhlich (Co-Vorsitzender seit 1. Januar 2019)	DZ HYP AG, Hamburg und Münster (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats DZ PRIVATBANK S.A., Strassen (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats VR-LEASING AG, Eschborn (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dr. Cornelius Riese (Co-Vorsitzender seit 1. Januar 2019)	Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall (*) Mitglied des Aufsichtsrats (bis 31. Dezember 2018) Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1. Januar 2019) R+V Versicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats (bis 31. Dezember 2018) Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1. Januar 2019) TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg (*) Mitglied des Aufsichtsrats (seit 23. Januar 2019) Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main (*) Mitglied des Aufsichtsrats (bis 31. Dezember 2018) Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1. Januar 2019) VR-LEASING AG, Eschborn (*) Mitglied des Aufsichtsrats

Uwe Berghaus	DZ HYP AG, Hamburg und Münster (*) Mitglied des Aufsichtsrats
	EDEKABANK AG, Hamburg Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Christian Brauckmann	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats
	DZ PRIVATBANK S.A., Strassen (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
	Fiducia & GAD IT AG, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats
Ulrike Brouzi	Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall (*) Mitglied des Aufsichtsrats (seit 1. Januar 2019)
	R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats (seit 1. Januar 2019)
	R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats (seit 1. Januar 2019)
	Salzgitter AG, Salzgitter Mitglied des Aufsichtsrats
Wolfgang Köhler	DVB Bank SE, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
	R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats

Michael Speth	BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm Mitglied des Aufsichtsrats DVB Bank SE, Frankfurt am Main (*) Mitglied des Aufsichtsrats DZ HYP AG, Hamburg und Münster (*) Mitglied des Aufsichtsrats R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats (bis 31. Dezember 2018) R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats (bis 31. Dezember 2018) R+V Versicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats (seit 3. Januar 2019) TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats (bis 31. Dezember 2018) VR-LEASING AG, Eschborn (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats (seit 1. Januar 2019)
Thomas Ullrich	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main Vorsitzender des Aufsichtsrats TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats VR Payment GmbH, Frankfurt am Main (*) (bis 3. Januar 2019: Card Process GmbH, Karlsruhe) Vorsitzender des Aufsichtsrats

Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der DZ BANK

Rolf Büscher	ReiseBank AG, Frankfurt am Main (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Thomas Kettern (bis 31. Dezember 2018)	Raiffeisen Waren GmbH, Kassel Mitglied des Aufsichtsrats

Winfried Münch	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Peter Neu	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats
Gregor Roth	equensWorldline SE, Utrecht Deputy Chairman, Supervisory Board ReiseBank AG, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats VR Payment GmbH, Frankfurt am Main (*) (bis 3. Januar 2019: Card Process GmbH, Karlsruhe) Mitglied des Aufsichtsrats
Peter Tenbohlen	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Ulrich Walter	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats
Dagmar Werner	Banco Cooperativo Español S.A., Madrid Member, Board of Directors

Ergänzend im Konzern:

Zum 31. Dezember 2018 wurden Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien folgender inländischer großer Kapitalgesellschaften wahrgenommen. In den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaften sind durch (*) kenntlich gemacht.

Reinhard Klein Vorsitzender des Vorstands Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Schwäbisch Hall Kreditservice GmbH, Schwäbisch Hall (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Peter Magel Mitglied des Vorstands Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Schwäbisch Hall Kreditservice GmbH, Schwäbisch Hall (*) Mitglied des Aufsichtsrats

Claudia Klug Generalbevollmächtigte Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Schwäbisch Hall Facility Management GmbH, Schwäbisch Hall Vorsitzende des Aufsichtsrats
Dr. Norbert Rollinger Vorsitzender des Vorstands R+V Versicherung AG	Condor Lebensversicherungs-AG, Hamburg (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Hamburg (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied Mitglied des Aufsichtsrats R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats R+V Service Center AG, Wiesbaden Vorsitzender des Aufsichtsrats SECURITAS HOLDING GmbH, Berlin Mitglied des Aufsichtsrats Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Claudia Andersch Mitglied des Vorstands R+V Versicherung AG	CHEMIE Pensionsfonds AG, München (*) Mitglied des Aufsichtsrats Condor Lebensversicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden (*) Stellvertreterin des Vorsitzenden des Aufsichtsrats R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden (*) Vorsitzende des Aufsichtsrats

Jens Hasselbächer Mitglied des Vorstands R+V Versicherung AG	R+V Direktversicherung AG, Wiesbaden (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
Dr. Christoph Lamby Mitglied des Vorstands R+V Versicherung AG	Condor Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats Extremus Versicherungs-AG, Köln Mitglied des Aufsichtsrats KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Tillmann Lukosch Mitglied des Vorstands R+V Versicherung AG	Condor Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats R+V Direktversicherung AG, Wiesbaden (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Edgar Martin Mitglied des Vorstands R+V Versicherung AG	GDV Dienstleistungs-GmbH, Hamburg Mitglied des Aufsichtsrats R+V Direktversicherung AG, Wiesbaden (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats Sprint Sanierung GmbH, Köln (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats

Julia Merkel
Mitglied des Vorstands
R+V Versicherung AG

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Hamburg (*)
Mitglied des Aufsichtsrats

R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden (*)
Mitglied des Aufsichtsrats

Südzucker AG, Mannheim
Mitglied des Aufsichtsrats

Marc René Michallet
Mitglied des Vorstands
R+V Versicherung AG

CHEMIE Pensionsfonds AG, München (*)
Mitglied des Aufsichtsrats

Condor Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg (*)
Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats

Condor Lebensversicherungs-AG, Hamburg (*)
Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats

GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG, Stuttgart (*)
Vorsitzender des Aufsichtsrats

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Hamburg (*)
Mitglied des Aufsichtsrats

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg (*)
Mitglied des Aufsichtsrats

R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden (*)
Mitglied des Aufsichtsrats

Alexander Boldyreff
Vorsitzender des Vorstands
TeamBank AG Nürnberg

SCHUFA Holding AG, Wiesbaden
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Hans Joachim Reinke
Vorsitzender des Vorstands
Union Asset Management Holding AG

Union Investment Institutional GmbH, Frankfurt am Main (*)
Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats

Union Investment Privatfonds GmbH, Frankfurt am Main (*)
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg (*)
Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats

Union Investment Service Bank AG, Frankfurt am Main (*)
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Alexander Schindler Mitglied des Vorstands Union Asset Management Holding AG	Quoniam Asset Management GmbH, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats Union Investment Institutional GmbH, Frankfurt am Main (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats
Jens Wilhelm Mitglied des Vorstands Union Asset Management Holding AG	Union Investment Privatfonds GmbH, Frankfurt am Main (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg (*) Vorsitzender des Aufsichtsrats Union Investment Service Bank AG, Hamburg (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
Sonja Albers Mitarbeiterin Union Asset Management Holding AG	Union Investment Service Bank AG, Frankfurt am Main (*) Mitglied des Aufsichtsrats
Nikolaus Sillem Mitglied der Geschäftsführung Union Investment Institutional GmbH	Quoniam Asset Management GmbH, Frankfurt am Main (*) Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
Jörn Stobbe Mitglied der Geschäftsführung Union Investment Institutional Property GmbH und Union Investment Real Estate GmbH	1. FC Köln GmbH & Co. KGaA, Köln Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Reinhard Kutscher Vorsitzender der Geschäftsführung Union Investment Real Estate GmbH	Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg (*) Mitglied des Aufsichtsrats

>> 103 Liste des Anteilsbesitzes

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
AER Holding N.V. 1)	Willemstad, Curaçao	100,00		20	0
Agder Ocean Reefer II DIS 1)	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Agder Ocean Reefer III DIS 1)	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Agder Ocean Shipping KS 1)	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
AGIMA Aktiengesellschaft für Immobilien-Anlage 5)	Frankfurt am Main	100,00		84.043	0
APZ Auto-Pflege-Zentrum GmbH 1)	Darmstadt	100,00		7.623	2.118
APZ Beteiligungs GmbH 1)	Darmstadt	81,70		k.A.	k.A.
APZ CarMotion GmbH 1)	Fischamend, Österreich	100,00		k.A.	k.A.
Aquila Aircraft Leasing Ltd. 1)	Dublin, Irland	0,00		-401	-401
ARATOS GmbH 1)	Eschborn	100,00		87	62
ARATOS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	76	43
ASPASIA GmbH 1)	Eschborn	100,00		56	31
ASPASIA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	742	37
Assimoco S.p.A. 1)	Segrate (Mi), Italien	66,88		179.151	19.095
Assimoco Vita S.p.A. 1)	Segrate (Mi), Italien	82,14		140.523	11.266
attrax S.A. 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		48.629	19.912
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH 1)	Stuttgart	94,90		525	0
AURIGA GmbH 1)	Eschborn	100,00		624	1.572
AXICA Kongress- und Tagungszentrum Pariser Platz 3 GmbH 5)	Berlin	100,00		26	0
Bathgate Trading Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		1	-20
BAUFINEX GmbH 1)	Schwäbisch Hall	70,00		k.A.	k.A.
Bausparkasse Schwäbisch Hall Aktiengesellschaft - Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken - 5)	Schwäbisch Hall	96,94		1.812.302	0
Berwick Shipping LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-102	1.135
Beteiligungsgesellschaft Westend 1 mbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	94,90		17.885	400
BFL Gesellschaft des Bürofachhandels mbH & Co. KG 1)	Eschborn	73,17	73,38	13.378	14.606
BFL Leasing GmbH 1)	Eschborn	100,00		30.517	15.774
Bischoff GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	21	20
Bluebell Aircraft Leasing Ltd. i.L. 1)	Floriana, Malta	100,00	0,00	753	789
Bonham Aircraft Leasing Ltd. 1)	George Town, Cayman Islands	0,00		128	-420
Braveheart Shipping Holdco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Braveheart Shipping Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-117	21.017
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH 1)	Stuttgart	94,78		9.965	0
CALYPSO GmbH 1)	Eschborn	100,00		-733	-82
Canadian Iron Ore Railcar Leasing LP 1)	Hamilton, Kanada	0,00		-5.281	-2.516
CANOPOS GmbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
CANOPOS GmbH & Co. Immobilien KG 1) 6)	Eschborn	100,00		3	28
Capital Lease Limited 1)	Hongkong, Hongkong	100,00		68	-404
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH 1)	Walluf	60,00		4.158	-448
CATHENA GmbH 1)	Eschborn	100,00		51	26
CHEMIE Pensionsfonds AG 1)	München	100,00		26.318	2.000
Chiefs Aircraft Holding (Malta) Limited 1)	Floriana, Malta	0,00		2.534	2.534
CI CONDOR Immobilien GmbH 1)	Hamburg	100,00		20.100	0
CIORL Partner Ltd. 1)	Toronto, Kanada	0,00		-5.281	-2.516
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH 1)	Wiesbaden	100,00		4.315	560
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft 1) 5)	Hamburg	100,00		41.762	0
Condor Dienstleistungs GmbH 1)	Hamburg	100,00		290	52
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft 1)	Hamburg	94,98		51.742	0
Container Investment Fund I LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-22.820	-22.820
Cruise Ship InvestCo LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
DCAL Aircraft Malta Ltd. 1)	Floriana, Malta	0,00		2.732	2.732
DEGEAKZENT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		42	16
DEGEAKZENT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	0,00	51,00	20	20
DEGEALPHA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		29	1
DEGEALPHA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hamm-Heessen KG 1)	Eschborn	90,00	66,67	3	0
DEGEARKADE Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
DEGEARKADE Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-	Eschborn	100,00		3	64

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
Vermietungs KG 1)					
DEGEASPEKT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		29	2
DEGEASPEKT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	100,00		3	38
DEGEASTURA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		62	37
DEGEASTURA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	100,00		-813	99
DEGEAVUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		32	5
DEGEBALTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		26	1
DEGECASTELL GmbH 1)	Eschborn	100,00		26	-1
DEGECEBER Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		26	0
DEGECEDO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		261	9
DEGECIVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH Berlin 1)	Berlin	100,00		28	2
DEGECOMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		24	0
DEGECULA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		275	249
DEGECULA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Sindelfingen KG 1)	Eschborn	6,00	75,50	321	330
DEGEDELTA Vermietungsgesellschaft für Betriebsvorrichtungen mbH 1)	Eschborn	100,00		26	0
DEGEDOMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		25	-1
DEGEFULVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		37	11
DEGEIMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekt Hattingen mbH 1)	Eschborn	100,00		24	-1
DEGEKONZEPT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		62	14
DEGEMALVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		27	1
DEGEMALVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1) 6)	Eschborn	100,00		3	43
DEGEMENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		27	0
DEGEMINAX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		48	23
DEGEMOBIL Vermietungsgesellschaft für Betriebsvorrichtungen mbH 1)	Eschborn	100,00		33	7
DEGEMOLTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		28	3
DEGEMONTES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		229	203
DEGEMONTES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	95,00	75,00	245	242
DEGEMOX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		26	1
DEGEMOX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	100,00		3	38
DEGENITOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1) 5)	Eschborn	100,00		26	0
DEGEPRIMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		60	34
DEGEPRIMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	5,00	75,50	42	41
DEGEPROJEKT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		44	-75
DEGEPROLOG Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		26	0
DEGEPROMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		34	1
DEGEPROMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1) 6)	Eschborn	100,00		-32	-2
DEGERIA Beteiligungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		26	0
DEGERIPA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		43	17
DEGERIPA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	-621	11
DEGESAMOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		27	1
DEGESAMOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neuss KG 1)	Eschborn	90,00	66,67	3	0
DEGESAPOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		29	1
DEGESAPOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	100,00		3	41
DEGESERA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		27	1
DEGESERA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	0,00	51,00	678	84
DEGESERVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		27	1
DEGESERVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	100,00		3	188
DEGESIDUX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		26	1
DEGESIGNUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		58	32
DEGESIGNUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	6,00	75,50	40	39
DEGESILEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		62	36

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
DEGESILEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Karlsfeld KG 1)	Eschborn	5,00	75,50	-615	280
DEGESILVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
DEGESISTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1) 5)	Eschborn	100,00		114	0
DEGESOLVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		27	1
DEGESOLVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG i.L. 1)	Eschborn	1,18	6,66	4	0
DEGESUR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		26	0
DEGETAMESIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		53	27
DEGETAMESIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	10,00	75,50	1.966	95
DEGETANTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		25	-1
DEGETERRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		41	15
DEGETERRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	6,00	75,50	-413	140
DEGETIBUR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		54	28
DEGETIBUR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	6,00	67,34	36	34
DEGETRINUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		50	25
DEGETRINUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	6,00	75,50	25	30
DEGEVIA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		27	1
DEGEVIA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Rhede Gronauer Straße 21 KG 1) 6)	Eschborn	90,00	66,67	3	0
DEGEVITRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		25	0
DESPINA GmbH 1)	Eschborn	100,00		40	15
Deucalion Capital I (UK) Ltd. 1)	London, Großbritannien	0,00		-2.773	-2.773
Deucalion Capital II (MALTA) Limited 1)	Valletta, Malta	0,00		-1.392	-1.225
Deucalion Capital II (UK) Ltd. 1)	London, Großbritannien	0,00		2.351	2.351
Deucalion Capital II Limited 1)	George Town, Cayman Islands	0,00		-5.075	-4.990
Deucalion Capital VI Limited 1)	George Town, Cayman Islands	0,00		-667	-667
Deucalion Capital VIII Limited 1)	George Town, Cayman Islands	0,00		12.927	12.604
Deucalion Engine Leasing (Ireland) Ltd. 1)	Dublin, Irland	0,00		1.016	1.016
Deucalion Ltd. 1)	George Town, Cayman Islands	0,00		19.231	19.231
DEVIF-Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
DEVIF-Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
DEVIF-Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
DEVIF-Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
DEVIF-Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
DEVIF-Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
DG LEASING GmbH 1)	Eschborn	100,00		26	0
DG Participacoes Ltda. 1)	Sao Paulo, Brasilien	100,00		0	0
Dilax Beteiligungs Verwaltungsgesellschaft mbH 1)	Berlin	100,00		25	0
Dilax Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG 1)	Berlin	92,39		2.859	-158
Dilax France SAS 1)	Valence, Frankreich	100,00		420	168
Dilax Intelcom AG 1)	Ermatingen, Schweiz	100,00		730	412
Dilax Intelcom GmbH 1)	Berlin	72,01		2.181	-915
Dilax Intelcom Iberica S.L.U. 1)	Madrid, Spanien	100,00		123	62
Dilax Management Investment Reserve GmbH 1)	Berlin	100,00		232	-3
Dilax Management Investment Verwaltungsgesellschaft mbH 1)	Berlin	100,00		22	-1
Dilax Management Investmentgesellschaft mbH & Co. KG 1)	Berlin	99,50		200	-3
Dilax Systems Inc. 1)	Saint Lambert, Kanada	100,00		504	200
Dilax Systems UK Ltd. 1)	London, Großbritannien	100,00		-1.478	-406
DILAX Systems US Inc 1)	City of Wilmington, County of New Castle, USA	100,00		k.A.	k.A.
DOBAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		29	4
Drem Shipping LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-14	141
DRITTE DG Vermietungsgesellschaft für Immobilien mbH 1) 5)	Eschborn	100,00		26	0
DUNAVAGON s.r.o. 1)	Dunajska Streda, Slowakei	100,00	0,00	1.903	1.903
DURO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
DV01 Szarazfoldi Jarmukolcsonzo rt 1)	Aporka, Ungarn	100,00		-250	-250
DVB Bank America N.V. 1)	Willemstad, Curaçao	100,00		110.992	22.297
DVB Bank SE 5)	Frankfurt am Main	100,00		451.568	0
DVB Capital Markets LLC 1)	New York, USA	100,00		2.925	-308

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		345.419	26.899
DVB Holding GmbH 1) 5)	Frankfurt am Main	100,00		13.000	0
DVB Investment Management N.V. 1)	Willemstad, Curaçao	100,00		218	0
DVB Transport Finance Limited 1)	London, Großbritannien	100,00		46.292	261
DVG Deutsche Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung 5)	Frankfurt am Main	100,00		82	0
DVL Deutsche Verkehrs-Leasing GmbH i.L. 1)	Eschborn	74,90		2.485	-13
DZ BANK Capital Funding LLC I 2) 4)	Wilmington, USA	100,00		300.895	6.599
DZ BANK Capital Funding LLC II 2) 4)	Wilmington, USA	100,00		500.716	6.467
DZ BANK Capital Funding LLC III 2) 4)	Wilmington, USA	100,00		350.302	4.182
DZ BANK Capital Funding Trust I	Wilmington, USA	0,00	100,00	300.001	6.594
DZ BANK Capital Funding Trust II	Wilmington, USA	0,00	100,00	500.001	6.460
DZ BANK Capital Funding Trust III	Wilmington, USA	0,00	100,00	350.001	4.179
DZ BANK Perpetual Funding (Jersey) Limited 4)	St. Helier, Jersey	0,00	100,00	260.482	1.272
DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	0,00		0	0
DZ BANK Sao Paulo Representacao Ltda. 2)	Sao Paulo, Brasilien	100,00		355	102
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 11 5)	Frankfurt am Main	100,00		6.620	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 14 5)	Frankfurt am Main	100,00		51	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 18 5)	Frankfurt am Main	100,00		64.726	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 21 5)	Frankfurt am Main	100,00		25	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 22	Frankfurt am Main	100,00		21	-1
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 23 5)	Frankfurt am Main	100,00		25	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 24	Frankfurt am Main	100,00		20	-1
DZ CompliancePartner GmbH (GenoTec GmbH bis 17.01.2019)	Neu-Isenburg	100,00		k.A.	k.A.
DZ FINANCIAL MARKETS LLC	New York, USA	100,00		3.919	63
DZ Gesellschaft für Grundstücke und Beteiligungen mbH 5)	Frankfurt am Main	100,00		1.461	0
DZ HYP AG 3) 5)	Hamburg/Münster	96,39		1.762.331	0
DZ Immobilien + Treuhand GmbH 5)	Münster	94,50		4.055	0
DZ Polska Spółka Akcyjna w likwidacji	Warszawa, Polen	100,00		69.454	705
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG 1)	Zürich, Schweiz	100,00		156.549	641
DZ PRIVATBANK S.A. 3)	Strassen, Luxemburg	91,27		640.561	11.382
DZ Versicherungsvermittlung Gesellschaft mbH 5)	Frankfurt am Main	100,00		51	0
DZ Vierte Beteiligungsgesellschaft mbH 5)	Frankfurt am Main	100,00		265.487	0
e@syCredit Marketing und Vertriebs GmbH 1)	Nürnberg	100,00		25	0
ENDES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1) 5)	Eschborn	100,00		26	0
Englische Straße 5 GmbH 1)	Wiesbaden	90,00		17.870	610
EPI Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		52	13
Finch Aircraft Leasing Limited 1)	Dublin, Irland	0,00		-2	-120
FKS-NAVIGIUM GmbH 1)	Eschborn	100,00		-641	-126
FLORIN GmbH 1)	Eschborn	100,00		54	29
FLORIN GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	-28	35
FPAC (Malta) Limited 1)	Floriana, Malta	100,00		0	0
fragWILHELM GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		k.A.	k.A.
Fundamenta-Lakáskassza Lakás-takarékpénztár Zrt. 1)	Budapest, Ungarn	51,25		151.185	22.179
Fundamenta-Lakáskassza Pénzügyi Közvetitö Kft. 1)	Budapest, Ungarn	100,00		4.373	377
GAF Active Life 1 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG 1)	Nidderau	96,55		68.573	0
GAF Active Life 2 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG 1)	Nidderau	94,98		65.672	0
GENO Broker GmbH 5)	Frankfurt am Main	100,00		10.000	0
GENO-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,00		1.148	-2
Genossenschaftlicher Informations Service GIS GmbH	Frankfurt am Main	100,00		4.288	89
Glen Campbell Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-190	-212
Glencoe Shipping Holdco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-14	-12
GMS Management und Service GmbH 1)	Nidderau	100,00		79	29
Goldberg Zweite Grundstücksverwaltungsgesellschaft Sütex mbH & Co. KG 1) 6)	Eschborn	94,50	88,00	1.294	338
Green Eagle Investments N.V. 1)	Willemstad, Curaçao	100,00		-6.270	-6.270
Grundstücksverwaltungsgesellschaft Sütex mbH 1)	Eschborn	100,00		23	0
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG 1)	Stuttgart	100,00		2.000	726
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG 1)	Stuttgart	100,00		3.000	876
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG 1)	Stuttgart	100,00		7.000	869
GWG 4. Wohn GmbH & Co. KG 1)	Stuttgart	100,00		9.000	911
GWG Beteiligungsgesellschaft mbH 1)	Stuttgart	100,00		26	0
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG 1)	Stuttgart	91,56		316.386	28.215

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
GWG Hausbau GmbH 1) 5)	Stuttgart	94,48		2.750	0
GWG ImmoInvest GmbH 1)	Stuttgart	94,90		8.735	2.793
GWG Wohnpark Sendling GmbH 1)	Stuttgart	94,00		3.653	347
GZ-Immobilien-Management GmbH & Co. Objekt KG	Frankfurt am Main	100,00		0	-4
GZ-Trust Consult GmbH i.L.	Stuttgart	100,00		838	359
Havel Nordost Zweite Großmobilien GmbH 1)	Eschborn	100,00		42	17
Havel Nordost Zweite Großmobilien GmbH & Co. Vermietungs KG 1)	Zehdenick	0,00	52,00	3.809	1.226
Hawk Aircraft Leasing Limited 1)	Dublin, Irland	0,00		-46	-46
Hibiscus Aircraft Leasing Limited 1)	Floriana, Malta	0,00		439	439
Highlanders Aircraft Leasing (IRL) Ltd. 1)	Dublin, Irland	0,00		192	192
Hollandse Scheepshypotheekbank N.V. 1)	Rotterdam, Niederlande	100,00		707	0
Hudson Services LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-799	-84
HumanProtect Consulting GmbH 1)	Köln	100,00		216	36
Immobilien-Gesellschaft "DG Bank-Turm, Frankfurt am Main, Westend" mbH & Co. KG des genossenschaftlichen Verbundes 1)	Frankfurt am Main	95,97		186.392	25.232
Immobilien-Verwaltungsgesellschaft "DG BANK-Turm, Frankfurt am Main, Westend" mbH	Frankfurt am Main	100,00		55	20
IMPETUS Bietergesellschaft mbH 5)	Düsseldorf	100,00		54.063	0
Intermodal Investment Fund IX LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	100,00		21	21
IPConcept (Luxemburg) S.A. 1)	Strassen, Luxemburg	100,00		4.580	8.758
IPConcept (Schweiz) AG 1)	Zürich, Schweiz	100,00		6.158	351
Iron Maple Rail Ltd. 1)	Vancouver, Kanada	100,00		-10.563	-10.563
ITF International Transport Finance Suisse AG 1)	Zürich, Schweiz	100,00		-43.457	-7.479
Ivanhoe Shipping Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		266	186
IZD-Beteiligung S.à.r.l. 1)	Luxembourg, Luxemburg	99,50		131	20.867
JASPIS GmbH 1)	Eschborn	100,00		41	15
JASPIS GmbH & Co. Immobilien KG 1) 6)	Eschborn	100,00		10	20
K2 Aircraft Malta Ltd 1)	Floriana, Malta	100,00		4	4
KALAMOS GmbH 1)	Eschborn	100,00		474	449
Kalsubai Shipping and Offshore Private Ltd. 1)	Mumbai, Indien	0,00		0	14.334
Kälte Eckert GmbH 1)	Markgröningen	70,00		7.026	-374
KBIH Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH	Frankfurt am Main	100,00		21.103	7.825
KISSELBERG Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1)	Eschborn	100,00		9	0
KISSELBERG Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Eschborn	6,00	66,67	8.011	441
KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH 1)	Hamburg	100,00		269	30
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft 1)	Hamburg	100,00		119.361	12.103
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft 1)	Hamburg	51,00		205.389	13.717
KTP Beteiligungs GmbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	100,00		25.769	718
KTP Verwaltungs GmbH 1)	Frankfurt am Main	100,00		22	-2
KV MSN 27602 Aircraft Ltd. 1)	Dublin, Irland	0,00		-10	127
Lantana Aircraft Leasing Limited 1)	Floriana, Malta	0,00		-24.114	-24.875
Leith Shipping LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		222	312
LEKANIS GmbH 1)	Eschborn	100,00		41	16
LEKANIS GmbH & Co. Immobilien KG 1) 6)	Eschborn	100,00		21	81
Linton Shipping LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	84
LISENE GmbH 1)	Eschborn	100,00		44	19
LISENE GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	52,00	24	23
LITOS GmbH 1)	Eschborn	100,00		41	16
LITOS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	52,00	21	43
LogPay Financial Services GmbH 1) 5) 6)	Eschborn	100,00		2.000	0
LogPay Mobility Services GmbH 1)	Eschborn	100,00		0	0
Maple Leaf Shipping Holdco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		4.554	-67
MD Aviation Capital Pte. Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-22.115	-22.115
MDAC 1 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-4.957	-4.957
MDAC 11 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-551	-551
MDAC 2 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-5.574	-5.574
MDAC 3 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		14.188	14.188
MDAC 4 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-1.760	-1.760
MDAC 5 Pte. Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-6.758	-6.758
MDAC 6 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		3.655	3.655
MDAC 7 (Ireland) Ltd. 1)	Dublin, Irland	100,00		1.676	1.676

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
MDAC 8 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-681	-681
MDAC 9 Pte Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		419	419
MDAC Malta Ltd. 1)	Floriana, Malta	0,00		0	0
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds F45 Metzler Investmtent GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds F46 Metzler Investmtent GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds F47 Metzler Investmtent GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds J01 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MI-Fonds J03 Metzler Investment GmbH 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
MINTAKA GmbH 1)	Eschborn	100,00		44	19
MINTAKA GmbH & Co. Immobilien KG 1) 6)	Eschborn	100,00		-138	8
MODULUS GmbH 1)	Eschborn	100,00		52	27
MODULUS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	34	32
Morgenstern Miet + Leasing GmbH 1)	Eschborn	95,00		26	0
Mount Diamir LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Mount Pleasant Shipping Pte. Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		536	446
Mount Rinjani Shipping Pte. Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		1.738	1.738
Mount Santubong Ltd. 1)	Labuan, Malaysia	100,00		2.499	2.499
Mount Ulriken LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	100,00		495	495
MS "Mumbai Trader" GmbH & Co. KG 1)	Bremen	0,00		0	0
MSN1164 Freighter Ltd. 1)	Dublin, Irland	0,00		-734	12.702
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH 1)	Landau in der Pfalz	74,00		778	145
NELO Dritte GmbH 1)	Eschborn	100,00		48	22
NELO Dritte GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	52,00	28	27
NELO Fünfte GmbH 1)	Eschborn	100,00		44	19
NELO Fünfte GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	52,00	25	23
NFC Labuan Shipleasing I Ltd. 1)	Labuan, Malaysia	100,00		1.889	5.273
NFC Shipping Fund C LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		6.694	6.672
NOVA Achte GmbH 1)	Eschborn	100,00		42	17
NOVA Neunte GmbH 1)	Eschborn	100,00		41	16
NOVA Siebte GmbH 1)	Eschborn	100,00		42	17
NOVA Siebte GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	22	20
NTK Immobilien GmbH 1)	Hamburg	100,00		26	0
NTK Immobilien GmbH & Co. Management KG 2)	Hamburg	100,00		1.068	-160
Ocean Containerships II DIS 1)	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Ocean Giant LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-104	12.609
Pascon GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		31	6
PAVONIS GmbH 1)	Eschborn	100,00		100	75
PCAM Issuance II SA Issue RV AVL 001 1)	Luxembourg, Luxemburg	0,00		k.A.	k.A.
PDZ Personaldienste & Zeitarbeit GmbH 5)	Darmstadt	100,00		60	0
Pension Consult-Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH 1)	München	100,00		1.511	108
Philip Trading Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-85	-1.867
Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH 5)	Düsseldorf	100,00		108.349	0
Puffin Aircraft Leasing Ltd. 1)	Dublin, Irland	0,00		-13	-183
Quoniam Asset Management GmbH 1)	Frankfurt am Main	88,00	100,00	37.189	22.451
Quoniam Funds Selection SICAV - Global Credit Cash Duration EUR hedged I dis 1)	Luxembourg, Luxemburg	0,00		k.A.	k.A.
R+V Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft 1) 5)	Wiesbaden	95,00		774.177	0
R+V Deutschland Real (RDR) 1)	Hamburg	0,00		k.A.	k.A.
R+V Dienstleistungs GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		623	4
R+V Direktversicherung AG 1) 5)	Wiesbaden	100,00		13.320	0
R+V Erste Anlage GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		1.055	-9
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd., Dublin 1)	Dublin, Irland	100,00		1.053	-1.986
R+V KOMPOSIT Holding GmbH 1) 5)	Wiesbaden	100,00		1.813.882	0
R+V Krankenversicherung AG 1)	Wiesbaden	100,00		89.485	12.000
R+V Kureck Immobilien GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		41	4
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG 1)	Wiesbaden	100,00		71.400	690

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
R+V Lebensversicherung Aktiengesellschaft 1)	Wiesbaden	100,00		634.981	0
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. 1)	Strassen, Luxemburg	100,00		330.014	48.561
R+V Mannheim P2 GmbH 1)	Wiesbaden	94,00		57.309	1.821
R+V Pensionsfonds AG 1)	Wiesbaden	100,00		29.353	1.900
R+V Pensionskasse AG 1)	Wiesbaden	100,00		103.133	-3.039
R+V Personen Holding GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		1.094.609	117.118
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		277	130
R+V Service Center GmbH 1) 5)	Wiesbaden	100,00		2.869	0
R+V Service Holding GmbH 1) 5)	Wiesbaden	100,00		177.780	0
R+V Treuhand GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		42	1
R+V Versicherung AG 5)	Wiesbaden	92,12		2.149.774	0
RC II S.a.r.l. 1)	Luxembourg, Luxemburg	90,00		9.054	-422
ReiseBank Aktiengesellschaft 1)	Frankfurt am Main	100,00		19.267	9.013
RISALIS GmbH 1)	Eschborn	100,00		45	20
RISALIS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	20	18
RUBINOS GmbH 1)	Eschborn	100,00		137	112
RUV Agenturberatungs GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		486	201
RV AIP S.a.r.l 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		k.A.	k.A.
RV AIP S.C.S SICAV-SIF - RV TF 2 Infra Debt 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		k.A.	k.A.
RV AIP S.C.S. SICAV-SIF 1)	Luxembourg, Luxemburg	99,00		k.A.	k.A.
S2 Shipping and Offshore Ptd Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		-9.691	-9.691
SAREMA GmbH 1)	Eschborn	100,00		51	26
SAREMA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	52,00	34	410
Scheepvaartmaatschappij Ewout B.V 1)	Schipol, Niederlande	100,00		370	370
Schuster Versicherungsmakler GmbH 1)	Bielefeld	51,00		367	-149
Schuster Versicherungsservice GmbH 1)	Bielefeld	100,00		37	0
Schwäbisch Hall Facility Management GmbH 1)	Schwäbisch Hall	51,00		9.143	1.003
Schwäbisch Hall Kreditservice GmbH 1) 5)	Schwäbisch Hall	100,00		27.775	0
Schwäbisch Hall Wohnen GmbH Gesellschaft für wohnwirtschaftliche Dienstleistungen 1)	Schwäbisch Hall	100,00		621	3
SECURON Versicherungsmakler GmbH 1)	Hannover	51,00		707	209
Shamrock Trading Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-19	-167
Shipping and Intermodal Investment Management Fund I LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		53.408	53.380
Shipping and Intermodal Investment Management Fund II LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		40.160	40.421
SHT Schwäbisch Hall Training GmbH 1)	Schwäbisch Hall	100,00		6.055	434
SIIM Marlin Holdings LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	72,04		-645	1.468
Sinaloa Aircraft Leasing Ltd 1)	Floriana, Malta	0,00		-44	-22
Sprint Sanierung GmbH 1)	Köln	100,00		31.611	608
SRF I Ltd. 1)	Floriana, Malta	0,00		-2.677	-2.609
SRF III Ltd. 1)	Floriana, Malta	0,00		-5.074	-5.079
Stani Trading Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		-200	-1.841
Stephenson Capital Limited 1)	George Town, Cayman Islands	0,00		-1.681	-1.681
TeamBank AG Nürnberg 2) 5)	Nürnberg	92,44		539.699	0
TEGANON GmbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
TEGANON GmbH & Co. Immobilien KG 1) 6)	Eschborn	100,00		3	21
Terra Maris I LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	100,00		-6.752	-6.752
Tiger Aircraft Leasing (UK) Limited 1)	London, Großbritannien	0,00		-2.351	-2.351
TILIAS GmbH 1)	Eschborn	100,00		45	20
TILIAS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	50,00	76,00	25	24
TOPAS GmbH 1)	Eschborn	100,00		50	25
TOPAS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	52,00	31	30
Twenty Holding Private Limited 1)	Singapore, Singapur	0,00		-489	478
UI Management S.a.r.l. 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		k.A.	k.A.
UI Vario: 2 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. 1)	Luxembourg, Luxemburg	0,00		k.A.	k.A.
UII European Hospitality Fund 1)	Hamburg	0,00		k.A.	k.A.
UII Issy 3 Moulins SARL 1)	Paris, Frankreich	100,00		8	-1
UII PSD KN ImmoInvest GP GmbH 1)	Hamburg	100,00		54	23
UII SCE Immobilien GmbH & Co. KG 1)	Hamburg	100,00		k.A.	k.A.
UII SCE Management GP GmbH 1)	Hamburg	100,00		25	0
UII Verwaltungsgesellschaft mbH 1)	Hamburg	100,00		22	1
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 716 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 772 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 817 1)	Frankfurt am Main	0,00		2.222.753	-477
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 825 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 833 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 834 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 839 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 913 1)	Frankfurt am Main	0,00		k.A.	k.A.
UIR FRANCE 1 S.a.r.l. 1)	Paris, Frankreich	100,00		15	-7
UIR FRANCE 2 S.a.r.l. 1)	Paris, Frankreich	100,00		20	-7
UIR Verwaltungsgesellschaft mbH 1)	Hamburg	100,00		92	2
UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		2.901	844
UMBI GmbH 1)	Wiesbaden	100,00		101	27
UniAbsolute Return Globalny FIZ 1)	Warszawa, Polen	0,00		k.A.	k.A.
UniGotówkowy Aktywa Polskie 1)	Warszawa, Polen	0,00		k.A.	k.A.
UniInstitutional Global Credit 1)	Luxembourg, Luxemburg	0,00		k.A.	k.A.
UniObligacje: Globalne Rynki Wschodzace 1)	Warszawa, Polen	0,00		k.A.	k.A.
Union Asset Management Holding AG 2)	Frankfurt am Main	96,57		940.464	341.275
Union Investment Austria GmbH 1)	Wien, Österreich	100,00		16.309	1.279
Union Investment Financial Services S.A. 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		20.553	3.182
Union Investment Institutional GmbH 1) 6)	Frankfurt am Main	100,00		83.970	0
Union Investment Institutional Property GmbH 1) 6)	Hamburg	90,00		23.365	6.974
Union Investment Luxembourg S.A. 1)	Luxembourg, Luxemburg	100,00		209.940	45.102
Union Investment Privatfonds GmbH 1) 6)	Frankfurt am Main	100,00		460.942	0
Union Investment Real Estate Asia Pacific Pte. Ltd. 1)	Singapore, Singapur	100,00		1.020	109
Union Investment Real Estate Austria AG 1)	Wien, Österreich	94,50		6.857	700
Union Investment Real Estate France S.A.S. 1)	Paris, Frankreich	100,00		3.585	1.354
Union Investment Real Estate GmbH 2) 6)	Hamburg	94,50		150.589	44.148
Union Investment Service Bank AG 1) 6)	Frankfurt am Main	100,00		63.115	0
Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S. A. 1)	Warszawa, Polen	100,00		32.383	5.973
Union IT-Services GmbH 1) 6)	Frankfurt am Main	100,00		3.032	0
Union Service-Gesellschaft mbH 1) 6)	Frankfurt am Main	100,00		6.833	0
UniRak Nordamerika 1)	Luxembourg, Luxemburg	0,00		k.A.	k.A.
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH 1)	Hamburg	66,67		26	0
URA Verwaltung GmbH 1)	Wien, Österreich	100,00		34	3
VAUTID (SHANGHAI) Wear Resistant Material Trading Co. Ltd. 1)	Shanghai, China	100,00		1.154	330
VAUTID Austria GmbH 1)	Marchtrenk, Österreich	100,00		826	134
VAUTID GmbH 1)	Ostfildern	82,51		5.389	-101
VAUTID INDIA PRIVATE LIMITED 1)	Mumbai, Indien	100,00		-235	-256
VAUTID LATAM S.A. 1)	Quito, Ecuador	74,00		331	-121
VAUTID MIDDLE EAST F.Z.E 1)	Ajman Free Zone, Vereinigte Arabische Emirate	100,00		85	-47
VB A330 Leasing Ltd 1)	George Town, Cayman Islands	100,00		-487	-487
VisualVest GmbH 1) 6)	Frankfurt am Main	100,00		14.525	325
VMB Vorsorgemanagement für Banken GmbH 1)	Overath	100,00		53	6
VR Consultingpartner GmbH 2)	Frankfurt am Main	100,00		1.494	-478
VR DISKONTBANK GmbH 1) 5)	Eschborn	100,00		200.147	0
VR Equity Gesellschaft für regionale Entwicklung in Bayern mbH 1)	Frankfurt am Main	100,00		2.162	-81
VR Equitypartner Beteiligungskapital GmbH & Co. KG UBG 2)	Frankfurt am Main	100,00		36.021	8.193
VR Equitypartner GmbH 5)	Frankfurt am Main	100,00		69.070	0
VR Equitypartner Management GmbH 1)	Frankfurt am Main	100,00		363	18
VR FACTOREM GmbH 1) 5)	Eschborn	100,00		39.385	0
VR GbR 2)	Frankfurt am Main	100,00		204.144	0
VR HYP GmbH 1)	Hamburg	100,00		24	0
VR Kreditservice GmbH 1) 5)	Hamburg	100,00		25	0
VR Mittelstandskapital Unternehmensbeteiligungs GmbH 2)	Düsseldorf	100,00		935	40
VR Payment GmbH (CardProcess GmbH bis 03.01.2019)	Frankfurt am Main	90,00		40.328	15.387

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
VR Real Estate GmbH 1)	Hamburg	100,00		24	0
VR Smart Guide GmbH 1)	Eschborn	100,00		507	-1.514
VR WERT Gesellschaft für Immobilienbewertung mbH 1) 5)	Hamburg	100,00		100	0
VR Zentralregulierungs GmbH 1)	Eschborn	100,00		10	15
VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH 1) 5)	Eschborn	100,00		14.123	0
VR-LEASING ABYDOS GmbH 1)	Eschborn	100,00		51	26
VR-LEASING ABYDOS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	32	108
VR-LEASING AKANTHUS GmbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING AKANTHUS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00		3	26
VR-LEASING Aktiengesellschaft 5)	Eschborn	100,00		211.070	0
VR-LEASING ALDEBARA GmbH 1)	Eschborn	100,00		43	17
VR-LEASING ALDEBARA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	-482	1
VR-LEASING AMETRIN GmbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING AMETRIN GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00		3	31
VR-LEASING ARINA GmbH 1)	Eschborn	100,00		227	202
VR-LEASING ARINA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	52,00	242	5.124
VR-LEASING ARKI GmbH 1)	Eschborn	100,00		52	27
VR-LEASING ARKI GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	34	32
VR-LEASING ASINE GmbH 1)	Eschborn	100,00		47	22
VR-LEASING ASINE GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	-96	51
VR-LEASING ASOPOS GmbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING ASOPOS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00		3	17
VR-LEASING ATRIA GmbH 1)	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING ATRIA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	55,00	21	20
VR-LEASING AVENTURIN GmbH 1)	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING AVENTURIN GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	19	18
VR-LEASING BETA GmbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING BETA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00		3	22
VR-Leasing Beteiligungs GmbH 1)	Eschborn	100,00		105.221	21.856
VR-LEASING DELOS GmbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING DELOS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00		3	26
VR-LEASING DIVO GmbH 1)	Eschborn	100,00		56	31
VR-LEASING DIVO GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	39	38
VR-LEASING DOBAS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00		5	47
VR-LEASING ERIDA GmbH 1)	Eschborn	100,00		41	0
VR-LEASING FABIO GmbH 1)	Eschborn	100,00		37	12
VR-LEASING FABIO GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	15	14
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Erste Immobilien KG 1) 6)	Eschborn	100,00		3	15
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Sechste Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	28	21
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Siebte Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	68,00	22	21
VR-LEASING FARINA GmbH 1)	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING FARINA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	52,00	17	16
VR-LEASING FERRIT GmbH & Co. Erste Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	1.012	93
VR-LEASING FERRIT GmbH & Co. Fünfte Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	21	19
VR-LEASING FLAVUS GmbH 1)	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING FLAVUS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00		-1.589	-11
VR-LEASING FULVIUS GmbH 1)	Eschborn	100,00		221	196
VR-LEASING Hauptverwaltung GmbH & Co. KG 1)	Eschborn	94,80	76,00	5.000	-1
VR-LEASING IKANA GmbH 1)	Eschborn	100,00		192	167
VR-LEASING Immobilien-Holding GmbH & Co. KG 1) 6)	Eschborn	0,00	51,00	200	101
VR-LEASING IRIS GmbH 1)	Eschborn	100,00		24	-1
VR-LEASING ISORA GmbH 1)	Eschborn	100,00		240	215
VR-LEASING KOSMOS GmbH 1) 5)	Eschborn	100,00		89	0
VR-LEASING LEROS GmbH 1)	Eschborn	100,00		237	212
VR-LEASING LIMNOS GmbH 1)	Eschborn	100,00		43	18
VR-LEASING LIMNOS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	52,00	23	22
VR-LEASING LOTIS GmbH 1)	Eschborn	100,00		344	319
VR-LEASING LOTIS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	52,00	380	799
VR-LEASING LYRA GmbH 1)	Eschborn	100,00		55	30
VR-LEASING LYRA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	37	36
VR-LEASING MAGADIS GmbH 1)	Eschborn	100,00		74	49

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
VR-LEASING MAGADIS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	51,00	51	61
VR-LEASING MALAKON GmbH 1)	Eschborn	100,00		37	12
VR-LEASING MALAKON GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	15,00	75,50	15	213
VR-LEASING MANEGA GmbH 1)	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING MANEGA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	75,50	5	23
VR-LEASING MANIOLA GmbH 1)	Eschborn	100,00		25	-1
VR-LEASING MARKASIT GmbH 1)	Eschborn	100,00		24	-1
VR-LEASING MAROS GmbH 1)	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING MAROS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	52,00	22	21
VR-LEASING MARTES GmbH 1)	Eschborn	100,00		25	-1
VR-LEASING MENTHA GmbH 1)	Eschborn	100,00		26	1
VR-LEASING MENTUM GmbH 1)	Eschborn	100,00		49	23
VR-LEASING MENTUM GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	7,80	51,00	5.241	577
VR-LEASING METRO GmbH & Co. Objekte Rhein-Neckar KG 1)	Eschborn	100,00		-207	233
VR-LEASING MILETOS GmbH 1)	Eschborn	100,00		45	20
VR-LEASING MILETOS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	26	25
VR-LEASING MILIUM GmbH 1)	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING MILIUM GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	20	18
VR-LEASING MUNDA GmbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING MUNDA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00		3	58
VR-LEASING MUSCAN GmbH 1)	Eschborn	100,00		25	-1
VR-LEASING MUSTELA GmbH 1)	Eschborn	100,00		53	28
VR-LEASING NALANDA GmbH 1)	Eschborn	100,00		44	19
VR-LEASING NALANDA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	75,50	19	23
VR-LEASING NAPOCA GmbH 1)	Eschborn	100,00		40	14
VR-LEASING NAPOCA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	51,00	57	143
VR-LEASING NATANTIA GmbH 1)	Eschborn	100,00		45	1
VR-LEASING NAVARINO GmbH 1)	Eschborn	100,00		70	45
VR-LEASING NAVARINO GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00		-195	201
VR-LEASING NESTOR GmbH 1)	Eschborn	100,00		51	25
VR-LEASING NESTOR GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	75,50	26	31
VR-LEASING NETTA GmbH 1)	Eschborn	100,00		57	27
VR-LEASING NETTA GmbH & Co. Immobilien KG 1) 6)	Eschborn	94,00	51,00	20	34
VR-LEASING NOVA Fünfte GmbH 1)	Eschborn	100,00		56	31
VR-LEASING ONDATRA GmbH 1)	Eschborn	100,00		72	46
VR-LEASING ONDATRA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	51,00	57	55
VR-LEASING ONYX GmbH 1)	Eschborn	100,00		43	17
VR-LEASING ONYX GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00		22	94
VR-LEASING OPAVA GmbH 1)	Eschborn	100,00		558	531
VR-LEASING OPAVA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00		-1.137	634
VR-LEASING OPHIR GmbH 1)	Eschborn	100,00		31	5
VR-LEASING OPHIR GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00	83,66	-6.077	708
VR-LEASING OPTIMA GmbH 1)	Eschborn	100,00		74	49
VR-LEASING OPTIMA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	51,00	-35	83
VR-LEASING ORDO GmbH 1)	Eschborn	100,00		41	15
VR-LEASING PAROS GmbH 1)	Eschborn	100,00		31	6
VR-LEASING PAROS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	-31	10
VR-LEASING POCO GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	52,00	-10	36
VR-LEASING REGELSCHULE GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	51,00	19	18
VR-LEASING SALIX GmbH 1)	Eschborn	100,00		79	53
VR-LEASING SALIX GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	0,00	51,00	65	63
VR-LEASING SALONA GmbH 1)	Eschborn	100,00		35	9
VR-LEASING SALONA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	75,50	12	11
VR-LEASING SAMARA GmbH 1)	Eschborn	100,00		94	68
VR-LEASING SAMARA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	100,00		87	87
VR-LEASING SANAGA GmbH 1)	Eschborn	100,00		25	0
VR-LEASING SANIDOS GmbH 1)	Eschborn	100,00		44	19
VR-LEASING SANIDOS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	4,00	52,00	27	26
VR-LEASING SARITA GmbH 1)	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING SARITA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	22	21
VR-LEASING SASKIA GmbH 1)	Eschborn	100,00		43	18

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
VR-LEASING SASKIA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	23	21
VR-LEASING SEPIA GmbH 1)	Eschborn	100,00		31	6
VR-LEASING SEPIA GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	4,00	52,00	809	8
VR-LEASING SIGUNE GmbH 1)	Eschborn	100,00		43	18
VR-LEASING SIGUNE GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	68,00	23	22
VR-LEASING SIMA GmbH 1)	Eschborn	100,00		24	-1
VR-LEASING SINABIS GmbH 1)	Eschborn	100,00		35	9
VR-LEASING SINABIS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	75,50	12	11
VR-LEASING SIRIUS GmbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING SIRIUS GmbH & Co. Immobilien KG 1) 6)	Eschborn	100,00		3	31
VR-LEASING SOLIDUS Elfte GmbH 1)	Eschborn	100,00		47	22
VR-LEASING SOLIDUS Elfte GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	94,00	76,00	27	26
VR-LEASING SOLIDUS Neunte GmbH 1)	Eschborn	100,00		25	0
VR-LEASING SOLIDUS Neunzehnte GmbH 1)	Eschborn	100,00		45	20
VR-LEASING SOLIDUS Neunzehnte GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	26	24
VR-LEASING SOLIDUS Sechzehnte GmbH 1)	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING SOLIDUS Sechzehnte GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	22	20
VR-LEASING SOLIDUS Vierzehnte GmbH 1)	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING SOLIDUS Zweite GmbH 1)	Eschborn	100,00		55	30
VR-LEASING SOLIDUS Zweite GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	37	36
VR-LEASING SOLIDUS Zwölfte GmbH 1)	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING TELLUR GmbH 1)	Eschborn	100,00		47	22
VR-LEASING TELLUR GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Eschborn	6,00	76,00	28	27
VR-ZR GmbH & Co. KG 1)	Eschborn	100,00		k.A.	k.A.
Wadi Funding LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	100,00		8.555	8.555
Wadi Woraya I LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	100,00		-3.528	-3.525
Wadi Woraya III LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	100,00		-1.825	-1.823
Waverley Shipping Opco LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	0,00		260	334
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH 1)	Stuttgart	94,90		19.247	47
Weinmann GmbH & Co. Objekt Eichwald KG 1) 6)	Eschborn	100,00		3	48
WGZ FINANCE PUBLIC LIMITED COMPANY	Dublin, Irland	100,00		6.747	397
WGZ Immobilien + Management GmbH 1) 5)	Münster	100,00		35	0
WGZ ImmobilienKontor GmbH 1)	Münster	100,00		67	3
WGZ ImmobilienKontor GmbH & Co. KG 1)	Münster	100,00		841	1.104
WGZ ImmobilienKontor GmbH & Co. KG 1)	Münster	100,00		841	1.104

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
38321 & 38329 Aircraft Leasing (Cayman) Ltd. 1)	Grand Cayman, Cayman Islands	50,00	0,00	10.121	2.436
AerCap Partners I Ltd. 1)	Shannon, Irland	0,00		k.A.	k.A.
AerCap Partners II Ltd. 1)	Shannon, Irland	0,00		k.A.	k.A.
BAU + HAUS Management GmbH 1)	Wiesbaden	50,00		10.006	847
BEA Union Investment Management Limited 1)	Hongkong, Hongkong	49,00		60.315	12.764
Cella Intermodal Investment Fund LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	50,00		k.A.	k.A.
Ceskomoravska stavebni sporitelna a.s. 1)	Praha, Tschechien	45,00		323.805	34.524
D8 Product Tankers I LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	50,00		k.A.	k.A.
D8 Product Tankers Investments LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	50,00		k.A.	k.A.
Deutsche WertpapierService Bank AG	Frankfurt am Main	50,00		193.702	22.115
DUO PLAST Holding GmbH 1)	Lauterbach	47,43		20.132	3.209
DZ BANK Galerie im Städel Kunstverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	50,00		15	-2
Genossenschafts-Kraftfutterwerk Gesellschaft mit beschränkter Haftung 1)	Braunschweig	16,85	50,00	k.A.	k.A.
GMS Holding GmbH 1)	Paderborn	58,89	45,00	12.993	2.836
Herakleitos 3050 LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	50,00		k.A.	k.A.
Intermodal Investment Fund IV LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	50,00		22.252	3.123
Intermodal Investment Fund VIII LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	50,00	0,00	6.439	874
IZD-Holding S.à.r.l. 1)	Luxembourg, Luxemburg	50,30	50,00	1.280	43.275
MS Oceana Schifffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG 1)	Hamburg	0,00		7.041	-595
MS Octavia Schifffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG 1)	Hamburg	0,00		5.695	-1.063
Norafin Verwaltungs GmbH 1)	Mildenau	44,72		21.808	997
Prvá stavebná sporitel'na, a.s. 1)	Bratislava, Slowakei	32,50		243.381	16.272
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig 1)	Wiesbaden	50,00		7.566	310
Raiffeisen Banca Pentru Locuinte S.A. 1)	Bukarest, Rumänien	33,32		14.187	1.102
TrustBills GmbH	Hamburg	25,00		-1.125	-2.572
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH 1)	Dresden	50,00		203	24
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VVB) 1)	Neubrandenburg	50,00		164	10
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg (VVB) 1)	Teltow	50,00		32	3
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB) 1)	Magdeburg	50,00		60	5
Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse) Ltd. 1)	Tianjin, China	24,90		368.643	-1.652

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
A330 Parts Ltd. 1)	Newark, USA	20,00		10.121	2.436
adorsys GmbH & Co. KG 1)	Nürnberg	25,89		1.340	2.218
adorsys Verwaltungs GmbH 1)	Nürnberg	25,90		29	1
Aer Lucht Limited 1)	Dublin, Irland	47,80		k.A.	k.A.
Artemis Gas 1 Shipping Inc. 1)	Piräus, Griechenland	20,00		k.A.	k.A.
Bankenkonsortium der Zenit GmbH, GbR	Düsseldorf	33,30		0	0
bbv-service Versicherungsmakler GmbH 1)	München	25,20		2.142	614
Bergina AS 1)	Grimstad, Norwegen	40,00		k.A.	k.A.
Danae Gas Shipping Inc 1)	Majuro, Marshallinseln	5,00		k.A.	k.A.
Dr. Förster Holding GmbH 1)	Neu-Isenburg	20,06		25	0
Dr. Neuberger Holding GmbH 1)	Wiesbaden	40,00		k.A.	k.A.
Epic Gas Ltd. 1)	Tortola, Virgin Islands	15,71	0,16	k.A.	k.A.
European Convenience Food GmbH 1)	Garrel	44,29		8.172	-351
European Property Beteiligungs-GmbH 1)	Frankfurt am Main	38,90	33,20	2.815	1.825
Flag Hope Shipping Limited 1)	Monrovia, Liberia	25,00		k.A.	k.A.
Flag Tom Shipping Limited 1)	Monrovia, Liberia	25,00		k.A.	k.A.
GBS Beteiligungsgesellschaft mbH 1)	Bayreuth	42,33		2.367	-454
GGB-Beratungsgruppe GmbH	Stuttgart	23,13		-1.123	-1.858
GHM Holding GmbH 1)	Erolzheim	40,00		17.219	-17
GHM MPP Reserve GmbH 1)	Regenstauf	50,00		357	-4
GHM MPP Verwaltungs GmbH 1)	Remscheid	50,00		21	-1
Global Asic GmbH 1)	Dresden	30,80		1.118	-101
Global Offshore Services B.V. 1)	Amsterdam, Niederlande	32,13		k.A.	k.A.
Goldeck Zetti Beteiligungsgesellschaft mbH 1)	Leipzig	39,23		31.334	684
Gram Car Carriers Holdings Pte. Ltd. 1)	Singapore, Singapur	5,88		k.A.	k.A.
Groneweg Verwaltungsgesellschaft mbH 1)	Greven	48,00		17.598	2.344
Hör Technologie GmbH 1)	Weiden i.d.OPf.	62,78	49,99	24.872	3.313
Hudson Chemical Tankers Ltd 1)	Middlesex, Großbritannien	25,00		k.A.	k.A.
Imperial Rose SA 1)	Majuro, Marshallinseln	25,00		k.A.	k.A.
Imperial Sea SA 1)	Majuro, Marshallinseln	25,00		k.A.	k.A.
Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH - KBG -	Neuss	23,60		3.244	477
KCM Bulkers International Limited 1)	Tortola, Virgin Islands	49,00		k.A.	k.A.
KCM Bulkers Ltd. 1)	Tortola, Virgin Islands	49,00		k.A.	k.A.
KOTANI JV CO. BV 1)	Amsterdam, Niederlande	0,00		75.060	10.720
KTP Holding GmbH 1)	Bous	37,36		38.295	3.880
LogPay Transport Services GmbH 1)	Eschborn	49,02		0	276
Mandarin Containers Limited 1)	Tortola, Virgin Islands	17,01		k.A.	k.A.
MON A300 Leasing Ltd. 1)	George Town, Cayman Islands	20,00		73	1.560
MON Engine Parts Inc. 1)	Wilmington, USA	20,00		3.373	297
Mount Faber KS i.L. 1)	Oslo, Norwegen	0,00		k.A.	k.A.
MSEA Aframax Holdings LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	48,00		k.A.	k.A.
MSEA Marlin Holdings LLC 1)	Majuro, Marshallinseln	32,19		k.A.	k.A.
MSN 1272&1278 Aircraft Leasing 1)	Grand Cayman, Cayman Islands	20,00		k.A.	k.A.
n3k Informatik GmbH 1)	Heilbronn	58,33	49,99	10.812	1.092
Ostertag DeTeWe Group GmbH 1)	Walddorfhäslach	58,52	49,90	k.A.	k.A.
PI-SM GmbH 1)	Ehringshausen	40,80		2.422	-155
SCL GmbH 1)	Butzbach	49,00		3.765	1.966
SRF Railcar Leasing Limited 1)	Cashel, Irland	49,00		k.A.	k.A.
TAP Ltd. 1)	Hamilton, Bermuda	38,05		k.A.	k.A.
TES Holding Ltd. 1)	Bridgend, Großbritannien	40,00		28.308	-4.853
Touax Rail Finance 3 Ltd. 1)	Bracetown, Irland	28,92		k.A.	k.A.
Treuhand- und Finanzierungsgesellschaft für Wohnungs- und Bauwirtschaft mit beschränkter Haftung. Treufinanz	Düsseldorf	33,14		1.979	-220
TREVA Entertainment GmbH i. L. 1)	Hamburg	32,70		1.269	-529
United MedTec Holding GmbH 1)	Bückeburg	41,01		9.750	230
Weisshaar Holding GmbH 1)	Deißlingen	84,94	49,92	3.668	-582
Wessel-Werk Beteiligungsverwaltung GmbH i.L. 1)	Karlsruhe	45,00		-2.088	-1.527
WÜRTT. GENO-HAUS GmbH & Co. KG	Stuttgart	29,70		35.884	1.548
ZBI Partnerschafts-Holding GmbH 1)	Erlangen	49,90		6.074	985
ZT Finance GmbH 1)	Weilheim	26,67		-21	-20

KAPITALANTEIL 20% ODER MEHR

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
ANDROS GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Gilching	20,00	8,00	27	99
ARDIAN Infrastructure Fund V B S.C.S., SICAV-RAIF 1)	Luxembourg, Luxemburg	31,80	0,00	k.A.	k.A.
Assiconf S.r.l. 1)	Torino, Italien	20,00	0,00	80	6
ASSICRA Servizi Assisurativi Banche di Credito Cooperativo Abruzzo e Molise S.r.l. 1)	Pescara, Italien	25,00	0,00	376	28
BCC RISPARMIO & PREVIDENZA S.G.R.P.A. 1)	Mailand, Italien	25,00		38.393	12.806
BLE Bau- und Land-Entwicklungsgesellschaft Bayern GmbH 1)	München	20,00		247	-45
BRASIL FLOWERS S.A. 1)	Barbacena, Brasilien	45,00		k.A.	k.A.
Burghofspiele GmbH 1)	Eltville	20,00		61	-14
Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	25,31		29.088	1.486
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	30,38		16.562	212
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	29,73		15.612	454
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	22,13		25.946	642
Cheyne Real Estate Credit (CRECH) Fund IV Loans SCS SICAV-SIF 1)	Luxembourg, Luxemburg	20,83		k.A.	k.A.
CMMT Partners L.P. 1)	Camden, USA	26,64	0,00	k.A.	k.A.
Corpus Sireo Health Care III SICAV-FIS 1)	Luxembourg, Luxemburg	33,33	0,00	54.751	2.388
Corpus Sireo Health Care IV SICAV-FIS 1)	Luxembourg, Luxemburg	66,67	0,00	26.209	115
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR 1)	Luxembourg, Luxemburg	30,09		320.954	107.991
DZ BANK Mikrofinanzfonds eG 2)	Frankfurt am Main	30,64	0,82	193	6
Finatem II GmbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	20,20		20.149	9.537
FREUNDE DER EINTRACHT FRANKFURT Aktiengesellschaft 1)	Frankfurt am Main	32,05		4.653	-1
GbR Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG, München VR Hausbau AG, Stuttgart (GbR "Ackermannbogen.de-Wohnen am Olympiapark") 1)	München	50,00		2	-86
GENO-Haus Stuttgart Beteiligungs GmbH	Stuttgart	33,33		30	1
GENO-Haus Stuttgart GmbH & Co. KG Verwaltungsgesellschaft	Stuttgart	45,45		13	0
GENOPACE GmbH 1) 6)	Berlin	22,49		200	0
Global Infrastructure Partners III-C2, L.P. 1)	New York, USA	27,97	0,00	k.A.	k.A.
Golding Mezzanine SICAV IV 1)	Munsbach, Luxemburg	49,98		11.863	1.851
GTIS Brazil II S-Feeder LP 1)	Edinburgh, Großbritannien	100,00	0,00	20.195	-9.401
Hermann-Löns-Grundstücks- und Entwicklungs GbR 1)	Münster	50,00		1.059	1.008
Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	20,00		1.023	0
Macquarie Asia Infrastructure Fund 2 SCSp 1)	Luxembourg, Luxemburg	50,48	0,00	k.A.	k.A.
Macquarie Asia Infrastructure Fund EU Feeder L.P 1)	London, Großbritannien	100,00	0,00	k.A.	k.A.
MB Asia Real Estate Feeder (Scot.) L.P. 1)	Edinburgh, Großbritannien	34,80	0,00	7.188	-1.634
Medico 12 GmbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	99,98		1.869	301
Nuveen Immobilien GmbH 1)	Frankfurt am Main	50,00		132	10
Nuveen Immobilien GmbH & Co. GB I KG 1)	Frankfurt am Main	73,91	73,21	20.888	2.759
paydirekt GmbH	Frankfurt am Main	33,33		16.278	-4.421
PT. VAUTID WEAR TECHNOLOGY INDONESIA 1)	Tangerang (Banten), Indonesien	50,00		130.427	9.283
RV-CVIII Holdings, LLC 1)	Camden, USA	100,00		39.544	1.072
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	23,08	19,74	728	-26
Schroder Property Services B.V. S.à.r.l. 1)	Amsterdam, Niederlande	30,00		255	87
Technology DZ Venture Capital Fund I GmbH & Co. KG i.L. 1)	München	34,33		7.595	-96
TF H III Technologiefonds Hessen Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Wiesbaden	25,00		5.597	-87
TF H Technologie-Finanzierungsfonds Hessen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (TF H GmbH) i.L.	Wiesbaden	33,33		570	-2
Tishman Speyer Brazil Feeder (Scots/D), L.P. 1)	Edinburgh, Großbritannien	100,00		21.901	2.539
Tishman Speyer European Real Estate Venture VIII Parallel SCSp 1)	Luxembourg, Luxemburg	55,88	0,00	k.A.	k.A.
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P. 1)	London, Großbritannien	97,18		19.895	7.249
TXS GmbH 1)	Ellerau	24,50		1.498	616
VAUTID & HUIFENG (WUHU) Wear Resistant Material Co. Ltd. 1)	Wuhu, China	50,00		730	108
VAUTID Arabia Coating & Treatment of Metals LLC 1)	Ras Al Khaimah, Vereinigte Arabische Emirate	24,50	0,00	196	-37
Vautid North America, Inc. 1)	Carnegie, USA	100,00	0,00	-311	36
VBI Beteiligungs GmbH 1)	Wien, Österreich	24,50		623	-292
VR-NetWorld GmbH 2)	Bonn	43,48		5.633	384
ZhangJiaGang Vautid Yao Yu Wear Resistance Material Co., Ltd. 1)	Yangshe Town, China	50,00		201	67

STIMMANTEIL VON ÜBER 5% (GROSSE KAPITALGESELLSCHAFTEN)

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
Banco Cooperativo Español S.A.	Madrid, Spanien	12,02		503.220	36.391
DEPFA BeteiligungsHolding II Gesellschaft mit beschränkter Haftung 1)	Düsseldorf	10,00		240	-16
EDEKABANK Aktiengesellschaft	Hamburg	8,35		157.870	6.091
equensWorldline SE	Utrecht, Niederlande	11,89		862.859	20.622
EURO Kartensysteme GmbH	Frankfurt am Main	19,60		11.835	199
PANELLINIA BANK SOCIETE ANONYME (under special liquidation)	Athen, Griechenland	8,42	5,28	50.143	-12.637
Protektor Lebensversicherungs-AG 1)	Berlin	5,27		105.796	384
Raiffeisendruckerei GmbH 1)	Neuwied	7,88		8.914	3.345
SCHUFA Holding AG 1)	Wiesbaden	17,94		88.595	29.348

KAPITALANTEIL WENIGER 20%

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
"Hotel Wagramerstraße 8" Errichtungs- und BetriebsgmbH & Co KG 1)	Wien, Österreich	0,00		23.896	1.486
ABE Clearing S.A.S a Capital Variable	Paris, Frankreich	1,92		24.722	4.321
AERS Consortio AG 1)	Stuttgart	16,50		125	-19
Airport Garden Services and Business Center S.A. 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,33		273	184
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	0,31		238.732	11.080
Akademie Badischer Volksbanken und Raiffeisenbanken GmbH 1)	Karlsruhe	0,03		k.A.	0
Almack Mezzanine I LP 1)	London, Großbritannien	9,82		6	64.126
Anlegerentschädigung von Wertpapierfirmen GmbH 1)	Wien, Österreich	0,57	1,61	k.A.	k.A.
Architrave GmbH 1)	Berlin	13,00		k.A.	k.A.
Assicoop-Assicurazioni Cooperative S.r.l. 1)	Catania, Italien	0,41	0,00	k.A.	k.A.
assistance partner GmbH & Co. KG 1)	München	5,01	0,00	1.246	0
Bank Polskiej Spoldzielczosci Spolka Akcyjna	Warszawa, Polen	1,00		189.384	362
Baro Beteiligungs-GmbH & Co. KG 1)	Münster	5,10		500	-1.426
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH	München	9,38		232.843	6.129
Bayerische Raiffeisen- Beteiligungs-Aktiengesellschaft 2)	Beilngries	1,85		846.313	33.848
Berliner Volksbank eG 1)	Berlin	0,00	0,10	1.029.942	19.628
Beteiligungs-Aktiengesellschaft der bayerischen Volksbanken 1)	Pöcking	1,14		232.305	7.409
BGG Bayerische Garantiegesellschaft mit beschränkter Haftung für mittelständi-sche Beteiligungen	München	13,15		51.389	2.653
Blackrock Renewable Income Europe Fund 1)	London, Großbritannien	7,69		k.A.	k.A.
Blackstone Real Estate Partners Europe III L.P. 1)	New York, USA	1,62	0,00	70	644.548
Blackstone Real Estate Partners International I.E. L.P. 1)	New York, USA	9,77		17	3.051
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH	Hamburg	10,00		4.322	163
Bürgschaftsbank Bremen GmbH	Bremen	4,86		7.400	562
Bürgschaftsbank Hessen GmbH	Wiesbaden	15,87		19.989	827
Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft	Neuss	15,75		35.440	1.282
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH	Mainz	14,31		16.605	79
Bürgschaftsbank Sachsen GmbH	Dresden	14,66	16,59	42.015	1.645
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel	11,79		40.182	971
BürgschaftsGemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg	6,36		25.243	744
Caprese S.A. 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,00		4.766	-457
Cash Logistik Security AG 1)	Düsseldorf	4,10		2.520	-1.481
Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del Nord Est Societa' per Azioni	Trento, Italien	3,69		1.073.685	13.431
Celt S. A. 1)	Krakow, Polen	4,44	0,00	k.A.	k.A.
Centrast S. A. 1)	Warszawa, Polen	0,64		k.A.	k.A.
CLS Group Holdings AG	Luzern, Schweiz	0,69		518	1.904
Coop System S.p.A. 1)	Roma, Italien	1,97		k.A.	k.A.
Copenhagen Infrastructure III K/S 1)	Kopenhavn K, Dänemark	5,77	0,00	k.A.	k.A.
Cruz Martins & Wahl Lda. 1)	Lousado, Portugal	10,00		7.415	-264
Curzon Capital Partners III LP 1)	London, Großbritannien	11,99	0,00	k.A.	k.A.
Curzon Capital Partners IV LP 1)	London, Großbritannien	10,73	0,00	0	0
DePfa Beteiligungsholding III Gesellschaft mit beschränkter Haftung 1)	Düsseldorf	0,40		318	-15
Deutsche Bauernsiedlung - Deutsche Gesellschaft für Landentwicklung (DGL) mbH 1)	Frankfurt am Main	16,26		6.681	-122
Deutsche Börse Commodities GmbH	Frankfurt am Main	16,20	14,48	6.768	4.016
Deutscher Genossenschafts-Verlag eG 2)	Wiesbaden	1,54	1,37	10.344	1.414
DG ANLAGE Holland-Fonds "Nieuwegein, 's-Hertogenbosch" GmbH & Co. KG (DGI 48)	Frankfurt am Main	0,57		0	3.225
DG IMMOBILIEN MANAGEMENT Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	5,01		5.406	1.461
DG Immobilien-Anlagegesellschaft "Berlin, Pariser Platz 3" Dr. Neumann & Prüske KG (DGI 43) i.L.	Frankfurt am Main	6,24		10.942	324
DG Immobilien-Anlagegesellschaft Nr. 32 "Chemnitz, Essen" Schütze & Dr. Neumann KG i.L.	Frankfurt am Main	0,18		283	-311
DG Immobilien-Anlagegesellschaft Nr. 34 "Berlin, Darmstadt, Frankfurt" Schütze & Dr. Neumann KG i.L.	Frankfurt am Main	0,06		2.901	22
DG Immobilien-Anlagegesellschaft Nr. 35 "Berlin, Frankfurt" Prüske & Dr. Neumann KG i.L.	Frankfurt am Main	0,07		3.475	4.444
DG Immobilien-Anlagegesellschaft Nr. 36 "Seniorenresidenz Oberursel" Kreft & Dr. Neumann KG i.L.	Frankfurt am Main	0,26		1	16.572
DG Immobilien-Anlagegesellschaft Nr. 37 "Berlin-Wegedornstraße" GbR mit quotaler Haftung i.L.	Frankfurt am Main	0,66		1.115	-7
DG IMMOBILIEN-Objektgesellschaft "Stuttgart, Industriestraße" Kreft & Dr. Neumann KG (DGI 49) i.L.	Frankfurt am Main	0,98		352	89

KAPITALANTEIL WENIGER 20%

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
DI Rathaus-Center Pankow Nr.35 KG 1)	Düren	3,86	0,00	k.A.	k.A.
Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH Berlin 1)	Berlin	14,13		13	-2
EDD AG i.L. 2)	Düsseldorf	9,99		27.792	-3.009
EIG Energy Fund XVI (Scotland) L.P. 1)	Edinburgh, Schottland	14,02	0,00	180.318	-2.536
Euro Capital S.A.S. 1)	Metz, Frankreich	6,67		32.736	1.659
European Property Investors Special Opportunities, L.P. 1)	London, Großbritannien	6,35	0,00	23.003	0
European Property Investors, L. P. 1)	London, Großbritannien	6,50		0	0
Evonik Projekt-Beteiligungs-GmbH & Co. KG 1)	Essen	1,00	0,00	343.141	-32
EXTREMUS Versicherungs-Aktiengesellschaft 1)	Köln	5,00		64.740	300
Fiducia & GAD IT AG 2)	Frankfurt am Main	0,35		447.211	20.644
FIDUCIA Mailing Services eG 2)	Karlsruhe	0,12		81	0
Flugplatz Schwäbisch Hall GmbH 1)	Schwäbisch Hall	2,00		49	0
GAD Beteiligungs GmbH & Co. KG 2)	Münster	2,28		117.992	3.001
GBK Holding GmbH & Co. KG 1)	Kassel	0,02		470.693	10.691
GDV Dienstleistungs-GmbH 1)	Hamburg	2,82		26.529	-515
German Equity Partners IV GmbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	4,36		241.163	37.659
GLADBACHER BANK Aktiengesellschaft von 1922	Mönchengladbach	17,53		39.278	2.748
GMS Mitarbeiter Beteiligungsgesellschaft UG & Co.KG 1)	Münster	4,00	0,00	993	-7
Golding Mezzanine SICAV III 1)	Munsbach, Luxemburg	1,30		199.401	39.212
Grand Hotel Heiligendamm GmbH & Co. KG Fundus Fonds Nr. 34 1)	Disternich	1,90	0,00	0	0
Gründerfonds Ruhr GmbH & Co. KG 1)	Essen	7,25		k.A.	k.A.
HANDWERKSBAU NIEDERRHEIN AKTIENGESELLSCHAFT	Düsseldorf	10,15		23.563	1.610
Hines European Value Fund SCSp 1)	Luxembourg, Luxemburg	13,87		k.A.	k.A.
immigon portfolioabbau ag	Wien, Österreich	3,79		673.679	248.509
Immo Feest en Cultuurpaleis Oostende SA 1)	Brüssel, Belgien	0,00		16.524	403
Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute GmbH	Frankfurt am Main	7,01		24.619	8.937
IVS Immobilien GmbH 1)	Schiffweiler	6,00		26	0
K in Kortrijk S.A. 1)	Brüssel, Belgien	0,00		92.110	-707
Karen Notebook S. A. 1)	Warszawa, Polen	2,17		k.A.	k.A.
KLAAS MESSTECHNIK GmbH 1)	Seelze-Harenberg	15,00		28	0
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH	Karlsruhe	10,00		224	9
Konsortium der Absatzfinanzierungsinstitute plettac-assco GbR	Wuppertal	0,00	7,08	k.A.	k.A.
Kreditgarantiegemeinschaft der Freien Berufe Baden-Württemberg Verwaltungs GmbH	Stuttgart	4,76		153	0
Kreditgarantiegemeinschaft der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des Gastgewerbes Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	15,28		1.300	0
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH	München	9,07		649	0
Kredit-Garantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	12,00		4.846	0
Kreditgarantiegemeinschaft des Gartenbaues Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	12,00		138	0
Kreditgarantiegemeinschaft des Handels Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	10,05		1.022	0
Kreditgarantiegemeinschaft des Handwerks Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	10,05		1.001	0
Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH	München	9,66		4.359	0
Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH	München	7,19		6.317	0
Kunststiftung Baden-Württemberg GmbH 1)	Stuttgart	0,50		2.899	-17
Les Grands Pres S.A. 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,00	0,11	51.504	3.485
Macquarie European Infrastructuree Fund 4 L.P. 1)	St. Peter, Guernsey	5,70	0,00	1.392.438	7.874
Maritim Hotel Königswinter Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG 1)	Bad Salzuflen	6,00	24,50	k.A.	k.A.
MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen GmbH	Wiesbaden	16,26		10.891	444
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Stuttgart	9,94		72.488	5.540
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH	Mainz	9,80	11,11	35.400	1.334
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH	Kiel	14,59	15,22	39.021	2.978
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH	Potsdam	8,89		20.061	1.783
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH	Schwerin	16,00		14.429	288
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover	19,92		13.638	507
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH	Dresden	9,38		46.694	1.965
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt (MBG) mbH	Magdeburg	19,84		23.304	434
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH	Erfurt	10,28		24.944	1.214
MORIO GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Wegberg	6,00	24,00	k.A.	k.A.

KAPITALANTEIL WENIGER 20%

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000€	Ergebnis in 1.000€
Münchener Hypothekenbank eG 2)	München	1,24	1,25	1.343.867	46.252
Munster S.A. 1)	Luxembourg, Luxemburg	0,11		k.A.	k.A.
NELO Vierte GmbH & Co. Immobilien KG 1)	Waldems	6,00	24,00	3	4
Niedersächsische Bürgschaftsbank (NBB) GmbH	Hannover	17,68		26.397	1.934
Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-Aktiengesellschaft 1)	Hannover	0,55		1.322.633	41.374
Oberbergische Aufbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Gummersbach	6,09		1.966	44
Opción Jamantab S. A. DE C. V. 1)	Mexico, Mexiko	0,00		k.A.	k.A.
Partners Group Global Mezzanine 2007 S.C.A., SICAR 1)	Luxembourg, Luxemburg	2,24		76.442	4.186
PAXOS GmbH & Co. KG 1)	Pullach i. Isartal	6,00	9,80	k.A.	k.A.
Prosa Beteiligungs GmbH & Co. KG 1)	Frankfurt am Main	15,63		k.A.	k.A.
Prosolis GmbH The Solution House i.L. 1)	Fulda	6,00		k.A.	k.A.
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG	Köln	2,03		123.110	816
Raiffeisen-Kassel A-Beteiligungs GmbH & Co. KG	Kassel	8,22		40.415	295
Raiffeisen-Kassel B-Beteiligungs GmbH & Co. KG	Kassel	8,22		40.659	295
Royale 120 New Building S.A. 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,00		43.697	907
Royale 120 S.A. 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,01		833	13
RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG 1)	Eschborn	17,70		364.623	-146
Rund Vier GmbH & Co. KG 1)	Wien, Österreich	0,00		47.707	3.397
S.W.I.F.T. Society for Worldwide International Financial Telecommunication 2)	La Hulpe, Belgien	0,26		394.698	81.079
Saarländische Wagnisfinanzierungsgesellschaft mbH	Saarbrücken	2,59		5.419	-915
SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungs GmbH 1)	Magdeburg	1,15		14.428	587
Sana Kliniken AG 1)	München	0,69		413.693	38.288
Schulze-Delitzsch-Haus, eingetragene Genossenschaft 1)	Bonn	0,95		549	27
Sechzehnte Gamma Trans Leasing Verwaltungs-GmbH & Co. Finanzierungs-Management KG i.L. 1)	Nidderau	16,51		k.A.	k.A.
SGB-Bank Spółka Akcyjna	Poznan, Polen	0,38		185.051	764
SIGNA Prime Selection AG 1)	Innsbruck, Österreich	5,00		k.A.	k.A.
Société de la Bourse de Luxembourg S.A. 1)	Luxembourg, Luxemburg	0,06		k.A.	k.A.
Süddeutsche Zuckerrübenverwertungs-Genossenschaft eG	Ochsenfurt	4,44	4,55	182.258	1.961
Target Partners Capital GmbH & Co. KG 1)	München	10,00	10,01	535	0
Technologiezentrum Schwäbisch Hall GmbH 1)	Schwäbisch Hall	4,17	5,56	569	62
Teko - Technisches Kontor für Versicherungen Gesellschaft mit beschränkter Haftung 1)	Düsseldorf	10,00	0,00	81	30
The Co-operators Group Ltd. 1)	Guelph, Kanada	3,60		k.A.	k.A.
True Sale International GmbH	Frankfurt am Main	7,69		4.928	119
Ufficio Centrale Italiano di Assistenza Assicurativea Automobilisti in Circolazione Internazionale -U.C.I. Societe consortie a R.L. 1)	Milano, Italien	0,09		k.A.	k.A.
UIR Belgique 1 S.A. 1)	Bruxelles, Belgien	0,13		592	-383
UIR Belgique 2 S.A. 1)	Bruxelles, Belgien	0,01		49.177	1.322
UIR Le Président 1 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,00	0,06	4.310	-931
UIR Le Président 2 1)	Brüssel-Zaventem, Belgien	0,00		361	-42
UIR MU III S.A. de C.V. 1)	Mexico-City, Mexiko	0,00		k.A.	k.A.
Visa Inc.	San Francisco, USA	0,00		29.686.600	8.992.580
Vorgebirgs-Residenz Bonn-Endenich GmbH & Co. Kommanditgesellschaft	Unterschleißheim	5,00		102	0
VR-Bank Schwäbisch Hall eG 1)	Schwäbisch Hall	0,01		116.485	4.482
WESTFLEISCH Finanz AG 1)	Münster	0,36		82.669	0
WN Real Estate GmbH & Co. KG 1)	Weilheim	6,00		28	454
WRW Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfalen Gesellschaft mit beschränkter Haftung i.L.	Düsseldorf	2,73		k.A.	k.A.
ZAWISLA Immobilien GmbH + Co. KG 1)	Jockgrim	6,00	24,00	25	15
ZG Raiffeisen eG	Karlsruhe	1,05	0,02	81.049	2.513
Zweite EMH Grundstücksverwaltung GmbH & Co. KG 1)	Minden	5,20	24,50	k.A.	k.A.

1) Mittelbar gehalten

2) Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile

3) Es besteht eine Patronatserklärung.

4) Es besteht eine nachrangige Patronatserklärung.

5) Ergebnisabführungsvertrag mit der DZ BANK (unmittelbar oder mittelbar)

6) Die Gesellschaft macht von den Erleichterungen des § 264 b HGB Gebrauch.

k.A. = Es liegen keine Angaben vor.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 5. März 2019

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Der Vorstand

Fröhlich	Dr. Riese	Berghaus	Dr. Brauckmann
Brouzi	Köhler	Speth	Ullrich

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschluss-prüfers

An die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018, der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2018, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

– entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2018 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und

– vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

1. Ansatz und Bewertung der Restrukturierungsrückstellung im Zusammenhang mit der „Zukunftsagenda Verbund First 4.0“

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Im Zusammenhang mit der vom Vorstand der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main (DZ BANK), im Geschäftsjahr 2018 bekannt gegebenen Strategie „Zukunftsagenda Verbund First 4.0“ wurde ein sozialverträglicher Personalabbau für die Jahre 2020 ff. angekündigt und (nach einer Erörterung im Aufsichtsrat) bei einer Betriebsversammlung kommuniziert.

Der Vorstand der DZ BANK hat zum Abschlussstichtag eine Restrukturierungsrückstellung für den Personalabbau gebildet. Aufgrund der materiellen Bedeutung und der bestehenden Ermessensspielräume waren der Ansatz und die Bewertung der Restrukturierungsrückstellung ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt.

Prüferisches Vorgehen

Voraussetzung für den Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung nach IAS 37 ist insbesondere das Vorliegen einer gegenwärtigen rechtlichen oder faktischen Verpflichtung, die zu einem wahrscheinlichen Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe verlässlich schätzbar ist. Auf Basis der vorliegenden Verhandlungsdokumente (z.B. Grundsatzvereinbarung und aktuell gültigem Sozialplan), der Kommunikation gegenüber der Belegschaft, dem Gesamtbetriebsrat und dem Aufsichtsrat sowie von Erfahrungswerten aus vergangenen Restrukturierungsprogrammen haben wir beurteilt, ob diese eine gegenwärtige Verpflichtung im Geschäftsjahr begründen und ein Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist. Darüber hinaus haben wir auf Basis der vorgelegten Planungsunter-

lagen untersucht, ob eine verlässliche Schätzung der Verpflichtung möglich ist (Prüfung der Rückstellung dem Grunde nach).

Weiterhin haben wir die Bewertung der angesetzten Restrukturierungsrückstellung in Bezug auf die Anforderungen des IAS 37 beurteilt (Prüfung der Rückstellung der Höhe nach). Dabei haben wir die vorgelegte Planungsrechnung hinsichtlich der zugrundeliegenden Annahmen wie bspw. der geplanten Inanspruchnahme und der Kosten je Abbaumodell nachvollzogen und mit im Konzern vorliegenden Erfahrungen aus vergangenen Restrukturierungen abgeglichen.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen den Ansatz und die Bewertung der Restrukturierungsrückstellung im Zusammenhang mit der „Zukunftsagenda Verbund First 4.0“ ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Zu den bzgl. der Restrukturierungsrückstellung angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Angabe im Anhang zum Konzernabschluss, Abschnitt 26 und zu Erläuterungen des Strategieprogramms Verbund First 4.0 und der damit verbundenen Restrukturierungsmaßnahme auf die Angabe im Konzernlagebericht, Abschnitt I.1.

2. Bewertung von bauspartechnischen Rückstellungen

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Bauspartechnische Rückstellungen beinhalten insbesondere Rückstellungen für tarifbezogene Treueprämien und Zinsbonifikationen bei der Konzerngesellschaft Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall (BSH). Die Höhe der zu bildenden Rückstellungen wird auf Basis der Ergebnisse der Kollektivsimulation (bauspartechnische Prognoserechnung) ermittelt. Für die Ermittlung der zugrunde gelegten Wahrscheinlichkeiten des Kundenverhaltens (z. B. die Inanspruchnahme einer Treueprämie) liegen Annahmen hinsichtlich des künftigen Verhaltens der Bausparer auf Basis historischer Daten sowie dem prognostizierten Kapitalmarktzins zugrunde, die einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Rückstellungen haben. Die so ermittelte Höhe der Rückstellungen wird anhand einer ergänzenden Ablaufsimulation unter Verwendung von Expertenschätzungen über die Wirkung der durchgeführten Maßnahmen zur Verringerung der Inanspruchnahme von Treueprämie und Zinsbonifikation plausibilisiert. Die Prognosequalität des Kollektivsimulationsmodells wird jährlich im Rahmen der Validierung unter anderem anhand eines Backtestings überprüft.

Aufgrund der Komplexität der Simulationsmodelle und der notwendigen Einbeziehung von mit Unsicherheit verbundenen Annahmen und Schätzungen, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Rückstellungen haben, war die Bewertung von bauspartechnischen Rückstellungen ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die Konzeption und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems in Bezug auf den Prozess zur Ermittlung der Höhe der Rückstellungen für tarifbezogene Treueprämien und Zinsbonifikationen beurteilt.

Die methodische Vorgehensweise sowie die rechnerische Richtigkeit der erstellten Berechnungen zur Höhe der Rückstellungen haben wir auf Basis der Ergebnisse der Kollektivsimulation überprüft. Hierbei wurde das angewendete Modell durch uns daraufhin untersucht, ob die wesentlichen Schätzparameter in das Modell einbezogen werden und das ausgewählte Modell mit den entsprechenden Modellannahmen die Rückstellungsbeträge im Rahmen branchenüblicher Schätzgenauigkeiten bei mathematisch gleichartigen Modellen angemessen ermittelt.

Weiterhin haben wir die vom Vorstand der Gesellschaft herangezogene Expertenschätzung über die Wirkungsweise der durchgeführten Maßnahmen zur Verringerung der Inanspruchnahmen von Treueprämien und Zinsbonifikationen sowie deren Berücksichtigung im bauspartechnischen Simulationsmodell überprüft.

Zur Validierung der Schätzparameter wurden durch uns die aktuellen Berechnungen des Konzerns anhand historischer Daten sowie die verwendeten Zeiträume und deren Gewichtung im Modell analysiert. Hierzu haben wir einen Vergleich der Ergebnisse des aktuellen Validierungsberichts mit den in den Vorjahren geschätzten Parameterwerten unter Berücksichtigung der Prognosegenauigkeit in der Vergangenheit durchgeführt.

Für diese Prüfungen des bauspartechnischen Simulationsmodells wurden Spezialisten im Prüfungsteam eingesetzt, die über besondere Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Bausparmathematik verfügen.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der bauspartechnischen Rückstellungen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben:
Angaben zur Bewertung von bauspartechnischen Rückstellungen sind in Abschnitt 26 des Anhangs zum Konzernabschluss enthalten.

3. Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt
Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst unter anderem die Teilrückstellungen für bekannte Versicherungsfälle aus der Sach- und Unfallversicherung und der Rückversicherung und die Teilrückstellung für unbekannte Versicherungsfälle der Sach- und Unfallversicherung des R+V-Teilkonzerns; die Bewertung richtet sich gemäß IFRS 4.13 nach den Vorgaben des § 341g HGB.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle erfordert Schätzungen und beinhaltet Unsicherheiten. Dies betrifft im Rahmen der Bewertung der Sach- und Unfallversicherung insbesondere vom Vorstand des Teilkonzerns getroffene Annahmen zum künftigen Schadenverlauf auf Basis der Kenntnisse über die Abwicklung vergleichbarer Schäden.

In der Rückversicherung basieren die Schätzungen im Wesentlichen auf den Vorgaben der zuständigen Fachabteilung auf Vertragsebene, den zugehörigen Segment-Abwicklungsmustern aus der aktuariellen Schadenprojektion und den jeweiligen Konditionen des Versicherungsvertrages sowie den Schätzungen des Vorjahres und deren tatsächlicher Abwicklung. Unsicherheiten ergeben sich insbesondere in der Beurteilung des Schadeneintritts und -höhe bei Großschäden sowie bei einer in Einzelfällen abweichenden Auslegung von Rechts- und Vertragsgrundlagen.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle aus der Sach- und Unfallversicherung erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Verfahrens. Das Verfahren beinhaltet ebenfalls notwendige Schätzungen, insbesondere die voraussichtliche Anzahl und den Entschädigungsbetrag für nachgemeldete Schäden, die auf Basis eines vergangenheitsbezogenen Beobachtungszeitraums von fünf Jahren, in Einzelfällen von 15 Jahren, ermittelt werden.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist ein wesentlicher Passivposten in der Konzernbilanz. Aufgrund der großen Anzahl der einzeln bewerteten Schadenfälle und der bestehenden Ermes-

sensspielräume und Schätznotwendigkeiten war die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben für die Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle aus der Sach- und Unfallversicherung und der Rückversicherung anhand der Bearbeitung einzelner Schadenfälle untersucht, ob der Prozess der Schadenbearbeitung und -reservierung von der Schadenmeldung bis zur Abbildung in der Konzernbilanz sachgerecht ausgestaltet ist, um die richtige und vollständige Erfassung zu gewährleisten. Ausgewählte implementierte Kontrollen haben wir hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Wirksamkeit getestet.

Ferner haben wir für eine risikoorientiert ausgewählte Stichprobe von Schadenfällen aus der Sach- und Unfallversicherung untersucht, ob die hierfür gebildeten Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle auf Grundlage der vorliegenden Informationen und Erkenntnisse zum Bilanzstichtag ausreichend bemessen sind. Zusätzlich haben wir unter Zuhilfenahme von Datenanalysen die Qualität des dieser Schadenreserve zugrunde liegenden Datenbestandes analysiert, indem wir die Summen- und Altersstruktur der Einzelschäden untersucht haben.

Wir haben zur Beurteilung der Angemessenheit der Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle aus der Rückversicherung die verwendeten aktuariellen Schätzverfahren analysiert und im Rahmen einer risikoorientierten Stichprobe einzelne Schadenreserven untersucht. Zusätzlich haben wir hierzu die Verschätzung (Differenz zwischen tatsächlich im Folgejahr eingegangenen Originalabrechnungen und im Vorjahr bilanzierten Schätzwerten) analysiert.

In der Sach- und Unfallversicherung haben wir außerdem die Schadenquoten und Schadendurchschnitte anhand von Mehrjahresvergleichen auf Auffälligkeiten in Bezug auf die Bewertung analysiert.

Zur Prüfung der Bewertung der Brutto-Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle der Sach- und Unfallversicherung haben wir die in die Berechnung einbezogene Datengrundlage in Form des Schadenregisters auf Vollständigkeit untersucht sowie die zugrunde gelegten erwarteten hochgerechneten zukünftigen Schadenzahlen auf Angemessenheit analysiert sowie rechnerisch untersucht. Daneben haben wir das Verfahren zur Festlegung der Schätzwerte der erwarteten Entschädigungshöhen dahingehend untersucht, ob dabei Ermessen bei der Festlegung der Entschädigungshöhen in einer nachvollziehbaren Bandbreite ausgeübt wurde.

Ferner haben wir zur Beurteilung der Angemessenheit der Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle aus der Sach- und Unfallversicherung sowie der Rückversicherung auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren eigene Schadenprojektionen durchgeführt und den hierbei von uns ermittelten besten Schätzwert für die einzelnen Sparten als Maßstab für die Beurteilung der Bewertung der zusammengefassten Einzelreserven zugrunde gelegt.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versicherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind in Abschnitt 11 des Anhangs zum Konzernabschluss enthalten.

4. Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung unter Berücksichtigung der gegenüber den Versicherten eingegangenen Zinssatzverpflichtungen

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung berücksichtigt die Verpflichtungen der einzelnen Teilkonzerngesellschaften gegenüber den Versicherungsnehmern. Die Ermittlung der Brutto-Deckungsrückstellung erfolgt gemäß IFRS 4.13 in Verbindung mit § 341f HGB sowie § 25 RechVersV unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Bestimmungen und enthält diverse Annahmen zur Biometrie (unter anderem Sterblichkeit bzw. Langlebigkeit, Berufsunfähigkeit), zur Vertragsabwicklung (Storno- und Kapitalwahlquoten), zu den Kosten und zur Verzinsung der versicherungstechnischen Verpflichtungen.

Gemäß § 341e Abs. 1 HGB haben die einzelnen Teilkonzerngesellschaften versicherungstechnische Rückstellungen auch insoweit zu bilden, wie dies nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sicherzustellen.

Insbesondere sind nach § 341f Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV bei der Bildung der Brutto-Deckungsrückstellung auch gegenüber den Versicherten eingegangene Zinssatzverpflichtungen zu berücksichtigen, sofern die derzeitigen oder zu erwartenden Erträge der Vermögenswerte der einzelnen Teilkonzerngesellschaften für die Deckung dieser Verpflichtungen nicht ausreichen. Dies führt als Teil der Brutto-Deckungsrückstellung zur Bildung einer Zinszusatzrückstellung, die die Zinszusatzreserve (Neubestand) und die Zinsverstärkung (Altbestand) umfasst. Auch hier bestehen Wahlrechte und Ermessensspielräume; für die Zinszusatzreserve insbesondere bei den Annahmen über das Verhalten der Versicherungsnehmer und für die Zinsverstärkung insbesondere bei der Ableitung zu berücksichtigender aufsichtsrechtlicher Vorschriften.

Aufgrund der Schätzvorgänge und der damit verbundenen Ermessensspielräume sowie aufgrund der Höhe war die Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung unter Berücksichtigung der gegenüber den Versicherten eingegangenen Zinssatzverpflichtungen ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir den Prozess zur Ermittlung der Brutto-Deckungsrückstellung (einschließlich der Zinszusatzrückstellung) aufgenommen und ausgewählte implementierte Kontrollen in diesem Prozess auf ihre Ausgestaltung und Wirksamkeit beurteilt und getestet. Die getesteten Kontrollen decken unter anderem die Vollständigkeit und Richtigkeit des Bestandes ab.

Darüber hinaus haben wir analytische und einzelfallbezogene Prüfungshandlungen durchgeführt. So haben wir durch eine Hochrechnung der Brutto-Deckungsrückstellung auf Basis der Gewinnzerlegungen der vergangenen Jahre und der aktuellen Bestandsentwicklung eine eigene Erwartungshaltung formuliert und diese mit den bilanzierten Werten verglichen. Des Weiteren haben wir für ausgewählte Teilbestände bzw. Verträge die tarifliche Brutto-Deckungsrückstellung und die Zinszusatzrückstellung nachgerechnet. Zusätzlich haben wir Kennzahlen- und Zeitreihenanalysen durchgeführt, um die Entwicklung der Brutto-Deckungsrückstellung insgesamt sowie für Teilbestände oder Teilkomponenten im Zeitablauf zu analysieren.

Zur Prüfung der Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Brutto-Deckungsrückstellung, insbesondere im Hinblick auf die handelsrechtlich möglichen Wahlrechte für die Berechnung der Zinszusatzreserve, haben wir die Herleitung der Rechnungsgrundlagen auf Basis der historischen und aktuellen Bestandsentwicklung, der Gewinnzerlegung sowie der zukünftigen Erwartung des Vorstandes des Teilkonzerns an das Verhalten der Versicherungsnehmer einer kritischen Würdigung unterzogen. Bei unserer Beurteilung der Angemessenheit der angesetzten Rechnungsgrundlagen haben wir insbesondere auch die Emp-

fehlungen und Veröffentlichungen der DAV e.V. und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) herangezogen.

Zusätzlich haben wir untersucht, ob eine Zinsverstärkung im hiervon betroffenen Bestand gemäß den genehmigten Geschäftsplänen bzw. den Mitteilungen nach § 143 VAG und unter Beachtung der sonstigen aufsichtsrechtlichen Vorschriften erfolgt ist. Änderungen der Bewertungsparameter haben wir unter Zugrundelegung der versicherungstechnischen Erfahrungswerte der letzten Jahre beurteilt. Des Weiteren haben wir die Entwicklung der Zinsverstärkung – auch auf Ebene von Teilbeständen - durch Mehrjahresvergleiche analysiert und plausibilisiert.

Weiterhin haben wir den Erläuterungsbericht sowie den Angemessenheitsbericht des Verantwortlichen Aktuars der einzelnen Teilkonzerngesellschaften und auch die Ergebnisse der jährlichen Prognoserechnung gemäß den Anforderungen der BaFin daraufhin kritisch durchgesehen, ob bei der Bewertung der Deckungs-rückstellung alle Risiken im Hinblick auf die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen und die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge berücksichtigt wurden.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versicherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung einschließlich der Zinssatzverpflichtungen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zum Ansatz und zur Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung sind in Abschnitt 11 des Anhangs zum Konzernabschluss enthalten.

5. Bestimmung von Einzelwertberichtigungen für die Kreditportfolios Shipping und Offshore des DVB-Teilkonzerns

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Bewertung von Kreditportfolios und die darauf basierende Einschätzung zu gegebenenfalls notwendigen Einzelwertberichtigungen der Kredite ist ein wesentlicher Bereich, in dem das Management Ermessensentscheidungen trifft. Die Identifizierung von wertgeminderten Krediten sowie die Ermittlung eines angemessenen Einzelwertberichtigungsbetrags sind mit Unsicherheiten verbunden und beinhalten verschiedene Annahmen über Einflussfaktoren, insbesondere die Finanzlage der Gegenpartei, Erwartungen zu künftigen Cashflows, beobachtbare Marktpreise und Erwartungen zu Nettoverkaufspreisen.

Im Rahmen der Prüfung war die Bestimmung von Einzelwertberichtigungen für die Kreditportfolios Shipping und Offshore des DVB-Teilkonzerns innerhalb des Kundenkreditvolumens ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt, da beide Portfolios zusammen einen bedeutenden Anteil am gesamten Kundenkredit-volumen des DZ BANK Konzerns ausmachen und gleichzeitig in diesen Bereichen anhaltend negative Marktgegebenheiten bestehen. Vor dem Hintergrund dieser Unsicherheiten können sich Ermessensentscheidungen bei der Festlegung der Annahmen zur Bewertung der Portfolios wesentlich auswirken.

Prüferisches Vorgehen

Die Prüfung umfasste eine Beurteilung der Konzeption und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems in Bezug auf die wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Kreditprozesse. Im Fokus standen dabei die Prozesse der Wertminderungsberechnungen einschließlich der dabei verwendeten Parameter.

Darüber hinaus wurde die Angemessenheit der Einzelwertberichtigungen auf Stichprobenbasis anhand von aussagebezogenen Prüfungshandlungen im Rahmen der Einzelfallprüfung beurteilt. Die Stichprobenauswahl erfolgte risikoorientiert und umfasste insbesondere Kredite in der Intensivbetreuung und Problemkreditbearbeitung der Kreditportfolios Shipping und Offshore.

Wesentliche Annahmen im Rahmen des Wertberichtigungsprozesses wurden in der Prüfung nachvollzogen. Dies beinhaltete die Überprüfung der individuellen Schätzung zu den erwarteten künftigen Cashflows von Kunden, einschließlich der Cashflows aus der Realisierung von Kreditsicherheiten. Dabei wurden auch Auswirkungen von Stundungsvereinbarungen berücksichtigt. Für die Prüfung wurden externe Wertgutachten der vom Vorstand des DVB-Teilkonzerns eingesetzten Experten verwertet. Die diesen Wertgutachten zugrunde liegenden Annahmen wurden nachvollzogen sowie die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmethode gewürdigt. Die Experten wurden im Rahmen der Prüfung hinsichtlich der Kompetenz und Objektivität beurteilt.

Wir haben im Zusammenhang mit der Bewertung der Portfolios Shipping und Offshore der DVB den Teilkonzernabschlussprüfer begleitet. Hierzu haben wir Prüfungsanweisungen an den Teilkonzernabschlussprüfer der DVB versendet, in denen wir Vorgaben zur Risikoeinstufung und zum Prüfungsvorgehen, insbesondere im Zusammenhang mit der Bewertung der Portfolios Shipping und Offshore, gemacht haben. Daneben haben wir uns regelmäßig in Gesprächen über den aktuellen Stand der Prüfung informiert und eine Durchsicht ausgewählter Arbeitspapiere des Teilkonzernabschlussprüfers vorgenommen.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Kreditportfolios Shipping und Offshore ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Angaben zur Bewertung der Kreditportfolios (inklusive der Portfolios Shipping und Offshore der DVB) sind in den Abschnitten 2, 5 und 83 des Anhangs zum Konzernabschluss sowie in Abschnitt 8.7.3 im Kapitel "Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe" des Konzernlageberichts enthalten.

6. Ermittlung der Risikovorsorge für nicht ausgefallene Finanzinstrumente (Stufentransferkriterium)

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Seit dem 1. Januar 2018 erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge von nicht ausgefallenen Finanzinstrumenten erstmals nach den Regelungen von IFRS 9. Hierdurch wird das auf eingetretenen Verlusten basierende Incurred Loss-Modell des IAS 39 durch ein auf zu erwartende Verluste basierendes Expected Loss-Modell abgelöst.

Die Berücksichtigung von Wertminderungen für nicht ausgefallene Finanzinstrumente, sofern zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet, erfolgt nun entweder in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts (Stufe 1) oder in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste (Stufe 2), soweit eine seit Zugangszeitpunkt signifikante Verschlechterung des Ausfallrisikos des Finanzinstruments vorliegt.

In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Bestimmung der Kriterien für die Ableitung einer signifikanten Verschlechterung des Ausfallrisikos (Stufe 2-Zuordnung) mit Ermessenspielräumen behaftet.

Vor dem Hintergrund der erstmaligen Festlegung der Kriterien für die Ableitung einer signifikanten Verschlechterung des Ausfallrisikos (im Folgenden auch „Stufentransferkriterium"), den damit einhergehenden Ermessenspielräumen und des Volumens der nicht ausgefallenen Finanzinstrumente, für die eine Risikovorsorge nach IFRS 9 zu bilden ist, erachten wir die Ermittlung der Risikovorsorge für nicht ausgefallene Finanzinstrumente als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir das vom Konzern konzipierte Stufentransferkriterium und dessen wesentliche Annahmen auf Konformität mit den IFRS 9-Vorgaben beurteilt.

Das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Stufenzuordnung haben wir auf seine Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilt. Im Fokus standen insbesondere die eingerichteten Verfahren und Kontrollen zur Kreditvergabe (Ableitung des ursprünglichen Ausfallrisikos) und zur Kreditüberwachung (Ableitung des aktuellen Ausfallrisikos).

Für risikoorientiert ausgewählte, wesentliche Portfolios der Stufe 1 und Stufe 2 haben wir aussagebezogene analytische Prüfungshandlungen auf Basis eines Datenabzugs vorgenommen. In diesem Zusammenhang wurde die Stufe 2-Zuordnung unter Berücksichtigung quantitativer Kriterien (Veränderung des Ausfallrisikos seit Zugang) und qualitativer Indikatoren (z.B. Verzugstage, Watch List, Forbearance) nachvollzogen. In risikoorientierten Stichproben haben wir die wesentlichen Auffälligkeiten, insbesondere im Hinblick auf die Stufenzuordnung, beurteilt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Ermittlung der Risikovorsorge für nicht ausgefallene Finanzinstrumente (Stufentransferkriterium) ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Angaben zum Stufentransferkriterium sind in Abschnitt 83 des Anhangs zum Konzernabschluss unter Ausfallrisikosteuerungspraktiken enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Versicherung der gesetzlichen Vertreter gemäß § 289 Abs. 1 Satz 5 HGB („Bilanzeid") sowie die nichtfinanzielle Erklärung. Ferner weitere, für den Geschäftsbericht vorgesehene Bestandteile, von denen wir eine Fassung bis zur Erteilung dieses Bestätigungsvermerks erlangt haben, insbesondere den Brief an die Aktionäre und den Bericht des Aufsichtsrats.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

– wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
– anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungs-legungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht,

den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestäti-gungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie, ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetz-lichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens , Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt;
- holen wir ausreichende, geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile;

– beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns;
– führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 30. Mai 2018 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 14. Juni 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2002 als Konzernabschlussprüfer der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Konzernabschluss oder im Konzernlagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen sowie für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht: Durchführung von prüferischen Durchsichten von Zwischenabschlüssen und von freiwilligen Jahresabschlussprüfungen beherrschter Unternehmen, Durchführung von projektbegleitenden Prüfungen und der Prüfung der Meldepflichten und Verhaltensregeln nach § 36 Abs. 1 WpHG a.F. bzw. § 89 Abs. 1 WpHG n.F. einschließlich der Prüfung des Depotgeschäfts, Erteilung von Comfort Lettern, Bescheinigungen nach § 5 InvStG, Durchführung von vereinbarten Untersuchungshandlungen nach ISRS 4400 und von prüferischen Durchsichten nach ISRE 2410 sowie IDW PS 900, Prüfungen des dienstleistungs-bezogenen internen Kontrollsystems nach IDW PS 951 und ISAE 3402, Prüfungen von Finanzaufstellungen oder deren Bestandteilen nach IDW PS 490, Betriebswirtschaftliche Prüfungen nach ISAE 3000, Durchführung von Prüfungen von Finanzanlagenvermittlern nach IDW PS 840, Prüfung von Compliance Management Systemen nach IDW PS 980. Darüber hinaus wurden zulässige Nichtprüfungsleistungen in Form von Steuerberatungs- und sonstigen Beratungsleistungen für

die DZ BANK und von ihr beherrschte Unternehmen erbracht (Organisatorische oder fachliche Unterstützung bei quantitativen und qualitativen Datenabfragen von Aufsichtsbehörden sowie im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Meldungen, Bereitstellung von Informationen im Zusammenhang mit aktuellen und geplanten Gesetzesänderungen und Veranstaltungen für Mitarbeiter der DZ BANK Gruppe, Durchsicht von Fachkonzeptionen bei neuen Rechnungslegungsthemen, Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung von Produkt-prozessen, Erstellung von Bescheinigungen zum Zwecke ausländischer Besteuerung, Unterstützung bei neuen bzw. geänderten steuerlichen Melde- oder Dokumentationspflichten, Prüfung von Steuererklärungen sowie Steuerbroschüren, Erbringung von steuerlichen Due Diligence Leistungen).

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Christian Mai.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 7. März 2019

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Freiling	Mai
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Henning Deneke-Jöhrens, Vorsitzender des Aufsichtsrates der DZ BANK AG

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen. Im Zuge dessen hat der Aufsichtsrat den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei insbesondere mit der strategischen Ausrichtung der DZ BANK als verbundfokussierter Zentralbank und Holdinggesellschaft einer Allfinanzgruppe sowie ihrer Kapitalsituation befasst. Er befasste sich auch intensiv mit aktuellen regulatorischen Herausforderungen wie etwa strategisch materiellen Themen für die DZ BANK Gruppe aus dem laufenden EU-Gesetzgebungsprozess zum sogenannten EU-Bankenpaket.

Der Aufsichtsrat hat sich eingehend mit der Risikosituation der Bank und des Konzerns sowie der Weiterentwicklung der Systeme und Verfahrensweisen zur Kontrolle der wesentlichen Risiken des Sektors Bank und des Sektors Versicherung prüferisch auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat stets eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen insbesondere der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance informiert.

Die übergreifende Strategie der DZ BANK ist von hoher Kontinuität geprägt. Der Aufsichtsrat hat die Strategie sowie deren fortschreitende Umsetzung turnusmäßig in einer Schwerpunktsitzung ausführlich erörtert und einmütig unterstützt. Wie in den Vorjahren fand die erfolgreiche Fortsetzung der strategischen Ausrichtung der DZ BANK Gruppe auch im Geschäftsjahr 2018 ihren Niederschlag in einer grundsätzlich guten operativen Geschäftsentwicklung, die sich jedoch in einem herausfordernden Marktumfeld gegen Ende des Geschäftsjahres bewähren musste.

Für die gesamte Bankenbranche war das zurückliegende Geschäftsjahr erneut gekennzeichnet von einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld und weiter steigenden regulatorischen Anforderungen, aber auch von zunehmender Unsicherheit an den Finanzmärkten, welche in gestiegenen Volatilitäten zum Ausdruck kam. Nach einem Rekordhochstand des DAX noch Anfang des Jahres 2018 wurde die Kurserholung in Europa zunächst von einem überraschend festen Euro gebremst, der mit Kursen von rund 1,25 US-Dollar auf ein Vierjahreshoch stieg. Als gravierender erwiesen sich, neben den temporär wirkenden US-Zinseinflüssen, dann noch andere Belastungsfaktoren: Die ab dem Frühjahr immer weiter eskalierenden Handelsstreitigkeiten bremsten die europäische Konjunktur. Hinzu kamen die Entwicklungen in Italien, wo zunächst ein unklarer Wahlausgang und dann die Haushaltspolitik einer populistischen Regierung für Unruhe sorgten. Vor allem zum Jahresausklang rückte das Thema Brexit immer mehr in den Vordergrund. Der deutsche Leitindex beendete das Jahr 2018 rund 18 Prozent schwächer als er es begonnen hatte. Abwärts ging es insbesondere im Schlussquartal auch mit der zehnjährigen Bund-Rendite. Diese fiel im Lichte der politischen Unsicherheiten und einer gemächlicheren konjunkturellen Gangart auf 0,25 Prozent, nachdem sie zum Jahresbeginn zeitweise fast 0,80 Prozent gestiegen war.

Das makroökonomische und das politische Umfeld bilden auch zukünftig wesentliche Determinanten für das Geschäftsmodell der DZ BANK Gruppe. Herausforderungen stellen hierbei insbesondere die konjunkturelle Entwicklung und deren hohe Abhängigkeit vom Zinsniveau, Unsicherheit aufgrund (wirtschafts-)politischer und handelsbezogener Entwicklungen sowie der Zusammenhalt im Euroraum dar. Gleichzeitig werden Herausforderungen im Markt und in der DZ BANK Gruppe gesehen, sodass sich die DZ BANK sowohl in der Rolle als Verbund- und Geschäftsbank als auch als Holding weiterentwickeln muss. Vor diesem Hintergrund hat sich der Aufsichtsrat im vergangenen Jahr – aufsetzend auf dem erfolgreichen strategischen Programm der vorherigen Jahre ‚Verbund First' – intensiv mit der Weiterentwicklung der Strategie unter der Überschrift „Verbund First 4.0" beschäftigt. Im Vordergrund des Programms steht die Intensivierung des Marktantritts (verbundfokussiert, kundenorientiert, digital erlebbar), die Optimierung der Steuerungs- und Produktionsprozesse (effektiv und fokussiert) sowie die personalseitige und kulturelle Weiterentwicklung.

Sitzungen des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2018 haben fünf Sitzungen des Aufsichtsrates stattgefunden. Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben regelmäßig an den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse teilgenommen. Der Aufsichtsrat hat in seinen Sitzungen im vergangenen Geschäftsjahr die Berichte des Vorstands zur aktuellen Geschäftsentwicklung und Kapitalsituation der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe entgegengenommen und erörtert. Er hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der DZ BANK zum 31. Dezember 2017 geprüft und entsprechend des Empfehlungsbeschlusses des Prüfungsausschusses gebilligt. Ferner hat sich der Aufsichtsrat mit dem Bericht zur Rentabilität im Geschäftsjahr 2017 befasst und gemäß den Empfehlungen des Prüfungsausschusses den Bericht des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung sowie die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2018 verabschiedet. Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat mit der Berichtspflicht bezüglich nichtfinanzieller Themen (sog. Corporate Social Responsibility- bzw. CSR-Berichtspflicht) für die DZ BANK Gruppe beschäftigt. Zudem hat er mit Vertretern der Europäischen Zentralbank aufsichtliche Prioritäten des Single Supervisory Mechanism (SSM) 2018, weitere wichtige Themen für die Aufsicht sowie die Aufsichtsplanung des Joint Supervisory Teams (JST) für 2018 diskutiert.

Turnusgemäß hat sich der Aufsichtsrat im 3. und 4. Quartal 2018 mit der strategischen und der operativen Planung der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe befasst. In diesem Rahmen hat der Aufsichtsrat auch den Sanierungsplan erörtert. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat diverse Beschlüsse zu zustimmungspflichtigen Geschäften, wie z.B. Beteiligungs- und Kreditengagements gefasst. Im Zuge dessen wurde auch ausführlich die Risikosituation sowie die strukturelle Weiterentwicklung der DVB Bank, die Neuordnung der Immobilienfinanzierung im Rahmen der Fusion der beiden Hypothekenbanken zur DZ HYP, die Entwicklung der DZ PRIVATBANK sowie die Transformation der VR Leasing / VR Smart Finanz zu einem digitalen Gewerbekundenfinanzierer diskutiert.

Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit den Ergebnissen des durchgeführten EBA-Stresstests und des Überprüfungs- und Bewertungsprozesses SREP 2018 der EZB beschäftigt. Schließlich hat der Aufsichtsrat regelmäßig Berichte der Ausschussvorsitzenden zur Arbeit der Ausschüsse entgegengenommen und diese erörtert.

Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrates

Auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates tagten im Geschäftsjahr 2018 jeweils mehrmals. So sind in diesem Zeitraum der Nominierungs- und der Vergütungskontrollausschuss jeweils zu drei Sitzungen, der Prüfungsausschuss zu vier Sitzungen und der Risikoausschuss zu fünf Sitzungen zusammengekommen. Sitzungen des Vermittlungsausschusses waren im Jahr 2018 nicht erforderlich.

Der **Nominierungsausschuss** hat sich im Geschäftsjahr 2018 schwerpunktmäßig mit der Bewertung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Umsetzung der EBA Suitability Guidelines befasst. Er hat weiterhin zur Vorbereitung eventueller Wahlvorschläge für die Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates die bestehende Stellenbeschreibung bzw. das existierende Bewerberprofil aktualisiert. Ferner hat der Nominierungsausschuss in Umsetzung des 2017 verabschiedeten mittelfristigen Personalkonzeptes Beschlüsse zu personellen Veränderungen im Vorstand gefasst. Zu sämtlichen genannten Themen hat der Nominierungsausschuss Empfehlungsbeschlüsse gegenüber dem Aufsichtsrat abgegeben.

Der **Vergütungskontrollausschuss** hat sich in seinen Sitzungen im Geschäftsjahr 2018 schwerpunktmäßig mit Vergütungsfragen sowie Vertragsangelegenheiten einzelner Vorstandsmitglieder beschäftigt. Er hat hierzu – sofern erforderlich – Empfehlungsbeschlüsse an den Aufsichtsrat gefasst. Hierzu gehörte die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder, die für das Geschäftsjahr 2017 festgelegt wurde. Ferner wurden die Unternehmens- und individuellen Ziele für das Geschäftsjahr 2018 und der Gesamtbetrag der variablen Vergütung der DZ BANK festgelegt. Der Vergütungskontrollausschuss hat die Angemessenheit der Vorstandsvergütung der DZ BANK geprüft und festgestellt. Des Weiteren hat sich der Ausschuss mit der Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Mitarbeiter und dem Vergütungskontrollbericht des Vergütungsbeauftragten befasst. Schließlich hat der Vergütungskontrollausschuss den Bericht des Vergütungsbeauftragten über neue regulatorische Vorgaben, deren Auswirkungen auf die DZ BANK und ihren Umsetzungstand in der DZ BANK entgegengenommen und ihn erörtert. Zu sämtlichen genannten Themen hat der Vergütungskontrollausschuss jeweils Empfehlungsbeschlüsse gegenüber dem Aufsichtsrat abgegeben.

Der **Prüfungsausschuss** hat sich im Geschäftsjahr 2018 mit den Ergebnissen der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der DZ BANK sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts zum 31. Dezember 2017 durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart (EY), beschäftigt und in diesem Zusammenhang einen Empfehlungsbeschluss gegenüber dem Aufsichtsrat gefasst. Gegenstand der Befassung waren weiterhin die Berichte des Abschlussprüfers zum Halbjahresfinanzbericht der DZ BANK Gruppe und zur Prüfung des Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäftes 2017/2018. Ferner hat der Prüfungsausschuss die durch den Abschlussprüfer für 2018 festgelegten Prüfungsschwerpunkte sowie wichtige Erkenntnisse der laufenden Prüfung erörtert und den Rechnungslegungsprozess überwacht. Insbesondere wurde die Umsetzung des Rechnungslegungsstandards IFRS 9 und dessen quantitative Auswirkung auf die Risikovorsorge im Zusammenhang mit den Backstop-Kriterien der EZB im Asset Quality Review diskutiert.

Zudem hat sich der Ausschuss mit der Wahl des Abschlussprüfers und des Konzernabschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2018 und des Prüfers für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichtes des Konzerns und weiterer Zwischenabschlüsse beschäftigt. Aus diesem Anlass hat der Prüfungsausschuss einen Empfehlungsbeschluss gegenüber dem Aufsichtsrat zur Qualität und Unabhängigkeit des Abschlussprüfers gefasst und EY dem Aufsichtsrat erneut als Prüfer empfohlen. In diesem Zusammenhang hat sich der Ausschuss auch mit der für EY vorgesehenen Vergütung befasst.

Der Prüfungsausschuss hat im letzten Jahr erstmals die Prüfung der nichtfinanziellen Erklärung für den Aufsichtsrat vorbereitet. Dabei hat er sich auch mit dem Ergebnis der in Auftrag gegebenen prüferischen Durchsicht der nichtfinanziellen Erklärung durch EY eingehend beschäftigt.

Darüber hinaus hat sich der Prüfungsausschuss mit der Geschäfts-, Kapital- und Rentabilitätsentwicklung in der DZ BANK Gruppe beschäftigt und diese erörtert. Des Weiteren hat sich der Ausschuss intensiv mit aufsichtsrechtlichen Prüfungen in der DZ BANK Gruppe und mit aktuellen regulatorischen Entwicklungen sowie deren Umsetzung im Projektportfolio befasst. In diesem Zusammenhang hat er sich auch intensiv mit den Ergebnissen der Vor-Ort-Prüfung des IT-Risikos der DZ BANK AG durch die EZB auseinandergesetzt.

Zudem hat sich der Ausschuss mit Berichten der Internen Revision zum 31. Dezember 2017 und zum 30. Juni 2018, dem Compliance-Jahresbericht 2017 sowie der IT-Strategie der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang hat der Ausschuss auch die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sowie der Internen Revision überprüft. Des Weiteren hat der Prüfungsausschuss aktualisierte Leitlinien zur Billigung von Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers verabschiedet. Einzelne Nichtprüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer wurden fallbezogen genehmigt. Darüber hinaus hat sich der Prüfungsausschuss allgemein mit Nichtprüfungsleistungen – einschließlich Auslastung der Honorarobergrenze und gegebenenfalls erforderlichen Maßnahmen zur Wahrung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers – beschäftigt. Ferner hat er den für das Geschäftsjahr 2021 vorgesehenen Wechsel des Abschlussprüfers vorbereitet.

Der **Risikoausschuss** hat den Aufsichtsrat zur aktuellen und zur künftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der DZ BANK Gruppe beraten. Er hat ihn bei der Überwachung der Umsetzung dieser Strategie unterstützt. Im Zuge dessen hat sich der Risikoausschuss insbesondere mit den Sanierungsindikatoren, den Berichten zum Gesamtrisiko und zum Kreditrisiko sowie den Risikostrategien beschäftigt und hierbei auch die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems überwacht. Darüber hinaus hat sich der Ausschuss mit der vorgezogenen Prüfung des Kreditgeschäftes, aufsichtsrechtlichen und organisatorischen Themen im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2017 sowie mit der Entwicklung der Einzelrisikovorsorge 2017 befasst. Des Weiteren hat der Risikoausschuss die Ergebnisse interner Stresstests in der DZ BANK Gruppe sowie des EBA-Stresstests und des Überprüfungs- und Bewertungsprozesses SREP 2018 der EZB 2018 zur Kenntnis genommen und erörtert. Außerdem wurden diverse Beteiligungs- und Kreditthemen behandelt und hierzu Beschlüsse gefasst. Des Weiteren hat sich der Ausschuss mit den Konditionen im Kundengeschäft, betriebswirtschaftlichen Methoden zur Ermittlung von Kreditrisiken, den Struktur- und Länderlimiten sowie Limitlisten für Banken und Versicherungen auseinandergesetzt und diese seiner Aufgabe entsprechend geprüft und überwacht. Ferner hat der Ausschuss die Vergütungssysteme der DZ BANK geprüft. Er hat dem Aufsichtsrat empfohlen, festzustellen, dass die Anforderungen des § 7 InstitutsVergV mit Blick auf den aktuellen Gesamtbetrag der variablen Vergütung erfüllt sind. Schließlich hat sich der Risikoausschuss auch mit dem Bericht zur Weiterentwicklung des Dezernats des Risikovorstands mit dem Ziel einer verbesserten Konzernsteuerung auseinandergesetzt.

Corporate Governance

In Übereinstimmung mit den Vorgaben des Kreditwesengesetzes führte der Aufsichtsrat am 21. Februar 2018 eine Selbstevaluation durch. Hierbei kam er zu dem Ergebnis, dass die Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Aufsichtsrates sowie die Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder als auch des Aufsichtsrates in seiner Gesamtheit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Erfordernissen entsprechen. Zudem hat der Aufsichtsrat am 29. November 2018 eine Rahmenrichtlinie verabschiedet, die eine „Richtlinie zur Eignungsbewertung“ bezüglich der individuellen und kollektiven Eignung des Vorstands und des Aufsichtsrates, eine „Diversitätsrichtlinie“ und eine „Richtlinie zur Einführung und Schulung“ der Mitglieder dieser beiden Gremien umfasst.

Dem Aufsichtsrat standen nach seiner Einschätzung im Berichtsjahr angemessene personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung, um seinen Mitgliedern die Einführung in ihr Amt zu erleichtern und die Fortbildung zu ermöglichen, die zur Aufrechterhaltung der erforderlichen Sachkunde notwendig war. So bot und bietet die DZ BANK den Mitgliedern des Aufsichtsrates die Kostenübernahme für ein speziell auf Aufsichtsratsmitglieder zugeschnittenes, modular aufgebautes Fortbildungsprogramm eines externen Anbieters an, welches sich die Aufsichtsratsmitglieder individuell und bedarfsabhängig zusammenstellen können.

Anhaltspunkte für grundsätzliche und tiefgreifende Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern hat es nicht gegeben. Sofern es Anhaltspunkte für Interessenkonflikte in Einzelfällen gab, haben sich die betroffenen Aufsichtsratsmitglieder nicht an der Abstimmung beteiligt.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat als Abschlussprüfer den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der DZ BANK unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DZ BANK sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2018 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. EY hat hierüber jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfungsberichte sind den Mitgliedern des Aufsichtsrates zugegangen und wurden in Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse haben darüber hinaus regelmäßig in einem intensiven Austausch mit den Abschlussprüfern gestanden. Dabei umfasste die Kommunikation auch den neuen Bestätigungsvermerk nach § 322 HGB (inkl. der „Key Audit Matters“). Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Zur Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers hat sich der Prüfungsausschuss neben der Bestätigung der Unabhängigkeit auch von der Einhaltung des Verbots unzulässiger Nichtprüfungsleistungen durch EY überzeugt. Weiterhin hat er sich versichern lassen, dass EY angemessene Prozesse und Maßnahmen zur Qualitätssicherung, u.a. zur Auftragsannahme und -fortführung sowie zur unabhängigen auftragsbegleitenden Qualitätssicherung, implementiert hat und sich auch regelmäßig einer externen Qualitätskontrolle (Peer Review) unterzieht.

Der Vorstand der DZ BANK hat eine nichtfinanzielle Erklärung für das Geschäftsjahr 2018 vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, diese einer freiwilligen externen Prüfung zu unterziehen und den Abschlussprüfer der DZ BANK hiermit zu beauftragen. EY sind dabei keine Sachverhalte bekannt geworden, welche die Prüfer zu der Auffassung gelangen lassen, dass die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung der DZ BANK Gruppe für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Anforderungen aufgestellt worden ist. Auf dieser Basis kommt der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung und entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses zu dem Ergebnis, dass die nichtfinanzielle Erklärung den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Aufsichtsrat hat daher die nichtfinanzielle Erklärung 2018 der DZ BANK in seiner Sitzung vom 28. März 2019 gebilligt.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss haben den Jahresabschluss und den Lagebericht der DZ BANK einschließlich des Vorschlags des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2018 in ihren Sitzungen eingehend geprüft. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die ausführlichen Beratungen des Ausschusses betreffend den Jahresabschluss und den Lagebericht der DZ BANK sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht unterrichtet. An der Sitzung des Aufsichtsrates zur Feststellung des Jahresabschlusses sowie den vorbereitenden Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Risikoausschusses nahmen Vertreter der Prüfungsgesellschaft teil, um ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung zu

berichten. Darüber hinaus standen sie den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Einwände des Aufsichtsrates ergaben sich nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung nicht. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der DZ BANK und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2018 in seiner Sitzung vom 28. März 2019 entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden erklärt.

Personelle Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand

Der Aufsichtsrat der DZ BANK hat in seiner Sitzung am 30. Mai 2018 Henning Deneke-Jöhrens zu seinem neuen Vorsitzenden gewählt. In diesem Amt folgt er dem langjährigen Sprecher der Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg, Herrn Helmut Gottschalk, nach. Herr Gottschalk ist nach fünfzehnjähriger Tätigkeit, davon zwei Jahre als stellvertretender Vorsitzender und acht Jahre als Vorsitzender des Aufsichtsrats, mit Ablauf der Hauptversammlung aus diesem Gremium ausgeschieden. Ebenfalls mit Ablauf der Hauptversammlung ist Herr Werner Böhnke aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Dieser war von August 2000 bis Mai 2014 Mitglied des Aufsichtsrates der DZ BANK. Er saß vom 20. Mai 2014 bis zum 22. Juni 2016 dem Aufsichtsrat der ehemaligen WGZ BANK vor und hatte anschließend den weiteren stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitz der fusionierten Zentralbank inne. Sowohl Herr Gottschalk als auch Herr Böhnke haben im Rahmen vieler strategischer Weichenstellungen der letzten Jahre die Entwicklung der Bank in besonderer Weise geprägt. Hierzu gehören insbesondere die gelungene Fusion von WGZ und DZ BANK im Jahr 2016 und die konsequente strategische Ausrichtung der DZ BANK auf „Verbund First“ als zentralem Erfolgsfaktor für die Stabilität des Geschäftsmodells. Der Aufsichtsrat ist den Herren Gottschalk und Böhnke für ihre herausragenden Dienste, die sie über viele Jahre zum Wohle der genossenschaftlichen Organisation erbracht haben, zu hohem Dank verpflichtet. Zum Nachfolger von Herrn Böhnke als weiterem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden wurde am 30. Mai 2018 Herr Martin Eul gewählt. Mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung 2018 neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Timm Häberle und Ingo Stockhausen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2019 ist Wolfgang Kirsch nach fast sechzehnjähriger Zugehörigkeit im Vorstand – davon ca. ein Jahr als stellvertretender Vorsitzender und rund zwölf Jahre als Vorsitzender des Vorstandes – in den Ruhestand eingetreten. Mit der strategischen Neuausrichtung unter der Überschrift „Verbund First“ ist es Herrn Kirsch gelungen, die DZ BANK stärker an den Bedürfnissen der Genossenschaftsbanken zu orientieren. Gleichzeitig hat er damit die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die DZ BANK Gruppe die Finanzkrise weitestgehend unbeschadet aus eigener Kraft überstehen konnte. Darüber hinaus war Herr Kirsch am Gelingen der Fusion von DZ BANK und WGZ BANK maßgeblich beteiligt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Kirsch für sein erfolgreiches und prägendes Wirken im Vorstand der DZ BANK.

Bereits zuvor, nämlich zum 31. März 2018, ist Stefan Zeidler nach fünfjährigem erfolgreichem Wirken auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand der DZ BANK ausgeschieden. Herr Zeidler hat das Firmenkundengeschäft im unmittelbaren Kundenkontakt und in der strategischen Weiterentwicklung vorangetrieben und dadurch einen wesentlichen Beitrag geleistet, den Erfolg dieses Geschäftsfeldes auch zukünftig zu sichern.

Mit Wirkung zum 1. September 2018 ist Ulrike Brouzi in den Vorstand eingetreten und hat für den Bereich Compliance sowie zu Beginn des Jahres 2019 für das Finanzressort die Verantwortung im Vorstand der DZ BANK übernommen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2019 wurde Uwe Fröhlich zum Vorstandsmitglied bestellt. Mit Wirkung zum gleichen Zeitpunkt wurden Herr Fröhlich und Dr. Cornelius Riese zu Co-Vorstandsvorsitzenden ernannt. Innerhalb der damit etablierten Doppelspitze liegt der Schwerpunkt der Verantwortung von Herrn Fröhlich auf der Führung der verbund- und geschäftsbankbezogenen Aktivitäten und der Schwerpunkt der Verantwortung von Herrn Dr. Riese auf der Führung der holdingbezogenen Aktivitäten der DZ BANK.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DZ BANK Gruppe für die im Jahr 2018 geleistete Arbeit.

Frankfurt am Main, den 28. März 2019

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Henning Deneke-Jöhrens
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Nichtfinanzielle Erklärung

438 **Die DZ BANK Gruppe als Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe**

438 **Nachhaltigkeit in der DZ BANK Gruppe / Group Corporate Responsibility Committee**

439 **Wesentlichkeit der Berichtsinhalte**

439 **Umweltbelange**

442 **Arbeitnehmerbelange**

443 **Sozialbelange**

443 **Achtung der Menschenrechte**

444 **Bekämpfung von Korruption und Bestechung**

446 **Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit**

Nichtfinanzielle Erklärung

In der vorliegenden nichtfinanziellen Erklärung sind der nichtfinanzielle Bericht der DZ BANK AG und der nichtfinanzielle Bericht der DZ BANK Gruppe zusammengefasst. Die nichtfinanzielle Erklärung für das Geschäftsjahr gliedert sich gemäß § 315c in Verbindung mit § 289c HGB in die fünf Aspekte Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Aufgrund der von den Rahmenwerken der Nachhaltigkeitsberichterstattung abweichenden Wesentlichkeitsdefinition des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes hat die DZ BANK Gruppe bei der Erstellung der nichtfinanziellen Erklärung kein Rahmenwerk angewendet.

Über die nichtfinanzielle Erklärung hinausgehende Nachhaltigkeitsinformationen berichten die Unternehmen der DZ BANK Gruppe in ihren Nachhaltigkeitsberichten und Online-Auftritten. Zudem veröffentlicht die DZ BANK Gruppe seit dem Jahr 2009 jährlich eine Fortschrittsmitteilung zum Global Compact der Vereinten Nationen (UN Global Compact).

Die vorliegende nichtfinanzielle Erklärung umfasst die Steuerungseinheiten der DZ BANK Gruppe:

- DZ BANK
- BSH
- DVB
- DZ HYP
- DZ PRIVATBANK
- R+V
- TeamBank
- UMH
- VR LEASING

Informationen zu den Steuerungseinheiten der DZ BANK Gruppe und ihren Geschäftsmodellen enthält das Kapitel „Grundlagen der DZ BANK Gruppe“ des Konzernlageberichts 2018. Ergänzende, nachhaltigkeitsrelevante Informationen zu den Geschäftsmodellen der Steuerungseinheiten werden in der vorliegenden Erklärung unter den betreffenden Berichtsaspekten skizziert.

1. Die DZ BANK Gruppe als Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe

Die DZ BANK Gruppe ist Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, die rund 900 Genossenschaftsbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Spitzeninstitut und Zentralbank und hat den Auftrag, die Geschäfte der Genossenschaftsbanken vor Ort zu unterstützen und ihre Position im Wettbewerb zu stärken. Sie ist zudem als Geschäftsbank aktiv und hat die Holdingfunktion für die DZ BANK Gruppe.

Zur DZ BANK Gruppe zählen die Bausparkasse Schwäbisch Hall, DZ HYP, DZ PRIVATBANK, R+V Versicherung, TeamBank, Union Investment Gruppe, VR LEASING Gruppe und verschiedene andere Spezialinstitute. Die Zusammenarbeit in der DZ BANK Gruppe ist geprägt von der genossenschaftlichen Idee: Gegenseitigkeit, Partnerschaftlichkeit und Verantwortung für die Gemeinschaft.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe unterstützen mit ihrem umfangreichen Allfinanzangebot die Volksbanken und Raiffeisenbanken mit deren rund 11.000 Bankstellen im Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking.

Für den Erfolg der Genossenschaftlichen FinanzGruppe stehen mehr als 30 Mio. Kunden, von denen rund 18,5 Mio. zugleich Mitglieder und damit Eigentümer einer Genossenschaft sind.

2. Nachhaltigkeit in der DZ BANK Gruppe / Group Corporate Responsibility Committee

Seit dem Geschäftsjahr 2010 bündeln die Unternehmen der DZ BANK Gruppe ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten. Seit 2014 besteht auf Ebene der DZ BANK Gruppe das Group Corporate Responsibility Committee. Das Group CRC umfasst die Steuerungseinheiten sowie die ReiseBank. Vertreter dieses ständigen Gremiums sind die Nachhaltigkeitsbeauftragten der jeweiligen Unternehmen.

Im Fokus des Group CRC steht die gemeinsame Arbeit an relevanten Schwerpunktthemen bei gleichzeitig

dezentraler Steuerung. Die Festlegung der Schwerpunktthemen erfolgt auf Basis der Ergebnisse der Stakeholderbefragung (siehe Kapitel 3). Zudem fließen die Anforderungen von Nachhaltigkeitsratingagenturen sowie aktuelle politische und regulatorische Entwicklungen in die Themenauswahl und -priorisierung durch das Group CRC ein.

Im Geschäftsjahr entwickelten die Teilnehmer des Group CRC Ansätze zur Stärkung und effizienten Weiterentwicklung des Gremiums. Zudem wurde mit der Überarbeitung des gruppenweiten Verhaltenskodex begonnen.

Die Koordination des Group CRC liegt im Bereich Kommunikation, Marketing, Nachhaltigkeit der DZ BANK. Die Group-CRC-Koordinatoren berichten an den Vorstandsvorsitzenden der DZ BANK und bei Bedarf an den Konzern-Koordinationskreis.

3. Wesentlichkeit der Berichtsinhalte

Grundlage einer erfolgreichen Steuerung von Nachhaltigkeit in der DZ BANK Gruppe ist die Kenntnis der sozialen, ökologischen und ökonomischen Interessen, Erfahrungen und Erwartungen der Anspruchsgruppen. Wichtige Informationen hierüber lieferte eine erste gruppenweite Online-Befragung zum Nachhaltigkeitsengagement, die im Geschäftsjahr 2015 unter externen und internen Stakeholdern durchgeführt wurde.

Bei der Auswahl der befragten Interessengruppen wurden deren Vielfalt und Relevanz für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe berücksichtigt. Folgende Gesichtspunkte waren dabei leitend: Genossenschaftsbanken als Kunden und Eigentümer, Firmen- und Privatkunden der Unternehmen der DZ BANK Gruppe sowie deren Mitarbeiter gehören zu den wichtigsten Stakeholdern. Lieferanten und Dienstleister sowie Verbände und Investoren besitzen eine hohe wirtschaftliche Relevanz für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Ebenfalls berücksichtigt wurden kritische Stimmen von Nichtregierungsorganisationen, Ratingagenturen sowie aus Wissenschaft und Politik.

Die Ergebnisse der gruppenweiten Stakeholderbefragung wurden in internen Workshops mit der unternehmensinternen Perspektive abgeglichen. Daraus resultierte eine Materialitäts-/Wesentlichkeitsmatrix, die aufzeigt, welche Relevanz die internen und externen Stakeholder den unterschiedlichen Handlungsfeldern beimessen. Die Materialitätsmatrix ist Grundlage der Nachhaltigkeitsaktivitäten in der DZ BANK Gruppe.

Vor dem Hintergrund der gesetzlichen Anforderungen an die nichtfinanzielle Erklärung wurden die aus Stakeholdersicht wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen von den Unternehmen der DZ BANK Gruppe im Jahr 2017 neu bewertet. Anfang 2019 wurde diese Bewertung von den Gruppenunternehmen überprüft und als weiterhin gültig erklärt. In der vorliegenden nichtfinanziellen Erklärung werden diejenigen Sachverhalte erörtert, die als wesentlich für das Verständnis von Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis, Lage der DZ BANK Gruppe sowie der Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf die berichtspflichtigen Aspekte Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung identifiziert wurden.

Die DZ BANK und die DZ BANK Gruppe verfügen über ein umfangreiches Risikomanagementsystem. Im Geschäftsjahr 2018 wurden keine berichtspflichtigen Risiken im Sinne des § 289c Absatz 3 HGB identifiziert. Informationen zu Risiken, die grundsätzlich mit den in diesem Bericht dargestellten Aspekten im Zusammenhang stehen wie Compliance-Risiken oder Personalrisiken sind dem zusammengefassten Chancen- und Risikobericht 2018 der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe zu entnehmen.

Die DZ BANK Gruppe fördert eine nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung durch diverse Aktivitäten im Rahmen ihres Nachhaltigkeitsmanagements. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben verschiedene Produkte, Konzepte und Prozesse etabliert, die ökologische, soziale und ethische Kriterien beinhalten. Im Folgenden werden für jeden Berichtsaspekt nach einer Darstellung vorhandener Grundsätze die bestehenden Konzepte und Maßnahmen erläutert. Sofern ein Konzept in Hinblick auf mehrere Aspekte Anwendung findet, wird nach einmaliger Erläuterung des Konzepts im weiteren Verlauf des Berichts darauf verwiesen.

4. Umweltbelange

In der DZ BANK Gruppe kommen verschiedene Konzepte zum Einsatz, die dazu dienen, die potenziellen negativen Umweltauswirkungen der Geschäftstätigkeit

möglichst gering zu halten und zugleich mögliche Risiken wie Reputationsrisiken und Kreditrisiken zu begrenzen. Hierzu zählen beispielsweise die Richtlinie „Nachhaltige Kreditvergabe in der DZ BANK Gruppe“ und die Nachhaltigkeitsprüfliste für die Kreditvergabe der DZ BANK. Zudem bietet die DZ BANK Gruppe Finanzierungslösungen und Anlagemöglichkeiten mit ökologischem oder sozialem Nutzen.

Nachhaltige Kreditvergabe

Die Kreditrisikostrategie gibt vor, dass die Unternehmen des Sektors Bank der DZ BANK Gruppe einen fairen Umgang mit ihren Geschäftspartnern pflegen und im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie kein Kreditgeschäft eingehen, das die Reputation der Gruppe negativ berührt. Eine darauf aufbauende Richtlinie zur nachhaltigen Kreditvergabe findet in der Mehrzahl der kreditvergaberelevanten Steuerungseinheiten Anwendung.

Die Richtlinie enthält auf kontroverse Objekte, Geschäftsbereiche und Geschäftspraktiken bezogene Ausschlusskriterien, um Geschäfte zu unterbinden, welche die Mindestanforderungen in Bezug auf Umwelt, Soziales und Unternehmensführung nicht erfüllen oder mit einem erhöhten Risiko für Reputationsschäden zu Lasten der DZ BANK Gruppe verbunden sind. In einzelnen Unternehmen der DZ BANK Gruppe können darüber hinaus weitere Ausschlusskriterien zur Anwendung kommen. So schließt die DZ BANK Projektfinanzierungen, die die Errichtung neuer Kohlekraftwerke zum Ziel haben, seit 2018 aus.

Die DZ BANK prüft Kreditanfragen (klassisches Kreditgeschäft, Projektfinanzierungen und kundenbezogene Handelslimite) im Rahmen des Kreditprüfungsprozesses systematisch auf relevante Nachhaltigkeitsaspekte. Anhand einer Nachhaltigkeitsprüfliste, die sich an den 10 Prinzipien des UN Global Compact und an den Äquator-Prinzipien – einem weltweiten Standard zur Beurteilung von Umwelt- und Sozialrisiken in der Projektfinanzierung – orientiert, werden alle für die jeweilige Finanzierung relevanten Einflussfaktoren im Hinblick auf ökologische und soziale Risiken beurteilt. Von der Prüfung ausgenommen sind Kredite an Genossenschaftsbanken und Unternehmen der DZ BANK Gruppe sowie Engagements, die sich in der Restrukturierung befinden. Ausgenommen sind weiterhin spezielle Produktvarianten im Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Genossenschaftsbanken, pauschal genehmigte Limite sowie Engagements unterhalb der Ratingpflichtgrenze.

Neben der Nachhaltigkeitsprüfliste kommen in der DZ BANK bei der Prüfung von Kreditanfragen aus sensiblen Branchen (Forstwirtschaft, Rohstoffförderung, Staudammprojekte, Fischerei und maritime Industrien) Sektorgrundsätze zur Anwendung. Die Sektorgrundsätze spezifizieren die zu prüfenden Sachverhalte unter Bezugnahme auf branchenspezifische internationale Konventionen, anerkannte Standards und Zertifizierungen sowie optimale Produktionsverfahren.

Seit Januar 2013 ist die DZ BANK Unterzeichner der Äquator-Prinzipien. Seitdem werden Projektfinanzierungen mit einem Investitionsvolumen von mehr als 10 Mio. US-Dollar und projektbezogene Unternehmensfinanzierungen mit einem Investitionsvolumen von mehr als 100 Mio. US-Dollar einer Prüfung hinsichtlich ihrer Umwelt- und Sozialrelevanz gemäß diesen Prinzipien unterzogen. Im Geschäftsjahr führten 18 geprüfte Projekte zum Financial Close: 4 A-Projekte (potenziell erhebliche nachteilige Umwelt- und Sozialauswirkungen), 6 B-Projekte (potenziell begrenzte nachteilige Umwelt- und Sozialauswirkungen) und 8 C-Projekte (geringe oder keine nachteiligen Umwelt-und Sozialauswirkungen).

Finanzierung erneuerbarer Energien

Das Angebot der DZ BANK Gruppe im Bereich der erneuerbaren Energien erstreckt sich von der Finanzierung energiesparender Lösungen bei Bau und Renovierung über die Unterstützung mittelständischer Betriebe bei der Nutzung von Windkraft, Biomasse oder Solarenergie bis hin zu großen Finanzierungsvorhaben wie Solarparks und den dazu passenden Versicherungslösungen. Das Engagement der DZ BANK im Bereich der erneuerbaren Energien belief sich per 31. Dezember 2018 auf ein Kreditvolumen von rund 4,5 Mrd. €, die in den Ausbau der Infrastruktur oder die Errichtung neuer leistungsfähigerer Anlagen fließen. Neben klassischen Bankdarlehen aus eigener Liquidität und der Vermittlung von Förderkrediten ist im Geschäftsfeld Erneuerbare Energien die Projektfinanzierung von großer Bedeutung.

Auch die VR Smart Finanz – das Kerngeschäft der VR LEASING (Leasing, Mietkauf und Kredit) wird seit Juli 2018 unter der Marke VR Smart Finanz zusammengefasst – unterstützt Investitionsvorhaben im

Bereich Erneuerbare Energien wie Photovoltaikanlagen oder mobile Teile von Biogasanlagen, zum anderen aber auch Investitionsvorhaben im Bereich der Energieeffizienz wie Blockheizkraftwerke. Das Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien der R+V Versicherung entwickelt maßgeschneiderte Versicherungslösungen für die Betreiber von Anlagen zur Erzeugung von Ökostrom.

Nachhaltige Vermögensanlage

Union Investment ist mit rund 41,4 Mrd. € Assets under Management in nachhaltigen Vermögensanlagen einer der größten deutschen Anbieter für nachhaltige Investments. Die Fondsgesellschaft bietet ein breites Spektrum an Fonds- und Mandatslösungen an, die unter Einhaltung von Nachhaltigkeitsanforderungen gemanagt werden. Grundlage aller Investmentprozesse ist die unternehmensspezifische Leitlinie für verantwortliches Investieren. Diese orientiert sich an führenden nationalen und internationalen Standards, die über die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen hinaus berücksichtigt werden. Als maßgebliche Leitlinien werden dabei insbesondere folgende Regelwerke berücksichtigt: der UN Global Compact, das Oslo-Übereinkommen zum Verbot von Streubomben und Landminen, die Prinzipien für verantwortliches Investieren – eine Investoreninitiative in Partnerschaft mit der UNEP Finance Initiative und dem UN Global Compact –, die BVI-Wohlverhaltensregeln und der Nachhaltigkeitskodex der Immobilienwirtschaft.

ESG-Aspekte werden von Union Investment als zusätzlicher Risikofilter im Rahmen des internen Risikomanagements eingesetzt. Dabei werden insbesondere Regulierungsrisiken, Reputationsrisiken, Ereignisrisiken, Klagerisiken und Technologierisiken berücksichtigt. Im Rahmen von Investmententscheidungen werden ESG-Faktoren bei Unternehmen, Staaten und anderen Wertpapieremittenten analysiert. Auch auf Branchenebene geht die Bedeutung von ESG-Faktoren für die jeweiligen Branchen in die Analyseverfahren ein.

Neben dem Wertpapiergeschäft werden nachhaltige Eigenschaften und Umweltauswirkungen in allen Stufen der Wertschöpfung auch im Immobilienfondsgeschäft berücksichtigt. Es werden sowohl im Ankauf als auch bei der Vermietung und Bewirtschaftung sowie bei der Sanierung und Revitalisierung der Gebäude Ziele verfolgt, die zur Wertbeständigkeit und Zukunftsfähigkeit der Immobilien beitragen und die ökonomische Performance langfristig stützen. Externe Dienstleister werden hierbei in die internen Prozesse eingebunden. Ein Ankauf ist nur möglich, wenn das Objekt vorgegebene Zielwerte des hausinternen Sustainable Investment Check erfüllt – anderenfalls sind Maßnahmen zu vereinbaren. Im Bestand werden Nachhaltigkeitsaspekte sowohl bei Vermietung, Betrieb und Ausbau sowie bei der Auswahl der Verwalter berücksichtigt. Der auferlegten Selbstverpflichtung, die Geschäftsprozesse nach den Prinzipien des Kodex des Zentralen Immobilien Ausschusses (ZIA) auszurichten, wird somit entsprochen.

Im Rahmen des Engagements setzt sich Union Investment als aktiver Aktionär im Sinne ihrer Kunden ein. Die Fondsgesellschaft adressiert gezielt ökologische, soziale und Corporate-Governance-Themen bei Investorengesprächen sowie auf Hauptversammlungen und nimmt damit in vielen Fällen Einfluss auf Entscheidungsprozesse in Unternehmen. Union Investment veröffentlicht jährlich einen Engagement-Jahresbericht.

Die DZ PRIVATBANK bietet für vermögende Betreuungskunden (Geldvermögen ab 250.000 €) und Private-Banking-Kunden (Geldvermögen ab 500.000 €) eine ethisch-nachhaltige Vermögensverwaltung. Aufeinander abgestimmte soziale, ökologische und ethische Filter definieren ein zugrunde liegendes breites Anlageuniversum aus Anleihen und Aktien. Hersteller von Antipersonenminen oder Streumunition sind dabei klar ausgeschlossen.

Green Bonds

Ende September 2018 hat die DZ BANK ihren ersten eigenen Green Bond mit einem Volumen von 250 Mio. € am Markt platziert. Die Ausgestaltung der Anleihe entspricht den Green Bond Principles der International Capital Markets Association und wurde von den Nachhaltigkeitsexperten der Ratingagentur Standard & Poor's Global Ratings mit dem höchsten Overall Score „E1“ bewertetet. Die Verwendung des eingesammelten Kapitals referenziert auf die Finanzierung von Windkraftprojekten auf dem deutschen Festland (onshore). Der mit dem Green Bond verknüpfte Pool an Finanzierungen umfasst insgesamt 60 Projekte, mit denen pro Jahr klimaschädliche CO2-Emissionen im Umfang von rund 790.000 Tonnen eingespart werden sollen.
Die DZ BANK ist seit 2013 im Marktsegment für Sustainable Bonds tätig und gehört zu den führenden

europäischen Konsortialbanken in diesem Segment. Im Jahr 2018 hat die DZ BANK grüne, soziale und nachhaltige Transaktionen mit einem Gesamtvolumen von rund 7 Mrd. € als Federführer begleitet. Den Schwerpunkt der Emissionstätigkeit bildeten Investitionsvorhaben in den Bereichen erneuerbare Energien und Klimaschutz.

5. Arbeitnehmerbelange

Qualifizierte Mitarbeiter sind eine wertvolle Ressource der DZ BANK Gruppe. Vor dem Hintergrund des sich verschärfenden Wettbewerbs um fähige Fach- und Führungskräfte ist es für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe von großer Bedeutung, sowohl langjährigen Mitarbeitern attraktive Perspektiven zu bieten als auch qualifizierte Fach- und Nachwuchskräfte zu gewinnen.

Arbeitgeberattraktivität

Ein wesentliches Ziel der Personalarbeit in der DZ BANK Gruppe ist die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität. Das Group HR Committee initiiert und koordiniert HR-Themen mit unternehmensübergreifenden Auswirkungen unter Nutzung von Synergiepotenzialen. Vertreter sind die Personaldezernenten beziehungsweise Arbeitsdirektoren der Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Zum Beispiel wurde eine gemeinsame Vergütungsstrategie vor dem Hintergrund der regulatorischen Anforderungen auf den Weg gebracht und im Geschäftsjahr 2014 eine unternehmensweite Employer Branding-Kampagne gestartet.

Ziel der Employer Branding-Kampagne ist es, den Arbeitgeber DZ BANK Gruppe am Markt zu etablieren und so langfristig die passenden Mitarbeiter zu binden beziehungsweise zu gewinnen und damit die Zukunftsfähigkeit der DZ BANK Gruppe zu sichern. Nach erfolgreichem Start mit einer internen Kommunikations- und Austauschplattform im Geschäftsjahr 2014 wurde zwei Jahre später eine gemeinsame externe Karriereseite mit Zugang zu einer Konzernjobbörse veröffentlicht. Die Einführung der Arbeitgebermarke wurde mit verschiedenen Kommunikationsmaßnahmen auf dem externen Arbeitsmarkt begleitet. Unter anderem im Vorjahr mit einer bundesweiten Fahrradkampagne, die in den einschlägigen Social-Media-Kanälen begleitet wurde. Auch die internen Kommunikationsformate standen im Fokus, zum Beispiel mit personenbezogenen Reportagen „Ein Tag im Leben von“. Im Geschäftsjahr wurde das Employer Branding-Thema von den Unternehmen in die jeweiligen Linienfunktionen überführt und ist dort fester Bestandteil der jeweiligen Personalpolitik.

Ebenfalls zur Sicherung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit haben die Unternehmen der DZ BANK Gruppe bereits im Geschäftsjahr 2011 in einem „Letter of Intent“ bekräftigt, Frauen in ihrer beruflichen Entwicklung aktiv zu unterstützen. Gemeinsame Formate wie das Training „Erfolgsstrategien für Frauen im Business“ unterstützen die Initiative.

Das gemeinsame Cross-Mentoring-Programm wird für Abteilungsleiter gruppenübergreifend angeboten und ist im Vorjahr mit 15 Tandems aus acht Unternehmen, jeweils bestehend aus einem Bereichsleiter als Mentor und einem Abteilungsleiter als Mentee, bereits zum dritten Mal gestartet. Zielsetzung des Programms ist es durch ein individuelles Mentoring die beruflichen Kompetenzen zu fördern. Mit geeigneten Maßnahmen soll zukünftig ein Fokus verstärkt auf die Vernetzung aller Mentoren und Mentees über die jeweiligen Gruppen und Tandems hinaus gesetzt werden.

Neben konzernübergreifenden Maßnahmen für Führungskräfte wurde das Projekt „Informationswoche: Das WIR in der DZ BANK Gruppe erleben“ weitergeführt. Bereits im Jahr 2016 erfolgreich pilotiert, fanden im Vorjahr drei und im Geschäftsjahr zwei Veranstaltungen in jährlich wechselnden Unternehmen statt. Für das Geschäftsjahr 2019 sind bereits die nächsten drei Veranstaltungen in drei unterschiedlichen Unternehmen geplant.

Diese Formate tragen als aktiver Beitrag zur Förderung des Gruppengedankens bei. Der „Blick über den Tellerrand“ fördert das Verständnis für die Besonderheiten der anderen Unternehmen, intensiviert den fachlichen Austausch und generiert dadurch Multiplikatoren. Neben dem Ausbau der Vernetzung innerhalb der Unternehmen wird die übergreifende Nachfolge- und Karriereplanung unterstützt sowie die Mitarbeiterbindung gefestigt.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe verfügen jeweils über zahlreiche interne Weiterbildungsangebote für die Mitarbeiter.

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern, nehmen die Unternehmen der DZ BANK Gruppe an dem Audit „berufundfamilie“ teil. Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung zeichnet Unternehmen für ihre familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik aus. Das Qualitätssiegel auditberufundfamilie®, welches bei jeder Auditierung an konkrete Maßnahmen geknüpft ist, muss alle drei Jahre neu erworben werden. Im Berichtsjahr war die Mehrzahl der Unternehmen durch auditberufundfamilie® zertifiziert. Flexible Arbeitszeit- und Teilzeitmodelle sowie Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sind fester Bestandteil der jeweiligen Personalpolitik.

Mit ihren Angeboten im Gesundheitsmanagement wollen die Unternehmen der DZ BANK Gruppe dazu beitragen, die Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter zu erhalten. Deshalb hatten die Mitarbeiter auch im Geschäftsjahr die Möglichkeit, an verschiedenen gesundheitspräventiven Maßnahmen, wie beispielsweise Betriebssportgruppen oder spezielle Kurse zur Prophylaxe, teilzunehmen.

6. Sozialbelange

Zufriedene Kunden sind der Grundstein zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der DZ BANK Gruppe. Daher suchen die Unternehmen der DZ BANK Gruppe aktiv den Dialog mit ihren Kunden und weiteren Stakeholdern, um sie zum beidseitigen Vorteil an den Unternehmensprozessen teilhaben zu lassen. Ein regelmäßiger und enger Austausch trägt dazu bei, das Vertrauen der Eigentümer und Kunden in die Qualität der angebotenen Produkte und Dienstleistungen zu festigen.

Dialogformate Genossenschaftsbanken

Die wichtigste Kundengruppe sind die Genossenschaftsbanken. Da diese zugleich Eigentümer der DZ BANK sind, fühlt sich die DZ BANK ihnen gegenüber zu besonderer Solidarität und Partnerschaft verpflichtet. Die gegenseitige Information und den Austausch mit den Genossenschaftsbanken fördert die DZ BANK mit verschiedenen Dialogformaten, darunter fünf regionale Bankenbeiräte und die sogenannten Herbstkonferenzen.

Eine besondere strategische Bedeutung besitzt die Etablierung des Zentralen Beirats der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr 2018. Zielsetzung des Zentralen Beirats ist die Sicherstellung der Einbindung der Genossenschaftsbanken in die wesentlichen strategischen Entscheidungen der DZ BANK Gruppe (unter Beachtung der aktienrechtlichen Governance). Dem Zentralen Beirat gehören rund 35 Vorstände von Genossenschaftsbanken sowie weitere wichtige Mandatsträger aus der Genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Der Zentrale Beirat soll eine vertiefte Diskussion und einen Austausch zu wesentlichen strategischen Sachverhalten der DZ BANK Gruppe ermöglichen. Ferner befasst sich der Zentrale Beirat mit der Ausgestaltung neuer Produkte und Dienstleistungen sowie der Vermarktung dieser Leistungen gegenüber Genossenschaftsbanken und deren Kunden. Der Zentrale Beirat kann gegenüber den Vorständen der DZ BANK Gruppe Empfehlungen aussprechen und tagt zwei Mal im Jahr. Die konstituierende Sitzung des Zentralen Beirats fand im März 2018 statt.

7. Achtung der Menschenrechte

Die DZ BANK Gruppe bekennt sich als Teilnehmer des UN Global Compact zu 10 weltweit gültigen Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umwelt und Korruptionsbekämpfung. Diese Grundsätze bilden zusammen mit dem Verhaltenskodex der DZ BANK Gruppe einen verbindlichen Orientierungsrahmen für das Handeln der Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Menschenrechtsaspekte finden darüber hinaus in den Geschäftstätigkeiten der Gruppenunternehmen Berücksichtigung, beispielsweise im Portfoliomanagement der Union Investment oder in den Einkaufsprozessen der DZ BANK Gruppe.

Verhaltenskodex der DZ BANK Gruppe

Der Verhaltenskodex stellt das Fundament für die gesetzeskonforme und ethisch orientierte nachhaltige Unternehmenskultur in der DZ BANK Gruppe dar. Mit dem Verhaltenskodex gibt die DZ BANK Gruppe ihren Mitarbeitern Grundsätze und Regeln für ein korrektes und eigenverantwortliches Verhalten an die Hand, insbesondere im Umgang mit Kunden, Geschäftspartnern und Kollegen. Demnach tolerieren die Unternehmen der DZ BANK Gruppe keine Diskriminierung von Mitarbeitern oder Dritten aufgrund von Alter, Geschlecht, ethnischer Herkunft, Nationalität, Religion, politischer Meinung, Weltanschauung, Rasse, Behinderung oder sexueller Identität.

Nachhaltigkeitsvereinbarung mit Lieferanten

Auch bei der Auswahl von Dienstleistern und Lieferanten sind die Achtung und der Schutz der Menschenrechte für die DZ BANK Gruppe von Bedeutung. In diesem Rahmen hat die DZ BANK Gruppe 2017 eine Leitlinie „Nachhaltigkeit im Einkauf" entwickelt. Die Einkaufsprozesse umfassen soziale und ökologische Standards, zu denen auch menschenrechtliche Aspekte und Arbeitspraktiken gehören. Die DZ BANK sowie die Bausparkasse Schwäbisch Hall, R+V Versicherung, Union Investment und VR LEASING verpflichten ihre Lieferanten mithilfe einer Nachhaltigkeitsvereinbarung zur Einhaltung der DZ BANK Gruppe Mindeststandards sowie der Prinzipien des UN Global Compact und der Kernarbeitsnormen der International Labour Organization. Ein Verstoß dagegen kann in letzter Konsequenz zum Ausschluss eines Lieferanten führen.

Leitlinien für verantwortungsvolles Investieren

Die unter dem Aspekt Umweltbelange erfolgten Ausführungen zur nachhaltigen Kreditvergabe und nachhaltigen Vermögensverwaltung in der DZ BANK Gruppe sind auch für den Berichtsaspekt Achtung der Menschenrechte von Bedeutung. Sowohl in der nachhaltigen Kreditvergabe als auch der nachhaltigen Vermögensverwaltung werden neben ökologischen auch soziale und ethische Faktoren berücksichtigt.

Union Investment hat über die Implementierung der Prinzipien des UN Global Compact das Thema Menschenrechtsverstöße systematisch in die Bewertungsgrundsätze im Portfoliomanagement integriert. Entsprechende Informationen werden im eigens entwickelten Informationssystem SIRIS allen Fondsmanagern zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden Menschenrechtsaspekte im Engagement-Prozess gegenüber Unternehmen aktiv angesprochen.

Die R+V Versicherung berücksichtigt bei der Kapitalanlage klare ethische Vorgaben. Sie investiert nicht in Hersteller von Minen und Antipersonenminen, von atomaren, biologischen und chemischen Waffen (ABC-Waffen), von uranhaltiger Munition sowie Streumunition. Ebenso sind Finanzprodukte für Agrarrohstoffe ausgeschlossen. Seit 2018 darf zudem nicht mehr in Unternehmen investiert werden, die 30 Prozent oder mehr ihres Umsatzes aus der Förderung oder aus der Aufbereitung und Verwendung von Kohle generieren. Die Ausschlusskriterien gelten für alle Anlageklassen (Aktien, Zinspapiere wie Anleihen und Pfandbriefe, Darlehen und Immobilien), auf die die Kapitalanleger der R+V einen direkten Einfluss besitzen.

Für die Anlage eigener Mittel am Kapitalmarkt hat die Bausparkasse Schwäbisch Hall Ausschlusskriterien definiert. Anleihen aus definierten Branchen (zum Beispiel bestimmte Rüstungsgüter, Pornografie) oder von Unternehmen mit ethisch umstrittenen Geschäftspraktiken (Kinder- und Zwangsarbeit, Menschenrechtsverletzungen, kontroverses Umweltverhalten) kommen für eine Investition nicht in Frage. Seit 2015 schließt die BSH außerdem Anleihen von Unternehmen aus, die mehr als 25 Prozent ihres jährlichen Konzern-Gesamtumsatzes im Bereich Kohlekraftwerke (Braun- und Steinkohle) oder Uranabbau erzielen.

8. Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Die Gewährleistung rechtskonformen Handelns (Compliance) ist wesentliche Grundlage einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. Ein effektives Compliance-Management gewährleistet ordnungsgemäße Geschäftspraktiken und dient der Prävention von Reputationsrisiken sowie der Bewahrung vor finanziellen Vermögensschäden. Es umfasst neben der Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie der Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung auch die Verhinderung von Marktmanipulation und Insiderhandel sowie die Sicherstellung der Einhaltung von Finanzembargos.

Compliance-Funktion

Die wichtigsten Aufgaben der Compliance-Funktion sind die Identifizierung, das Management und die Minderung von Compliance-Risiken, um die Kunden, die DZ BANK und die weiteren Unternehmen der DZ BANK Gruppe sowie die Mitarbeiter dieser vor Verstößen gegen rechtliche Regelungen und Vorgaben zu schützen. Darüber hinaus obliegt der Compliance-Funktion die Überwachung der Einhaltung der rechtlichen Regelungen und Vorgaben. Eine weitere Aufgabe der Compliance-Funktion ist die Information des Managements und der Fachbereiche über Änderungen des rechtlichen Umfelds sowie die Beratung hinsichtlich der Umsetzung neuer Regelungen und Vorgaben.

Das Compliance-Rahmenwerk der DZ BANK Gruppe besteht aus der Compliance-Richtlinie, die Anforderungen an die Einrichtung beziehungsweise Ausgestaltung sowie die Aufgaben der Compliance-Funktionen formuliert. Das Rahmenwerk wird hinsichtlich der operativen Umsetzung dieser Anforderungen durch Compliance-Standards ergänzt.

Der Leiter Compliance der DZ BANK berichtet mindestens einmal jährlich über die Tätigkeiten und wesentlichen Erkenntnisse der Compliance-Funktion in Bezug auf die DZ BANK einschließlich ihrer ausländischen Niederlassungen sowie der ihr nachgeordneten Gruppenunternehmen. Inhaltlich umfassen die Aufgaben des Bereichs Compliance die Anforderungen aus dem Kreditwesengesetz (MaRisk, Geldwäsche und sonstige strafbare Handlungen), dem Wertpapierhandelsgesetz (MaComp), der MAR, der MAD, dem Geldwäschegesetz (GwG) sowie den korrespondierenden rechtlichen Vorgaben auf europäischer Ebene.

Geldwäsche- und Betrugsprävention

Mit Unterzeichnung des UN Global Compact hat sich die DZ BANK Gruppe verpflichtet, die zehn Prinzipien verantwortlichen Handelns im eigenen Einflussbereich zu beachten und umzusetzen. Gemäß Prinzip 10 treten die Unternehmen gegen alle Arten von Korruption ein, einschließlich Erpressung, Bestechung und Bestechlichkeit. Der Verhaltenskodex der DZ BANK Gruppe basiert auf den Grundsätzen des UN Global Compact und nimmt unter anderem Bezug auf unerwünschte Geschäftspraktiken und verschiedene Instrumente zur Betrugsprävention.

Zur Prävention gegen Wirtschaftskriminalität sowie zum Schutz von Reputation und Vermögenswerten wurden Verfahren zur Übermittlung von Informationen durch die Mitarbeiter über potenziell illegale oder schädigende Handlungen eingeführt. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben ein Whistleblowing-System eingerichtet, das Mitarbeitern unter Wahrung der Vertraulichkeit ihrer Identität die Möglichkeit gibt, Hinweise auf mögliche strafbare Handlungen intern zu melden.

In allen Unternehmen der DZ BANK Gruppe finden Richtlinien zum Umgang mit Geschenken Anwendung. Geschenke sollten in aller Regel aus uneigennützigen Motiven gemacht werden – zum Beispiel um Dankbarkeit auszudrücken – aber auch aus freudigen Anlässen wie Geburtstagen oder Dienstjubiläen. Dennoch kann diese gutgemeinte Geste missverstanden werden und zu einer nicht zulässigen Beeinflussung des Beschenkten führen. Die Grenze zwischen einer solchen gut gemeinten Geste und einer versuchten Bestechung ist fließend. Die Leitsätze der DZ BANK zum Umgang mit Geschenken und Einladungen beinhalten verbindliche Vorgaben, um Interessenkonflikte und strafbare Handlungen zum Schutz der Mitarbeiter, Kunden sowie der DZ BANK zu vermeiden.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe führen regelmäßig Schulungen für ihre Mitarbeiter zu den Themen Compliance, Geldwäscheverhinderung und Betrugsprävention durch. Die Schulungen dienen mittels Aufklärung und Information der Mitarbeiter der Gewährleistung ordnungsgemäßer Geschäftspraktiken.

In der DZ BANK werden die webbasierten Schulungstools „Geldwäscheverhinderung“ und „Betrugsprävention“ jeweils mit Abschlusstest für alle Mitarbeiter verpflichtend eingesetzt. Mitarbeiter haben zeitnah nach Beginn des Beschäftigungsverhältnisses diese Lernprogramme zu absolvieren. Die Module sind auf die Geschäftstätigkeiten und die speziellen Bedürfnisse der DZ BANK ausgerichtet und von allen Mitarbeitern an allen Standorten in Deutschland im 2-Jahres-Turnus zu wiederholen. Mitarbeiter, die die Schulung nicht im vorgesehenen Zeitraum abgeschlossen haben, erhalten eine automatisierte Aufforderung durch das Schulungstool, das jeweilige Lernprogramm innerhalb der nächsten 15 Tage zu bearbeiten. Das interne Mahnsystem umfasst insgesamt drei Mahnstufen, die jeweils mit einer Information an die nächst höhere Führungskraft verbunden sind. Zur Prävention gegen Wirtschaftskriminalität sowie zum Schutz von Reputation und Vermögenswerten wurden 2018 zwei neue webbasierte Schulungstools entwickelt und erstmalig den Mitarbeitern verpflichtend zur Bearbeitung eingestellt: die Tools „Unternehmenssicherheit“ und „Datenschutz-Grundverordnung in Kreditinstituten“.

Auch die Unternehmen der DZ BANK Gruppe schulen ihre Mitarbeiter hinsichtlich der Geldwäscheprävention. Abhängig von der Größe des Unternehmens werden neben Online-Lernprogrammen auch Präsenzschulungen durchgeführt.

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit

An die DZ BANK AG, Frankfurt am Main

Wir haben den nichtfinanziellen Bericht der DZ BANK AG, Frankfurt am Main, nach §§ 340a i. V. m. 289b HGB, der mit dem nichtfinanziellen Bericht des Konzerns nach §§ 340i i. V. m. 315b HGB zusammengefasst ist, zusätzlich bestehend aus dem durch Verweisung als Bestandteil qualifizierten Abschnitt „Grundlagen der DZ BANK Gruppe“ des Konzernlageberichts 2018 (nachfolgend: nichtfinanzieller Bericht) für den Zeitraum vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018 einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen. Angaben für Vorjahre waren nicht Gegenstand unseres Auftrags.

A. Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des nichtfinanziellen Berichts in Übereinstimmung mit den §§ 340a i. V. m. 289c bis 289e HGB und §§ 340i i. V. m. 315c HGB.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung des nichtfinanziellen Berichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des nichtfinanziellen Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist

B. Erklärungen des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die Unabhängigkeit und Qualitätssicherung

Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Prüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1).

C. Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über den nichtfinanziellen Bericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, ob der nichtfinanzielle Bericht der Gesellschaft in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den §§ 340a i. V. m. 289c bis 289e HGB und §§ 340i i. V. m. 315c HGB

aufgestellt worden ist. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung, die wir im Wesentlichen von Dezember 2018 bis Februar 2019 durchgeführt haben, haben wir u.a. folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragung von Mitarbeitern hinsichtlich der Auswahl der Themen für den nichtfinanziellen Bericht, der Risikoeinschätzung und der Konzepte für die als wesentlich identifizierten Themen,
- Befragung von Mitarbeitern, die mit der Datenerfassung und -konsolidierung sowie der Erstellung des nichtfinanziellen Berichts beauftragt sind, zur Beurteilung des Berichterstattungssystems, der Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der internen Kontrollen, soweit sie für die Prüfung der Angaben im nichtfinanziellen Bericht relevant sind,
- Identifikation wahrscheinlicher Risiken wesentlicher falscher Angaben im nichtfinanziellen Bericht,
- Einsichtnahme in die relevanten Dokumentationen der Systeme und Prozesse zur Erhebung, Analyse und Aggregation der Daten aus den relevanten Bereichen wie z.B. Compliance und Personal im Berichtszeitraum sowie deren stichprobenartige Überprüfung,
- Befragungen und Dokumenteneinsicht in Stichproben hinsichtlich der Erhebung und Berichterstattung von ausgewählten Daten,
- analytische Beurteilung von Angaben des nichtfinanziellen Berichts auf Ebene des Mutterunternehmens und des Konzerns,
- Beurteilung der Darstellung der Angaben des nichtfinanziellen Berichts.

D. Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der nichtfinanzielle Bericht der DZ BANK AG für den Zeitraum vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018 nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den §§ 340a i. V. m. 289c bis 289e HGB und §§ 340i i. V. m. 315c HGB aufgestellt worden ist

E. Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage des mit der DZ BANK AG geschlossenen Auftrags. Die Prüfung wurde für Zwecke der Gesellschaft durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information der Gesellschaft über das Ergebnis der Prüfung bestimmt und nicht für andere als bestimmungsgemäße Zwecke zu verwenden. Dieser Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-) Entscheidungen treffen.

F. Auftragsbedingungen und Haftung

Für diesen Auftrag gelten, auch im Verhältnis zu Dritten, unsere Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017 (www.de.ey.com/IDW-Auftragsbedingungen). Wir verweisen ergänzend auf die dort in Ziffer 9 enthaltenen Haftungsregelungen und auf den Haftungsausschluss gegenüber Dritten. Dritten gegenüber übernehmen wir keine Verantwortung, Haftung oder anderweitige Pflichten, es sei denn, dass wir mit dem Dritten eine anders lautende schriftliche Vereinbarung geschlossen hätten oder ein solcher Haftungsausschluss unwirksam wäre.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir keine Aktualisierung des Vermerks hinsichtlich nach seiner Erteilung eintretender Ereignisse oder Umstände vornehmen, sofern hierzu keine rechtliche Verpflichtung besteht. Wer auch immer das in vorstehendem Vermerk zusammengefasste Ergebnis unserer Tätigkeit zur Kenntnis nimmt, hat eigenverantwortlich zu entscheiden, ob und in welcher Form er dieses Ergebnis für seine Zwecke nützlich und tauglich erachtet und durch eigene Untersuchungshandlungen erweitert, verifiziert oder aktualisiert.

München, den 7. März 2019

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

N. Richter

Nicole Richter
Wirtschaftsprüferin

ppa. Dr. Patrick Albrecht

Impressum

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main
Platz der Republik
60325 Frankfurt am Main

Postanschrift:
60265 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 7447-01
Telefax +49 69 7447-1685
mail@dzbank.de
www.dzbank.de

Vorstand:
Uwe Fröhlich (Co-Vorstandsvorsitzender)
Dr. Cornelius Riese (Co-Vorstandsvorsitzender)
Uwe Berghaus
Dr. Christian Brauckmann
Ulrike Brouzi
Wolfgang Köhler
Michael Speth
Thomas Ullrich

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Henning Deneke-Jöhrens

Dieser Geschäftsbericht ist im Internet
unter www.geschaeftsbericht.dzbank.de
elektronisch abrufbar.

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main
Platz der Republik
60325 Frankfurt am Main

www.dzbank.de